Groſſer Herren/ vornehmer Miniſtren/ und anderer berühmten Männer gehaltene Reden.

Erſter Theil. z17

LEIPZIG/
bey Thomas Fritſchen/
1707.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Hochgebohrnen Herrn/
Herrn
Friedrich Wilhelm/
Freyherrn von Schlitz/
genannt
von Goertz/
Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg hochanſehnlichem würcklichen geheimen Rath/ Ober-Hof-Marſchallen und Cammer-Præſidenten/ auch Land-Droſten des Fürſtenthums Grubenhagen/ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn.

Hochgebohrner Herr/ Gnädiger Herr!

DIe ſonderbahre gnade/ wormit Ewer hochfreyherrl. Excellenz meine wenigkeit/ von jugend auff/ ohne eintziges verdienſt anzuſehen geruhen wollen/ und von deren beſtändigen con-

continuation Sie mir noch in dieſem jahre die gnädige verſicherung gegeben / macht mich ſo behertzt / daß ich anietzo die groſſe freyheit nehme / Ewer hochfreyherrl. Excellenz gegenwärtiges von mir colligirte werck / als ein öffentliches kennzeichen meiner unterthänigen obſervanz, in gehorſamſter ſubmiſſion zu dediciren / und demſelben Dero hohen nahmen vorzuſetzen. Und weil deſſen inhalt meiſtentheils von der beſchaffenheit iſt / daß er nicht beſſer / als von einem ſolchen weltberühmten groſſen Staats-Miniſtre, wie Ewer hochfreyherrl. Excellenz ſind / beurtheilet werden kan; So lebe ich der unterthänigen zuverſicht / Dieſelbe werden mein kühnes unternehmen nicht ungnädig vermercken / ſondern vielmehr demienigen Dero hochſchätzbare gnade allezeit bey-

beybehalten/ welcher vor den gröſten theil ſeiner zeitlichen glückſeligkeit achtet/ wann er nur gelegenheit hat/ mit vollkom̃enem reſpect und aller erſinnlichen veneration vor der gantzen welt zu bezeigen/ daß er/ ohne einige ausnahme/ biß an ſein lebens ende ſey/

Ewer Hochfreyherrl.
Excellenz

Datum den 6. Octobr.
1706.

unterthäniger und gehorſamſter/

Johann Chriſtian Lünig.

Ge-

Geneigter Leſer!

WAs die teutſche rede-kunſt vor eine nützliche und nothwendige ſache ſeye / auch durch was mittel und wege man am leichteſten darzu gelangen köñe / davon erachte ich anitzo ausführliche meldung zu thun / vor gantz unnöthig; indem ſolches aus derer zu unſerer zeit berühmten ſchul-redner vor augen liegenden ſchrifften gnugſam zu erſehen. Wie man aber dasienige / ſo durch die allgemeinen principia ſcholaſtica erlernet worden / nachgehends / wann man zu publiquen affairen gezogen wird / recht appliciren / und daſſelbe ſo wohl vor das intereſſe hoher Potentaten und Ihrer land und leute wohlfahrt / als auch / nach zeit und gelegenheit des hofes / welcher öfters keine weitläufftigkeit verſtattet / ſondern von einem wohlgeſetzten compliment uñ kurtz-gefaßten zierlichen rede die meiſte eſtime machet / mit einer guten art und genauer beobachtung derer curialien vortragen ſolle / davon können die in dieſem werck enthaltene reden / welche man mit groſſer müh und koſten zuſammen- und um guter ordnung willen / unter gewiſſe capitul gebracht / klares zeugniß geben. Im übrigen aber wird hiemit allen denienigen / ſo hierzu etwas beyzutragen / ſich gnädigſt / gnädig und hochgeneigt gefallen laſſen / nach ſtandes gebühr / unterthänigſter / unterthäniger / gehorſamſter und ſchuldigſter danck abgeſtattet. Und weil man hiernechſt bereits einen guten vorrath von unterſchiedenen bey ſonderbaren fällen gehaltenen reden geſammlet; ſo ſoll mit ſelbigen / wann GOtt leben / geſundheit und beſſere zeit in gnaden verleihen wird / inskünfftige gedienet werden.

In-

Inhalt dieſes buchs.

Cap. I. Glückwünſchungs=reden.
Cap. II. Empfah=und bewillkom̃ungs=reden.
Cap. III. Vermählungs= und gevatterſchaffts=reden.
Cap. IV. Huldigungs= und lehens= empfängniß=reden.
Cap. V. Reichs=creyß= land= und ſtiffts=tags=reden.
Cap. VI. Reden in religions=ſachen.
Cap. VII. Ritter=ordens=reden.
Cap. IIX. Reden in regierungs= iuſtiz- und cammer=ſachen.
Cap. IX. Hof=reden.
Cap. X. Staats= und geſandtſchaffts=reden.
Cap. XI. Krieges=reden.
Cap. XII. Condolenz - und trauer=reden.

Ver=

Verzeichniß
Derer in dieſem erſten theil enthaltenen reden.

Das I. Capitel.
Glückwünſchungs-reden.

I. Neujahrs-wunſch an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg den II. abgelegt von Dero geheimbden raths-directore, herrn Heinrich Freyherrn von Frieſen/im nahmen derer geheimbden Räthe/1676. pag. 1

II. Neujahrs-wunſch an die Römiſche Käyſerin/im nahmen Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg III und Dero Churfürſtl. Frau-Gemahlin/ abgelegt vom herrn cammer-herrn/Heinrich Freyherrn von Frieſen/1681. 4

III. Neujahrs-wunſch an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg III, abgelegt von dem herrn hof-rath Gotfried Herman von Beichling/im nahmen derer ſämmtlichen herren hof- und juſtitien-räthe/1687. 7

IV. Neujahrs-wunſch an die beyden Churfürſtlichen Sächſiſchen printzen/Herrn Johann Georg IV. Chur-printzen/und Herrn Friedrich Auguſtum/Hertzogen zu Sachſen/im nahmen Derer herrn hof-und juſtitien-räthe/abgelegt von dem herrn hof-rath von Beichling/1686. 9

V. Neujahrs-wunſch an den Käyſerl. herrn hof-cantzler/grafen von Stratemann/abgelegt von einem vornehmen miniſtre. 12

VI. Antwort auff obigen neujahrs-wunſch. 13

VII. Glückwunſch zum geburths-tage an Se. Chur-

fürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg II, abgelegt von einem vornehmen miniſtre. 14
VIII. Glückwünſchungs-rede zum geburts-tage an Hertzog Auguſtum zu Sachſen/poſtulirten adminiſtratorn des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg/ abgelegt vom herrn geheimen rath/ Gebhard von Alvensleben. 17
IX. Glückwunſch an Se. Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig und Lüneburg/ wegen zurückgelegten ſtuffen-jahres. 20
X. Glückwunſch zum nahmens-tage an Se. Churfl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II, im nahmen Dero Chur-printzens/ Herrn Johann Georg III, nebſt überreichung eines angebindes. 21
XI. Glückwünſchung zum nahmens-tage an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg III. im nahmen Dero herren geheimden räthe. 23
XII. Glückwünſchungs-rede zum nahmens-tage/ an Hertzog Bernharden zu Sachſen-Jena/ nebſt überreichung eines carminis. 25
XIII. Glückwünſch zum neu-gebohrnen printzen an des Herrn Marggrafen Johann Friedrichs zu Brandenburg-Onoltzbach Hochfürſtl. Durchl. 30
XIV. Glückwünſchung zum Fürſtl. ehe-verlöbniß an Landgraf Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt von Landgraf Erneſto zu Heſſen-Rheinfels. 34
XV. Glückwunſch an den Römiſchen Käyſer Leopoldum I, zu angetretener Käyſerl. regierung/ abgelegt von einem vornehmen miniſtre/ 1658. 35
XVI. Glückwunſch an König Wilhelm III. in Engeland/im nahmen Printz Georgens von Dennemarck/zur erlangten crone/ 1689. 37
XVII. Glückwunſch zu der erlangten crone/an den König Auguſtum in Pohlen/im nahmen der land-ſtände des Chur-Fürſtenthums Sachſen/abgelegt von herrn Krafft Burckhard von Bodenhauſen/Königl. Poln. und Churfl. Sächſ. cammer-herrn/wie auch Königl. Preußiſchen und Churfürſtl. Brandenb. ober-ſteuer-directorn der grafſchafft Hohnſtein/ 1697. 39
XVIII. Glückwunſch zur erlangten Königl. würde/an

König Friedrich III, in Preuſſen/ im nahmen des Königs in Schweden/ abgelegt vom Königl. Schwediſchen extraordinair-ambaſſadeur/ freyherrn von Roſenhahn. 42.

XIX. Glückwunſch an den König in Preuſſen/ von dem Moſcowitiſchen ambaſſadeur/ herrn Andreas Petrowitz Iſmailon/ 1702. 45

XX. Antwort des Königl. Preußiſchen/ und Churfſt. Brandenb. herrn geheimden raths/ freyherrns von Fuchs/ auff obige glückwünſchungs-rede zur Preußiſchen crone. 48

XXI. Glückwunſch an den Churfürſten zu Braunſchweig und Lüneburg zur erlangten Chur-würde/ von einem vornehmen miniſtre. 50

XXII. Glückwunſch an den reichs-general-feldmarſchall/ graf Georg Friedrich zu Waldeck/ als er von Sr. Käyſerl. Majeſt. in den fürſten-ſtand erhoben worden/ abgelegt von einem vornehmen Chur-Pfältziſchen miniſtre. 52

XXIII. Glückwunſch im nahmen des Käyſerl. geheimden raths-collegii an den hertzog von Lothringen/ zur erlangten general-lieutenant-charge. 54

XXIV. Glückwunſch zur geheimden raths-charge/ an den herrn baron von Gerßdorff abgelegt. 56

XXV. Glückwunſch an den Römiſchen Käyſer Leopoldum I. wegen erhaltenen herrlichen ſieges wider den Türcken bey Salankemen in Ungarn/ 1692. 57

XXVI. Glückwunſch an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande/ wegen des mit Engeland geſchloſſenen friedens/ von der Königl. Schwediſchen geſandſchafft/ herrn grafen von Dona und herrn Appelbaum/ abgelegt/ 1667. 59

XXVII. Glückwünſchungs-rede an den Käyſer Leopoldum I. über die geneſung von der im ausgang des 1704ten jahres zugeſtoſſenen ſchweren kranckheit/ gehalten von dem Churfürſtl. Braunſchweig- und Lüneburg: miniſtro am Käyſerl. hofe/ herrn Daniel Eraſmi von Huldeberg/ bey ſeiner erſten nach ſolcher geneſung erhaltenen audientz/ im Januario 1705. 62

XXVIII. Glückwünſchungs-rede an Ihre Majeſtät

die regierende Römiſche Käyſerin/ Wilhelmina Amalia/ gebohrne Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg/ abgelegt von dem Churfl. Braunſchweig- und Lüneburgiſchen miniſtro am Käyſerl. hofe/ herrn Daniel Eraſmi von Huldeberg/ als er/ nach dem den 5. May 1705. erfolgten todes-fall weyland Käyſers Leopoldi I. gloriöſeſten andenckens/ den 14. May darauff/ bey derſelben wieder die erſte audientz gehabt. 65

Das II. Capitel.
Empfah- und bewillkommungs-reden.

XXIX. Rede Hertzogs Auguſti zu Sachſen/ als Derſelbe Herrn Johann Philippen/ Biſchoffen zu Bamberg/ wegen des Churfürſten/ Herrn Chriſtian des Andern zu Sachſen/ im felde angenommen. 68

XXX. Rede/ womit Hertzog Friedrich zu Schleßwig-Hollſtein/ im nahmen Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg-Schwerin / auff deſſen gräntzen empfangen worden. 70

XXXI. Antwort auff obige rede / im nahmen Hertzog Friedrichs zu Schleßwig-Hollſtein. 71

XXXII. Rede/ womit Hertzog Friedrich zu Schleßwig-Hollſtein auff den Mecklenburgiſchen gräntzen wiederum erlaſſen worden. 73

XXXIII. Rede/ im nahmen Hertzog Moritzs zu Sachſen-Naumburg/ als Sie von Altenburg durch einige abgeordnete/ biß an Ihre gräntzen zurück begleitet worden/ abgelegt von dem herrn hof-rath von Leſt. 75

XXXIV. Rede / an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II, als Dieſelbe zu der huldigung nacher Leipzig kommen und empfangen/ auch unterthänigſt beſchencket worden/ abgelegt von dem Churfl. Sächſ. appellation-rath und bürgermeiſter zu beſagtem Leipzig/ herrn Friedrich Kühlewein. 77

XXXV. Deſſelben anderwärtige bewillkommungs-rede an höchſt-gedachte Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / nebſt überreichung eines präſents. 86

XXXVI. Rede/im nahmen Hertzog Moritzs zu Sachſ. Naumburg an den rath zu Worms/wegen überreichten raths-geſchencks/abgelegt vom herrn hof-rath von Leſt. 90
XXXVII. Empfahung-rede des herrn Cantzlars Sittingers/im nahmen der Nieder-Oeſterreichiſchen ſtände/ an Se. Käyſerl. Majeſt. Leopoldum I. nach geſchehener Käyſerl. wahl und krönung/ bey damahls gehaltenem einzuge zu Wien/ den 21. Septembr. anno 1658. 91
XXXVIII. Bewillkommungs-rede an Hertzog Auguſtum zu Sachſen-Halle/im nahmen des dom-capituls des ertz-ſtiffts Magdeburg/abgeleget von dem dom-dechant/herrn Georg Heinrich von Bernſtein/1666 97
XXXIX. Antwort auff obige rede/ im nahmen Hertzogs Auguſti zu Sachſen/ abgelegt von Dero geheimen rath/herrn Gebhard von Alvensleben. 100
XL. Bewillkomungs-rede des raths zu Magdeburg an Hertzogs Auguſti Hochfürſtl. Durchl./abgelegt von dem conſulenten/herrn D. Dietrich Kochen. 102
XLI. Antwort auff obige rede/im nahmen Hertzogs Auguſti/ abgelegt von Dero geheimen rath von Alvensleben. 105
XLII. Rede/an Seine Churfürſtl. Durchl zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III, als Dieſelbe nach beſchehener vermählung mit Jhro Hoheit der Däniſchen Princeßin/ Annen Sophien aus Dännemarck/wieder zurück kamen/ und Jhro die ſämmtlichen ſtudioſi zu Wittenberg mit einer muſic unterthänigſt auffwarteten/1666. 108
XLIII. Dergleichen rede an Jhre Hoheit die Chur-Princeßin zu Sachſen. 111
XLIV. Rede/womit Hertzog Chriſtian zu Liegnitz/im nahmen der land-ſtände empfangen worden/nachdem er von ſeiner kranckheit wieder geneſen/und eine geraume zeit die ſtadt Liegnitz nicht betreten gehabt/1672. 114
XLV. Bewillkommungs-rede an Hertzog Chriſtians zu Liegnitz hinterlaſſene wittwe/Frau Louiſen/gebohrne aus dem Fürſtl. hauſe Anhalt-Deſſau/abgeleget im nahmen derer landſtände/1673. 118
XLVI. Bewillkommungs-rede an Hertzog Georg Wil-

 helm

helm zu Liegnitz/als Derſelbe von Wien zurück gelanget/ und von Sr. Käyſerl. Majeſt. vor mündig erkläret worden / abgelegt im nahmen Derer landſtände von dem land-ſyndico/herrn Gottfried von Baudiß. 119

XLVII. Rede an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / Herrn Friedrich Wilhelm den Groſſen/ als Dieſelbe von dem eroberten Stetin zurück kamen/ abgelegt vor Berlin/im nahmen Derer räthe der Churfürſtl. reſidentz-ſtädte / von dem bürgermeiſter Tieffenbachen/ den 31. Decembr. 1677. 121

XLIIX. Deſſelben rede an Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg / wormit er im nahmen ſeiner reſidentz-ſtädte vor Berlin empfangen/ und Ihme wegen eroberung der inſul Rügen/Stralſund und Gripswalde/ gratuliret worden/den 2. Decembr. 1678. 126

XLIX. Rede/wormit der Nieder-Oeſterreichiſche regierungs-cantzler / herr Maximilianus von Salla / den Römiſchen Käyſer/Leopold / bey ſeiner zurückkunfft von Augſpurg/als deſſen Käyſerl. printz/ König Joſeph / in Ungarn Römiſcher König worden / im nahmen Derer ſtände zu Wien empfangen/1690. 129

L. Empfahungs-rede an Ihre Käyſerl. Maj. im nahmen Dero reſidentz-ſtadt Wien/ abgelegt von dem herrn bürgermeiſter/Daniel Fokhi/ worbey er zugleich die ihm allergnädigſt anvertraute ſtadt-und thor-ſchlüſſel überreichte/1690. 135

LI. Rede des herrn hofraths von Leſt/ auff den antrag des raths zu Plauen/ als derſelbe Hertzog Moritzen zu Sachſen-Naumburg bey ſeinem einzuge zur huldigung unter dem ſtadt-thore bewillkommet / und ihm die thor-ſchlüſſel überreichet / worbey zugleich ſelbige dem rath wieder übergeben worden. 143

LII. Annehm-und bewillkommungs-rede/als Hertzog Chriſtians/ und Hertzog Moritzens zu Sachſen Fürſtl. bräute / ohnweit Dreßden beym Drachenberge / angenommen wurden. 145

LIII. Empfahungs-rede an Chur-Brandenburg / im nahmen Chur-Sachſen/auff der gräntzen/ als Se. Churfürſtl.

fürſtl. Durchl. zu Brandenburg eine gevatterſchafft perſönlich verrichten wollen. 150
LIV. Antwort auff obige rede/ im nahmen Chur-Brandenburg. 153
LV. Rede/ als des Herrn Landgraf Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt leiche von Gotha nach Dero reſidentz Darmſtadt abgeführet/ und auff denen Hochfürſtl. Sächſiſchen gräntzen angenommen worden/ 1678 155
LVI. Antwort auff obige annehmungs-rede/ abgelegt von dem damahligen Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen geheimen rath/ tit. herrn Adam Ernſt Senfft von Pilſach/ unter deſſen direction die abführung der Hochfürſtl. leiche geſchehen. 157
LVII. Des tit. herrn geheimen raths Senffts dancksagungs-rede bey der dimiſsion auf der gräntze. 159
LVIII. Empfahungs-rede auff der gräntze/ im nahmen Chur-Sachſen an Hertzog Johann Ernſt zu Sachſen/ als Derſelbe der leich-begängniß Hertzogs Auguſti zu Sachſen mit beywohnen wollen 160
LIX. Antwort auff obige rede/ im nahmen Hertzog Johann Ernſts zu Sachſen. 162
LX. Dancksagungs-rede auff der gräntze/ im nahmen Chur-Sachſen/ an Hertzog Johann Ernſt zu Sachſen. 163
LXI. Antwort auff obige dancksagungs-rede. 165

Das III. Capitel.

Vermählungs- und gevatterſchaffts-reden.

LXII. Anwerbungs-rede an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II, im nahmen Sr. Hochfſt. Durchl. Herrn Chriſtian Ernſts/ Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach/ wegen der Churfürſtlichen princeſsin/ Erdmuth Sophien/ abgelegt von Dero cantzler/ herrn Carl von Stein/ 1662. 167
LXIII. Dancksagung des herrn cantzlers von Stein auff die Churfürſtl. zuſage der princeſsin/ Erdmuth Sophien/ an den Marggr. zu Brandenburg-Culmbach. 173

LXIV. Anwerbungs-rede der Chur-Sächſiſchen hoch-anſehnlichen geſandſchafft an Se. Königl. Majeſtät/ Herrn Friedrich III. in Dännemarck und Dero Königl. gemahlin/worinnen Ihre Hoheit die Däniſche princeſ-ſin/Anna Sophia/ von Sr. Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg III, zur gemahlin begeh-ret wird/abgelegt von dem herrn geheimen rath/Carl Freyherrn von Frieſen/1666. 175

LXV. Danckſagungs-rede des herrn geheimen raths/ Freyherrns von Frieſen/ an Se. Königl. Majeſtät in Dännemarck/wegen beſchehener zuſage Ihro Hoheit/der princeßin/Annen Sophien/an Se. Chur-printzl. Durchl. zu Sachſen. 183

LXVI. Rede/worinnen von Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen/ dem Printzen zu Dännemarck/ Herrn Chriſtian/die Churfürſtl. princeßin/ Magdalena Si-bylla/zugeſaget und verſprochen worden. 186

LXVII Anwerbungs-rede des Chur-Brandenburgiſ. ober-präſidentens/ herrn Baron von Schwerin/ an die Frau Land-gräfin zu Heſſen-Caſſel/worinnen die princeſ-ſin/Eliſabeth Henrietta/von Sr. Chur-printzl. Durchl. zu Brandenburg zur gemahlin begehret wird/ 1679. 192

LXIIX. Rede des Churfürſtl. Brandenburgiſchen cämmerers und obriſtens von Perband/welche er bey der zwiſchen der Chur-Brandenburgiſchen princeßin/ Ma-rien/ und dem Hochfürſtl. Mecklenburgiſchen printzen/ Carln/geſchloſſenen vermählung an dem Mecklenburgi-ſchen hofe gehalten/1686. 195

LXIX. Rede/ worinnen Fürſt Johann Georg II. zu Anhalt-Deſſau/im nahmen Hertzog Ludwigs zu Liegnitz/ zu deſſen beylager eingeladen wird. 198

LXX. Rede/ im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg II. und Dero Churfürſtl. Frau Gemahlin/bey vermählung Dero Churfürſtl. prin-ceßin an Herrn Chriſtian Ernſten/Marggrafen zu Bran-denburg-Culmbach/ worinnen beyden hohen vermählten glück gewünſchet/ und darneben ein präſent überreichet wird. 200

LXXI. Rede/ im nahmen der Marggräfin zu Brandenburg-Culmbach/gebohrner aus dem Churhauſe Sachſen/ bey dero annehmung in den Brandenburgiſchen landen. 203

LXXII. Rede/im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann George I. als Dero Princeßin tochter Hertzog Friedrichen zu Hollſtein-Gottorff vermählet und übergeben worden. 205

LXXIII. Danckſagung wegen überreichter morgengabe/im nahmen Hertzog Friedrichs zu Hollſtein-Gottorff Frau Gemahlin an Dero Herrn Gemahl. 210

LXXIV. Rede eines vornehmen miniſtri/ welcher wegen Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Merſeburg/ deſſen Frau Gemahlin/ gebohrner Hertzogin zu Hollſtein/ die morgengabe überantwortete. 214

LXXV. Rede/im nahmen des Chur-Printzen/Johann Georg II. zu Sachſen/ welcher vor ſich und wegen Hertzogs Auguſti zu Sachſen/ des herrn ſtallmeiſters von Schleinitz hochzeit beygewohnet/ und ein geſchenck präſentiren laſſen/abgelegt vom herrn hofmeiſter von Leſt. 217

LXXVI. Rede derer herren abgeordneten von den ſtänden des Marggrafthums Ober-Laußnitz zu des Churfürſtlichen Sächſiſ. herrn ober-hofmarſchalls/ herrn von Rechenberg/ gehaltenem beylager/ abgelegt von dem herrn hofmeiſter von Leſt. 219

LXXVII. Danckſagungs-rede bey des herrn von Reißwitz mit dem Churfürſtl. Sächſ. cammer-fräulein/Magdalenen Sophien von Callenberg/ gehaltenem beylager/ abgelegt vom herrn hof-rath/ Johann David von Oppel/1675. 221

LXXIIX. Rede/ als bey der Durchlauchtigſten Churfürſtin zu Sachſen/ Frau Magdalenen Sibyllen/ Dero cammer-fräulein von Huſtätt/von zween hierzu abgeordneten/ vor den herrn cammer-juncker/ Hanß Dietrich von Schleinitz zur ehe-liebſte ausgebeten wurde/abgelegt von dem Chur-Printzl. herrn hofmeiſter von Leſt. 225

LXXIX. Antrag an Ihre Hoheit/ die verwittibte Churfürſtin zu Sachſen/ eines cavaliers/ der ſich mit einer

 ner

ner hof-dame zu verehlichen/ Dero hohen conſens ausgebeten. 227
LXXX. Rede bey verlöbniß einer Königl. hof-dame/ in präſentz Jhro Majeſtät der Königin in Polen / und Churfürſtin zu Sachſen/gehalten. 229
LXXXI. Rede des Hochfürſtl. Sachſen-Naumburg. herrn hof-raths von Leſt/ als die frau marſchallin von Miltitz ihrem ehe-herrn die gerade verkaufft. 232
LXXXII. Rede/worinnen Hertzog Auguſto zu Sachſen/ adminiſtratorn des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg/im nahmen eines vornehmen Reichs-Fürſten / die geburth eines jungen Printzen intimiret wird. 235
LXXXIII. Rede/ worinnen der Hertzog von Würtenberg einen vornehmen Reichs-Fürſten durch einen miniſtre zu gevattern bitten läſſet. 237
LXXXIV. Gevatterbittungs-rede an einen Hertzog zu Sachſen/im nahmen eines Reichs-Grafen. 239
LXXXV. Danckſagungs-rede / im nahmen Hertzog Moritz zu Sachſen-Naumburg / vor die angetragene gevatterſchafft / an Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg Frau Gemahlin / nebſt überantwortung des geſchencks auff das wochen-bette. 240
LXXXVI. Danckſagungs-rede / bey einſegnung Princeßin Eliſabethen zu Sachſen/abgelegt vom herrn geheimen rath / Gebhard von Alvensleben/1661. 243

Das IV. Capitel.
Huldigungs- und lehns-empfängniß-reden.

LXXXVII. Huldigungs-rede im nahmen Sr. Hochfſl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Auguſti/ poſtulirten adminiſtratoris des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg/an die ſtadt Magdeburg/ abgelegt vom herrn geheimen rath/ D. Königen/1666. 248
LXXXIIX. Antwort auff obige huldiguns-rede / abgelegt von der ſtadt Magdeburg conſulenten/ herrn D. Dietrich Kochen/1666. 251
LXXXIX. Rede/ als wegen Sr. Churfürſtl. Durchl.

zu Brandenburg/Herrn Friedrich Wilhelms /von Dero geheimen räthen und gnädigſt⸗verordneten comiſſarien/ dem herrn von Plato/und herrn von Jena/die eventual⸗huldigung der ſtadt Magdeburg angenommen wurde/ abgelegt von hochgedachtem herrn geheimen rath von Jena/1666. 255

XC. Antwort auff obige derer Churfürſtl. Brandenburgiſchen herrn commiſſarien rede/ abgelegt von herrn D. Dietrich Kochen/1666. 257

XCI. Rede/welche der Chur⸗Brandenburgiſche ober⸗präſident/Freyherr von Schwerin/den 15. Octobr. 1666. auff dem ſchloß zu Cleve bey dem huldigungs⸗actu gehalten. 260

XCII. Rede/als Hertzog Chriſtians zu Liegnitz hinterlaſſene Wittib / Frau Louiſe / gebohrne Fürſtin von Anhalt⸗Deſſau/ ihrem herrn ſohn / Hertzog Georg Wilhelmen/ die regierung freywillig abtrate / und darauff die land⸗ſtände die huldigung ablegten. 265

XCIII. Rede/ welche der Churfürſtl. Brandenburgiſche ober⸗präſident/Freyherr von Schwerin/ bey Seiner Churfürſtl. Durchl. huldigung zu Alten⸗Stettin den 6. Jan. 1678. gehalten. 271

XCIV. Huldigungs⸗rede/ſo der Churfürſtl. Brandenburgiſche würckliche geheime rath / herr Friedrich von Jena/ bey der huldigung zu Magdeburg 1681. gehalten. 277

XCV. Rede / ſo itztgedachter würckl. herr geheimer rath 1681. bey der huldigung zu Halle gehalten 279

XCVI. Antwort auff obige rede / abgelegt von dem ſtadt⸗ſyndico/ herrn Chriſtian Bick. 281

XCVII. Rede an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg/nach abgelegter huldigung zu Halle/im nahmen E. Hochwürdigen dom⸗capituls/ prälaten und ritterſchafft des hertzogthums Magdeburg/ gehalten von dem land⸗ſyndico / herrn George Seyffarthen / den 4. Jun. 1682. 283

XCVIII. Des Churfürſtl. Brandenburg. herrn geheimen raths von Fuchs huldigungs⸗rede an die anno 1688.

den 14. Jun. auff dem ſchloß zu Cöln an der Spree verſammlete ritterſchafft. 288

XCIX. Antwort/ auff vorhergehende/ des Freyherrn von Fuchs/ gehaltene huldigungs-rede/ abgelegt von dem Freyhern von Schulenburg/ den 14. Jun. 1688. 294

C. Huldigungs-rede des Freyherrn von Fuchs/ an die Magiſtrate und Deputirte der bürgerſchafften aus den geſammten ſtädten der Chur- und Marck Brandenburg/ 1688. den 14. Jun. 303

CI. Antwort auff obige rede/ abgelegt von dem älteſten bürgermeiſter der ſtadt Berlin/ herrn Levin Schardio. 311

CII. Rede des Chur-Brandenburgiſchen geheimen raths und cantzlers/ herrn Gottfrieds von Jena/ gehalten bey der huldigung/ Chur-Fürſt Friedrich III. zu Halle/ an das dom-capitel/ prälaten und ritterſchafft des hertzogthums Magdeburg/ den 21. May 1689. 313

CIII. Antwort auff obige rede/ wegen des dom-capitels/ prälaten/ und ritterſchafft des hertzogthums Magdeburg/ abgelegt von dem land-ſyndico/ herrn D. Adam Cortrejo/ den 21. May 1689. 320

CIV. Rede des Chur-Brandenburgiſchen geheimen raths und cantzlers/ hernn Gottfrieds von Jena/ abgelegt bey der huldigung der bürgerſchafft zu Halle/ den 21. May 1689. 324

CV. Antwort auff obige rede/ abgelegt von dem ſtadt-ſyndico/ herrn Chriſtian Bick. 331

CVI. Huldigungs-rede des Freyherrn von Fuchs/ an die ſtände aus der ritterſchafft des hertzogthums Cleve/ und der graffſchafft Marck/ bey der am 17. Octobr. 1689. geleiſteten huldigung. 334

CVII. Ejusdem huldigungs-rede/ gehalten auff dem Sparenberg/ 1689. 342

CIIX. Ejusdem huldigungs-rede an den magiſtrat und die bürgerſchafft zu Cleve/ 1689. 345

CIX. Ejusdem rede an die ober-ſtände des hertzogthums Preuſſen/ wegen des daſelbſt erlangten indigenats/ 1691. 352

CX.

CX. Ejusdem huldigungs-rede an die löbliche ſtände des fürſtenthums Halberſtadt / den 13. Octobr. 1692. 354

CXI. Antwort auff obige rede / im nahmen der ſtände des fürſtenthums Halberſtadt / abgelegt vom herrn domdechant von Münchhauſen / 1692. 359

CXII. Des Freyherrn von Fuchs huldigungs-rede an den *magiſtrat* und die geſammte bürgerſchafft der ſtadt Halberſtadt / gehalten den 13. Octobr. 1692. 362

CXIII. Ejusdem huldigungs-rede an die ſtadt Magdeburg und die übrigen ſtände des Jerichiauiſchen crayſes / den 17. Octobr. 1692. 368

CXIV. Ejusdem huldigungs-rede an die Neumärckiſche und Sternberg. ritterſchafft zu Cüſtrin / den 5. October / 1699. 376

CXV. Antworts-rede der Neumärckiſchen und Sternbergiſchen ritterſchafft / abgelegt von herrn Georg Sigismund von Seydau / den 5. Octobr. 1699. 386

CXVI. Des Freyherrn von Fuchs huldigungs-rede an die bürgerſchafft zu Cüſtrin / den 5. Octobr 1699. 381

CXVII. Rede / ſo in Cüſtrin wegen Jhr. Königl. Maj. in Schweden eventual-ſucceßion-rechts über die Neumarck / Vieraden / Lockenitz / und die Hinter-Pommeriſche Lande / Dero gevollmächtigte miniſtri an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg abgelegt / den 5. October. 1699. 392

CXIIX. Des Churfürſtl. Brandenburgiſchen herrn geheimen raths und Freyherrn von Fuchs rede an die ritterſchafft des hertzogthums Pommern / und fürſtenthums Cammin / bey dem erb-huldigungs-actu zu Stargard / den 9. Octobr. 1699. 396

CXIX. Ejusdem huldigungs-rede an die magiſtrate und bürgerſchafft des hertzogthums Pommern / und fürſtenthums Cammin / den 9. Octobr. 1699. 401

CXX. Rede bey der zu Dreßden geſchehenen huldigung / abgelegt im nahmen der anweſenden ritterſchafft an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II. 405

CXXI. Rede des Churfürſtl. Sächſiſchen herrn geheimen- und appellation-raths/ D. Jacob Borns / ſo er den 22. Junii 1681. auff beſchehenen huldigungs-vortrag an Churfürſt Johann Georg III, zu Sachſen/ als bürgermeiſter zu Leipzig/ gethan. 409

CXXII. Rede des Churfürſtl. Sächſ. appellation- und ober-conſiſtorial-raths/ herrn D. Adam Chriſtoph Jacobi/ welche er am 16. Septembr. 1681. auff beſchehenen antrag zur huldigung / an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg III, als ſyndicus zu Dreßden abgelegt. 414

CXXIII. Rede des Churfürſtl. Sächſiſ. appellation-raths/ herrn D. Daniel Färbers/ welche er bey der Churfürſtlichen Sächſiſ. erb-huldigung auff dem rath-hauſe zu Dreßden/ als ſyndicus/ daſelbſt gehalten/ den 8. Novemb. 1691. 419

CXXIV. Unterthänigſte gegen-rede bey der von Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg IV, durch Dero hierzu gnädigſt verordnete hochanſehnliche commiſſarios am 23. Octobr. zu Meiſſen eingenommenen huldigungs-pflicht/ im nahmen derer ſämmtlichen ins amt Meiſſen einbezirckten ritterſchafft/ auf dem ſchloß daſelbſt gehalten vom Hochfürſtl. Sachſen-Gothiſchen hof-rath/ herrn Hans Heinrichen von Schleinitz. 426

CXXV. Huldigungs-rede im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Friedrichs Auguſti zu Sachſen. 432

CXXVI. Rede bey der huldigung Churfürſt Friedrichs Auguſti zu Sachſen / im nahmen der ritterſchafft des Chur-Creyſſes / abgelegt zu Wittenberg von dem herrn cammer-herrn / Crafft Burckhard von Bodenhauſen/ 1694. 436

CXXVII. Rede bey der huldigung Sr. Churfl. Durchl. Herrn Friedrichs Auguſti zu Sachſen/ im nahmen derer ſtände des marggrafthums Ober-Lauſitz/ abgelegt zu Budißin / den 1. Aug. 1694. von dem herrn hof-rath Chriſtoph Friedrich von Gerßdorff. 439

CXXIIX. Rede des Churfürſtl. Sächſ. appellation-raths/ herrn D. Daniel Färbers / welche er bey der erb-huldigung Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Friedrichs

Au-

Auguſti zu Sachſen/auf dem rath-hauſe zu Dreßden/als ſyndicus/gehalten. 445

CXXIX. Huldigungs-vortrag/ im nahmen Sr. Käyſerlichen Majeſt. Joſephi I. von des cardinals von Lambergs/und biſchoffs zu Paſſau Hochfürſtl. eminentz/geheimen rath und abgeſandten beym reichs-convent/ herrn Philipp Wilhelm von Hörnigk/ an gemeine bürgerſchafft zu Regenſpurg/abgelegt den 19. Novembr. 1705. 454

CXXX. Danckſagungs-rede des herrn ſtadt-conſulentens zu Regenſpurg / Ruprecht Siegmund Häberl/ an den/zu der huldigungs-handlung daſelbſt/höchſt-fürtrefflichen Käyſerl. herrn repräſentanten/ des cardinals von Lamberg / und biſchoffs zu Paſſau Hochfürſtl. eminentz/im nahmen derer herren cämmerer und raths zu beſagten Regenſpurg den 19. Novembr. 1705. abgelegt. 458

CXXXI. Aller devoteſte Acclamation des herrn ſtadt-cämmerers zu Regenſpurg Johann Jacobs von Berg/ als der rath daſelbſt bey der huldigung das hand-gelübde an den Käyſerl. höchſt-fürtreflichſten herrn repräſentanten/des cardinals von Lamberg und biſchoffs zu Paſſau Hochfürſtl. eminentz/den 19. Novembr. 1705. gethan/ wobey er zugleich eine carmine elegiaco in den druck gebrachte gratulation präſentiret. 462

CXXXII. Huldigungs-vortrag/ſo Jhro Röm. Käyſerlichen Majeſtät würcklicher geheimer rath und gevollmächtigter commiſſarius/ Se. Hochfürſtl. Durchl. Herr Chriſtian Auguſtus zu Sachſen-Naumburg/ und biſchoff zu Raab/den 23. Nov. 1705. an den magiſtrat der ſtadt Cölln gethan. 468

CXXXIII. Höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. huldigungs-vortrag an geſamte bürgerſchafft und gemeine der ſtadt Cölln. 472

CXXXIV. Rede / herrn Carl Heinrichs Freyherrns von Metternich / zu Burſcheid / als ſelbiger bey Röm. Käyſerl. Majeſt. nahmens Jhro Churfürſtl. Gnaden/ herrn Damian Hartarden/ des heil. Stuhls zu Mayntz ertz-biſchoffen/und des heiligen Röm. Reichs Churfür-

ſten/die lehn übers hochſtifft Worms den 26. Mart. (6. April.) 1677. empfienge.

CXXXV. Des Freyherrn von Metternich danckſagungs-rede/nach beſchehener lehens-empfängniß. 474

CXXXVI. Rede an den Römiſchen Käyſer Leopoldum I. abgelegt von dem Hochfürſtl. Sachſen-Weimariſchen geheimen rath und cantzler/herr D. Rudolph Wilhelm Krauſen/im nahmen beyder Fürſtl. häuſer/Weimar und Gotha/worinnen um die belehnung Dero fürſtenthümer und landen / allerunterthänigſt gebeten worden/ 1660. 477

CXXXVII. Rede an Se. Käyſerl. Majeſtät im nahmen Sachſen-Weimar und Gotha/ bey der lehns-empfängniß/abgelegt von dem herrn cantzler/ D. Rudolph Wilhelm Krauſen/ 1660. 479

CXXXVIII. Rede an den Römiſchen Käyſer/Leopoldum I. bey der lehens-empfängniß wegen Churfürſt Johann Georg III zu Sachſen/und Dero Herren Vettern/ von dem andern Chur-Sächſiſchen geſandten/ herrn geheimen rath Wolff Caſpar Martini abgelegt/ 16 7. 483

CXXXIX. Danckſagungs-rede des Churfürſtl. Sächſiſchen dritten geſandtens/ herrn appellation-raths D. Jacob Borns/nach geſchehener lehns-empfängniß 487

CXL. Rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen geheimen raths und cammer-präſidentens/ und zu der erſten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Chur-belehnung bevollmächtigten erſten geſandtens/herrn Otto Grotens/ Freyherrns zu Schauern/ welche er vor Jhre Käyſerl. Majeſtät den 19. Decembr. 1691. gehalten. 490

CXLI. Antwort auff obige rede/ im nahmen Jhro Käyſerl. Majeſt. abgelegt von dem herrn grafen von Wallenſtein. 492

CXLII. Danckſagungs-Rede/welche der andere Churfürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche bevollmächtigte geſandte/herr Johann Chriſtoph von Limbach/ zum beſchluß des lehens-actus gehalten. 497

CXLIII. Rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen geheimen raths/herrn Bodo von Oberg/ als 499

zu

zu der andern belehnung der Braunſchweig-Lüneburg. Chur bevollmächtigten erſten geſandtens / mit welcher derſelbe den 9. Jan. 1699. um die belehnung gebeten. 505

CXLIV. Danckſagungs-rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen raths und reſidentens / herrn Danielis Eraſmi von Huldeberg / welche er den 9. Jan. anno 1699. bey der andern ſolennen belehnung der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Chur / als bey der Churfürſtl. geſandtſchafft ad hunc actum, anderer bevollmächtigter vor dem Käyſerl. thron gehalten. 507

CXLV. Rede / welche der Königliche Polniſche und Churfürſtl. Sächſiſche cammer-herr / herr Graf von Callenberg / an Se. Käyſerl. Majeſt bey der lehens-empfängniß wegen Sr. Königl. Majeſt. in Polen / Herrn Auguſti II. als Churfürſtens zu Sachſen auff der Favorite bey Wien gehalten / 1072. 512

CXLVI. Danckſagungs-rede / welche der Königliche Polniſche / und Churfürſt. Sächſiſche hof- und berg-rath / herr D. Aegidius Ahlemann / nach empfängniß der lehn gehalten / 1702. 517

Das V. Capitel.

Reichs-creyß-land-und ſtiffts-tags-reden.

CXLVII Rede der Käyſerl. geſandtſchafft zu Regenſpurg / bey der anno 1663. daſelbſt überreichten ſchrifftlichen Käyſerl. propoſition / gehalten an die geſammten reichs-ſtände von dem Käyſerl. con-commiſſario / herrn grafen zu Wolckenſtein. 520

CXLIIX. Rede des ertz-biſchoffs zu Saltzburg / als Käyſerl. principal-commiſſarii / ſo er nach verleſener propoſition an die geſamte reichs-ſtände gehalten / 1663. 523

CXLIX. Rede bey antretung eines Ober-Sächſiſchen creyß-tages / abgelegt im nahmen Jhro Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II. als crayß-directoris. 525

CL. Danckſagungs-rede bey endigung des Ober-Säch-

ſiſchen creyß-tages/abgelegt im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen. 527
CLI. Rede/ welche der Churfürſtliche Brandenburgiſche ober-präſident / Freyherr von Schwerin / auff dem Cleviſchen land-tage an die ſtände gehalten 1672. 529
CLII. Rede des Chur-Brandenburgiſchen ober-präſidentens/Freyherrns von Schwerin/bey einem Cleviſchen land-tage/1673. 533
CLIII. Rede im nahmen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha/bey ausſtellung der land-tags-propoſition in Altenburg/ 1705. 537
CLIV. Antworts-rede / im nahmen der Hochfürſtl. Sächſ. Altenburgiſchen landſchafft/ bey ausſtellung der land-tags-propoſition in Altenburg anno 1705. 541
CLV. Rede / im nahmen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha/bey publication des landtags-abſchieds anno 1705. 546
CLVI. Antworts-rede der Hochfürſtl. Sächſiſchen Altenburgiſchen landſchafft bey publication des landtags-abſchieds anno 1705. 548
CLVII. Rede des Churfürſtlichen Sächſiſchen herrn cammer-directoris/Chriſtoph Dietrich Boſens/beym Ober-Laußnitziſchen land-tage zu Budißin/1682. 553
CLIIX. Ejusdem Rede bey annehmung der Ober-Laußnitziſchen ſtände landes-verwilligung. 557
CLIX. Ejusdem landtags-rede an die ſtände des marggrafthums Ober-Laußnitz. 559
CLX. Ejusdem Rede im nahmen der Churfürſtlichen Sächſiſchen herren commiſſarien/bey annehmung der Ober-Laußnitziſchen ſtände landes-verwilligung. 561
CLXI. Rede / des tit. herrn cammer-raths Senffts von Pilſach/beym Ober-Laußnitziſchen land-tage zu Budißin Bartholom. 1693. 563
CLXII. Ejusdem Rede bey annehmung der Ober-Laußnitziſchen ſtände landes-verwilligung. 573
CLXIII. Rede des Churfürſtlichen Sächſiſchen herrn hof-raths von Schönberg auff Reinsberg / beym Ober-Laußnitziſchen landtage zu Budißin/1695. 578

CLXIV. Rede des Churfürſtl. Sächſiſchen herrn appellation-raths / D. Friedrich Kühleweins / welche er / als bürgermeiſter und deputirter von der ſtadt Leipzig / an die verordnete des engern und weitern ausſchuſſes derer ſtädte des Churfürſtenthums Sachſen / auff dem landtage zu Dreßden gehalten / 1653. 586

CLXV. Abſchieds-rede eines directoris bey dem weiten ausſchuſſe von der ritterſchafft des Churfürſtenthums Sachſen / nach geendigtem landtage zu Dreßden. 594

CLXVI. Rede / worinnen die landſchafft des Churfürſtenthums Sachſen / nach einem vollbrachten landtage dimittiret worden. 596

CLXVII. Landtags-rede des Käyſerl. hof-cantzlers / herrn Grafens Bacelini / abgelegt an die Nieder-Oeſterreichiſche land-ſtände / 1706. 597

CLXIIX. Antwort auf obige rede / im nahmen derer Nieder-Oeſterreichiſchen land-ſtände / abgelegt von dem Nieder-Oeſterreichiſchen land-marſchall / herrn Grafen von Abenſperg und Traun. 603

CLXIX. Rede bey übergebung der propoſition beym Magdeburgiſchen ertz-ſtiffts-landtage / gehalten vom herrn geheimen rath Gebhard von Alvensleben / 1657. 605

CLXX. Ejusdem Rede bey publication des Magdeburgiſchen ertz-ſtiffts land-tags-abſchiedes / 1657. 610

CLXXI. Rede im nahmen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Naumburg / bey einem ſtiffts-tage daſelbſt / an die ſtände gehalten / vom herrn hof-rath von Leſt. 613

CLXXII. Rede des Fürſtlichen Sächſiſchen Merſeburgiſchen geheimen raths und vice-cantzlers / herrn D. Johann Philipp Schmids / bey eröffnung eines zu Merſeburg gehaltenen ſtiffts-tages an das dom-capitel und ſtiffts-ſtände. 616

An-

Anderer Theil.
Das VI. Cap.
Reden in religions-ſachen.

CLXXIII. Rede des Freyherrn von Fuchs / bey einweyhung der univerſität Halle / gehalten den 1. Julii 1694. 613

CLXXIV. Rede des Königlichen Preußiſchen / und Churfürſtlichen Brandenburgiſchen geheimen raths und vice-cantzlers des hertzogthums Magdeburg / herrn Gottfried Stöſſers / edlen herrn von Lilienfeld / welche derſelbe / als vormahliger profeſſor publicus der univerſität Straßburg / beym Jubiläo daſelbſt den 1. May 1667. gehalten. 663

CLXXV. Rede des Freyherrn von Fuchs / welche er / als Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg den erſten ſtein zu der reformirten pfarr-kirchen in Berlin gelegt / den 15. Auguſt. 1695. gehalten. 680

CLXXVI. Rede des Hochfürſtl. Würtembergiſchen conſiſtorii und kirchen-raths directoris / herrn D. Andreä Bardili / als der adminiſtrator / Hertzog Friedrich Carl zu Würtemberg / den erſten grund-ſtein zum Gymnaſio zu Suttgart legte / gehalten den 27. Mart. 1685. 686

CLXXVII Rede des Churfürſtlichen Brandenburgiſchen würcklichen geheimen raths / herrn von Berchem / als der erſte ſtein zum armen-hauſe zu Berlin von dem Chur-Printzen / im nahmen Sr. Churfürſtlichen Durchl. Herrn Friedrichs III geleget worden. 697

CLXXIIX. Rede des Freyherrn von Fuchs / bey vorſtellung des Chur-Printzens zu Brandenburg hofmeiſters / herrn Grafens von Dona / den 26. Febr. 1695. 701

CLXXIX. Danckſagungs-rede des herrn von Leſt / als derſelbe Sr. Churprintzl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg III. zum hofmeiſter vorgeſtellet worden. 707

CLXXX. Rede der verwittibten Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg / Frauen Erdmuth Dorotheen / Hochfürſtl. Durchl.

Durchl. als dieſelbe ihren jüngſten Printzen/ Herrn Friedrich Erdmann/ in die academie nach Wolffenbüttel geſchicket/ und ihme den von Bünau zum hofmeiſter vorgeſtellet/ 1706. 713

CLXXXI. Rede der verwittibten Hertzogin zu Sachſen-Merſeburg/ Frauen Erdmuth Dorotheen/ Hochfürſtl. Durchl. an Dero jüngſten Printzen / Herrn Friedrich Erdmann/ als ſie denſelben nach Wolffenbüttel in die academie geſchickt/ 1706. 715

CLXXXII. Des Freyherrn von Fuchs rede bey introduction des herrn hof-predigers Seeligs. 718

CLXXXIII. Ejusdem rede bey introduction des herrn hof-predigers Jablonsky/ 1693. 724

CLXXXIV. Ejusdem rede bey introduction des herrn hof-predigers Sturms/ 1694. 732

CLXXXV. Rede des Holländiſchen extraordinair-envoyé/ herrn Peter Valckeniers/ ſo derſelbe an Chur-Pfaltz wegen der religions-gravaminum in der Pfaltz gehalten/ 1699. 743

CLXXXVI. Rede des Freyherrn von Fuchs / bey einführung des herrn von Wobeſers als directorn bey dem Pommeriſchen conſiſtorio anno 1703. 753

CLXXXVII. Rede bey introduction des Königlichen Schwediſ. general-ſuperintendentens und ober-kirchenraths/ auch Profeſſoris S. S. Theologiæ Primarii zu Greiffswalde/ herrn D. Johann Friedrich Mayers. 756

CLXXXIIX. Des herrn geheimen raths Schmids rede bey inſtallirung eines neuen Inſpectoris und Decani zu Fiſchberg / im Fürſtl. Sächſiſchen Eiſenachiſchen amte Kalten-Northeim gelegen. 767

CLXXXIX. Ejusdem rede vor beſchehenem examine zweyer Candidatorum Miniſterii. 770

CXC. Ejusdem rede bey confirmation dreyer geiſtlichen zu ihren heiligen ämtern/ gehalten in Zeitz. 771

CXCI. Ejusdem rede zu einem Colloquio Theologico, abgelegt zu Weimar. 773

CXCII. Rede eines adelichen ſchul-Inſpectoris bey in-

introduction eines Rectoris in eine Chur-Sächſiſche Fürſten-ſchule. 774

Das VII. Capitel.

Ritter-ordens-reden.

CXCIII. Rede des Freyherrn von Fuchs / an das zu Sonnenburg/wegen der heermeiſter-wahl verſammlete capitul den 17. Mart. 1696. 779

CXCIV. Ejusdem inſtallations-rede/nach vollbrachter wahl/ſo auf des Herrn Marggrafen Albrecht Friedrichs Hochfürſtl. Durchl. ausgefallen. 783

CXCV. Rede der Königl. Engeländiſchen geſandtſchafft/ welche ſie anno 690. zu Berlin gehalten/als Se. Churfürſtl. Durchl zu Brandenburg mit dem ritter-orden des hoſenbandes inveſtiret worden. 786

CXCVI. Antwort des Freyherrn von Fuchs auff obige rede. 805

CXCVII. Glückwünſchende lob-rede zu ehren des Königlichen Engliſchen vortrefflichen ritter-ordens des güldenen hoſenbandes/abgelegt zu Dreßden 1671. an dem bey dem orden/ der fundation nach / gewöhnlichen Georgen-feſt/ von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg II als oberwehnten edlen ordens glorwürdigſten ritters/hochbeſtaltem cammer-herrn/ und älteſten hof-rath/herrn Johann Georg von Dölau. 811

CXCIIX. Rede des Hochfürſtl. Sächſiſchen Gothaiſchen hof-conſiſtorial-und cammer-raths / herrn Johann Jacobs/ an Se. Königl. Majeſt. zu Dennemarck/ Norwegen / Herrn Chriſtianum den Fünfften / im nahmen Herrn Hertzog Friedrichs zu Sachſen-Gotha/Hochfürſtl. Durchl. bey reſpective überlieffer-und abholung des Dero hochſeligen Herrn Vaters gnaden vormahls ertheilten / und nunmehro höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. conferirten Königl. ritter-ordens-inſignien vom weiſſen elephanten / den 1. Octobr. zu Coppenhagen/ 1694. 825

CXCIX. Ejusdem allerunterthänigſte danckſagungs-

re-

rede/als die Königl. ritter-ordens inſignia allergnädigſt übergeben worden. 832

CC. Ejusdem rede/als die Königl. ritter-ordens inſignia an Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha unterthänigſt überlieffert worden/ den 16. Novembr. 1694. 838

Das IIX. Capitel.

Reden in regierungs-juſtitz-und cammer-ſachen.

CCI. Abſchieds-und vermahnungs-rede Churfürſt Friedrichs zu Sachſen/vor deſſen abſterben/an ſeine beyden herren ſöhne/ wie ſie löblich und wohl regieren ſollen. 851

CCII. Abſchieds-rede der Königin Chriſtina in Schweden/als dieſelbe die crone und Königl. regierung niedergelegt/1654. 854

CCIII. Rede der Käyſerl. commiſſarien an die Mecklenburgiſche ritterſchafft und land-ſtände/ wegen translation des hertzogthums Mecklenburg an den Hertzog von Friedland/1627. 860

CCIV. Rede der Friedländiſchen herren commiſſarien an eben dieſelben ſtände in vorberührter ſache. 866

CCV. Rede des Churfürſtl. Brandenburgiſchen herrn geheimen raths und cantzlers von Jena/ſo er an die bürgerſchafft zu Königsberg in Preuſſen/wegen der ſouverainität gehalten den 29. Octobr. 1660. 870

CCVI. Rede des herrn hof-raths von Leſt/bey introduction der Fürſtl. regierung zu Naumburg/als ſelbige von Zeitz dahin verleget worden. 875

CCVII. Rede/ worinn im nahmen des biſchoffs zu Würtzburg/ einem vornehmen Reichs-Fürſten die auff ihn gefallene Biſchöffliche wahl notificiret/ und um beſtändiges gutes vernehmen angeſuchet wird. 877

CCIIX. Antwort auff obige rede/worbey zugleich zur angetretenen Biſchöffl. regierung gratuliret wird. 879

CCIX. Des Freyherrn von Fuchs commißions-rede an die ſtände in Preuſſen/1692. 881

CCX.

CCX. Rede des cantzlers in Preuſſen an die verſamleten landſtände zu Königsberg im nahmen Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg/ darinn von auffrichtung eines tribunals in den Preußiſchen landen gehandelt wird/ 1656. 885

CCXI. Rede des Preußiſchen hof-hals-gerichts/ an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg. 894

CCXII. Rede des Churfürſtl. Brandenburgiſchen ober-präſidentens/ Freyherrns von Schwerin/ darinn er denen ſtänden des hertzogthums Cleve/ und der graffſchafft Marck/ den mit Pfaltz-Neuburg gemachten erb-vergleich notificiret den 5. Octobr. 1666. 899

CCXIII. Rede des Käyſerl. reichs-hof-raths/ tit. Herrn Gottlieb/ Grafens von Windiſch-Grätz/ ſo er im nahmen Ihro Käyſerl. Majeſt. den 4. Mart. 1674. in öffentlicher verſammlung des raths und der geſammten erbgeſeſſenen bürgerſchafft in Hamburg/ wegen beylegung derer unter ihnen ſchwebenden differentien abgelegt 905

CCXIV. Rede des Fürſtl. Sächſiſchen Eiſenachiſchen herrn geheimen raths Schmidts/ ſo er vor ſich/ und wegen deſſen herren mit-deputirten bey einer Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen müntz-conferentz an die Chur- und Fürſtl. übrige herren abgeordnete in Leipzig/ 1694. gehalten. 914

CCXV. Rede des herrn geheimen cammer-raths David Dörings/ an Chur-Fürſt Johann Georg I. zu Sachſen bey übergebung des Pragiſchen frieden-ſchluſſes/ 1635. 917

CCXVI. Danckſagungs-rede des Hochfürſtl. Sächſiſ. Naumburgiſchen geheimen raths und cantzlers/ herrn Veit Ludewigs von Seckendorff/ ſo derſelbe im nahmen erforderter ſieben zeugen/ bey auffrichtung eines Fürſtl. teſtaments gehalten/ den 23. Decembr. 1667. 922

CCXVII. Rede/ worinn die expeditiones denen herren cammer-hof- und conſiſtorial-räthen/ nach abſterben Churfürſt Chriſtian II. zu Sachſen/ in des herrn ſucceſſoris, Johann Georg I. Churfürſtl. Durchl. nahmen eröffnet worden. 924

CCXIIX. Danckſagungs-rede / herrn Chriſtoph Dieterich Boſens / als derſelbe bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen die geheime raths-pflicht abgelegt / 1691. 926

CCXIX. Ejusdem rede / als damahligen Hochfürſtl. Sächſ. cammer-raths zu Halle / wie der herr von Helldorff zum cantzler bey der Fürſtl. Sächſ. erblandes regierung zu Weiſſenfels verpflichtet worden / 1679. 928

CCXX. Ejusdem rede bey inſtallirung des herrn cantzlers von Helldorff. 929

CCXXI. Des Freyherrn von Fuchs rede / beym antritt des Hinter-Pommeriſchen cancellariats zu Stargard / 1703. 933

CCXXII. Rede herrn D. Johann Philipp Schmids / bey antretung des Fürſtl. Sächſ. vice-cancellariats zu Zeitz / 1685. 935

CCXXIII. Ejusdem rede an Hertzog Moritzens zu Sachſen Hochfürſtl. Durchl. bey qvittirung und genommenem abſchied vorermeldten vice-cancellariats / 1687. 941

CCXXIV. Ejusdem abſchieds-rede bey ſeiner damahligen mutation aus denen Fürſtlichen collegiis / 1687. 942

CCXXV. Rede des tit. herrn cantzlers von Helldorff / als herr D. Johann Philipp Schmidt / nicht allein zum vice-cantzler / ſondern auch zum geheimen rath zu Zeitz wieder beſtellet wurde. 944

CCXXVI. Des herrn D. Schmids-rede / wie er bey Sr. Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Moritz Wilhelm zu Zeitz / als geheimer rath und vice-cantzler anno 1691. wiederum in dienſte getreten. 947

CCXXVII. Ejusdem rede / ſo er vor denen Fürſtlichen hohen collegiis zu Zeitz / bey antritt der ihm anderweit conferirten geheimen raths und vice-cantzlers function gehalten. 952

CCXXIIX. Rede des Churfürſtl. Sächſiſchen herren cammer-raths / Chriſtoph Dietrich Boſens / bey der inſtallation des tit. herrn geheimen raths / Carls / Freyherrn von Frieſen / zum ober-hofrichter zu Leipzig / 1689. 955

CCXXIX. Ejusdem antrag an die herrn advocaten und procuratores des Chur-und Fürſtl. Sächſ. ober-hof-gerichts zu Leipzig bey obermeldter inſtallation/1680. 958

CCXXX. Rede des herrn geheimen raths/ und Frey-herrn von Fuchs/womit er den herrn von Braunſchweig zum Directorn des Hinter-Pommeriſchen hof-gerichts introduciret/1703. 960

CCXXXI. Rede des Königl. Poln. und Chur-auch Fürſtl. Sächſiſ. Naumburgiſchen reſpective vice-cantz-lers/geheimen-raths und ober-ſteuer-einnehmers / tit. herrn Wolff Siegfried von Kötteritz/bey der inſtallation des tit. herrn hof-raths/ Baron von Herberſteins / zum ober-hofrichter zu Leipzig/1705. 964

CCXXXII. Ejusdem antrag an die herrn advocaten und procuratores des ober-hof-gerichts zu Leipzig. 971

CCXXXIII. Rede des Königl. Poln. / und Churfürſtl. Sächſiſchen raths/ wie auch des Chur-und Fürſtl. Sächſ. ober-hof-gerichts zu Leipzig aſſeſſoris und bürgermeiſters daſelbſt/herrn D. Abraham Chriſtoph Platzens/welche er/ als damahliger advocatus ordinarius, bey hochgedach-tem ober-hof-gericht/im nahmen derer ſämmtlichen her-ren advocaten und procuratoren auff obigen antrag ge-than. 973

CCXXXIV. Rede des Hochfürſtl. Sächſiſ. cammer-raths zu Halle/Herrn Chriſtoph Dietrich Boſens/ bey verpflichtung des herrn hof-raths Johnens zu Weiſſen-fels. 984

CCXXXV. Rede des Chur-Fürſtl. Sächſiſchen appel-lation-raths/herrn D. Friedrich Kühleweins/welche er/ als bürgermeiſter zu Leipzig/ beym antritt des ſtadt-re-giments gehalten/1657. 986

CCXXXVI. Ejusdem rede bey der neuen raths-wahl/ 1658. 993

CCXXXVII. Ejusdem rede bey abwechſelung des ſtadt-regiments auff öffentlichem rath-hauſe zu Leipzig/ 1661. 1001

CCXXXIIX. Rede des Churfürſtl. Sächſiſchen herrn cammer-directoris/ Chriſtoph Dietrich Boſens/ſo er bey ab-

ablegung ſeiner pflicht an Churfürſt Johann Georg III. zu Sachſen gethan/ 1680. 1011

CCXXXIX. Ejusdem danckſagungs-rede / als er von dem herrn geheimen rath/ Freyherrn von Gersdorff / in der Churfürſtl. cammer inſtalliret worden. 1012

CCXL. Ejusdem rede/ als er bey Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III. die cammer-directors-charge reſigniret. 1014

CCXLI. Ejusdem abſchieds-rede in der Churfürſtlichen Sächſiſchen cammer / wie er die beſtallung als cammer-director niedergelegt. 1015

CCXLII. Ejusdem rede bey der pflicht-leiſtung des herrn land-cammer-raths von Marſchalls zu Halle/ 1679. 1019

CCXLIII. Rede/ als der Churfürſtl. Sächſiſche cammer-herr/ hof-rath und hof-richter zu Wittenberg / Herr Hans Chriſtoph von Spohr/ zum amts-hauptmann in einigen Churfürſtl. ämtern inſtalliret worden. 1021

CCXIV. Antwort auff obige rede / im nahmen derer ſämmtlichen amts-eingeſeſſenen und unterthanen. 1024

CCXLV. Rede des herrn hof-raths von Leſt / bey verpflichtung des herrn obriſten von Schleinitz/ zum hauptmann derer ämter/ Weyda/ Arnshauck / und Ziegenrück/ am 20. Octobr. 1657. 1027

CCXLVI. Rede / als Jhro Hoheit der verwittibten Churfürſtin zu Sachſen/ über Dero Witthum / noch ein gewiſſes amt und ſtadt angewieſen worden. 1028

Das IX. Capitel.
Hof-reden.

CCXLVII. Introductions-rede/ als herr Caſpar Friederich von Dreßky/ zum Fürſtl. Würtembergiſchen Jnſinsburg-rath und hofmeiſter den 28. Jul. 1704. vorgeſtellet wurde. 1032

CCXLIIX. Danckſagungs-rede des Chur-und Fürſtl. Sächſiſchen Naumburgiſchen reſpective geheimen raths und ober-ſteuer-einnehmers/ herrn Hans Sebaſtian von Zehmen/ als derſelbe von dem herrn cantzler Veit Lude-

wig von Seckendorff am Fürſtl. Sächſiſchen hofe zu Zeitz/zum hofmeiſter vorgeſtellet worden. 1036
CCXL. Ejusdem rede an Hertzog Moritz zu Sachſen-Naumburg beym handſchlage / als er hofmeiſter worden. 1039
CCL. Danckſagungs-rede/herrn Gebhards Heinrichs von Miltitz/als derſelbe bey Jhro Chur-printzl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III, vom herrn cammer-herrn und hof-rath von Dölau als ober-cämmerer vorgeſtellet worden. 1043
CCLI. Ejusdem rede/als er bey Sr. Chur-printzlichen Durchl. zu Sachſen / vom herrn ober-hof-marſchall von Calenberg/zum hof-marſchall vorgeſtellet worden 1048
CCMII. Rede/ als Frau Anna Margaretha Pflugin am Hochfürſtl. Sächſiſ. hofe zu Zeitz / ſo wohl dem adelichen als andern frauenzimmer daſelbſt zur hofmeſterin vorgeſtellet wurde. 1049
CCLIII. Rede/als ein page an dem Hochfürſtl. Sächſiſchen hofe zu Halle wehrhafft gemacht worden. 1052
CCLIV. Antwort des pagen auff obige rede. 1055
CCLV. Rede bey wehrhafftmachung des Churfürſtl. Sächſiſchen pagen von Krahe/1671. 1056
CCLVI. Unterthänigſte danckſagungs-rede / als von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ herrn Johann Georg II, Dero leib-page / der von Bittings-hofen / wehrhafft gemacht worden/1678. 1058
CCLVII. Dergleichen an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II. bey wehrhafftmachung eines leib-pagen. 1061
CCLIIX. Noch dergleichen bey wehrhafftmachung des pagen von Schleinitz. 1064
CCLIX. Rede eines groſſen miniſters / als einige pagen am Chur-Brandenburgiſchen hofe/ den 26. April. 1694. wehrhafft gemacht wurden. 1066
CGLX. Rede eines Hochfürſtl. Sächſiſchen-Naumburgiſchen miniſters / bey freylaſſung des bereuters/ Friedrich Arnolds. 1068.
CCLXI. Rede des herrn hof-meiſters von Leſt/als die hof-

hof-ordnung bey Sr. Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen/ herrn Johann Georg III. hofſtadt/ denen ſämmtlichen hof-officianten und bedienten publiciret wurde. 1070

CCLXII. Rede eines Cavaliers von Chur-Sachſen an den biſchoff zu Bamberg/worinn er entſchuldiget/warum Se. Churfl. Durchl. denſelben auff beſchehene einladung nicht beſuchen köñen/dieſen aber zugleich bittet/zu höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. ſich nach Schleußingen zu erheben. 1072

CCLXIII. Rede an Hertzog Johann Adolph zu Hollſtein-Plön/ worinn ſich deſſen zuſtandes erkundiget wird. 1074

CCLXIV. Rede des herrn hofmeiſters von Leſt/ im nahmen Chur-Printz Johann George III. zu Sachſen/ an einen Käyſerlichen geſandten bey einer viſite. 1076

CCLXV. Ejusdem rede im nahmen Chur-Printz Johann Georg III. zu Sachſen/ als ein Käyſerl. geſandter demſelben die viſite gabe. 1077

CCLXVI. Rede bey überantwortung eines ehren-dancks im ring-rennen/ abgelegt am Churfl. Sächſiſchen hofe. 1078

CCLXVII. Antwort auff obige rede/ wegen überantworteten ehren-dancks. 1081

CCLXIIX. Dancksagungs-rede im nahmen des mantenitors vor zugeeigneten ehren-danck. 1083

CCLXIX. Dergleichen dancksagungs-rede vor zugeeigneten mantenitoren danck. 1085

CCLXX. Rede bey übergebung des mantenitoren dancks/ an den ſtallmeiſter/ herrn Hans Georgen von Schleinitz/ bey des Marggrafens zu Brandenburg Bayreuth/ Herrn Chriſtian Ernſts/ Hochfürſtl Durchl. gehaltenem beylager mit der Churfürſtl. Sächſiſchen Princeßin/ Erdmuth Sophien/ abgelegt von dem herrn hof-rath/ Johann David von Oppel/ 1662. 1088

CCLXXI. Dancksagung einer Fürſtl. perſon/ nach überantwortetem ehren-danck bey einem Fuß-turnier 1090

C LXXII. Dancksagungs-rede/ als dem Churfürſtl. Sächſiſchen cammer-juncker/ herrn von Ponickau/ nach ge-

gehaltenem fuß-turnier der folge-danck zuerkennet und überreichet worden/in Dreßden/den 26. Febr. 1661. 1093

CCLXXIII. Antrag eines miniſtri/welcher auff befehl ſeines herrn/ deſſen allzuzahlreiche hof-ſtadt dimittiren muß. 1095

Das X. Capitel.
Staats-und geſandtſchaffts-reden.

CCLXXIV. Rede herrn Peter Valckeniers / derer Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlande extraordinair-envoye/an die regierung zu Bern / wegen gefährlichen zuſtandes der ſtadt Genf/ 1690. 1098

CCLXXV. Ejusdem rede an die dreyzehen/ wie auch zugewandte orte der löblichen Eydgenoſſenſchafft in Baaden verſammlet / wegen der gefährlichen Frantzöſiſchen krieges-conjuncturen / abgelegt/den 30. October/ 1690. 1110

CCLXXVI. Ejusdem rede an die geſammten Schweitzer-Cantons/ die beobachtung Dero neutralität betreffend anno/1691. 1121

CCLXXVII. Ejusdem rede an den Canton Zürch / die edle freyheit und werbung eydgenoßiſcher völcker betreffend/den 1. April. 1693. 1137

CCLXXIIX. Ejusdem rede an den Canton Zürch / wegen überlaſſung einer gewiſſen anzahl eydgenoßiſcher völcker/abgelegt den 19. April. 1693. 1146

CCLXXIX. Ejusdem rede an den Canton Bern/wegen fernerer connivirung der Holländiſchen werbung / 1694. 1158

CCLXXX. Ejusdem rede an die verſammlung der löblichen Eydgenoſſenſchafft zu Baaden/die eventual-theilung der Spaniſchen monarchie betreffend/den 24. Sept. 1700. 1160

CCLXXXI. Ejusdem rede an die geſammte Schweitzer-Cantons/darinnen er ihnen diſvadiret / daß ſie nichts zu verſtärckung der Frantzöſiſchen macht und ungerechten waffen beytragen mögen/1701. 1167

CCLXXXII Rede des Hochfürſtl. Braunſchweig-Lüneburg-

burg-Wolffenbüttelischen abgeſandtens/ herrn von Heimburg/ an die Herren General-Staaten derer Vereinigten Niederlande/ worinnen er denenſelben/ im nahmen ſeines Hochfürſtl. Herrn Principals/ die mediation zwiſchen ihnen und dem biſchoff von Münſter anträget/ 1666. 1174

CCXXXIII. Rede des Königlichen Schwediſchen geſandtens/ herrn Grafens von Dona/ an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande/ wegen beylegung des zwiſchen ihnen und Engeland entſtandenen krieges/ wie auch/ daß die alte vertrauliche freundſchafft zwiſchen der Cron Schweden und denen Herren Staaten in genauer obacht gehalten werden möchte/ 1667. 1179

CCLXXXIV. Rede der Königl. Schwediſchen geſandſchafft an die damahls zu Cölln ſich befindliche hohe Königliche Chur- und Fürſtl. miniſters/ wegen des friedens-negotii / gehalten den 28. Jan. 1672. 1184

CCLXXXV. Abſchieds-rede des Chur-Brandenburgiſchen geſandtens/ *Herrn von Brandt/ an den König in Schweden/ bey damahls entſtandenem kriege; worbey er den tod des Chur-Printzen notificiret / und zugleich zum neuen jahr gratuliret anno 1675.* 1190

CCLXXXVI. Rede des Churfürſtl. Sächſiſchen herrn geheimen raths / Chriſtoph Dietrich Boſens/ an den Römiſchen Käyſer Leopoldum I. bey ſeiner abſchieds-audientz zu Wien. 1196

CCLXXXVII. Rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen raths und reſidentens am Käyſerl. hoflager/ herrn Danielis Eraſmi von Huldeberg/ an Ihre Majeſtät die Römiſche Königin / gebohrne Hertzogin zu Braunſchweig-Lüneburg/ als er anno 1701. im Sept. die Churfürſtl. notifications-ſchreiben von überlieſſerung der acte des parlaments in Engelland von feſtgeſtellter Königlichen Succeßion in einer audientz überreichet hat. 1197

CCLXXXVIII. Rede des Käyſerlichen botſchaffters in der Schweitz/ tit. Herrn Frantz Ehrenreichs/ grafens und herrn zu Trautmannsdorff/ abgelegt bey der allgemeinen

tag-ſatzung zu Baaden/an die allda verſammlete löbliche Eydgenoſſenſchafft / dem Königl. Frantzöſiſchen Hauſe Bourbon/inſonderheit wegen Mayland / kein gehör zu geben/den 4. Julii 1702. 1201

Das XI. Capitel.
Krieges-reden.

CCLXXXIX. Rede des Königs in Schweden/Guſtavi Adolphi/an den rath/und die gemeine zu Erfurth gehalten den 24. Sept. 1631. 1208

CCXC. Ejusdem vermahnungs-rede/an ſeine officirer/ daß ſie beſſere diſciplin halten ſollen / den 29. Januar. 1631. 1221

CCXCI. Rede des herrn commendantens der Käyſerl. reſidentz-ſtadt Wien / Graf Ernſt Rüdigers von Stahrenberg / an die militz und bürgerſchafft zu Wien/ 1683. 1224

CCXCII. Ejusdem rede an ſeine Soldaten / als die bürgerſchafft bey dem hefftigſten abgeſchlagenen ſturm ferner zu fechten/faſt ſchwürig werden wolte/1683. 1227

CCXCIII. Rede Churfürſt Friedrich Wilhelms des Groſſen zu Brandenburg / an die zu denen nach Ungarn marchirten auxiliar-trouppen commandirende officirer/ worinnen er ſie ſonderlich zur einig- und tapfferkeit ermahnet/ 1686. 1228

CCXCIV. Rede bey vorſtellung eines Obriſten. 1230

CCXCV. Abdanckungs-rede eines obriſten von einem regiment. 1231

CCXCVI. Rede bey abdanckung der Churfürſtl. Sächſiſchen guarniſon zu Leipzig/abgelegt von dem hierzu gnädigſt verordneten commiſſario/tit. herrn von Leſt/ den 19. Januarii 1661. 1233

CCXCVII. Des herrn geheimen raths Schmids rede/ als ein compagnie die kriegs-articul abſchweren ſollen/ abgelegt zu Weimar anno 1683. 1235

CCXCIIX. Ejusdem rede / bey verpflichtung eines Fürſtl Sächſiſchen geſammten obriſt-lieutenants / abgelegt zu Eiſenach/1692. 1238

Das

Das XII. Capitel.
Condolentz- und trauer-reden.

CCXCIX. Condolentz-rede der Käyſerl. geſandtſchafft an Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen / wegen des abſterbens Dero herrn bruders / Churfürſt Chriſtian II. worbey zugleich zur angetretenen Churfürſtl. regierung gratulirt wird. 1240

CCC. Rede des tit. herrn von Leſt / im nahmen Hertzog Moritzs zu Sachſen / als Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / durch den herrn von Cannſtein / ihro das leyd / wegen des abſterbens Dero herrn vaters / Churfürſt Johann Georg I klagen laſſen. 1244

CCCI. Condolentz eines Churfürſtl. Sächſiſchen abgeſandtens / an Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Altenburg / Herrn Friedrich Wilhelm III. über das abſterben Dero herrn vaters / Hertzogs Friedrich Wilhelms II. 1669. 1246

CCCII. Condolentz an Hertzogs Chriſtians zu Liegnitz hinterlaſſene Frau gemahlin / abgelegt im nahmen derer landſtände / 1672. 1250

CCCIII. Condolentz eines Landgräflichen Heſſen-Darmſtädtiſ. miniſters an Se. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Friedrich Magnum, Marggrafen zu Baaden-Durlach / wegen abſterben Dero herrn vaters / 1677. 1252

CCCIV. Condolentz-rede eines Churfürſtl. Sächſiſchen abgeſandtens / welcher bey einem leichbegängniß die Churfürſtl. ſtelle vertreten. 1254

CCCV. Antwort auff vorige rede. 1257

CCCVI. Condolentz-rede des herrn cammer-raths Chriſtoph Dietrich Boſens / welche er nach abſterben Churfürſt Johann Georg II. zu Sachſen / an deſſen hinterlaſſene Churfürſtl. frau wittib abgelegt / 1680. 1259

CCCVII. Des Chur-printzl. Brandenburg. ober-hofmarſchalls / herrn von Carnitz rede an den herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel / worinn demſelben das abſterben der Chur-princeßin von Brandenburg / Eliſabeth Henrietten / eröffnet worden / 1683. 1261

CCCIIX. Des herrn geheimen raths Schmids condolentz-und glückwünſchungs-rede/ ſo er als Fürſtl. Sächſ. Naumburgiſcher abgeſandter an Churfürſt Friedrich den Dritten zu Brandenburg/ wegen Dero höchſtſeligen herrn vaters abſterben/ und ſelbſt angetretener regierung gehalten. 1263

CCCIX. Condolentz-rede an Se. Röm. Käyſerl. Majeſtät/wegen abſterbens Dero herrn ſchwieger-vaters/ Churfürſt Philipp Wilhelms zu Pfaltz/abgelegt von dem Churfürſtl. Sächſiſ. abgeſandten/ tit. herrn Chriſtoph Dietrich Boſen/ 1690. 1265

CCCX. Ejusdem rede an die Röm. Käyſerl. Majeſt. worinn er Deroſelben den tödtlichen hintritt Churfürſt Johann Georg III. zu Sachſen notificiret/1691. 1267

CCCXI. Condolentz-rede eines Churfürſtl. Brandenburgiſchen abgeſandtens/an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Johann Georg den IV. über das abſterben Churfürſt Johann Georg des III. gehalten/ 1691. 1270

CCCXII. Einladungs-rede zu einem Fürſtl. leich-begängniß. 1274

CCCXIII. Rede im nahmen Hertzog Moritzs zu Sachſen Hochfürſtl. Durchl. als derſelben von Ihrem herrn vater/Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen/bey dem leich-begängniß Hertzog Bernhards zu Sachſen-Weimar/die geſandtſchafft auffgetragen worden/ und Sie ſolche in hoher perſon verrichtet/ auch Hertzog Wilhelm/und Hertzog Ernſt zu Sachſen/ Gebrüderen/ das leyd klagen laſſen/abgelegt von dem herrn von Leſt 1277

CCCXIV. Rede des herrn hofmeiſters von Leſt/ als derſelbe bey Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen hinterlaſſener Frau wittib/Frauen Magdalenen Sibyllen/ gebohrner Marggräfin zu Brandenburg/ Churfürſtl. leich-begängniß/Hertzog Wilhelms/und Dero Gemahlin Fürſtl. Durchl. Durchl. ſtelle vertreten müſſen. 1279

CCCXV. Rede/ worinn wegen beſchehenen perſönlichen erſcheinens/bey einem Fürſtl. leich-begängniß danck geſaget wird. 1283

CCCXVI. Trauer-und gedächtniß-auch lob-un̄ troſt-re-

de/welche/nachdem der Durchlauchtigſte Churfürſt zu Sachſen/Herr Johann Georg III. den 12 Sept. 1691 in Tübingen ſanfft und ſelig entſchlaffen/ und den darauff folgenden 28 dieſes monats von dar abgeführet worden/ auff gnädigſten befehl Dero Durchlauchtigſten Herrn ſucceſſoris/Churfürſt Johann Georg IV. Dero geheimder auch cammer= und berg=rath/ tit. herr Adam Ernſt Senfft von Pilſach/ in anweſenheit des volckreich verſammleten trauer=geleits in dem Hochfürſtlichen collegio abgelegt. 1284

CCCXVII. Des herrn geheimen raths von Canitz klag=rede über das zeitige abſterben der Durchl. Chur=Princeßin zu Brandenburg/ Frauen Eliſabethen Henrietten/gebohrner Landgräfin zu Heſſen. 1298

CCCXIIX. Troſt=rede an Hertzog Moritzs zu Sachſen=Naumburg Frau Gemahlin/ Dorotheen Marien/ über das abſterben Dero herrn vaters/Hertzog Wilhelms zu Sachſen=Weimar. 1308

CCCXIX. Abdanckungs=rede bey dem leich=begängniß des Churfürſtl. Sächſiſchen herrn ober=hof=marſchalls von Tauben/ abgelegt von dem herrn hof=rath von Oppel/1666. 1312

CCCXX. Kurtzgefaßte lob=rede ſammt angehengter abdanckung/in hoher gegenwart des Chur=Printzen/Johann George IV. und Hertzog Friedrich Auguſtens zu Sachſen Durchl. Durchl. bey beerdigung tit. Herrn Wolff Caſpars von Klengel/general=wachtmeiſters/commendantens zu Dreßden/ obriſtens über die artillerie und ober=inſpectoris über ſämmtliche militar= und civil=gebäude/gehalten von herrn Chriſtoph Dietrich Boſen/ Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen beſtalltem appellation=rath/den 5. Febr. 1691. 1316

CCCXXI. Klag=und Trauer=rede/ welche der Churfürſtliche Brandenburgiſche rath und prof. publ. zu Halle/ herr Chriſtian Thomas/ JCtus, am 29. Decembr. 1692. gehalten/als des hochſeligen herrn geheimen raths und cantzlers Veit Ludwigs von Seckendorff entſeelter

cör-

cörper von ietzerwehntem Halle nach Meuſelwitz abgeführet worden. 1328

CCCXXII. Leich-rede bey beerdigung des herrn Baron Samuel von Pufendorffs/ gehalten anno 1694. 1347

CCCXXIII. Abdanckungs-rede bey dem leichen-begängniß des Churfürſtl. Sächſiſchen tit. herrn general-feldmarſchalls von Schöning/ abgelegt vom herrn legation-rath/ Balthaſar Heinrich von Nitzſchwitz/ 1696. 1355

CCCXXIV. Danck-rede bey der beyſetzung herrn D. Johann Chriſtian Schambergs/ der anatomie und chirurgie hochverdienten Prof. publ. &c. der academie zu Leipzig der zeit Rectoris Magnifici am 7. Auguſti 1706. in der Pauliner-Kirche gehalten/ von tit. herrn Gottfried Oleario/ Prof. publ. 1362

Das erſte Capitel.

Glückwünſchungs-reden.

I.

Neu-jahrs-wunſch an Sr. Churfürſtl. Durchl zu Sachſen Herrn Johann Georg II. abgelegt von dero Geheimbden Raths-Directore Herrn Heinrich Freyherrn von Frieſen/im Nahmen derer Herren Geheimbden Räthe. 1676.

Durchlauchtigſter Churfürſt/Gnädigſter Herr/

BEy dem durch GOttes gnade heute abermahl eingetretenen lieben neuen jahr/ haben wir/ als dero unwürdige hier anweſende geheime Räthe und Diener/ uns nicht unbillig in unterthänigkeit hoch zu erfreuen/daß Ew. Churfürſtl. Durchl. das verwichene jahr unter dero ſchweren regiments-bürden in allem geſegneten wohlſtande glücklich zurück geleget / und ſie ſamt dero hertzgeliebteſten Churfürſtl. Gemahlin und des Herrn Chur-Printzens Durchläuchtigkeit vermittelſt göttlicher gnaden beſchir-

mung/ in geſundheit / friede und ruhe wir gefriſtet ſehen mögen.

Gleichwie nun dieſes der gröſſeſten und wehrteſten gut und wohlthaten eine / ſo treuen dienern von GOtt begegnen und wiederfahren können: Alſo haben wir uns derſelben neben vielen andern unzehlichen fürnehmlich mit ſchuldigſter danckſagung zu erinnern / Ew. Churfürſtl. Durchl. aber deswegen aus unterthänigſten hertzen erfreulich zu congratuliren Urſache. Wünſchen darneben und bitten ſeine Göttliche allmacht hertzinniglich / es wolle derſelbe auch ferner / nicht nur inſtehendes / ſondern noch viel folgende jahre / über Ew. Churfürſtl. Durchl. und dero hohes Chur-Hauß / und deſſen hohe dignität / ehre und würde / mit väterlichen gnaden und mächtigen beſchirmung halten und walten / Ew. Churfürſtl. Durchl. hocherleuchtete Churfürſtl. und friedliebende rathſchläge / gedancken / thun und fürnehmen immer mehr und mehr zu ſeiner ehre / des H. Röm. Reichs und dero Churfürſtl. land und leuten erſprießlichen auffnehmen / frieden / ruhe und ſicherheit / auch zu ihren ſelbſt eigenen unſterblichen und unvergänglichen lob / ruhm und vermehrung deſſen hohen flor und wachsthums von oben herab mit allem ſelbſt

verlangten

verlangten ſucceſs und fortgang/ſegnen und benedeyen/ auch gnade verleihen/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. als eine hohe fürtreffliche ſeule des Reichs/ ſolches in ſeiner herrlichen und iederzeit hochgeprieſenen conſiſtentz und verfaſſung noch länger auffrecht erhalten/ hingegen alle zerrüttung und was bey ietzigen weitausſehenden conjuncturen/ dem allgemeinen ruheſtand gefahr anzudrauen ſcheinet/ kräfftiglich abwenden/ auch ſolchergeſtalt noch eine groſſe anzahl friedſamer frölicher und geſegneter Jahre/ biß an das euſerſte ziel menſchlichen alters/ bey vollenkommener geſundheit und glücklicher regierung erleben mögen. Welches alles und was ſonſt mehr Ew. Churfürſtl. Durchl. zu vermehrung zeitlicher und ewiger wohlfahrt dienlich und fürträglich ſeyn kan/ wir aus unterthänigſter treuen wohlmeinung hertzlich anwünſchen/ unterthänigſt bittend/ Ew. Churfürſtl. Durchl. wollen dieſen abgelegten/ kurtzen einhelligen wunſch nicht aus der zierlichkeit vieler prächtiger worte (die wir andern laſſen) ſondern vielmehr aus der treuen devotion unſerer gemüther/ in gnaden æſtimiren und anſehen/ auch das gnädigſte vertrauen zu uns faſſen/ daß/ gleichwie wir bisanhero bey der function, damit Ew.

Churfürſtl. Durchl. uns bewürdiget / unſere wenige conſilia und actiones, aus unterthänigſten treuen eiffer/ liebe und devotion, zu anders nichts / als Ew. Churfürſtl. Durchl. und dero hohen hauſes / ehren/ ruhm und auffnehmen gerichtet: wir auch alſo von ſolchem zweck zu keiner zeit ausſetzen/ ſondern ſo viel GOtt nur gnade und kräffte verleihet/ uns unauffhörlich dahin bearbeiten/ und dermaſſen/ als treuen Dienern und Räthen gebühret/ uns erweiſen werden/ damit Ew. Churfürſtl. Durchl. urſach haben mögen/mit fernerer gnädigſter affection gegen uns zu continuiren/uns zu ſchützen / und unſer gnädigſter Herr zu ſeyn und zuverbleiben.

II.

An die Römiſche Käyſerin/ im nahmen Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann Georg III. und dero Churfürſtl. Frau Gemahlin/ abgelegt vom Herrn Cammerherrn Heinrich Freyherrn von Frieſen 1681.

EUer Käyſerl. Majeſt. läſſet der Durchl. Churfürſt zu Sachſen/ und Burggraf zu Magdeburg/ mein gnädigſter Herr/ und deſſelben hertz-vielgeliebteſte Gemahlin / die Durchl. Churfürſtin zu Sachſen/ meine gnädigſte Frau / dero beyderſeits gehorſamſte/ demüthig-

demüthigſte und willigſte dienſte/ mit aller gezi̇emenden ehrerbietung vermelden / und wollen zu GOtt dem Allmächtigen Ih. Ih. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. verhoffen/ es werde nach ſeiner verleihung Ew. Käyſerl. Maj. ſich annoch bey vollkomener leibes-diſpoſition und andern erſprießlichem Käyſerl. wohlſtand befinden / auch dieſes gegenwärtige durch GOttes gnade nunmehro angefangene neue jahr glücklich und wohl angetreten haben; tragen/ ſolches zu erfahren/ ein ſonderbahres groſſes verlangen / und bitten den getreuen GOtt / daß ſeine göttliche güte Ew. Käyſerl. Majeſt. bey dergleichen Käyſerl. hohen proſperitäten noch ferner lange zeit und jahre unverändert friſten und erhalten/ auch alles dasjenige / was Ew. Käyſerl. Maj. zu dero völligen ſatisfaction und vergnügung von ſelbſt wünſchen / mit hochgeſegneten gedeyen kräfftig und mildiglich erfüllen wolle.

Nachdem auch die von Ew. Käyſerl. Maj. Ihr. Churfürſtl. Durchl. beyderſeits in viele wege biß anhero erwieſene Käyſerl. ſonderbahre gnade/ dieſelbe billig mit unterthänigſtem danck zu erkennen / zu veneriren / und hoch theuer und werth zu ſchätzen/ urſach haben / Als wird Ihr. Churfl. Durchl. zu

nicht weniger erquickung gereichen / durch ſolche Käyſerl. hulde und gewogenheit auch forthin ſich begnadiget und beſeliget zu wiſſen / maſſen ſie nicht allein gehorſamſt und demüthigſt darum bitten / ſondern auch der getröſteten ungezweiffelten zuverſicht leben; Ew. Käyſerl. Majeſt. werden und wollen damit gegen Ihr. Ihr. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. wie biß anhero / alſo auch ins künfftige / zu continuiren und zu beharren / in Käyſerl. gnaden geruhen; und ſie neben dem gantzen Churfl. Hauß Sachſen zu dero Käyſerl. hulde / protection und beſchirmung ihr allergnädigſt anbefohlen ſeyn laſſen. Solches werden Ihr. Ihr. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. mit gehorſamſter devotion und aller geziemenden ſchuldigſten ehre und dienſt-bezeigungen / womit Ew. Käyſerl. Maj. ſie ohne das höchlich verbunden / äuſſerſten vermögens zu verdienen / ihnen iederzeit ſo beſtändig als eiffrig angelegen ſeyn laſſen. Und dieſes / allergnädigſte Kayſerin und Frau / habe im nahmen un̄ aus befehl beyder Ih. Ih. Churfl. Churfl. Durchl. Durchl. ich anietzo gehorſamſt ablegen ſollen. Wie nun der dißfals verſtatteten allergnädigſten audience ich mich allerunterthänigſt bedancke / alſo thue Ew. Kayſerl. Maj. zu dero Kayſerl. hulden

ich

ich auch mich aller gehorſamſter ſchuldigkeit nach hiermit befehlen.

III.

Neu-jahrs-wunſch an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann Georg III. abgelegt von dem Herrn Hoff-Rath Gottfried Herman von Beichling / im nahmen derer ſämbtlichen Herrn Hoff- und Juſtitien-Räthe 1681.

Ew. Churfl. Durchl. vor dieſes mahl mit einem hertzlichen wunſch in unterthänigſten gehorſam anzugehen / veranlaſſet uns unſere pflicht-ſchuldigſt treue devotion. Und wie wir verſichert ſind/ daß Ew. Churfl. Durchl. ſämtliche treue unterthanen und verpflichtete diener/ ſo in Ew. C. D. hohen wohlſtande / ihre eigene glückſeligkeit zu befeſtigen gemeinet ſeyn/ nicht ermangeln/ E. C. D. mit dem eingetretenen neuen jahr auch die verneuerung alles ſelbſt verlangten Churfl. hohen wohlergehens mit im̃erwehrender continuation von GOtt inniglich zu erbitten:

Alſo concurriren auch wir als glieder eines leibes mit denenſelben nicht unbillig in gleichmäßiger harmonie, und bitten den Allerhöchſten ſo hertz-als zuverſichtlich/ er wolle über Ew. Churfl. Durchl. und dero hertzgeliebteſten

liebteſten Gemahlin/ wie auch höchſtgeehrteſten Frau Mutter / und Churfl. hochwerthe Printzen/ ſamt dero gantzen Chur-Hauſe/ mit ſeiner gnade hinführo mächtiglich halten/ derſelben mit den neuen jahre neue gemüths- und leibes-kräfffte zulegen / durch deren beſtändige erhaltung das natürliche vermögen immerzu vermehren/ und mit vollkommner geſundheit auch allen andern ſelbſt erwünſchten glückſeligkeiten die anzahl der jahre groß und herrlich machen/ hingegen alle betrübliche zufälle von Ew. Churfl. Durchl. wie auch dero Churfl. hohen familie und ſämtlichen lande/ gnädiglich abhalten/ die noch übrige landes brüche/ ſchaden und beſchwerligkeiten durch ſeine göttliche vorſorge völlig repariren/ und mit lauter ſegen mildiglich erſtatten.

Er der groſſe GOtt regiere nechſt dieſen Ew. Churfl. Durchl. rathſchläge / daß ſie nicht fehlen; ſegne dero verrichtungen / daß ſie nach wunſch ſtets ausſchlagen; Er beſtätige / befeſtige und erweitere dero Churfl. regierung zu männigliches vergnügen / und richte es allenthalben dahin/ daß in dero landen zuförderſt gerechtigkeit und friede ſich küſſen/ güte und treue einander begegnen/ und ſo wohl das werthe vaterland teutſcher Nation,

tion, als auch wir und unſere nachkommen/ deſſen früchte reichlich und unauffhörlich genieſſen mögen. Und wie den bißherigen genuß Ew. Churfl. Durchl. hohen gnade nechſt GOtt wir vor den vornehmſten theil unſeres zeitlichen wohlſtandes nicht unbillig zu æſtimiren haben/ auch darfür lebenslang zu erweiterung derer hohen ruhms/und zu leiſtung aller möglichſten unterthänigſten dienſte/ höchſt verbunden bleiben: Alſo richten wir unſeren neuen jahrs-wunſch zum beſchluß auch vor uns dahin mit ein/ daß Ew. Churfl. Durchl. mit dero beharrlichſten gnädigſten affection uns noch ferner erfreuen/ unſere geringe/ iedoch treue dienſt-wartung/ in gnaden vermercken/ und gegen deren unverdroßne erſtattung nicht auffhören wolle/ unſer gnädigſter Churfürſt und Herr zu ſeyn.

IV.

Neu-jahrs-wunſch an die beyden Churfürſtl. Sächſ. Printzen/ Herrn Johann Georg IV. Chur-Printzen/und Herrn Friedrich Auguſtum/ Hertzogen zu Sachſen/ im nahmen derer Herren Hoff-und Juſtitien-Räthe/ abgelegt von dem Herrn Hoffrath von Beichling. 1686.

AUff Ew. Chur-Printzl. und Hochfürſtl. Durchl. Durchl. gnädigſte erlaubniß

erſcheinen vor denſelben die Churfl. Sächß. anweſende Hoff-und Juſtitien-Räthe in gebührender ſubmiſſion, und erſtatten vermittelſt eines hertzlich wohlgemeineten wunſches dasjenige/ worzu ſie dieſer eingetretener zeit-wechſel und ihre unterthänigſte ſchuldigkeit veranlaſſet. Gleichwie ſie nun ſich von hertzen erfreuen / auch der grundloſen güte GOttes darfür immerwährenden danck ſchuldig verbleiben/ daß unter deſſen allmächtigen ſchutz und ſchirm Ew. Chur-Printz- und Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. nebenſt dero Churfl. höchſtgeehrteſten Eltern/auch Königl. und Churfl. Groß-Eltern / dieſes nechſtabgewichene Jahr über / von allen betrübten zufällen befreyet/ hingegen bey erwünſchten leibes-und gemüths-kräfften auch andern Chur-und Fürſtlichen wohlergehen/ conſerviret worden: Alſo wünſchen alle Hoff-und Juſtitien-Räthe fernerweit inniglich/ es wolle der groſſe GOtt Ew. Chur-Printz-und Hoch-Fürſtl. D. Durchl. und dero Churfl. höchſtgeehrteſte Eltern nicht allein dieſes neu-angehende/ ſondern auch viel folgende jahr über / nach wunſch der hohen in der welt/ mit langwieriger geſundheit/ beſtändiger glückſeligkeit und himmliſcher herrlichkeit krönen / ſie allerſeits in ſeinen väterli-

chen

chen mächtigen ſchutz und ſchirm nehmen/ als ſeinen aug-apffel vorſichtig bewahren/ und nicht zu geben/ daß dero hohes vergnügen durch einige beſchwerlichkeit oder ungemach turbiret und unterbrochen werde. Seine göttliche allmacht verleihe hierüber in gnaden/ daß Ew. Chur-Pr. und Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. mit den angewünſchten vielen jahren an fürſtlichen qvalitäten / wie bereits höchſt-rühmlich zu verſpühren/mehr und mehr herrlich wachſen/ mit dem wachsthum in ungemeiner gloire und renomeè immer zunehmen/und bey deſſen progreſs allerlöbl. verrichtungen und actionen / nach den glorwürdigſten exempeln dero Königl. und Churfürſtl. hohen vorfahren/ ſich alſo perfectioniren/ daß die ehre GOttes dadurch um ſo viel mehr erweitert/ die höchſtgeehrteſten Churfürſtl. Eltern beſtändig erfreuet/ und ſo wohl das hochwerthe vaterland / als auch alle dero treue diener / derſelben ſtattliche operationes und tapffere würckung reichlich genieſſen mögen.

Und wie mehrgedachte Churfſl. Hoff-und Juſtitien-Räthe ſolches in unterthänigſter zuverſicht zu ihrer ſonderbahren conſolation ausſetzen / alſo wollen zu Ew. Chur-Printzl. und Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. beharrlichen

chen huld und gnade ſie ſich durch dieſe meine wenige worte unterthänigſt und gehorſamſt überlaſſen haben.

V.

Neu-jahrs-wunſch an den Käyſerl. Hof-Cantzler/ Grafen von Stratemann/ abgeleget von einem vornehmen Miniſtre.

Gleichwie die ehre Ew. Excellentz hohen affection ich durch ablegung meiner verbundenen ſchuldigkeit mir beſtändig zu conſerviren/ iederzeit begierig trachte: So komme ich billg anietzo/ nur einen geringen theil derſelben abzuſtatten / und gratulire Ew. Excellentz in ergebenſter devotion zu dem eintritt dieſes neuen jahres von hertzen/ auffrichtig wünſchend/ es wolle der Allerhöchſte über Ew. Excellentz ohnauffhörlich walten/ dero heilſame conſilia und actiones zu Ihro Käyſerl. Maj. und des gantzen Heil. Röm. Reichs beſten/ auch zu ihrem ſelbſt eigenen unſterblichen nachruhm mildiglich ſegnen/ und deroſelben zu denen bereits zurückgelegten/ noch viele geſunde/ und mit allen erſinnlichen erſprießligkeiten hochgeſegnete lebens-jahre hinzuſetzen / maſſen ich nichts höhers verlange / als daß Ew. Excellentz in ſtetem flor verbleiben/ ich aber vieler gelegenheit

theil-

theilhafftig werden möge/ deroſelben meine ſchuldigſte dienſte in dieſem eingetretenen neuen jahre beſſer/ als in denen verfloſſenen/würcklich zu bezeigen.

VI.

Antwort auff obigen neu-jahrs-wunſch.

Deſſelben mir anietzo gethane gratulation zu gegenwärtigen neuen jahre/ habe ich billig nicht allein als ein unzweiffentliches zeichen deſſen guten affection gantz danckbeharrend auffzunehmen und zu erkennen sondern auch mit meinem hertzinniglichen gegenwunſch zu erwiedern/ daß durch die güte des Allerhöchſten derſelbe ſo wohl dieſes/ als noch viel nachkommende jahre bey geſunden wohlweſen väterlich gefriſtet/ und mit allen zu deſſen vollkommenen hertzens-vergnügung gereichenden glückſeligkeiten mildiglich beſeliget ſeyn und bleiben/ mir aber noch ferner die ehre ſeiner hochſchätzbaren freundſchafft gönnen möge/ welche durch alle möglichſte dienſtleiſtungen zu cultiviren ich mich iederzeit verbunden achten werde.

VII.

VII.

Glückwunſch zum geburths-tage an Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/Herrn Johann Georg II. abgelegt von einem vornehmen Miniſtre.

WAs für ſonderbahre kräfftige würckung und innerliche bewegung/ dieſer heutige tag/ an welchem das gedächtniß der höchſterfreulichen geburth Ew. Churfl. Durchl. billig auffs feyerlichſte begangen wird/ in den gemüthern eines jeden unter uns erwecke/ſolches haben Ew. Churfl. Durchl. aus denjenigen reden/dadurch ſie beydes von geiſt-und weltlichen in groſſer anzahl beglückwünſchet worden/zur gnüge vernehmen können/darinnen zweiffels ohne alle vollkommenheit der zu eines hohen Potentaten wohlſtand erheiſchten glückſeligkeit/mit ſo zierlicher ausführung begriffen geweſen/ daß ich faſt nicht weiß/was nunmehr/und nachdem dieſe materie von den allergelehrteſten und geſchickteſten dieſes hofes durch ihr ſinnreiches nachdencken und zierliche wohlberedenheit allbereit von grund aus erſchöpffet worden/ mein blöder verſtand/und unberedter mund weiter hinzu zu fügen ſich unterfangen könne.

Dieweil aber/ gnädigſter Herr/ ich an dieſem tage/ und zu der zeit/ da ein jedweder ü-

ber

der Ew. Churfl. Durchl. durch göttliche gna-
den verleihung bißher erhaltenes Churfl.
wohlergehen/ ſeines hertzens frohlocken und
jubiliren auszulaſſen/und für ſolche unaus-
ſprechliche hohe wolthat göttlicher Majeſtät
lob/ehr und danck zu ſagen/embſig bemühet
iſt; So hat meine wenigkeit eben an dieſem
tage nicht gerne allein / durch ſtummes ſtill-
ſchweigen entweder einer trägen unempfind-
lichkeit/ oder welches noch ſchändlicher zu ſa-
gen iſt/ einer hochverweißlichen undanckbar-
keit beſchuldiget werden mögen: Und lebe ich
demnach der gehorſamſten zuverſicht / Ew.
Churfl. Durchl. werden gnädigſt geſchehen
laſſen/daß ich/wiewohl an würden und weſen
der geringſten und letzten einer / jedennoch
nichts minder/als der allererſte/mein mit vol-
len freuden wallendes hertz/ aus behörigen
pflichtbahren eiffer/in unterthänigkeit gleich-
falls bezeige / die albereit in groſſer menge ab-
gelegten wünſche/ auch alles was denenſelben
an zeitlichen und ewigen gütern mit einverlei-
bet worden / anhero wiederhole / und ſelbige
nebſt denen meinigen dem Allerhöchſten mit
inbrünſtiger andacht/als ein ihm wohlgefäl-
lig opffer darbringe/und darbey in hertzinnig-
licher devotion bitte/Er der groſſe GOtt der
ehren / der HErr/ durch den die Gewalti-
gen

gen auff erden regieren/ durch den die throne und ſtühle der Regenten allein beſtehen/ der GOtt des lebens/ und aller vollen gnügſamkeit/ wolle alle dasjenige/ was Ew. Churfl. Durchl. anietzo ſo treuhertzig von allen anweſenden und andern viel tauſend noch abweſenden angewünſchet worden / und noch angewünſchet wird/ in gnaden erhören/ und von oben herab reichlich erfüllen / auch da noch über dieſes mit worten ein mehrers ausgedruckt/ oder in gedancken vorgebildet werden könte/ über Ew. Churfl. Durchl und dero hohe angehörige häuffig kommen/ und vom Himmel herab flieſſen laſſen/ damit der in aller welt berühmte Rauten-Stock nimmermehr verwelcken/ ſondern deſſen zweige allezeit blühen und grünen / und unter ſeinem angenehmen ſchatten ſich / liebe und ruhe/ gerechtigkeit und friede immerwährend auffhalten und vereinigen / im übrigen aber Ew. Churfl. Durchl. dieſen tag / in dieſem ihren durch GOttes gnade erlangten höchſt rühmlichen grauen alter / noch zum öfftern / ja wo möglich über unſer aller gedancken / in geſunden kräfften/ und aller ſelbſt verlangenden hohen glückſeligkeit erleben ; und/ ſo offt ſie denſelben begehen/ ſo offt ich auch neue urſach und anlaß haben möge/ dem GOtt aller gü-

te und barmhertzigkeit / mit lobſeligſter ſtimme auffs neue danck / ehre / ruhm und preiß zu geben.

VIII.

Glückwünſchungs-rede zum geburts-tage an Hertzog Auguſtum zu Sachſen / poſtulirten Adminiſtratorn des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg / abgelegt vom Herrn geheimen Rath Gebhard von Alvensleben.

Hochwürdigſter / Durchlauchtigſter Hertzog / Gnädigſter Fürſt und Herr /

DErjenige tag iſt durch GOttes gnade wieder höchſt erfreulich angebrochen / da ein jedweder treuer diener aus eigener erfahrung bekennen muß / es könne einem lande nichts glückſeligers ſeyn / als wenn es einen chriſtlichen und ſorgfältigen Fürſten habe. Denn ob zwar ein ieder tag gleichſam von einer gnadenreichen ſonne mit ſo viel wunderblicken beſeliget wird / welche das gemüthe zur verwunderung / den willen zur danckbarkeit / die zunge zu allerhand lobes-erhebungen anreitzen; ſo hat doch dieſes hochgeſchätzte feſt hierinnen den vorzug / in anſehung daß bey dem annehmlichſten gedächtniß Dero Durchlauchtigſten geburt und ankunfft die

freude vergröſſert und verdoppelt wird. Wir bedencken das vergangene/und wünſchen/ der gnädigſte Himmel wolle Dero hochlöblichſte regierung und vielfältig-angewandte Fürſt- und väterliche ſorgen nach würden belohnen. Wir blicken auff das zukünfftige / und wünſchen Ew. Hochfürſtl. Durchl. eine neue geburt zu neuen leibes-ſeelen-und glücks-kräfften. Und in ſolcher unterthänigſten verbindung aller hertzlich-verknüpfften wünſche entblödet ſich unſere geſamte demuth/ vor Dero Hochfürſtl. augen zu erſcheinen. Ew. Hochfürſtl. Durchl. haben den Käyſer ihres nahmens/den glorwürdigſten Römiſchen Auguſtum/offt rühmen hören. Solcher befand ſich in einem ſchau-ſpiele/ da die ſpielenden perſonen nach inhalt derer reden dieſe worte hören lieſſen: O was für einen gütigen Herrn haben wir! Alſobald kehrete ſich das gantze anweſende volck herum/ blickte auff dieſen Monarchen/und gab durch das einhellige anſchauen klar genug zu verſtehen / wer eben den titel eines gnädigen Herrn verdienet hätte.

Gnädigſter Herr/ ſolte man ietzt im gantzen lande die kirchen und privat-häuſer durchſuchen / ſo würde man ohne zweiffel nichts anders hören / als einen immerwährenden und durchgehends gleich geſinneten nach-

ruhm

ruhm von ihrem gütigſten und unvergleich-lichſten Herrn und Lands-Vater. Darum kan gegenwärtige verſamlung Dero getreueſten diener nicht vorbey/ ſie muß die erſtlinge ihrer heutigē blicke Deroſelben gehorſamſt zuwenden/ und was hin und wieder öffentlich geprieſen wird/ durch ihre unterthänigſte pflicht bekräfftigen. Und wer wolte ſolches auch nicht thun bey einem ſolchen Herrn/ bey welchem liebe/ gnade und freundlichkeit einander ſtets die hand bieten/ und welcher niemand von ſeinem Durchlauchtigſten angeſicht läſſet traurig oder unvergnügt hinweg gehen? GOtt mache nur die wünſche wahr/ ſo an dieſem heutigen tage vielfältig ausgeſchüttet werden/ und die in vergangener zeit/ aus dem munde redlicher und tugend-liebender unterthanen hervor gefloſſen ſind/ damit Ew. Durchl. dieſen tag des monats Auguſti noch ſehr öffters begehen/ und dergleichen treu-geſinnete gehorſamſte glückwünſchungen vielmahl einnehmen/ auch indeſſen durch beſtändige und unverrückte leibes-geſundheit/ vermehrte und unverwandte kräffte/ in ſumma/ auch alles Hochfürſtliche wohlergehen/ ſo wohl an Dero hochangelegenen Durchlauchtigſten perſon ſelbſt/ als an Deroſelben hertz-vielgeliebten Hochfürſtl. Frau Gemahlin/

Prinzen und Prinzeſſinnen/ und dem gan-tzen Hochfürſtlichen Hauſe des Himmels gnädige vorſorge erkennen/ und ſich ſelbſt in dem beſten glück/daran unſere gröſſeſte wohlfart hänget/ beſtätigen möge.

IX.

Glückwunſch an Se. Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Georg Wilhelm/ zu Braunſchweig und Lüneburg/ wegen zurückgelegten ſtuffen-jahres.

Durchlauchtigſter Hertzog/gnädigſter Fürſt und Herr!

IſT ein tag/ worinnen ein jedweder treuer diener urſach hat/ſein ergebenſtes gemüthe und auffrichtiges hertze über Eurer Hochfürſtl. Durchl. höchſterwünſchtes geburts feſt freudigſt zu bezeigen/ ſo iſt es in warheit der heutige tag. Dann ob wohl ſonſten das 63te ſtuffen-jahr von iederman vor ſehr gefährlich gehalten wird; ſo kan man doch die ſonderbare güte des Allerhöchſten nicht gnugſam preiſen/ daß Eure Hochfürſtl. Durchl. ſolches nunmehro glücklich zurück geleget. Ich ruffe demnach dieſe Göttliche güte von hertzen und inbrünſtig an/ daß mit dero gnaden-hand und hülffe ſie über Ew. Hoch-

Hochfürſtl. Durchl. fernerweit walten / alle widerwärtigkeit abwenden und verhüten/ hingegen dieſelbe mit himmliſchem ſegen überſchütten / und ſie bey allem ſelbſtverlangenden Hochfürſtl. wohlergehen / inſonderheit Ihrem hohen Hauſe Dero getreuen dienern u. unterthanen/ auch dem gantzen heiligen Römiſchen Reiche/ zu gutem auffnehmen und troſt/ noch viele zeiten und jahre bey glückſeliger friedlicher regierung und beſtändiger geſundheit/ väterlich friſten wolle. Und wie nun ſolcher wohlgemeynter wunſch aus unterthänigſtem treuen hertzen hergefloſſen; alſo bitte gantz gehorſamſt/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. geruhẽ/ ſolchen von mir/ als Dero pflichtſchuldigſtem diener/ gnädigſt auff- und anzunehmen/ und Ihre Hochfürſtl. gnade und hulde/ welche ich vor mein edelſtes kleinod in dieſer zeitlichkeit achte/ meiner wenigkeit nicht zu entziehen/ ſondern iederzeit mein gnädigſter Fürſt und Herr zu verbleiben.

X.

Glückwunſch zum nahmens-tage an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II. im nahmen Dero Chur-Printzens/ Herrn Johann Georg III. nebſt überreichung eines angebindes.

Durchlauchtigſter Churfürſt/ Gnädigſter Herr/

Allermaſſen Ew. Churfl. Durchl. hohes wohlweſen Dero geliebteſter Herr Sohn/ Chur-Printzl. Durchl. mein gnädigſter Herr/ iederzeit vor Dero ſelbſt eigenes höchſtes gut geachtet/ und hierum den groſſen GOtt inbrünſtig angeruffen: alſo leben ſie auch über Ew. Churfürſtl. Durchl. höchſterwünſchtem nahmens-tage hertzinniglich erfreuet. Je gröſſer aber dieſe wohlthat GOttes iſt/ie mehr ſagen auch Se. Durchl. Göttlicher allmacht hiervor lob und danck/ und wünſchen von grund der ſeelen/ daß des Höchſten gnadenhand Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero hohes Hauß fernerweit mächtiglich beſchirmen/ für allem unglück väterlich bewahren/ bey geſundem uñ geſegnetem ergehen beſtändigſt erhalten/ dieſen frohen tag ihr noch viel und unzehlbar in vollem wohlſtande wieder anſcheinen/ und bey derſelben iederzeit diß geſchehen laſſen wollen/ was zu Dero hohen Häupter wahren glückſeligkeit die weißheit GOttes ſelbſt auszuſetzen und zu beſchlieſſen pfleget. Und damit Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. meines gnädigſten Chur-Printzens kindlichen gehorſam/ treumeynende liebe und

affe-

affection deſto mehr zu ſpühren haben mögen: als laſſen Eure Churfürſtl. Durchl. dieſelbe durch meine/ als Dero unterthänigſten dieners/ wenige hand gegenwärtiges angebinde gehorſamſt übergeben/ mit unterthänigſter ſehnlicher bitte/in väterlichen gnaden hiermit vorlieb und willen zu nehmen/ uñ nicht ſo wohl die geringſchätzigkeit des geſchencks/ als das hierunter verborgene treu-ergebenſte gemüth/ anzuſehen; maßen dann gegen Ew. Churfürſtl. Durchl. Seine Chur-Printzl. Durchl. ſich zu kindlichem gehorſam und ehrerbietung/ auch was dieſelbe mehr in beſtändiger treue ihr viel ehre/ liebes und gutes werden erweiſen können/ ſich unterthänigſt verpflichten/ und zugleich zu Ew. Churfürſtl. Durchl. wohlmeynendem vater-hertzen hulde und gnade hiermit/ gehorſamſt empfehlen.

XI.

Glückwunſch zum nahmens-tage an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg III/ im nahmen Dero Herren geheimden Räthe.

Durchlauchtigſter Churfürſt/ Gnädigſter Herr/

Ew. Churfürſtl. Durchl. unwürdige geheimde Räthe veranlaſſet nicht allein der

bißher in übung gehaltene löbliche gebrauch/ ſondern auch die ihnen gegen dieſelbe eingepflantzte treue/ liebe und unterthänigſte devotion/bey Dero heute abermahl durch GOttes gnade höchſt-erfreulichem nahmens-tage ihre gehorſamſte auffwartung mit einem treuen wunſche unterthänigſt abzulegen. Und gleichwie ſie zuförderſt dem grundgütigen GOtt hertzinniglich dancken/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. denſelben in geſundheit und friedlicher regierung erlebet: alſo flehen ſie deſſen unendliche güte unauffhörlich an/ daß ſie Ew. Churfürſtl. Durchl. bey höchſt-vergnüglichem wohlſtande erhalten/mit allen ſelbſt verlangenden leibes- und gemüths-kräfften begaben/ Dero preißwürdigſte regierung mit fried und glück ferner ſegnen/ und Deroſelben alles/was zu ſeel und leib erſprießlich ſeyn kan/ beſcheren wolle/ damit Ew. Churfürſtl. getreue lande und unterthanen noch weiter unter Dero väterlichen vorſorge und ſchutz friedlich und ruhſam leben und erhalten werden; Wir aber/ als Dero treugehorſamſte diener/ Ew. Churfürſtl. Durchl. höchſte gnade/ welche wir in dieſer welt vor unſer gröſtes glück ſchätzen/ noch länger verdienen/ und derſelben uns würdig machen/ mithin auch bezeugen mögen/ daß wir uns

nichts

nichts höhers angelegen ſeyn laſſen/ dann biß an unſer lebens-ende getreueſte und unterthänigſte dienſte zu leiſten.

XII.

Glückwünſchungs-rede zum nahmens-tage/ an Hertzog Bernharden zu Sachſen Jena/ nebſt überreichung eines carminis.

Durchlauchtigſter Hertzog/ gnädigſter Fürſt und Herr/

Es iſt ein uralter/ nichts minder löblicher gebrauch/ daß wir denjenigen tag/ an welchem uns zu erſt unſerer mutter mund geküſſet/ mit freuden und allen beheglichen ſolennitäten begehen/ daran geſchencke annehmen/oder auch unter unſere vertraute austheilen/ und uns mit frohen glückwünſchen beehren laſſen. Doch wollen wir unſere ſinnen in etwas brauchen/und es genau überlegen/werden wir in warheit befinden/daß nicht weniger ehre/nicht geringere freude/ nicht minderes glückwunſches würdig ſey auch das jenige licht/ welches den glantz unſeres nahmens auf beſeligten achſen herzu getragen bringet. Urſachen liegen uns in groſſer menge und von nicht geringer wichtigkeit zur hand. Es iſt ſieget der tag unſerer geburt um des willen mit

hoher feyer belegt zu werden / dieweil wir bey demſelben uns zu gemüthe führen/wie wir mit ſo groſſer gegenwärtiger gefahr an das ſüſſe tages-licht geſtiegen/un̄ die erſte lufft geſchöpffet/ welches denn freylich ein hochſchätzbares glück/ und ewig in keine vergeſſung zu ſtellen iſt. Allein/ſolte wohl geringer ſeyn das jenige/ welches uns der huldreiche nahmens-tag in unſere gemüther einpräget? Fürwar/er erinnert/ und ſoll uns erinnern/ welcher maſſen wir den gefährlichen ſtricken der angeerbten boßheit/ den harten banden der würcklichen untugend/ uns entbrochen / und hingegen in die hohe matricul der seligſten hoffnung einverleibet ſeyn. So weit demnach alle leibliche gefahr der geringſten geiſtlichen unterlegen iſt/ ſo viel das himmliſche alles irrdiſche übertrifft/ ſo hoch das ewige über dieſes zeitliche ſteiget: ſo weit übergehet / in warheit/ auch unter ſolchen tagen einer den andern. Dürffen wir dieſe gedancken etwas weiter ausführen / werden wir ſo bald betreffen/daß die geburts-ſtunden uns das tugendbelobteſte geblüt unſerer theuren vorfahren / aus welchen wir entſproſſen / vorſtellig zu machen geſchickt ſind. Da fället uns bey / was dieſer oder jener ſtamm von zeit zu zeit vor wachsthum erlanget / ſich lieblich gebreitet/ und der

geraumen welt zum ſchutz geſtanden: welches/ Durchlauchtigſter Hertzog/ von deiner himmel-gleichen raute mit vollen zungen zu rühmen ſtehet. Aber/ wenn wir hierbey auch dieſes in betrachtung ziehen/ wie bey andencken des Gott-beliebten tauff-nahmens ſolches nicht weniger/ und vielleicht mehr/ geſchehen möge; müſſen wir fürwar zweiffeln/ ob nicht abermals der ſeegen-volle nahmens-tag hier den palmen-zweig darvon tragen werde. Wem iſt unbekandt/ daß zum allergebräuchlichſten unſerer zarteſten kindheit die benennung von denen durch tugend begötterten vätern/ oder doch vornehmſten bluts-verwandten in unſern familien/ zum wenigſten aber ſonſt anderweit belobten vortrefflichen helden/ oder durch heiligkeit berühmten männern hergenommen wird? Es ſey/ daß in der unſterblichen Käyſerzahl ſich ſo mancher held des glängzenden nahmens/ Carolus/ zu erfreuen gehabt: Es ergötze ſich das höchſtgeſetzte hauß Oeſterreich in ſeinen Ferdinandis: Es ſtellen die Nordiſche Potentaten mehr als menſchliche hoffnung auff ihre Guſtavos: Wir erblicken in dem göttlichen nahmen Bernhardus ſo viel der edelſten tugenden/ ſo viel der tapfferſten thaten/ daß davon nicht nur eine welt zu rühmen/ und mehr als hun-

dert

dert Cicerones auffs prächtigſte zu reden hätten. Und wenn denn bey ſo hochbeglücktem nahmen dieſes / edleſter Hertzog/ ſo wohl dir/ als uns zu gemüthe ſteiget; bemercken wir/ daß der Durchlauchtigſte nahmens-tag deiner geburts-zeit den vorzug höchſt zweiffelhafftig mache. Denn bey dieſer erinnerſt du dich / daß du aus dem hochtheuren blute der Hertzoge von Sachſen entſproſſen; bey jenem aber / daß du über diß auch den Hercules-gleichen helden-thaten des groſſen Bernhardi / über deſſen andencken die welt noch dieſen augenblick erſtaunet / nächſt zugefreundet ſeyeſt. Bey jenem gedenckeſt du an eine zierde / welche du mit vielen gemein haben kanſt; bey dieſem aber an eine vortrefflichkeit / die dich über alles belebete erhöhet. Anderer urſachen / welche mir annoch in ziemlicher anzahl beyfallen / will ich mich vor dieſes mahl nicht bedienen. Thut demnach dein treu-belobtes Fürſtenthum/ und abſonderlich die fromme Muſen-ſchaar / welche unter deinem ſchatten ſich ihres wachsthums erfre et / nicht unbillig/daß ſie dieſen heutigen glücklich angebrochenen nahmens-tag mit freuden-voller-feyer möglichſt begehet. Verſichere dich / Durchlauchtigſter Hertzog / daß unter aller der zahl nicht ein einziger

ger zu finden / welcher nicht dieſes tages ſtralen mit durchſüſſeſter hertzens-luſt / und unbeſchreiblicher gemüths-erfreuung empfangen und ietzo abhält. Nur / weil allen unmüglich iſt vor Dir zu reden / hat männiglich beliebet / meine unterthänigſte wenigkeit das wort und meynung aller abgehen zu laſſen. Was demnach dem Auguſto / einem ſpiegel aller Regenten / die ſchiffs-flotte von Alexandria im vorbey ſegeln zurieff: Per te vivimus, per te navigamus, per te libertate atque fortunis fruimur: Eben deſſen erinnern wir uns ſämtlich anietzo / und ruffen mit frohem munde: Durch dich / Durchlauchtigſter Bernhard / leben wir! durch dich ſtudiren wir / durch dich genieſſen wir glück / freyheit / ehre und wohlfart! Und eben um deßwillen haben wir uns dieſe unſere glückſeligkeit / welche aber nichts anders als dein Hochfürſtl. unſterblicher ruhm iſt / auff dieſes geringfügige papier in ein ſchlechtes carmen zu bringen erkühnet / und opffern es hiemit in unterthänigſter andacht deinem hochſtralendem nahmen auff. Nimm es / Durchlauchtigſter Hertzog / in hohen gnaden an / und faſſe zugleich den treuen wunſch / den unſer Dir unterthänigſt-verpflichtetes hertz abgiebt: Es lebe Bernhardus der ältere / und durch

ihn

ihn blühe die wohlfart dieſes Fürſtenthums! Es wachſe Bernhardus der ältere / und in ihm wachſe das Hochfürſtl. Hauß Sachſen zu ewigen zeiten!

XIII.

Glückwunſch zum neugebohrnen Printzen an des Herrn Marckgrafen Johann Friedrichs zu Brandenburg Onoltzbach / Hochfürſtl. Durchl.

Durchlauchtigſter Fürſt / gnädigſter Herr /

SO jemals Ew. Hochfürſtl. Durchl. getreue unterthanen mit einem überfluß aller erſinnlichen freude angefüllet geweſen; ſo haben ſie daſſelbe durch den erſchollenen ruff / daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. hertzliebſte Frau Gemahlin / unſere gnädigſte Fürſtin und Landes-Mutter / ihrem bishero zu GOtt abgeſchickten ſehnlichen gebet und flehen nach / einen jungen wohlgeſtalten Printzen zur welt gebohren / reichlich empfunden. Man höret dahero in Ew. Hochfürſtl. Durchl. Fürſtenthum und landen nichts als freuden und jubelgeſchrey. Es erhebet die geſamte prieſterſchafft ihr andächtiges ſeufftzen zu GOtt im himmel / mit danck- und freuden-thränen / und ſtreuet dahin ihre vielfältige ſegenswünſche mit zuverſichtlichem nachdruck vertraulich

aus.

aus. Die tapffere und getreue landſchafft erkennet vor ein unvergleichliches geſchencke des Allerhöchſten/ daß dieſes Hochfürſtl. Hauß um einen Durchlauchtigſten Helden vermehret/ſo dermaleins ihr ſchutz und ſchirm wider alle hereinbrechende gewalt / ein thron der heilſamen gerechtigkeit/ und eine ſtütze ihrer freyheit ſeyn werde. Alt und junge / klein und groſſe / reich und arme / mann und weib/ bezeugen ein allgemeines wolleben / weil ſie nunmehro einen Hochfürſtl. ſtamms-und tugend-erben dieſes geſammten landes ſehen und erblicken können. Solchem exempel frölich nachzufolgen / haben auch wir unſerer unterthänigſten ſchuldigkeit gemäß zu ſeyn erachtet / mit glückwünſchungen vor Ew. Hochfürſtl. Durchl. uns gehorſamſt darzuſtellen. Es wolle demnach die Göttliche güte dieſes höchſt angenehme reiß Dero Hochfürſtl. Hauſes gedeylich fortwachſen und zu einem unüberwindlichen frucht-reichen ſtambaum glücklich bekleiben/ auch in der allervollkommenſten zierde ſich ausbreiten laſſen/ damit unter deſſen liebreichem ſchatten die reine lehre des unverfälſchten wortes GOttes geheget und gepfleget / recht und gerechtigkeit gehandhabet / und alles in erwünſchtem wohlſtande ſich befinden möge. Es beſtärcket

ſtärcket unſere hoffnung nicht wenig/ daß der Durchlauchtigſte Printz zu eben einer ſolchen zeit das erſte tages-licht erblicket/ da ſich die erde wieder auffthut/ und man mit der gröſten ergötzligkeit alles grünen und blühen ſiehet; alſo/ daß bey der neuen ſonne der welt wir uns mit gewiſſer zuverſicht bereden können/ es werde auch dieſe neue Fürſten-ſonne dem horizont unſers geliebten vaterlandes durch zuwachs neuen ſegens und aller glückſeligkeit umleuchten und beſtrahlen/ und uns täglich eine neue veranlaſſung zu mehrer glückwünſchung an die hand geben. Es werden ja/ dem wahren ſprüchwort nach/ aus dem geſchlechte der ſich nach dem himmel ſchwingenden adler anders nicht als dergleichen helden kinder erwecket? Wem ſind nicht die Königliche und recht Fürſtl. tugenden der beyden Hochfürſtl. häuſer/ woraus dieſer junge Printz glücklich entſproſſen/ bekandt? Bald ſehen wir in denſelben einen ſieghafften Cäſar hervor glåntzen/ bald einen tapffern Achilles ſich durch unſterbliche thaten der ewigkeit einverleiben/ bald einen gottſeligen Theodoſium ſich erde und himmel verbinden/ bald einen hochweiſen und gerechten Trajanum die liebe ſeiner unterthanen an ſich ziehen. Allenthalben iſt verſtand

ſtand mit tapfferkeit/ gottſeligkeit mit ehre und glück/ groſzthätigkeit mit freygebiger milde/ gnade und liebe mit hoher autorität und gerechtigkeit/ lieblich vermiſchet und löblich vereinbaret. Aus ſolchen wunderſüſſen zucker-wurtzeln ſtammet unſer durchlauchtigſter Prinz prächtig hervor; ſchon zeiget er in ſeiner Fürſten-wiege den honig der freundlichkeit/ die lilien der unſchuld/ die roſen der pracht und ehre. Seine blicke ſind blitze/ die aber wärmen und nicht verbrennen; ſie ſind anlockungen zur liebe/ zeichen der gnade/ merckmahle der gütigkeit/ und beweiſzthümer der geſamten tugend-ſtrahlen/ welche dieſen ſchönen Prinzen ie mehr und mehr verſchönern werden.

So lebe demnach dieſer unvergleichliche Prinz/ Eurer Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit und Dero geſamten unterthanen zu unausbleiblichem troſt/ heil und erqvickung! Er lebe und ſehe das glück ſeines landes ſein lebelang! Er werde ein ſtab Ew. Hochfürſtl. Durchl. hohen alters; eine immerwährende freude ſeiner Hochfürſtl. Frau Mutter; eine unbewegliche zuflucht aller getreuen unterthanen/ und eine durchgehende ergötzlichkeit aller menſchen! Es falle derer getreuen wünſche keiner auff die erde/ welche vor dieſes

Prinzens wohlergehen von ſo viel tauſend frommen hertzen gen himmel abgeſchicket werden / ſondern hafften und bekleiben mannigfältiglich. Dann hiermit wird zugleich friede und gedeyen / hülle und fülle wachſen / und alles wohl und glücklich gerathen.

Und weil / unſern unterthänigſten gehorſam zu bezeugen / wir ein kleines gedächtniß unſerer treuen devotion / ob ſchon ſolches von geringem werth / und unſerer unterthänigſten ſchuldigkeit bey weitem nicht gleich kömmt / wohlgemeynt offeriren wollen / bitten wir ſolches in gnaden auff- und anzunehmen / und darbey unſerer nimmerſterbenden unterthänigſten treue gnädigſte erinnerung zu behalten.

XIV.

Glückwunſch zum Fürſtl. ehe-verlöbniß an Landgraf Ludwig zu Heßen Darmſtadt / von Landgraf Erneſto zu Heſſen Rheinfels.

SO lieb und angenehm mir iederzeit iſt / Ew. Liebden erwünſchten zuſtand und glückliches wohlergehen zu vernehmen; ſo erfreulich habe ich auch vernommen / daß vermittelſt göttlicher ſonderbahrer providentz uñ reiffer berathſchlagung zwiſchen Euer und der

Prin-

Princeßin Maria Eliſabeth zu Schleßwig/ Holſtein Liebden ein chriſt- und fürſtlich ehe-gelöbniß geſchloſſen worden. Wie ich nun zu dem Allerhöchſten das ſichere vertrauen habe/ ſeine allmacht werde gnade verleihen/ daß ſolches hohe ehren-werck zu baldiger völliger conſummation gelangen könne; alſo wünſche ich hiermit zugleich/ der nahen anverwandniß wegen/von hertzen/daß ſeine göttliche güte daſſelbe iederzeit dergeſtalt von oben herab mildiglich ſegnen wolle/ damit es zu ſeines allerheiligſten nahmens lob/ehr uñ preiß/zu beyder hohen Häuſer/wie auch land und leuten gedeylichem auffnehmen/ und zu ihrer beyderſeits Liebden zeitlich- und ewiger erſprießlichkeit gereichen möge. Ubrigens werde denenſelben zu angenehmer dienſtbezeigung bey aller vorfallender gelegenheit ſtets willig und gefliſſen verbleiben.

XV.

Glückwunſch an den Römiſchen Kayſer Leopoldum I, zu angetretener Kayſerl. regierung/ abgelegt von einem vornehmen Miniſter. 1658.

Allerdurchlauchtigſter / großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/auch zu Hungarn und Böhmen König/

Allergnädigſter Herr/

DAß der allmächtige GOtt derer ſämtlichen des heil. Römiſchen Reichs Churfürſten hertzen dahin geleitet / daß Ew. Käyſerl. Majeſtät/ Dero würdigkeit nach/ſie zum Käyſerthum im heil. Römiſchen Reiche erhoben/ deſſen bin ich/ als Ew. Käyſerl. Majeſtät zwar unwürdigſter/ doch allerunterthänigſter und getreuer diener/billig von hertzen erfreuet/ und wünſche Deroſelben zu ſolcher ihrer angetretenen regierung den beyſtand GOttes/ glück/ heil/ langes leben / ſieg und überwindung wider ihre feinde / auch alle andere gedeyliche wohlfart / damit ſie ſolche alſo führen mögen / daß es gereiche der göttlichen allmacht zu lob und preiß/zur wohlfart/ auffnehmen uñ gedeyen/auch erhaltung friedens/ruhe und einigkeit im heil. Röm. Reiche/ und denn Ew. Käyſerl. Majeſtät ſelbſt zu unſterblichem ruhm und ehren. Erbiete mich darneben aller unterthänigſt/ da Ew. Kayſerl Majeſt. vor meine wenige perſon ich zeit meines lebens allergehorſamſte getreue dienſte werde leiſten können / daß ich meiner ſchuldigkeit nach mich dazu iederzeit gantz bereit erfinden laſſen wolle; mit allerunterthänigſter bitte/ Ew. Kayſerl. Maj. geruhen mein allergnädigſter Kayſer und Herr zu ſeyn und zu bleiben/

ben/ und mich derſelben zu beharrlichen Kayſerl. gnaden befohlen ſeyn zu laſſen.

XVI.

Glückwunſch an König Wilhelm III, in Engelland im nahmen Printz Georgens von Dennemarck zur erlangten crone/ 1689.

Durchlauchtigſter / großmächtigſter König/ gnädigſter Herr/

Jhre königliche Hoheit / mein gnädigſter Herr / gratuliren eurer geheiligten Majeſtät wegen glorwürdiger gelangung zur crone / welche nicht allein Dero geburt zukommet / ſondern auch ihre tugend und tapfferkeit meritiret. Es hat die göttliche vorſehung ſolche Ew. königl. Majeſtät geheiligtem haupte gewidmet/ dadurch ihren ewigen rathſchluß zu vollziehen / welcher iederzeit dahin zielet/ nach einer langwierigen gedult auserwehlte gemüther zu erwecken / ſo die gewalt unterdrücken und die gerechtigkeit beſchirmen. Der wunderbahre anfang Jhres königreichs iſt ein unfehlbahres zeichen des ſegens/ ſo der himmel Ew. Majeſtät gerechteſtem vorhaben vorbehalten / welches dann keinen andern zweck hat / als dieſes königreich wieder in erwünſchten zuſtand zu bringen / und die

bande / wodurch faſt gantz Europa unterdruckt worden / zu zernichten. Das großmüthige unterfangen Eurer Majeſtät / ſo eines ſolchen heldens unſerer zeiten würdig iſt / erfüllete zwar alſobald Ihre königliche Hoheit mit unausſprechlicher freude / allein Sie ſahen ſich genöthiget / dieſelbe in dem verborgenen ihres hertzens verſchloſſen zu behalten; nachdem Sie aber ſolche hernach an tag legen dörffen / hat ſie ſolches eintzig und allein Eurer Majeſtät zu dancken / welche nach ſo lang ausgeſtandener dienſtbarkeit wieder hoffnung zu voriger freyheit gemacht. Meine unterred- und handlungen / ſo mit Euer Majeſtät Miniſtro ich in dem Haag gepflogen / geben nur mit wenigem die begierde zu erkennen / welche mein gnädigſter Herr Principal bey ſich empfindet / mit Eurer Majeſtät ſich durch ein unzerbrüchliches verbündniß zu vereinigen. Die ehre / deren Se. königl. Hoheit ſich rühmen können / Euer Majeſtät anverwandter zu ſeyn / iſt das erſte band zu dieſer vereinigung; der ſchuldigſte reſpect / welchen ſelbige vor ihre geheiligte perſon träget / ziehet daſſelbe feſter zuſammen / und der ſchutz / den Eure Majeſtät ihr mit ſonderbahrer großmüthigkeit verwilliget / wird es vollends unaufflößlich machen. Dieſes ſind

die

die auffrichtigen gedancken Ihrer königl. Hoheit / welchen ich von den meinigen nichts beyzutragen getraue; denn wie groß auch der eifer / und wie tieff die verehrung iſt / ſo ich vor Ew. Majeſtät geheiligte perſon habe / ſo kan ich doch ſolches nicht beſſer zu erkennen geben / als durch ein ſtillſchweigen voller reſpect und verwunderung.

XVII.

Glückwunſch zur erlangten crone an den König Auguſtum in Pohlen / im nahmen der landſtände des Churfürſtenthums Sachſen / abgelegt von herrn Crafft Burckhard von Bodenhauſen / Königl. Pol. und Churfürſtl. Sächſ. Cammer-Herrn / wie auch Königl. Preußiſchen und Churfürſtl. Brandenburg. Ober-Steuer-Directoren der Graffſchafft Hohnſtein / 1697.

Aller Durchlauchtigſter / großmächtigſter König und Churfürſt /
Allergnädigſter Herr /

DIe / durch göttliche gnädige fügung / beſchehene freye wahl des königreichs Pohlen und groß-hertzogthums Litthauen / welche auff Ew. königl. Maj. zu Dero allergnädigſten Könige gefallen / iſt nicht minder gloriös / als der gantzen chriſtenheit höchſterſprießlich zu achten. Und wie hätte ein ſo mächtiges reich eine mercklichere probe von ſei-

ner ſo klugen conduite an tag legen können/ als daß es auff einen ſo tapffern aus Königl. geblüt entſproſſenen/ und mit allen Königl. tugenden ſiegprangenden Regenten ſein ſo zuverläſſiges abſehen gerichtet und Ew. Maj. auff einen ſolchen thron beruffen/ da Sie Dero bisher ſiegreiche Chur-ſchwerdter mit dem Pohlniſchen ſebel vereinbaret/ ſich zum ſchrecken der feinde chriſtl. nahmens geſetzet/ und alſo/ nach des welt-klugen Taciti ausſpruch/ Dero eigenes ſo hohes intereſſe dem publico gleichſam auffgeopffert. Ob nun wohl ſolches dieſem groſſen reiche/ ja der gantzen chriſtenheit/ zum mercklich blühenden wachsthum gereichet; ſo ſolte ich doch faſt mit allen getreuen vaſallen und unterthanen Dero Churfürſtenthums Sachſen nur allein deswegen mich zu beklagen urſach finden/ indem ſie ſich dardurch der gegenwart ihres theuerſten regenten und Churfürſtens/ ihres mächtigen beſchützers/ ja der wurtzel und grundfeſte des Sächſiſchē rauten-crantzes/ verluſtig und entfernet ſehen ſollen. Allein/ großmächtigſter König/ gnädigſter Churfürſt/ die hertzen Dero allergetreueſten vaſallen und unterthanen ſind ſo devot/ daß ſie auch das mindeſte bey ſich nicht hegen/ ſo Ew. Majeſtät Dero blühendes wachsthum und gloire mißgön-

mißgöñen könte; ſondern ſind vielmehr willig/ Deroſelben ihr ſo groſſes intereſſe in allerunterthänigſter ſubmiſſion nachzuſetzen. Und deswegen haben ſie uns/ Dero deputatos, befehliget/ den freudigen zuruff des gantzen Europä mit aller unterthänigſter gratulation zu begleiten. Sie wünſchen demnach aus dem innerſten ihres hertzens/ daß göttliche allmacht Ew. königl. Majeſt. ſamt Dero königl. Gemahlin/ und den Durchlauchtigſten Chur-Printzen mit ſtets blühendem wachsthum/ vermehrung Dero tage/ und allem Königl. und Churfl. vergnügen/ beſeligen/ ja Ew. königl. Maj. zum ſchrecken aller Dero feinde ſetzen wolle. Sie legen darneben zu Ew. königl. Majeſt. füſſen eine immerwährende treue und devotion, nebſt einem aus wahrer unterthänigen liebe hergefloſſenen präſent in tieffſter ſubmiſſion nieder/ und bitten unterthänigſt/ ſolches mit allergnädigſten augen anzuſehen/ ſie in Dero bisher verſpührten landes-väterl. hohen gnade und hulde/ wie nicht weniger bey demjenigen/ was ſie hierbey kommend unterthänigſt gebeten/ allergnädigſt zu erhalten. Und wie die abgeordneten von Dero getreueſten ſtänden Ew. Majeſt. glorwürdigſte perſon anietzo mit freuden erbli-

cken: alſo nehmen ſie hiervon den gröſten theil ihrer zeitlichen glückſeligkeit/ und werden mit höchſtem vergnügen von hier ſcheiden/ wenn ſie mit einer gnädigſten abfertigung/ und großmächtigſten gewehrung dero unterthänigſten bitte/ zu ihren mitſtänden wieder kehren/ und dieſelben verſichern ſollen: es werde der großmächtigſte König in Pohlen und Durchlauchtigſte Churfürſt von Sachſen unverändert ihr gnädigſter Herr und Landes-Vater verbleiben.

XVIII.

Glückwunſch zur erlangten königl. würde/ an König Friedrich III in Preuſſen/ im nahmen des Königs in Schweden/ abgeleget vom königl. Schwediſchen Extraordinair-Ambaſſadeur/ Freyherrn von Roſenhahn.

Durchlauchtigſter/ großmächtigſter König/

Allergnädigſter Herr/

Mldieweilen Ihre königl. Maj. mein allergnädigſter König und Herr/ für Ew. königl. Majeſt. ein auffrichtiges brüderliches hertz und eine beſonders groſſe eſtime tragen; So iſt Deroſelben dabey nichts angenehmers/ als daß Sie Ew. Königl. Maj. reciproquen unveränderlichen freundſchafft/ und

und ſtetswährenden vertrauens ſich gäntzlich verſichern können. Um zu bezeugen aber / wie hoch Ihre königl. Majeſt. ſolche freundſchafft ſchätzen / und wie ſie an allen dem / was einem ſo getreuen und geliebten bundesgenoſſen zum vortheil gedeien kan / über aus viel part nehmen; ſo haben Sie mich an Ew. königl. Majeſt. abgeſchicket / Deroſelben zu Dero angenommenen dignität / majeſtät und gewalt von hertzen zu gratuliren / mit dem wunſch / daß der thron / welchen Ew. königl. Majeſt. mit ſo vielen herrlichen meriten und königl. qvalitäten beſteigen / auff ewig befeſtiget / und nicht nur von Ew. königl. Majeſt. eigenen hohen perſon lebenslang / beſondern auch von Dero wertheſten leibes-erben und nachkommen mit immerblühender ehre und hoheit gekrönet / biß zum ende der welt geruhig beſeſſen werden möge. Nach demmahlen auch Ihro königl. Majeſt. / mein allergnädigſter König und Herr / unterſchiedene würckliche kennzeichen von Ew. königl. Majeſt. gegen dieſelbe tragende freundſchafft und auffrichtigen wohlmeynung mit ſonderbahrem vergnügen geſpühret; ſo wollen auch dahingegen Ihrer ſeits Ihre königl. Maj. mein allergnädigſter König und Herr / Ew. Königl. Majeſt. einer recht brüderlichen zuneigung uñ unge-

ungefärbten auffrichtigkeit / wie ingleichen eines gantz feſten entſchluſſes / bey auffgerichteten bündniſſen unverbrüchlich zu verharren / beſtermaſſen hiermit verſichert haben. Was meine wenigkeit betrifft / ſo habe mich billich höchſt glücklich zu ſchätzen / von einem sieghafften Könige / und zwar im character eines extraordinair ambaſſadeurs, bey Ew. königl. Majeſt. mich employiret zu ſehen / nemlich bey einem Könige / der einen mit ſo vieler gloire umgebenen / und vom himmel dermaſſen geſegneten thron beſitzet / daß / ungeachtet der darzwiſchen gekommenen wolcken der betrübniß / man dennoch Ew. Königl. Majeſt. zu genieſſung eines vollkommenen vergnügens / ferner nichts mehr hinzu zu wünſchen vermag / denn nur / daß ſolche glückſeligkeit beſtändig und ewig währe. Ubrigens / wie mein allergnädigſter König und Herr mich ſonſten und bey vielen gelegenheiten mit Ihrer königl. gnade und gewogenheit überhäuffen wollen; alſo werde nunmehro mein vornehmſtes abſehen dahin richten / mich an dieſem orte dergeſtalt auffzuführen / damit Ew. königl. Maj. mich Dero hohen königl. gnade und hulde gleichsfals zu würdigen belieben / und ich dadurch das hohe glücke erlangen möge / die gnädigſte

appro-

approbation zweyer ſo groſſen Könige zu gleicher zeit zu verdienen. Gleichwie aber ſolches von Ew. königl. Maj. hohen gnade und güte eintzig dependiret/ſo werde von Deroſelben zu erwarten haben / was die wenigkeit meiner eigenen perſon mir nicht verſprechen darff. Wenigſtens werde an keinem fleiße ermangeln laſſen/ vermittelſt einer unterthänigen ehrerbietung und ſteten auffwartung bemühet zu ſeyn/ mich bey Ew. Königl. Maj. möglichſter maſſen zu recommendiren und gefällig zu machen.

XIX.

An den König in Preußen / von dem Moſcowitiſchen Ambaſſadeur/ Herrn Andreas Petrowitz Jsmailon/1702.

WJe nichts in der welt ein rechtſchaffen gemüthe mehr erfreuen kan / als wenn ſein hertzens-freund und bruder zu den höchſten ehren erhaben wird / an deſſen wolfart er ein hin und wieder verbindliches antheil hat; ſo iſt in itztlauffenden zeiten ſo wohl durch Ew. königl. Maj. freundliche zuſchrifft/ als durch dero Abgeſandten Monſ. von Printzen weitläufftigern bericht / meines allergnädigſten Herrn Czaariſcher Majeſt. notificiret worden/welcher geſtalt ſelbige in Dero königl.

reſidentz Königsberg die königl. dignität mit allem zubehör und ſolennen königl. ceremonien empfangen / geſalbet und gekrönet worden. Ew. königl. Maj. können ſich verſichert halten / daß Se. Czaariſche Maj. ſolche Ew. Königl. Maj. ehren-erhöhung nicht allein mit beſondern freuden und hertzlichem vergnügen vernommen / ſondern als einen zuwachs uhralter freundſchafft / affection und nachbarſchafft / ja als ihr ſelbſt eigenes wohlergehen angenommen / woraus alle wahre freund- und brüderſchafft fortgepflantzet und vermehret wird; dahero dann Se. Czaariſche Maj. keinen zweiffel tragen / es werden auch Ew. königl. Maj. ihrer ſeits die auffrichtige brüderliche freundſchafft und getreue nachbarſchafft in allen vorfallenden conjuncturen allezeit unverrückt / würcklich / brüderlich und öffentlich ſpühren. Es hören aber ſeine Czaariſche Maj. ſolche Ew. königl. Maj. erhöhung zu dero königl. thron nicht allein mit hertzl. vergnügen / ſondern wünſchen und bitten fleißig / daß der allmächtige GOtt / der verleiher aller ehren / dieſe neu erſchienene und neu beſtätigte königl. würde / wozu er Dero hohe perſon erwehlet / allergnädigſt verherrlichen / und bey immerwachſenden allerley ſegen erhalten wolle / damit Ew. königl. Maj.

Dero

Dero reich und lande rühmlichſt und glücklich mit aller Königl. proſperität biß ins hohe alter regieren / und auff Dero nachkommen zu unauffhörlicher ſucceßion fortpflantzen mögen/ſo/daß zwiſchen Sr. Czaariſchen Maj. und Ew. königl. Maj. alle erwünſchte freundſchafft und brüderliche affection hervor blühe/ und mit freundlichſter correſpondentz / zu erhaltung beyderſeits herrſchafften / mehr und mehr vermehret werden möge. Und ſolche hohe brüderliche affection und freundſchafft deſto klärer an den tag zu legen/haben S. Czaar. Maj. an E. K. Maj. als eine neu auffgegangene königliche puiſſance mich Dero Ambaſſadeur zu ſenden beliebet: Erſtlich/ von wegen der erhöhung zu dero thron/ und empfangung der königl. Preuß. crone im nahmen Sr. Czaariſchen Majeſt. zu gratuliren / und allen verlangbaren königlichen ſucceß zu erwünſchen. Hernach / daß die vor gepflogene freundſchafft und brüderliche affection nicht nur beſtändig erhalten/ſondern immer mehr und mehr anwachſe / und bey allen begebenheiten vermehret werde / alſo daß/wie ſich Ew. königl. Maj. höchſte ehre glücklich und rühmlichſt hervor gethan / ebener maſſen auch die vermehrung

aller hohen freundſchafft ihren erwünſchten fortgang gewinne. Endlich auch/ daß Ew. königl. Majeſt. allem dem/ was Se. Czaariſche Maj. Ew. königl. Maj. zu hinterbringen mit Dero Ambaſſadeur anbefohlen/ vollſtändigen glauben beyzumeſſen geruhen wollen.

XX.

Antwort des königl. Preußiſchen und Churfürſtl. Brandenburg. Herrn geheimden raths/ Freyherrns von Fuchs / auff obige glückwünſchungs-rede zur Preußiſchen crone.

DAß Se. Czaariſche Maj. Dero wohlgemeynte congratulation zu der von Sr. königl. Maj. in Preuſſen / unſerm allergnädigſten König und Herrn/ angenommenen Königl. dignität / durch eine ſo ſolenne und anſehnliche geſandſchafft ablegen laſſen wollen/ ſolches kan Sr. königl. Maj. anders nicht als höchſt angenehm ſeyn. Daß aber höchſtgedachte Czaariſche Majeſtät Dero über dieſe erhöhung empfundene freude mit ſo groſſen und ungemeynen conteſtationen einer ungefärbten brüderlichen affection und freundſchafft / als eines raren gutes auch unter privat-leuten / an den tag legen wollen/ ſolches empfinden Se. königl. Maj. um ſo viel höher/

her/ als ſie wohl verſichert ſeyn/ daß ſelbige nicht in leeren worten beſtehen/ ſondern aus einem auffrichtigen hertzen hergefloſſen. Und wie kan es anders ſeyn/ wenn man den urſprung der freundſchafft zwiſchen dieſen beyden groſſen Potentaten conſideriret? Es iſt ſelbige nicht durch angenehme unterhändler und Geſandten/ nicht durch andere mittel/ wodurch die Potentaten ſich untereinander zu verbinden pflegen/ ſondern durch eine perſönliche bekandwerdung établiret worden. Was/ ſo lange die welt geſtanden/ nicht geſchehen/ daß ein Moſcowitiſcher Czaar und ein Chur-Fürſt von Brandenburg ſich in perſon ſolten geſehen und gekant haben/ das muſte eine fatale und glückliche ſchickung des Höchſten ſich in dieſer beyden Potentaten unvermutheten zuſammenkunfft begeben/ und zwar an einem ſolchen orte/ der zu dieſer gegenwärtigẽ freudens-bezeugung anlaß geben ſolte; gleich als wenn die perſönliche verbindung ſo groſſer Potentaten an keinem geringern orte hätte geſchehen können/ als in einem königreiche/ und daß Preuſſen nicht weniger von dieſer höchſt-beglückten zuſammenkunfft/ als von der darauff bald erfolgten erhebung zum königreiche/ auff ewig zu gloriren hätte. Se. königl. Majeſt. können demnach nicht

umhin / Ihr. Czaariſchen Majeſt. vor dieſe hertzliche wohlgemeynte gratulation und beygefügten anwunſch auffs höchſte zu dancken/ und danebſten Ihre Czaariſche Maj. zu verſichern / daß ſie ebenmäßig ihrer ſeits mit höchſter ſorgfalt dahin ſehen werden / wie das angenehme band der freundſchafft / welches ſie beyde in hoher perſon zuſammen verknüpffet hätten / nicht allein unterhalten / ſondern auch bey allen vorfallenheiten mehr und mehr beſtätiget werden möge. Se. königl. Maj. wollen nicht ermüden / den Höchſten anzuruffen / daß er S. Czaariſche Majeſt. bey langem leben und höchſtblühendem wohlſtande erhalten / und ihr dasjenige geben wolle / was Se. königl. Majeſt. Deroſelben wünſchen / ſo werden Dieſelbe nichts mehrers zu deſideriren haben. Im übrigen / gleichwie S. königl. Maj. des Herrn Ambaſſadeurs perſon ſonderlich lieb und angenehm iſt / alſo werden ſie demſelben / ſo offt er es nur verlanget / ein gütiges gehör und völligen glauben geben.

XXI.

Glückwunſch an den Churfürſten zu Braunſchweig und Lüneburg zur erlangten Chur-würde / von einem vornehmen Miniſtre.

Gleich-

GLeichwie die Römiſche Käyſerliche Majeſtät ſo wohl in anſehung Ew. Churfürſtl. Durchl. weltbekandten hohen meriten/ als auch Deroſelben/dem heiligen Römiſchen Reich/ und der geſamten Chriſtenheit wider den erbfeind chriſtlichen nahmens/ und die cron Franckreich/geleiſteter ſtattlicher hülffe/ billig bewogen worden/ Jhro die neundte Churwürde im Reiche allergnädigſt zu conferiren: alſo hat gewißlich ein jedweder vor Dero hohes Hauß auffrichtig geſinneter groſſe urſach/ ſich darüber hertzinniglich zu erfreuen/ und ſeine frohe glückwünſche in unterthänigſter devotion gebührend abzuſtatten. Und weil meine wenigkeit ſich inſonderheit rühmen kan/ daß ſie von Eurer Churfürſtl.Durchl. mit ſo vielen und unausſprechlichen gnaden überſchüttet worden; ſo erachte mich auch vornemlich höchſtens verbunden/ Ew. Churfürſtl. Durchl. meine unterthänigſte hertzliche empfindung über Dero neue ſtandes-erhöhung gehorſamſt zu bezeugen/ aus dem innerſten grunde meiner ſeelen wünſchend/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero poſterität ſolche hohe Chur-würde zu des gemeinen weſens beſtem/ wie auch Dero Churfürſtenthum und landen beſtändigem nutzen/ wolfart und auffneh-

men/ biß ans ende der welt glücklich führen/ und dabey von der güte des Allerhöchſten mit aller erſinnlichen proſperität geſegnet ſeyn mögen. Im übrigen bitte gantz unterthänigſt/ Eure Churfürſtl. Durchl. geruhen mich in Dero hohen gnade beſtändig zu erhalten/ und biß in meine grufft des Ihro ſchuldigſten reſpects in gehorſamſter auffwärtigkeit verſichert zu ſeyn.

XXII.

Glückwunſch an den Reichs-General-Feldmarſchall/ Graf Georg Friedrich zu Waldeck/ als er von Sr. Kayſerl. Majeſtät in den Fürſtenſtand erhoben worden/ abgelegt von einem vornehmen Chur-Pfältziſchen Miniſtre.

DAß die Römiſche Kayſerl. auch zu Hungarn und Böhmen königliche Majeſtät/ mein allergnädigſter Kayſer und Herr/ Ew. fürſtl. Gnaden langwierige treue und nützliche dienſte/ ſo ſie Deroſelben und dem gantzen heiligen Römiſchen Reiche in mancherley begebenheiten bißhero unverdroſſen geleiſtet/ in allergnädigſte betrachtung gezogen/ und dannenhero/ zu rechtmäßiger vergeltung Ew. fürſtl. Gnaden hochfürtrefflichen weltkündigen meriten/ dieſelbe unlängſt mit der hohen ehre des heiligen Römiſchen Reichs

Fürſten-

Fürſten-ſtand begnadet/ ſolches habe mit gar ſonderbahrem vergnügen vernommen. Allermaſſen nun Ew. fürſtl. Gnaden zu Dero höchſt-rühmlich-erworbenen ehren-ſtaffel gebührend gratulire/ und daß ſolche fürnehme dignität und ſtandes-erhöhung Deroſelben und ihrem gantzem hohen hauſe zu allem ſelbſt verlangenden mehr und mehr blühenden auffnehmen/glück/ ehre/ ruhm und wohlſtande beharrlich gedeyen möge/ von grund des hertzens treumeynend wünſche: Alſo bitte Ew. fürſtl. Gnaden gantz gehorſamſt/ Sie geruhen/nicht minder ins künfftige/ wie bißhero/zu Dero groſſem nachruhm geſchehen/ mit Ihrer iederzeit hochgeſchätzten gnädigen zuneigung mir zugethan zu verbleiben/ auch durch ertheilung ein und andern gnädigen befehls mir ins künfftige die ehre und glückſeligkeit zu gönnen/ Deroſelben würcklich/ob wohl nach proportion meines ſchwachen vermögens/ iedoch aus auffrichtigem gemüthe/treulich zu erweiſen/ wie mit Dero Erlaubniß Ew. fürſtl. Gnaden unterthäniger und gehorſamſter diener unaufhörlich zu verharren gedencke.

XXIII.

Glückwunſch im nahmen des Kayſerl. geheimden Raths=collegii an den Hertzog von Lotharingen / zur erlangten General=Lieutenant=charge.

Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und Herr /

SO bald ihre Römiſche Käyſerl. auch zu Hungarn und Böhmen königl. Majeſtät / unſer allergnädigſter Herr / den eſtaat bey Dero kriegs=armee dergeſtalt eingerichtet haben / daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. Deroſelben / als ein hohes haupt / mit allgemeinen glückwünſchungen vorgeſtellet ſind / und hierdurch die geſegnete hoffnung erwünſchter maſſen befeſtiget worden / daß die heldenmäſſigen tugenden / welche in verfloſſener zeit durch vielfältige treue / fleiß und tapfferkeit hervorgebrochen / auff einem deſto höheren grad beſtehen / und alſo dem geliebteſten vaterlande zu gewiſſem ſchutz gedeyen werden; Als hat ein reſpective Durchl. und hocherlauchtes Collegium der geſamten von Ihrer Kayſerl. Maj. verordneten geheimden Räthe die gnädigſte und hochgeneigte verfügung gethan / bey Ew. hochfl. Durchl. mit gebührender und ſchuldiger gratulation zu erſcheinen; und ſolches

ſolches um ſo viel deſto mehr / alldieweil Ew. Hochfürſtl. Durchl. den geſammten hohen und vornehmen Gliedern mit beſtändiger affection und unverrückter gnade iederzeit ſich freundwilligſt und gütigſt haben erfinden laſſen. Sie wenden der göttlichen allmacht ihre andächtigen ſeuffzer zu / damit Ew. hochfl. Durchl. mit krafft aus der höhe bey dieſem hochwichtigen amte geſtärcket / in aller occaſion durch glück und klugheit ſecundiret / auch bey der ſpäten nachwelt / als eine vornehme ſäule des heiligen Römiſchen Reichs / auch als ein kleinod des allerdurchlauchtigſten Ertzhauſes Oeſterreichs / gerühmet und geprieſen werden möge. Je mehr aber die erfreuliche zuverſicht einer gnädigen erhörung in allen gemüthern erwachſen iſt: deſto eifferiger gehet auch die reſpectivè freundwilligſte und demüthigſte bitte / es wolle Ew. Hochfürſtl. Durchl. durch gütigſten und gnädigſten befehl einen erwünſchten weg zeigen / darauff man den titul rechtſchaffener freunde und diener würcklich verdienen möchte. Geſtalt ſich hoch- und wohl-gedachte meine Herren principalen zu immerwährender liebe und gnade durch meine wenigkeit / als Dero unterthänigſten knecht / gebührender und auffwartſamer maſſen wollen befohlen haben.

XXIV.

Glückwunſch zur geheimden-raths charge/ an den herrn Baron von Gerßdorff abgelegt.

Daß Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ unſer gnädigſter Herr/ denſelben zu Ihrem geheimdē rath erhoben und beſtellet/ darinn haben Sie Dero beſondere landes-väterliche ſorgfalt ſo rühmlich erwieſen/ als würdigſt eine ſo hohe charge meinem hochgeehrteſten Herrn ſeine bekandte meriten und berühmte qualitäten ſchon für längſten hierzu präſentiret und vorgeſtellet. Weil dann dergeſtalt/ GOtt lob! im werck erfolgt/ was ich niemals in zweiffel geſetzt/ aber wohl mit beſonderem verlangen erwartet; ſo conteſtire nunmehr ich aus treuem gemüth meine hierob geſchöpffte freude/ hiermit gantz dienſtlich von hertzen glückwünſchend/ und von dem heiligen GOtt innigſt bittend/ daß er meinen hochgeehrteſten herrn geheimden Rath bey dieſer angetretenen hohen function mit langem leben und beſtändiger leibes-geſundheit ſättigen/ mit Salomonis weißheit begnaden/ alle führende conſilia aber dergeſtalt dirigiren und benedeyen wolle/ damit GOttes ehre hierdurch befördert/ Ihro Churfürſtl. Durchl. und Dero gantzen hochlöblichſten Churhauſes gloire und nützliches emolument

molument geſuchet und behauptet/ des lieben vaterlandes heil in gewünſchtem frieden beobachtet/ ihme auch endlich ſelbſt unſterblicher ruhm und geſegnetes auffnehmen/ dadurch zuwachſen möge! Hiernechſt lebe der ſicheren hoffnung/ mein hochgeehrteſter Herr geheimder Rath werde deſſen verſpührte hochſchätzbare affection gegen mich ferner zu continuiren belieben/ und mir darneben die angenehme gelegenheit an die hand gebẽ/ worinnẽ demſelben ich meine beſtändige ergebenheit nach euſſerſter möglichkeit an den tag legen könne.

XXV.

Glückwunſch an den Römiſchen Käyſer Leopoldum I. wegen erhaltenen herrlichen ſieges wider den Türcken bey Salankemen in Ungarn 1692.

Allerdurchlauchtigſter/ großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer/ auch zu Hungarn und Böhmen König/

Allergnädigſter Käyſer/ König und Herr.

Indem nunmehr gantz Europa/ und was auſſer demſelben chriſtlichen nahmens iſt/ über Ew. Käyſerl. Majeſt. wider den erbfeind der chriſtenheit ohnlängſt erhaltenen

nen herrlichen ſieg in Ungarn bey Salankemen / ſeine innigliche freude beſtmöglichſt an tag leget / und vor Dero geheiligtem throne ſo viel ein- und ausländiſche völcker ſich ehrerbietigſt neigen; ſo erfordert auch meine allerunterthänigſte ſchuldigkeit / bey Ew. Käyſerl. Majeſt. deswegen meinen allergehorſamſten glückwunſch in tiefſter reverenz niederzulegen. Der groſſe GOtt / welcher bißhero über Ew. Käyſerl. Majeſt. auff eine gantz wunderbare art gewaltet / wolle Dero gerechteſte waffen noch ferner mildiglich ſegnen / und allen Ihren feinden / welche ihr unrecht nicht bey zeiten erkennen und bereuen / die ſchärffe Dero ſchwerdts nachdrücklich empfinden laſſen / auch Ew. Käyſerl. Majeſt. ſo wohl dem heil. Römiſchen Reich / als Dero königreichen und landen / zu ſchutz / troſt und auffnehmen / bey langem leben / beſtändiger geſundheit und aller hochgeſegneten Käyſerl. proſperität erhalten / Ihre Käyſerl. regierung iederzeit nach eigenem hohē wunſch beglücken / und Dero Käyſerlichen thron biß ans ende der welt befeſtigen. Welches / wie ich es aus auffrichtigem teutſchem hertzen in aller unterthänigkeit wünſche; alſo werde ich mich vor Ew. Käyſerl. Majeſt. und Dero allerdurchlauchtigſtes Ertzhauß mit gut und blut in beſtändig-

ſtändigſter treue auffopffern/ und vor das unverrückte wohlſeyn Ew. Käyſerl. Majeſt. cron und ſcepter/ nach meinem geringen vermögen mich ohnermüdeten fleiſſes bearbeiten: wormit zu Dero beharrlichen Käyſerlichen hulde und gnade mich in tieffſter ſubmiſſion gantz gehorſamſt ergebe.

XXVI.

Glückwunſch an die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlande/ wegen des mit Engeland geſchloſſenen friedens/ von der königlichen ſchwediſchen geſandſchafft/ herrn Grafen von Dona und herrn Appelbaum/ abgelegt/ 1667.

Hochmögende Herren/

NAchdem wir vor etlichen monaten/ bey unſerer erſten ankunfft allhier/ und als wir mit unſerer anbefohlenen negotiation den anfang gemacht/ welche wir nachgehends mit allem müglichen fleiß und eyffer fortgeſetzet und weiter ausgeführet/ die ehre gehabt/ an dieſem weltberühmten orte Ew. Hochmögende zu begrüſſen; war unſer vornehmſtes abſehen dahin gerichtet/ wie wir denenſelben der wahren und auffrichtigen intention und zuneigung unſers gnädigſten Königs und herrn/ beydes zu wiederauffrichtung und fortſetzung

der

der alten vertraulichen freundſchafft und confidenz mit Ew. Hochmögenden verſichern möchten/als auch Ihnen nebſt Dero einwohnern/alles glück/ heil/und was zu deroſelben nutz/beſtem und wolfart gedeyen mag/an zu wünſchen. Wir haben auch ſeit währendem gantzen lauff der negotiation beydes hier als zu Breda/würcklich und in der that ſehen laſſen/ daß die damals von uns gegebene verſicherungen uñ aſſecurationen keines weges auf eitele und bloße worte gegründet geweſen ſind: Und wurde uns bey der jüngſten poſt aus Schweden neue gelegenheit an die hand gegeben/mit beſtem nachdruck/Ew. Hochmögendẽ höchſtgedachter Königl. Majeſtät ſonderbahre freundſchafft und affection zu dieſem ſtaat und deſſen nation zu bekräfftigen; indem Se. Majeſtät uns gnädigſt anbefohlen/daß mittler weile wir auff noch einige nähere ordre und befehl/ſo mehr höchſtermeldter königl. Maj. intereſſe betreffen/und damahls wegen kürtze der zeit mit ſelbiger poſt nicht fortgeſchickt werden können/ zu warten hätten/wir unterdeſſen gegen Ew. Hochmögende Dero glückswunſch/ wegen des mit Sr. Maj. von groß-Brittannien geſchloſſenen und auffgerichteten/der gantzen Chriſtenheit ſo hochverlangten friedens/ablegen ſolten/als wodurch

allem

allem fernern chriſten-blut vergieſſen und beraubung ihrer haab und güter anietzo geſteuret/und hingegen alle negotien und navigationen zu über groſſer freude des gantzen erdbodens in gang gebracht worden. Solchem nach wünſchet Se. königl. Majeſt. von dem groſſen Gott/deſſen güte für ſo groſſes werck alles lob/danck und ehre einig und allein gebühret/ daß ſeine göttliche allmacht dasjenige/ was unter einander geſchloſſen worden/ dergeſtalt vom himmel herab bekräfftigen und ſegnen wolle/damit das abgehandelte feſt und bündig bleiben/ auch zu beyder partheyen/und deren nachkömlingen/ wie nicht weniger ihrer alliirten freunde und nachbarn völligem contentement und immerwährenden glückſeligkeit dienen und gereichen möge. Welches wir/auff befehl/und von wegen höchſtgedachter königl. Majeſt. Ew. Hochmögenden hiermit anzufügen nicht unterlaſſen/und auch für unſere perſonen das unſrige alles hierzu bey zu tragen ſuchen/ und uns für die gröſte ehre halten wollen/ daß wir zu ſo wichtigen und löblichen geſchäfften/welche der himmel mit ſo gutem und glücklichem ſucceß bekrönet/ ſind gebraucht worden.

XXVII.

Glückwünſchungs-rede an den Kayſer Leopoldum I. über die geneſung von der im ausgang des 1704ten jahres zugeſtoſſenen ſchweren kranckheit/ gehalten von dem Churfürſtl. Braunſchweig- und Lüneburg. Miniſtro am Kayſerl. hofe/ Herrn Daniel Eraſmi von Huldeberg/ bey ſeiner erſten nach ſolcher geneſung erhaltenen audientz/ im Januario 1705.

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg / wie auch des Herrn Hertzogs Georg Wilhelms auch zu Braunſchweig und Lüneburg Hochfürſtl. Durchl./ meine gnädigſte Herren/ nehmen ſo groſſen theil/ als Ihre devotion erfordert/ an der allgemeinen freude/ welche nicht allein Ew. Käyſerl. Majeſt. Erb-Königreiche und lande/ ſondern auch das geſamte Röm. Reich darüber billig empfinden/ daß der allmächtige GOtt ſo vieler millionen und auch ihre hertzliche ſeuffzer erhöret/ und Ew. Käyſerl. Majeſt. nicht allein von der zugeſtoſſenen gefährlichen kranckheit völlig errettet / ſondern dieſelbe auch mit der ſonderbahren freude beſeliget hat / daß Sie zugleich bey der beſſerung das vergnügen gehabt/ Dero Herrn Sohns Röm. königl. Maj. mit neuen siegs-cräntzen / welche Sie in dem glor-reich-geendigten feldzuge

durch

durch die abermahlige eroberung Landau erwörben/ bekröhnet umarmen können.

Ihre Chur- und Hoch-Fürſtl. Durchl. erkennen die groſſe wohlthat / welche GOtt/ der HErr des lebens/ dem gantzen Röm. Reich durch verlängerung Ew. Käyſerl. Majeſt. pretioſen lebens erzeigen. Sie erkennen auch die wohlthat / welche Ew. Käyſerl. Majeſt. dem Röm. Reich damit erwieſen haben / daß Sie der heldenmäßigen begierde Ihr. Röm. königl. Majeſt./ſich um das allgemeine beſte höchſt-verdient zu machen/ erlaubet haben/ Dero höchſte perſon vor den riß zu ſtellen / um das Reich aus ſeinen nöthen zu retten. Ihr. Chur- und Hoch-Fürſtl. Durchl. Durchl. wünſchen von hertzen / daß die göttliche allmacht die Ew. Käyſerl. Maj. wiedergeſchenckte geſundheit durch täglich-vermehrte kräffte befeſtigen/und bey derſelben beſtändig ſie biß auff den höchſten grad menſchlichen alters/zugleich auch Ihr. Röm. Königl. Majeſt. und das gantze Röm. Kayſer- und königl. Hauß/ in aller erſinnlichen glückſeligkeit erhalten wolle.

Ich vor meine allerunterthänigſte perſon/ welche ſchon ſo geraume zeit her die gnade gehabt/ſo oft vor dieſem Käyſerl. thron in meiner gnädigſten Herren angelegenheiten zu er-

ſchei-

ſcheinen/ lege auch mit Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten erlaubniß meine allerunterthänigſte gratulation zu der von GOtt wiedergeſchenckten geſundheit in aller tieffeſter unterthänigkeit zu Dero füſſen nieder/ und wiederhole meinen allergetreueſten hertzlichen wunſch/ welchen ich vor nunmehro 6 jahren bey dem ſolennen actu Ihr. Churfürſtl. Durchl./ meines gnädigſten Herrns/ Chur-belehnung gethan habe: daß/ nachdem unter allen heydniſchen und chriſtlichen Kayſern Auguſtus am längſten regieret/ und Ew. Käyſerl. Maj. uhr-anherr Käyſer Friedrich der vierdte am längſten gelebet / Ew. Käyſerl. Majeſt. alle beyde Käyſer in allen beyden ſtücken gar weit übertreffen/ und alſo unter allen römiſchen Käyſern vom anfang der römiſchen monarchie an/ den ſo wohl verdienten vorzug in der länge des lebens und der regierung erhalten mögen/ gleich wie auch die ſpäteſte nachwelt nicht weniger/ als es die jetzund lebende welt thut/ erkennen wird/ daß Ew. Käyſerl. Majeſt. mit dero gerechteſten/ gottſeligſten/ mühſamſten/ glor- und ſiegreicheſten regierung den vorzug vor allen Dero vorfahren am Reiche höchſt verdienet haben.

XXVIII.

Glückwünſchungs-rede an Ihre Majeſtät die regierende Römiſche Käyſerin Wilhelmina Amalia/ gebohrne Hertzogin zu Braunſchweig und Lüneburg/ abgelegt von dem Churfl. Braunſchweig-und Lüneburgiſchen Miniſtro am Kayſerl. Hoffe/ Herrn Daniel Eraſmi von Huldeburg/ als er nach dem den 5. May 1705. erfolgten todesfall weyland Käyſers Leopoldi I. glorióſeſten andenckens den 14. May darauff/ bey derſelben wieder die erſte audienz gehabt.

Allergnädigſte Käyſerin und Frau/

Da ich ietzund zum erſtenmahl die gnade habe vor Ew. Käyſerl. Majeſt. füſſen mich zu demüthigen/ nachdem durch GOttes ſchickung Dieſelbe auff den Kayſerlichen und mithin auff den allerhöchſten thron der welt erhoben worden/ ſo bitte allerunterthänigſt um allergnädigſte erlaubnüß/ daß Deroſelben ich zu dieſer allerhöchſten erhebung in allertieffeſter unterthänigkeit gratulire und aus allergetreueſtem eiffer von grund der ſeelen wünſche/ daß GOtt Ew. Käyſerl. Maj. dieſen höchſt-erhabenen vorzug über alle Königinnen auff erden biß in das höchſte alter menſchlichen lebens in allervollkommenſtem vergnügen und aller derjenigen glückſeligkeit/ welche Dero groſſes hertz wünſchen und ver-

langen kan / und Dero allerhöchſten und unvergleichlichſten meriten am meiſten gebühret / beſitzen und genieſſen mögen. Ew. Käyſerl. Majeſt. angebohrne und recht Käyſerliche großmüthigkeit geſtattet den geringſten zweiffel nicht / daß Dero Durchlauchtigſtes hauß / und abſonderlich Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Lüneburg und Herrn Hertzogs Georgii Wilhelms auch zu Braunſchweig und Lüneburg hochfürſtl. Durchl. meine gnädigſte Herrn die feſte zuverſicht behalten dürffen / daß Ew. Käyſerl. Maj. auch von dem nunmehro beſtiegenen Käyſerl. thron ſo wohl als bißhero von dem Röm. Königlichen zu Ihrer unendlichen verbindlichkeit geſchehen / ihnen ferner Dero allerhöchſte gnade zuzuneigen und zu continuiren allergnädigſt geruhen werden / weßhalb ich auch darum deſto zuverſichtlicher allerunterthänigſt bitte.

Ew. Käyſerl. Majeſt. Durchlauchtigſtes hauß hat zwar die ehre ſchon gehabt / daß aus demſelben zwo Röm. teutſche Käyſer Otto der vierdte / und Friedrich der dritte / und eine Orientaliſche Conſtantinopolitaniſche Käyſerin Adelheid / wie auch eine Röm. Käyſerin Eliſabeth / gerechnet werden. Ihre Chur- und hochfürſtl. Durchl. Durchl. meine gnä-

digſte

digſte Herrn aber nehmen an dem allgemeinen vergnügen über Ew. Käyſerl. Majeſt. erhöhung ſo viel mehr theil/ als Sie das unſchatzbare glück erlebet haben/ daß ſie zu ihrer zeit wiederum eine Käyſerin/ welche nicht allein aus ihrem hauß iſt/ ſondern auch/ welcher Sie die ehre haben wegen bluts-verwandſchafft ſo nahe anzugehören/mit tieffeſter ſubmiſſion verehren können.

Ew. Käyſerl. Majeſt. können auch hingegen um ſo viel mehr verſichert ſeyn/ daß Sie keine getreuere und devotere Fürſten im Röm. Reich haben können/ als Sie an Ihrer Chur-und hochfürſtl. Durchl. Durchl. haben/ weil das ſo nahe/ und durch Ew. Kayſerl. Maj. allerhöchſten Erhebung höchſtbeehrtes geblüthe als ein ſicheres pfand ſelbſt bey ihnen davor gut ſprechen wird.

Ew. Käyſerl. Majeſt. geruhen auch allergnädigſt mir zu erlauben/ daß ich den mir bißhero allergnädigſt vergönnten zutritt zu Dero allerhöchſten thron um die verſicherungen von Ihrer Chur-und hochfürſtl. Durchl. Durchl. meiner gnädigſten Herren unveränderlicher devotion gegen dieſelbe von zeit zu zeit zu erneuren/ und dabeneben die allergnädigſte continuation Dero allerhöchſten Käyſerl. protection vor meine allerunterthä-

nigſte wenigkeit/ auch vor dieſes erſtemahl die gnade zum hand-kuß zu gelangen mir in allertiefffter demuth ausbitte.

Das II. Capitel.
Empfah-und bewillkom̃ungs-reden.

XXIX.

Rede Hertzogs Auguſti zu Sachſen/ als Derſelbe Herrn Johann Philippen Biſchoffen zu Bamberg/ wegen des Churfürſten Herrn Chriſtian des andern zu Sachſen/ im Felde angenommen.

Hochwürdiger / beſonders lieber Freund /

DEr Durchlauchtigſte Fürſt/ Herr Chriſtian der andere / Hertzog und Churfürſt zu Sachſen/ mein freundlich geliebter Herr Bruder/ hat gantz gerne vernommen/ daß auff Seiner Gnaden freundliches bitten Ew. Liebden Dieſelbe zu Schleuſingen beſuchen/ ſich mit Derſelben bekandt machen/ auch förders freundlich erſehen und ergötzen wollen; Sie bedancken ſich derowegen gegen Ew. Liebd. beſtes fleiſſes/ und erfahren gar erfreulich/

freulich / wann Ew. Liebd. mit guter geſundheit / auch glücklich und wohl angelanget ſind / und wollen nichts liebers / denn daß Sie bey dieſer gelegenheit Ew. Liebd. alles dasjenige wiederfahren laſſen könten / was Derſelben lieb und angenehm wäre. Haben hierneben mir auffgetragen / Ew. Liebd. von Seiner Liebd. wegen / weil ſie ſelbſt ſich heraus zu begeben verhindert worden / an gegenwärtigem ort freundlich zu empfahen / mit bitte / Dieſelbe wollen unbeſchwert ſeyn / mir biß zu Sr. Liebden zu folgen / da auch wegen ungelegenheit des orts Ew. Liebd. mit tractation dasjenige nicht wiederfahren möchte / was Dieſelbe Ihrer perſon halber wohl würdig / ſolches nicht unfreundlich vermercken / mit dem ſchlechten vor lieb uñ willen nehmen / und deſſen verſichert ſeyn / daß Seine Liebden Euer Liebden als einen angenommenen lieben und werthen gaſt hertzlich gerne ſehen und haben / ſich auch gegen Dieſelben mit treuhertziger freundſchafft willig accommodiren werden. Ich für meine perſon / achte mir für ein ſonders glück / mit Ew. Liebd. mich freundlich bekannt zu machen / was ich auch für mich Deroſelben zu angenehmen Wohlgefallen bey dieſer gelegenheit und ſonſten

erzeigen kan/ darzu will ich mich hiermit freundlich anerbothen haben.

XXX.

Rede/ womit Hertzog Friedrich zu Schleß-wig-Hollſtein/im nahmen Hertzog Adolph Friedrichs zu Mecklenburg-Schwerin/ auff deſſen gräntzen empfangen worden.

Durchlauchtigſter Hertzog/ gnädigſter Fürſt und Herr/

DEr auch Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ herr Adolph Friedrich Hertzog zu Mecklenburg tot. tit. unſer gnädigſter herr/ hat uns befohlen/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſeinen gruß/ freund-nachbarliche dienſte und was Er mehr liebes und gutes vermag/ hiermit zu vermelden/ und Deroſelben die ſonderbahre freude zubezeugen/ welche Se. hochfürſtl. Durchl. in Ihrem hertzen empfunden/ als Sie vernommen/ daß Sie ſo glücklich ſeyn ſollen/ Ew. hochfürſtl. Durchl. in Ihrem lande zu ſehen. Sie haben demnach unſere geringe perſonen abgeordnet/ um Ew. hochfürſtl. Durchl. in Ihrem nahmen freundlich zubewillkommen/ und weilen Dieſelbe Dero reſidentz ſo nahe/ Sie inſtändigſt zuerſuchen/ Sr. hochfürſtl. Durchl. unſeren gnädig-

digſten herrn die hohe ehre zu gönnen / und bey Derſelben einzukehren / auch mit geringer bewirtung vorlieb zunehmen. Immittelſt aber iſt uns befehl ertheilet worden / Ew. hochfürſtl. Durchl. durch unſers gnädigſten herrn lande zubegleiten / und Sie nach möglichkeit mit tractamenten zuverſehen. Es bitten aber Se. hochfürſtl. Durchl. dabey gantz freundlich / daß / wann ſolches etwan nicht nach wunſch geſchehen möchte / ſolches der ietzigen zeit / da man nicht alſobald alles habhafft werden können / zuzuſchreiben / und ſich darneben völlig verſichern / daß ſolches theils in Dero reſidentz verbeſſert / theils aber bey anderer gelegenheit von unſerm gnädigſten fürſten und herrn werde erſetzet werden / wie dann Se. Durchlauchtigkeit gantz begierig ſind / auff alle begebende fälle Ew. hochfürſtl. Durchl. angenehme dienſte zuerweiſen.

XXXI.

Antwort auff obige rede / im nahmen hertzog Friedrichs zu Schleßwig-Hollſtein.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und herr / herr Friedrich / erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig-Hollſtein tot. tit. Mein gnädigſter herr / hat mit ſonderbahrem vergnü-

gen verſtanden / daß der auch Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Adolph Friedrich / Hertzog zu Mecklenburg tot. tit. ſich hat gefallen laſſen / jemand aus Dero vornehmen räthen und bedienten abzuordnen / um Se. Hochfürſtl Durchl. meinen gnädigſten Herrn nicht allein auff Dero gräntzen bewillkommend anzunehmen / ſondern Sie auch biß zu Dero Reſidentz zu begleiten / und noch überdieß mit freyer auslöſung zu verſehen. Wie nun dieſelbe vor ſolche groſſe höffligkeit iederzeit höchlich verbunden ſind / und es gebührend zu rühmen haben: Alſo wird auch mein gnädigſter Fürſt und Herr ſich eine ſonderbahre freude machen / wann Er nur gelegenheit erlangen ſoll / Sr. Hochfürſtl. Durchl. hinwiederum einige angenehme dienſte und freund-nachbarlichen gefallen zubezeigen. Man erachtet hiernächſt überflüßig zu ſeyn / daß die Herren abgeordnete die entſchuldigung mit beyfügen wollen / als ob die tractamenten nicht nach wunſch verſchaffet werden können / indem ja Se. Hochfürſtl. Durchl. ſchon mehr als zu wohl / durch die allbereit erwieſene freundſchafft und bedienung / vergnügt worden / auch dahero wünſchen / daß ſie nicht fernere ungelegenheit durch dieſe beſuchung machen möchten? Weil aber dieſel-

be

be zu Sr. hochfürſtl. Durchl. wohlgeneigten affection das ſonderbahre vertrauen haben / daß ihre ankunfft und zuſpruch nicht unangenehm ſeyn werde; Als tragen dieſelbe groſſes verlangen ſie bald perſönlich zu ſehen / und bey guter geſundheit und glücklichen wohlſtande zufinden. Vor die mühwaltung derer herren abgeordneten aber bedancken ſich Se. Durchl. mein gnädigſter herr gantz gnädig / mit verſichern / daß ſolche nicht unvergolten gelaſſen werden ſollte.

XXXII.

Rede / womit hertzog Friedrich zu Schleßwig-Hollſtein auff den Mecklenburgiſchen gräntzen wiederum erlaſſen worden.

Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und herr /

UHnausſprechlich groß iſt die freude und das vergnügen / welches der Durchlauchtigſte Fürſt und herr / herr Adolph Friedrich Hertzog zu Mecklenburg tot. tit. unſer gnädigſter herr / bey ſich verſpühren laſſen / daß Er das ſonderbahre glück und die hohe ehre gehabt / Ew. hochfürſtl. Durchl. in ſeiner reſidentz zu ſehen / und ſich mit Deroſelben freundlich zubereden. Sie erſtatten durch

unſere wenigkeiten hiervor nochmaligen danck ab / und wäre Ihr nichts liebers und angenehmers geweſen/als daß Ew. hochfürſtl. Durchl. dermaſſen hätten bewirthet werden können / daß unſers gnädigſten Fürſten und Herrn dienſtfertiger wille daraus erhellen mögen. Daferne aber ein und anderer fehler ſich etwan ereignet/ ſo leben Se. Durchlauchtigkeit des zuverſichtlichen vertrauens / Ew. hochfürſtl. Durchl. werden ſolches mit gütigen augen zuüberſehen belieben. Im übrigen aber haben Sie unſern geringen perſonen aufgetragen / von Ew. hochfürſtl. Durchl. ihrentwegen nochmals abſchied zunehmen/ Dieſelbe zu Dero beharrlichen affection zu empfehlen/und Sie dargegen aller angenehmen gefälligkeit zu verſichern auch darneben zu wünſchen/ daß die göttliche allmacht Ew. hochfürſtl. Durchl. auff Dero reiſe bey allen gedeylichen und geſegneten aufnehmen erhalten / und dieſelbe glücklich in Dero reſidentz wieder gelangen laſſen wolle. Wir / unſers wenigen orts / empfehlen uns zu Ew. hochfürſtl. Durchl. beſtändigen huld und gnade/ und wünſchen Deroſelben eine geſegnete und vergnügte reiſe.

XXXIII.

Rede / im nahmen Hertzog Moritz zu Sachſen-Naumb. als Sie von Altenb. durch einige abgeordnete / bis an Ihre gräntzen zurück begleitet worden / abgelegt von dem herrn hoff-rath von Leſt.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und herr / herr Moritz / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / mein gnädigſter herr / erinnern ſich annoch billig / der vielen freund-ſchwäger-und vetterlichen liebe / ehre und freundſchafft / ſo Sie bisher von dem auch Durchlauchtigſten Fürſten und herrn herrn Friedrich Wilhelmen / Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / meinem auch gnädigſten herrn empfangen und genoſſen. Wiewohl nun Ihre hochfürſtl. Durchl. / mein gnädigſter herr / ſolches alles mit ſchuldigem danck erkennen; ſo werden Sie doch hierzu mehr und mehr verbunden / weil auch noch hierüber Sr. hochfürſtl. Durchl. dis gefallen / gewiſſe perſonen abzuordnen / welche Ihre hochfürſtl. Durchl. meinen gnädigſten herrn biß an Seine fürſtl. gräntzen begleiten ſolten. Geſinnen demnach Ihre hochfſl. Durchl. mein gnädigſter herr an die herren abgeordneten gnädig / Sie wolten bey Ihrer rückkunfft Ihre hochfürſtl. Durchl. nochmalen von hertzen

dancken /

dancken/und wie mit höchſtem vergnügen Sie geſchieden/ Deroſelben auffrichtig bezeugen/ auch dabey verſichern/ daß Ihro hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter herr/ keine gelegenheit aus händen gehen laſſen werde/ wo Sie Sr. hochfürſtl. Durchl. freund-ſchwäger- und vetterliche dienſte erweiſen können; geſtallt Sie ſich euſſerſtes fleiſſes dahin bemühen wollen. Die herren abgeordneten werden ſich zugleich gefallē laſſen/ Sr. hochfürſtl. Durchl. den treu-ſchwäger- und vetterlichen wunſch zu hinterbringen/ daß der allerhöchſte Sr. hochfürſtl. Durchl. nebenſt Dero hohen anverwandten bey gedeylichem auffnehmen erhalten wolle/ Ihre hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter herr/ werde nichts erfreulichers vernehmen/ als wann Sie von Ihro hochfürſtl. Durchl. wohlfarth und vergnügen berichtet würde. Ihro hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter herr/ bedancken ſich auch gegen die herren abgeordneten gantz gnädig/ daß dieſelbe ſo viel mühe auff ſich geladen/ Ihre hochfürſtl. Durchl. biß hieher zubegleiten. Es können ſich die herren verſichert halten/ daß bey aller begebenheit ſie ſich alles gnädigen wohlwollens zuverſehen haben.

XXXIV.

XXXIV.

Rede an Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen herrn Johann Georg II. als dieſelbe zu der huldigung nacher Leipzig kommen und empfangen / auch unterthänigſt beſchencket worden/abgelegt von dem Churfürſtl. Sächſ. appellation-rath und bürgermeiſter zu beſagtem Leipzig/herrn D. Friedrich Kühlewein.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
gnädigſter herr/

So vor zeiten die Stadt Rom hefftig geſpranget/ auch aller orten in freuden geſtanden/wann etwa einer nur aus ihren bürgern ihre feinde in die flucht geſchlagen/ſie von der angedroheten gefahr errettet/ uñ hernachmals als ein ſieges-fürſt in triumph bey ihnen eingezogen: Wie vielmehr wird anietzo dieſe Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. getreue Stadt Leipzig/inſonderheit aber die verordnete Bürgemeiſtere und Rath derſelben urſach haben/ einen allgemeinen freuden-tag zu begehen/ Ew. Churfürſtl. Durchl. / als Ihren liebſten Chur-und Landes-Fürſten welcher die Ihme bißhero zugeſtoſſene unglückſeligkeiten mit nicht weniger heroiſcher tapfferkeit / als die Römer ihre feinde / überwunden / mit frolockenden augen und hertzen unterthänigſt anzuſchauen / über Deroſelben höchſt-verlangten

ten gegenwart ihnen ſelbſt glück zuzuruffen/ und die gröſte freude / ſo männiglich hierob empfindet/öffentlich an tag zu geben. Es iſt zwar/leyder! dieſes hoch-löbl. Churfürſtenthum zeithero ein rechter ſchauplatz vieler wiederwärtigkeit und betrübniß geweſen / und hat der allgewaltige und über tod und leben gebietende GOtt Ew. Churfürſtl. Durchl. wie auch Dero landen und unterthanen ein ſehr hartes erzeiget / wann er nach ſeinem unbegreifflichen rath und willen / in nechſt verwichenem Jahre / den höchſt-kläglichen und ſehr traurigen todesfall Ew. Churfürſtl. Durchl. nunmehro ſelig-ruhenden Herrn Vaters/ des weyland auch Durchlauchtigſten ꝛc. Herrn Johann Georgen des erſten ꝛc. glorwürdigſten andenckens/ über uns verhänget/ und uns durch ſolchen tödtlichen abgang dermaſſen heimgeſuchet/ daß wir uns nunmehro desjenigen müſſen beraubet ſehen / welcher ſo wohl dem gantzen heil. Röm. Reiche/ als Ew. Churfürſtl. Durchl. Dero hochlöbl. Churhauſe/ wie auch geſamten landen und leuten eine beſondere zierde/ luſt/ ehre und zuflucht geweſen / bevoraus aber ſeine unterthanen auffrichtig geliebet / ſich derſelben in eyfferiger beſchützung des reinen ſeligmachenden worts/ in handhabung der heylſamen gerech-

tigkeit/

tigkeit/ und beſtändiger erhaltung ihrer immunitäten und freyheiten / als ein rechter frommer und treuer landes-vater willig angenommen / und ſonſten in allen ſtücken das vollkommene lob eines von der gütigen natur mit hohem verſtande / und allen tugenden begabten Chur-und Landes-Fürſten zu erfüllen/ an Ihm nichts ermangeln laſſen.

Dahero dann dieſer höchſtſchädliche todesfall um ſo viel mehr zu betauren und zu beſeufftzen / auch von dem grundgütigen GOtt nichts liebers zu wünſchen/ als daß ſeine göttliche allmacht Ihr-höchſtſelige Churfürſtl. Durchl. Dero geſamten landen/ bevorab aber Ew. Churfürſtl. Durchl. zu troſt und freude noch länger gegönnet/ zu mahl da ietziger zeit in dem heil. Röm. Reiche und angräntzenden königreichen ſehr beſorglichen gefährligkeiten herfür blicken/und man deswegen Ihro Churfürſtl. Durchl. hochverſtändigen raths/ hülffe und beyſtandes am meiſten benöthiget. Nachdem aber dem heil. und gerechten willen des höchſten hierinne ein anders gefallen; ſo haben Ew. Churfürſtl. Durchl. dieſen harten uñ höchſt ſchmertzlichen ſtreich von der treuen vater-hand Ihres GOttes mit geduldigen hertzen angenommen/ und ungeachtet Ihr betrübniß hernachmahls durch daß unverhoffte

hoffte ableiben der Röm. Käyſerl. Majeſt. wie
auch ſonſten in andere wege / nicht wenig ver⸗
mehret worden / dennoch Ihren Churfürſtl.
heldenmuth nicht ſincken laſſen / ſondern al⸗
les zu männigliches verwunderung mit be⸗
ſonderer großmütigkeit ausgeſtanden / ſich
auch hierbey alſobald vor den Riß geſtellet /
und die beſchwerliche laſt der mühſeligen lan⸗
des regierung über ſich genommen; worin⸗
nen Sie gleichfalls die gläntzenden ſtrahlen
Ihrer angebohrnen Churfürſtl. tugenden uñ
treuen vorſorge vor dieſe lande und untertha⸗
nen dermaſſen leuchten und ſcheinen laſſen /
daß alles / was bißhero in kümmernis geſeſ⸗
ſen / und allenthalben verfinſtert geweſen /
nunmehro wieder erfriſchet und erqvicket wor⸗
den. Geſtalt dann auch bey dieſer Ihrer
Churfürſtl. Durchl. getreuen ſtadt Leipzig
wir billich anfahen unſere niedergeſchlagene
häupter wieder auffzuheben / und in vollen
freuden zu leben; da nicht allein die liebreiche
ſonne Ew. Churfürſtl. Durchl. offterwünſch⸗
te gegenwart anietzo gleichfalls über uns auf⸗
gangen / ſondern auch durch dieſelbe wir den
uns zugeſtandenen groſſen verluſt nunmehr
reichlich wieder erſetzet ſehen / und alſo auff
Ew. Churfürſtl. Durchl. als auff einen har⸗
ten felſen / unſere wohlfarth ſicherlich grün⸗
den /

den / und in der unbeweglichen hoffnung ſte-
hen können / daß/gleich wie Ihr. Churfürſtl.
Durchl. bey Ihrem erſten eintritt in dieſe
welt / Dero herrn vaters hochwertheſter nah-
me zugeeignet worden / Sie auch alſo bey
Ihrer nunmehro übernommenen landes-re-
gierung in die hochgepreiſete fußſtapffen des-
ſelben treten / und Ihr hohes Churfürſtl. wie
auch ietzo tragendes ſchwehres vicariat-amt/
ſo wohl bey dem heil. Röm. Reich / als Ih-
ren getreuen landen und unterthanen / alſo
verwalten und führen werden/ damit/nebenſt
Ihr und in Ihr auch zugleich Ihr höchſtſeliger
herr vater nach ſeinem tode leben/und alſo ihr
beyderſeits im̃erwehrendes lob/als eine frucht
und belohnung Ihrer weitberühmten tha-
ten zu einem unſterblichen ehrengedächtniß/
und exempel glorwürdigſter nachfolge auff
die wertheſte poſteritæt kommen und gelan-
gen möge. Um deſſen beſtändige verleihung
vorgedachte bürgemeiſter und rath ihre au-
gen und hände zu GOtt unabläßig ausſtre-
cken / und aus unterthänigſten treuen her-
tzen wünſchen / daß die heilige Dreyfaltigkeit/
welche alle herrſchafften und obrigkeiten ein-
ſetzet / und die throne der gewaltigen beſteti-
get / ihre barmhertzige gnaden-flügel über
Ew. Churfürſtl. Durchl. mildiglich ausbrei-

 ten/

ten/ die angetretene Churfürſtl. regierung mit unauffhörlicher glückſeligkeit verbinden/ zu allem rath und anſchlägen/inſonderheit/zu der theils allbereit eingenommenen/theils aber noch rückſtändigen/ und ietzo vorhabenden landes-erbhuldigung/ gedeylichen ſucceß verleihen/Sie/ nebenſt Dero hertzgeliebten Gemahlin/ Churfürſtl. Printzen/ und Princeßin/ bey langem leben/ und unausgeſetzter geſundheit erhalten/ und den ſeegen Ihrer hochlöbl. Churfürſtl. vorfahren an Ihr reichlich erfüllen wollen/damit in der Kirchen die wahre unverfälſchte evangeliſche religion/ in denen ſchulen/gute künſte und wiſſenſchafften; in dem regiment/ eine gleich durchgehende gerechtigkeit/ eyfrig getrieben und fortgepflantzet/ durch Ew. Churfürſtl. hochgeltende mitwürckung bey ietzo angeſtaltem Käyſerl. wahltage/ dem geliebten vaterlande teutſcher nation ein chriſtlich und mit allen Käyſerl. tugenden begabtes oberhaupt vorgeſtellet/ hierdurch der edle friede/ als das beſte kleinod zeitlichen wohlergehens/ weiter befeſtiget/ aller unruhe uñ empörung weißlich vorgebauet/ vor der unterthanen nutz/ wohlfarth/ und auffnehmen/ landes-väterlich geſorget/ iederman bey ſeinen erlangten privilegien/ freyheiten und gerechtſamen höchſt-

rühm-

rühmlich geſchützet / und alſo unter der macht und krafft dieſes hochwertheſten Rautenſto-ckes eine geſegnete / gedeyliche und erſprieß-liche landes regierung ſtabiliret und fort ge-ſetzet werden möge. Hierbey ſolte nun zwar ermeldtem rathe nichts liebers noch angeneh-mers ſeyn / als wann ſelbiger auch ietzo ein würckliches zeugniß ſeiner gerühmten freude von ſich ſtellen / und vor Ew. Churfürſtl. Durchl. mit ſolcher realität / wie es derſelben Churfürſtl. reſpect / hoheit und anſehen / al-lerdinges erfordert / durch uns / als abgeord-neten / unterthänigſt erſcheinen könte; Nach-dem aber Ew. Churfürſtl. Durchl. der höchſt-beſchwehrte und drangſelige zuſtand des hie-ſigen allgemeinen ſtadtweſens in Churfürſtl. gnaden bekant / und Sie dahero dasjenige / worzu ſie ihre unterthänigſte ſchuldigkeit er-mahnet / der gebühr nach / ins werck zurichten nicht vermögen: So müſſen zu Ew. Chur-fürſtl. Durchl. weltberühmten clemenz und gütigkeit / ſie ihre gehorſamſte zuflucht neh-men / und die ungezweiffelte hoffnung ſchöpf-fen / es werde durch dieſelbe aller entſtehende mangel und abgang überflüßig erſtattet wer-den. Damit aber dennoch ſie die unterthä-nigſte begierde ihrer treuen devotion nur in etwas verſpühren laſſen mögen / als erkühnen

ſie ſich/Ew. Churfürſtl. Durchl. nebenſt einem wenigen trunck von ſüſſen und Rhein-wein dieſes garſchlechte und geringſchätzige geſchirr zu einem gnädigſten andencken allerunterthänigſten liebe und ſchuldigſten gehorſams/ dazu gegen Ew. Churfürſtl. Durchl. bey angeſtellter erbhuldigung ſie ſich auffs neue zu verbinden verlangen tragen/ hiermit unterthänigſt offeriren/ mit gantz gehorſamſter bitte/ dieſelbe geruhen gnädigſt/dieſe aus unterthänigſter wohlmeynung entſproſſene bezeugung/ mehr als die geringfügigkeit des wercks an ſich ſelbſt/ anzuſehen/ ſolches mit ſo gnädigſten händen und augen/ als es mit unterthänigſten hertzen überreichet wird/ auff-und anzunehmen/ Ihre landes-väterliche huld und vorſorge/ auch zugleich auff ſie zu richten/ und ſo wohl ihr/ als der gantzen ſtadt und geſamten ihnen anvertrauten bürgerſchafft/gnädigſter Churfürſt und herr zuſeyn und zuverbleiben; auch weil gemeiner ſtadt nutz/ wohlfarth und auffnehmen an erhaltung Ihre Durchl. unterthänigſte treue dienſte wohlerworbenen privilegien/ immunitäten und freyheiten ruhet und hanget/ ſelbige insgeſamt/ wie ſie hiermit in beglaubter abſchrifft unterthänigſt eingeliefert werden/ in Churfürſtl. gnaden zu verneuern/ zu confirmiren

miren und zu beſtetigen. Deſſen ſie ſich dann in unterthänigkeit ſo viel mehr getröſten/weil nicht allein Ew.Churfürſtl.Durchl. hochlöbl. herren vorfahren in dergleichen begebenheiten ihnen ſolches iederzeit gnädigſt wiederfahren laſſen/ und hierinnen vielen anderen potentaten mit tapfferen exempeln zu ihren ewigen nachruhm herrlich vorgeleuchtet/ſondern auch als ſehr weiſe und hocherfahrne regenten zu ihren fürtrefflichen nutz darneben höchſt verſtändig angemercket/ wie ſich herr und knecht hierbey iederzeit wohl befunden/ und auff dieſe maſſe das fundament Ihrer Chur-und Fürſtl. landes-regierung am beſten beſtehen könne. Dahingegen iſt gedachter rath vor ſich/ und wegen der ihnen anbefohlenen bürgerſchafft des unterthänigſtē anerbiethens gegen Ew.Churfürſtl. Durchl.von ihrer pflichtſchuldigſten treue und unterthänigſtem gehorſam nimmermehr auszuſetzen/ſondern bey derſelben in glück und unglück unbeweglich zu verharren/ und ſich in allen begebenheiten dergeſtalt zuerweiſen/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. von ihnen niemahln anders verſpühren und erfahren ſoll/ als daß derſelben mit leib und leben/ mit gut und blut in aller unterthänigkeit zu dienen/ ſie

nach euſſerſtem vermögen biß in den tod ſtandhafftig wollen erfunden werden.

XXXV.

Deſſelben anderwärtige bewillkommungs-rede an höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / nebſt überreichung eines präſents.

Durchlauchtigſter Churfürſt / gnädigſter herr /

Die treue fürſorge / welche Ew. Churfürſtl. Durchl. zeit Ihrer geführten landes-regierung vor das auffnehmen und die wohlfahrt derer von GOtt Ihr anvertrauten land und leute höchſtrühmlich angewendet / und wie eine ſchwere laſt auff Ihrer Churfl. ſchulter getragen / hat in aller frommen und ehrliebenden unterthanen hertzen das feſte und unbewegliche vertrauen erwecket / daß / nechſt GOtt / auff Ew. Churfürſtl. Durchl. ſie eintzig und allein ihr gantzes heyl und wohlergehen gegründet / und ſie gleichſam vor GOttes gnädige hand erkennen / unter deren ſtarcken ſchutz ſie biß dieſe ſtunde in gutem frieden und beruhigtem zuſtande leben / ein ieder ſeines beruffs ungehindert warten / und darbey von der himmliſchen güte noch viel andere unzehlige groſſe wohlthaten genieſſen können. Dahero ſie dann auch im gegentheil ihnen hin-

Hinwiederum nichts höhers noch liebers angelegen ſeyn laſſen / als daß bey der allgewaltigen Majeſtät des groſſen GOttes / um Ew. Churfürſtl. Durchl. langes leben / beharrliche geſundheit / und glückliche erhaltung / ſie mit ihrem inbrünſtigen ſeufftzen und gebeth unabläßig anhalten / auch dieſes ihr gebeth von Seiner göttlichen allmacht iederzeit gnädigſt angeſehen und erhöret ſeyn möge. In ſolcher pflichtſchuldigſten devotion nun / haben bürgermeiſter und rath dieſer Ew. Churfürſtl. Durchl. getreuen und gehorſamen ſtadt Leipzig vor ein ſonderbahres glücke ihrer zeitlichen glückſeligkeit zu achten / daß Ew. Churfürſtl. Durchl. durch die unausſprechliche gnade des höchſten in guter leibes diſpoſition bey ihnen wiederum angelanget / und ſie dadurch gelegenheit überkommen / ihren liebſten Landes-Vater bey dieſer ihrer unterthänigſten auffwartung mit frölichen augen und hertzen gehorſamſt zu ſehen und anzuſchauen. Gratuliren deswegen Derſelben und wünſchen aus unterthänigſtem treuen gemüthe / daß der grundgütige fromme GOtt ſeine barmhertzige gnadenflügel über Ew. Churfürſtl. Durchl. / ſo wohl Dero hertzgeliebte gemahlin / Chur-printzen und Princeßin / noch ferner mildiglich ausbreiten /

Sie allerſeits land und leuten zu höchſter-freulichem troſt bey beſtändiger und unausgeſetzter leibes geſundheit friſten und erhalten/ Ew. Churfürſtl. Durchl. in Ihrer beſchwerlichen landes-regierung kräfftiglich beyſtehen/ Dero rath und anſchläge mit ſeinem gebenedeyeten ſegen erfüllen/ und inſonderheit Dieſelbe dahin leiten und führen wolle/ damit alle anſcheinende gefahr und unruhe von dem gantzen heil. römiſchen reich und geliebten vaterlande teutſcher nation/ zuförderſt aber von dieſem hochlöbl. Churfürſtenthum/ heilſamlich abgewendet/ hingegen friede/ ruhe und ſicherheit gepflantzet/ ein ieder bey dem ſeinigen landes väterlich geſchützet und gehandhabet/ und hierdurch das in aller welt höchſtgeprieſene Churfürſtl. hauß Sachſen/ in ſtets grünendem uñ blühendem wohlſtand nicht allein ie mehr und mehr befeſtiget/ ſondern zu Ew. Churfürſtl. Durchl. unſterblichem ruhm in noch gröſſeres wachsthum/ anſehen und auffnehmen geſetzet und erhaben werde. Hierbey wurde nun die von gedachtem rath über Ew. Churfl. Durchl. gegenwart geſchöpffte freude nicht wenig vermehret werden/ wann Ew. Churfürſtl. Durchl. bey Dero ankunfft ſie mit einiger realität entgegen gehen/ und dadurch ein vollkommenes zeugnis

nis ihrer unterthänigſten devotion von ſich ſtellen könten. Nachdem aber Ew. Churfürſtl. Durchl. unverborgen / in was vor beſchwertem zuſtande das hieſige ſtadtweſen leyder! noch vertieffet/ und ſie dahero ſolches ins werck zurichten nicht vermögen. So leben ſie der unterthänigſten zuverſicht/ Ew. Churfürſtl. Durchl. werden Dero angebohrnen clemenz und gütigkeit nach / hierüber kein ungnädiges mißfallen empfinden. Damit aber dennoch ſie nur zum wenigſten ihre unterthänigſte begierde in etwas zuverſtehen geben / ſo wollen Ew. Churfſl. Durchl. ſie ein faß rhein-wein / ſo gut ſelbiger voritzo zuerlangen geweſen / in unterthänigkeit präſentiren / mit gehorſamſter bitte / Ew. Churfürſtl. Durchl. wollen ſolches gnädigſt vermercken / auch ſie / nebenſt dero gantzen ſtadt Leipzig in Dero Churfürſtl. hulde und gnade ferner eingeſchloſſen ſeyn laſſen / und wie bißhero / alſo auch hinfüro / ihr gnädigſter Churfürſt und herr ſeyn und verbleiben. Dahingegen Ew. Churfürſtl. Durchl. ſich von ihnen beſtändig zu verſichern / daß bey aller und ieder gelegenheit / darinnen ſie ihre unterthänigſte dienſte und pflichtſchuldigſte treue erweiſen können / ſie nach euſſerſtem vermögen

gantz gehorſamſt und bereitwilligſt wollen erfunden werden.

XXXVI.

Rede im Nahmen Hertzog Moritzs zu Sachſ-Naumb. an den Rath zu Worms wegen überreichten Raths-geſchencks/ abgelegt vom Herrn Hoff-Rath von Leſt.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Moritz Hertzog zu Sachſen/ tot. tit. mein gnädigſter Fürſt und Herr/ erkennet und vernimmet mit gnädigſtem danck / daß E. E. wohlweiſer Rath dieſer löbl. Reichs-Stadt ſich hat gefallen laſſen / gewiſſe perſonen ihres Mittels abzuordnen / um Seine Hochfürſtl. Durchl. zu Dero / GOtt lob! glücklichen anherokunfft zu gratuliren. Wie nun Dieſelbe nicht zweifflen / es ſeye ſolcher wunſch aus einem getreuen und wohlmeinenden hertzen hergefloſſen : Alſo haben Ihre Hochfürſtl. Durchl. das ſichere vertrauen/ es werde die göttliche allmacht Ihr ſelbigen kräfftiglich zu ſtatten kommen laſſen. Daß auch E. E. wohlweiſer Rath ſeine wohlmeinende affection gegen Seine Hochfürſtl. Durchl. fernerweit erſtrecket/ und Sie mit einem anſehnlichen trunck wein beſchencket / erkennen Ihre Hochfürſtl. Durchl. mit gnädigem

gem danck/ und verſichern E. E. wohlweiſen Rath und die gantze Stadt / daß wann Sie Deroſelben gnädiges gefallen erweiſen können / Sie keine gelegenheit aus händen gehen laſſen werden. Es verbleiben auch Ihre Hochfürſtl. Durchl. denen Herren Abgeordneten inſonderheit mit gnädigem wohlwollen beygethan.

XXXVII.

Empfahungs-rede des Cantzlars Sittingers im nahmen der Nieder-Oeſterr. Stände/an Se. Käyſ. Maj. Leopoldum I. nach geſchehener Kayſerl. wahl und krönung/bey damahls gehaltenem einzuge zu Wien/den 21. Sept. anno 1658.

Allerdurchlauchtigſter und unüberwindlichſter Röm. Käyſer/auch zu Hungarn und Böheim König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/

Es hat zwar dieſes land Oeſterreich von GOtt die unausſprechliche gnade gehabt / daß es aus dero allergnädigſten Herrſchafft/ nemlich aus dem hochlobl. Ertzhauß Oeſterreich nunmehro den funffzehenden gekrönten Röm. König hat empfangen können: welches dann allein darum vor unſchätzbar zu achten/ dieweilen ſich deſſen ſon-

ſten

ſten keine einige andere Chriſtliche nation auf der gantzen welt berühmen / ſondern Oeſterreich allein von ſich ſagen kan: Non fecit taliter omni nationi.

Gleichwohl aber iſt demſelben dieſes groſſe glück / und die hohe ehre nie wiederfahren / daß es unter ſo vielen Oeſterreichiſchen Röm. Käyſern einigen LEOPOLDUM hätte empfangen können: da doch ſonſten dieſer löwen-haffte helden-nahme bey dieſem liebholden Ertz-hauſe herkommen / und deſſen eigen iſt.

Hat derentwegen billige urſache genommen / nachzuſinneu / was doch dieſer / in dem hauſe Oeſterreich zwar uhralte / in dem Käyſerthum aber allererſte nahme / bevorab dieſem lande / gutes mit ſich bringen und bedeuten möge.

Und kan männiglich / nach eingeholter belehrung aus den warhafften älteſten hiſtoricis, anders nicht befinden / als daß dieſer alte löbl. nahme dieſen landen / deren alten löbl. wohlſtand / auffnehmen und wohlergehen / in welchem es ſich jederzeit unter denenjenigen / welche Ew. Käyſ. Maj. nahmen getragen / befunden hat / nothwendig mit ſich bringe / ſintemaln es demſelben unter allen regierenden Leopoldis wohl ergangen / und das land unter

dem

dem ſchilde dieſes nahmens niemahlen ab=ſondern jederzeit auf=und zugenommen hat.

Dann ein Leopoldus/als nemlich Leopoldus der erſte/ genannt der Durchlauchtige/ iſt der erſte geweſen/ welcher dieſe Marck Oeſterreich zum erſtenmahl aus der ungläubigen händen erſtritten/den dariñen geweſenen heidniſchen könig Geiſam überwunden / und zum chriſtlichen glauben gebracht ; ja ſo gar den Ungariſchen könig Oronem ab=und einen Chriſtlichen König Petrum in Ungarn eingeſetzt hat..

Leopoldus der andere / genannt der Starcke / hat den König Abbam in Ungarn/ welcher ſich der Marck Oeſterreich von neuem bemächtigen wollen / mit wenigem volck und groſſer niederlag der Ungarn/überwunden/ und aus dem Lande gejagt.

Leopoldus der dritte/ genannt der Schöne/hat die ein und zwantzig jahr über / als er dieſes land regiert/ mit Ungarn / Böheim und Mähren/ groſſe kriege geführt / doch jederzeit ſeine Feinde glücklich überwunden/ und das land vor ihnen beſchützet.

Leopoldus der Vierdte genannt der Heilige / deſſen faſt göttliche tugenden und thaten der gantzen welt ohne das bekannt ſeynd/ und deſſen patrocinium bey GOtt / Ew.

Käyſerl.

Käyſerl. Majeſtät bey vergangenem wahltag würcklich empfunden/ und wir alle deſſen noch dieſen augenblick genieſſen / dieſer/ſage ich/ hat den König Stephanum in Ungarn überwunden / auch ſonſten zwey anſehnliche victorien gegen Ungarn und Böheim erhalten.

Deſſen ſohn Leopoldus der fünffte / genannt der Milde/hat das gantze land Bäyern neben der Stadt Regenſpurg in ſeine gewalt / und damalen zu dieſem lande gebracht.

Leopoldus der ſechſte/genannt der Tugendreiche/ iſt derjenige geweſen/welcher Ew. Käyſerl. Maj. hochlöbl. Ertz-hauß das neue wapen / als nemlich den weiſſen ſtrich durch die rothe feldung/mit vergieſſung ſeines heroiſch- und ritterlichen blutes gegen die ungläubigen/ ritterlich erworben / den Engelländiſchen König Richardum allhier gefangen / und durch ſeine rantzion dieſe ſtadt Wien / wie auch die Neuſtadt und Hamburg/ mit ringmauren und wällen befeſtiget und umgeben.

Leopoldus der ſiebende / genannt der Ehrenreiche / hat ſo gar in Egypten die ſtadt Damiata eingenommen / und derentwegen den Käyſerlichen bogen / über den Oeſterreichiſchen Ertz-Hertzog-hut/ von dem Käyſer Heinrico zu billiger belohnung erhalten.

Leopol-

Leopoldus der achte / ein ſohn des Käyſers Alberti Primi, genannt die zierde des Adels / hat durch ſeine dem Käyſer Heinrico Septimo geleiſtete hülffe ſo viel zu wege gebracht / daß er von neuem mit dem Hertzogthum Schwaben iſt belehnet worden.

Es hat ſich nicht weniger Leopoldus der neunte / durch ſeine vielfältige ritterliche thaten / um die teutſche nation alſo verdient gemacht / daß er von männiglich eine crone und ehre der edlen Ritterſchafft iſt genennet worden.

Leopoldus der zehende / genannt der prächtige / hat dieſe und die Tyroliſchen länder lange zeit in frieden regiert / aller orten gute ordnungen / recht und policey eingeführt / auch / wie man ſagt / die burg in der Neuſtadt von grund auff erbauet.

Was will man aber die gnaden und wohlthaten / welche dieſem land von denen Leopoldis reichlich zugefloſſen / allererſt aus denen alten geſchichten herſuchen / wir ſehen denjenigen Leopoldum pium, juſtum & glorioſum, anietzo alle vor augen / welcher ſein leib / leben und heroiſch blut vor dieſe und alle Oeſterreichiſche erbländer in viel wege würcklich auffgeſetzt / dieſelben wider ſo gewaltige feinde beſchützet / und ihnen annoch groſſe gnaden

und

und wohlthaten erzeigt / derentwegen dann E. Ertz-Hertzoglichen Durchlaucht. wir und alle unſere nachkommen mit ewiger danckbarkeit verbunden verbleiben.

Daß alſo aus dieſer wenigen Anregung klar zu erſehen iſt / daß alle diejenigen / welche Ew. Käyſerlichen Majeſtät. löwenhafften nahmen getragen / dieſem lande löblich vorgeſtanden seynd / und daß dieſer liebholde nahme dieſes landes ſegen / ſchutz / wohlfahrt und auffnehmen jederzeit geweſen und noch iſt.

Leben demnach E. Käyſerl. Majeſtät hinterlaſſen geweſene / geheim-und deputirte Räthe / wie auch die treu gehorſamſten Stände / und das gantze land / der tröſtlichen zuverſicht zu GOtt / er werde auch E. Käyſerl. Majeſt. / gleichwie Dero alſo benahmten vorgehern / gleichmäſſiges glück / ſegen / Wohlfahrt / überwindung Dero feinde / und hierzu geſundheit und langes leben verleihen / welches ſie dann alle E. Käyſerl. Maj. wünſchen / und mit dieſem wunſch Ew. Käyſerl. Majeſtät neben dem prædicat Auguſti, als Leopoldum Auguſtum cum communi totius populi acclamatione, und zwar heut um ſo viel deſto freudiger empfangen / dieweilen ſo gleich der heutige / derjenige freuden-volle tag iſt / an welchem

noch

noch vor 380. jahren E. Käyſerl. Majeſt. Tritavi Tritavus Käyſer Rudolphus primus den könig Ottocarum bey der ſtadt Laa glücklich überwunden / und alſo an dieſem ſieghaften tage Ew. Käyſerl. Majeſt. unter andern auch dieſes land ritterlich erworben hat.

Hierauff nun Ew. Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt und gehorſamſt bitten / ſie wollen dieſe geringfügige ehrerbiet=und empfahung zu allergnädigſtem gefallen an=und aufnehmen / auch Dero getreu gehorſamſte ſtände / diener und unterthanen / noch ferners in Dero Käyſerl. und Lands=Fürſtl. hulden und gnaden erhalten / zu welchen ſie ſich hiemit allerunterthänigſt und gehorſamſt empheslen.

XXXVIII.

Bewillkommungs=rede an hertzog Auguſtum zu Sachſen=Halle / im nahmen des Dom=Capituls des ertz=ſtiffts Magdeburg / abgeleget von dem Dom=Dechant / herrn Georg Heinrich von Bernſtein 1666.

Hochwürdigſter / Durchlauchtigſter Fürſt / gnädigſter Herr /

ES ſind nun acht und zwantzig jahr / da Ew. hochfürſtl. Durchl. zu Dero landesfürſtl. hoheit bey dieſem primat=und ertz=

Bayerische Staatsbibliothek München

ſtiffte inthroniſiret / und von Dero reſidenz-ſtadt Halle / als dem hertzen deſſelben / mit freude und frolocken gehorſamſt angenommen worden. Nunmehro hat auch das haupt Dero ertz-ſtiffts / die alte ſtadt Magdeburg / Ew. hochfürſtl. Durchl. als dem rechten hohen ober-haupte / ſich zu gehorſamſter devotion ſubmittiret / und mit unterthänigſter veneration dasjenige erkannt / was ſie von geraumer zeit her faſt nicht erkennen wollen. Wie nun vormahls vor 87. Jahren ein Durchlauchtigſter Auguſtus aus Dero hohem Chur-hauſe ietztgedachter ſtadt ein licht zu ſolchem erkäntniß angezündet: Alſo iſt dem höchſten GOtt zu dancken / daß daſſelbige hinwiederum unter einem Durchlauchtigſten Auguſto aus ſolchem Chur-hauſe mit ſeinen ſtrahlen hervorgebrochen / und nicht allein die wolcken eines beſorgten gefährlichen ungewitters vertrieben / ſondern auch Ew. hochfürſtl. Durchl. zu Dero hochverlangten anherokunfft und fürſtlichen eintritte herfürgeleuchtet. Es erfreuet ſich dannenhero ein geſammtes dom-capitul hierüber höchlich / und leget hiermit vor Deroſelben mit gehorſamſter reverenz und gratulation das hocherfreuliche willkommen ab / mit dem hertzinniglichen wunſche / daß der groſſe GOtt an dieſem

dieſem Dero hochfürſtl. einzuge alles hochflo-
rirendes wohlweſen wolle einziehen laſſen;
zumahlen aber / ſo wohl über den bevorſte-
henden huldigungs-actum, als alle Ew. hoch-
fürſtl. Durchl. hohe affairen / den ſtrohm ſei-
nes himmliſchen ſegens ausſchütten / und die
gnade geben / daß Dieſelbige nicht allein die-
ſer alten ſtadt Magdeburg / ſondern auch dem
gantzen lande und ertzſtiffte / bey friedſamer
regierung/unverrückter leibes-geſundheit und
aller hochfürſtl. proſperität/auff viele lange
jahre ober herrlich vorſtehen; Und daß auch
darbey Dero fürſtliche hohe huld/gnade/ſchutz
und beſchirmung/ wie auch den genoß dieſer
Magdeburgiſchen reduction ein geſammtes
dom-capitul erfreulich empfinden möge. Im-
maſſen denn daſſelbige und die gantze cleri-
ſey ſich hierzu unterthänig recommendiret/
und wünſchet/ vermögen zu haben/ Ew. hoch-
fürſtl. Durchl. ſo wohl an dieſem orte und bey
inſtehender zeit / als auch ſonſten/ alle wohl-
gefällige dienſte zuerweiſen ; als worzu
es ſich iedesmahl in höchſter gelaſſenheit
wird gehorſamſt erfinden
laſſen.

XXXIX.

Antwort auff obige rede/ im nahmen hertzogs Auguſti zu Sachſen/ abgelegt von Dero geheimen rath/ herrn Gebhard von Alvensleben.

DEm höchſten GOtt hat endlich gnädigſt gefallen/ dem hochwürdigſten Durchlauchtigſten fürſten und herrn/ herrn Auguſto, poſtulirten adminiſtratori des primat und ertz-ſtiffts Magdeburg/ ꝛc. nach hinterlegung vieler jahre und ſchwerer hinderniſſe/ die haupt-ſtadt des ertz-ſtifftes Magdeburg zu zeigen/ und zwar alſo/ daß ſie dieſe ſtunde in Dero 28. jährigen regierung zum erſten mahl Ihren fürſtl. fuß darinnen niederſetzen können; Sie erlangen auch dannenhero an dieſem orte die erſte treugemeinte beneventirung von ihnen/ hoch-ehrwürdige ꝛc. und haben deroſelben getreuen wunſch/ und die auffrechte gratulation zu Dero fürſtlichen eintritt und bevorſtehenden huldigung angehöret/ auch die gehorſame Erbietung und alles übrige wohl eingenommen. Der gütigkeit des allergütigſten Gottes wenden S. hochfürſtl. Durchl. den unendlichen danck zu/ daß ſolche Derſelbigen dieſen huldigungs-actum, nachdem ſeithero 87. jahren keiner bey dieſer ſtadt erfolget/ erleben laſſen; den ſie zwar mehrmahl gewün-

ſchet/

ſchet / aber ihren wunſch dieſen tag erfüllet ſe-
hen / und zweiffeln nicht / daß alle patrioten
ſich mit Sr. hochfürſtl. Durchl. hierunter
conjungiren werden. Vornemlichen aber
gereichet Sr. hochfürſtl. Durchl. zu ſonder-
bahrem gefallen / daß auch dero hoch-ehrwür-
diges dom-capitul der primat- und ertz-bi-
ſchöfflichen kirchen zu Magdeburg / dißfalls
ihr vergnügen temoigniren wollen; Gegen
welches zuförderſt / wie auch die gantze cleriſey
dieſes ertz-ſtiffts / Se. hochfürſtl. Durchl. ſich
hinwieder zu aller affection / fürſtlichen wohl-
wollen und gnaden erklähren / die erhaltung
ihrer privilegien / freyheiten und gerechtig-
keiten ſich iedesmahls angelegen ſeyn laſſen /
und darnechſt verlangen / daß die bevorſtehen-
de huldigung Sr. hochfürſtl. Durchl. und
dem gantzen ertz-ſtifft zu flor / auffnehmen /
friede / ruhe und emolument gereichen mö-
ge; worzu an Dero ſeiten Sie ihren fürſtl.
unermüdeten beytrag nicht entziehen / von
allen / die hierunter das ihrige zu leiſten haben /
ſich eines ſolchen ebenfalls verſehen / und im
übrigen ihre gröſte begierde ſeyn laſſen wol-
len / daß Sr. hochfürſtl. Durchl. im leben und
nach ablegung der ſterblichkeit nicht anders
mit beſtande nachgerühmet werden könne /
als daß an Dero landes-väterlichen vorſorgen

und zuneigungen gegen dieſes ertz-ſtifft / auch an fürſtlicher handhabung deſſen/ was einem jeden von rechtswegen und dem herkommen nach/ gebühret und zugekommen / ſie nichts zurück oder unterlaſſen habe. Deſſen ſich dann inſonderheit Dero Dom-Capitel zu verſichern/ deme Se. Hochſt. Durchl. mit beharrlicher affection wohl beygethan verbleibet.

XL.

Bewillkommungs-rede des Raths zu Magdeburg an Hertzogs Auguſti Hochfürſtl. Durchl. abgelegt von dem Conſulenten Hn. D. Dietrich Kochen.

Hochwürdigſter / Durchlauchtigſter Fürſt/ gnädigſter Herr.

DEmnach aus ſonderbahrer verſehung und direction des groſſen GOttes nunmehr zwiſchen Ew. Hochfürſtl. Durchl. und hieſiger Stadt/ die bißher des homagial-puncts halber entſtandene irrungen gäntzlich abgethan / und ein reſpective gnädigſtes und unterthänigſtes vertrauen mit männigliches vergnügen hier wiederum gegründet und ergäntzet worden; Als iſt über Ew. Hochfürſtl. Durchl. guter leibes-diſpoſition/ glücklichen entrée und höchſt behäglicher gegen-

wart

wart E. E. Rath hertzlich erfreuet/ und ſehr begierig/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. allen unterthänigſten reſpect/ ſchuldigſten gehorſam und möglichſte auffwartung in der that zu leiſten/ in ſo weit es der annoch kümmerliche zuſtand dieſer aus dem ſteinhauffen kaum herfürblickenden Stadt nur immer leiden will. Inſonderheit aber iſt E. E. Rath und gantze Bürgerſchafft des unterthänigſten gehorſamſten erbietens/ Euer Hochfürſtl. Durchl. auff Dero gnädigſtes begehren/ morgendes tages/ geliebt es GOtt/ die huldigung in form/ wie ſolche ehemahln Dero zweyten Herrn vorfahren am ertz-ſtifft/ Herrn Marggraf Joachim Friedrichen zu Brandenburg/Chriſtmildeſten andenckens/ erſtattet worden/ in ſchuldigſter gebühr zu leiſten/ und die nunmehro nach getroffenem vergleiche gefaſte auffrechte unterthänigſte confidentz und obliegenden gehorſam dadurch in der that zu bezeugen/ auch beſtändigſt darbey zu verharren. Und wie nun E. E. Rath daher eine ſonderbahre huld und gnade bereits im wercke verſpühret/ daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. nebſt bey ſich habendem fürtrefflichen und hochanſehnlichen comitat ſich anhero gnädigſt erheben/ und in ſelbſt eigener Fürſtlichen perſon die huldigung einnehmen wollen; Als lebet der-

derſelbe der ungezweiffelten unterthänigſten zuverſicht / Ew. Hochfürſtl. Durchl. werden dieſer guten Stadt auch fernerweit mit beharrlicher Fürſtlicher huld und gnade ſtets beygethan ſeyn und bleiben / Ihr beſtes / dienliches auffnehmen und möglichſte reſtauration, zu Dero unſterblichem nachruhme und glorwürdigſten nahmens ergrösſerung befördern / und hierunter Dero ſchutz / auch landes-Fürſt-und väterliche fürſorge der gantzen welt zu erkennen geben. Hierneben wünſchet E. E. Rath und die löbl. Bürgerſchafft / daß der grundgütige GOtt Ew. Hochfürſtl. Durchl. nebenſt Dero Hochfürſtl. Gemahlin / Printzen und Printzeßin / bey langem leben / beſtändiger geſundheit / glücklicher regierung und allen Hochfürſtlichen proſperitäten in gnaden friſten und erhalten / auch alles dasjenige / was jüngſthin verglichen worden / und nunmehr durch die huldigung vollzogen werden ſoll / zu ſeinen allerheiligſten ehren / Ew. Hochfürſtl. Durchl. groſſen nahmens verewigung / und dieſer guten Stadt erfreulichen auffnehmen / gedeyen laſſen wolle. Im übrigen werden gegen Ew. Hochfürſtl. Durchl. Bürgermeiſter / Rath und Bürgerſchafft / alle fürſtliche clementz / welcher ſie bißher mit ſonderbahrem vergnügen genoſſen / fort-

hin

hin aber weit mehr verſichert leben/mit höchſt-gefliſſenen unterthänigſten dienſten zu demeriren ſich ſtets willigſt erzeigen und nimmer hinläßig werden; geſtalt dann Ew. Hochfürſtl. Durchl. unverruckten gnädigſten affection und hulden ſie ſamt und ſonders nebenſt meiner wenigkeit ich unterthänigſt befehle/ auch im nahmen E. E. Raths ſchließlichen zu bitten habe/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. wollen mit dem zu conteſtirung ſchuldigſter ſubmiſſion abzielenden ſilber-geſchirre/ und darneben bereits eingereichten unterthänigſten präſent an zweyerley wein/ dreyerley bier und etlichen wiſpeln habern / gnädigſt vor lieb und willen nehmen/ und hierunter erweiſen/daß vielmehr E. E. Raths gute intention/ ſo aus unterthänigſter gefliſſenheit herrühret/ als das geringſchätzige werck/ in fürſtlichen gnaden auff- und angenommen worden.

XLI.

Antwort auf obige rede / im nahmen Hertzogs Auguſti / abgelegt von Dero Herrn geheimen Rath von Alvensleben.

DEr Hochwürdigſte / Durchläuchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Auguſtus / poſtulirter Adminiſtrator des primat- und ertz-

ſtiffts Magdeburg/ etc. vernimmet gnädigſt/ wie Se. Hochfürſtl. Durchl. bey Dero durch göttliche verleihung beſchehenen Fürſtlichen eintritte E. E. Rath der alten Stadt Magdeburg ſchuldigſt empfangen/ von ihrer treue und devotion verſicherung leiſten/ die pflichtmäßige gratulation abſtatten/ ihre unterthänigſte præſente übergeben/ auch einige gehorſamſte anführung darbey thun/ und denen fürſtlichen hulden ſich befehlen wollen. Der göttlichen verfügung ſchreiben Se. Hochfürſtl. Durchl. es bey/ daß nach vieler zeit verflieſſung und angewendeter arbeit es endlich dahin gediehen/ daß Sie Dero Fürſtl. entrée heutiges tages allhier gehalten/ die mehrmahl von auſſen nicht ohne vergnügen angeſehene Stadt von innen mit deſto mehrer vergnügung anſchauen/und Dero landes-väterliche vorſorge und affection mit E. E. Rath und Bürgerſchafft numehrigen unterthänigſten devotion in einer nicht unangenehmen conſonantz beyſammen finden ſollen. Dieſe harmonie iſt es/ die Se. Hochfürſtl. Durchl. iedesmahl gewünſchet und verlanget; Dieſe iſt es auch/ worauff Dero fürſtl. reſpect/ des landes wohlfarth und auffnehmen/und dieſer Stadt florreichen zuſtand warhafftig zu beſtehen/ von Deroſel-

ben

ben geachtet worden. Und hat zwar das göttliche verhängniß deren erfolgung geraume zeit hinterzogen: Seine Hochfürſtl. Durchl. halten aber eine genereuſe begreiffung hierunter vor das zulänglichſte remedium, und wollen mit vergeſſung des vorgangenen die vergnügliche reflexion auff das gegenwärtige nehmen/ und das künfftige auff den grund dieſer Stadt unverbrüchlicher treue bauen. Se. Hochfürſtl. Durchl. ſencken alſo mit fürſtlichem gemüthe alles paßirte in den ſtrohm der vergeſſenheit: verſichern Bürgermeiſter/ Rath/ Innungen und gemeine Bürgerſchafft dieſer Stadt Dero Fürſtl. hulde/ und handhabung der evangeliſchen wahren religion / auch dero herkommen/ privilegien und gerechtigkeiten/ und nehmen zu gnädigſtem danck an / daß Dieſelbe von ihnen bey Dero Fürſtlichen eintritte unterthänigſt beneventiret / gehorſamſt beſchencket / und ſo viel gutes und anſtändiges Sr. Hochfürſtl. Durchl. angewünſchet worden. Der höchſte GOtt ſage ſein kräfftiges amen darzu / und ſegne alles dasjenige/ was bey dieſem wercke glücklich angefangen/ friedlich fortgeſetzet/ und noch ferner erſprießlichen ausgearbeitet werden muß; Deſſen erſtes iſt / daß die morgenden tages angeſetzte hul-

digung/

digung / welche Se. hochfürſtl. Durchl. von E. E. rath und bürgerſchafft gnädigſt erwarten / und denenſelben hingegen die hergebrachte reverſalen zurück zuſtellen nicht unterlaſſen wollen. Im übrigen walte die allmacht GOttes über Se. hochfürſtl. Durchl. Dero gantzes ertz-ſtifft / und auch dieſe ſtadt / und laſſe das reſpective gnädigſt und unterthänigſt redresſirte vertrauen im̃er mehr und mehr zunehmen und ſich ergrösſern / auch ſeiner himmliſchen benedeyung alles andere untergeben ſeyn. Und bleiben Ihre hochfl. Durchl. dieſer ſtadt / wie auch denen herren allerſeits / mit gnaden gewogen.

XLII.

Rede an Seine Churprintzl. Durchl. zu Sachſen / herrn Johann Georg III. als dieſelbe nach beſchehener vermählung mit Jhro hoheit der Däniſchen Princeßin Annen Sophien aus Dännemarck wieder zurück kamen / und Jhro die ſämmtlichen Studioſi in Wittenberg mit einer Muſic unterthänigſt auffwarteten 1666.

Durchlauchtigſter Churprintz / gnädigſter herr /

DAß Ew. Churprintzliche Durchlauchtigkeit ſich in hoher gnade ſo huldreich erweiſen / und dieſe gnädigſte audientz uns und

und unſerer freuden-muſic verſtatten wollen/ erkennen wir mit demůthigſtem gehorſamſten danck; und neigen ſich deswegen für Ew. Churprintzl. Hoheit alle provintzen unſers weiten teutſchlandes / aus welchen wir verſamlet ſind / ſamt denen/ die über den Belt aus den nordiſchen klippen / auch der türckiſchen nachbarſchafft und gebiet anhero zu uns kommen / und wünſchen Ew. Churprintzlichen Durchl. unſerm gnädigſten herrn / langes leben/ groſſe proſperität / und daß das band / welches König und Chur von neuen verbunden / ewig möge geſegnet ſeyn. Durch das milde gemůthe / ſo Fůrſten tragen / und durch die kundbare gnade unſers Durchlauchtigſten Churprintzens ſind wir ſo behertzt gemacht / daß / da man ſonſt für fůrſten das angeſicht verbergen ſoll / weil an ihnen etwas göttliches iſt / ſo gemeine augen nicht ertragen können / wir dennoch für Dero hochfůrſtliche augen treten / um die freude / welche bey uns entſtanden / als wir das huldreiche angeſicht unſers gnädigſten Churprintzens wieder geſehen / kund zu machen. Und weil uns die natur in ihren geſetzen geboten / fůrſten als götter zu achten / für denen man nicht mit lerer hand erſcheinen ſoll/ als erkennen auch wir uns in unterthänigkeit verpflichtet/ unſerm

gnädigſten Churprintzen etwas von unſerm eigenen vermögen zu verehren. Dasjenige aber/Durchlauchtigſter Churprintz/ gnädigſter herr/ was Ew. hohen Durchl. wir unterthänigſt offeriren/ ſind die künſte/die wir in dieſen ſchulen lernen/ und als ſchätze ſammlen/ welche ſind: Majeſtäten fürchten/ Printzen ehren/Königen dienen/ und für Fürſten beten. Ew. hohe Durchlauchtigkeit geruhen gnädigſt/ dieſe unſere gehorſame pflicht mit fürſtlicher hulde anzuſehen/ und gegen uns mit Churprintzlichen gnaden beſtändig zu verharren. Wir erkennen billig/ daß es ein gedicht der Heyden/ was ſie fürgegeben/ Apollo ſey der Muſen fürſt. Fürſten ſind unſere ſchutzgötter; und die künſte/ ſo wir lernen/können nicht beſtehen/ wo ſie ſich nicht an die hohen palläſte der Majeſtäten lähnen mögen. Darum bitten wir allergehorſamſt/ Ew. Churprintzliche Durchl. wolle unſern Muſen den ſchutz und angenehme ruhe unter dem mächtigen rautenſtock ferner zuvergönnen fürſtmildiglich geneiget ſeyn: Maſſen ſie nirgend lieber/ als daſelbſt/ wohnen wollen/ weil ſie erfahren/ daß den groſſen helden zu Sachſen die liebe zu ihren tugenden mit dem erſten geblüt eingeſencket wird. Solche hohe fürſtliche gnade ſoll nicht allein Witten-

berg/weil es ſtehet/ mit groſſem ruhm erhe-
ben/ ſondern auch die länder/welche uns ge-
zeuget/ob ſie ſchon vorhin dem groſſen Sach-
ſen ſehr verbunden/ daß er ihre kinder zu
männern machet/ und ihnen ſolche geſchick-
lichkeit ertheilet/ darauff ſie ſtädte/ ſtaat und
land bauen können/ werden ſich für dieſe
gnade noch mehr verpflichtet bekennen/ und
die allmacht des gütigen GOttes anruffen/
daß das glorwürdigſte Churhaus zu Sach-
ſen/ welches von königen herſtammet/ und
käyſer gezeuget/ durch das königliche geblüt
des mächtigen hauſes Dänemarck und Nor-
wegen möge ſtets blühend und unſterblich
gemachet werden.

XLIII.

Dergleichen rede an Ihre hoheit die Chur-
Princeßin zu Sachſen.

Durchlauchtigſte Erb-Princeßin der
beyden königreiche Dänemarck und
Norwegen/ gnädigſte Chur-Prin-
ceßin und frau/

NUnmehro wird ſich das geprieſene Sach-
ſenland ſeines hohen glücks billig über-
heben/ und das weltbekannte Wittenberg
einer groſſen herrlichkeit rühmen/ weil Sie/
mächti-

mächtige Princeßin zweyer königreiche/ auch fürſtin vieler länder und inſuln in der euſſerſten Nordwelt/ welche uns nicht recht bekannt ſind/ ſich zu Ihrer gnädigſten Chur-Princeßin und frauen gegeben/ und in Ihrer Churſtadt mauren eingekehret ſind. Es trug dieſes getreue Sachſen ein begieriges verlangen nach Ew. hochprintzlichen Durchl. nicht anders/ als die groſſe welt nach ihrer ſonne/ ehe ſie auffgegangen/ und wünſchete die gnädigſte fürſtin/ unter welcher gebot und gnade es forthin ſtehen ſolte/ wie ſeine neue ſonne glücklich zu ſehen. Und nachdem ihm ſolches das gütige verhängnis verſtattet/ empfunde es/ daß in fürſtlichen augen eine verborgene faſt göttliche krafft wohnet/ welche die gemüther der unterthanen angreiffet/ und mit kräfftiger bewegung erfüllet. Abſonderlich wurden unſere Muſen/ als ſie die vortrefflichkeit Ihrer gnädigſten Chur-Princeßin geſehen/ dermaſſen von freuden bezwungen/ daß/ ob ſie gleich ſonſt gelernet/ fürſten und fürſtinnen als götter zu ſcheuen/ dennoch ſich nicht enthalten kunten/ für Ew. Chur-Printzliche Hoheit mit ihrem freudengeſange und jauchzender muſic zutreten/ und groſſes heil/ hohes glück/ langes leben/ und ſtetige wohlfarth/ ihrer gnädigſten Princeßin zu wünſchen.

ſchen. Und damit ſie nicht leer erſcheinen/ weil fürſten opffer gebühret/ ſind dieſes/ Durchlauchtigſte Chur=Princeßin/ gnädigſte frau/ die erſtlinge ihres vermögens/ welche ſie Ew. Durchl. nun ſie das frohe Sachſen=land glückl. betreten/ mit gehorſamſter ehrer=bietung präſentiren. Unſer präſent muß zwar für ſo hohen augen nichts würdig ſeyn: denn wir vermögen nicht gold noch ſchätze/ ſondern furcht den Majeſtäten/ Printzen und Prin=ceßinnen ehre/und Fürſten ein williges gebeth zu geben. Doch weil fürſten götter ſind/ wel=che die geringſte opffergaben nicht verſchmä=hen/ und vielmehr das hertze des gebers/ als den werth der geſchencke zubelieben pflegen/ und fürſten huld dermaßen groß iſt/ daß ſie auch eine hand voll kaltes waſſers von denen nicht mehr vermögenden gnädigſt jedes mahl auffgenommen; als bitten wir allergehor=ſamſt/ Ew. Chur=Princeßliche Durchlauch=tigkeit wolle uns mit ſolcher fürſtl. hulde gnä=digſt anzuſehen/ und unſerm volcke/ welches ſich mit tiefſter unterthänigkeit für Ew. Hohe Durchl. neiget/und Dero gewaltigen gnaden=ſchutz demüthigſt untergiebet/mit groſſer gna=de mildiglich zugethan zu ſeyn huldreich geru=hen. Maſſen wir nicht glücklicher ſeyn könen/ als wenn der glorwürdigſte rautenſtock uns

den angenehmen ſchatten / und die mächtige löwen den bewährten ſchutz / gnädigſt verleihen wollen. Und dieſe Churprinceßliche gnade ſoll Wittenberg in ein ewiges gedächtniß ſchreiben; Ein ieder aber unter uns ſeinem vaterlande / an welchem orte der welt er auch gezeuget / mit groſſem ruhm anzeigen; auff daß ſie insgeſamt die hohe tugenden unſerer gnädigſten Churprinceßin / ob ſie gleich nicht zuerreichen ſind / nach kräfften ehren / und die majeſtät des himmels anruffen können / daß das eheliche band / woraus Dänemarck erben / und Sachſen fürſten hoffet / ohne auffhören beglücket ſeyn möge.

XLVI.

Rede / wormit hertzog Chriſtian zu Liegnitz / im nahmen der land-ſtände empfangen worden / nachdem er von ſeiner kranckheit wieder geneſen / und eine geraume zeit die Stadt Liegnitz nicht betreten gehabt / 1672.

Durchlauchtigſter hertzog / gnädigſter fürſt und herr /

SO lange das groſſe auge der welt den Creyß des erdbodens nicht beſtrahlet / iſt alles mit egyptiſcher finſterniß bedecket / und wenn Germanicus in Syrien ſich kranck befindet / ſo krancket auch Rom im gemüthe / und

und iſt mit lauter ſchwermüthigen gedancken beladen. Wenn aber die güldene ſonne wieder hervor bricht / und die egyptiſchen kauffleute die erfreuliche poſt nach Rom bringen/ daß dieſer ruhm-würdige fürſt zu Antiochien von ſeiner kranckheit befreyet worden/ ſo fängt gantz Italien an zu frolocken / überall lichter anzuzünden/ kertzen zubrennen/mit ihren opffern auff das Capitolium zueilen/ uñ zwar mit ſolchem eifer uñ gedränge/ daß ſie beynahe die thore des tempels zerſprenget und aufgelauffen/die leute hier und dar aus dem ſchlaff erwecket / und allenthalben mit jauchzen ausgeruffen: Rom iſt geſund / das vaterland geneſen / weil es ſich mit dem Germanicus gebeſſert hat! Gnädigſter fürſt und herr/ Ew. hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit treugehorſamſte unterthanen von prälaten / grafen/ herren und rittern/uñ alſo von land und ſtädten / haben auch eine zeitlang/wie jene Nordiſchen völcker / doch aber viel länger / als ein halbes jahr im finſtern geſeſſen / weil Ew. hochfürſtl. Durchl. als die ſonne unſers landes / uns die gnädigen ſtrahlen Dero höchſterfreulichen gegenwart bisher eine geraume zeit verſaget haben. Und wiewohl dieſe werthe fürſten-ſtadt durch das abweſen Ew. hochfürſtl. Durchl. einer bangſamen ein-

öde ähnlicher/ als einer frölichen und bevolck-
ten ſtadt/ geweſen; ſo wurde doch ihr betrüb-
ter zuſtand noch vielmehr verſchlimmert/ da
wir die höchſt-ſchmertzliche zeitung von der
Ew. hochfürſtl. Durchl. zugeſtoſſenen unpäß-
ligkeit empfangen. Denn/ wenn das haupt
ſchmertzen empfindet/ leiden alle glieder des
leibes/ weil dieſe von jenem geiſt/ krafft und
leben bekommen: Sintemahl nach verlohr-
nem haupte dem gantzen leibe leben und ſtär-
cke verſchwindet. Wie ſolten denn wir nicht
das betrübniß in der ſeele empfunden haben/
da Ew. hochfürſtl. Durchl. als das haupt des
fürſtenthums/ der Vater des landes/ ſich ſo
übel befunden haben? Nun aber iſt unſer
hertz auffs neue lebendig worden/ da wir
nicht nur die höchſt-erwünſchte nachricht be-
kommen haben/ daß Ew. hochfürſtl. Durchl.
ſich in verſicherter geneſung befinden/ ſondern
da wir auch heute die gnade haben/ Deroſel-
bẽ angenehmſte gegenwart ſelbſt zu genieſſen.
War Rom ſo erfreuet/ da Germanicus wie-
der geſund worden/ welcher doch kein gebohr-
ner printz/ ſondern nur an kindes ſtatt vom
Käyſer war auffgenommen/ der keine herr-
ſchafft/ ſondern nur die anwartung zum rö-
miſchen Käyſerthum hatte; Vielmehr haben
wir urſache zu frolocken/ daß unſer eingebohr-

ner

ner fürſt / unſer regierender hertzog / unſer gnädigſter herr und landes-vater / von ſeiner kranckheit entlediget iſt. Darum jauchtzet auch das gantze land / jederman dringet ſich herzu / und iſt begierig / ſeinen regenten geſund zuſehen; und es iſt niemand / der nicht mit auffgehabenen händen die güte des allmächtigen GOttes preiſet / und ihm das opffer der lippen zum gehorſamſten dancke lieffert / daß er uns unſern Durchlauchtigſten landes-vater wieder ſehen und geſund anſchauen läſt. Nunmehr rufft iederman aus / wie ehmahls die Römer: Das Fürſtenthum Liegnitz iſt wieder geſund / unſer vaterland iſt geneſen; denn unſer gnädigſter landes-vater iſt wieder geſund. Und nunmehr iſt nichts mehr übrig / nachdem wir Ew. hochfürſtl. Durchl. unterthänigſt glück gewünſchet haben / als daß wir vor Dero fernere geſundheit um verlängerung des lebens den grundgütigen GOtt flehentlich erſuchen / damit Deroſelben fürſtlicher Printz völlig erzogen / und zu allen fürſtlichen tugenden deſto heilſamer könne angeführet werden; in welchem hertzinniglichen wunſche wir ſchlieſſen / und Ew. hochfürſtl. Durchl. uns Dero treugehorſamſte unterthanen zu beſtändiger fürſtlicher gnade unterthänigſt empfehlen.

XLV.

Bewillkommungs-rede an Hertzog Chriſtians zu Liegnitz hinterlaſſene wittwe/ frau Louiſen/ gebohrner aus dem Fürſtl. hauſe Anhalt-Deſſau/ abgeleget im nahmen derer land-ſtände 1673.

Durchlauchtigſte Hertzogin/ gnädigſte Fürſtin und frau/

Ew. Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit wollen vor keinen ſtraffbaren fürwitz ausdeuten/ noch in ungnaden vermercken/ daß bey Dero ankunfft ins Fürſtenthum das ſämtliche landes-collegium ſich erkühnet/ durch uns gegenwärtige abgeordnete gehorſamſt auffwarten zu laſſen. Es gehet uns wie dem dauerhafften eiſen/ welches zwar nicht alſo geartet iſt/ daß es den edlen magnet an ſich ziehe/ ſondern es wird vielmehr von ſelbigem gezogen/ oder daß ich mich mit Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit gnädiger erlaubniß eines herrlichen gleichniſſes bediene/ ſo ſind Eure Durchlauchtigkeit der hellglänzenden Sonne/ Dero gehorſamſten unterthanen aber denen ſchimmernden sternē/ die ihr weniges licht dorther entlehnen/ zuvergleichen. Daher haben wir uns nicht enthalten können/ bey Dero Fürſtl. ankunfft unterthänigſt auffzuwarten/ über Dero Fürſtliches wohlſeyn uns hertzlich zu erfreuen/ und gehorſamſt glück zu wün-

wünſchen. Daneben aber bitten wir GOtt hertzinniglich / er wolle Ew. Hochfürſtlichen Durchl. und Dero Fürſtlichen Printzens hochwichtige verrichtungen kräfftig ſegnen und ſelbige zu beförderung ſeiner göttlichen ehre / zum allgemeinen nutzen des vaterlandes / und ſonderlich zu Auffnehmung des Gottesdienſtes ausſchlagen laſſen.

XLVI.

Bewillkommungs-rede an Hertzog Georg Wilhelm zu Liegnitz / als Derſelbe von Wien zurück gelanget / und von Sr. Käyſerl. Majeſt. vor mündig erkläret worden / abgelegt im nahmen derer landſtände von dem land-Syndico / Herrn Gottfried von Baudiß.

DIe freude iſt unausſprechlich groß / womit wir überſchüttet worden / da die ſo längſt gewünſchte poſt in unſern ohren erſchallte / daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. von Dero höchſtwichtigen reiſe hochbeglückt zurücke kommen / und die erlaſſung derer ſonſt noch zu dem voigtbaren alter gehörigen jahre von unſerm allergnädigſten Käyſer völlig erhalten haben. Wir können nun leicht erkennen / daß den großmächtigſten Leopold die ungemeine tugenden und durchdringende beredſamkeit Ew. Hochfürſtl. Durchl. zu erzei-

gung dieſer gnade bewogen habe. Alle einwürffe/ ſo die enthängung ſo vieler jahre hätten zweiffelhafft machen können/ haben Ew. hochfürſtl. Durchl. wie die Sonne gleichſam den nebel/ mit dieſem ausſpruch darnieder gedruckt: die tugend mag das ende geben! welche worte ein tapfferer ritter in Engelland/ der von der Königin Eliſabeth denen Hugonotten zu hülffe geſchickt ward / zu ſeinem wahl-ſpruch erkieſete und in die fahne ſchreiben ließ. Denn die tugend und weltberühmte ſcharffſinnigkeit unſers weiſen Salomons wuſte wohl / daß man den verſtand ſo wenig nach jahren / als die helden nach der ellen abmeſſen müſſe; und hat daher dem gehorſam Ew. hochfürſtl. Durchl. ein unverhofftes ende/ Dero ſelbſt eigene tugend/ und die das alter übereilende klugheit aber ſelbſt hierinnen den ausſchlag gegeben. Dieweil auch Ew. hochfürſtl. Durchl. von der wiegen an alſobald/ wie Hercules/ die tugend-bahn zugehen erkieſet/ und bereits in die hochlöblichen fußſtapffen ihrer voreltерlichen ahnen des frommen Heinrichs/ und der gottſeligen Friedrichen treten/ ſo können wir uns keine andere/ als dieſe unfehlbare hoffnung machen: Ew. hochfürſtl. Durchl. werden ein vater des landes/ ein ſchutz der bedrängten/ ein troſt der ar-

men und eine ſäugamme der kirchen ſeyn. In betrachtung deſſen vermögen wir der güte des unendlichen GOttes nicht gnugſam danck abzuſtatten / daß ſie uns einen ſo vollkommenen Fürſten / den weder Xenophon noch Matthieu beſſer abmahlen können / geſchencket hat. Wie ſollen wir aber gegen Ew. hochfürſtl. Durchl. unſre gehorſame pflicht beſſer beobachten / als ſo wir Dieſelbe ietzo bey Dero wiederkunfft von dem hofe des großmächtigſten Käyſers mit tauſend frolocken empfangen? Wobey wir zugleich von hertzen wünſchen / daß / wie die tugend Ew. hochfürſtl. Durchl. das ende Dero unvoigtbaren alter zeitlich zu wege gebracht / alſo der Höchſte im gegentheil der tugendhafften und preißwürdigſten herrſchafft Ew. hochfürſtl. Durchl. ein ſehr langſames / und Dero hochfürſtlichem ſtamme kein ende machen wolle!

XLVII.

Rede an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / Herrn Friedrich Wilhelm den großen / als dieſelbe von dem eroberten Stetin zurück kamen / abgelegt vor Berlin / im nahmen derer Räthe der Churfürſtl. Reſidentz-Städte von dem Bürgermeiſter Tieffenbachen / dem 31. Decemb. 1677.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Churfürſt/ gnädigſter Churfürſt und Landes-Vater/

Durchlauchtigſte Churfürſtin / gnädigſte Churfürſtin und Landes-Mutter.

DJe Griechen haben nach erhaltener Marathoniſchen ſchlacht/ worinnen ſie dem mächtigen Perſer-König Darius obgeſieget/ dem tempel Dianä / ſo damahls zu Epheſo war/ an ſtatt ihrer danckbarkeit/ einen ſolchen ſchatz des ſilbers und goldes zugeſchicket/ daß gezweiffelt wurde / ob auch noch ſo viel gold und ſilber in Griechenland übrig geblieben. Bey den Römern verehrten die Römiſchen Matronen dem oraculo Apollinis alle ihren weiblichen ſchmuck und kleinodien / da Furius Camillus die Etruſcer und Volſcer geſchlagen. Und als der Feld-Obriſter/ Cornelius Sylla/ den berühmten König Mithridatem / mit welchem das Römiſche volck gantzer 46. jahr krieg geführet/ überwunden/ hat der Senat zu Rom geſchloſſen / daß alles was in ſelbigem kriege ſie erlanget/nebſt etlichen ſchüſſeln ihres eigenen blutes/dem GOtt Marti ſolte geopffert werden.

Ew. Churfürſtl. Durchl. ſämtliche unterthanen der Chur-und Marck Brandenburg/ und darunter der Magiſtrat/ nebſt allen einwohnern Ew. Churfürſtl. Durchl. haupt- und reſidentz-ſtädten Berlin/ Cölln/ Friedrichswerder und Dorotheen-Stadt/ haben an ſtatt der Griechen- und Römer-opffer/ den wahren GOtt himmels und der erden zu der zeit demüthigſt angeruffen/ gebethen und zu ihm geſeufftzet/ da Ew. Churfürſtl. Durchl. dem Römiſchen Reich zum beſten/ die Waffen ergriffen/ daß er ſelbige ſegnen/ und Ew. Churfürſtl. Durchl. nebſt Dero hochgeliebten Gemahlin/ auch Chur-Printzen und Printzeßin/ bey guter geſundheit/ und allen Churfürſtl. wohlergehen gnädigſt erhalten wolle. Welches dem höchſten GOtt dergeſtalt gefällig geweſen/ daß/ als vor drittehalb jahren die nordiſche feinde/ wider aller völcker-recht und auffgerichtete verträge/ Dero Chur Fürſtenthum/ und erbländer gewaltthätiger weiſe überfallen/ Dieſelbe nicht allein in ſolcher geſchwinder eil/ als der erſte Käyſer Julius Cäſar die erhaltene victorie wider den König in Ponto und Syrien/ Pharnaces/ an den Rath zu Rom mit drey Worten: Veni, vidi, vici, beſchrieb/ durch des Höchſten beyſtand daraus ſchleunigſt vertrieben

ben und heraus gejaget worden; ſondern es hat auch der Höchſte das gedeyen dazu ferner gnädigſt verliehen/ daß unterſchiedliche vornehme Veſtungen und darunter die haupt- und berühmte hanſee-handels-und veſtungs-Stadt mit dem gantzen Hertzogthum Stetin Ew. Churfl. Durchl. ſcepter ſich unterwerffen und ergeben müſſen.

Wir dancken dahero nicht allein dem höchſten GOtt hiermit von hertzen / daß er Ew. Churfürſtl. Durchl. nebſt Dero hochgeliebten gemahl/ Churfürſtl. Printzen und Princeſſin/ bißhero vor aller gefahr beſchützet/ und die rechtmäſſig-ergriffene waffen dergeſtallt geſegnet hat / daß die feinde überwunden/ ihre feſtungen erobert/ wir erfreuet/ und unſere mauren ſicher geſetzet worden; ſondern gratuliren und wünſchen Ew. Churfl. Durchl. wir hiermit deswegen von hertzen glück / heyl und ſegen / zumahlen Sie nunmehro dasjenige Hertzogthum/ und die veſte Stetin erlanget haben / welche durch abſterben des letzten Hertzogs Bogislai zu Stetin / Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Herrn vater/ glorwürdigſten andencken / ſchon vor neun und dreyßig jahren jure ſucceſſionis zugehöret hat / und von denen bißher feindſeligen nachbarn zur ungebühr vorenthalten worden;

Mit

Mit unterthänigſter demüthigſter bitte/ daß der höchſte GOtt dieſes erlangte Hertzog-thum Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero hohen Chur-hauſe in ruhe wolle gnädigſt be-ſitzen/ den Churfürſtl. thron/ ſo lange die welt ſtehet/ ſegnen und befeſtigen / und durch De-ro erben zu ewigen zeiten denen Chur-und erb-ländern incorporiret verbleiben laſſen. Und daß Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero hochgeliebte Gemahlin mit den Chur-und Printzen/auch nunmehr in denen haupt-und reſidentz-Städten den geſegneten und tri-umphirlichen einzug halten / und was von dem Rath/ auch Herrn Eximirten / aus un-terthänigſter liebe und gehorſamſter treuen bedienung zu Ew. Churfürſtl. Durchl. ehren/ dort auffgerichtet un̄ verfertiget finden werdē/ Sie ſolches dergeſtalt gnädigſt auffnehmen wollen/ als der groſſe Perſer und Meder Kö-nig Artaxerxes Mnemon erkannt/ und ihm gnädigſt gefallen ließ / da einer von ſei-nen unterthanen /welcher nicht groſſes vermö-gens war / ein trunck kaltes waſſer aus dem fluß ſchöpffete / und es demſelben zubrachte/ von Ew. Churfürſtl. Durchl. wir ſamt und ſonders unterthänigſt bitten/ auch ge-horſamſt erwünſchen.

XLIIX.

Deſſelben rede an Churfürſt Friedrich Wilhelmen zu Brandenburg/wormit er im nahmen ſeiner reſidenz-ſtädte vor Berlin empfangen/und Ihme wegen eroberung der inſul Rügen/Stralſund und Gripswalde/ gratuliret worden/ den 2. Decemb. 1678.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Churfürſt / gnädigſter Churfürſt und Landes-Vater/

Durchlauchtigſte Churfürſtin / gnädigſte Churfürſtin und Landes-Mutter.

ALs der dritten Monarchie erſter könig/ Alexander Magnus / in dem vor ſeiner zeit/vor unüberwindlich gehaltenen groſſen königreich Indien/ſeine geführte kriege zu ende gebracht/ und daſelbſt die gräntze ſeines reichs am Meere geſetzet; hat er zum denckzeichen der von ihm verrichteten helden-thaten die ſtadt Alexandria bauen/ſteinerne ſeulen auffrichten und unterſchiedliche altäre/ darauff dem Jupiter Ammon zu opffern/verfertigen laſſen. Wann nun obgedachtem Alexandri des groſſen actiones,mit Ew. Churfürſtl. Durchl. glücklich geführten kriegswaffen conferiret werden/ ſo findet ſich/daß dieſe

dieſe viel gerechter/ nützlicher und zuträglicher/ vor jenen deswegen geweſen/ weil ſelbe allemahl aus landes=väterlicher liebe/ zu beſchützung derer länder/ und zu conſervirung Dero gehorſamen unterthanen vorgenommen worden; dahero auch durch des Höchſten beyſtand erfolget/ daß ſolche kriege allemahl einen gewünſchten und vergnüglichen ausgang gewonnen/ und noch neulichſt die vorhin vor unüberwindlich gehaltene veſtung Stralſund/ mit der inſul Rügen/ und der ſtadt Gripswalde/ mit dem gantzen Pommeriſchen hertzogthum/ ſich an Ew. Churfürſtl. Durchl. ergeben müſſen/ wodurch Ew. Churfürſtl. Durchl. länder und gräntzen erweitert/ und mit an dem Meere befeſtiget werden. Wie nun über ſolche gute botſchafft/ alle Ew. Churfürſtl. Durchl. getreue unterthanen/ und darunter der rath/mit der bürgerſchafft allhier von hertzen erfreuet worden/ ſo haben bürgermeiſter und rath dieſer haupt=und reſidenz=ſtädte/ Ew. Churfürſtl. Durchl. hierdurch als einen überwinder/ einen ſiegs=fürſten und regierenden hertzog in Pommern/ gratuliren/ glückwünſchen und dabey GOtt dancken wollen/ daß er Ew. Churfürſtl. Durchl. hohe perſon/ mit Dero hochgeliebten Gemahlin/ Churfürſtl. Printzen

und

und Princeßin vor allem unfall bishero bewahret: die rechtmäßig ergriffene waffen geſegnet / und Sie allerſeits bey guter geſund-heit erhalten / und des heil. Röm. Reichs und Ew. Churfl. Durchl. eigene feinde aus Dero vor langen jahren Ew. Churfl. Durchl. jure proprio zugehörigen erbländern nunmehro glückl. vertrieben hat: den GOtt aller güter / und Herrn aller potentaten / ferner demüthigſt bittend / daß er Ew. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt / Dero hochgeliebte Gemahlin / und Churfürſtl. Printzen / auch Princeßin / bey allem hochfürſtl. wohlergehen ferner erhalten / und ſeine göttliche gnade von oben herab verleihen wolle / damit das in Dero hertzogthum Preuſſen hervor glimmende feuer / auch bald möge wieder gedämpffet werden / damit unter Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Scepter / wir weiter geruhig wohnen / und Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Churfürſtl. Stuhl-Erben ſchutzes / ſo lange die welt ſtehet / genieſſen mögen. Ew. Churfürſtl. Durchl. darauff gehorſamſt erſuchen / daß Dieſelbe gnädigſt geruhen wollen / nunmehro den triumphirenden einzug auch allhier in Dero reſidenzen zuhalten / und das / was aus unterthänigſter liebe zu Dero ewigen gedächtnis Sie auffgerichtet und angefertiget

finden

finden werden/ alſo gnädigſt und landes-vå-terlich auffzunehmen/ als ſonſt ein liebreiches vater-hertz ſeiner gehorſamen kinder verrichtung und dienſthaffte auffwartung Ihm gefallen läſſet/ und darauff mit ferner Chur-fůrſtl. gnade/dem rath/nebſt den ſåmtlichen einwohnern allhier/ gnädigſt und landes-våterlich zugethan zu verbleiben.

XLIX.

Rede/ wormit der Nieder - Oeſterreichiſche regierungs-cantzler/ herr Maximilianus von Salla/den Römiſchen Käyſer Leopold bey ſeiner zurůckkunfft von Augſpurg/ als deſſen käyſerl. Printz/ könig Joſeph in Ungarn/ Römiſcher König worden/ im nahmen derer ſtände zu Wien empfangen/1690.

Allerdurchlauchtigſter/ 2c. 2c.

WAnn vor alters die welt vor eine ſonderliche glůckliche begebniß gehalten/ einen römiſchen Käyſer im Triumph die ſtadt Rom beziehen zu ſehen; So haben nicht minder heutiges tages Dero treugehorſamſt hinterlaſſene geheime und deputirte räthe/ſtände/ ja das gantze land/ ſich glůcklich zu nennen/ den ſo hocherwünſchten tag erlebet zu haben/ an welchem ſie Dero allergnädigſten landes-fůrſten/ nebſt deſſen reichs-ſucceſſore, dem

Durchl. neugekrönten könig Joſepho / Dero reſidenz-ſtadt triumphirend nicht allein beziehen ſehen / ſondern auch die gnade haben / Deroſelben zu dieſem herrlichen triumph kniefallend und aller unterthänigſte aggratulation abzulegen / und Sie zu empfangen.

Denen heydniſchen triumphirenden Kayſern muſte der triumph von dem römiſchen ſenat decerniret werden. Ew. Käyſerl. Majeſt. aber heutiger triumph iſt um ſo viel herrlicher / weil ſelbiger nicht von einem irrdiſchen ſenat, dergleichen Ew. Majeſt. nicht erkennen / ſondern von dem himmliſchen verliehen / und von demſelben decerniret worden.

Dem volcke wurden ſelbiger zeiten zur freude in abbildung die debellirte völcker / königreiche und lande vorgeſtellet / und vorgetragen. Viel glücklicher können ſich dieſe länder nennen / da dieſelbe nicht in abbildung / ſondern mit leiblichen augen ſehen / daß / wo vorhero ſie mit annäherung des grauſamen Ottomanniſchen Chriſten-feindes / und deſſen auff wenige meilen von hier habenden veſtungen / faſt täglich erzittert / nunmehro dieſes feindes hochmuth geſtürtzet / die veſtungen erobert / er viel blutige niederlagen erlitten / herrliche provincien verlohren / über

hundert

hundert meilen von den limitibus dieſer länder abgetrieben/und mithin dieſelbe in erfreuliche ruhe und ſicherheit geſetzet worden.

Dieſen triumph begleiteten vorzeiten die in eiſen und banden gefeſſelte kriegs-gefangene: dergleichen würden auch ietzo von Ew. Käyſerl. Majeſt. chriſtlichen und unchriſtlichen feinden nicht ermangeln.

Es begleiten aber viel vortrefflichere liebs-gefangene dieſen Ew. Käyſerl. Majeſtät triumphirenden einzug/ und dieſe ſind die gemüther ſo viel anſehnlicher Chur-und Fürſten des römiſchen reichs/ ſo durch Ew. Käyſerl. Majeſt. hochvernünfftige huld-und liebreiche conduite gewonnen und devinciret/ zu dieſem einzug mit freudigen aggratulationen und acclamationen ſich in unterthäniger devotion beygeſellen.

Die groſſe gold-und geld-wie auch andere aus denen debellirten provincien erhobene ſchätze/ bezierten vorzeiten den römiſchen triumph. Den heutigen beglänzet das unſchätzbare kleinod/ Joſephus/ römiſcher könig und künfftiger Reichs-Succeſſor, deſſen ankunfft in ſo herrlicher qvalität/ dieſe länder mehr/ als unzehlbare millionen goldes/ beglücket/ und iſt in warheit die erlangte römiſche krone dermahlen in dieſem triumph vor einen von

den feinden eroberten ſchatz um ſo viel billiger zu halten / als beſagte feinde nicht allein durch allerhand machinationes, ſondern auch mit offner gewalt von zweyen ſeculis her/ niemahl aber ſtärcker / als anietzo/ daſſelbe an ſich zu ziehen/ und dem hochlöbl. Ertzhauſe abzudringen / ſich bearbeitet haben.

Es iſt nicht ohne/daß Ew. Käyſ. Maj. glorwürdige vorfahren / im reich / durch vielfältige helden-thaten den triumph meritiret/ und finde ich / daß diejenige / ſo den nahmen der erſten geführet / von dem himmel zur glorie und auffnehmen des Durchl. Ertz-hauſes ſonderlich beglücket worden. Rudolphus/ der erſte ſtamm-vater reſpective dieſer länder / zugeſchweigen anderer ſeiner vielfältigen victorien / erleget in offener feld-ſchlacht den unrechtmäßigen beſitzer dieſer länder / den könig Ottokar / und conqueriret hierdurch dieſe herrliche provincen.

Albertus der erſte ſiegete über ſeinen Aemulum / Adolphum/ tödtete ſelbigen mit eigener hand / und ſtabiliret mithin die römiſche krone. Maximilianus der erſte / erwirbet anfangs durch heyrath die anſehnliche Niederlande / muſte aber dieſelbe wider die frantzöſiſche macht und vielfältige rebellionen mit ſeinem valor und heldenmuth erhalten/

ten/ und auff ſeine poſterität transferiren.

Philippus der erſte zieret ſein hohes hauß mit denen Spaniſchen kronen. Ferdinandus der erſte aber mit glücklicher beylegung des in gantz teutſchland damals brennenden kriegs-feuers/ durch den Paſſauiſchen vertrag. Matthias der erſte erhielte die faſt gantz zu grunde gehende Catholiſche religion in dieſen ländern. Welches alles in warheit vor höchſt glückliche begebniſſen und heroiſche thaten zu ſchätzen. Es wird mir aber die welt beyfallen müſſen/ daß Leopoldus der erſte/ als der ſiebende unter denen erſten/ welche zahl ohne diß ominös und glücklich/ primus inter primos, und der glückſeligſte könne und ſolle genennet werden; denn zugeſchweigen/ daß keiner von denen erzehlten erſten ſo glücklich geweſen/ſeinen Reichs-Succeſſorem aus eigenem leib/ und zwar in ſo zartem alter/ und mit ſo viel vortrefflichen gaben der natur gezieret zu ſehen? So iſt auch Europa bekañt/ daß währender deſſen regierung/ durch ſiegreiche waffen die kron Pohlen ſeinen rechtmäßigen herrn erhalten/ Dänemarck errettet/ Holland ſuccurriret/ die frantzöſiſche macht ſiſtiret/ und das von dreyen ſeculis hero vor unüberwindlich ge-

haltene Ottomanniſche reich mit hinterlaſſung vieler anſehnlichen provincen / den frieden bey Ew. Käyſerl. Majeſt. füſſen zuerbitten / genöthiget worden.

Dahero Ew. Käyſerl. Majeſt. gantz billig alle diejenigen ehren-prædicata gebühren / ſo die alten römiſchen triumphirende angenommen / nemlich Leopoldus / Pius, Felix, Victor, Triumphator & vere Auguſtus.

Und wie nun wir dieſes alles mit höchſten freuden-zähren conteſtiren müſſen; als bleibet nichts übrig / als daß wir / nebſt beyſetzung guts und bluts / die ſtarcke hand GOttes um die continuation Dero gnade eyferigſt imploriren / auff daß Ew. Käyſerl. Majeſt. zu troſt und wohlfarth Dero königreiche und landen viel lange jahr / und zwar allezeit triumphirend erhalten; könig Joſephus aber / ſo gleichfalls den nahmen eines erſten führet / mit allen benedictionen und beglückungen / ſo allen primis GOtt verliehen / geſegnet werde. Joſeph wird von denen alten Rabinen interpretiret: DEus dedit. So ſey mir derowegen heutiges tages zu ominiren und zu ſagen erlaubet: Quem DEus dedit, eundem & conſervabit. Welches omen die gantze chriſtliche welt / auſſer einigen chriſtlichen unchriſten / mit einem

freudi-

freudigen Amen ſecundiret. Womit Ew. Käyſerl. Majeſt. Dero treue gehorſamſte hinterlaſſene Räthe und Stände zu Käyſerl. und landes-fürſtl. hulden und gnaden ſich allerdemüthigſt empfehlen.

L.

Empfahungs-rede an Ihre Käyſerl. Majeſtät im nahmen Dero reſidentz-ſtadt Wien/ abgelegt von dem Herrn Bürgermeiſter Daniel Fokhi/ worbey er zu gleich die ihm allergnädigſt anvertraute ſtadt-und thor-ſchlüſſel überreichte. 1690.

Allerdurchlauchtigſter / großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/ zu Hungarn und Böheim König/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ allergnädigſter Käyſer/ König/ Lands-Fürſt und Herr ꝛc.

So iſt dann dieſes ein höchſt-erwünſchter und freuden-voller tag / welchen der HErr zu unſern gröſten troſt gemacht ; indem wir die allerglückſeligſte ankunfft dreyer mit der Römiſchen cron allerdurchläuchtigſte Käyſerliche und Königliche gezierte häupter in dieſe reſidentz-ſtadt Wien anheut alſo triumphirend einzuziehen/ erlebt haben; davor wir der göttlichen Majeſtät allerhöchſten/ Eurer Käyſerl. Maj. aber/ welche dieſe un-

ausſprechliche freude zu wege gebracht / allerunterthänigſten danck erſtatten. Dann wann wir Dero in das heil. Röm. Reich höchſtgefährlich vorgehabte reiſe betrachten / ſo können wir nicht ohne höchſte gemüths-verwunderung wahrnehmen / daß bey ſo erſchrecklich durch die cron Franckreich angezündeten krieges-flam̃en / wo es das anſehen gehabt / als ſolte das gantze Römiſche Reich nicht allein mit feuer und ſchwerdt verheeret / ſondern auch gäntzlich zu grund gerichtet werden / die göttliche gerechtigkeit / dieſes ſo eyffrenden Reichs-feindes unbilliges vorhaben gnädiglich verhütet hat. Dann gleichwie in dem alten teſtament dem jungen Tobiä zu ſeiner angeſtellten reiſe in das land Meden und in die ſtadt Rages zu ſeinem reiß-gefährten und beſchützer Azarias von GOtt zugeſandt worden / ſo ihn / als er von dem in dem fluß tygris herſchwimmenden groſſen fiſch ſolte verſchlungen werden / von dieſer gefahr errettet; alſo hat auch die göttliche vorſichtigkeit bey Dero in des heil. Röm. Reichs freye ſtadt Augſpurg vorgehabten reiſe / unſerm allergnädigſten König JOSEPHO, wie auch dem geſamten Reich / Ew. Käyſerl. Majeſt. zu einem ſchutz-Herrn allergnädigſt verordnet. Ob ſchon die cron Franckreich das mit Ew.

Käyſerl.

Käyſerl. Majeſtät und dem geſamten Röm. Reiche 1684. auff 20. jahr geſchloſſene armiſtitium feſt und heilig zu halten verſprochen; ſo hat ſie doch ihr Königlich verſprechen/ und gemachten Schluß bald vergeſſen; indeme ſie ohne eintzige gegebene urſach / wider aller völcker recht/ ohne ankündigung des kriegs / 1688. da dieſe cron gar wohl gewuſt/ daß Ew. Käyſerl. Majeſt. mit der Ottomanniſchen pforte in einem ſchweren krieg begriffen / dennoch mit ihrem unverſehenen kriegsheer / als ein ausgegoſſener fluß Tygris das gantze Röm. Reich überſchwemmet / daſſelbe auch wie ein unerſättlicher Delphin zu verſchlingen/ und unter ihre unleidentliche gewalt zu bringen / alle kräffte angewendet; um dadurch Ew. Käyſerl. Majeſt. allergerechteſte und ſiegreichſte waffen wider den erbfeind zu ſchwächen / und an Dero glückſeligſten progreſſen zu verhindern. Je mehr ſie aber Ew. Käyſerl. Majeſt. Schaden zuzufügen vermeint; ie mehr hat der gerechte GOtt Ew. Käyſerl. Maj. nicht allein in Orient mit herrlichen victorien geſegnet / ſondern auch in occident glückliche progreſſen verliehen. Dann Ew. Käyſerl. Majeſt. als ein von GOtt geſandter Azarias/ haben durch Dero allerhöchſte klug-und vorſichtigkeit / auch ſelbſt eigene

und der geſamten hohen Alliirten aller-chriſt-
lichſt-und ſiegreiche waffen/ dieſes ungerech-
te beginnen durch göttlichen beyſtand höchſt-
glücklich hintertrieben; dadurch dann ein
Durchlauchtig Churfürſtl. Collegium bewo-
gen worden/ zu verhütung künfftigen meh-
rern unheils und benehmung weiterer eyfer-
ſucht fremder Potentaten nach der Römiſchen
cron und ſcepter/ auch zu höchſtem troſt Ew.
Käyſerl. Majeſtät und zu beſchützung der ge-
ſamten wertheſten Chriſtenheit/ wie nicht we-
niger zu feſtſtell-und erhaltung des heiligen
Röm. Reichs bey einem beſtändigen frieden/
unſern Durchlauchtigſten König JOSE-
PHUM in Ungarn/ höchſt vorſichtiglich
zum Römiſchen Reichs-König zu erwehlen/
und zu krönen. Dardurch der gerechteſte
GOtt der gantzen welt anzeigen wollen/ daß
die Käyſerliche und Königliche crone
und ſcepter nicht in der menſchen macht
und hochmuth beſtehen/ ſondern von GOtt
herkommen/ und denen demüthigen/ welche
ihr vertrauen auff GOtt ſetzen/ und in der
furcht GOttes leben/ gnädigſt verliehen wer-
den. Allermaſſen David/ als ein armer
ſchaff-hirte/wegen ſeiner Gott-wohlgefälligen
ſanfft-und demuth zu dem Königl. thron er-
hoben/ und durch den propheten Samue-
lem

lem zum könig in Iſrael geſalbet worden. Gleichwie aber der gerechteſte GOtt die demüthigen erhebet / eben alſo erniedriget er auch die hoffärtigen und pfleget ſie wieder von ihrem thron herabzuſtürtzen. War nicht Nebucadnezar / wie im alten Teſtament zu leſen / ein mächtiger könig / den der ehrgeitz und hochmuth ſo weit getrieben / daß er vermeinete kein menſch / ſondern ein gott zu ſeyn; dahero aus lauter übermuth ihm ein abgöttiſch bildnüs auffrichten lieſſe / mit dieſem ſcharffen befehl / daß derjenige / welcher ſolches götzenbild nach dem poſaunen- und andern muſicaliſchen klang nicht anbethen würde / in einen angezündeten feuer-ofen geworffen / und darinnen verbrennet werden ſolle. Was iſt aber anders aus dieſer abgötterey und hochmuth erfolget / als daß er aus göttlicher verhengung zur wolverdienten ſtraffe / aus einem mächtigen könige und vernünfftigen menſchen in einen unvernünfftigen ochſen verwandelt worden / und wie ein vieh das graß zu ſeiner ſpeiſe eſſen muſte. Wolte GOtt / daß nicht auch zu unſern zeiten ein ſolcher hochmüthiger Nebucadnezar gefunden würde / der ihm eben eine ſolche / aber keine bloſſe ehren- ſondern eine luciferiſche hoffarths-

ſäulen

ſäulen auffrichten/ und ſich als einen GOtt verehren laſſen!

Er ſehe ſich aber vor/ weil die hoffarth vor dem fall komt/ daß er nicht auch wie Lucifer von ſeinem thron geſtürtzt/ und aus dem reich vertrieben werde.

Als Azarias nach vollendeter reiſe den jungen Tobiam zu ſeinem vater geſund wieder nach hauſe gebracht/ wurde er mit freuden auffgenommen; vor dieſe ſeinem ſohn erwieſene gutthaten aber erbothe ſich der alte Tobias die helffte ſeines ſohnes gut/ welches der junge Tobias von ſeinem ſchwähervater Gabel mit ſich nach hauſe gebracht/ aus danckbarkeit zu geben.

Als Azarias ſolches vernommen/ bedanckete er ſich dieſer freygebigkeit/ vermeldende/ man ſolle nicht ihme/ ſondern dem gütigſten GOtt/ von welchem er dem jungen Tobiä zu beſchützen zugeſandt worden/ demüthigſten danck ablegen/ dabey anzeigend/ daß er kein menſch/ ſondern der ertz-engel Raphael wäre: Hat nun Tobias im alten teſtament dem Azariä/ als einem vermeinten menſchen/ zu einer erkäntniß die helffte ſeines ſohns mitgebrachten guts geben wollen/ ſage mir mein auserwehltes ertz-hertzogthum Oeſterreich/ und du anheut höchſterfreute ſtadt Wien/ die

du

du eine mutter und ſitz der Allerdurchlauchtigſten römiſchen Käyſer / könige / und ertz-hertzogen in der gantzen welt geprieſen wirſt / was wirſt du dem Allerdurchlauchtigſten / Großmächtigſten Käyſer Leopoldo / der weit gröſſere ſorge und gefahr / als Azarias mit dem jungen Tobiá ausgeſtanden / und nicht einen armen Tobiam / ſondern zwey Allerdurchlauchtigſte neue gekrönte höchſte häupter / eine römiſche Käyſerin / und gekrönten römiſchen König Joſephum / mit ſich nach hauſe gebracht / zur ſchuldigſten danckbarkeit geben? Höre ich eben dieſes / was der heilige ertz-engel Raphael zu Tobiá geſprochen / daß Ihro Käyſerl. Majeſt. unſer Allergnädigſter und gütigſter herr / vor ſeine höchſtgetragene ſorgen und reiſe von uns nichts verlangen / ſondern die mächtigſte hülffleiſtende hand GOttes / welcher Ihro Käyſerl. Majeſt. alle glorie und höchſte ehre zuſchreiben / alles / was in dem heil. Römiſchen Reich / ſeithero Ihro Käyſerl. Maj. ankunfft und beywohnung fruchtbahres geſchehen gewürcket habe / und darum der allerhöchſten göttlichen Majeſt. unendlicher danck erſtattet werden ſolle.

Sagen derowegen der allerheiligſten göttlichen und unzertheilten Dreyfaltigkeit unendlichen danck / daß ſie durch Dero göttliche

vorſehung dieſe Allerdurchlåuchtigſte gekrönte gedritte zahl / zu monarchen und herrſchern der Chriſtenheit geſetzet uñ verordnet hat/mit dieſer aller unterthänigſten bitte/daß ſie Dieſelbe in dero göttlichen ſchutz nehmen / anbey beſtåndige gute geſundheit/langes leben/und der geſamten Chriſtenheit zu höchſtem troſt/ glückſelig und friedliche regierung verleihen wolle / und wann einmahl das von GOtt geſetzte ziel / welches niemand übergehen kan/ herbey kommen ſolle / daß ſie Ihro Kåyſerl. und königliche cronen und ſcepter alhier ablegen ſollen/ ſo wolleſt du/ o gůtigſter GOtt/an ſtatt der hier abgelegten irrdiſchen/dieſe Allerdurchlauchtigſte håupter um Dero höchſten verdienſt willen mit denen ewigen und himmliſchen zieren.

Wormit zum beſchluß und pfand unſrer ſchuldigſt-und unterthånigſten treue / die mir von Ew. Kåyſerl. Majeſtåt allergnådigſt anvertrauete ſtadt - und thor-ſchlůſſel/ als unſerm allergnådigſten Landesfůrſten und Herrn/hiemit in allerunterthånigkeit übergeben/und anbey einen inner-und åuſſeren rath/ wie auch die geſamte treu - gehorſamſte Bůrgerſchafft/ nebſt meiner geringſten perſon / in Ew. Kåyſerl. Maj. lands-fürſtlichen hulden und gnaden allerunterthånigſt empfehlen wollen.

LI.

Rede des Herrn Hoffraths von Leſt/ auff den antrag des Raths zu Plauen/ als derſelbe Hertzog Moritzen zu Sachſen-Naumburg bey ſeinem einzuge zur huldigung unter dem ſtadt-thore bewillkommet/ und ihm die thor=ſchlüſſel überreichet/ worbey zugleich ſelbige dem Rath wieder übergeben worden.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Moritz/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg ꝛc. Mein gnädigſter Fürſt und Herr/ haben in gnaden verſtanden und vernommen/ was ein gantzer Rath dieſer löblichen ſtadt an=und vorbringen laſſen. Nachdem nun nach dem ſeligen hintritt des Durchlauchtigſten Churfürſten zu Sachſen/ Johannis Georgii des erſten/ glorwürdigſten andenckens/ meines gnädigſten Fürſten und Herrn höchſtgeehrten und gnädigen Herrn Vaters/ die ſachen/ vermöge väterlicher diſpoſition/ dahin gediehen/ daß Ihr. hochfürſtl. Durchl. meinem gnädigſtem Herrn/ nebenſt andern ſpecificirten landen/ orthen und leuten/ auch dieſe ſtadt zu ihrer erb=portion gegönnet/ und zugeeignet worden; ſo ſeynd Ihre hochfürſtl. Durchl. nunmehr auff dem wege/ und in dem werck begriffen/ auch dieſe ſtadt nicht allein in augenſchein zu nehmen/ ſondern

dern auch von derſelben die gewöhnliche huldigungs-pflicht einzuheben. Daß nun ein E. Rath ſich ihrer unterthänigſten ſchuldigkeit erinnert/ und Ihre hochfürſtl. Durchl. biß unter die thore ihrer ſtadt entgegen kommen wollen/ erfreuet Ihro hochfürſtl. Durchl. meinen gnädigſten Herrn/ bey ihrem heutigen erſten einzuge nicht wenig / ſetzen auch keinen zweiffel / es rühre ſolche Ihro hochfürſtl. Durchl. erzeigte höfflichkeit/ gethaner wunſch und verrichtete gratulation / aus einer getreuen und auffrichtigen intention her. Worgegen Ihre hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter Herr erböthig ſeynd / einem ehrenveſten Rath/ und dieſer gantzen ſtadt / erheiſchender nothdurfft nach / mit gnädigem willen an die hand zugehen ; maſſen ſie ſich deſſen ungezweiffelt verſichert halten können. Es überreichen auch Ihre hochfürſtl. Durchl. die Ihr übergebenen ſchlüſſel zu dieſer ſtadt-thor hinwiederum zu treuen händen / und vertrauen ihren Fürſtl. leib/ Dero Räthe / und ſämtlich bey ſich habende hoffſtadt/ in ihre bewahrung/ treue und auffrichtigkeit / vergönnen auch einem ehrenveſten Rath/ daß ſie ſicherlich und ungeſcheut hinzutreten/ und Ihro hochfürſtl. Durchl. hand und ſtegereiff mit unterthänigſter ehrerbietung küſſen mögen.

LII.

Annehm-und bewillkommungs-rede / als hertzog Chriſtians und hertzog Moritzens zu Sachſen hochfürſtl. Bräute ohnweit Dreßden beym Drachenberge angenommen wurden.

Durchlauchtigſte Fürſtinnen / gnädigſte Princeßinnen /

EW. hochfürſtl. Durchlauchtigk. erinnern ſich gnädigſt / welchergeſtalt abgewichenen jahres zwiſchen denenſelben und den Durchl. fürſten und herrn / herrn Chriſtian und herrn Morizen / gebrüderen und hertzogen zu Sachſen / meinen gnädigſten fürſten und herren / durch göttliche providenz / auch mit vorbewuſt / vorgehabten rath und gnädiger einwilligung beyderſeits Chur-und fürſtl. eltern / und andern hohen anverwandten / eine chriſtl. eheberedung und heyrath abgehandelt und beſchloſſen worden. Nachdem nun ſolche vermittelſt göttlicher verleihung der Durchl. Churf. zu Sachſen und Burggraf zu Magdeburg / mein gnädigſter Churf. und herr / durch prieſterliche copulation uñ eheliche beyſetzung / chriſtl. ordnung und Chur-und fürſtl. gebrauch nach / auff den 18. inſtehenden monats zuvollziehen und zubeſtätigen in gnaden entſchloſſen; So ſind Ihre Churfl. Durchl. zuförderſt aber Ihre hochfürſtl.

Durchlauchtigkeiten von hertzen ſehr hoch-erfreuet/ daß auff erfolgte notification und beſchehene freundliche anmeldung Ew. hoch-fürſtlicher Durchlauchtigkeiten ſamt Dero hochgeehrten frau mutter/ und princeßinnen ſchweſter/ denen Durchlauchtigſten fürſtin und frauen/ auch fürſtiñen und princeßinnen/ frauen Sophien Hedewigen/ gebohrner hertzogin zu Sachſen/ Engern und Weſtphalen/ princeßin Marien Eliſabethen und princeßin Dorotheen/ alle hertzogiñen zu Schleßwig-Hollſtein/ ꝛc. meine gnädigſte fürſtin und frauen/ auch gnädigſten fürſtin- und princeßinnen/ zu ſolchem Ende durch väterlichen ſchutz des Allerhöchſten mit guter geſundheit anhero gelanget. Wann es auch Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten allerſeits auff Dero vollbrachten reiſe/ nach dem allerbeſten glücklich und wohl ergangen wäre/ als Sie zu dem allmächtigen GOtt hoffen/ ſolches gönnen Ihre Churfürſtl. Durchl. und hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten ſo lieb/ und nicht weniger als ſich ſelbſten getreulich von hertzen. Es haben auch höchſtermeldte Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero hierob empfundene ſonderbahre freude und gegen Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten gantz geneigte freund- vetter- und väter-

liche

liche affection öffentlich zu conteſtiren/ dieſe entgegenſchickung anzuordnen/ und durch ietzo höchſtgedachte Jhro hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten in begleitung Dero hoch- und vielgeliebten herrn bruders Jhre hoch-fürſtl. Durchl. meines gnädigſten fürſtens und herrn freundlich zu empfangen/ nicht unterlaſſen noch anſtehen wollen. Es laſſen demnach Jhro Churfürſtl. Durchl. Ew. hochfl. Durchlauchtigkeiten allerſeits Dero reſpective freund-väter- und vetterlichen gruß/ auch was ſie vielmehr ehre/ liebes und gutes vermögen/ vermelden/ und darneben bitten/ da Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten im Churfürſtl geführten gleite nicht alſo/ wie Jhre Churfürſtl. Durchl. es gerne geſehen/ und Sie gnädig verordnet/ wären bewirthet und der ſchuldigen gebühr nach/ in acht genommen worden/ ſolches nicht Jhrer Churfürſtl. Durchl. oder der hierunter gethanen gnädigſten verſehung zuzuſchreiben/ſondern vielmehr denen befehlshabern oder dem ietzigen dieſes landes ſchlechten zuſtande beyzumeſſen. Es bedancken auch nicht weniger Jhre Churfürſtl. Durchl. und hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten ſich gegen Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten reſpective freund-vetter-väter-ſöhn- und dienſtlich, daß Ew. hoch-

fürſtl. Durchlauchtigkeiten mit hindanſetzung aller vorgefallenen verhinderung und verdrießlichkeit des weiten und/ ietziger jahreszeit nach/ höchſtbeſchwerlichen weges ſich ſo willig erwieſen / zu erſtgedachten bevorſtehenden fürſtl. beylagern ſonder beſchwer ſich verſtehen / und Ihres hohen orts behörende anſtalt machen wollen / hätten hierbey gerne geſehen/und von hertzen gewünſchet/daß Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten reſpectivè hochgeehrteſten herrn vetters und hertzgeliebten herrn und gemahls / des Durchlauchtigſten fürſtens und herrn / herrn Philipps/erbens zu Norwegen / hertzogens zu Schleßwig/ Hollſtein/ ꝛc. meines gnädigſten herrns/ zuſtand leiden und zulaſſen wollen/daß Ihre hochfürſtl. Durchl. nicht allein ſolch chriſtlich fürſtlich werck / zu deſſen gröſſerm ſplendor und anſehen/in eigener perſon hätten mit vollbringen helffen/ſondern auch mit Ihro Chur- und hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten in aller längſt gewünſchter freundſchafft ſich ergötzen können: Halten aber doch Ihre hochfürſtl. Durchl. ihres auſſenbleibens halber um Deroſelben bekañten zuſtand und anderer gnugſamer urſachen willen / wohl und gerne entſchuldiget. Wie aber nun Ihre Chur-und hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten gute inclination

nation gegen Sie und dies Churfürſtl. hauß wohl verſpühren/ und Deroſelben auffrechter freundſchafft ſich hierdurch deſto mehr verſichern können; alſo ſeynd Dieſelben hinwiederum erböthig und willig/ ſolches mit aller freund-vetter-väter-ſöhn- und dienſtl. bezeugung allezeit zuerwidern. Weil auch dieſer heutige tag Ihre Churfürſtl. Durchl. beſonders aber vor hochermeldten Ihro hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten/meinen gnädigſten fürſten und herren/ eine gewünſchte und angenehme zeit iſt/ ja dem Churfürſtl. hauſe eine beſondere überaus groſſe freude mit bringet; Als thun wegen Ihro Churfürſtl. Durchl. wie denn auch vor ſich ſelbſten/ Ihre hochfl. Durchlauchtigkeiten Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigk. allerſeits freundlich/ zum freundlichſten und dienſtlichſten annehmen und empfangen/ und zum bevorſtehenden chriſtlichen werck von dem Allerhöchſten viel glück/ heil/ auch alle zeitliche und ewige wohlfarth wünſchen/ mit freund-vetter-väter-ſöhn-und dienſtlicher bitte/Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten wolten unbeſchweret ſeyn/ nebenſt Dero anſehnlichen comitat mit Ihro hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten in das Churfürſtl. hofflager und reſidenz zu verrücken/ denen hochzeitlichen feſtivitäten beyzuwohnen/ ſich

in freundſchafft und frölichkeit mit denenſelben zu erſehen und zu ergötzen / und mit der ausrichtung nach dieſes orts ietziger gelegenheit und bekannten durch langwierigen krieg ausgeſogenen und gantz unvermögenden landes zuſtande / freundlich vor lieb zu nehmen / auch wie in Deroſelben eigenem hauſe ſelbſt alles zuſchaffen und zugebieten; Denn worinnen Ihre Chur-und hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten / mein gnädigſter Churfürſt und Herr / auch gnädigſte Fürſten und Herrn / Ew. hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten ihren freundlichen willen und gebührende dienſte erzeigen und erweiſen können / darzu werden ſie ſich iederzeit bereit und willig erfinden laſſen.

LIII.

Empfahungs-rede an Chur-Brandenburg / im nahmen Chur-Sachſen / auff der gräntzen / als Se. Churfl. Durchl. zu Brandenburg eine gevatterſchafft perſönlich verrichten wollen.

Durchlauchtigſter Churfürſt / gnädigſter Herr /

DEmnach GOtt der allmächtige die Durchlauchtigſte Fürſtin und frau / frau Sophien / gebohrne Marggräfin zu Bran-

Brandenburg / vermählte Hertzogin und Churfürſtin zu Sachſen / unſere gnädigſte frau / Ihrer fürſtl. und fräulichen würden abermahls gantz gnädigſt entbunden/und Sie mit einer jungen printzeßin aus gnaden erfreuet; Als hat der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Chriſtian Hertzog und Churfürſt zu Sachſen ꝛc. unſer gnädigſter Herr/ Ew. Churfürſtl. Durchl. benebenſt der Durchlauchtigſten Fürſtin / Ew. Churfürſtl. Durchl. freundlich-vielgeliebten Gemahlin/ aus beſonderem freundlichen wohlmeinen/ zu vermehrung treuer liebe und freundſchafft zu dieſer Sr. Churfürſtl. Durchl. jungen Printzeßin/als tauff-pathen und gevattern freundlich erſuchen und bitten wollen. Daß nun Ew. Churfürſtl. Durchl. benebenſt höchgedachter Churfürſtin ſich in perſon erhoben/ ſolchem chriſtlichen Werck beyzuwohnen; ſolches hat höchſt ermeldter unſer gnädigſter Herr zu beſonderer freundſchafft vermercket/ auch mit hertzlicher freude vernommen / und iſt davor Ew. Churfürſtl. Durchl. mit hohem und freundlichſtem danck verbunden. Wann auch Ew. Churfürſtl. Durchl. ſamt Deroſelben freundlich-vielgeliebten Gemahlin und bey ſich habenden / mit guter leibes-geſundheit und ſonſten glücklich und wohl an gegenwärti-

wärtige Sr. Churfürſtl. Durchl. landgräntze angelanget / vernehmen ſolches Se. Churfſl. Durchl. gantz erfreulich / und wünſchen darneben der nahen verwandniß nach / von hertzen / daß Ew. Churfürſtl. Durchl. Dero vorhabende reiſe ferner mit guter leibes-bequemlichkeit / ihrem ſelbſt eigenen begehren nach / glücklich und wohl verrichten mögen. Hiernechſt haben Sie uns Dero geringen Dienern aufferleget und befohlen / Ew. Churfürſtl. Durchl. an ſtatt Sr. Churfürſtl. Durchl. an gegenwärtigen Deroſelben landgräntze anzunehmen / und ferner biß zu Sr. Churfürſtl. Durchl. zu begleiten / Ew. Churfürſtl. Durchl. Durchl. auch / nebſt bey ſich habenden / fürſtl. gute Tractation und ausrichtung zu beſtellen / mit unterthänigſter bitte / Ew. Churfürſtl. Durchl. Durchl. geruhen mit Sr. Churfürſtl. Durchl. freundlich vor lieb und willen zunehmen. Ob wir nun wohl höchſtgedachtes unſers gnädigſten Herrn befehl mit unterthänigſtem gehorſam und fleiß zu verrichten / uns ſchuldigſt erkennen / ſo erſuchen doch Ew. Churfürſtl. Durchl. Durchl. vor unſere perſon wir gantz unterthänigſt / wenn ſolches nicht vollkommen alſo erfolget / oder verrichtet werden möchte / wie uns daſſelbe auffgetragen / Ew. Churfürſtl.

Durchl. geruhen nicht unſerm gnädigſten Herrn/ ſondern der ungelegenheit der zeit ſolches zu zumeſſen/ im übrigen aber/ Dero gnädigſten willen nach zu befehlen / und uns als Deroſelben eigene diener zu gebrauchen. Dan̄ worinnen Ew. Churfürſtl. Durchl. Durchl. wir unterthänigſte dienſte und auffwartung erweiſen können/ hierzu werden wir uns gantz gehorſamſt bereit und willig erfinden laſſen/ und empfehlen damit zu Ew. Churfürſtl. Durchl. Durchl. hohen gnade uns gantz unterthänigſt.

LIV.

Antwort auff oblge rede im nahmen Chur-Brandenburg.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Johann Georg/ Marggraff und Churfürſt zu Brandenburg/ mein gnädigſter Herr/ hat neben Sr. Churfürſtl. Durchl. geliebten Gemahlin / der auch Durchlauchtigſten/ meiner gnädigſten Frauen / nicht allein mit gantz erfreutem gemüth vernommen/ daß der allmächtige treue GOtt aus väterlicher gnade/ güte und barmhertzigkeit / die Durchlauchtigſte Churfürſtin zu Sachſen Sr. Churfürſtl. Durchl. geliebte tochter / meine

auch gnädigſte Churfürſtin und frau / Ihrer fürſtlichen fräulichen bürden abermahls entbunden / und Dero geliebten Herrn gemahl und Sie mit einer jungen wohlgeſtallten Printzeßin begnadet; dazu ſie dann Ihrer Churfürſtl. Durchl. beyderſeits GOttes gnädigen ſegen / glück / heil und alle wolfarth von hertzen wünſchen: ſondern es haben auch höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. gantz freundlich vermercket / daß dieſelbe nebſt Dero freundlich vielgeliebten gemahlin zu höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. jungen Printzeßin tauffe / als zeugen und tauff-pathen erſuchet und gebethen worden / immaſſen dann ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. Durchl. beyderſeits / der nahen verwandnis nach / und ſonſten in alle wege ſchuldig erachtet / ſolch chriſtlich werck in perſon zu verrichten / und alſo ſelbſt ſich einzufinden. Daß nun höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen durch ihre perſonen der annehmung halber und ſonſten ſo gute und gnugſame verordnung gethan / ſolches gereichet Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg gleicher geſtallt zu gantz angenehmen gefallen / ſind auch erböthig / bey aller und ieder fürfallender gelegenheit um ihren gnädigſten Herrn den Churfürſten zu Sachſen / ſolches freund-

freundlich zuverſchulden/und achten hiernechſt ihre angeheffte entſchuldigung der bewirthung halber für gantz unnöthig / ſchreiben dieſelbe vielmehr ihrer höfflichkeit zu ; und weil Sie an derſelben ſorgfalt und mühe nicht zweiffeln / ſondern ſolche vielmehr aus ihrem erbieten gnugſam ſpühren / ſo werden ſie ſelbige mit allen Churfürſtl. gnaden erkennen/ und ihnen ſamt und ſonders iederzeit wohl beygethan und gewogen verbleiben.

LV.

Rede / als des herrn Landgraff Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt leiche von Gotha nach Dero reſidenz Darmſtadt abgeführet / und auff denen hochfürſtl. Sächſ. gräntzen angenommen worden. 1678.

Nachdem Se. hochfürſtl. Durchl. der Durchlauchtigſte hertzog zu Sachſen/ unſer gnädigſter fürſt und herr / ſo wohl den frühzeitigen und höchſtbetrübten todesfall des weyland Durchlauchtigſten fürſten und herrn / herrn Ludwigs / Landgrafens zu Heſſen/ tot. tit. als auch dabey vernommen / wie deſſen entſeeleter cörper nach Dero reſidenz in ſein erb-begräbniß gebracht / und allda beygeſetzet werden ſolle; So bedauren und beklagen Sie nicht allein / wegen der nahen anver-

anverwandſchafft / und ſonſt mit dem höchſt-ſeligſt verſtorbenen gehabten bekannt- und freundſchafft / dieſen frühzeitigen und unvermutheten todesfall von hertzen / ſondern tragen auch mit der hinterlaſſenen höchſtbetrübten frau mutter / geſchwiſter und übrigen nahen anverwandten / ein beſonderes mitleiden / und haben uns ſolches bey dieſer gelegenheit / gegen unſere hochgeehrte herren zu conteſtiren / inſonderheit gnädigſte commiſſion ertheilet / damit ſie daſſelbe bey Dero ankunfft an hochgedachte frau mutter / als nunmehrige vormünderin und regentin / nebſt verſicherung Ihrer freund-vetterlichen dienſtergebenheit hinterbringen möchten. Hiernechſt aber ſind wir gnädigſt befehlicht / daß wir bey annahung ſolcher hochfürſtl. leiche uns auff die gräntzen begeben / dieſelbe nebenſt dem anſehnlichen comitat annehmen / durch unſers gnädigſten fürſten und herren lande biß wieder an die gräntze begleiten / und auff alle weiſe / ſo wohl chriſt- als hochfürſtlichen gebrauch nach / bedienen ſollen. Welches vermöge unſerer unterthänigſtē ſchuldigkeit zu verrichten / wir allhier erſcheinen / auch ſolchen gnädigſten befehl ferner zu bewerckſtelligen / nicht ermangeln werden / und erwarten von gegenwärtigem hochanſehnlichen comitat

tat

tat/ durch was / und worinne wir denenſelben einigen dienſt/ gefallen und freundſchafft erweiſen können.

LVI.

Antwort auff obige annehmungs-rede/ abgelegt von dem damahligen hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſ. geheimen rath tit. herrn Adam Ernſt Senfft von Pilſach / unter deſſen direction die abführung der hochfürſtl. leiche geſchehen.

DAß Se. hochfürſtl. Durchl. der Durchlauchtigſte hertzog zu Sachſen/ bey dieſer zwar ſehr traurig- und betrübten gelegenheit/ Ihre gegen das hochfürſtl. hauß Heſſen/ ſo wohl der nahen anverwandſchafft / als mit dem höchſtſeligſt verſtorbenen gehabten ſonderbahren bekannt- und freundſchafft halber tragende affection und eſtime nach deſſen tode auch hierinn ſehen laſſen/ daß Sie nicht allein den frühzeitigen und unvermutheten todesfall unſers gnädigſten fürſten und herrn vor Ihre perſon hertzlich beklagen und bedauren/ ſondern auch Dero condolenz/ ſo Se mit der hinterlaſſenen höchſtbetrübten frau mutter/ als nunmehrigen vormünderin und regentin/ſammt denen übrigen fürſtl. geſchwiſtern und nahen anverwandten/ tragen/ durch unſere hochgeehrte und anſehnliche

liche herren abgeordneten conteſtiren laſſen wollen/ ſolches haben wir aus Dero geſchehenem vortrag bey annehmung dieſer Durchlauchtigſten leiche und dem derſelben zugeordneten comitat mit mehren vernommen/ und werden nicht ermangeln/ alle dieſe bezeigungen und ſonſt darbey angebothene höffligkeiten Ihro hochfürſtl. Durchl. der frau vormünderin und regentin/ unſerer gnädigſten fürſtin und frau/ verlangtermaſſen unterthänigſt zu hinterbringen/ und vor uns höchlich zurühmen. Im übrigen ſind wir bereit/ nach Dero uns gebenden anleitung mit der hochfürſtlichen leiche durch Sr. hochfürſtl. Durchl. lande biß an Dero gräntzen zu folgen/ und ſo dann wegen aller von hochfürſtl. Durchl. erzeigenden gnade/ und unſerer hochgeehrten herren darbey erweiſenden höfflichkeit und hierunter habenden bemühung/unterthänigſt gebührend und ſchuldigſten danck abzuſtatten/ die wir uns indeſſen zu Dero affection und freundſchafft gehorſam und dienſtlich empfehlen.

LVII.

Des tit. herrn geheimen-raths Senffts dancksagungs-rede bey der dimiſſion auff der gräntze.

Nachdem

Nachdem nunmehr die Durchlauchtigſte Leiche des höchſtſeligſt-verſtorbenen herrn landgraffen / benebenſt dem zugeordneten comitat / durch Ihre hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen lande geführet / und wieder biß an Dero gräntze gebracht worden / auch allbereit von hochfürſtl. F. ſeite einige abgeſchickte in unſerm geſichte und an Dero gräntze in procinctu ſtehen / dieſelbe hinwieder anzunehmen; Als ſagen wir zuförderſt Ihro hochfürſtl. Durchl. im nahmen und von wegen der Durchlauchtigſten frau vormünderin und regentin wegen alle derjenigen anſtalten / ſo auff Dero befehl / bey durchführung höchſtgedachter leiche angeordnet worden / gebührenden danck / und verſichern im nahmen Deroſelben / daß / wie Sie ſolches als eine ſonderbahre affection und vetterliche zuneigung erkennen / Sie dargegen gelegenheit ſuchen und verlangen / Ihre danckbarkeit und gegenbezeigung iederzeit / wiewohl bey höchſterfreulichen / als dergleichen traurigen und betrübten zufällen / an den tag zu legen. Unſern hochgeehrten herren aber ſind wir inſparticulier / wegen der uns bey dieſem durchzug erwieſenē ehre / affection und freundſchafft / höchlich verbunden / und würden uns erfreuen / wenn wir denenſelben unſere ergebenheit und

dienſte

dienſte durch etwas reales bezeigen könten. Wir bitten hierdurch um continuation Dero werthen freundſchafft / nehmen hiermit abſchied / und verſichern / daß wir iederzeit Dero treue und ergebene diener ſeyn werden.

LVIII.

Empfahungs-rede auff der gräntzen im nahmen Chur-Sachſen / an Hertzog Johann Ernſt zu Sachſen / als Derſelbe der leich-begängniß Hertzogs Auguſti zu Sachſen mit beywohnen wollen.

Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und Herr /

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Joh. Georg Hertzog und Churfürſt zu Sachſen / unſer gnädigſter Herr / iſt wohl eingedenck / welchergeſtallt Sie auff erfolgten unverhofften tödtlichen abgang Dero freundlich vielgeliebten Herrn bruders des weyland auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Auguſti / Hertzogens zu Sachſen / tot. tit. ꝛc. zu Dero angeſtellten leichbegängniß / nebenſt andern nahen anverwandten / Chur- und fürſtl. perſonen / Ew. hochfürſtl. Durchl. freundlich beſchrieben und erbethen haben; Und gereicht Ihr von Deroſelben zu beſondern

dern freundlichen und dancknehmenden wohlgefallen / daß Sie auch bey dieſer beſchwerlichen winterzeit ſich auff den weg gemacht / um Sr. Churfürſtl. Durchl. an Sie gelangtes freundliches ſuchen würcklich zuerfüllen. Da auch Ew. hochfürſtl. Durchl. mit Dero bey ſich habenden comitat mit guter leibes=geſundheit glücklich und wohl an gegenwärtigen ort angelanget / das werden Se. Churfſl. Durchl. gewiß beſonders gerne vernehmen: inmaſſen Sie dañ unſere wenige perſonen auff die landgräntze verordnet / Ew. hochfürſtl. Durchl. Derſelben wegen freundlich zu empfahen / auch förders von einem nachtlager zu dem andern / biß in Dero gewöhnlich hofflager zubegleiten. Se. Churfürſtl. Durchl. bitten hiernechſt freund=vetterlich / Ew. hochfürſtl. Durchl. wollen unbeſchwert ſeyn / unſerer wegweiſung zu folgen / und mit der bewirthung / wie die nach gelegenheit der zeit und iedes orts wird erfolgen können / freundlich vorlieb und willen zu nehmen / mit dem angehefften erbieten / den mangel nicht allein / wañ Ew. hochfürſtl. Durchl. in Dero hofflager anlangen / ſo viel möglich / zuerſetzen / ſondern ſich auch zu befleißigen / da Derſelben Sie hinwiederum angenehme dienſte werden leiſten können / daß an Ihr

diesfalls kein mangel verſpühret werden ſolle. Und wir vor unſere perſon / empfehlen zu Ew. hochfürſtl. Durchl. beharrlichen gnaden uns gantz unterthänigſt.

LIX.

Antwort auff obige rede im nahmen hertzog Johann Erneſti zu Sachſen.

DEr Durchlauchtigſte fürſt und herr/herr Johann Ernſt/hertzog zu Sachſen tot. tit. mein gnädigſter herr / hat mit mehrern vernommen und angehöret / was die abgeordneten Churfürſtl. Sächſ. geleitsleute Sr. hochfürſtl. Durchl. vermeldet und angezeiget haben / erinnern ſich auch gantz wohl / welcher geſtalt Sie auff erfolgten unverhofften tödtlichen abgang des weyland Durchlauchtigſten fürſten und herrn / herrn Auguſti / hertzogs zu Sachſen / tot. tit. von dem Durchlauchtigſten Churfürſten zu Sachſen und Burggraffen zu Magdeburg / zu Sr. hochfürſtl. Durchl. leichbegängnis freundlich erfordert worden. Und wie Sie mit Sr. Churfürſtl. Durchl. dieſes falls halber / welcher / weil er nach dem unwandelbahren willen des Allmächtigen erfolget / nicht zu ändern / ein hertzliches getreues mitleiden tragen; Alſo haben Sie ſich auch der nahen verwandnis nach / ſchuldig erachtet /

erachtet/ bey oberwähntem leich-begängnis ſich perſönlich einzuſtellen. Daß nun Se. Churfürſtl. Durchl. durch der herren geleits-leute perſonen/ ſo anſehnliche abordnung gethan/ und Sie an gegenwärtigen Dero landgräntzen annehmen laſſen/ deſſen bedancken Sie ſich gegen Dieſelben gantz freundlich/ ſeynd auch nunmehro erbötig/ Ihrer wegweiſung ferners zu folgen/ die angeordneten nachtlager zu halten/ und alſo fort in Ihre Churfürſtl. Durchl. hofflager zuverrücken/ auch deren verordnung daſelbſt ferner zuerwarten/ dann Derſelben angenehme behägliche dienſte zu leiſten/befinden ſich Ihre hochfürſtl. Durchl. willig und verbunden/ verbleiben auch denen herren geleits-leuten wohl beygethan und gewogen.

LX.

Danckſagungs-rede auff der gräntze im nahmen Chur-Sachſen/ an hertzog Johann Ernſt zu Sachſen.

Durchlauchtigſter hertzog/ gnädigſter fürſt und herr/

DAß Ew. hochfürſtl. Durchl. auff des Durchlauchtigſten Churfürſtens zu Sachſen und Burggraffens zu Magdeburg/

meines gnädigſten herrn/vorgehendes vetter-liches ſuchen/ ſich ſo willfährig erzeiget/ und des weyland auch Durchlauchtigſten fürſten und herrn/ herrn Auguſti/hertzogs zu Sach-ſen/tot. tit. nunmehr gehaltenen leichbegäng-nis beyzuwohnen/zu Deroſelben in Dero ge-wöhnlich hofflager ſich verfüget; dadurch ha-ben Sie Ihre mit Sr. Churfürſtl. Durchl. ü-ber dieſen unverhofften fall habende condo-lenz/ ſo wohl die beharrliche gute affection/ welche Ew. hochfürſtl. Durchl. zu Derſelben tragen/ mehr dann gnugſam erwieſen. Es bedancken ſich auch Se. Churfürſtl. Durchl. gegen Ew. hochfürſtl. Durchl. deſſen freund-vetterlich/ und wiewohl Deroſelben nichts lie-bers geweſen/dañ daß Ihnen bey Dero anwe-ſenheit alle ehre und ſatisfaction wiederfah-ren mögen: So tragen Sie doch die beyſorge/ es möchte bey ietziger trauer-zeit daſſelbe nicht allerdings alſo/ wie es zwar Se. Churfürſtl. Durchl. befohlen/ und es die nothdurfft er-fordert gehabt/ beſchehen und erfolget ſeyn. Bitten demnach freundlich/Sie wollten den mangel/da einiger mit untergelauffen/ nicht Sr. Churfürſtl. Durchl. ſondern vielmehr denenjenigen/die ein anders und beſſers in be-fehl gehabt/ wie nicht weniger dieſer ungele-genheit der zeit zuſchreiben; wünſchen Ew.

hoch-

hochfürſtl. Durchl. zu Dero fernern rückreiſe von hertzen glück / damit Sie dieſelbe wohl vollbringen / und alles bey gedeylichem wohlſtande finden mögen. Verſichern Ew. hochfürſtl. Durchl. darbey / da Sie Deroſelben bey vorfallender frölicherer gelegenheit / die Sie Ihr von hertzen gönnen und wünſchen / angenehme und gefällige dienſte werden erzeigen und leiſten können / daß ſie ſolches zu werck zurichten jederzeit eingedenck ſeyn wollen. Vor unſere perſonen bitten wir gantz unterthänigſt / Ew. hochfürſtl. Durchl. geruhen mit derjenigen bewirthung / die Ihr unterwegens wiederfahren / in gnaden vorlieb zunehmen / auch hinführo unſer gnädigſter fürſt und herr zu ſeyn und zuverbleiben: inmaſſen dann derſelben beharrlichen gnaden wir uns unterthänigſt empfehlen.

LXI.

Antwort / auff obige dancksagungs-rede.

OBwohl dem Durchlauchtigſten fürſten und herrn / herrn Johann Ernſt / hertzogen zu Sachſen / tot. tit. meinem gnädigſten fürſten und herrn / nichts liebers geweſen / dann daß Se. hochfürſtl. Durchl. den Durchlauchtigſten fürſten und herrn / herrn Johañ

Georgen/hertzogen zu Sachſen/Jülich/Cleve und Berg/ in frölicherer occaſion beſuchen/ und mit Sr. Churfürſtl. Durchl. ſich freundlich erſehen und ergötzen mögen; So haben Sie doch auch bey dieſer trauer-zeit nicht unterlaſſen wollen/durch Ihr perſönliches erſcheinen Derſelben Ihr mitleiden und dienſtliche gute affection zuerweiſen/ und nehmen zu ſonderen hohen uñ freundlichen dancke auff und an/ daß bey Dero anweſenheit im Churfürſtl. hofflager/ ſo wohl als ietzo unterwegens Derſelben ſo viel ehre und höfflichkeit erzeiget und erwieſen worden/ ſpühren und vermercken daraus/ daß bey Ihre Churfürſtl. Durchl. Se. hochfürſtl. Durchl. lieb und angenehm geweſen/welches zu ihrem höchſten vergnügen gereichet/ wollen auch alle mögliche mittel ſuchen/ dieſes Ihres hochgeehrten geliebten herrn vetters favor zuerhalten und wo möglich zuvermehren/ bedancken ſich dabeneben nichts minder der zu Ihrer rückreiſe beſchehenen glückwünſchung/ wünſchen Sr. Churfürſtl. Durchl. Dero hertzliebſten frau Gemahlin/ Printzen und Princeßinnen hinwieder allen gedeylichen langwierigen Churfürſtl. wohlſtand/ da Sie auch Derſelben in andere beqvemere wege angenehme wohlgefällige dienſte werden erzeigen können/ darzu

wollen

wollen Sie ſich iederzeit gantz willig und bereit erfinden laſſen. Gegen die verordnete geleits-leute aber bedancken ſich Se. hochfürſtl. Durchl. der unterthänigen fleißigen auffwartung und gute ausrichtung unterwegens/ in gnaden/ achten deren entſchuldigung vor gantz unnöthig/ haben vielmehr urſach/ Ihre hierunter gebrauchte treue/ fleiß und ſorgfältigkeit Dero geliebten herrn vettern/ dem herrn Churfürſten/ zurühmen/ da Sie auch denenſelben bey vorfallender gelegenheit allen gnädigen willen erzeigen können/ wollen Sie es zu werck zurichten unvergeſſen ſeyn.

Das III. Capitel.

Vermählungs-und gevatterſchaffts-reden.

LXII.

Anwerbungs-rede an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/ herrn Johann Georg II. im nahmen Sr. hochfürſtl. Durchl. herrn Chriſtian Ernſts/ Marggraffens zu Brandenburg-Culmbach/ abgelegt von Dero cantzler herrn Carl von Stein/ wegen der Churfürſtl. Princeßin/ Erdmuth Sophien 1662.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
gnädigſter herr/

Einer iſts/ und das iſt der Allerhöchſte/ der hoher potentaten throne ſetzet und befeſtiget: Dieſer iſts/ der ſolche zu fried und einigkeit und zu guten vernehmen neiget; dieſer auch iſts/ der ihre häupter empor hebet; ja dieſer endlich iſts/ der ihre gemüther verbindet/ und die hertzen durch ſeine göttliche providenz, wie die waſſerbäche zuſammen leitet/ daß ſie ſeiner eingeſetzten ordnung gemäß/mittelſt des heiligen eheſtandes gleichſam ſich colligiren/ und eines aus zweyen/ ja eins und eins werden; wodurch denn liebe aus liebe/ ehre durch ehre/ hoheit mit hoheit/ wachsthum und auffnehmen/ in auffnehmen und wachsthum/ gegründet/ ergröſſert/ vermehret und mit aller ſeegens-vollkommenheit beſeliget wird. Solches als ein werck des Allerhöchſten haben hochbedachtſam und nachdencklich erwogen/ die weltberühmten Chur-und Fürſtl. häuſer Sachſen und Brandenburg/ dannenhero Sie nicht nur bündniſſe/ ſondern erbvereinigungen/ nicht aber bloſſe erbvereinigungen/ ſondern auch chriſt-Chur-und Fürſtl. ehen und heyrathen/ mittelſt der hand des höchſten/ öffters mit einan-

der

der höchſtvergnügt geſtifftet: ſo denn alles/ durch GOttes hohe güte/welche wir mit ſchuldigſtem danck erkennen/ und um ferner hochgedeyliches glück und ſegen anflehen/bißhieher wohlgerathen/ und nach wunſch ausgeſchlagen iſt. Zeugniſſe deſſen von den lobſeligen alten herzuholen/ wären beyderſeits nicht wenig exempel vorhanden. Statt vieler können an Churfürſtl. Brandenb. seits ſeyn Fridericus II. Albertus, Achilles Germanicus, beyde Marggraffen zu Brandenburg/ und Churfürſten/ die dem hochlöbl. Churhauſe Sachſen durch vermählung ſich verwandt und den anfang gemachet. Allein/ weder dieſē noch mehrere an beyden theilē aus denen tapffern helden in vorigen zeiten zugedencken/ ſo kan die ietzige und theils gegenwärtige zeit annoch/Gott ſey lob! höchſtrühmlich zeugnis geben/ dadurch man in beglaubigung begütiget und vergnüget leben mag. Und dieſes/ Durchlauchtigſter Churfürſt/ gnädigſter herr/ dieſes/ ſag ich/ hat der Durchlauchtigſte fürſt und herr/ herr Chriſtian Ernſt/ Marggraff zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preuſſen/ zu Stetin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien/ zu Croſſen und Jägerndorff/ Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ Fürſt zu

Halberſtadt/Minden und Camin/ mein gnädigſter fürſt und herr/ auch und zwar billig/ weil die fußſtapffen der höchſtlöblichen vorfahren zugegen/ betrachtet und erwogen; ja GOtt hergegen hat hierdurch und auff deſſen vorherbeſchehenes anruffen/ Se. fürſtlichen Durchl ſelbſt bewogen/ daß Sie nach dem exempel Ihrer hochſeligſten herren vorfahren zu Ew. Churfürſtl. Durchl. hertzgeliebten einigen Princeßintochter/ der auch Durchlauchtigſten fürſtin/und Princeßin/Erdmuth Sophien/ Princeßin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. meiner gnädigſten Princeßin/ eine ſonderbahre und chriſtliche/ auch hertzliche liebe gewonnen/ ſothanermaſſen/ daß/wann es zuförderſt GOttes/ dann beyderſeits Derer hochlöbl. Churfürſtl. eltern und anverwandten/bevoraus auch ietzt hochernanter Princeßin wille ſey/ und alſo mit allerſeits conſens und jawort geſchehen könte/ Se. Durchl. Sie und keine andere in ihrem hertzen zu einer künfftigen gemahlin erkohren und auserleſen. Wenn nun die gleichheit der allein ſeligmachenden religion/ als das höchſte gut und kleinod/ wann die mutter aller tugenden/die gottesfurcht/ wann gelobte keuſchheit/ preißwürdige generoſität/ hoher verſtand/und andere fürſtl. qvalitäten/

einen

einen ſolchen grund ehelicher liebe geben können/ der nimmermehr zertrennlich/ ja höchſt geſegnet und erbaulich iſt; So haben ja ſolche hohe göttliche gaben in denen beyden fürſtl. hertzen/ Ihren wie gleich-jährig- alſo auch gleich weſentlichen ſitz. Dannenhero billig dieſes und kein anders zu hoffen/ als/ daß ſothane ehe/ welches männiglich von GOtt erbitten helffen wird/den hohen Chur- und fürſtl. ſtämmen/ geſchlechten und beyden liebhabenden perſonen/ nicht weniger land und leuten/ glück/ heyl/ ſegen und erſprießliche wohlfarth bringen werde; darüber alle hohe angehörige/ ja auch mit ſolchen/ wanns möglich/ die im herrn glorwürdigſt entſchlaffenen ſolten und möchten ſich freuen/ und über dieſer abermahligen der beyden höchſtlöbl. gedachten häuſer conjunction, welche nunmehr in 79. jahren unverrückter ordnung in das vierdte glied geſchicht/ groſſe frölichkeit und vergnügen ſchöpffen. Dieweil es aber hierbey an dem/daß/wie hochernannte Se. fürſtl Durchl. ihre innigliche gemüths-neigung und chriſtliches vorhaben allbereit anfangs im vertrauen/ dann auff erlangte hohe vertröſtung/verſpührte gegen-liebe und inclination auch nunmehr GOtt lob! verhandelte eheberedungs-puncten/ vor dieſer

hoch-

hochvortrefflichen verſammlung herfür und an tag geben laſſen/alles zu mehrer vergewiſſerung des chriſtlichen wercks / und zu dem ende / damit ſie gleichmäßige erklährung/und vor allen dingen Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero hertzgeliebteſten frau Gemahlin/ meiner gnädigſten Churfürſtin und frauen/ väter-und mütterlich-gnädigen conſens und jawort/auff welches mehr hochermeldte Princeßin löblich auch das Ihrige geſtellet / und alſo öffentliche ſponſalia und eheverlöbnis erlangen und celebriren möchten: Alſo nun/ gnädigſter Churfürſt und herr / haben Ew. Churfürſtl. Durchl. mehr höchſtbeſagtẽ meines gnädigſten herrn Fürſtl. Durchl. perſönlichen anietzo auffwarten / die hände küſſen/ für die bißhero verſpührte gnade freund-vetter-und söhnlich danck ſagen / benebenſt gehorſamſt bitten wollen / alle ſolcher vielfältig erwieſener gnade noch dieſe anderweit hinzuzuthun / und ihres hohen orts auch geruhen / vor dieſer hochanſehnlichen verſamlung öffentlich unbeſchwert Ihr verlangtes väter-und mütterliches jawort von ſich zugeben hören und vernehmen zu laſſen / auch alſo im nahmen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit Dero hertzgeliebte Princeßin tochter / Sr. fürſtl. Durchl. biß auff die hand

des

des prieſters ehelich zu verſprechen/ auſſer zweiffel ſetzende/Se. fürſtl. Durchl. werden ſo wohl Dero hertzgeliebteſte Princeßin und künfftige gemahlin in rechtſchaffener hertzlich ungefärbter liebe und treue dergeſtalt iedesmahl meinen/ehren und halten/ wie es einem chriſt-löblichen fürſten und herrn wohl anſtehet/ ziemet und gebühret; als auch Ew. Churfürſtl. Durchl. und höchſterwehnter Dero hertzgeliebten frau gemahlin/ mit allem ſchuldigen reſpect und ehrerbietung/ angenehmen möglichen dienſten/ vetter-und söhnlichen gehorſam alſo begegnen/daß Ew. Churfürſtl. Durchl. beyderſeits darob gnädiges gefallen und contento haben und tragen werden; worzu Sie ſich dann in erwartung gnädig erfreulicher antwort freund-vetter-und ſöhnlich erbieten/ und verbinden.

LXIII.

Danckſagung des herrn Cantzlers von Stein auff die Churfürſtl. zuſage der Princeßin Erdmuth Sophien/ an den Marggraffen zu Brandenburg-Culmbach.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
gnädigſter herr/rc.

Wegē der ietzo ertheilten väter-uñ mütterlichen

lichen angenehmen antwort empfindet meines gnädigen fürſten und herrn fürſtl. Durchl. ungemeine freude; acceptiret und bedancket ſich deren ſöhn-und freundlichen; wiederholet darneben das vorhergethane erbieten/ und thut darauff Ew. Churfürſtl. Durchl. ſich zu beharrlichen väterlichen gnaden/ wie ingleichen die chriſtliche ehe-ſache ſelbſten/ denen hohen Churfürſtl. eltern zu guter und weiterer beförderung gehorſamlich recommendiren. Und weiln nun insgemein keine ehe auff erden wird gemacht/ ſie ſey dann zuvor im himmel bedacht; So wolle der gütige und gnädige himmel über dieſe fürſtl. eheverlöbniß ſeinen ſegen zu allem hocherwünſchten auffnehmen/ wie ſtröme ergieſſen und flieſſen laſſen; es müſſe ſolche durch deſſen krafft wohl angefangen/ glücklich gemittelt/ und geſegnet vollbracht werden/ daß es biß ans ende der erden nie mangele an regierer in denen hohen Chur-und fürſtl. häuſern Sachſen und Brandenburg/ ja auch in ſolchen die/ ſo reichs-ſchwerdter und ſcepter führen; und dieß GOtt zu ehren/ ſeiner kirchen zu troſt/ land und leuten zum beſten/ himmel und erden zur freude. O es müſſe weichen leyd und trauren/ unglück und alles ungemach! Es leben und ſchweben glücklich und

ewig

ewig die Chur- und fürſtl. häuſer / vivant, ô vivant! und der Höchſte beſtätige dies/und ſey / wie er war dieſes hohen wercks und meiner rede anfang / alſo ietzo auch das Ende.

LXIV.

Anwerbungs-rede der Chur-Sächſiſchen hochanſehnlichen geſandſchafft an Se. königl. Majeſtät. herrn Friedrich III. in Dänemarck und Dero königl. Gemahlin / worinnen Ihre hoheit die Däniſche Princeßin Anna Sophia / von Sr. Chur-Printzl. Durchl. zu Sachſen herrn Johann Georg III. zur Gemahlin begehret wird / abgelegt von dem herrn geheimen-rath Carl freyherrn von Frieſen / 1666.

DEmnach chriſtlicher eltern ſchuldige ſorgfalt für ihre kinder unter andern auch darinne beſtehet / daß ſie denenſelben zu beqvemen wohlanſtändigen heyrathen / als auff welchen nicht der geringſte theil zeitlicher glückſeligkeit beruhet / beyräthig / behülfflich und beförderlich erſcheinen; und dann ſolches bey hohen ſtandes-perſonen ſo viel deſto mehr nöthig/weil von dererſelben matrimoniis mehrentheils auf gantze familien und angehörige lande und leute / gedeyen / heil und auffnehmen zu deriviren pfleget: So hat der Durchlauchtigſte fürſt und herr / herr Johann

hann Georg der ander/ hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heil. römiſchen reichs Ertzmarſchall und Churfürſt/ benebenſt Sr. liebd. hertzvielgeliebten gemahlin/ der auch Durchlauchtigſten fürſtin und frauen/ frauen Magdalenen Sibyllen/hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/Churfürſtin/ gebohrner Marggräfin zu Brandenburg/in Preuſſen hertzogin/ ꝛc. mein gnädigſter Churfürſt und herr/ meine gnädigſte Churfürſtin und frau/ auch in dieſem ſtück an väterlicher und mütterlicher gebühr nichts wollen ermangeln laſſen/ſondern nechſt hertzlicher anruffung göttlicher Majeſtät/ Ihre gedancken dahin ſorgfältig bishero gerichtet/ wie Dero vielgeliebteſter einiger ſohn und Chur-Printz dermaleinſt/nach GOttes gnädigem willen und ordnung/vermittelſt chriſtlicher heyrath an ein ſolch hauß zubefreunden/ ſo nicht allein dem ſtand und religion gemäß/ ſondern Er auch eine chriſtliche in wahrer gottesfurcht und andern hochfürſtlichen tugenden wohlaufferzogenen gemahlin ſich zuverſehen und zuerfreuen haben möchte. Allermaſſen nun Ihre Liebden nimmer in vergeſſen ſtellen/ das auffrichtige gute vernehmen/ und ſonderbahre vertrauliche freundſchafft/ darinnen Dieſelben ſich mit

Ew.

Ew. königl. Majeſt. und Dero gantzen königl. hauſe / durch GOttes gnade / nach dem löblichen exempel Dero beyderſeits in GOtt ruhenden glorwürdigſten vorfahren befinden / auch dabenebenſt gute wiſſenſchafft tragen / was maſſen Dieſelben benebenſt Dero hertzvielgeliebten königl. Gemahlin / der Durchlauchtigſten / großmächtigſten fürſtin / frauen Sophien Amalien / zu Dänemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden Königin / hertzogin zu Schleßwig-Hollſtein / Stormarn / und der Ditmarſen / gebohrnen zu Braunſchweig uñ Lüneburg / gräſin zu Oldenburg uñ Delmenhorſt / meiner gnädigſten Königin / Dero von Gott beſcherte königl. kinder in wahrer gottesfurcht / uñ der alleinſeligmachendẽ reinen religion Augſpurgiſcher confeſſion / gantz rühmlich und ſorgfältig aufferziehen laſſen / inſonderheit aber / wie Ew. königl. Majeſt. hertzvielgeliebte ältere princeßin tochter / die Durchlauchtigſte fürſtin / princeßin Anna Sophia / zu Dänemarck / Norwegen / der Gothen und Wenden erb-princeßin / meine gnädigſte princeßin / ſolcher education, und von GOtt empfangenen leibes- und gemüths-gaben / auch beywohnenden verſtand / pietät und frömmigkeit wegen / bey männiglichen in ſonderbahrem hohen lob und

ruhm ſtehet; So hat Ihre Liebden dahero nichts angenehmers / noch Denenſelben beyderſeits erfreulichers begegnen können/als/da Sie nicht allein vernommen / daß hochgedachter Derſelben herr ſohn/der Durchlauchtigſte fürſt und herr/ herr Johann Georg/ hertzog zu Sachſen/Jülich/Cleve und Berg/ Churprintz / tot. tit. mein gnädigſter herr/zu höchſternannter königlichen Princeßin / vermittelſt der vor einem Jahre bey damahliger zuſammenkunfft zu Nieköping / gemachter freundlichen bekanntnis eine ſolche freywillige ehrengebührende chriſtliche affection und liebe geſchöpffet und gewonnen / daß er ſich Dieſelbe/da es zuförderſt von Gott alſo verſehen/ dañ auch mit ihrem eigenen und beyderſeits Königl. und Churfürſtl. eltern beliebigen conſens geſchehen möchte / vor allen andern zu einer künfftigen gemahlin erkohren und auserſehen / ſondern auch / daß Ew königl. Majeſt. ſo wohl auff damahln alſobald beſchehenes gebührendes anſuchen / als auch hernach ferner über dieſer ſache gepflogenen väterlichen communication ſich alſo willfährig erwieſen / und erklähret/daß Deroſelben zu ſolchem chriſtlichen ehe-uñ ehren-werck tragende gleichmäßige beſtändige gute inclination daraus abzunehmen und zu verſpühren.

ren. Dann wann Ihre Liebd. ſich zurück erinnern/ welchergeſtalt beyde hohe königl. und churfürſtl. häuſer Dänemarck und Sachſen/ nicht nur von einem gemeinen stammherrn/ dem großmächtigſten könige der Sachſen/ Wittekind/ da die erſten ihre extraction deriviren/ ſondern/ indem deſſelben gemahlin eine gebohrne aus damahligen königl. Dänemärckiſchen geblüth geweſen/ ſolchem nach gleichſam auch aus einem mütterlichen hertzen entſproſſen: ja/ wann Sie darbey erwegen/ wie ſolche von väter-und mütterlicher ſeiten angeſtammte königl. blutsverwandnis nicht etwan nur vor einem ſeculo, ſondern zugleich mit dem in beyden hohen häuſern auffgegangenem ſeligen licht des wahren chriſtlichen glaubens zu der zeit den anfang genommen/ da oberwehnte beyde königl. eheleute/ durch Käyſer Carln den groſſen/ aus ungezweiffelter gnädigen ſchickung und erleuchtung GOttes zum wahren chriſtenthum bekehret und befördert worden/ ihren anfang/ und durch GOttes ſonderbahre fügung/ hernachmals vermittelſt unterſchiedlicher geſtiffteter chriſtlichen heyrathen dermaſſen zugenommen/ daß Sie ſich anietzo mit einem ſiebenfachen bande auffgerichteten ehelicher freund-und ſchwägerſchafften vinculiret und

verbunden befinden: wie mit mehrern umſtänden gar leichtlich darzuthun wäre/wann es die zeit und gegenwärtiger angeſtellter actus leiden und zulaſſen thäte: So können Ihre Liebd. anietzo keine andere gedancken ſchöpffen/ als daß die in beyden königl. und churprintzlichen hertzen gegen einander entbrannte chriſtliche affection und zuneigung aus einer ſonderbahren ſympathia und heimlichem antrieb des zuſammen wollenden Wittekindiſchen geblüths/ oder vielmehr aus einer gnädigen providenz und fürſehung GOttes des allmächtigen/ der die königl. chur-und hochfürſtl. gemüther in ſeiner hand hat und dieſelben von allen theilen alſo freundlich zuſammen geneigt/ herrühren müſſe/ und demnach zweiffels ohne ein beſtändiges mittel ſeyn werde/ dadurch die zwiſchen beyden königl. und churfürſtl. häuſern und familien ſo tieff radicirte/ und bis hieher beſtändig erhaltene alte vertraulichkeit/ ie länger/ ie mehr beſtätiget/ vermehret/ und auff die werthe poſterität propagiret und fortgepflantzet werden könne. Dannenhero Sie dann ſolch chriſtlich propoſitum Dero vielgeliebten herrn ſohns um ſo viel weniger zu improbiren gewuſt/ ſondern daſſelbe vielmehr mit freund-väterlichem rath zu ſecundiren/

diren/ und zu einem gewünſchten fortgang be-fördern zu helffen/ Ihnen alles fleiſſes ange-legen ſeyn laſſen: Maſſen Ew. Königl. Ma-jeſt. unentfallen ſeyn wird/ was bey Deroſel-ben Sie dieſer hohen fürſtl. matrimonial-ſachen wegen ſo ſchrifft-als mündlich eine zeithero geſucht und angebracht/ und Ew. königl. Majeſt. ſich darauff nicht allein mit freund-väterlicher tröſt-und erfreulicher ant-wort iedesmahls vernehmen laſſen/ ſondern auch über denen hochfürſtl. ehe-pacten bis-anhero nothdürfftige handlung gepflogen/ und zu Ew. königl. Majeſt. endlichen öffent-lichen erklährung dieſer heutige tag und ge-genwärtige hochanſehnliche verſammlung be-ſtimmet und angeſtellet worden. Solchem nach erſuchen Ew. königl. Majeſt. und Dero hertzvielgeliebte königl. gemahlin/ höchſtge-dachte beyderſeits Churfürſtl. Durchlauch-tigkeiten/ und Dero vielgeliebter herr ſohn/ hierauff nochmahlen gantz freund-und dienſt-lich/ auch reſpectivè in gebührender ſöhn-licher obſervanz, Dieſelben wolten nunmehr offt höchſternannte Dero vielgeliebte älteſte princeßin/ princeßin Annen Sophien/ hoch-gedachtem herrn Chur-printzen/ hertzog Jo-hann Georgen zu Sachſen ꝛc. im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit

zur künfftigen gemahlin / biß auff die prieſter-liche copulation / verſprechen und zuſagen / ſich dahingegen verſichernde / daß beyderſeits J. Liebd. Liebd. Deroſelben nicht anders / als wann ſie ihr leibliches kind / mit aller freund-väter-und frau mütterlicher affection / hulde und vorſorge / die zeit ihres lebens begegnen werden; inſonderheit aber iſt mein gnädig-ſter Chur-Printz und herr / des nochmaligen freund-vetter-und ſöhnlichen erbietens / ſeine hertzvielgeliebte geſpons die zeit ſeines lebens mit hertzlicher inbrünſtiger / ungefärbter be-ſtändiger treue zu meinen / Sie als ſein ei-gen hertz zu lieben / zu ehren / zu verſorgen und handzuhaben / mit fürſtl. discretion Ihr beyzuwohnen / und nicht allein gegen Dieſel-be / als ſeine hertzvielgeliebteſte ehegenoßin / wie einem ehrliebenden fürſten / chriſtlichen treuen ehegatten / herrn und gemahl / nach er-forderung göttlicher und weltlicher ordnun-gen und geſetzen wohl anſtehet / ſondern auch gegen Ew. königl. Majeſt. als Dero höchſtge-ehrteſte ſchwieger-eltern / und alle Dero ho-hen angehörigen / mit gebührender ſöhnlicher obſervanz und dienſtwilliger auffwartung ſich dermaſſen zuverhalten / daß zuförderſt Dero hertzvielgeliebteſte Princeßin Ihre hertz-liche treue und beſtändige liebe ie länger ie

mehr

mehr zuverſpühren / dann auch Ew. königl. Majeſtäten ſelbſt darob ein ſattſames gnügen haben / und dieſer geſchloſſenen heyrath ſich nimmermehr gereuen laſſen ſollen. Worinnen auch Ew. königl. Majeſt. und Dero hohen Königlichen hauſe Ihre Chur-und fürſtl. Durchlauchtigkeiten viel liebe / ehre / und angenehme dienſte werden erweiſen können / darzu wollen Sie ſich nicht allein mit worten anerboten haben / ſondern es auch bey allen begebenden occaſionen im werck zuerweiſen / iederzeit williger denn willigſt erfunden werden. Welches Ew. königl. Majeſtäten mit gebührender unterthänigſten reverenz vorzutragen von Ihro Chur-und fürſtl. Durchlauchtigkeiten mir gnädigſt anbefohlen worden / die dann Ew. königl. Majeſtäten gewärtige antwort und erklärung darauff mit verlangen erwarten.

LXV.

Danckſagungs-rede des herrn geheimen raths / freyherrns von Frieſen / an Se. königl. Majeſt. in Dänemarck / wegen beſchehener Zuſage Ihro hoheit / der princeßin Annen Sophien / an Se. Chur-printzl. Durchl. zu Sachſen.

DAß Ew. königl. Majeſtäten ſich auff die / wegen höchſtgedachter Ihro Churfürſtl.

und Chur-printzl. Durchlauchtigkeiten anietzo abgelegte werbung / mit erfreulicher gewieriger antwort vernehmen / Dero vielgeliebteſte älteſte Princeßin tochter / Princeßin Annen Sophien / hochgedachtem herrn Chur-printzen / hertzog Johann Georgen zu Sachſen / rc. biß auff die prieſterliche copulation ehelichen verloben und zuſagen / auch daneben gegen Ihr Liebd. und fürſtl. Durchl. ſich ſo freundlich / auch reſpectivè väter-und mütterlich / anerbieten laſſen; darob empfinden Ihr. Liebd. Durchl. meine gnädigſte frau / benebenſt hochgedachtem herrn Chur-printzen / eine überaus groſſe freude / acceptiren ſolches im nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / bedancken ſich der beſchehenen offerten zum höchſten / und ſeynd erböthig / gegen Deroſelben hertzvielgeliebten herrn und gemahl / auch reſpectivè gnädigen und hochgeehrteſten herrn vater / dem Durchlauchtigſten Churfürſten zu Sachſen und Burggraffen zu Magdeburg / meinem gnädigſten herrn / es alles gebührend zu rühmen / der zuverſicht / daß Ihr Liebd. es gegen Ew königl. Majeſt. mit allem freund-vetter-und dienſtlichen danck zuerkennen nicht unterlaſſen werden. Wünſchen hiernechſt / daß der allerhöchſte GOtt / als ein ſtiffter und erhalter

halter des heiligen eheſtandes / dieſes hohe und unzweiffentlich von ſeiner göttlichen providenz herrührende chriſtliche werck gewaltig hinausführen / und deſſen glückliche fröliche vollziehung zu rechter zeit erfolgen laſſen / auch gnade verleihen wolle / daß deſſen anfang mittel und ende / zu ſeines heiligen nahmens ehren / lob und preiß / zu erweiterung ſeiner chriſtlichen kirchen / auch erhalt-und ausbreitung ſeines göttlichen worts / und der wahren reinen lutheriſchen religion / dann beyderſeits Hochfürſtl. verlobten perſonen zu zeitlicher und ewiger wohlfart gereiche: und daß ſie Ihnen ſelbſt zu langwieriger ergötzung und beſtändiger glückſeligkeit / beyderſeits König- und Churfürſtl. eltern zu ſonderbarer Conſolation, freuden und wohlgefallen / zu gedeylichem auffnehmen und wachsthum der König-und Churfürſtl. hohen häuſer / auch königreiche und landen / wie auch zu fortpflantz-und mehrer befeſtigung / der zwiſchen denenſelben von vielen jahren erhaltenen vertraulichen correſpondentz / einen chriſtlichen / GOtt wohlgefälligen / friedlichen und geſegneten eheſtand viel lange jahre miteinander beſitzen mögen. Mit welchem hertzlichen treugemeinten wunſch J. Ld. und Fürſtl. Durchl. Ew. königl. Maj. ſich zu beharrlicher freundſchafft /

und reſp. freund-väter-und freund-mütter-lichen königlichen hulde und gnade beſtermaſſen recommendiren.

LXVI.

Rede/ worinnen von Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen/dem Printzen zu Dänemarck/ Herrn Chriſtian / die Churfürſtl. Princeſſin Magdalena Sibylla zugeſaget und verſprochen worden.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und herr/ herr Johann Georg/hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg / des heil. römiſchen reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ mein gnädigſter herr / hat umſtändlich angehöret und wohl eingenommen/ was im nahmen und von wegen des Durchlauchtigſten fürſten und herrn / herrn Chriſtian / des fünfften / erwehlten Printzens zu Dänemarck/ Norwegen/ hertzogs zu Schleßwig-Hollſtein/ Stormarn und der Ditmarſen/ Graffens zu Oldenburg und Delmenhorſt/ Dero fürtreffliche hochanſehnliche abgeſandte in einer zierlichen oration anbracht und gebeten haben. Und erinnern ſich höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. anfänglich guter maſſen der vertraulichen freundſchafft und correſpondentz/ ſo zwiſchen der ietzigen königl. Maieſt.

jeſt. und Dero in GOtt ruhenden höchſtlöb-
lichſten anteceſſoren und Königen zu Däne-
marck/ Norwegen/ und Sr. Churfl. Durchl.
ſo wohl Ihren hochrühmlichen vorfahren/ ie-
derzeit unverruckt gehalten worden; inglei-
chen/ wie ſolche vertraulichkeit ie zu zeiten
durch heyrathen anſehnlichſt vermehret/ und
dadurch nicht allein der hochlöbl. cron Dä-
nemarck und Churhauſe Sachſen/ ſondern
auch dem gantzen evangeliſchen weſen und
heil. römiſch. reiche/ viel nutz und frommen
zugewachſen/ Dero beyderſeits hoher reſpect
conſerviret/ und viel übels abgewendet
worden. Es halten auch Se. Churfürſtl.
Durchl. ungezweiffelt dafür/ daß dergleichen
vertraulichkeit zwiſchen dieſen hochlöblichſten
Königlichen und Churfürſtl. häuſern niemals
nöthiger/ als bey ietzigen höchſtſorglichen
und gefährlichen läufften und grauſamen em-
pörungen/ geweſen. Wie dann Se. Chur-
fürſtl. Durchl. an Dero vornehmen ort nichts/
ſo zu erhalt- und vermehrung ſolches auffrech-
ten vertrauens immer dienlich ſeyn mag/ zu
keiner zeit unterlaſſen wollen. Und ruhet
dieſem nach Sr. Churfürſtl. Durchl. noch in
gutem andencken/ welchergeſtallt hochgedach-
te Ihre Fürſtl. Durchl. Sr. Churfürſtl.
Durchl. hiebevor freund-vetterlich zu erken-
nen

nen gegeben/wie daß Dieſelbe/als ſie mit vorwiſſen und gnädiger einverwilligung des Durchlauchtigſten großmächtigſten Fürſten und herrn / herrn Chriſtian des IV. zu Dänemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen Königs / Hertzogs zu Schleßwig-Hollſtein / Stormarn und der Ditmarſen / Graffens zu Oldenburg und Delmenhorſt/ Dero hochgeehrteſten herrn vaters/ ſich zu vermählen entſchloſſen geweſen / nach vorgehendem andächtigen gebeth zu GOtt dem Allmächtigen / zweiffels ohne aus deſſen ſonderbahrer providenz und ſchickung / zu Sr. Churfürſtl. Durchl. hertzvielgeliebten Princeßin tochter / der Durchlauchtigſten fürſtin/Princeßin Magdalenen Sibyllen / Hertzogin zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg ꝛc. eine chriſtliche ehrengebührende liebe und zuneigung gewonnen/ dieſelbe auch / dafern es mit Sr. Churfürſtl. Durchl. Dero hertzvielgeliebten gemahlin/ wie nicht weniger hochgedachter Princeßin und anderer hoher anverwandter beſtändiger einwilligung geſchehen könte/ zu einer künfftigen ehegemahlin erwehlet/ und dahero / daß Sie Ihrer Fürſtl. Durchl. ehelichen verlobet und verſprochen werden möchte / freund-vetterlich geſuchet und gebeten/ und was dazumal Se. Churfſl. Durchl.

auff dieſes Ihrer fürſtl. Durchl. freundliches ſuchen ſich in antwort vernehmen laſſen. Daß nun zu fortſtellung dieſes chriſtlichen ehrenwercks Ihre fürſtl. Durchl. ſolches anbringen anietzo anderweit durch Dero anhero geſchickte fürtreffliche herrē geſandten freund-vetter-und ſöhnlich wiederholen / daraus erkennen Se. Churfürſtl. Durchl. Ihrer fürſtl. Durchl. beſtändige freundſchafft und treue inclination, ſo wohl zu Dero freundlichen vielgeliebten Princeßin tochter geſchöpffte ehrengebührende liebe und zuneigung. Und demnach Sie auff gepflogenen rath mit Dero hertzvielgeliebten gemahlin / ingleichen der Durchlauchtigſten fürſtin und frauen / frauen Hedwig / gebohrnen aus königl. ſtamm Dänemarck / Hertzogin zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / Churfürſtin / Landgräffin in Thüringen / Marggräffin zu Meiſſen / Gräffin zu der Marck und Ravensberg / frauen zu Ravenſtein und andern hohen anverwandten / bey dieſer gantzen ſache GOttes des allmächtigen ſonderbahre providenz und ſchickung verſpüret; ſo können Se. Churfürſtl. Durchl. auff Ihrer printzlichen Durchl. ferners anſuchen Dieſelben als einen aus hohen königl. ſtamm und geblüt gebohrnen / mit gottſeligkeit uñ heroiſchem gemüth begabten /

auch

auch vielen andern tapffern und herrlichen helleuchtenden tugenden gezierten Printzen/ zumal/ weil Sie hierbey auch Dero freundlichen vielgeliebten Princeßin tochter gleichmäßige ehrengebührende zuneigung vermercken/anders nicht/ als mit gewieriger freund-vetter- und väterlichen antwort verſehen. Wollen demnach nunmehr Ihrer hochfürſtl. Durchl. Dero hertzvielgeliebte Princeßin tochter/ die Durchlauchtigſte Fürſtin/ Princeßin Magdalenen Sibyllen/ Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräffin in Thüringen/ Marggräffin zu Meiſſen/ Burggräffin zu Magdeburg/ Gräffin zu der Marck und Ravensberg/ fräulein zum Ravenſtein/ bey dieſer hochanſehnlichen verſamlung/ im nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit/ biß auff die eheliche und prieſterliche copulation, öffentlich zugeſaget/ und ehelichen verſprochen haben. Und gleichwie höchſtgedachte Seine Churfürſtl. Durchl. zu Ihrer Fürſtlichen Durchl. das ſonderbahre freund-vetterliche vertrauen tragen/ Sie werden/ Ihrer hohen beywohnenden Fürſtlichen Diſcretion nach/ Dero vielgeliebte Princeßin tochter künftig in beharrlicher unaufflößlicher liebe und treue beywohnen/ Sie in freud und leyd hertzlich und inbrünſtig

lieben

lieben/ für Dieſelbe die gantze zeit Dero lebens fleiſſig uñ treulich ſorgen/ inſonderheit aber bey der wahren reinen lutheriſchen religion/ wie dieſelbe in den prophetiſchen und apoſtoliſchen ſchrifften/ auch in der ungeänderten Auſpurgiſchen Confeſſion Anno 1530. Käyſer Carln dem fünfften übergeben/ und in der Formula Concordiæ wieder holet worden/ fürſtlich ſchützen und erhalten helffen: Als leben ſie darnebeſt der väterlichen zuverſicht/ es werde Dero Princeſſin tochter/ als welche von jugend auff in der furcht GOTTes und allen fürſtl. tugenden aufferzogen/ ſich auch gegen Dero Churfürſtlichen eltern jederzeit alles töchterlichẽ gehorſams befliſſen/ ſich ebener maſſen aller gebühr und dergeſtallt erweiſen/ daß Ihro Fürſtliche Durchl. und Gnaden beyderſeits eine friedliche/ freundliche und gewünſchte ehe viel lange zeit und jahre miteinander beſitzen mögen. Wie dann Se. Churfürſtl. Durchläucht. ſchließlichen aus treuem väterlichen hertzen wünſchen/ der grundgütige GOtt wolle gnade und ſegen verleihen/ damit ſolch chriſtlich ehrenwerck/ inmaſſen es in ſeinem hochheiligen Nahmen angefangen/ alſo auch gantz glücklichen vollzogen werden/ und zu ſeinen göttlichen ehren/ der Chriſtlichen kirchen nutz und beſten/ ſo wohl des heil. Römiſchen

miſchen reichs und allgemeinen weſens gedey-en/ ingleichen beyderſeits hohen perſonen zu zeitlicher und ewiger proſperität und wohlfart/ und dann rühmlicher fortſetzung löblicher vermehrung und anſehnlicher beſtätigung der zwiſchen dieſen Königlichen und Churfürſtlichen häuſern von unendlicher zeit hergebrachten guten vertrauligkeit/ gereichen möge: welches denen herren abgeſandten Seine Churfürſtliche Durchl. vermelden laſſen wollen/ denen Sie mit Churfürſtlichen Hulden und gnaden beſonders wohlgewogen und zugethan verbleiben.

LXVII.

Anwerbungs-rede des Chur-Brandenburgiſche ober-präſidentens/ herrn Baron von Schwerin/ an die Frau Landgräfin zu Heſſen/ worinnen die Princeſſin Eliſabeth Henrietta von Se. Churprintzl. Durchl. zu Brandenburg zur gemahlin begehret wird. 1679

GLeichwie der Allerhöchſte die Fürſten und Götter dieſer welt von den andern menſchen in vielen dingen unterſchieden/ und indem er ſie zu derſelben beſchützung und beherrſchung geſchaffen/ ihnen zugleich andere gedancken und abſehen in ihrem vorhaben eingepflan-

gepflantzet/alſo erweiſet ſich ſolches vornehmlich in ihrer verehligung/ da ſie nechſt dem allgemeinen zweck der vermehrung des menſchlichen geſchlechtes auch dahin ihre löbliche vorſorge gerichtet ſeyn laſſen/ damit durch ihre eheliche alliance zugleich Dero hohe Thronen und Häuſer befeſtiget und nicht minder Dero unterthanen/ als ihr eigenes beſte / ſicherheit und wohlfart beobachtet/abſonderlich aber die väterliche ehre und fortſetzung der wahren Chriſtlichen religion befördert werde.

Dieſes nun hat der Durchl. Churfürſt und Herr/Herr Friedrich Wilhelm/ ꝛc. mein gnädigſter Herr/allemahl zum beſtändigen zweck gehabt; Dahero dann Se. Churfürſtliche Durchlaucht.bey Dero eintretendem alter keine gröſſere und angenehmere freude und ergötzligkeit wiederfahren können/ als daß Dero älteſten hochgeliebten Herrn Sohnes und Chur-Printzens Hochfürſtl. Durchl. / gleich wie ſie bißhero zu Dero hohem troſt in allen andern dingen nach Dero väterlichen willen ſich gefüget / alſo auch in erwehlung der Durchl. Eliſabeth Henrietten / Landgräffin zu Heſſen / und benebſt Deroſelben hohen fürtrefflichen qvalitäten und tugenden/welche ſie ſo beliebt machen/ auch dahin geſehen/daß dieſe beyde Chur-und Fürſtl. häuſer/ Bran-

N denburg

denburg und Heſſen / je länger / je mehr / zu feſter / ja immerwährender ewigen freundſchafft verbunden und verknüpffet werden mögen. Dannenhero haben dieſelbe aus eigener bewegung dasjenige erwehlet / worzu Se. Churfürſtl. Durchl. aus väterlicher liebe und vorſorge ſie ſelbſt gnädig weiſen würden. Es haben demnach auch die Sr. Churfürſtl. Durchl. itzt obliegende ſchwere kriegs-expeditionen nicht verhindern können / dieſes werck zur gewünſchten gewißheit zu befördern / als welche eine zeither nichts mehr verlanget und geſuchet / als daß die zwiſchen beyden hohen Fürſtl. perſonen ohne zweiffel durch Gottes ſchickung von einigen jahren her / anerwachſene liebe / durch öffentliche verſprechung / vermittelſt Ew. Hochfürſtl. Durchl. mütterlichen conſenſes / vollends beſtätiget werden möge.

Dieſem nach haben mehr höchſt-gedachte Se. Churfürſtl. Durchl. mich durch dero ſchrifftlich gnädigſten befehl bevollmächtiget / und gegenwärtige Ihr. Chur Printzl. Durchl. gleicher geſtalt mir gnädigſt auffgetragen / vor-höchſterwehnte Princeßin zu Ihr. Chur-Printzl. Durchl. künfftigen Gemahlin anitzo öffentlich in dieſer höchſt-anſehnlichen verſammlung zu begehren / und wie ſie nicht zweiffeln / Ew. Hochfürſtl. Durchl. werden / dero

dero hiebevor bezeigten affection und inclination nach / hierzu dero gnädigen mütterlichen conſens und ſegen ertheilen / gleichwie ſie dann dieſelbe darum im ſehnlichen vertrauen gehorſamſt wollen gebeten haben; alſo verſichern Se. Churprintzl. Durchl. hinwiederum / daß Sie dieſe verſprechung für das höchſte theil ihrer irrdiſchen glückſeligkeit halten / die Princeßin zeit ihres lebens hertzlich lieben / in ehren und würden halten / gebührlich verſorgen / und ſich dergeſtalt gegen ſie allemahl bezeigen wollen / damit es Ew. Hochfürſtlichen Durchl. zu ſonderbaren freuden und troſt gereichen könne; Wie Sie dañ auch ſonſt nicht ermangeln werden / bey aller begebenheit ihre ſchuldige erkänntniſſe gegen Ew. Hochfürſtl. Durchl. zu erweiſen und darzuthun.

LXIIX.

Rede des Churfürſtl. Brandenburgiſchen Cämmerers und Obriſtens von Perband / welche er bey der zwiſchen der Chur-Brandenburgiſchen Princeßin Marien / und dem Hochfürſtl. Mecklenburgiſchen Printzen Carln geſchloſſenen vermählung an dem Mecklenburgiſchen hofe gehalten. 1686.

Euer Hochfürſtl. Durchl. iſt zur gnüge

 bekannt /

bekannt/ wie Dero Durchlauchtigſter Herr Sohn/ Hertzog Carl von Mecklenburg/ durch ohnzweiffelbahre ſchickung GOttes / zugleich auch mit Dero väterlichen conſens/ eine ſonderbare liebe und eſtime für Ihr. Churfürſtl. Durchl. meines gnädigſten Churfürſten und Herrn älteſte Princeßin gefaſſet/ daß Sie auch bey höchſtgedachter Ihr. Churfürſtl. Durchl. ſelbige zu Dero höchſtgeliebten Gemahlin zu erhalten gebührende anſuchung gethan.

Weiln dann nun beyderſeits Durchl. Churfürſtl. Eltern nicht allein durch die beſondere zuneigung dieſes Durchl. Printzen zu dero Durchl. Princeßin und tochter/ſondern auch durch deſſen ungemeine groſſe und gute qvalitäten/auch hochgedachter Durchl. Princeßin particuliere gegen-affection/ ſich dermaſſen gerühret finden/ daß Sie es vor einen unwiderſprechlichen ſchluß göttlicher vorſehung halten und auffnehmen: So haben höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. Eltern kein eintziges bedencken/ſich darauff nach verlangen zu erklären/ tragen wollen/und vor einigen tagen/ wie Ew. Hochfürſtl. Durchl. nicht unwiſſend ſeyn kan/ höchſtgedachtem Durchl. Printzen die Durchl. und älteſte Princeßin Maria öffentlich/ und zu des landes

des gröſtem vergnügen zugeſaget und verlobet.

Wann nun Ihr. Churfürſtl. Durchl. beyderſeits über dieſe getroffene / und von GOtt auserſehene alliance / eine ſonderbare hertzliche freude und ſatisfaction bey ſich empfinden; ſo haben ſie ſolche nicht allein durch ein handbrieffgen / ſondern auch durch eine expreſſe abſchickung bezeugen wollen; indem ſie meiner wenigkeit gnädigſt anbefohlen / Ew. Hochfürſtl. Durchl. / nebſt vermeldung freund- und väterlichen gruſſes / zu verſichern / daß Se. Churfürſtl. Durchl. nebenſt dero Durchl. Gemahlin / eine ſolche connoiſſance von denen raren meriten dero Durchl. Herrn Sohns gefaſſet / daß ſie niemals einen liebern noch angenehmern ſchwieger-ſohn erwehlen noch wünſchen können / in gewiſſer hoffnung / daß / weil dieſer heyraths-ſchluß von ihrer ſeite durch keines intereſſe oder nachdencklicher urſache trieb / ſondern durch bloſſe liebe und affection Ihr. Churfſl. Durchl. zu Dero Herrn Sohn / getroffen; als werde auch der Allmächtige ſelbigen förderſt zu ſeinen ehren / und hernach zu der Contrahenten / auch Churfſl. und Fürſtl. häuſer beſtändigen und erſprießlichen wohlfarth gedeyen und ausſchlagen laſſen. Wobey ſie von hertzen wünſchen /

daß Sie Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſelbſten förderſamſt bey ſich ſehen/ ſprechen/ und ſelbige ihrer auffrichtigen freundſchafft und gewogenheit mündlich verſichern mögen.

LXIX.

Rede/ worinnen Fürſt Johann Georg II. zu Anhalt-Deſſau/ im nahmen Hertzog Ludwigs zu Liegnitz/ zu deſſen beylager eingeladen wird.

Durchlauchtigſter Fürſt/ gnädigſter herr/

ES hat der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Ludwig/ Hertzog zu Liegnitz ꝛc. mein gleichfalls gnädigſter Herr/ mir befohlen/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſeinen freundlichen gruß/ ſchuldige dienſte/ und was er mehr liebes und gutes vermag/ hiermit zu vermelden/ und erfreuet ſich zuförderſt von hertzen/ wann dieſelbe ſich annoch bey guter geſundheit und aller ſelbſt erwünſchten Fürſtl. proſperität befinden. Hiernechſt aber geben Sie Ew. Hochfürſtl. Durchl. durch meine wenige perſon freundlich zu vernehmen/ was maſſen Sie ſich durch göttliche ſchickung/ und auff gepflogenen rath Dero nechſten anverwandten/ mit der Durchlauchtigſten Fürſtin/ Princeßin Annen Sophien/ gebohrner

Her-

Hertzogin zu Mecklenburg/ Fürſtin zu Wenden/tot. tit. in ein chriſt-und fürſtl. ehegelöbniß eingelaſſen/ und ſolches auff den 18. May nechſtkünfftig in der Stadt Brieg/vermittelſt ordentlicher copulation, zuvollziehen ſich entſchloſſen. Wann dann Se. Hochfürſtl. Durchl. bißhero nicht anders verſpühret/ als daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. Sie gantz hertzlich gemeinet/ ſo tragen Sie auch zu Deroſelben das ungezweiffelte vertrauen/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. werden Ihr die groſſe liebe/ hohe ehre und freundlichen gefallen erweiſen/ und mit beyſeitſetzung aller Ihrer anderen wichtigen verrichtungen Dero hohe Fürſtl. perſon bey angeſtelltem beylager nicht entziehen/ſondern vielmehr nebſt Dero Hochfürſtl. frau Gemahlin ſolch freudenfeſt deſto herrlicher und erfreulicher zu machen ſich gefallen laſſen: immaſſen dann Se. Hochfürſtl. Durchl. meine unterthänigſte perſon zu dem ende abgeſchickt/daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. um ſolche ſonderbahre gewogenheit und freundliche willfahrung geziemend erſuchen und bitten ſolle. Es geruhen demnach Ew. Hochfürſtl. Durchl. gnädigſt zu belieben/des tages vor obbeſtimmter zeit/ nebſt Dero bey ſich habenden hoffſtatt/ in obbeſagtem Brieg unbeſchwert einzulangen/ und darneben ſich

mit der zubereiteten ſchuldigen auffwartung gütigſt bedienen / meiner wenigkeit auch / auf gegenwärtiges freundliche invitation-ſchreiben eine erfreuliche antwort und erklährung gnädigſt wiederfahren zu laſſen. Wie nun hierdurch meines gnädigſten Fürſten und Herrn gegen Ew. Hochfürſtl. Durchl. tragende ſonderbahre eſtime und ergebenheit um ein merckliches vergröſſert wird: Alſo werden Sie auch auf alle erſinnliche art und weiſe dahin trachten / wie Sie ſolche hohe ehre und freundliche bezeigung mit allen angenehmen dienſten erwiedern mögen.

LXX.

Rede im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II. und Dero Churfürſtl. frau Gemahlin / bey vermählung Dero Churfürſtl. Princeßin an Herrn Chriſtian Ernſten / Marggraffen zu Brandenburg Culmbach / worinnen beyden hohen vermählten glück gewünſchet und darneben ein präſent überreichet wird.

Durchlauchtigſte /
Gnädigſter Fürſt und Herr / gnädigſte Fürſtin und Frau!

DEmnach nunmehr das chriſt- und fürſtl. ehegelöbnis / ſo hiebevorn zwiſchen Ew. Hoch-

Hochfürſtl. Durchl. aus ſonderbahrer providenz und ſchickung GOttes des Allerhöchſten/ mit beyderſeits Ew. Hochfürſtl. Durchl. Chur-und Fürſtl. geliebten eltern und zugethanen verwandten reiffen rath und bedencken beſchloſſen und auffgerichtet/ geſtriges tages durch die eheliche trauung und beyſetzung/ alten wohlhergebrachten Chur-und Fürſtl. brauch nach/ vermittelſt göttl. verleihung glücklich vollzogen worden; als wünſchen die Durchlauchtigſten Fürſt und Fürſtin/ Herr Johann Georg/ des heil. römiſch. reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ frau Magdalena Sibylla/ Churfürſtin/ gebohrne Marggräffin zu Brandenburg/ in Preuſſen Hertzogin/ tot. tit. mein gnädigſter Churfürſt und Herr/ meine gnädigſte Churfürſtin und frau/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. beyderſeits zu Dero wohlangefangenen chriſtlichen eheſtande nochmahls/ aus treuem väterlichen und mütterlichen hertzen/ GOttes reichen und milden ehe-ſeegen/ viel glück und alle gedeyliche und erſprießliche wohlfarth/ auch daß der allmächtige GOtt/ als ſtiffter und erhalter dieſes heiligen ordens/ aus deſſen gnädigen verfügung ſolche vermählung hergefloſſen/ gnädiglich geben und verleihen wolle/ damit dieſer ſtand zu ſeinen göttl. ehren/ und aus-

breitung ſeines allein ſeeligmachenden worts/ zu fortpflantzung/ vermehr und erhaltung guter vertraulicher correſpondenz zwiſchen beyden Chur-und Fürſtl. häuſern Sachſen und Brandenburg/ Dero land und leuten zu beſondern troſt und auffnehmen/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. aber zu zeitlicher und ewiger wohlfarth gereichen möge. Und damit höchſtgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchl. väter- und mütterliche affection und geneigten willen Ew. Hochfürſtl. Durchl. deſto mehr zuverſpühren/ ſo haben Sie mir gnädigſt auffgetragen und befohlen/ an ſtatt und von wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. Ew. Hochfürſtl. Durchl. gegenwärtiges in unterthänigkeit zu präſentiren; welches Ew. Hochfürſtl. Durchl. dann zu einem ſtetswährenden denckmahl Dero geneigten gemüths hiermit empfangen/ darnebſt ſich jederzeit verſichert halten wollen/ daß Ihre Churfürſtl. Durchl. Ew. Hochfürſtl. Durchl. zu aller und jeder begebenden gelegenheit/ liebe/ ehre und gutes zuerweiſen/ auch alle dasjenige/ ſo zu derſelben gedeylichen auffnehmen gereichen mag/ zubefördern nicht unterlaſſen werden.

LXXI.

LXXI.

Rede/ im nahmen der Marggräfin zu Brandenburg-Culmbach/ gebohrner aus dem Churhauſe Sachſen/ bey Dero annehmung in den Brandenburgiſchen landen.

WEnn keine glückſeligkeit gäntzlich vollkommen zu ſeyn ſcheinet/ ſo lange von der hoffnung und dem zukünfftigen ſie ihr annoch was zu verſprechen hat; So iſt nach beſchehener vermählung/ und durch die verleihung des Höchſten glücklich geendigten beylager/ zwiſchen den Durchl. Fürſten und Herren/ Herrn Chriſtian Ernſten/ Marggrafen zu Brandenburg tot. tit. und der Durchlauchtigſten Fürſtin und frau/ frauen Erdmuth Sophien/ Marggräfin zu Brandenburg/ gebohrner aus dem Churhauſe Sachſen/ zu Deroſelben völliger vergnügung weiter nichts übrig geweſen/ als das hiernechſt Ihre Hochfürſtl. Durchl. Dero hochgeehrten und hertzgeliebteſten gemahls landen und Fürſtenthum näher gelangen möchten. Denn gleichwie Se. Durchl. Ihr alle ſchuldigſte affection billig gewidmet/ alſo haben ſie in deme/ was Se. Durchl. zuſtändig und eigen iſt/ ſich zu förderſt gerne befinden mögen. Je mehr aber Se. Hochfürſtl. Durchl. zuerkennen geben/ wie angenehm und erfreulich Ihnen ſolche

Ihr-

Ihr. Hochfürſtl. Durchl. ankunfft und einzug ſey: um ſo viel mehr gereichet ſolches zu hochermeldter meiner gnädigſten Princeſſin deſto gröſſerer vermehrung Dero zufriedenheit/indem Sie gantz gerne die entſchlieſſung gefaſſet/ von Dero hochgeehrteſten und gnädigſten Churfürſtl. eltern und hohen anverwandten ſich zu entfernen. Und weilen die verbündniß und heyrathen hoher perſonen nicht ſo wohl um eigener ergötzligkeit/ als um gemeinen auffnehmens und wohlweſens willen/pflegen angeſtellet zu werden; als iſt Ihrer Hochfürſtlichen Durchl. meiner gnädigſten Princeſſin fürnehmſter und eyfrigſter wunſch dahin gerichtet/ daß auch die Ihrige/ ſo wohl Dero geliebteſten Herrn und gemahl/ als auch Se. Hochfürſtl. Durchl. landen und getreuen unterthanen/zu groſſen nutzen und frommen ſeyn möge. Da auch Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſolche lande und Fürſtenthum GOtt ſey danck/in allem Flor und wohlſtande betreten haben; ſo hoffen Sie vertraulichſt zu der gnädigen und allgewaltigen fürſorge des Höchſten/ wollen auch dieſelbe inbrünſtig darum erſuchen/ daß ſie Dero gute und heilſame intentiones allemahl ſolchergeſtallt ſecundiren und ſegnen wolle/ damit Dero anweſenheit allerdings und in alle wege zum guten

ten gereichen möge. Unterdeſſen beſcheiden Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſich gar wohl / was Dero beruff hierunter ſey; dannenhero Sie erbötig ſind / äuſſerſt und möglichſt alles deſſen ſich zubefleiſſigen / wodurch Sie beydes zu Sr. Hochfürſtlichen Durchl. Dero geliebteſten Herrn und gemahl / als auch Sr. Durchl. hohen angehörigen / und getreuen diener und unterthanen annehmlichkeit und wohlfarth etwas beytragen können. Je näher endlich Sr. Hochfürſtl. Durchl. lande und reſidentz ſich anietzo befindet / deſto tieffer und genauer wollen in Sr. Durchl. treues gemüth und affection Sie ſich befohlen wiſſen / Sr. Durchl. alle hohe und vollkommene glückſeligkeit von hertzen wünſchende / deren Ihr allemahl nechſt göttlicher verleihung mit theilhafftig zu ſeyn / nunmehro gegönnet iſt.

LXXII.

Rede im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann George I, als Dero Princeſſin tochter Hertzog Friedrichen in Hollſtein-Gottorff vermählet und übergeben worden.

Duchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und Herr /

WElchergeſtalt hiebevor aus ſonderbahrer ſchickung und providentz GOTTes

des

des Allerhöchſten / auff vorhergehendes Ew. Hochfürſtlichen Durchl. freund-vetterliches ſuchen und bitten / nach vorgehabten reiffen rath / der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Johann Georg / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des heil. römiſchen reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt / mein gnädigſter Herr / Ew. Hochfürſtl. Durchl. aus beſonderm geneigten gemüth zu erhalt- und fortpflantzung guter vertraulicher correſpondentz und freundſchafft zwiſchen beyden Chur-und Fürſtlichen häuſern Sachſen und Holſtein / Dero geliebte Princeſſin tochter / die Durchlauchtigſte Fürſtin / Princeſſin Maria Eliſabeth / Hertzogin zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / tot. tit. meine gnädigſte Fürſtin und Princeſſin biß auff die ordentliche prieſterliche copulation ehelichen verſprochen und zugeſaget / ſich auch der ehe-beredung halber mit Ew. Hochfürſtl. Durchl. vetter-und väterlichen verglichen / deſſen / wie nicht weniger / daß Ew. Hochfürſtliche Durchl. bey ietziger ihrer anweſenheit inſtändig gebethen / damit derſelben Ihre hertzvielgeliebte vertraute ehelichen copulirt und beygeleget werden möge / erinnern Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich gutermaſſen; Und nachdem höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. mit vorbewuſt

wuſt Dero geliebten gemahlin der Durchlauchtigſten Fürſtin und Frauen/ Frauen Magdalenen Sybillen/ Hertzogin zu Sachſen/Jülich/Cleve und Berg/Churfürſtin/gebohrne Marggräfin zu Brandenburg/ tot. tit. meine gnädigſte Churfürſtin und frau/ Ew Hochfürſtl. Durchl. nunmehr hierinnen gewillfahret/ und ihrem freund-vetter- und söhnlichen ſuchen ſtatt und raum gegeben; Als thut Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero vielgeliebte Princeßin tochter/ nach beſchehener prieſterlicher copulation und trauung/Ew. Hochfürſtl. Durchl. hiermit zu einer ehegemahlin chriſtlichen alten wohl hergebrachten Chur-und Fürſtl. gebrauch nach/im nahmen der heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit/beylegen und überantworten/der väterlichen gewiſſen zuverſicht lebende/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. werde als ein gottesfürchtiger tapfferer Fürſt derſelben inskünfftige mit chriſtlicher ſanfftmuth/ in beharrlicher unauffhörlicher lieb und treu beywohnen/ ſie in freud und leid hertzlich und inbrünſtig lieben/ für dieſelbe die gantze zeit fleißig und treulich ſorgen/ inſonderheit aber bey der reinen unverfälſchten lehre augſpurgiſcher confeſſion, darinnen Ihre Hochfürſtl. Durchl. von jugend auff rühmlich erzogen und erwachſen/

chriſt-

chriſtlich und fürſtlich ſchützen und handhaben / zu keiner fremden und unbekannten religion weiſen und leiten laſſen / und ſich zuförderſt in dem / daran die höchſte und ewige wohlfarth gelegen / und dann ſonſten in allen andern dermaſſen erweiſen / wie einem chriſtlichen und löblichen Fürſten gegen ſeinem fürſtl. ehegemahl ſich zuerzeigen / eignet und gebühret. Deſſen allen denn höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. ſamt Dero hertzvielgeliebten gemahlin zu Ew. Hochfl. Durchl als ihren vielgeliebten getreuen ſohn ſich väter-und mütterlich verſehen / und unzweiffentlich verlaſſen. Und weil / gnädigſte Fürſtin und Princeßin / Ew. Hochfl. Durchl. hochgeehrter herr vater und frau mutter Sie GOtt dem allmächtigen zu lob und ehren in warhaffter erkäntniß der reinen evangeliſchē lehre chriſtlich und wohl unterwieſen und auferzogen; So thun Ihre Churfürſtl. Durchl. zu erklärung dero väter-und mütterlichen getreuen hertzens / Ew. Hochfürſtl. Durchl. ermahnen / daß dieſelbe mit ernſter und ſteter anruffung GOttes des heiligen Geiſtes / bey ſolcher warhafftigen erkäntnis des lebendigen ſeligmachenden wort GOttes / als dem ewigen himmliſchen ſchatz in dieſer vergänglichen welt / biß an Ew. Hochfürſtl. Durchl.

chriſtlich

chriſtliches ende unwandelbar und beſtändig bleiben und verharren/ und alle Ihr weſen und wandel demſelben gemäß richten und anſtellen/ und ſich demnach gegen Ihr fürſtlich ehegemahl aller chriſtlichen demuth/ fürſtl. zucht und ſchuldigen gebühr verhalten/ auch darneben ferner der Durchlauchtigſten Fürſtin und frauen/frauen Auguſten/ gebohrnen aus königlichem ſtamm Dennemarck/Hertzogin zu Schleßwig/ Hollſtein/Stormarn und Ditmarſen/ Gräſin zu Oldenburg und Delmenhorſt/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. Herrn gemahls frau mutter/ allen gehorſam und ehrerbietung/nicht weniger/ als Ew. Hochfl. Durchl. gegen Dero geliebten Herrn vater und frau mutter ſelbſt ſich bißhero löblich erzeiget/erweiſen wollen. Solches alles/gnädigſter Fürſt und Herr/ gnädigſte Fürſtin und Princeßin/wird GOTT dem Allmächtigen wohlgefällig und angenehm ſeyn/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. zu ruhm und ehren/ zu Erhaltung und vermehrung wahrer beſtändiger freundſchafft zwiſchen beyden Fürſtlichen häuſern/ auch dem land und leuten zu troſt und auffnehmen gereichen. Und wünſchet hierauff Ihre Churfürſtl. Durchl. und Dero vielgeliebte gemahlin Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeiten beyderſeits zu Ihrem

wohlangefangenen chriſtl. eheſtande GOttes reichen und milden ehe-ſegen / viel glück / alle gedeyliche und erſprießliche wohlfarth / auch daß der allerhöchste GOtt / als ſtiffter und erhalter dieſes heiligen ordens / aus deſſen gnädiger verfügung ſolche löbliche vermählung hergefloſſen / gnädiglich verleihen wolle / damit dieſer ſtand Ew. Hochfürſtl. Durchl. an leib und ſeel zu aller zeitlichen und ewigen wohlfarth gereichen möge. Worinnen ſonſten Ihre Churfürſtl. Durchl. nebenſt Dero hertzvielgeliebten gemahlin Ew. Hochfürſtl. Durchl. in künfftiger väter- und mütterlicher treue / liebes und gutes erzeigen können / darzu wollen ſie ſich willig und bereit finden laſſen.

LXXIII.

Danckſagung wegen überreichter morgengabe / im nahmen Hertzog Friedrichs von Hollſtein-Gottorff frau gemahlin / an Dero Herrn gemahl.

Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und Herr /

DIe Durchlauchtigſte Fürſtin und frau / frau Maria Eliſabeth / gebohrne aus dem Churfürſtlichen ſtamm Sachſen / Hertzogin zu Schleßwig / Hollſtein / tot. tit. meine gnädigſte

digſte Fürſtin und frau/ erinnert ſich guter maſſen/ welcher geſtalt Ihre Hochſl. Durchl. hiebevor aus ſonderbahrer ſchickung und providenz GOttes des Allerhöchſten/ von Dero hochgeehrten herrn vater/ dem Durchlauchtigſten Fürſten und herrn/ herrn Johann Georgen/ Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heil. römiſchen reichs Ertz-Marſchall und Churfürſten/tot. tit. meinem gnädigſten Churfürſten und herrn/ mit vorbewuſt und einwilligung der auch Durchlauchtigſten Fürſtin und frauen/ frauen Magdalenen Sibyllen/ Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ꝛc. Churfürſtin/ gebohrner Marggräffin zu Brandenburg/ in Preuſſen hertzogin/ tot. tit. meiner gnädigſten Churfürſtin und Frauen/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. auff Dero vorhergehendes freund-vetterliches ſuchen und bitten/nach vorgehabten reiffen rath und bedencken/biß auff die ordentliche prieſterliche copulation öffentlich verlobet und verſprochen/ hierauff geſtriges tages Derſelben mit gewöhnlichen chriſtlichen ceremonien ehelich getrauet/ und von hochgedachten Dero vielgeliebten Churfürſtl. eltern gantz treulichen befohlen worden. Es haben auch Ew. Hochfürſtl. Durchl. zu bezeugung Dero hertzlichen liebe Ihre Hochfürſtl. Durchl.

alten wohlhergebrachten Chur-und Fürſtl. brauch nach / eine ſo ſtatt-und fürſtliche morgengabe überreichen / und zugleich ſich dahin freundlich erbieten laſſen / Ihre Hochfürſtl. Durchl. iederzeit mit beharrlicher liebe beyzuwohnen / und in freud und leid hertzlich und inbrünſtig zulieben / für dieſelbe die gantze zeit Ew. Hochfürſtl. Durchl. lebens fleißig und treulich zu ſorgen / inſonderheit aber bey der reinen ſeligmachenden lutheriſchen lehre Fürſtl. zu ſchützen und handzuhaben. Aus dieſem allen hat meine gnädigſte Fürſtin und frau Ew. Hochfürſtl. Durchl. als Dero vielgeliebten Gemahls / geneigtes gemüthe und affection überflüßig verſpühret: und wie Sie nebenſt gantz freundlicher und fleißiger dancksagung ſich hierüber höchlichen erfreuet/auch ſolch anſehnliches präſent / welches von Ew. Hochfürſtl. Durchl. lieber hand herkommt/ zu freundlichen willen auff und annimmt; alſo wollen Ihre Hochfürſtl. Durchl. daſſelbe zu einem ſtetswährenden gedenck-zeichen Ew. Hochfürſtl. Durchl. ehelicher liebe und treue bewahren und behalten/ und ſich dabey iederzeit erinnern/ſolche gutwillige bezeugung und gemüths-erklärung mit ehelicher liebe und ſchuldiger gebühr freundlich zuvergleichen / ſich auch ſonſten in allen / wie einem

gottes-

gottesfürchtigen/chriſtlichen/frommen/fürſtl. ehegemahl wohl anſtehet/dermaſſen erweiſen/ daß zuförderſt GOtt der Allmächtige/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. auch alle Dero hochanſehnliche fürſtl. anverwandten/ ein gnädiges/ freundliches und gutes gefallen darob tragen ſollen. Wie dann in Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſtetswährende beharrliche gunſt und faveur Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſich beſtes fleiſſes befohlen/ und ſchließlichen gewünſchet haben will/ daß der gütige GOtt/ als ſtiffter und erhalter dieſes heiligen ordens/ aus deſſen gnädiger verfügung ſolche vermählung hergefloſſen/ väterlich verleihen wolle/ damit dieſer ſtand zu ſeinen göttlichen ehren/ ſo wohl ausbreitung ſeines allein ſeligmachenden wortes/ zu erhalt-vermehr-und fortpflantzung gutes beſtändigen vertrauens zwiſchen beyden Chur-und Fürſtl. löblichen häuſern/ Sachſen und Hollſtein/ land und leuten zu beſonderm troſt und auffnehmen/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. aber beyderſeits an leib und ſeel zu zeitlicher und ewiger wohlfarth gereichen möge.

LXXIV.

Rede eines vornehmen miniſtre / welcher wegen Hertzog Chriſtians zu Sachſen-Merſeburg/ deſſen frau Gemahlin/ gebohrner Hertzogin zu Hollſtein / die morgengabe überantwortete.

Durchlauchtigſte Fürſtin / gnädigſte Frau/

DEmnach nunmehr das chriſtliche ehegelöbnis / ſo unlängſt zwiſchen Ew. Hochfürſtl. Durchl. und dem auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Chriſtian/ Hertzogen zu Sachſen ꝛc. meinem gnädigſten Herrn / durch ſonderbahre ſchickung GOttes des Allmächtigen/ auch mit beyderſeits Chur-und Fürſtl. eltern / und andern hohen anverwandten genehmhaltung / auffgerichtet und geſchloſſen / geſtriges tages durch chriſtliche trauung und eheliches beyſetzen / chriſtlicher ordnung und alten Chur- und Fürſtl. wohlhergebrachten gebrauch nach / mit beyſtand göttlicher hülffe / beſtätiget und vollzogen worden: Als ſagen Ihre Hochfürſtl. Durchl. hievor zuförderſt dem grundgütigen GOtt von hertzen lob / preiß/ ehr und danck / ſeine allmacht ferner inniglich anruffend / daß dieſelbe hierzu gnade geben und verleihen wolle / damit ſolcher eheſtand von Ihnen dermaſſen und ſo lange zeit

geführet werden möge / daß er ſeiner göttlichen allmacht zu lob und ehr / zu erweiter- und vermehrung beyder hochanſehnlicher Chur- und Fürſtlichen häuſer Sachſen und Hollſtein / und beyderſeits zu allen Fürſtl. auffnehmen und gedeylicher wohlfarth / hier zeitlich und dort ewig / gereichen möge. Und nachdem hochgedachter mein gnädigſter Fürſt und Herr ſich freundlich erinnern / welchermaſſen Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſeithero Sie Demſelben chriſtlich verlobet und vermählet geweſen / gegen Dieſelbe nichts anders / dann eine chriſtliche und gottfürchtige / auch zu allen tugenden erzogene und von hohem verſtand weitberühmte Fürſtin und chriſtliche gemahlin ſich erzeiget und bewieſen / daraus dann Se. Hochfürſtl. Durchl. Ew. Hochfürſtl. Durchl. hertzliche affection zu Dero ſonderbahren vergnügen abnehmen und vermercken; So haben dahero Dieſelbe gegen Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſich deswegen nicht allein freundlich und alles fleiſſes zu bedancken hohe Urſach / ſondern erachten ſich auch um ſo viel deſto mehr ſchuldig / Ew. Hochfürſtl. Durchl. Dero eheliche hertzliche liebe und treue hinwiederum mit etwas würcklichen zuerkennen und zuvernehmen zugeben; wünſchten auch / daß ſolches erheiſchender ge-

 bühr

bühr nach / und zu Ew. Hochfürſtl. Durchl. gantz beliebigen gefallen geſchehen könte. Ihr. Hochfürſtl. Durchl. treu=liebbeſtändiges gemüthe aber nur anzudeuten / haben Dieſelbe Ew. Hochfürſtl. Durchl. mit dieſem kleinod / alten Chriſt=und Fürſtl. gebrauch nach / verehren und bemorgengaben wollen / in der gantz tröſtlichen ehelichen zuverſicht und vertrauen / es werden Ew. Hochfürſtl. Durchl. nicht daſſelbe / ſo an ihm ſelbſt von keiner wichtigkeit / und weder mit Ew. Hochfl. Durchl. hoheit / noch Ihro Hochfürſtl. Durchl. geneigten willen / in einige vergleichung zu kommen vermag / anſehen; ſondern wie es gemeinet / freundlich auff=und annehmen / und Sr. Hochfürſtl. Durchl. hertzliche liebe und treue darbey vermercken / und Dieſelbe mehr / als dies geſchencke / groß achten und erkennen. Und ſind Ihre Hochfürſtl. Durchl nicht allein in dieſem / ſondern auch die gantze zeit Ihres lebens / Ew. Hochfürſtl. Durchl. alle eheliche pflicht / liebe / ehre und freundſchafft zuerzeigen / Dieſelbe mit hertzlichen treuen zu meinen / zu beſchützen / fürſtlich und wohl zu erhalten und zuverſorgen / und in allen / wie einem frommen / gottesfürchtigen und ehrliebenden Fürſten gegen ſein chriſtlich Ehege=

mahl eignet und gebühret/ ſich zu erweiſen erbötig und gefliſſen.

LXXV.

Rede/ im nahmen des Churprintzen Johann Georg III. zu Sachſen/ welche vor ſich und wegen Hertzogs Auguſti zu Sachſen/ des herrn ſtallmeiſters von Schleiniz hochzeit beygewohnet/ und ein geſchenck präſentiren laſſen/ abgelegt vom herrn hoffmeiſter von Leſt.

DEr hochwürdigſte Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Auguſtus/ poſtulirter Adminiſtrator des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg ꝛc. wie nicht weniger der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Johann Georg der dritte/ Churprintz/ beyderſeits Hertzoge zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg ꝛc. haben ſich gebührend vortragen laſſen/ welcher geſtallt des Durchlauchtigſten Churfürſtens zu Sachſen und Burggraffens zu Magdeburg wohlbeſtallter ſtallmeiſter von Schleinitz/ gegenwärtiger herr bräutigam/ gemeinet ſey/ ſeine hertzgeliebteſte braut ihm durch prieſterliche copulation zuzueignen. Dieweil nun dem herrn bräutigam gefallen/ Ihre Hochfürſtl. Durchl. beyderſeits zu angeſtellter hochzeitl. feſtivität gehorſamſt einzuladen; haben ſolches Ihre Hochfürſtl.

Durchl. beyderſeits mit gnädigſtem danck auffgenommen. Es wolten auch des herrn adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchl. nichts liebers gewůnſchet haben/ als daß ſie perſönlich ſich hätten einfinden/und angeſtellter hochzeitfeyer beywohnen können; allein es ſeynd Ihre Hochfürſtl. Durchl. durch allerhand nothwendige und unumgängliche Urſachen wider ihren willen abgehalten worden / ihre gute intention werckſtellig zumachen; haben aber nichts deſto weniger / Dero freundlich geliebten herrn vettern / Churprintzl. Durchl. freund-vetterlich auffgetragē / Dero ſtelle und vices zuvertreten/welches dann auch Dieſelbe willig übernommen / und um ſo viel lieber erſcheinen / und ſich perſönlich einſtellen werden. Beyderſeits Durchlauchtigkeiten nun haben meiner wenigkeit anbefohlen / dem herrn bräutigam und ſeiner geliebteſten braut einen getreuen gnädigen uñ wohlgemeinten wunſch zu hinterbringen / daß des höchſten güte ſie beyderſeits mit geſegnetem auffnehmen beſeligen wolle/ damit Ihr Chriſtliches vornehmen und beginnen / dem großen GOtt /als ſtifftern und urhebern dieſes heiligen wercks/ zu ſondern ehren/ denen hohen anverwandten zu beliebenden vergnůgen/und ihnen beyderſeits ſelber zu gedeylichen / geſegneten und gewůnſch-

wünſchten auffnehmen gereichen möge. Es haben auch Ihre Hochfürſtl. Durchl. zu mehrer bezeigung Ihres gnädigen wohlwollens ein weniges präſent an die hand ſchaffen laſſen/ welches hiermit dem herrn bräutigam ich gebührend überreichen will/ der herr bräutigam wolle nicht ſo wohl reflexion nehmen auf die wenigkeit des geſchencks/ als auff Ihrer Hochfürſtl. Durchl. ſelbſt eigene perſon/ welche keine gelegenheit werden aus händen gehen laſſen/ dem herrn bräutigam und ſeiner geehrten braut angenehmen/ gnädigen und affectionirten gefallen zuerweiſen.

LXXVI.

Rede derer herren Abgeordneten von den ſtänden des Marggraffthums Oberlausnitz zu des Churfürſtl. Sächſiſ. herrn Oberhoffmarſchalls/ herrn von Rechenberg/ gehaltenem beylager/ abgelegt von dem herrn hoffmeiſter von Leſt.

DIe Wohlgebohrne/ Hoch-Ehrwürdige/ Hoch-Edelgebohrne/ Geſtrenge/ Veſte ꝛc. des Marggraffthums Oberlaußnitz/ löblichen herren ſtände von land und ſtädten/ haben ſich gebührend vortragen laſſen/ welcher geſtalt der wohlgebohrne Herr/ Herr Johañ George/ Freyherr von Rechenberg/ als gegenwärtiger herr bräutigam/ entſchloſſen ſey/ auff ange-

raminten

raumten tag/ ſein Chriſtlich Ehegelöbnis/ vermittelſt prieſterlicher copulation zuvollziehen. Wie nun gedachte herren ſtände des Marggraffthums Ober-Laußnitz ſich allerdings ob ſothaner notification hertzgründlich erfreuet: Alſo haben ſie nicht weniger mit geneigtem und wohlmeinenden danck auffgenommen/ daß dieſelbe zu angeſtellter hochzeitlichen feſtivität eingeladen worden. Weßwegen ſie dann gewiſſe perſonen aus ihrem mittel abgeordnet/ deren ſtelle und vices zuvertreten/ und dem angeſtellten actui beyzuwohnen. Uber dieſes haben die löbliche ſtände gedachtes Marggrafthums Ober-Laußnitz deſſentwegen unſerer wenigkeit anbefohlen/ Ihro gnaden dem herrn bräutigam/ u. deſſen geliebtē braut/ einen getreuen wohlmeinenden wunſch zuüberreichen/ daß göttliche allmacht gnädig verleyhen wolle/ daß ſolcher mit GOtt angefangene eheſtand dem Höchſten zuehren/ den hohen anverwandten zu ſonderer freude/ und ihnen beyderſeits zu gedeylichen/erſprießlichen und vergnügten auffnehmen/gereichen möge. Es haben auch die herren ſtände ihre gute intention noch ferner extendiren/ und zu bezeugung ihres guten geneigten wohlwollens ein weniges andencken dem herrn bräutigam durch uns überreichen laſſen wollen/ mit

freund-

freund-und dienſtl. bitte / daß Ihro gnaden / der herr bräutigam / nicht ſo wohl wolle auff die geringfügigkeit des geſchencks ſehē / als vielmehr ihre reflexion auff das geneigte wohlwollen der herren ſtände nehmen / welche hierbey Ihro gnaden / den herrn bräutigam / verſichern laſſen / daß ſie keine gelegenheit ihme angenehmen gefallen zuerweiſen / wollen aus händen gehen laſſen; als deſſen Ihro gnaden ſich ungezweiffelt verſichert halten können.

LXXVII.

Danckſagungs rede bey des herrn von Reißwitz mit dem Churfürſtl. Sächſ. Cammer-Fräulein / Magdalenen Sophien von Callenberg / gehaltenen beylager / abgelegt vom herrn hoffrath Johann David von Oppel / 1675.

SO wenig der ſchöne mond / oder auch die ſterne / gnug wären / mit ihrem lichte unſere erde zuerleuchten / oder durch ihren him̃liſchen einfluß dieſelbe zuerwärmen / zubefeuchten / und alſo lebend und fruchtbar zu machen / wenn ſie nicht zuvor ihr licht und leben von der ſonne und deren ſtrahlen entlehneten; So wenig würde die freude gegenwärtiger Freyherrlichen beyder vertrauten vollkommen ſeyn / wenn ſie nicht durch die ſtrahlen Ew. Churfürſtl. Churprintz- und

Chur-

Churprintzeßlichen/auch Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten hohe gegenwart und gnade ſo vielmehr und herrlicher erleuchtet worden. Zwar will ich mich allhier in die frage nicht einlaſſen/ ob der natürliche mond/ und insgemein die andern ſterne/ ein eigenes angeſchaffenes licht haben/ oder vor ſich ſelbſt finſtere cörper ſind. Der fürtreffliche Hevelius zu Dantzig behauptet die letztere meinung wider die erſte/welcher doch/nach der peripatetiſchen ſecte/ auch das berühmte Collegium zu Coimbra in Portugall anhänget: und der gelehrte Kircher zu Rom machet die ſterne ſo unſcheinbar/ daß er faſt jedem geſtirne ſeine eigene/oder wohl mehr ſonnen/ die wir ſonſt ſterne der erſten gröſſe nennen/ zutheilet; indem er der meinung iſt/ daß dieſelbe von den unſern ſo weit entfernet ſeyen/ daß ihre ſtrahlen dahin nicht zureichen vermöchten.

Bey dem gegenwärtigen Freyherrlichen paare/ welches uns als ein neues anmuthiges geſtirn anietzo aufſteiget/ hat es ſo viel weniger zweiffel. Die liebe iſt ein feuer/und ein feuer kan nicht ohne licht ſeyn. So leuchten auch ſo wohl ihre eigene/ als ihrer herrlichen vorfahren/ berühmte tugenden männiglich gnugſam unter augen/und haben wir

keines

keines weitſehenden fernglaſes nöthig/dieſelbe dadurch kenntlicher und gröſſer zu machen; Allein die vollkommenheit ihres ſcheins und ihrer glückſeligkeit ſchreiben Ew. Churfürſtl. Churprintz-und Churprintzeßlichen/ auch Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten Sie in unterthänigſter erkäntnis alleine zu. Euere Durchlauchtigkeiten ſind es/gnädigſter Churfürſt und gnädigſte Churfürſtin/welche durch ihre glückliche regierung die tugendergebene gemüther aus denen entlegenſten orten an ſich ziehen/ und dadurch auch denen Freyherrlichen hochzeitern zu der erſten bekantnis gelegenheit gegeben haben. Ew. Durchlauchtigkeiten ſind es/ welche in dem wohlſeligen herrn von Callenberg den ihm angeſtammeten tugend-glantz durch Dero gnadenſtrahlen ſo herrlich vermehret/ und ihn als einen mit zunehmenden lichte ihr treulich gefolgten monden hinwieder biß an das grab begleitet haben. Ew. Durchlauchtigkeiten ſind es/ welche die Fräulein braut aus der dunckeln nacht der betrübnis heraus gezogen/ und in Dero Churfürſtl. Frauenzimmer/als in einen ſchönen ſternen-himmel/ auffgenommen und verſetzet haben. Ew. Durchlauchtigkeiten ſind es/ welche nicht allein der Freyherrlich-verlobten eheliche

verbünd-

verbündnis und gehorſamſte ausbitte Ihnen gnädigſt gefallen laſſen/ ſondern auch dieſe herrliche ausrichtung aus Churfürſtl. Wohlthätigkeit und milde über ſich genommen haben. Ew. Churfürſtl. Churprintzl. und Churprintzeßl. auch Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten ſind es/ welche dieſes anietzo durch ſeine vereinigung neuſcheinende paar/ als eine ſchöne himmels-figur/ an dieſem firmament auffgeführet/ und durch Dero hochpreißliche Chur- und Hochfürſtl. gegenwart/ als ſo vieler himmels-ſonnen/ und die anietzo überreichte anſehnliche geſchencke/ als Dero gütigſte ſtrahlen/ erleuchtet und bekrönet haben. Sie nehmen ſolche an mit tieffſter ehrerbietung/ befehlen ſich zu fernerm beharrlichen gnaden-ſcheine in ſchuldigſter danckbarkeit und treue. Und ob ſie wohl/ als geringe ſterne/ ihre gehorſamſte erkäntniß nicht mit gleichwürdigem lichte zurück geben können; ſo wollen ſie ſich doch iederzeit angelegen ſeyn laſſen/ das empfangene nicht allein für ſich ſelbſt hochſchätzbar und werth zuhalten/ ſondern auch andern durch deſſen gebührenden ruhm mitzutheilen und auszubreiten: Gegen Ew. Churfürſtl. Churprintzl. und Churprintzeßl. auch Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten aber ſich vor ſo hohe wohlthaten/ in beſtändigſtem gehorſam

allezeit

allezeit danckbar/ und ſo viel an ihnen iſt deren niemals unwürdig zuerweiſen.

LXXIIX.

Rede/ als bey der Durchlauchtigſten Churfürſtin zu Sachſen/ Frau Magdalenen Sibyllen/ Dero Cammer-Fräulein von Huſtatt/ von zween hierzu abgeordneten/ vor den Herrn Cammer-juncker Hanß Dietrich von Schleinitz zur Eheliebſte ausgebeten wurde/ abgelegt von dem Churprintzl. Herrn hoffmeiſter von Leſt.

Durchlauchtigſte Churfürſtin/ gnädigſte Frau!

EW. Churfürſtl. Durchl. freundlich geliebten Sohns/ Churprintzl. Durchl. beſtallter Cammerjuncker/ Hanß Dietrich von Schleinitz/ hat uns beyderſeits abgefertiget und vermocht/ Ew. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt zuhinterbringen/ welchergeſtallt er nach reifflich erwogenen umſtänden/ bey ſich befunden und wahrgenommen/ daß die diſpoſition ſeines hauſes/ und das auffnehmen ſeiner wohlfarth erfordere/ ſeinen ſtand zuverändern/ und ſich in ein chriſtlich ehegelöbnis einzulaſſen; weswegen er auch göttliche allmacht ſehnlich anruffet/ daß dieſelbe ihme eine ſolche perſon zueigenen wolle/ der er ſich und das ſeine beſtändig vertrauen/ und

in deren ſchooß er ſeine noth und anliegen ſicherlich niederlegen möchte. Wann dann göttliche allmacht / Ew. Churfürſtl. Durchl. Cammer-fräulein / Marien Eliſabeth / gebohrne Huſtättin / gezeiget / daß es die seyn könne / von welcher ihm / dem von Schleinitz / alle liebe / alle treue und alles vergnügen zu erwarten ſtünde; als hätte er zu gedachter Huſtättin / eine beſtändige / beſondere / getreue und eheliche affection geſchöpffet / wäre auch entſchloſſen / in dem nahmen des heiligen GOttes / ſeine gute intention werckſtellig zu machen / und ſich mit gedachter von Huſtättin ehelichen zuverbinden / woferne ſolches mit Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſtem willen / conſens und genehmhaltung geſchehen könne. Nachdem ſich nun der von Schleinitz unterthänigſt erinnert der hohen gnade und Churfürſtl. hulde / ſo er von der erſten ſtunde / als Ew. Churfürſtl. Durchl. hoffſtatt er betreten / reichlich genoſſen hat; So lebet er des unterthänigſten vertrauens / Ew. Churfürſtl. Durchl. werden noch dieſe Churfürſtl. gnade hinzuthun / und zu ſeinem chriſtlichen vorhaben Ihren gnädigſten willen und conſens ertheilen / daß gedachte Huſtättin er biß auff prieſterliche copulation / als ſeine anvertraute / achten / halten und ehren

möge.

möge. Er iſt darneben des unterthänigſten erbietens/ ſich dermaſſen mit ihr zu comportiren/ und ſie alſo zu halten/ als es einem treuen liebhaber und verlobten eignet und gebühret. Solches/ wie es gereichet dem groſſen GOtt/ als ſtifftern und uhrhebern dieſes heiligen wercks/ zu beſondern ehren; alſo wird um Ew. Churfürſtl. Durchl. auch der von Schleinitz es mit gehorſamſten dienſten zu erkennen ſich zeit ſeines gantzen lebens äuſſerſten fleiſſes angelegen ſeyn laſſen.

LXXIX.

Antrag an Ihre Hoheit/ die verwittwete Churfürſtin von Sachſen/ eines Cavaliers/ der ſich mit einer hof-dame zu verehlichen Dero hohen conſens ausgebethen.

Durchlauchtigſte Churfürſtin/
gnädigſte frau/

Ew. Hoheit dancke in tieffſter ſubmiſſion, daß Dieſelbe gnädigſt geruhen wollen/ mir auff unterthänigſtes anſuchen gnädigſte audientz zu verſtatten. Gleichwie nun derjenige/ welcher von Ew. Hoheiten etwas unterthänigſt auszubitten/ ſehr zu verdencken wäre/ wann er bey ſo erwünſchter gelegenheit ſolches zu bewerckſtelligen unterlieſſe: Alſo werden Ew. Hoheiten auch mir nicht ungnädig

 nehmen/

nehmen / wann Deroſelben zu hinterbringen mich unterthänigſt unterfange / was geſtallt mit Dero Cammer-fräulein von = = ich jüngſthin in bekanntſchafft gerathen / und da gegen dieſelbe / bey mehrerm umgang / ich eine beſondere zuneigung bey mir verſpühret / kein bedencken getragen / ſelbiger zueröffnen / wie ich geſonnen / mich künfftig in den ehelichen ſtand zu begeben / und diesfalls mein abſehen auff ihre perſon gerichtet. Nachdem aber bey ſolchem antrag vermercket / daß gedachte fräulein meinem ſuchen ſtatt zu geben nicht abgeneiget / wofern Ew. Hoheiten Dero gnädigſte einwilligung darzu ertheilen würden / als welche uns beyderſeits vor allen dingen vonnöthen: So ergehet an Ew. Hoheiten mein unterthänigſt-gehorſamſtes bitten / Dieſelben wollen Dero weltgeprieſene clemence auch mir in dieſer vorhabenden heyrath durch ertheilung Dero gnädigſten conſens wiederfahren zu laſſen / gnädigſt geruhen; geſtalt denn dieſes mein vorhaben nicht ohne unſer beyder eltern vorwiſſen angefangen. Vor ſolche hohe gnade werde Ew. Hoheiten von dem groſſen GOtt nicht alleine alle hohe proſperität aus treueſter devotion anwünſchen; ſondern auch ſolche mit unausgeſetztem gehorſam unter-

unterthänigſt zu conſerviren / zeit lebens gefliſſen ſeyn.

LXXX.

Rede bey verlöbniß einer Königlichen Hoff-Dame / in präſenz Ihro Majeſtät der Königin in Polen und Churfürſtin zu Sachſen / gehalten.

DAs ende eines dinges iſt beſſer / denn ſein anfang / ſaget der weiſeſte unter den königen / Salomon. Wodurch er der nachwelt hat wollen zuerkennen geben / daß keine ſache anzufangen / wo man nicht zuvor überlege / wie ſolche glücklich zu ende zubringen ſey; und daß man nicht ſo wohl auff den anfang / als das ende eines dinges / ſehen ſoll. Denn unſere verderbte natur iſt / leider / ſo geartet / daß ſie mehr auff das gegenwärtige / als das zukünfftige ſiehet / und einen falſchen ſchein höher / als ein beſtändiges weſen / äſtimiret / ja öffters das zeitliche dem ewigen vorziehet. Salomo / welchem die ſchrifft das zeugnis giebet / daß ſeines gleichen an weißheit und verſtande nicht vor ihm geweſen / noch nach ihm kommen würde / fehlete mit alle dem / und da er dieſe herrliche regel gegeben / kunte er derſelbigen gleichwohl nicht nachleben. Denn wem iſt nicht bekannt / daß

der anfang ſeiner regierung viel glücklicher uñ herrlich/er/als deſſen ende geweſen. Dahero jener weiſe Philoſophus nicht unrecht geurtheilet / wenn er geſaget/ man könne keinen menſchen vor ſeinem ende glückſelig preiſen; damit anzudeuten/ daß das ende den ausſchlag aller dinge geben müſſe. Wann man nun die glückſeligẽ zufälle/ ſo einem menſchen in dieſer zeitlichkeit begegnen können / genau betrachtet/ſo halte ich davor/man werde mir beyfall geben/wann ich ſage/daß diejenigen/ſo man in einer beſtändig vergnügten ehe findet/ allen andern vorzuziehen ſeyn; maſſen dieſes der wichtigſte punct in dem menſchlichen leben iſt. Dannenhero ein jeder um ſo viel deſto mehr urſache hat/ den anfang dieſes wichtigen wercks mit dem ende wohl zu überlegen; in betrachtung/ daß an einer vergnügt-oder unvergnügten ehe eines menſchen zeitliches wohl und weh dergeſtalt hanget/daß eines von dem andern nicht kan ſeparirt werden. Die alten Römer hatten den gebrauch/ daß bey ihnen keine eheverlöbniß/ ohne vorhergehende Götter fragen und erforſchung künfftigen glücks / beſchloſſen wurde. Sie lieſſen auch ein hertz mit lauter augen / lichtern und und ſternen umgeben/ zu einem nachdencklichen ſinnbilde abmahlen/mit der überſchrifft:

ſchaue/

ſchaue/wem? damit anzudeuten/ daß derjenige/ welcher ſein hertz zur ehelichen liebe und freundſchafft eigen ergeben wolle/wohl auffſehen und die zuneigung vom himmel erbitten müſſe. Wie nun der Herr Cammerjuncker dergleichen eheliche zuneigung zu Ihro Majeſtät unſerer allergnädigſten Königin gegenwärtigen Cammerfräulein träget/ ſolches auch gebührender maſſen Ihro Maj. in tieffſter unterthänigkeit vortragen laſſen; So zweiffeln Dieſelben im geringſten nicht/es werde der Herr Cammerjuncker ſolch wichtiges werck mit GOtt dem Allerhöchſten/ als welcher der anfang und das ende ſelbſten iſt/nicht nur allein angefangen/ ſondern auch darbey überlegt haben/wie er gegenwärtige fräulein/ ſo er zu ſeiner eheliebſten verlanget/ beſtändig lieben/ ſie in keiner noth verlaſſen/ und ihr in freud und leid als einem getreuen ehegatten geziemet/biß an den letzten tag ihres lebens/ beyſtehen wolle. Dannenhero Ihro Maj. des Herrn Cammerjunckers unterthänigſtes ſuchen Sich allergnädigſt gefallen laſſen/ mit verſicherung Dero beſtändigen gnade und huld/wünſchen dabey von hertzen/daß der Allerhöchſte dieſes in ſeinem heiligen nahmen angefangene chriſtliche ehrenwerck/mit vollkommenem vergnügen/ auch wolle zu ende

 brin-

bringen helffen/ und ſie beyderſeits mit allem guten dergeſtalt ſegnen/ daß ſie ſich/ biß an ihr ſeliges ende/ glückſelig preiſen/ und in der that erfahren mögen/ daß das ende eines dinges beſſer ſey/ den ſein anfang.

LXXXI.

Rede des Hochfürſtlichen Sachſen-Naumburg. Herrn Hofraths von Leſt/ als die frau Marſchallin von Miltitz ihrem ehe-herrn die gerade verkaufft.

Es haben die weiſen und verſtändigen heyden aus dem licht der natur erſehen/ daß ſie ihre erzürnete Götter verſühnen und bey gutem wllen erhalten müſten. Deßwegen ſie ſo koſtbare tempel erbauet/ prächtige altäre und opffer verordnet/ inſonderheit aber wallfahrten und reiſen angeſtellet. Diejenige/ welche der römiſchen kirchen beygepflichtet/ haben dieſen nachgeahmet/ auch gewiſſe wallfahrten nach Loretto/ Compoſtell und andre örter/ mehr um ſchnöden gewinſts/ als andacht wegen/ angeſtellet und verordnet.

Wir/ der ſterbligkeit wahre mitbürger und haußgenoſſen/ haben auch wallfahrten und reiſen/ welche wir antreten/ ſo bald wir auff dieſe welt gebohren werden/ ſo bald wir von dem allgemeinen licht athem ſchöpffen: Das en-

de ſolcher wallfarth iſt zwar die ſtadt GOttes/ das himmliſche Jeruſalem; die erſte herberge aber und die erſte niederlage/ iſt unſer todten-grab/ iſt unſer elffenbeinern pallaſt von todtenbeinen auffgerichtet.

Wie nun billig/daß jedweder/der eine weite reiſe vor ſich hat/ ſeinen wanderſtab und reiſe-geräthe nicht alleine zur hand und an die ſeite leget/ſondern auch ordnet und diſponiret/ wie es in ſeinem hauſe in ſeiner abweſenheit ſoll gehalten werden: So iſt vielmehr billig/ daß auch wir/ der ſterbligkeit wahre reiſe-gefährten/ unſern fuß/ wanderſtab und wander-geräthe zur hand nehmen/ unſer hauß beſchicken/und verlaß machen/wie es nach unſerm tode gehalten/ und wie mit unſer verlaſſenſchafft ſoll gebahret werden; und zwar wie ſolcher unſer guter vorſatz bey zeiten werckſtellig gemacht werde/ ehe die tage kommen/ die uns nicht gefallen/ ehe der eymer am borne zerlechtzet/ ehe die güldene quelle vertrocknet/uñ ſich bücken alle töchter dieſes geſanges.

Solches nun hat auch weißlich verſtanden Varro/ein heidniſcher Philoſophus/ wenn er ſpricht: Colligam ſarcinas, antequam proficiſcar ex hac vita. Weißlich hat auch wohl ſolches bedacht die wohlgebohrne frau/ frau Maria Sophia/ gebohrne En-

din/ des wohlgebohrnen Herrn / Herren Rudolph von Miltitz / auf Watzdorff und Nöbſchütz ꝛc. Hochfürſtl. Sachſen-Naumburg. hochbeſtallten Raths/Hof-Marſchalls und Ober-Steuer-Einnehmers eheliebſte / gegenwärtige meine frau Curandin. Dann/ als dieſelbe bey ſich die nichtigkeit dieſes zergänglichen lebens / auch ihre und unſer allgemeine ſterbligkeit betrachtet/und die ſonderbahre ehre und eheliche liebe / welche wohlgedachter ihr hertzliebſter ihr iederzeit erwieſen hat/erwogen; hat dieſelbe auch aus gleichmäßiger liebe/aus freyem und ungezwungenem willen ſich entſchloſſen / auff den fall ſie ohne einige tochter abgehen ſolte / ihre vollſtändige gerade/und darzu gehörige ſtücke/ ihrem hertzallerliebſten / vor und um vier hundert thaler/ käufflichen zu zuſchlagen / in betrachtung/ daß dieſe geräthe-ſtücke mehrentheils von ihrem liebſten erkauffet/angeſchaffet und zugebracht worden. Es lebet aber meine frau Curandin darneben der guten hoffnung/es werde der Herr Hof-Marſchall zu frieden ſeyn / und ſich gefallen laſſen / daß ſie ſolche verkauffte gerade/ biß an ihren todt/ welchen GOtt lange verhüten wolle/gebrauchen und nutzen möge. Ubergiebt demnach im beyſeyn uñ gegenwart von Ihro Hochfürſtlichen Durchl. zu dieſem

actu

actu verordneten Herrn Räthen / ihrem hertzliebſten die völlige gerade / und darzu gehörige ſtücke / nebſt einer ordentlichen ſpecification / und bittet meine frau Curandin / nicht allein ſolches wohl auff- und an zunehmen / ſondern auch ihr fernerweit mir ehelicher liebe und huld wohl beygethan zu verbleiben.

LXXXII.

Rede / worinnen Hertzog Auguſto zu Sachſen / Adminiſtratorn des Primat-und Ertz-Stiffts Magdeburg / im nahmen eines vornehmen Reichs-Fürſten die geburth eines jungen Printzen intimiret wird.

Hochwürdigſter / Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und Herr /

NAchdem Se. Hochfürſtl. Durchl. mein gnädigſter Herr / bereits von vielen jahren her / Ew. Hochfürſtl. Durchl. gegen Sie tragendes ſonderbare vertrauen und freund-wohlmeinende zuneigung verſpühret: So erfreuen Sie ſich auch von hertzen / wann dieſelbe / nebſt Dero Hochfürſtlichen Hauſe / ſich bey aller hochgeſegneten proſperität befinden; und haben zu dem ende meine wenigkeit an Ew. Hochfürſtliche Durchl. abgefertiget / um nicht allein von Dero hohen wohlergehen

die

die gewißheit einzunehmen/ ſondern auch Deroſelben in unterthänigkeit zu hinterbringen/ wie daß der allmächtige GOtt und geber alles guten / höchſtgedachtes meines gnädigſten Herrn hertzgeliebte frau gemahlin Ihrer bißhero getragenen fräulichen bürden in gnaden entbunden/ und beyderſeits Hochſt. Durchl. Durchl. mit einem geſunden jungen Printzen/ wofür der göttlichen güte unendlicher danck gebühret/ höchlich erfreuet. Allermaßen Sie nun dabey der ſicheren hoffnung leben / daß auch Ew. Hochfürſtl. Durchl. von ihrer hierüber entſtandenen freude einiges antheil nehmen werden: alſo haben ſie in ſolcher zuverſicht nicht unterlaſſen können / von dieſem ihrem glücklichen zuſtande Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſo wohl durch meine geringe perſon mündlich/ als auch vermittelſt gegenwärtigen notifications-ſchreibens / welches mit gebührender reverentz gehorſamſt überreiche / eröfnung zuthun. Sie wünſchen hiernechſt nichts mehr/ dann Dero Hochfürſtl. hauß unauffhörlich floriren zu ſehen/ darbey aber auch angenehme gelegenheit zufinden / wie ſie/ Dero tragenden ſonderbahren begierde nach/ im werck ſelbſten ihre ergebenheit bezeigen mögen.

LXXXIII.

LXXXIII.

Rede/woriñen der Hertzog von Würtemberg einen vornehmen Reichs-Fürſten durch einen Miniſtre zu gevattern bitten läſſet.

Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter Fürſt und Herr/

ES hat der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Friedrich Carl/ Hertzog zu Würtemberg und Teck / Graff zu Mömpelgard/ Herr zu Heydenheim / Adminiſtrator und Obervormund ꝛc. mein gnädigſter Herr/ bißhero eine ſonderbahre begierde bey ſich empfunden/einige gelegenheit zu erleben / durch welche Ew. Hochfürſtl. Durchl. hochſchätzbare affection Sie ſich verſichern / und zu ewigbeſtändiger freundſchafft verbinden möchte. Gleich wie nun der Allerhöchſte Sr. Durchl. meines gnädigſten Herrn ſehnliches verlangen erhöret/und Ihr nunmehr anlaß gegeben/ daß Sie abſonderlich unter einer haupt-ſache der Chriſtlichen religion/Ihre tragende zuneigung an tag legen köñen: alſo wünſchen Sie zuförderſt aus dem innerſten grunde Ihres hertzens/Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Dero hohen hauſe alles liebes und gutes/ auch was nur aus der göttlichen fürſehung vor Dieſelbe zu erſinnen; Und nachdem durch die ſonder-

bahre

bahre güte des Allmächtigen Sr. Durchl. meines gnädigſten Herrn geliebteſte gemahlin/ die Durchlauchtigſte Fürſtin und frau/ frau Eleonora Juliana/ Hertzogin zu Würtemberg und Teck/ gebohrne Marggräfin zu Brandenburg/ meine gnädigſte Fürſtin und frau/ Ihres bißhero geſegneten leibes entbunden/ und beyderſeits Fürſtliche Durchlauchtigkeiten mit einem jungen Printzen/ wofür der göttlichen mildigkeit innigliches lob und danck gebühret höchlich erfreuet worden; So ſind Sie auch geſonnen/ dieſen Ihren ehe-ſegen durch das ſacrament der heiligen tauffe dem reiche der erlöſten einzuführen/ und zwar ſolches unter der vermittelung des zeugniſſes Ew. Hochfürſtlichen Durchl. Zu dem ende dann Ihro Durchl. mein gnädigſter Herr/ mir dieſes gevatter-ſchreiben anvertrauet/ Ew. Hochfürſtl. Durchl daſſelbe mit darſtellung aller erſinnlichen gefliſſenheit zu überreichen/ und Sie im nahmen Deroſelben darbey zu erſuchen/ Sie möchten doch dieſes zumuthen in gutem auffnehmen/ und nicht anders/ als ein zeugniß der liebe/ und als ein mittel stets-währender freundſchafft/ erkennen. Sie wünſchen daneben/ es wolle der groſſe GOTT Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſamt Dero gantzen Hochfürſtl. hauſe/ in ſeine gnaden-beſchir-

mung faſſen / Sie bey ſteter glückſeligkeit erhalten / und Ihnen nach dem wunſch Ihres hertzen alles wiederfahren laſſen / was Sie ſich zu blühenden wohlergehen erwehlen können.

LXXXIV.

Gevatterbittungs- rede an einen Hertzog zu Sachſen / im nahmen eines Reichs-Grafen.

DIe hohe gnade / welche Ew. Hochfürſtl. Durchl. dem hochgebohrnen Grafen und Herrn / tot. tit. meinem gnädigen Herrn / bißhero zu erweiſen ſich gnädigſt gefallen laſſen / hat denſelben veranlaſſet / Ew. Hochfürſtl. Durchl. durch meine wenige perſon in unterthänigkeit hinterbringen zu laſſen / welcher geſtallt der grundgütige GOtt Sr. Hochgräfl. Gnaden frau gemahlin / die hochgebohrne Gräfin und frau / tot. tit. meiner gnädigen frau / jüngſtverwichenen 1. des ietztlauffenden monats Julii / ihrer bißhero getragenen leibes-bürde väterlich entbunden / und ihr eine geſunde junge Comteſſe verliehen. Gleichwie nun dieſes theure pfand der göttlichen güte und barmhertzigkeit beyderſeits hochgebohrne eltern in höchſte freude geſetzet: alſo haben ſie die kühnheit gebrauchet / Ew. Hochfſl. Durchl. Dero ſie ſich hiermit zugleich unter-

thä-

thänigſt empfehlen/ zu einem tauff-zeugen dieſer ihrer neugebohrnen Comteſſe zuerwehlen/ mithin auch bey dem auff den folgenden tag nach der geburth angeſtellten tauff-actu Dero Hochfürſtl. perſon durch eine anſtändige perſon vertreten zu laſſen; nebſt unterthäniger bitte/ Ew. Hochfürſtl. Durchl. wollen nicht allein dieſe gebrauchte freyheit gnädigſt ausdeuten/ ſondern auch Dero ietztgedachten tauff-pathen/nebſt deſſelben Hochgräfl. eltern/jederzeit mit hohen gnaden zugethan verbleiben; inmaſſen dann Ew. Hochfürſtl. Durchl. ich in ſolchem unterthänigſten vertrauen gegenwärtiges von meinem gnädigen Herrn mir anvertrautes gevatter-ſchreiben in tieffſter devotion überreiche / und nebſt anwünſchung langes lebens/beſtändiger geſundheit und glücklicher regierung/in Dero beharrl. Hochfürſtliche huld und gnade mich zugleich unterthänigſt empfehle.

LXXXV.

Danckſagungs-rede/ im Nahmen Hertzog Moritz zu Sachſen-Naumburg/ vor die angetragene gevatterſchafft/ an Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Altenburg frau gemahlin/ nebſt überantwortung des geſchencks auff das wochenbette.

Durch-

Durchlauchtigſte Hertzogin/ gnädigſte Fürſtin und Frau/

SO bald der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Moritz/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/Cleve und Berg ꝛc. mein gnädigſter Herr/ vernommen/ daß GOtt der allmächtige Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Dero Fürſtl. Herrn gemahl mit einem geſunden und wohlgeſtallten jungen Printzen begabet/ und alſo den vortrefflichen rautenkrantz wiederum mit einem ſchönen zweige gezieret; haben Sie ſich darüber aus freund-vetterlicher affection und zuneigung hertzinniglich erfreuet/ und iſt ihre freude noch um ein groſſes dadurch vermehret worden/ daß Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten beyderſeits gefallen/ Seine Hochfürſtl. Durchl. meinen gnädigſten herrn/ zu hochgedachten jungen Printzens tauffzeugen zuerwehlē/ und zu angeſtellter einſegnung einzuladen. Wie nun Dieſelbe ſolche angethane ehre mit freund-vetterlichem danck erkennen/ und daraus Ew. Hochfürſtl. Durchl. ſonderbahre affection und beſtändiges wohlwollen gegen Sie verſpühren; alſo werden Se. Durchlauchtigkeit/ mit hindanſetzung aller angelegenheiten und verrichtungen/ nicht ermangeln/ ſolcher einſegnung in eigener hoher perſon

ſon mit beyzuwohnen; immittelſt wünſchen Sie durch meine wenigkeit von hertzen / daß der groſſe GOtt Ew. Hochfürſtl. Durchl. glückliche ſechswochen verleihen / und mit einem frölichen ausgange begnaden / den neugebohrnen jungen Printzen aber geſund und bey langem leben erhalten / auch Denſelben in wahrer erkäntnis Gottes und allen Chriſt-Fürſtl. tugenden dergeſtallt auffwachſen laſſen wolle / damit durch ihn die ehre ſeines ſchöpffers befördert / und der ruhm ſeines Durchl. Hauſes vergrößert werde / das geſamte land ſich über denſelben zuerfreuen haben möge. Hiernechſt aber zu bezeigen / wie gern und willig mein gnädigſter Herr ſolch chriſtlich werck auff ſich genommen / haben Sie mir gnädigſt anbefohlen / Ew. Hochfürſtl. Durchl. gegenwärtiges geringe präſent zu überreichen / mit freund-vetterlicher bitte / nicht ſo wohl auff die geringfügigkeit des geſchencks / als auff deſſelben geber / zu ſehen; welcher keine gelegenheit aus händen gehen laſſen wird / Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit allen freund-vetterlichen gefallen zuerweiſen.

LXXXVI.

Danckſagungs-rede bey einſegnung Princeßin Eliſabethen zu Sachſen/ abgelegt vom herrn geheimen-rath Gebhard von Alvensleben/ 1661.

Durchlauchtigſte/ ꝛc.

GEgen Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten leget der Hochwürdigſte und Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Auguſtus/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ poſtulirter Adminiſtrator des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg/ mein gnädigſter Herr/ und die auch Durchlauchtigſte Fürſtin und Frau/ Frau Anna Maria/ Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg ꝛc. mein gnädigſter Fürſt und Herr/ auch gnädigſte Fürſtin und Frau/ vor die Chur- und Fürſtl. auch Gräffl. begrüſſung zuforderſt freund- vetter- und mühmlichen/ auch brüder- und ſchweſterlichen danck ab. Und wie Ihre Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten beyderſeits nicht anders/ als mit einer angenehmen empfindung/ wahrgenommen/ daß die bey denen ſowohl anweſenden/ als abweſenden Chur- und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten/ auch Gnaden/ aus ungefälſchtem vertrauen beſchehene erwehlung zu Durchl. und Chriſtl. tauff-zeu-

gen der nunmehro eingeſegneten Princeßin ſo wohl angenommen worden / daß Sie theils in hohen Fürſtl. perſonen zu ihrer Hochſt. Durchlauchtigkeiten ſonderbahrer ſatisfaction, theils durch vortreffliche herren abgeſandte / dem chriſtlichen actui auff beſchehene gebührende invitation beyzuwohnen geruhen wollen: Alſo würde Ihrer Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten vergnügung noch um ein mehrers ſich erweitert haben / daferne Ihnen das glück und ehre allerſeits eingeladene hohe principalen perſönlich bey dieſer gelegenheit zu bedienen wiederfahren mögen. Immittelſt / ſo nehmen Sie nichts deſtominder die angezogene Ehehafften / als wohlgültig an / und befinden ſich durch ſolche vornehme abſchickung nicht wenig obligirt; ſtatten auch denen hohen Chur- und Fürſtl. perſonen für ſolche hohe gunſt allen freund- vetter- und muhmlichen / denen herren abgeſandten aber für der unterzogenen bemühung / günſtigen und gnädigſten danck ab / und erkennen ſich gleichfals denenjenigen Hochfürſtl. perſonen / ſo ſich mit vertretung derer abweſenden ſtellen auff Ihrer Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten gebührendes erſuchen beladen laſſen / höchlich verbunden. Abſonderlich agnoſciren Ihre Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten mit

einem

einem erkänntlichen und danckbaren gemüthe/ die wohlgemeinte und aus unzweiffliſcher Chur-und Fürſtl. affection auch Gräffl. gutem vertrauen/herrührende gratulationes und glückwünſchungen / damit ſo wohl Ihre Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten/ als die Hochfürſtl. eingeſegnete Princeßin/ ſo häuffig und hertzlich angeſehen worden. Sie wünſchen/ daß der allmächtige GOtt allen dieſen gewünſchten ſegen / flor und wohlſtand würcklich bekleiben laſſen/ und nach ſeinem hochheiligen gefallen erfüllen möge. Befinden ſich auch verbunden/ allen Chur-und Hochfürſtl. auch Gräffl. ſo wohl ab- als anweſenden hohen perſonen/ göttlichen beyſtand / beſtändige auffnahm und wohlergehen/Chur-und Hochfürſtl. incolumität/vollkommene leibes-diſpoſition, florirende regierungen / geſegnete actiones, und alle nur erſinnliche glückſeligkeit aus auffrichtigem gemüth hinwieder zu wünſchen / mit gebührendem anſinnen / daß Dero hohen principalen die herren abgeſandten dieſe Ihrer Hochfl. Durchlauchtigk. wohlgemeinten anwunſch/ danckſagung und erbietung / bey ihrer/Gott gebe! glücklichen zurückkunfft/zu hinterbringen ſich belegen laſſen wollen. Und als auch über alle erwehnte gute erweiſungen Ew.

 Hoch-

Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten und Gnaden/ zu ſamt den abweſenden übrigen Chur- und Fürſtl. tauff-zeugen ſich gefallen laſſen/ ſo wohl die Hochfürſtl. frau mutter/ als die junge Hochfürſtl. Princeßin/ mit anſehnlichen präſenten zu beſchencken; ſo dancken Ihr. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten dißfalls abſonderlich/ wünſchen und bleiben begierig/ öfftere gelegenheit zu haben/ da Sie allen Chur- und Hochfl. auch Gräffl. tauff-zeugen/ Dero dienſtbeharrliches und affectionirtes gemüth in der that conteſtiren/ und alſo die erwieſene realität mit einiger wahren erwiederung erſetzen möchten. Deſſen Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten uñ Gnaden ſich völlig zu aſſecuriren/ die herren abgeſandten aber ihren hohen principalen zuverſichern belieben/ ſich ſelbſt auch von Ihrer Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten aller gunſt-und gnaden-bezeugungen iedesmahl zuverſehen haben. Sonſten ſolten zwar Ihre Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten/ zu einiger gegen-remonſtration Dero erfreueten und reconnoiſſanten gemüths/ Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten und auch denen herren abgeſandten bey dieſer ihrer anweſenheit eine völlige angenehme accommodirung und bewirthung wiederfahren laſſen; Sie begreiffen aber wohl/ daß

es

es nach dero allerſeits behörigen reſpect/ wür-
de und meriten/ nicht allerdings erfolgen
möchte/ und erſuchen Sie dahero/ daß ſie al-
len abgang und ermangelung nicht Ihrer
Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten eigenem wil-
len und unermüdeten dienſtfertigkeit/ ſondern
der lage des orts/ denen bekannten neulichen
troublen und andern von Ihrer Hochfürſtl.
Durchlauchtigkeiten nicht herrührenden ver-
hinderungen/ zuzumeſſen belieben/ unterdeſ-
ſen aber ein fröliches vergnügen dieſe einſe-
gnungs-zeit zugebrauchen ſich gefallen laſſen
wollen. Im übrigen thun Ihre Hochfürſtl.
Durchlauchtigkeiten ſich ſo wohl der Churfl.
Durchl. zu Brandenburg/ als auch Ew.
Hochfürſtl. Durchlauchtigkeiten allerſeits/
wie auch denen abweſenden hohen Fürſtl.
perſonen derer häuſer Sachſen/ Braunſchweig
und Lüneburg/ Churland/ Hollſtein/ An-
halt und Oſt-Frießland/ freund-vetter-und
muhmlich/ auch freund-brüder-und ſchweſter-
lich/ beſtermaſſen befehlen/ und verbleiben
nicht weniger denen herren abgeſandten inge-
ſamt mit Fürſtlichen hulden/ gnaden und zu-
neigungen wohl beygethan und
gewogen.

Das IV. Capitel.
Huldigungs-und lehns-empfängnis-reden.

LXXXVII.

Huldigungs-rede im nahmen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Auguſti / poſtulirten adminiſtratoris des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg / an die ſtadt Magdeburg / abgelegt vom herrn geheimen-rath / D. Königen / 1666.

DEr Hochwürdigſte / Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Auguſtus / poſtulirter adminiſtrator des primat- und ertz-ſtiffts Magdeburg / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meiſſen / auch Ober-und Nieder-Lauſnitz / Graff zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herr zu Ravenſtein ꝛc. Unſer gnädigſter Fürſt und Herr / ehrenveſte vorachtbare / hoch-und wohlgelahrte und wohlweiſe / auch erbare / geehrte / vielgünſtige herren und geneigte gönner / iſt beſtermaſſen eingedenck / welchergeſtallt Gott der allerhöchſte / vermittelſt ordentlicher wahl / uñ hernach erfolgter poſtulation / Seiner Fürſtl. Durchl. als Landes-Fürſten / dieſes primat-und ertz-ſtifft Magdeburg / ſammt deſſen ſtänden / an prälaten / ritterſchafft und ſtädten / vor geraumer

raumer zeit anvertrauet hat; da dann Seine Fürſtl. Durchl. zeit währender Dero 28. jährigen Landes-Regirung ihr ſtets hoch angelegen ſeyn laſſen / nechſt der ehre GOttes / der evangeliſchen kirchen wohlfahrt / und der heiſamen juſtitz adminiſtration / auch Dero ertz-ſtiffts unterthanen auffnehmen uñ gedeyen in ruhe und friedlichem zuſtand nach möglichkeit zubefördern und zubeobachten. Wohin ſie denn abſonderlich auch wegen der alten ſtadt Magdeburg / deren bürgern und einwohnern / ihre treue landes-väterliche vorſorge iederzeit gerichtet gehabt: Immaſſen nebſt andern / die unter Dero fürſtlichen eigenen hand und ſiegel an herrn bürgemeiſter und rath dieſer ſtadt vielfältige abgelaſſene gnädigſte reſcripta und verordnungen zur genüge / ja überflüſſig / bezeugen. Ob nun wohl die mißhelligkeiten / ſo wegen des puncts der huldigung ſeithero erreget worden / bey dieſer ſtadt in vorgedachten einige hinderniſſe in weg gelegt; ſo haben doch Seine Fürſtl. Durchl. von Dero beſagtẽ guten intention nie ausgeſetzet; geſtalt ſie darvon hiermit nochmahls öffentlich conteſtiren. Und dieweil der huldigungs-punct durch göttliche verleyhung bey jüngſt-gepflogener handlung ſeine richtigkeit erhalten; ſo haben darauff höchſt-

bemelte Seine Fürſtl. Durchl. die ablegung der huldigungs-pflicht / und zwar nach der obſervanz de anno 1579. von E.E. hoch-und wohlweiſen rathe/auch geſamten bürgerſchafft dieſer ſtadt / gnädigſt begehret/ und den heutigen tag darzu beſtimmet. Daß nun die herren des raths / die von innungen und gemeiner bürgerſchafft / ſich darzu eingefunden / daran erweiſen ſie ihren ſchuldigen gehorſam/ und vermercken Seine Fürſtl. Durchl. es in gnaden. Dieſem nach begehren höchſtgedachte des poſtulirten herrn adminiſtratoris dieſes primat-und ertz-ſtiffts Magdeburg Fürſtl. Durchl. / welche hier in Hochfürſtl. perſon zugegen / an die herren bürgermeiſter/ rathmanne / innungen und bürger-gemeine dieſer ihrer alten ſtadt Magdeburg / hiermit gnädigſt / die herren uñ ihr allerſeits wollet die huldigungs-notul/ ſo der de anno 1579. gleich iſt/anfänglich verleſen hören / darauff ſollen ſie und ihr ingeſamt/ und ein ieder inſonderheit / mit auffgehabenen fingern den huldigungs-eyd von wort zu wort nachſprechen/und dergeſtalt leiſten/ Ihre Fürſtl. Durchl. treu/ hold und gehorſam zu ſeyn / und gegen Dieſelbe ſich alſo zubezeigen / wie frommen und getreuen unterthanen gegen ihren Landes-Fürſten uñ Herrn zu thun eignet und gebühret: Allermaſſen

maſſen die herren und euere vorfahren bey dieſer ſtadt auch dem herrn adminiſtratori / herrn Marggraff Joachim Friedrichen/chriſt-ſel. andenckens / nunmehro vor etlich und 80. jahren / nechſt unterthänigſter danckſagung / verſprochen und zugeſaget haben. Und wie Se. Fürſtl. Durchl. der gnädigſten zuverſicht leben / es werde E. E. rath / innungen und geſamte bürgerſchafft / ſolchem alſo auffrichtig nachkommen: Alſo erklären dagegen Se. Fürſtl. Durchl. ſich hiermit gnädigſt dahin / E. E. rath und bürgerſchafft bey der wahren evangeliſchen religion / wie ſie ietzo allhier öffentlich gelehret und geprediget wird / zu ſchützen/und die gewöhnlichen reverſales Fürſtlich zubeobachten / ſo dann auch E.E. rath/innungen und gantze bürgerſchafft bey ihren wohlerlangten rechten oder beſtändig-hergebrachten gewohnheiten/ privilegien/ freyheiten und gerechtigkeiten /geruhig verbleiben zu laſſen. Wie denn Se. Fürſtliche Durchl. ſo wohl E. E. Rathe/ als gemeinen bürgern / auch iedem inſonderheit mit Fürſtlicher hulde und gnade wohl beygethan und gewogen verbleiben.

LXXXIIX.

Antwort auff obige huldigungs-rede / abgelegt von der ſtadt Magdeburg conſulenten/herrn D. Dietrich Koch / 1666.

Hochwürdigſter / Durchlauchtigſter Fürſt / gnädigſter Herr!

DAß der nahme der freyheit zu iederzeit und bey allen völckern / nationen / ländern und ſtädten / ſehr ſüß / lieb und angenehm geweſen / und annoch ſey / wird keiner leichtlich verneinen können. Es beſtehet aber dieſelbe theils im flor und behauptung des gemeinen nutzens und wohlſtandes / zu deſſen erhaltung und augment auch durch den bloſſen titul des tragenden hohen obrigkeitlichen ammts ein iedweder erinnert und auffgemuntert wird / dem das regiment von GOtt anvertrauet iſt; theils in beſtätigung und vigeur aller zuſtehenden rechte / privilegien / und gewohnheiten / auch gäntzlicher auffhebung derer etwa eingeriſſenen und zu höchſtem nachtheil abzielenden beſchwerden. Und zwar was den gemeinen nutzen und wohlſtand einer haupt-ſtadt / wie dieſe iſt / betrifft / gereichet ſolcher ohnezweiffentlich zu des gantzen landes beſten und auffnehmen / alſo / daß bürgermeiſter / rathmanne und bürgerſchaft / dannen-

nenhero an gnädigſter Landes-Fürſt-und våterlicher beförderung dieſer annoch ſehr verödeten ſtadt långſt erwünſchter eluctation/ gar keinen zweiffel tragen / ſondern vielmehr in unterthänigkeit verſichert ſeyn/Ew.Fürſtl. Durchl. als ein hochlöblichſter/ leutſeliger und mildreicher potentat / werden alles dasjenige gnädigſt behertzigen und werckſtellig machen / welches zu flor und behauptung des gemeinen nutzens und wohlſtandes dieſer ſtadt/ des landes beſten/auch zu Dero ſelbſteigenen unſterblichen nachruhme / unfehlbar gedeyen und ausſchlagen wird. Was dieſem nach hieſiger ſtadt ſo wohl von alters/ als aus dem Oßnabrückiſchen friedenſchluſſe zuſtehende rechte / privilegia und befugniſſen anlanget/ lebet E.E. rath/ſamt gemeiner bürgerſchafft/ der unterthänigſten confidenz/ Ew. Fürſtl. Durchl. werden nicht allein die ſtadt/vermöge auffgerichteter reverſalen / dabey gnädigſt ſchützen / und keines weges geſtatten / daß ſie daran gefähret / beſchweret oder beeinträchtiget werde; ſondern auch dero ferners auffnehmen und fortun / als ein warhaffter Auguſtus/ landes-våterlichen ſuchen und beobachten. Und weil im übrigen denen bißanhero ſehr angehäufften gravaminibus/wegen kürtze der zeit und anderer ins mittel getretenen

nen urſachen/ unmüglich abgeholffen werden können: als verſiehet ſich E. E. rath und die ehrliebende bürgerſchafft/Ew. Fürſtl. Durchl. werden/ krafft geſchehener ſinceration/ nach eingenommener gnugſamer erkundigung/ alles auff vorigen fuß ſtellen/ die uralte freyheit hinwiederum ergäntzen/ auch der ſtadt höchſtnöthige reſtauration in landes-fürſtl. hulde/ gnade und clemenz Ihr äuſſerſtes angelegen ſeyn laſſen. Hingegen iſt E. E. rath und gantze bürgerſchafft des unterthänigſten gehorſamſten erbietens/ Ew. Fürſtl. Durchl. als ietziger zeit regierendem Herrn und Landes-Fürſten/ nunmehro in GOttes nahmen die huldigung verglichener maſſen abzuſtatten/ und dann ferner alle obliegende treue und ſchuldigſten gehorſam unterthänigſt zu leiſten. Setzen auch das vertrauen zu Ew. Fürſtl. Durchl. Dieſelbe werden ſie hinwiederum in gnädigſter acht haben/ und dahin/ als Landes-Fürſtliche hohe obrigkeit/ vornemlich trachten/ daß/ wie im gantzen lande/ alſo auch in dieſer ſtadt/ ehre wohnen/ güte und treue einander begegnen/ auch gerechtigkeit und friede ſich küſſen mögen. Wünſchen darneben/ daß der allmächtige GOtt Ew. Fürſtl. Durchl. bey langem leben/ beharrlicher geſundheit/ glückli-

cher regierung/ und allen Hochfürſtl. proſperitäten/ in gnaden friſten und erhalten wolle! Wie nun dieſer wunſch aus unterhänigſter devotion und hertzlicher wohlmeinung herrühret; alſo zweiffelt E. E. rath und die löbliche bürgerſchafft nicht/ GOtt werde denſelben allergnädigſt erhören. Wormit zu Ew. Fürſtl. Durchl. unveränderten gnade und höchſtmögenden ſchutz und ſchirm E. E. rath und die gantze bürgerſchafft/ ſamt meiner wenigkeit/ ſich unterthänigſt ergiebet.

LXXXIX.

Rede / als wegen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Herrn Friedrich Wilhelms/ von Dero herrn geheimden-räthen und gnädigſt verordneten commiſſarien/ dem herrn von Plato und herrn von Jena/ die eventual-huldigung der ſtadt Magdeburg angenommen wurde/ abgelegt von hochgedachten herrn geheimden rath von Jena/ 1666.

OBwohl Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / unſer gnädigſter herr/ von hertzen gewünſchet/ bey dem heut angeſtellten ſolennen actu ſelbſten zugegen zuſeyn; ſo iſt doch bekannt/ wie aus höchſtwichtigen angelegenheiten ſich Dieſelbe vorietzo auſſer dieſen landen befinden. Dannenhero Seine

ne Churfürſtl. Durchl. uns/als Dero geheimden räthen/ gnädigſte commiſſion auffgetragen/ dieſe in eventum vorgehende erbhuldigung von bürgermeiſtern/rath und geſammter bürgerſchafft/ auffzunehmen. Seine Churfürſtl. Durchl. ſind zwar der unterthänigſten treue und affection der löblichen uralten ſtadt Magdeburg vorhin gnugſam verſichert; weil aber die huldigung eben dasjenige band iſt/ wodurch obere und untere vor der welt auff das feſteſte verknüpffet werden; ſo haben Se. Churfürſtl. Durchl. auch dieſelbe Ihr nicht entſtehen laſſen ſollen. Und wie nun Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu gnädigſten gefallen gereichen wird/ daß E.E. rath und die gantze bürgerſchafft in einer ſolchen anſehnlichen freqvenz zugegen/ auch willig und bereit ſind/ den huldigungs-eid abzuſchweren; Alſo laſſen höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. bürgermeiſter/ rath/ und bürgerſchafft nochmals verſichern/ daß ſie die uhralte löbliche ſtadt nicht allein bey dero wohl hergebrachten rechten und gerechtigkeiten gnädigſt laſſen/ ſondern dieſelben auch/ nach Dero ausgeſtellten Churfürſtl. reverſalen/ confirmiren/ auch alles/ was zu der ſtadt auffnehmen dienlich iſt/ beytragen werden/ damit ſelbige zu dero alten wohlſtande förderlich gedeyen/ und der

crantz

crantz hinwieder völlig grünen und blühen möge. Sie bürgermeiſter/ und rath/ auch die gantze bürgerſchafft/ werden nunmehro den eyd/ ſo ihnen wird vorgeleſen werden/ mit hertz und munde nachſprechen/ und ſich nicht ſo ſehr auff die äuſſerlichen ſolennitäten/ als GOtt/ der bey dieſer handlung überall zugegen/ lencken und weiſen laſſen.

XC.

Antwort auff obige derer Churfürſtl. Brandenburgiſchen herrn commiſſarien rede abgelegt von herrn D. Dietrich Koch/ 1666.

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friedrich Wilhelms/ Marggraffens zu Brandenburg/ des heil. römiſch. reichs Ertz-Cämmerers und Churfürſtens/ tot. tit. unſers gnädigſten Churfürſten und Herrn/ zu gegenwärtigem huldigungs-actu bevollmächtigte fürtreffliche herren abgeſandte und geheimde räthe tit. hochgeehrte herren/ großgeneigte Patroni,

ES iſt ſonder weitläufftiges anführen männiglich bekannt/ wie in dem zu Oßnabrück im jahr 1648. theuer erreichten friedenſchluſ-

ſe gegen Churfürſtl. Durchl. zurückgelaſſenen Pommeriſchen landen/das ertz-ſtifft Magdeburg mit allen zubehörungen von Ihro Käyſerl. Majeſt. und dem gantzen heil. römiſchen reich/ Ihro Churfürſtl. Durchl. und Dero ſucceſſoren an der Chur-und Marck-Brandenburg zu einem Hertzogthum cediret und angewieſen worden. Wann dann nunmehro/ nach GOttes gnädigem beyſtande/ das gantze werck zur richtigkeit und beſtändigem vergleiche gebracht/ und Ihre Churfürſtl. Durchl. gnädigſt gemeinet/ die eventual-huldigung durch Ew. Excellenzen von E. E. rathe und löblicher bürgerſchafft auffzunehmen/ der ſtadt hingegen die gewöhnlichen reverſalien und gnädigſte confirmation ihrer wohlhergebrachten privilegien ausantworten zulaſſen: Als hat gemeldter rath/ ſamt gantzer bürgerſchafft nicht ermangeln wollen/ ſothane eventual-huldigung/ wie anietzo geſchehen/ im nahmen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit/ verglichener maſſen abzulegen/ und ſich dadurch Ihro Churfſl. Durchl. als Dero gnädigſtem erb-herrn/und gantzem hochlöblichen Chur-Hauſe/in ſchuldigſter ſubmiſſion unterthänigſt und gehorſamſt verwandt zu machen/nicht zweiffelnde/ Ihre Churfürſtl. Durchl. werden dieſer guten

ſtadt

ſtadt mit beharrlicher Churfürſtlicher gnade ſtets beygethan ſeyn und bleiben / derſelben freyheit / wohlſtand und ſublevation gnädigſt befördern; hingegen ſchaden / unheil und unterdrückung überall kräfftigſt abwenden. Hiernechſt wünſchet E. E. rath und die löbliche bürgerſchafft / daß der grundgütige GOtt Ihre Churfürſtl. Durchl. mit langem leben / beharrlicher geſundheit / friedfertigem zuſtande / glücklicher regierung / erfreulichen progreſſen / und allem Churfürſtl. wohlweſen / zu der gantzen Chur-Brandenburg und aller zubehörigen länder und leute / ja des gantzen heil. römiſchen reichs höchſten zufriedenheit und männiglichen auffnehmen / begaben und überſchütten / und dergeſtalt Ihro Churfürſtl. Durchl. groſſen tugenden und weltberühmter generoſität alles erſprießlichſte glück beylegen möge. Ingleichen wolle der allmächtige GOtt Ihro Churfürſtl. Durchl. hertzgeliebten Gemahlin und beyden jungen Printzen / dadurch Dero Majeſtät / als welche ſich auff Ihre erben ſtützen und verlaſſen kan / am ſicherſten geſetzet iſt / aller gedeylichſten Chur- und Hochfürſtl. proſperität genieſſen und ſtets blühen laſſen. Womit Ihre Churfſl. Durchl. clemenz E. E. rath / und die löbliche bürgerſchafft / ſamt meiner wenigkeit / ich un-

terthänigſt ergebe / auch Ew. Excellenz groß-geneigter und vielgeltender recommendation zu mehrer erweckung Churfürſtl. hulde und gnade uns allerſeits verſichert halten / welche unter dienſtlich zu demeriren man diſſeits nimmer ermangeln wird; bevorab / da Ew. Excellenz ſonderbahre hohe gunſt / bemühung und ſorgfältige angelegenheit / E. E. rath uñ bürgerſchafft bey dieſem gantzen wercke mit gröſſeſter vergnügung empfunden hat / und daher dieſelbe zu keiner zeit in vergeſſen ſtellen / ſondern in ſtets währender ſchuldigſten obſervanz unverrückt behalten werden; Inzwiſchen aber Ew. Excell. langes leben / beſtändige geſundheit / heilſame conſilia / und alles ſelbſt behägliche wohlergehen allerſeits von hertzen anwünſchen.

XCI.

Rede welche der Chur-Brandenb. Ober-Präſident Frey-Herr von Schwerin / den 15. Octobr. 1666. auff dem ſchloß zu Cleve bey dem huldigungs actu gehalten.

DIeſes iſt ohne zweiffel der glückſeligſte wolſtand eines landes / wann des herrn und derer unterthanen gemüther / durch unzertrennliche liebe mit einander verbunden und verknüpffet ſeynd. Wann die höchſte Obrig-

Obrigkeit ſich darum an des Allerhöchſten ſtelle geſetzet/ erachtet/ daß ſie denen anvertrauten unterthanen gerechtigkeit pflegen/ ſie gegen alle gewalt ſchützen/ und dero auffnehmen ihrem höchſten vermögen nach befördern ſolle/ und die unterthanen dargegen willig und bereit ja begierig ſeynd ihr gut und blut/ vor die ehre/ hoheit und wohlfarth ihres Herren wieder auffzuſetzen.

Es iſt dieſes/ aller bekäntnis nach/ das eintzige unaufflößliche feſte band/ welches ſie beyde gegen aller feinde heimliches und öffentliches beginnen zuſammen hält/ und ſo lange alle gefahr von ihnen abwendet/ ſo lange ſie ſolches ſelbſt nicht zerreiſſen/ und dadurch denen/ ſo ihre glückſeligkeit beneiden/ zu ihrem eigenen verderben ihre ſchwäche zeigen. Was an andern orten geklaget werden möchte/ daß von dieſen heilſamen maximen öfters abgewichen werde/ könte allhier zu keinem andern ende angezogen werden/ dann den florirenden wohlſtand/ womit der allerhöchſte GOtt dieſe lande vor andern begabet/ deſto klärer und heller vor augen zu ſtellen/ inmaſſen kein zweiffel iſt/ es werden die Cleviſchen und Märckiſchen Stände von Ritterſchafft und ſtädten ſich ſelbſt erinnern/ zum theil auch von ihren voreltern erfahren haben/ welcher geſtalt nun

über funfftzig jahr drey hochlöbl. Churfürſten von Brandenburg dieſe Cleviſche und Märckiſche lande mit ſolcher ſanfftmuth / gelindigkeit und clementz regieret / daß noch niemand dieſelbe zuverlaſſen begehret / ſondern vielmehr verſchiedene / auch fremde / ſich darin zuſetzen geſuchet haben. Vornemlich aber hat der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Friderich Wilhelm / Marggraff zu Brandenburg ꝛc. dieſen ruhm in der gantzen welt erlanget / und haben es dero liebe getreue Cleviſche und Märckiſche Stände von Ritterſchafft und ſtädten S. Churfl. Durchl. zum öfftern unterthänigſt nachgerühmet / daß ſie nechſt GOtt in denen vergangenen betrübten und gefährlichen zeiten ihr eintziger troſt / zuflucht und rettung geweſen / daß ſie nun zum vierdtenmahl dieſe Dero lande in hoher perſon beſucht / und allemahl zu dero Stände ſonderbahrer freude und vergnügung ſich mühſamlich dahin bearbeitet / was bey vorigen zeiten in confuſion gerathen / wieder zu redreßiren / auf die juſtitz genaue acht zu haben / alle gefahr von dieſen landen abzuwenden / den frieden zu unterſchiedenen mahlen zu befördern / alles dasjenige anzuordnen / was zu ihrer aller beſten und aufnehmen immer gereichen möchte / und dabey gegen einen jedweden groſſen und kleinen / armen

men und reichen/adel und unadel/Chriſtl.uñ weltl. ſich dergeſtalt leutſelig zu erweiſen/und niemandē Dero gnädiges ohr zu verſagen/daß von jederman gewißlich Se. Churfürſtl. Durchl. mit höchſtem fug ein vater der vaterlande/ ein getreuer hirte des volcks/ ein pfleger derer betrübten / und vorſteher des wohlſtandes / genannt und erkannt werden mögen.

Nicht minder erkennen auch Se. Churfl. Durchl. in gnaden/daß Dero ſämtlich getreue Land-Stände hinwiederum gegen Dero höchſtlöbl. Churfürſtl. hauſe / währender dreyer Chur-Fürſten regierung / inſonderheit aber gegen S. C. D. bey allen vorgehenden gefährlichen veränderungen ſich dergeſtalt ſtandhafftig erwieſen / daß ſie den ruhm getreuer/beſtändiger und devoter unterthanen in der that meritiren / und ſich Sr. Churfl. Durchl. gegen ſie tragenden gnädigſt. affection würdig gemachet. Dieſem allen nach hätten S. Churfl. Durchl. auch ohne einige fernere verbindung ſich gnugſam verſichert halten können/es würden die Stände auch ins künfftige unveränderlich darinnen verharren / und ihrer poſterität ſich zum löbl. exempel darſtellen: Nachdem aber/ wie denen löblichen Ständen allbereit in jüngſt verwichenen tagen angezeiget / S. Churfl. Durchl. ſich mit

des Herrn Hertzogen zu Neuburg Fürſtlichen Durchl. dieſer lande halber erblich verglichen/ und dabey verabredet / daß / gleichwie die Jülich und Bergiſchen Stände Ihrer Durch. zu Neuburg / alſo die Cleviſche / Märckiſche und Ravensbergiſche S. Churfl. Durchl. ſich mit eydes-pflicht verwandt machē ſollen/ſo haben S.C.D. dieſen tag und ort gnädigſt darzu beſtimmet: daß nun die löbl. Stände von der Ritterſchafft/wie auch die Deputirte von ſtädten im Hertzogthum Cleve und der Graffſchafft Marck/ ſich zu ſolchem ende gehorſamſt einfinden wollen / ſolches / wie es ein unfehlbares kennzeichen dero gehorſamſten devotion iſt / alſo gereichet es auch Sr. Churfürſt. Durchl. zu gnädigſten gefallen/und wollen ſie darauff gewärtig ſeyn/es werde zuförderſt die Cleviſche Ritterſchafft / und hierauff die deputirte der Cleviſchen hauptſtädte / ferner die Märckiſche Ritterſchafft / und dann die deputirte derer Märckiſchen haupt-ſtädte/ den eyd/ wie er ihnen wird vorgeleſen werden / zu dem aberhöchſten GOtt ſchweren; Sr. Churfürſtl. Durchl. ſeynd nicht allein gnädigſt erbötig/ ihnen die gewöhnliche Reverſalien zu extradiren/ ſondern auch ſie bey ihren wohlerlangtē privilegien gnädigſt zu ſchützen/und zu handhaben/und ihr gnädigſter Churfürſt und Herr zuverbleiben.

XCII.

CXII.

Rede/ als Hertzog Chriſtians zu Liegniz hinterlaſſene wittib/ frau Louiſe/ gebohrne Fürſtin von Anhalt-Deſſau/ ihrem herrn ſohn/ Hertzog Georg Willhelmen/ die regierung freywillig abtrate/ und darauff die landſtände die huldigung ablegten.

Es war etwas ſeltſames/ daß bey dem ableben Käyſers Conrad II. ein poete in dieſe worte auszubrechen ſich unterſtand.

Ein wunder! daß/ obgleich die ſonne muß verſchwinden
Doch keine ſchwartze nacht noch finſternis zufinden.

Warlich/ wenn das groſſe auge der welt des abends untergienge/ und die welt dennoch in keine furchtbare finſterniß eingehüllet würde/ wäre das kein kleineres wunder/ als da ehemals die ſonne aus zwey tagen einen/und keine nacht machte. Jedennoch redet der ſinnreiche Poet nicht von der natürlichen/ ſondern von der ſtaats-ſonne. Dieſe war bemeldter Käyſer/ ein Fürſt/ an dem auch der neid nichts zu tadeln fand/ und der einen printzen Heinrich von 11 jahren/ als ſein wahrhafftiges ebenbild/ nach ſich verließ. Derſelbe ward alſobald/ als ein noch zartes

kind/ auff den käyſerlichen thron erhoben/ weil iederman augenſcheinlich ſahe/ daß dieſer printz nur den jahren nach ein kind/ aber dem verſtande nach ein alter mann wäre. Es hat auch nachgehends dieſer printz recht männliche/ ja helden-thaten/gethan. Er beſtillte die unruhigen Böhmen/ rächete den ihrem Fürſten zu unrecht entzogenen königlichen titul/ſetzte den aus Ungarn vertriebenen könig Andream wieder ein/ vertilgte das heydenthum/ führte die chriſtliche religion ein/ und machte der über päbſtlicher wahl entſtandenen Unruhe ein glückliches ende. Da mochte es wegen dieſes berühmten reichs-nachfolgers hochvernünfftigen regierung nicht unbillig heiſſen:

Ein wunder! daß/ obgleich die ſonne muß verſchwinden/
Doch keine ſchwartze nacht/ noch finſternis zu finden.

Wir ſind eben ſo hochbeglückte unterthanen/ als jene im römiſchen reiche/ und können mit ſo gutem rechte dis von unſerm Fürſtenthum ſagen. Denn ob zwar die ſonne des landes/ unſer Durchlauchtigſter Landes-Vater/ der theure Hertzog Chriſtian/ aus unſern augen verſchwunden/ ſo hat doch/ wegen der vorhin

ſchon

ſchon gemachten weiſeſten vorſorge/ keine finſternis des unglückes einbrechen können: Sintemal nach dem letzten willen unſers hochſeligen Hertzogs/ ſeinem von zwölfftehalb jahren hinterlaſſenen printzen Ew. Hochfl. Durchl. unſere gnädigſte frau/ als ober-vormünderin/nebſt dreyen andern hochverdienten herren vormünden/ zur regentin verordnet war. Selbe haben auch das licht unſers landes durch genaueſte handhabung der gerechtigkeit und ruhmwürdigſte verwaltung der herrſchafft ſo brennend erhalten/ daß nie einige demmerung/ viel weniger eine warhaffte finſternis ſolcher geſtalt iſt zu ſpühren geweſen. Und in dieſem abſehen ſind Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit den aller vortrefflichſten Fürſtinnen/ ſo jemals die ſonne beſchienen/ zuvergleichen. Die alten poeten wiſſen die mutter des Aeneas; die geſchichtſchreiber könig Erichs VII. in Dänemarck/ die Agnes; andere die Blanca/Ludewigs XIII. in Franckreich; Ludmilla/ Friedrichs des II. und Georgens I. Hertzogen zu Liegnitz und Brieg frau mutter/ höchlich heraus zuſtreichen/ und zwar die letztere/ daß ſie gantzer funffzehen jahre löblich; die vorerwehnte Blanca aber/daß ſie mehr als mütterlich die vormundſchafft geführet/ſo gar/daß es auch

in

in Franckreich zum ſprichwort worden / daß man von der zeit an alle verwittibte königinnen / Reines Blanches, weiſe königinnen / genennet hat. Unſere gnädigſte Fürſtin und frau übertrifft / anderer tugenden zugeſchweigen / in dieſem eintzigen obbemeldte alle / daß ſie nicht nur dero unmündigen printzen / und deſſen weite Fürſtenthümer / ſondern auch Dero ſelbſt eigene begierden / welches ſonſt die ſchwerſte herrſchafft iſt / ſo vernünfftig haben zu regieren gewuſt / daß ſie die regierung von der zeit ihrem nunmehr von dem Allerdurchlauchtigſten römiſchen Käyſer vor vogtbar geſprochenen printzen / unſerm Durchlauchtigſten Hertzog / abzutreten / ohne alle zunötigung ſich haben gefallen laſſen. Wie wir denn auch nicht nur deßwegen / ſondern vornemlich wegen ſo rühmlich geführter herrſchafft / Ew. Hochfürſtl. Durchl. unterthänigſten danck abſtatten.

Durchlauchtigſter Hertzog / gnädigſter
Fürſt und Herr /

Ew. Hochfürſtl. Durchl. erlauben nunmehr auch Dieſelbe anzureden. Der unvermuthete todesfall Dero Durchlauchtigſten Herrn Vaters würde uns zu einem unvergeßlichen ſchmertz geworden ſeyn / wenn wir nicht an Ew. Hochfürſtl. Durchl. einen ſo vollkom-

menen

menen regenten / als wir verlohren / hätten zu hoffen gehabt. Daher auch billig die in unſerm vaterlande nicht ſeltſame poeten hätten ſingen mögen:

Ein wunder! daß / obgleich die ſonne muß verſchwinden /
Doch keine ſchwartze nacht / noch finſterniß / zu finden.

Denn Ew. Hochfürſtl. Durchl. haben nicht nur von Dero Hochfürſtlichen vor-eltern die ſchönen lande / ſondern auch zugleich alle Hochfürſtliche tugenden / vollkommen geerbet / daß man alſobald in der zarten kindheit ſich hat die rechnung machen können; ſie würden / wie Cyrus / der ſich auch ſo zeitlich hervor that / ein unvergleichlicher regente werden. Die den jahren zuvorkommende ſcharffſinnigkeit des verſtandes iſt von dem wunder aller Fürſtē uñ gecrönten häupter / dem Großmächtigſten Leopold / ſelber bewundert worden / und es hat Seine hochgeheiligte Majeſtät kaum gläuben können / daß ein ſo kluger Fürſt nicht älter / als vierzehn jahre ſey. Nun aber iſt die klugheit die nöthigſte tugend eines regenten / der leit-ſtern zu allen ruhmwürdigen entſchlieſſungen / ohne welche nichts heilſames kan ausgerichtet werden. Da

nun

nun dieſelbe in ſo vortrefflichem maße bey Ew. Hochfürſtl. Durchl. anzutreffen/und die ſtaats-klugheit durch Dero unverfälſchte gottesfurcht vollkommen gemachet wird; was können wir uns für andere/ als güldene zeiten/ unter Dero Hochfürſtlichen regierung einbilden? Daher iſt auch die allgemeine freude des volckes ſo unbeſchreiblich groß/ daß ich nicht worte gnug finden kan/ ſelbe auszuſprechen. Wir verſichern uns auch/daß an Ew. Hochfürſtl. Durchl. wir einen ſo gnädigen landes-vater bekommen/ als kaum Egypten an dem Ptolomäus Evergetes/oder Rom an dem gütigen Auguſt/ und wohlthätigen Titus/ gehabt hat. Und dannenhero verſprechen auch Ew. Hochfürſtl. Durchl. wir treu-gehorſamſte unterthanen zu ſeyn/ ſo lange als ein tropffen bluts in unſern adern ſich regen wird. Ew. Hochfürſtl. Durchl. geruhen nun gnädigſt uns zuverſtatten/ Dero Hochfürſtliche hand gehorſamſt zu küſſen/ unſere privilegien zu bekräfftigen/und feſtiglich zu glauben/ daß/ wie wir von unſerm unterthänigſten gehorſam keines nagels breit abweichen/ alſo auch nimmermehr ablaſſen werden/vor Ew. Hochfürſtl. Durchl. GOTT inbrünſtig zu bitten; daß er ſo vieler tauſend menſchen thränen und ſeufftzer erhören/und Ew. Hoch-

fürſtl. Durchl. eine glückſelige regierung biß ins hohe alter führen laſſen wolle.

XCIII.

Rede / welche der Churfürſtl. Brandenburgiſche Ober-Präſident Freyherr von Schwerin bey Sr. Churfürſtl. Durchl. huldigung zu Alten-Stettin den 6. Jan. 1678. gehalten.

DEs Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Friedrich Willhelmen / Marggraffen zu Brandenburg tot. tit. unſers allerſeits gnädigſten Churfürſten und Herrn / groſſe liebe vor die allgemeine ruhe und wiederbringung des edlen friedens iſt allein die bewegende urſache geweſen / daß S. Churfürſtl. Durchl. vor 30. jahren ein theil der herrlichen Pommeriſchen landen / und zugleich dieſe Ihro von jugend auff ſehr lieb geweſene ſtadt / des römiſchen reichs und dieſer landen dadurch verhofften wohlfarth und geruhigem zuſtande auffgeopffert haben; Eben dieſe auffrichtige liebe / ſo Se. Churfürſtl. Durchl. gegē das allgemeine vaterland teutſcher Nation / auch bey gegenwärtigen conjuncturen beſtändig tragen / hat nun Deroſelben die vergeltung erworben / daß der Allerhöchſte Sr. Churfürſtl. Durchl. ohne ihr vermuthen und gedencken gelegenheit gegeben /

geben / rechtmäßig wieder zu erwerben / was Ihro unrechtmäßig abgenommen war; Es hat dieſes land ein feſtes band eines beſtändigen unzerbrůchlichen friedens ſeyn ſollen; wer hat es aber mit hőchſtem ſchaden nicht erfahren / daß mehr als einmahl dieſer ort zur verſtőrung der allgemeinen ruhe dienen/und gelegenheit geben műſſen? Und wer hätte jemahlen gedencken ſollen/daß die/ welche durch pflicht verbunden waren/dem rőmiſchen reiche mit gebůhrender aſſiſtance beyzuſpringen/ eben diejenige ſeyn wůrden / ſo an ſtatt der ſchuldigen hůlffe ſolches ſelbſt bekriegen / ja bey denen den anfang machen ſolten/ welche ihren dem rőmiſchen reiche theuer geleiſteten pflichten gemåß / alle ihre macht gegen des reichs feinde gewandt / und im feſten vertrauen auff das kurtz vorhero zu beyderſeits ſicherheit getroffene ſtarcke bůndnis ihre eigene landen gantz ohne beſetzung und gegen-wehr offen gelaſſen? Wann S. Churfl. Durchl. bey ergreiffung abgedrungener gegen-wehr/ noch einigen zweiffel an der gerechtigkeit ihrer waffen hätten haben kőnnen / ſo wäre ihro derſelbe dadurch gnugſam benommen / daß auch die ſtände des kőnigreichs Schweden ſelbſt dieſes unchriſtliche vorhaben zum hőchſten improbiret und widerrathen/und alle ge-

treue einwohner dieſes landes/und ſonderlich dieſer ſtadt/ wie Se. Churfürſtl. Durchl. zu ihrer groſſen conſolation davon genugſame nachricht erlanget/ den damahligen feindlichen einbruch in die Churfürſtl. Brandenb. unbeſetzte lande/ und die dabey vorgegangene unerhörte feindliche bezeigungen alſo angeſehen/ und dergeſtalt davon geurtheilet/ wie es durch des gerechten GOttes ſchickung erfolget/ daß nemlich die göttliche rache nicht auſſen bleiben/ und das übel wieder dahin kommen würde/ da es ſeinen anfang genommen. So groſſe urſache nun S. Churfürſtl. Durchl. haben/dem allmächtigen GOtt ewig lob und danck zu ſage/daß derſelbe/ nach ſeiner göttlichen gerechtigkeit bißhero ihre unſchuldige gerechte waffen geſegnet/die Ihro angethane unverdiente ſchmach gerochen und von ihr genommen/ und ſie auff dieſen ihren eine zeitlang entwandten thron wieder geſetzet; ſo ſehr beklagen ſie dabey/ daß ſolches nicht anders/als mit vielem ſchaden und beſchwerungen dero lieben getreuen unterthanen/ vornemlich aber dieſer ihrer ſo werthen ſtadt/geſchehen müſſen; und würden ſie ſich ſelbſt nicht zufrieden geben können. wann ein eintzig ander mittel zuerſinnen geweſen wäre/ zu dem vorgeſetzten und von dem gantzen

S Reiche

Reiche beliebten zweck zu gelangen/und deſſelben gräntzen wiederum in ſolchen ſtand zu ſetzen / daß ſelbiges und deſſen ſämtliche einwohner ins künfftige in unzerſtörtem frieden geruhig leben/ und zu vorigem auffnehmen wiederum gelangen möchten. Nun/nebſt Sr. Churfl. Durchl. als welche allen erlittenen ſchaden vor ihren eigenen halten / werden getreue einwohner dieſes alles von der hand des HErrn in ſchuldiger gedult aufnehmen/ und deſſen reichen milden ſegen von ſeiner unendlichen güte deſto getroſter wiederum erwarten. S.Churfürſtl. Durchl. ſeynd auch dabey des gnädigſten väterlichen erbiethens/ daß / wie ſchwerer / koſtbarer / und mühſamer Ihro die eroberung dieſes orts geweſen/ je lieber / angenehmer / und werther Ihro derſelbe allezeit ſeyn und bleiben / und daß die ſonderbare affection/ ſo mit ihr gegen dieſe ſtadt auffgewachſen / nimmer verlöſchen ſolle. Wann diejenigen durch den zeitlichen tod nicht hingeriſſen wären / welche S. Churfl. Durchl. in ihrer blühenden jugend allhier geſehen / würden ſie denen itzt gegenwärtigen erzehlen können/was S. Churfürſtl. Durchl. ſchon damalen gegen dieſes volck und ſtadt verſpüren laſſen. Es ſollen aber verhoffentlich die ietztlebenden in der that erfahren/ daß die allhier gleich-

ſam

ſam eingepfropffte hulde mit den zunehmendē jahren ſich allezeit vermehret / und zugenommen: und daß ſie dannenhero keinen geſtrengen Herrn und Regenten / ſondern einen gütigſten und milden vater / keinen unterdrücker / ſondern einen ſorgfältigen beſchützer; keinen verderber / ſondern einen willfährigen auffhelſſer / in Dero hohen Churfürſtlichen perſon erlanget / und daß Se. Churfürſtl. Durchl. nicht minder / als die vorigen Hertzoge / Jhro dieſer ſtadt auffnehmen werden angelegen ſeyn laſſen / auch deren anietzo wider ihren wunſch eingeäſcherten thurn- und kirchen reparirung ſo wohl zu befördern / als wie die nun vor 100. jahren durchs gewitter abgebrante Marien-kirche und thurn wieder erbauet wurden / und im übrigen in allen ein ſolches regiment zu führen / daß güte und treue ſich begegnen / gerechtigkeit und friede ſich küſſen / und jeder bey ſeiner nahrung ungekränckt gelaſſen / allgemeiner handel u. wandel befördert werde / und dieſe ſo wohl gelegene ſtadt hinwiederum zu einem ſo herrlichen Emporio gedeyen möge / als wie ſie in den hiſtorien der vorigen zeiten beſchrieben / und in der gantzen welt berühmt geweſen iſt. Dagegen haben Se. Churfürſtliche Durchl. auch das genädigſte vertrauen / daß / gleichwie E. E. Rath allbereits zu Sr.

Churfürſtl. Durchl. ſonderbarem gnädigſten vergnügen ſich rühmlich erkläret/und durch abgeſtattete pflicht darzu verbunden/alſo werden ſie deroſelben im wohl-oder übelſtand/wie es der Allerhöchſte ſchicken wird/ mit gleichmäſſiger treue/ſtandhafftigkeit/gehorſam und unterthänigkeit begegnen / und von Deroſelben und ihrem Chur-hauſe nimmer abſetzen. Es melden die vorigen geſchichte/daß/wie dieſe löbliche ſtadt ihre huldigung dem damahligen Hertzoge abgeleget/ſie ſonderlich darob eine groſſe freude bezeuget/und es für ein gewünſchtes omen eines beſtändigen langwierigen regiments gehalten/ daß ſelbiger Hertzog mit fünff Fürſtlichen männlichen erben von GOtt geſegnet geweſen/ſo wird dann der itzt verſamleten löblichen Bürgerſchafft freude und vergnügung um ſo viel gröſſer ſeyn/weil ihnen bekandt/daß Se. Churfürſtl. Durchl. nicht allein mit ſechs Chur-Fürſtlichen männlichen erben von GOtt begabet ſeynd/ſondern/daß ſie auch davon benebſt des Chur-Erbens Durchl. die zwey älteſten Printzen in hoher perſon allhier vor ſich ſehen.

Und wann dann nun nichts mehr übrig/ als daß die angeſtellete erb huldigung gebührender maſſen verrichtet werde; ſo iſt Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſtes begehren/daß

ſie

ſie den eyd/ ſo wie er ihnen wird vorgeleſen werden/mit ſo getreuen uñ unterthänigen gemüthe zu dem allerhöchſten GOtt im himmel nachſchweren als wollen/Se. Churfl. Durchl. hinwiederum dieſer ſtadt/ ſämtlicher Bürgerſchafft/ und aller eingeſeſſenen gnädigſter Chur-Fürſt/ Herr und landes-vater allezeit ſeyn und bleiben wollen.

XCIV.

Huldigungs-rede/ ſo der Churfürſtl. Brandenburg. würckl. geheime Rath/ Herr Friedrich von Jena/bey der huldigung zu Magdeburg 1681 gehalten.

KEin band iſt ſo feſte/ keine feſtung ſo verwahret/ keine ſtadt dermaſſen ſicher/ die nicht ihren vielfältigen veränderungen unterworffen ſeyn müſſen. Es habens nur zu unſern zeiten viel örter und plätze mit ihrem exempel bezeuget/ wie das wanckelbare glück ihren zuſtand öffters geändert hat. Ich meine ja/ wann die gegenwärtige ſtadt Magdeburg reden ſolte/ ſie würde von mancherley ſo betrübten als erfreulichen/veränderungen ſagen können. Der gegenwärtige freuden-tag leidet es nicht/ dieſer löbl. verſammlung zu gemüthe zu führen/ was traurige veränderungen ſie gehabt/ zu der zeit/ als feuer und ſchwerd in und

auſſer ihren mauren wütete. Ich gedencke nur der höchſt erfreulichen veränderungen / zu welcher zeit dieſe werthe ſtadt an gegenwärtigem tage durch Güttliche fürſorge iſt verſparet worden / und welche ſie an dieſem huldigungs-tage abermahl über ſich vollzogen ſieht. Denn nachdem der Biſchoffs-ſtab durch den zeitigen tod zerbrochen / ſo kommet dieſe ſtadt und Hertzogthum wieder an ſeinen rechten erb-und eigenthums Herrn / Herrn Friederich Wilhelm / Marggraff zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürſten ꝛc. ꝛc. ein Herr / deſſen warhafftig ſich die ſtadt und gantzes Hertzogthum ſo zu erfreuen / als auch zu rühmen hat. Der neyd ſelbſt muß geſtehen / daß er ſeye der trefflichſte unter den Fürſten / der kern unter den Helden / eine ſeule des Röm. Reichs / die zierde teutſcher Nation. Dieſer wird euch nun heute zum haupte und Herrn vorgeſtellet / nachdem ihr bißhero gleichſam keinen rechten Regentengehabt. Nun wiſſet ihr / an wem ihr euch halten ſollet / ihr wiſſet / wer euch ſchützen wird. Fürſtl. gnade und väterliche liebe werdet ihr bey dieſem Herrn nicht wohl unterſcheiden können. Die gedruckte unſchuld wird an ihm die ruhſtädte finden; die tugenden werden bey ihm finden die belohnung / die laſter

aber

aber ohne unterſcheid der hoheit und niedrigkeit / des armuths und reichthums / mögen ſich fürchten vor ſeiner ſchweren und nachdrücklichen beſtraffung. Ihr indeſſen / bey vorſtellung eures und unſern gnädigſten Herrn / erinnert auch euch eurer ſchuldigkeit / ſchwöret mit auffgereckten fingern den vorgeleſenen eyd nach / und wann das geſchehen / ſo ruffet: vivat Brandenburg! drey mahl.

XCV.

Rede / ſo itztgedachter würckl Herr geheimbt. Rath 1681. bey der huldigung zu Halle gehalten.

WAs der himmel beſchloſſen / das mag die erde weder ändern noch hindern Es hat die erfreuliche vollziehung des göttl. verhängniſſes über dieſes ehemahlige Ertz-ſtifft / nunmehr aber Hertzogthum Magdeburg / keine gewalt noch liſt / ſo wol der offenbaren als verkapten feinden hindern können / daß es nicht wieder an ſeinen eigentlichen und rechtmäßigen Herrn hat gelangen ſollen / dem es ſchon vor ſo langen jahren her billig zugeſtanden: Nemlich dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Friederich Wilhelmen ꝛc. ꝛc. Denn nach dem ſich dieſer unſer gnädigſter Herr wohl um des Röm. Reichs wolfahrt meritirt gemacht / mit klügſten Rath vor deſ-

ſen flor und aufnahm gewacht/mit ſieghaffter tapfferkeit daſſelbe beſchützet / auch mit hindanſetzung ſeines eigenen Churfürſtl. intereſſe deſſen wohlfart befördert/und/nechſt GOtt/ demſelben den edlen frieden wieder zu wege gebracht; ſo iſt nun auch billig / daß zum lohn dieſer ſeiner arbeit und treue in dem Röm. Reich ſeine lande erweitert und ſeine gewalt vergröſſert werden. In warheit! ihr habet nun einen Herrn bekommen / mit welchem ihr wohl prangen könnet. Er iſt unter den mächtigſten Fürſten der großmächtige / unter den berühmten Regenten der berühmteſte/unter tapffern Helden der ſiegreichſte. Ihr werdet nicht ſo wohl einen Fürſten als einen vater/ an ihm haben/der euch lieben/vor euch ſorgen/ und euch beſchützen wird. Eure privilegia und bürgerliche freyheiten wird er euch ungekräncket laſſen / ſo wird er auch der freyheit eures gewiſſens keinen eingriff thun / und das hat er euch ſchon ſchrifftlich verſichert. Anietzo zu mehrer beſtätigung läſſet er es mündlich durch mich wiederholen. Dieſen erkennet nun künfftig vor euren Herrn / ſchwöret mit ausgereckten fingern / und ruffet darnach dreymahl das: vivat Brandenburg!

XCVI.

Antwort auff obige rede/ abgelegt von dem ſtadt-Syndico/ Herrn Chriſtian Bick.

Durchlauchtigſter / großmächtigſter Churfürſt/gnädigſter Herr/

OHne obrigkeit können wir nicht ſeyn/ich wolte auff gewiſſe art wohl ſagen/wenn wir auch im ſtande der unſchuld geblieben wären. Je nöthiger uns nun dieſe iſt/je glückſeliger ſchätzen wir uns/ einen ſolchen potentaten zum regenten zuhaben/ von dem wir wiſſen/daß GOtt mit ihm iſt/ und durch ihn würcket. Ich ſage nicht zu viel/die erfahrenheit befeſtet den grund meiner rede. Haben wir ſchon einen Auguſtum/einen Nervam/ verlohren/ der heut ein jahr/ durch das ende ſeines lebens/ dem Ertzbißthum Magdeburg ein ende machte: ey/ ſo haben wir dagegen heute am tage Bonifacii gehuldiget einem Trajano/ und nicht allein einem Friederich/ der uns nechſt GOtt friede ſchaffen und erhalten kan; ſondern auch einem Willhelm/ der uns in unfriede decken und ſchützen will; deſſen mächtiges ſcepter ſelbſt die mächtigſten Monarchen und ſouveraine cronen dieſer welt/ ſoll ich ſagen/ fürchten/oder beehren? Um ſo viel mehr erkennen wir uns unterthänigſt ſchuldigſt/ der

nur ietzo vor dem angeſichte GOttes/und Ew. Churfürſtl. Durchl. throne würcklich und willigſt abgelegten homagial-pflicht gehorſamſt nachzuleben/ und auff erforderten fall gut und blut vor Sie auff zuſetzen. Um ſo viel mehr wünſchen wir auch/ daß der GOtt/ der Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Churhauß/ durch ein paar unvergleichlicher heldinnen/ mit Durchlauchtigſten Printzen und Princeſſinnen geſegnet/ und durch Dero eigene kriege und ſiege mächtig und formidabel gemacht/ Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Chur-hauß/ bey allem ſelbſt verlangenden Churfürſtl. hohen wohlergehen beſtändigſt erhalte. Er gebe ihr/ was ihr hertze begehret; es begehret aber nichts/ als was himmliſch iſt. Er erfülle alle Dero Anſchläge; denn ſie zielen ja auff nichts anders/ als auff des landes und des volckes allgemeine wohlfahrt. Und nun dancket alle GOtt/ der groſſe dinge thut/ der aus einem in die ſieben hundert jahr her geweſenen Ertz-bißthum/ ein Hertzogthum/ aus einem wahl-ein erb-land; aus einem geiſtlichen einen weltlichen ſtand/ gemacht hat. Ach! er gebe uns doch ein unterthänigſtes und gehorſamſtes hertze: er verleihe uns aber auch immerdar unter unſerm groſſen Friedrich Wilhelm/ friede zu unſern/ fürwahr

recht

recht gefährlichen und weit ausſehenden zeiten/und alles volck ſage Amen!

XCVII.

Rede an Se. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg/ nach abgelegter huldigung zu Halle/im nahmen E. Hochwürdigen Dom-Capituls/ Prälaten und Ritterſchafft des Hertzogthums Magdeburg/gehalten von dem land-Syndico/ Herrn George Seyffarthen/ den 4. Jun. 1682.

Durchlauchtigſter/ großmächtigſter Churfürſt/ gnädigſter Herr/

ES ſind nunmehr 31. jahr verfloſſen/ als von der Röm. Käyſerl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majeſtät/ Ew. Churfürſtl. Durchl. per Commiſſarios, dieſes Ertz-ſtifft Magdeburg/als ein erbliches Hertzogthum/vigore Inſtrumenti Pacis, eventualiter angewieſen/auch darauff von geſamter landſchafft alſo gehuldiget/und die glückwünſchung und verſprechung gehorſamſter treu und ſubmiſſion, unterthänigſt abgelegt worden.

Itzo aber/ GOtt ſey danck/ iſt die zeit herbey gekommen/daß ſolcher actus ſeine endſchafft erreichet/welcher bißher auff die lebenszeit Hertzogs Auguſti zu Sachſen Hochfürſtl.

Durchl.

Durchl. als des letzten Herrn Ertz⸗Biſchoffs und Adminiſtratoris dieſes Primat- und Ertz ſtiffts/geſtanden hat. Der groſſe GOtt/ der Ew Churfürſtl. Durchl. ſolche zeit erle⸗ben laſſen/ laſſe nun dieſen heutigen huldi⸗gungs⸗tag glücklich ſeyn/und mache ihn groß zu ſeines nahmens ehre; Er beſtätige daran die erbliche regierung Ew. Churfürſtl Durchl. und Dero Churfürſtl. hohen hauſes/nachdem Seiner göttlichen Majeſtät gefallen hat/ die alte in die 700 jahr geſtandene Ertz⸗ſtiffti⸗ſche regierung auffzuheben/ und in dieſe erbli⸗che zu verwandeln. Ob 700 jahr tempus fatale ſey / weil die 7de zahl numerus per-fectionis, plenitudinis & ſufficientiæ iſt/ und weil viele vornehme reiche und ſtädte nach 700 Jahren ſich verändert/ und einige dabey angemercket haben/ daß ein jedes reich ſeine incrementa und decrementa, ſeinen perio-odum und gewiſſen jahr⸗gang in ſolcher zeit gehabt/ will ich ietzo nicht ausführen/ ſondern dabey bleiben/ daß es GOTT gethan. Der hat gewalt über die reiche auff erden/ und gie⸗bet ſie/ wem er will. Derſelbe hat urſachen gehabt/den alten ſtatum nunmehro auffzuhe⸗ben/ da er um des landes ſünde willen/ſo viel abwechſelungen vorher ergehen laſſen: Als daß anno 1629 dieſes Ertzſtifft als ein geiſt⸗

lich

lich guth zu reſtituiren erkandt/und einer neuen landes-Herrſchafft/gehuldiget; Daß anno 1631 die hauptſtadt Magdeburg erobert und ausgehauen/und das Ertz-ſtifft Magdeburg von dem Könige in Schweden occupiret worden; Daß man anno 1634 dem Könige in Schweden gehuldiget und die reſtitution auff 40 jahr differiret; anno 1638 aber dem Durchlauchtigſten Auguſto zu Sachſen gehuldiget hat/und daß in demſelben einheimiſchen teutſchen kriege/dieſes Ertz-ſtifft offt gar ohne regenten geweſen iſt; Biß an. 1648. der Oßnabrückiſche frieden-ſchluß heraus gekommen/ und Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero hohen hauſe dieſes Ertz-ſtifft/wegen der Pommeriſchen Lande zum æquivalen mit zugeeignet und in ein Hertzogthum verwandelt worden. Was nun GOtt gethan/das hat er auch ietzo herrlich ausgeführet/ob es ſchon eine gute zeit angeſtanden/ und noch ſelbiges vor einem jahre ein zufall der Contagion verzogen hat. Derowegen Ew. Churfürſtliche Durchl. ſich gewiß verſichern können/ daß ſie ſolche Landſtände und unterthanen bekommen/die GOtt und deſſen ordnung lieben/ ehren und gehorſamen: Die nicht/nach jenes Heyden meinung/den von langen jahren hero eingeführten alten ſtatum ungerne geendert

ſehen/

ſehen/ ſondern die nach ihrer Chriſtlichen religion mit dem ſtatu zu frieden ſeyn/ den GOtt ſchicket und haben will. In welchem Chriſtlichen erkäntniß und abſehen nun / zu Ew. Churfürſtl. Durchl. die Stände vom Dom-Capitul/ Prälaten und Ritterſchafft dieſes neuen Hertzogthums / ſich unterthänigſt wenden / und/ wie ein jeder getreuer biederman in fronte zeigen ſoll/quid de Republica ſentiat; alſo bringen ſie an ihrer ſtirne mit / das zeichen der redligkeit und auffrichtigen treue; daß/nach GOtt/Ew. Churfl. Durchl. als Dero höchſten landes-obrigkeit/ſie mit guth u. bluth es treulichſt meynen/ſelbige gehorſamſt lieben/ und unterthänigſt veneriren wollen. Maſſen ſie denn ietzo mit freuden vor ſich ſehen/ Ew. Churfürſtl. Durchl. als deroſelben landes-ſonne/welche unter Dero Reiche und landen nunmehro auch dieſes Hertzogthum Magdeburg mit ihren ſtrahlen erleuchtet / und mit Dero ſchutz-flügeln bedecket. GOtt erleuchte/ bewahre und erhalte Dieſelbe/ mit Dero Churfürſtl. gemahlin/ wie auch Churprintzl. Durchl. u. Dero Gemahlin ſamt andern hohen Printzen und Princeſſiñen/ auff viele tage und jahre/bey aller gewünſchten ſtärcke krafft und wohlfart leibes und der ſeelen. Ja der groſſe GOtt wolle den gantzen hohen Regenten-

baum/

baum/ mit allen ſeinen äſten und zweigen/ in ihm tieff wurtzeln/und je länger je mehr ausbreiten laſſen/daß derſelbe grünen und blühen möge biß an der welt ende. Wohl nun dieſem lande/welches einen großmächtigen Erb-Herrn und die verſicherung hat/ daß kein fremder noch auswärtiger/ ſondern ihre erbliche Printzen und Herren/ ſie fortan regieren und beherrſchen ſollen! Wohl denen eingeſeſſenen Ständen und unterthanen dieſes Hertzogthums/ daß ſie nunmehr natürliche erbunterthanen geworden eines groſſen Herrns und Churfürſtens/der ſie als vater liebet und verſorget! Nun das iſt die ehre und das iſt der wunſch/ den gegenwärtige Land-Stände vom Dom-Capitul/ Prälaten und Ritterſchafft an dem heutigen huldigungs-tage mitbringen/und ſich zu ſchuldigſten gehorſam und unterthänigſter treue auffopffern. Geſtallt ſie denn voranietzo den huldigungs-eyd mit freuden abgeleget haben/und die Churfürſtl. gnädige verſicherung/ daß ſie bey ihren religions-und andern hergebrachten gerechtigkeiten/dem inſtrumento pacis gemäß/gelaſſen und geſchützet werden ſollen/ mit unterthänigſtem danck gehorſamſt acceptiren und erkennen. Wormit zu Ew. Churfürſtl. Durchl. hulde und gnade ſie ſich unterthänigſt ergeben.

XCVIII.

XCVIII.

Huldigungs-rede an die anno 1688 den 14 Junii auff dem ſchloß zu Cöln an der Spree verſamlete Ritterſchafft.

ALs der Durchl. Großmächtige Fürſt und Herr Herr Friederich III. t. t. auff ohnlängſt erfolgten tödtlichen hintritt des auch Durchl. Großmächtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelms/ t. t. durch göttl. verſehung und rechtmäßige ungezweiffelte ſucceſſion, die regirung ſo vieler groſſen und herrl. lande überkommen/ haben Se. Churfürſtl. Durchl. nechſt dem dienſte GOttes und denen ſöhnlichen pflichten/ ſo ſie einem ſo groſſen Vater ſchuldig/ ihre erſte ſorge ſeyn laſſen/ wie ſie ihres orts alle Dero treue ſtände und unterthanen ihrer landes-väterlichen liebe/ gnade und hulde verſichern/ und hinwiederum von denenſelben die gelobung ihrer treue und gehorſams empfangen möchten. Zu dieſem ende haben ſie die in ſolchen fällen gewöhnliche und ſchuldige erb-huldigung zu erſt von Dero getreuen ſtänden/ als Prälaten/ Graffen/ Herrn/ Ritterſchafft und ſtädten Dero Chur und Marck Brandenburg auff diſſeit der Oder einnehmen/ und dazu den heutigen tag/ welcher/ daß er in unſerm gedächtnüß und in den Brandenburgiſchen geſchicht-und jahr-

jahr-büchern zu ewigen zeiten glückſelig möge geſchätzet werden / unſer hertzlicher wunſch iſt/ beſtimmen wollen. Wir ſtehen itzo zwiſchen dem vergangenen und zwiſchen dem/was zukünfftig. Die ſchwartzen kleider und trauerzeichen/ſo wir um und an uns ſehen / erinnern uns des ſchmertzhafften verluſts eines in aller welt groß geachteten Potentaten / welcher uns faſt ein halbes Seculum durch / mit einer unbeſchreiblichen klugheit / güte / tapferkeit und glücke beherſchet hat / welcher mit mehrerm recht als jener Käyſer die luſt und eſtime des gantzen menſchlichen geſchlechts genennet zu werden verdienet; deſſen gedächtnüß uns und unſern nachkommen heilig ſeyn ſoll / ſo lange der nahme von Brandenburg der welt bekant ſeyn wird. Die erinnerung des guten / ſo wir unter einem ſo groſſen und preißwürdigen Regenten genoſſen / möchte uns einige beyſorge und furcht auffs künfftige machen / wann wir nicht verſichert wären / daß er noch unter uns lebete / daß ſein entſeeleter cörper zwar von uns geriſſen/ ſein geiſt aber durch das blut auff ſeinen würdigen älteſten ſohn und erben nicht allein ſeiner macht und lande/ ſondern auch inſonderheit aller ſeiner vortrefflichen Regenten-tugenden/ unſern gegenwärtigen allergnädigſten Churfürſten und Herrn

gekommen. Dannenhero wir auch von des Höchſten güte billig erwarten/ daß/ da er aus einem Friedrich Wilhelm/ einen Friedrich den dritten gemachet/ er uns auch den bißher genoſſenen frieden und ſegen nicht allein erhalten/ ſondern dreyfach vermehren werde. Es iſt nichts auff der erden/ daß der Majeſtät GOttes näher kömmt als groſſe Fürſten. GOtt hat dieſelbe zu ſeinen ſtadt-haltern auff erden geſetzet/ er hat ſie ſonderlich characteriſiret/ und ihnen das ebenbild ſeiner Majeſtät eingedrücket; welches daraus abzunehmen/ daß auch die verwegenſten gemüther das angeſicht eines groſſen Potentaten nicht ohne reſpect und veneration anſchauen können. Derjenige/ der ſo viel tauſend menſchen wohl regieren ſoll/ muß etwas mehrers an ſich haben als andere menſchen/ und gewiß/ wie wolte eine ſolche menge von völckern/ welche von natur frech/ und allem zwange feind ſeynd/ ſich eines eintzigen menſchen ſouverainen und unbeſchränckten bothmäſſigkeit/ welche ſich auch über leben und tod erſtrecket/ unterwerffen/ wann es nicht des allmächtigen GOttes werck wäre? welcher über ſeine ordnung hält/ und die gemüther der unterthanen mit liebe/ furcht/ treue und gehorſam gegen ihre obern verbindet. Se. Churfürſtl. Durchl. erkennen

nen

nen ſolches bey antretender regierung mit einem GOTT gelaſſenen gemüthe; Sie empfinden zwar die centner-ſchwere und ſorgens-volle regierungs-laſt / welche ſie bey ergreiffung des goldglängzenden Brandenburgiſchen Zepters auff ihre ſchultern laden/ſie erinnern ſich offte desjenigen/ was der König Antigonus in Aſien/und nach ihm Alphonſus in Caſtilien aus eigener erfahrung zu ſagen pflegen: Wann mancher wüſte/was vor mühe und ſorgen in einer Königl. krone ſtecketen / er würde ſie nicht würdigen aufzuheben / wann er ſie auff der gaſſe fünde. Sie laſſen aber darum den muth nicht ſincken / beſondern / gleichwie ſie die regierung mit GOtt angetreten / als vertrauen ſie ſicherlich / es werde deſſen hülffe und beyſtand ihr die aufgebürdete laſt leicht machen / und den ihr anvertraueten zepter tragen helffen. Vornehmlich verlaſſen ſie ſich nechſt GOtt auff zwey ſtützen /vermittelſt welcher ſie verhoffen/ daß ihr alles ſüß und leicht fallen werde / nemlich ihrer ſeits auff die liebe und huld / womit ſie ihre getreue ſtände und unterthanen zu regieren und zu verbinden feſte entſchloſſen ſeynd; und dann andern theils auff die treue und gehorſam/welchen ſie wiederum von denenſelben zugewarten.

Es iſt zwar ein Königliches/aber hartes wort: Oderint dum metuant. Se. Churfürſtl. Durchl. erwehlen ihr ein gantz anders: Amabo dum pareant. Die ſouveraine macht und herrſchafft/ welche ihr GOtt in die Hände gegeben/werden ſie mit einem liebreichen und das beſte ſuchenden hertzen eines vatern gegen ſeine kinder/und eines hirten gegen ſeine herde gebrauchen/ ſie werden ſtetig gedencken/daß/ob ſie gleich wegen führender regierung hier auff erden keinem menſchen/ſie dennoch Ihro ſelber und der liebe/ſo ſie gegen ihren getreuen Vaſallen und unterthanen hegen/rechenſchafft zu geben haben. Es ſind dieſes nicht leere worte/ die that ſelber ſpricht: Das erſte werck/ ſo Se. Churfürſtl. Durchl. nach angetretener regierung gethan iſt/ daß dieſelbe von ihrem ſonſt habenden rechte die vorhin begangene lehns-fehler zu beſtraffen/ abgeſtanden/ denen daraus erwachſenden emolumentis genereuſement renunciiret/und nicht alleinalles/ was darunter vorgangen/ und noch zu vindiciren offen ſtünde/ condoniret/beſondern auch denen/ welche auch bereits gerichtliche erkänntnüß erlitten/wann ſie widerrechtlich beſchweret zu ſeyn würden darthun können/ recht und hülffe wiederfahren zu laſſen/verſprochen. Gewiß ein herrliches

ches und groſſes kennzeichen der liebe und hulde / welche Se. Churfürſtl. Durchl. zu Dero getreuen Ritterſchafft tragen. Sie werden es aber nicht darbey laſſen / ſondern vor deroſelben noch ferner unabläſſig ſorgen / wie ſie dann ſelbige billig / als das erſte glied ihres Staats und die ehre eines landes conſideriren. Sie erfreuen ſich / daß ſie dieſelbe nach kürtze der zeit in ſo nahmhaffter anzahl alhier verſammlet ſehen / und empfinden mit vergnügung / was jener König zu ſagen pflegen: Daß nichts ſüſſer wäre / noch ſänffter thäte / als wann ein groſſer Fürſt in einer ehren-action von ſeinem Adel gedränget würde. Seine Churfl. Durchl. ſind inſonderheit ihrer löblichen Ritterſchafft treue und gehorſam dergeſtallt verſichert / daß auch nicht der allergeringſte zweiffel übrig bleibet; Die ehre iſt das fürnehmſte kleinod eines Edelmannes / es kan aber dieſelbe nicht beſtehen / wo ſie nicht mit treue und gehorſam gegen den landes- und lehn-herrn vergeſellet wird. Nichts iſt / das ein edles gemüthe zur tugend und glorieuſen actionen mehr antreibet als die ehre. Es hat demnach alle der Adel / ſo unter dem hochlöblichen Churhauſe Brandenburg ſtehet / eine groſſe obliegenheit über ſich / ſolche mainteniren und erhalten zu helffen; dann die gloire von Brandenburg

iſt durch des Höchſten benedeyung ſo hoch geſtiegen/als ſie immer kommen kan/ und gleich als wann die alte welt zu enge für ſie wäre/ hat ſie ſich auch in der neuen ausgebreitet/und bekandt gemacht. Welches alles unſern gegenwärtigen zuſtand dergeſtallt beglückt machet/ daß wir faſt nichts hinzu zu thun wiſſen/ als daß der höchſte GOTT eine immerwährende beſtändigkeit ſeines ſegens uñ des florirenden ruheſtandes/dieſes und aller Churfürſtl. lande verleihen wolle. Im übrigen ſo leſen Se. Chſl. Durchl. in denen freudigen augen Dero getreuen Ritterſchafft und Vaſallen die ungefärbte treue/liebe und gehorſam/welche dieſelbe in dem hertzen gegen ſie hegen/und zweiffeln keines weges/es werden dieſelbe den lehens- und unterthänigkeit-eyd / welcher gleich ietzo ſoll vorgeleſen werden/nicht weniger mit dem hertzen als mit dem munde nachſprechen.

XCIX.

Antwort/ auff vorhergehende des Freyherrn von Fuchs gehaltene huldigungs-rede / abgelegt von dem Freyherrn von Schulenburg / den 14 Jun. 1688.

DAß Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſt gefallen /nachdem ſie durch die ſchickung des allwaltenden GOTTes den thron ihres höchſt-

höchſtgeehrten Herrn Vatern/ des weyland Durchlauchtigſten/ Großmächtigen Fürſten und Herrn/ Herrn Friedrich Wilhelmen/ Marggrafen zu Brandenburg/des heil.Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürſten ꝛc. unſers vormahls gnädigſten Churfürſten und theuerſten Landes-Vaters/ hinwieder betreten / ihre erſte ſorgfalt dahin zurichten / wie ſie denenjenigen landen und leuten/welche ihren ſcepter anietzo in demuth und gehorſam veneriren/zu erkennen geben möchten / wie geneigt ſie ſeyn/ſie ſamt und ſonders mit beſtändiger Churfürſtl. hulde und gnade zu empfangen / und wie ſie dagegen verlangen tragen / von ihrer ſeiten alle marqven und verſicherungen einer unverfälſchten ſtandhafften treue/ devotion und gehorſams hinwieder zu empfangen/ ſolches erkennen die anweſenden von Ew. Churfürſtl. Durchl. getreueſten Stände und unterthanen/ von Prälaten/ Grafen / Herren und Ritterſchafft der Chur- und Marck Brandenburg/ diſſeits der Oder und jenſeits der Elbe mit unterthänigſtem und demüthigſtem dancke/ und haben zu bezeugung ihrer promptitude uud ihrer unterthänigſten begierde gegen Ew. Churfürſtliche Durchl. ihren rechten natürlichen landes- und Erb-Herrn/ſich in alle weiſe/als getreuen und

gehorſamen unterthanen eignet und gebüh-ret/anzuſchicken/zu dem auff den heutigen tag ihren beſtimmten erbhuldigungs-termin/ſich ſo willigſt als ſchuldigſt einſinden wollen; Sie thun ſolches auch um ſo viel mehr mit al-ler erſiñlichen freude/weil ſie alle urſachen von der welt haben/ feſtiglich zu hoffen/daß Ew. Churfürſtl. Durchl. regierung von GOtt im himmel reichlich werde geſegnet ſeyn; dann/ gnädigſter Churfürſt und Herr/ obgleich Ew. Churfürſtl. Durchl. ihrem hocherleuchteten verſtande nach/gantz wohl erkennen/was vor eine ſchwere bürde iſt/ die regierung über ſo viel herrliche und groſſe lande und provinci-en zu führen/ſo iſt doch aus vielen umſtänden gantz klärlich zu erſehen/ wie die Göttliche Maj. in ihrem heiligen rath Ew. Ch. Durchl. hohe perſon inſonderheit darzu auserſehen und erkohren/ daß ſie auff dem ſtuhl ihres Herrn Vaters ſitzen/und die nunmehr über-gebene und anvertrauete lande und leute be-herrſchen und regieren ſollen/indem ſie dieſel-be wunderbarlicher weiſe erhalten/ ja gleich-ſam aus dem tode errettet/ und ihrem hohen hauſe ſo wohl als allen getreuen unterthanen aus gnaden hinwieder geſchencket. Ew. Churfürſtl. Durchl. weiſen demnach in über-nehmung und antretung des regiments/und

indem

indem ſie den willen und beruff des groſſen GOttes/mit unerſchrockenem hertzen/ folgen/ daß ſie aus einem ſolchen vortrefflichen geblüte und ſolchem ſtamme entſproſſen/ deme der helden=muth und die magnanimität zu eigen gegeben; Sie erfüllen auch dasjenige/ was alle welt von derſelben ſich ſchon längſt feſtiglich promittiret hat. Und wie ſolte man zweiffeln können / daß GOtt nicht ſolte beſchloſſen haben/Ew. Churfürſtl. Durchl. mit ſeinem heiligen Geiſte und wunderbaren macht ſeiner ſtärcke immerdar beyzuſtehen / weil Ew. Churfürſtliche Durchlaucht ihr feſtiglich vorgeſetzet/ihre regierung dergeſtallt zu führen/ damit ſie dem groſſen Regenten himmels und der erden/deſſen ebenbild ſie auff der welt präſentiren / und deſſen güte und barmhertzigkeit / nicht weniger als gerechtigkeit und ſtärcke unendlich und ohne auffhören in allen ähnlich werden mögen; Dieſes haben Ew. Churfürſtl. Durchl. ihren getreueſten unterthanen durch verſchiedene herrliche gnaden=bezeugungen allbereit/ zu ihrem unverwelcklichen ruhm/in der that erwieſen/und erzeigen uns auch anitzo die groſſe gnade / uns deſſen nochmahlen verſichern zu laſſen / welche gnädigſte verſicherung wir allerſeits mit ſolcher ſubmiſſion und mit ſolcher wahren er-

kentligkeit annehmen/ welche wir nicht gnugſam mit worten oder geberden an den tag geben können/ immittelſt aber nimmer aus unſerm hertzen werden kommen laſſen. Im gegentheil erinnern wir uns unſerer ſchuldigkeit in aller unterthänigkeit gantz wohl / und daß uns oblieget / dahin mit allen kräfften zu ſtreben/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. beſtändigen hulde und gnade wir uns durch ungefärbten gehorſam würdig und fähig machen mögen/ mit demüthigſter bitte / Ew. Churfürſtl. Durchl. wollen zu Dero getreueſten Ritterſchafft die gnädigſte zuverſicht faſſen/ daß ſie ſolche ihre ſchuldigſte pflicht nimmer aus den augen ſetzen werden. Welches ſie um ſo viel mehr zu erlangen hoffen / wann Ew. Churfſl. Durchl. gnädigſt geruhen wollen/ zu erwegen/ daß obgleich in vorigen zeiten dieſe lande unzehligen zerrüttungen/ empörungen / überfällen und dergleichen deſordern unterworffen geweſen/ dennoch ſolches alles bald ceßiret und auffghöret/ nachdem dieſe Märckiſ. lande unter die regierung des itzo regierenden Durchl. hauſes/ derer Burggrafen von Nürnberg/ kommen; deſſen gütigſten und gelinden ſcepter männiglich ſo fort mit groſſer veneration erkannt und angenommen / daß man von weitern zerrüttungen ſeithero wenig oder nichts gehö-

gehöret. In ſolcher unterthänigſter treue/devotion uñ liebe/ ſeynd die einwohner und unterthanen dieſer lande/ biß dieſe ſtunde her/ beſtändig und unverrückt verblieben; und ob zwar Ew. Churfürſtl. Durchl. Herrn Vorfahren/und inſonderheit Dero Herrn Vatern und Groß-Herrn Vatern/glorwürdigſter gedächtniß/ſonſt beglückte regierungen / in ſehr ſchwere und betrübte zeiten gerathen/ und manchmahl 2 oder 3 feindliche armeen im lande geſtanden/ und darinnen meiſter geſpielet/ wobey die unterthanen ein groſſes gelitten/ dennoch niemahls jemanden von ihnen zu ſinne kommen/ſeine hoffnung und zuverſicht von ihrem natürlichen Landes-Herrn ab-und zu einer auswärtigen macht/ welche doch zum öfftern ſehr redoutable geweſen / zu wenden; ſondern ſie haben iederzeit mit gantzem hertzen ihrem Landes-Herrn angehangen/ und bey demſelben alles gantz willig auffgeſetzet.

Dieſe unverrückte treue und wahre devotion iſt allen und ieden einwohnern und unterthanen dergeſtalt angebohren/ und ihnen von ihren eltern und vor-eltern dermaſſen tieff und feſt eingepflantzet/ daß ſie davon nimmermehr abweichen können/ und darinnen mit unermüdetem eyfer fort zu fahren/ werden ſie gewiß gewaltig angefriſchet durch

die

die gnädigſte erklärung/ welche Ew. Churfl. Durchl. ihnen anietzo thun laſſen/ daß ſie nemlich ihre regirung zum theil auff einen wahren gehorſam und eine unverfälſchten liebe ihrer unterthanen gründen. Die anweſende von der Ritterſchafft wünſchen und verlangen nichts mehr/ als daß ſie dermahleins möchten geſchickt und tüchtig erfunden werden / vor der gantzen welt zu erkennen zu geben / daß nichts iſt/ welches zu Ew. Churfürſtl. Durchl. dienſten ſie nicht mit freudigem hertzen auffopfern/ uñ alles thun werden/ was in ihrem vermögen ſtecket / Ew. Churfürſtl. Durchl/ und dieſes Durchlauchtigſte Hauß in derjenigen gloire und in dem groſſen anſehen zu erhalten/ dazu es durch die tapfferkeit Ew. Churfl. Durchl. hohen Herren Vorfahren/ und unter denſelben vornemlich unſers unvergleichlichen Churfürſten und geweſenen Landes-Herrn/ welcher allbereit die belohnung ſeiner herrlichen fürſtlichen tugenden vor dem thron des ewigen GOttes geneuſt/ gediehen iſt. Gewißlich/ wir wären allerdings unwürdig der groſſen gnade / ſo uns wiederfahren / wann wir nicht immerdar das gedächtniß dieſes groſſen / tapffern und nicht weniger gütigen und gnädigen Regenten / in rechtſchaffner demuth venerirten. Solche veneration können

nen wir auch/unſerm ermeſſen nach/mit nichts anders beſſer vorſtellen / und vor der welt zeigen/als wenn Ew.Churfl. Durchl. als unſers ſeligen Churfürſten rechten wahren Erben/ wir mit demuth und zugleich mit freuden annehmen: dann dieſes iſt unſerm wenigen bedüncken nach / das rechte lob-opffer/ ſo wir manibus tanti Principis darbringen können/da wir immittelſt denen/welche darzu von GOTT mit gnugſamen gaben ausgerüſtet ſeynd/überlaſſen / das lob dieſes groſſen Helden/mit worten und mit der feder auszubreiten/und ſein Gedächtniß bey der ſpäten poſterität zu verewigen.

Und weil nun an dem iſt/ daß vor GOTT im himmel/vor Ew. Churfürſtl. Durchl.und vor der gantzen welt wir dieſen unſern beſtändigen gehorſam/durch abſtattung der gewöhnlichen erb-und lehns-huldigungs-pflicht/öffentlich conteſtiren ſollen / ſo ſeynd wir gantz bereit/ſolches beydes mit mund und hertzen zu präſtiren. Wolte GOtt! gnädigſter Churfürſt und Herr/wir könten alle mit einander unſere hertzen vor Ew. Churfürſtliche Durchl. allhier ausſchütten; Sie würden gewißlich finden / daß ſolche alle ingeſamt gegen ſie mit rechtſchaffener wahrer devotion / liebe/gehorſam und ergebenheit angefüllet ſeyn. Wir

wol-

wollen indeſſen dasjenige thun/was wir kön-
nen/nemlich/daß Ew Churfürſtl. Durchl. wir
zu Dero angetretenen regierung aus dem
innerſten grunde unſers hertzens nochmahls
gratuliren / und GOtt mit unauffhörlichen
ſeufftzen anruffen / daß er Ew. Churfürſtl.
Durchl. kräfftiglich beyſtehen wolle / und ihre
regierung in allen ſtücken geſegnet ſeyn
laſſen / Ew. Churfürſtl. Durchl. mit lan-
gem geſunden leben beſeligen/ die jahre Ew.
Churfürſtl Durchl. regierung noch weit über
die zahl derer erſtrecken / ſo unſer hochſelige
Durchl. Churfürſt erreichet / wohin ſonſt we-
nige auch der glücklichſten Regenten gelan-
get; inſonderheit aber auch gnade geben/ daß
das theure pfand / welches unſere gnädigſte
Churfürſtin und frau ietzund unter ihrem
hertzen trägt/ uns bald die höchſtverlangte
verſicherung geben möge/daß GOtt in ſeinem
rath allbereit Ew. Churfürſtl. Durchl. thron
und ſcepter dergeſtalt beſtätiget hat / daß / ſo
lange Sonn und Mond ſeyn werden/es nim-
mermehr mangeln wird an Printzen und Re-
genten aus dieſem geblüthe / welche den ſce-
pter/ſo Ew. Churfürſtl. Durchl. anietzo anver-
trauet iſt/mit gleicher gloire, als Ew. Churfſl.
Durchl. alle hohe Vorfahren/ führen mögen:
darnechſt erwarten wir ietzo anders nichts/ als
daß

daß wir denjenigen eyd / welcher auff Ew. Churfl. Durchl. gnädigſten befehl uns wird vorgeleſen werden/wie vor erwehnet/mit freudigem munde und auffrichtigem willigen hertzen nachſprechen mögen/zu Eurer Churfürſtl. Durchl. beharrlicher hulde und gnade uns und die unſrigen demüthigſt und zugleich inbrünſtig ergebende.

C.

Huldigungs-rede des Freyh. von Fuchs / an die Magiſtrate und Deputirte der bürgerſchafften aus den geſamten ſtädten der Chur und Marck Brandenburg/1688 den 14 Junii.

DEr Durchlaucht. Großmächtige Fürſt und Herr/Herr Friederich der dritte tot. tit. erſcheinet ietzo zum erſtenmahl auff den Brandenb. thron / auff welchen die allgewaltige hand GOttes Se. Churfl. Durchl. als einen würdigen Succeſſorem des weyland auch Durchl. Großmächtigen Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelms / tot. tit. deſſen andencken bey uns und unſern nachkommen heilig und unſterblich ſeyn ſoll / geſetzet hat/die gewöhnliche erb-huldigung von denen allhier verſamleten löbl. Magiſtraten und Bürgerſchafften ſo wohl dero alhieſigen Reſidentzien / als auch aus denen andern guten

ten Städten / dero Chur und Marck Brandenburg / auff diſſeit der Oder zu empfangen. Es ſind nunmehro faſt 46 jahr / daß dieſer ſolenne Actus in hieſigen landen / nach der vorſehung des Allerhöchſten / durch welchen Könige und Fürſten herrſchen / nicht iſt celebriret worden. Unter einer ſo groſſen anzahl menſchen / die alhier zugegen / werden wenig übrig ſeyn / welche der vorigen erb-huldigung / ſo Sr. Churfl. Durchl. glorwürdigſten Herrn Vater / dem groſſen Friderich Wilhelm / geſchehen / beygewohnet / diejenigen aber / welche davon noch im leben / und auch wir andern alle / die wir hernach gekommen ſind / haben billig zurück zu dencken / und den zuſtand des landes und der ſachen / ſo bey voriger erbhuldigung geweſen / mit dem gegenwärtigen zu vergleichen. Es war damahls mitten in dem 30 jährigen krieges-feuer / welches gantz Teutſchland / inſonderheit auch dieſe Chur-Märckiſche lande / dergeſtalt angegriffen und verzehret hatte / daß faſt nichts mehr übrig blieben war / als elend / jammer und eine wüſte einöde. Das land und die ſtädte waren ihrer einwohner / und dieſe ihrer häuſer beraubet. Was das ſchwerdt und der feind übrig gelaſſen / das hatte der hunger und die peſtilentz zernichtet / ſo / daß an den meiſten örtern auff 10

und mehr meilen nicht ein menſch / ja faſt nicht ein wildes thier zu ſehen oder zu finden geweſen. Wann wir nun unſern und des landes gegenwärtigen zuſtand dagegen halten / hilff GOtt! was für ein glücklicher unterſcheid ſtellet ſich uns vor augen; wir ſchmecken mit danck begierigem munde und hertzen die ſüſſen früchte des edlen friedens / unter dem glorwürdigſten ſeegenreichen ſcepter des Durchlauchtigſten Churhauſes Brandenburg. In unſern landen auff unſern heerſtraſſen / in unſeren thoren / gaſſen und häuſern höret man von keinem kriege noch krieges-geſchrey: ein ieder genieſſet in ruhe und ſicherheit dasjenige / was ihm GOtt giebet: Die gerechtigkeit blühet uñ theilet einem jeden ſchutz und hülffe mit / das land iſt mit menſchen und vieh beſetzet / die ſtädte ſind bebauet / und nehmen täglich zu an einwohnern / nahrung / handel und wandel; viele herrliche künſte und manufacturen / ſo vor dieſem niemahlen in unſern landen geſehen worden / ſind anietzo mit erwünſchtem ſucceſſ darinnen auffgerichtet / und theilen uns dasjenige mit / weßhalben wir vorhero unſer geld in fremde lande ſchicken und verſchwenden muſten. Und was für beſſern beweiß könten wir deſſen einführen / als gegenwärtige Reſidentzien? wie ſolche vor 30

und mehr jahren ausgeſehen/ iſt den meiſten unter uns bekant/ jetzo ſind inner den nechſten 30 jahren dreymahl ſo viel häuſer in und auſſer den ſtädten angebauet/ als vorhero nie geweſen; ja zu denen vor alters geweſenen zwo ſtädten ſind noch drey andere/ ſo denen beyden alten an gröſſe und zierlichkeit nicht nachgeben/ von neuem erbauet und auffgerichtet. Ich will nicht erwehnen der zierde und ſchönheit/ ſo wohl der häuſer/ als der gaſſen/ noch auch der vielen herrlichen publiquen gebäuden/ womit dieſe ſtädte faſt allē andern in Teutſchland anietzo fürgehen/ weil ſolches alles vor augen iſt/ und keines anführens bedarff. Alles dieſes unzehlige gute nun/ womit ſich dieſe gegenwärtige zeit vor der vergangenen hervor thut/ haben wir zuerſt dem groſſen GOtt/ als dem geber alles guten/ und dann auch der getreuen vorſorge unſerer gnädigſten landes-herrſchafft zu dancken. Was vormahlen von dem Käyſer Auguſto geſaget worden; daß er den tempel des Jani zu Rom/ welcher alleine zu friedens-zeiten geſchloſſen ward/ und wegen immerwährenden kriege ſeit des Königes Numä zeiten biß auff Auguſtum/ über 700 jahr offen geſtanden/ durch wiederbringung eines allgemeinen friedens zugeſchloſſen; ingleichen/ daß er die ſteine der ſtadt Rom in marmor verwandelt

delt habe: das kan man mit wahrem recht unſerm verſtorbenen glorwürdigſten Churfürſten nachſprechen. Derſelbe hat nach vielen ſchweren / blutigen und harten kriegen uns den theuren frieden wiederbracht und hinterlaſſen: Er hat das verödete land wieder beſetzet / und die ſtädte und viel andere örter im lande dergeſtallt embelliret / wie wir es für augen ſehen. Was können wir für ſo groſſe wohlthaten wieder geben / als ein ewiges und heiliges andencken / welches in unſerm hertzen eingegraben ſeyn ſoll / und womit wir und unſere nachkommen ſeinen werthen und glorieuſen nahmen beehren wollen / ſo lange die welt ſtehet? was für ein glück aber iſt es / daß unſer gegenwärtiger und aller gnädigſter Churfürſt und Herr / den preißwürdigen ſcepter des Churhauſes Brandenburg / zu einer zeit ergreiffet / da man nichts / als von frieden und ſegen höret. Was für gute omina haben wir nicht auffs künfftige daraus zu ziehen? und gewiß / es kan keine gröſſere gleichheit gefunden werden / als wann man gegen einander hält die zeiten / worinnen vormahlen die beyden gröſſeſten Könige in Iſrael / David und Salomon / ihre regierung angetreten / mit denen / in welchen die beyde Durchl. Chur-

fürſten/Friedrich Wilhelm/und Friedrich der dritte ihre regierung beginnen.

In denen erſten hörete man nichts/als von krieg/blutvergieſſung/empörung/ in-und äuſſerlicher unruhe; in denen letzteren ſiehet man nichts/als friede/einigkeit und ſegen. GOtt ſelbſt will uns dadurch ein ſicheres omen und vorſchmack einer friedlichen und geſegneten regierung geben. Dieſer unſer Durchlauchtigſter Friedrich oder Friedenreich wird ſeine erſte und fürnehmſte ſorge ſeyn laſſen / den edlen frieden in-und auſſerhalb landes zu erhalten. Seine Churfürſtl. Durchl. werden/als ein liebreicher Landes-Vater und Herr/für die ſicherheit und beſchützung Dero getreuen unterthanen unabläſſig ſorgen. Es iſt ſchmertzhafft/wann man ſehen muß / daß ein anderer erndtet/ was man ſäet/daß man im̃er des ſeinigen verſichert ſeyn kan/ſondern ſelbiges zum öfftern der feinde diſcretion hingeben muß. Die verfaſſung / worinnen Seine Churfürſtl. Durchl. ſtehen/enthebet uns dieſer furcht/und ob zwar dieſelbe nicht weniger ſchwere als unentberliche koſten erfodert/ ſo kan doch nichts beſſer ausgegeben werden/als was zu beſchützung unſer ſelbſt/der lieben unſrigen und desjenigen/ was uns GOtt gegeben hat / angewendet wird. Seine Churfürſtl Durchl. haben

ben demnach das gnädigſte vertrauen zu Deſto getreuen ſtädten/ ſie werden ſich in dieſer ſtunde mit hertz und munde zu einer unausſetzlichen treue und gehorſam verbinden/ und damit ſie ſolches mit deſto freudigerm gemüthe thun mögen/ ſo verſprechen Seine Churfürſtl. Durchl. aus eigener gnädigſter bewegnüß/ daß ſie nicht allein denenſelbigen ihre wohl hergebrachte privilegia / recht und gerechtigkeiten laſſen/ dieſelbigen erneuren/ und ſie kräfftiglich dabey ſchützen und mainteniren/ ſondern auch daß ſie auff beſchehenes unterthänigſtes anſuchen / dieſelbe noch mit mehrern und neuen begnadigen wollen/ inſonderheit wann dargethan wird/ daß ſolches zu des landes und der ſtädte aufnehmen und beſten gereichet: Daß ſie ferner alle und jede ſtädte / ja das gantze land bey dem freyen exerci tio religionis, wie ſolches hergebracht und im lande geordnet/ ſchützen / und niemand an ſeinem gewiſſen noch an ſeiner haab und güthern im geringſten kräncken laſſen wollen / daß ihre fürnehmſte ſorge ſeyn ſoll/ die gerechtigkeit zu handhaben / und ein unpartheyiſches / gleich durchgehendes recht einen jeden/ dem ärmſten ſo wohl als dem reichſten/ adminiſtriren zu laſſen/ und daß ſie zu dem ende einem jeden ihrer unterthanen/ welche ihre zuflucht zu Deroſelben nehmen/

und etwas zu ſuchen haben / ein gnädigſtes gehör ertheilen / und weder ihre ohren / noch auch ihre gemächer / vor ſie verſchlieſſen wollen. Da hingegen verſehen höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. ſich in gnaden zu Dero getreuen ſtädten / ſie werden ſich hinwiederum gegen dieſelbe bey allen vorfallenheiten / wie gehorſamen unterthanen gebühret / verhalten / und anietzo den erb-huldigungs-eyd / wie deſſen Notul nach der alten gewöhnlichen form abgefaſſet und gleich ietzo wird abgeleſen werden mit auffgehabenen fingern nachſprechen / und würcklich leiſten.

CI.

Antwort auff obige rede / abgelegt von dem älteſten Bürgermeiſter der ſtadt Berlin / Herrn Levin Schardio.

Ew. Churfürſtl. Durchl. anhero gnädigſt erforderte gehorſame treue unterthanen / von Magiſtraten und ſtädten der Chur- und Marck Brandenburg diſſeits der Oder / erſcheinen vor Dero auffgerichtetem thron in aller unterthänigkeit / und müſſen allerdings den groſſen wechſel der ietzigen und vorigen zeiten / und die darbey erſcheinende mächtige gnade und barmhertzigkeit des groſſen GOttes in tieffe verwunderung faſſen. Wir haben es

zum theil ſelbſt erfahren/zum theil von unſern eltern uns erzehlen laſſen/daß friede und ruhe von dieſer erden genommen/die menſchen unter einander ſich erwürget/nichts als krieges-geſchrey in ihren ohren/zerſtörung/hunger und ſchwerdt vor ihren augen geſchwebet/und kein tröſter zu finden geweſen: Nachdem aber der Höchſte unſern nunmehro in GOtt ruhenden David/ (deſſen gedächtniß uns alle mahl heilig ſeyn ſoll) erwecket / und ihn mit dem ſchwerd des heyls begürtet; ſeynd die betrübte thränen von unſerer eltern und auch unſerm augen gewiſchet worden/ daß wir in unſern hütten ſicher wohnen und ruhen / unſer brod und die früchte unſers weinſtocks und feigenbaums im friede eſſen/die ſchwerdter zu pflugſcharen/ und unſere ſpieſſe zu ſicheln machen können. Darinnen aber haben wir die barmhertzigkeit GOttes am gröſſeſten zu preiſen und zu rühmen / daß / nachdem unſer tapfferer David/ bey einem greiſen alter / mit ehr und ruhm geſättiget/ſchlaffen gegangen/ wir in höchſter freud und frieden/ den alten thron des Chur-Brandenburgiſchen hauſes/ wiederum mit einem Durchlauchtigſten ſtul-erben/ einem rechten friede-Fürſten/ beſetzet ſehen/ unter deſſen ſchutz und ſchirm wir mit frölichem hertzen treten/und zu dem ange-

tenen regiment mit den huldigungs-worten zuruffen müſſen / womit das volck GOttes vormahls ihrem Fürſten dem Joſuä ſich verpflichtete/daß wir nemlich alles thun wollen/ was Ew. Churfürſtl. Durchl. uns gebieten werden; hingegen/ wo ſie uns befehlen werden/allerdings wie Ew. Churfürſtl. Durchl. in GOtt ruhendem höchſtſeligſten Herrn Vater wir gehorſam geweſen / wollen Ew. Churfürſtl. Durchl. wir auch ſeyn; der unterthänigſten zuverſicht und vertrauens/ Ew. Churfürſtl. Durchl. werden denen getreuen ſtänden/wie im vortrag die gnädigſte verſicherung geſchehen/ihre religion/ privilegia / recht und gerechtigkeiten in unveränderlicher gnade laſſen/ſie dabey gnädigſt ſchützen und erhalten / auch nach befinden verbeſſern und vermehren/recht und gerechtigkeit ihnen gnädigſt wiederfahren laſſen: geſtallt ſie dann in gehorſam willig ſeyn/den eyd der treue mit hertz und mund abzulegen / und Ew. Churfürſtl. Durchl. treue unterthanen in ewigkeit zu verbleiben. Der Allerhöchſte wolle Ew. Churfürſtl. Durchl. gnade und ſtärcke zu ertragung dieſer regiments-bürde geben/auch langes leben und glückliche regierung verleihen. Die wir uns zu Ew. Churfürſtl. Durchl gnade und hulde iederzeit unterthänigſt empfehlen.

CII.

CII.

Rede des Chur-Brandenburgiſchen geheimen Raths und Cantzlers/ Herrn Gottfrieds von Jena/ gehalten bey der huldigung Churfürſt Friedrich III. zu Halle/ an das Dom-Capittel/ Prälaten und Ritterſchafft des Hertzogthums Magdeburg/ den 21 May. 1689.

Dasjenige / ſo dem weſen der göttlichen Majeſtät zum nächſten und ähnlichſten iſt/ iſt allezeit das beſte. Eben darum hat man die regierungs-art / da einer allein zugebiethen und zu herrſchen hat / denen andern vorgezogen: So bald ſich das geſchlecht der menſchen dermaſſen vermehret / daß ſie ſich trenneten/ ihnen abſonderliche nahmen zueigneten / und völcker wurden ; begriffen ſie ſo fort/ daß ſie auff eine ſolche weiſe/ da einer dem andern an macht und recht gleich / nicht beſtehen/ und weder ſicher noch glückſelig leben können ; und weilen zugleich eine natürliche fähigkeit / da einer dem andern zum gebiethen/ und ſich bedienen zu laſſen / der andere aber zu gehorſamen/ und zu dienen geſchickt iſt / bey ihnen anzutreffen war/ befunden ſie vor nöthig/ einen zu ihren haupt und führer zu wählen. Sie waren bey ſich überzeuget/ daß ſolcher mit vernunfft/ tapfferkeit und andern tugengen hervor leuchten müſte : dieſem/ und/ deſ-

ſen willē unterwarffen ſie ihre haabe/guth/ ehre/leib und leben; ſie vertraueten ſich demſelben/ und verſicherten ſich anbey/daß deſſen groſsmüthigkeit der freywillig gegebenen gewalt ſich nicht mißbrauchen/ ihnen kein leid und unrecht zufügen/ſondern ſie ſchützen würde. Sie fanden kein füglichers mittel/zanck/raub/mord und andern übelthaten/ zu ſteuren/ als wann ſie einem allein die höchſte gewalt aufftrügen/und gehorſam leiſteten. Sie erwarteten nach der zeit der wahl nicht/ ſondern gebrauchten ſich des von natur ihnen mitgetheilten vorzugs. Hieraus entſtunden folgends Fürſten/Hertzoge/Könige/Monarchen/ welche die auff ſie transferirte/oder ſonſt erlangte ſouveraine gewalt und recht/ auch mithin land und leute/auff ihre printzen und erben/ und mit dem geblüthe die kunſt und geſchickligkeit klug und löblich zu regieren/ zugleich verſtammeten und fortpflantzeten. Dieſer nachkomen und poſterität währete nach göttlicher providenz in unverrückter gloire und herrlichkeit/ über etliche hundert/ ja tauſend jahr. Hierunter nun leuchtet ſonderlich hervor das vornehme/ uhralte/ weltberühmteſte Churfürſtl. und Fürſtl. hauß von Brandenburg Hohenzolleriſchen ſtammes; aus welchem glorwürdigſten Stamme und geblü-

geblüthe/ ſtammet nicht allein her/ ſondern iſt auch ſothanes hauſes haupt/ und des davon dependirenden anſehnlichen Churfürſtenthums/ ſamt vielen andern ländern/ rechter natürlicher erb- und eigenthums-herr/ der Durchläuchtigſte/ großmächtigſte Fürſt und Herr/ Herr Friedrich der dritte/ Marggraf ꝛc. tot. tit. auff welchen alle ietztgenannte Provintzien/ nach dem chriſtſeligſten ableben des Durchlauchtigſten Churfürſten/ Herrn Friedrich Wilhelms des groſſen/ verſtammet und transferiret/ ja vielmehr von dieſem/ den thaten nach/ unſterbl. warhafften Helden/ ſelbſt beym leben/ und bey vollkommener vernunfft/ mit vergnüglichem hertzen freywilligſt übergeben/ und gleichſam eingehändiget worden.

Dieſe höchſt zu venerirende perſon Herrn Friederich des dritten/ Churfürſtl. Durchl. ſeynd es nun/ welche der allwißende und alweiſe GOtt/ dem alles zukünfftige/ gegenwärtig iſt/ hierzu und zu einem großmächtigſten Churfürſten und beherrſcher vieler hundert tauſenden vorlängſt auserwählet und erſehen hat. Muſten ſie nicht/ ob ſie gleich von geburth nicht der erſte/ oder zweyte/ ſondern wie von nahmen der dritte/ dennoch der erſte werden/ und übrig bleiben/ und leben? Und demnach man die dritte zahl vor eine

voll-

vollkommene zahl zu ſchätzen pfleget/ wird deſſen vollkommenheit und würckung ſich alhier deſto mehr äuſſern; indem ſelbige gedoppelt und zweyfach vorhanden. Ein gutes und glückliches omen hierzu kommet annoch das dreyßig jährige alter / da vernunfft und leibes kräffte vornemlich in perfection seynd.

Aldieweiln nun der unveränderliche Rathſchlus GOttes Se. Churfürſtl. Durchl. ehe ſie gebohren / zu einem großmächtigen potentaten auserkohren / und verordnet hat / ſo hat er auch dieſelbe / mit allen nöthigen vortreflichen gaben / capacität / und großmüthigen qvalitäten / ſchon vorhero reichlich verſehen / und ausgerüſtet. Haben ſie nicht / als Churprintz / denen wichtigſten geheimen berathſchlagungen / und gefaſſeten reſolutionen / eine geraume Zeit beygewohnet / alle umſtände reiflich erwogen / und das hauptſächlichſte unterſchrieben? Haben ſie nicht ihren unerſchrockenen heldenmuth und tapferkeit / in denen kriegsoperationen / vielfältig erwieſen; bevoraus da ſie denen ſcharffen und blutigen treffen / denen faſt unvergleichlichen belager- und eroberungen groſſer / veſter / und zum theil unüberwindlich geſchätzter ſtädte / in höchſter perſon beygewohnet / und beſtändig

biß

biß an ein ſieghafftes ende abgewartet? Ob ſie zwar von nahmen und natur Friedrich heiſſen und ſeynd; haben ſie dennoch / nach angetretener ihrer Churfürſtl. regierung / die nöthige defenſions-waffen / zu des vaterlandes rettung und ſchutz ohngeſäumt und hertzhafft ergriffen / auch mit ſolchem ſucceſſ geführet / daß ſie nicht nur fernerm feindlichen einbruch abgewehret / ſondern auch die von dem Röm. Reich vor öffentlichen gemeinen Feind erklährte bellicoſe nation, aus vielen von ihr beſetzten plätzen / und denen davon dependirenden landſchafften / getrieben. Aus welchen verrichtungen / wir uns deſtomehr künfftigen ſieges zu verſichern; ſo ſeynd auch Dero eigene länder und unterthanen zugleich in ſicherheit geſetzet / und nechſt göttlichen beyſtand dabey ruhig erhalten worden. Welches wir mit dem gröſſeſten danck zu erkennen haben. Denn wie viel andere ſeynd gebrandſchätzt / geplündert und übel geplaget; wie manches hauß und hof iſt eingeäſchert / wie manche ſchöne vornehme ſtadt iſt abgebrandt und zerſtöhret / daraus die einwohner ohne unterſcheid arm und elend / ſonder mitleiden verjagt worden; Daß uns dergleichen nicht begegnet / thut GOtt / und unſer gnädigſter Churfürſt und Landes-Vater; ſo wir in gebührende con-

conſideration, der ſchuldigkeit nach / zu ziehen haben. Dann iſt es nicht ein unwiderſprechliches zeugniß unſers wohlſeyns / daß theils fremde nationes, auch andere leute mehr / ſich glückſelig ſchätzen / wann ſie ihrem wunſch und verlangen nach / zu Se. Churfürſtl. Durchl. unterthanen / ſamt den ihrigen an- und auffgenommen / und unter Dero mächtigen ſchutz / auch gelinder regierung / in ſicherheit wohnen. Daher die zahl der einwohner / in Dero ihr unterworffenen ländern / täglich anwächſet. Aber ich muß abbrechen; und ſage nur noch dieſes / daß / gleichwie alle vornehme Potentaten und Fürſten insgegemein / von natur und geburth / milde / leutſelig / gütig / großmüthig / magnific, gerecht / und dererjenigen untugenden / die denen privat-leuten öffters anzuhängen pflegen / unfähig ſind / als des neides / haſſes / der rachgier / des geitzes / der falſchheit / der parthey ligkeit und dergleichen: alſo findet man bey Sr. Churfl. Durchl. alle einem groſſen Printzen zuſtehende rühmlichſte qvalitäten in dem höchſten grad. Sie ſind verſichert / daß ſie nichts mehr zu ſuchen haben / als einen unſterblichen nahmen / und daß alles übrige von ſelbſt verhanden ſey. Es heiſt / mortalibus in eo ſtant conſilia, quid

ſibi

ſibi conducere putent; principibus diverſa ſors, quibus præcipua rerum ad famam dirigenda. Und eben dieſes haben ſie mit ihren rühmlichſten thaten/ und preißwürdiger regierung/ der welt bereits gezeiget. Ein mehrers zu ſagen gönnet die zeit nicht: nur iſt dieſes noch übrig/ daß/ gleich wie Se. Churfüſtl. Durchl. Dero getreueſte ſtände des Hertzogthums Magdeburg/ anher gelaſſen ſich/ als tapfern/ treuen vaſallen und unterthanen wohl anſtehet/ ihrer pflicht zu erinnern; alſo dieſelbe nunmehr den eyd der erb-unterthänigkeit und lehens-pflicht/ nicht ſo ſehr mit der zunge und worten/ als mit dem hertzen/ zu leiſten/ ſolchen wie er ietzo deutlich und förmlich wird verleſen werden/ eigentlich nach zuſagen/ und zu GOtt zu ſchwören/ auch zeit lebens fleiſſig und ſchuldigſt zu beobachten; letztlich ihre freude und vergnügen hierüber mit dreymahligem wunſch und ruffung: vivat Friderich der dritte/ Churfürſt zu Brandenburg! In GOttes nahmen zu endigen und zu beſchlieſſen/ ſich bereit machen: Wogegen ihnen Dero wohlerlangte gerechtſame/ privilegia/ und freyheiten/ beſtätiget und confirmiret/ auch ſie aller Churfürſtl. huld und gnade beſtändig würden verſichert werden.

CIII.

CIII.

Antwort auff obige rede/ im nahmen des Dom-Capituls/ Prälaten u. Ritterſchafft des Hertzogthums Magdeburg/ abgelegt von dem Land-Syndico/ Herrn D. Adam Cortrejo/ den 21 May 1689.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Churfürſt/
Gnädigſter Landes-Vater!

SO viel anietzo augen auf E. Chfl. Durchl. gnädigſtes antlitz/ von gegenwärtigen Dero getreueſten Ständen/ des Dom-Capituls/ Prälaten und der Ritterſchafft/ mit unterthänigſter Devotion gerichtet; So viel hertzen ſeynd mit innigliechen freuden erfüllet. Niemand iſt unter ihnen/ der nicht wiſſe/ wie die göttliche Majeſtät alle und jede Regenten/ welche bey dem Churfürſtl. Brandenburg. hohen hauſe den nahmen Friedrich geführet/ mit ungemeinem glück beſeliget/ ihre lande vermehret/ ihren waffen kräfftige und ſiegreiche würckungen verliehen/ und ſie allenthalben mit erwünſchter felicität überſchüttet. Wie glücklich Churfürſt Friedrich der erſte/ in erlangung der Alt-Märckischen Lande/ hohen Chur-Dignität/ und Stadthalterey über gantz Teutſchland geweſen; mit was glück Churfürſt Friedrich der andere/ beydem vor-

zuge in der Chur/ welche ihm/ durch väterliche diſpoſition wiederfahren/auch erlangung der Neumärckiſchen und Pommeriſchen landen/ von dem Allerhöchſten angeſehen/ iſt bekannter/ denn daß es voritzo/ der länge nach/ vorzuſtellen. Dieſes aber nicht zu übergehen/ daß der glorwürdigſte Churfürſt Friederich/ der Andere/ die ihm in denen königreichen Böhmen und Pohlen angetragene cronen/ nach einmüthiger meldung der geſchichtſchreiber/ darum refuſiret/ damit er der verſtorbenen könige anverwandten nicht hinderlich ſeyn/ und dadurch die ihm beywohnende ſonderbahre liebe zur gerechtigkeit an den tag legen möchte/ welche/ neben der clemenz und gütigkeit/ nunmehro dem Churfürſtlichen hohen hauſe Brandenburg zu eigen worden. Und wer iſt in der welt/ der nicht ſattſam zu ſagen wiſſe von der glückſeligkeit Churfürſt Friederich Willhelms des Großen/ welcher/ nach vielfältigem kampff/ und geführten triumph über die feinde des heiligen römiſchen reichs und ſeiner landen/ vor einer jahres-friſt/ zur ewigen herrligkeit eingangen/ und in derſelben unauffhörlich triumphiret? von deſſen helden-muth und glücklichen thaten die nachwelt ein weit mehrers ausbreiten wird/ als wir ietzo vermögen.

Dieſes iſt es nun/ gnädigſter Landes-vater/ woraus Dero getreueſte ſtände des hertzogthums Magdeburg ungezweiffelt ſchlieſſen/ es werde die göttliche allmacht/ bey Ew. Churfürſtl. Durchl. höchſtpreißlicher landes-regierung/ Churfürſt Friederichs/ des Erſten/ Churfürſt Friederichs/ des Andern/ und Churfürſt Friederich Willhelms/ des Groſſen/ allerſeits glorwürdigſten andenckens/ überſchwenglich-groſſe glückſeligkeit vollkommen machen: Geſtalt der Allerhöchſte/ in ſeinem allerheiligſten rath/ kein auserwehlter haupt gefunden/ auff welches/ nach tödtlichem hintritt Ew. Churfürſtl. Durchl. in Gott höchſtſeligſt ruhenden herrn Vaters/ das ſcepter dieſer und anderer Churfürſtl. landen/ mit beſſerm rechte/ denn auff Ew. Churfürſtl. Durchl. geleget werden können. Darum denn auch die göttliche allmacht Ew. Churfürſtl. Durchl. mit einem ſonderbahren helden-muth ausgerüſtet/ die waffen/ zu beruhigung des heiligen römiſchen reichs/ zu ergreiffen/ und der gantzen welt/ ſonderlich aber denen feinden/ in der that zu zeigen/ wie Ew. Churfürſtl. Durchl. nichts erwünſchters/ noch angenehmers ſey/ denn das reich in einen ruhigen und florirenden zuſtand zu ſetzen. Dieſem von GOtt Ew. Churfürſtl.

Durchl.

Durchl. verliehenen ſcepter überlieffern dero Magdeburgiſche ſtände ein getreueſtes devoteſtes hertz / auch / benötigtes fals / ihr gut und blut / mit allem erſinnlichen unterthänigſten gehorſam / und hertzlichem wunſch / es wolle die göttliche Majeſtät zu völligem effect bringen / was zu denen zeiten Churfürſt Joachim Friederichs / höchſt-chriſtlich und höchſt-ſeligſten andenckens / durch ein beſonder prognoſticon entdecket worden: Es werde das Churfürſtl. hohe hauß Brandenburg zu der gröſſeſten macht und fortun in der Chriſtenheit gelangen. Sie bitten dabey den allgewaltigen GOtt inbrünſtig / daß deſſen allmacht Ew. Churfſl. Durchl. bey vergnüglicher beſtändiger geſundheit und allem ſelbſt verlangenden hohen wohlweſen / ein ſolch lebens-ziel erreichen laſſe / welches dem menſchen zum höchſten beſtimmt iſt. Zweiffelen an göttlicher erhörung des unterthänigſten wunſches nicht / in betrachtung / daß Ew. Churfſl. Durchl. Dero landes-regierung mit wahrer gottſeligkeit und landes-väterlicher liebe gegen Dero unterthanen / allbereit gnugſam befeſtiget. Und alſo legen in Ew. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit hohen gnaden-thron dero getreueſte ſtände ihre hergebrachte privilegia und gerechtſamen demüthigſt nieder / der unter-

thänigſt-ungezweiffelten zuverſicht / ſie werden darin mit landes-väterlicher hulde und gnade wohl bewahret / und in unverrücktem ſtande verbleiben: Geſtalt ſie die vor itzo gnädigſt eröffnete verſicherung mit unterthänigſtem danck annehmen / darauff die unterthänigſte pflicht mit hertz und mund leiſten / und zu mehrer bekräfftigung ihrer unterthänigſten obligation / ausruffen werden; Vivat, vivat, vivat, Churfürſt Friederich der Dritte / Churfürſt Friederich der gottſelige / Churfürſt Friederich der liebreiche / Churfürſt Friederich der glückſelige! Womit Ew. Churfl. Durchl. unveränderlicher hulde und gnade dero getreueſte ſtände ſamt und ſonders ſich unterthänig ergeben.

CIV.

Rede / des Chur-Brandenburgiſchen geheimen raths und cantzlers Herrn Gottfrieds von Jena / abgelegt bey der huldigung der bürgerſchafft zu Halle den 21. May 1689.

DAs ſchönſte und gröſſeſte geſchöpfe am firmament des himmels / die edelſte ſonne / pfleget niemahlen mehr angeſchauet / und eigentlicher betrachtet zu werden / als wann ſich eine dero licht-hindernde finſterniß an derſelben begeben. Und iſt der glantz ihrer

ſtrahlen niemahls angenehmer / als wann ſich die tunckelheit verlohren.

Das Durchläuchtigſte uhralte Churbrandenb. helden-hauß wolte auch an ſeinem in der welt weit und breit ſcheinenden lichte gleichſam eine finſternis leiden / als des allmächtigen rathſchlus den wegen ſeiner weltberühmten und unvergleichlichen geführten conduite / auch glücklich volbrachten thaten halber / unſterblichen held / den Durchlauchtigſten Churfürſten / Herrn Friederich Wilhelm / den Groſſen / durch einen vernünfftigen / ſanfften / chriſtſeeligen tod zu ſich rufſte / als woher dieſer hohe geiſt gekommen war. Warff nicht gantz Europa / auch woll in Aſia und Africa ein und anderer potentat und barbariſches volck / und inſonderheit das römiſche reich teutſcher nation / mit ſeinem vornehmen haupt und gliedern / ihre augen und gedancken auff dieſen trauer-fall? Wurden nicht die viele / Dero ſcepter unterthänige provinzien / ſamt etlichen hundert tauſend einwohnern darinnen / betrübt und beſtürtzt? Hatte nicht einer oder der andere ſeine ſpeculationes / was dieſe ſich an einem ſo weit und breit ſcheinenden welt-lichte zugetragene verdunckelung vor würckungen nach ſich ziehen möchte? Aber es daurete ſothane vermeinte finſternüß

oder demmerung kaum einen augenblick/ oder es war vielmehr keine finſternüß/ ohne nur wie im traume/ vorhanden. Zeigte ſich nicht die ſonne/ohne dem geringſten verzug/ in vollkommenheit ihres holdſeeligen lichts? Vertrieb ſie nicht mit ihrem durchdringenden erfreulichen ſchein alle eingebildete beyſorge/ übele nebel und ſchädliche dämpfe? Das iſt/ es war da und gegenwärtig der Durchläucht. Groſzmächtigſte Churfürſt und Herr/ Herr Friederich/ der dritte/ (tot. tit.) der rechte natürliche erbherr und beherrſcher des anſehnlichen Churfürſtenthums Brandenburg/ und der zur rechten und lincken gräntzenden/ und mehr in die ferne ſich erſtreckenden länder. Und weiln der nach des allweiſen Gottes providenz gemachte unveränderliche ſchluß höchſtgenannte Churfürſtl. Durchl. noch vor Dero geburth zu einem regenten und beſchirmer vieler hundert tauſend auserwehlt; zumahln ihro zwene vorgehende gewichen: ſo hat der Allerhöchſte ſie auch mit einem grosmüthigen hertzen/ und mit Majeſtät/ und darzu nöthigen tugenden und gaben/ zeitlich und reichlich verſehen/ und ausgerüſtet. Und wie wolte der groſſe GOtt denjenigen/ der ſeine ſtelle in der welt bekleiden/ das ebenbild ſeiner Majeſtät werden und ſeyn ſolte/ nicht

gnug-

gnugſam darzu geſchickt gemacht / und etwas zu ſolchem hohen character nöthiges verabſäumet haben? Hat man nicht vorher gnugſam wahrgenom̃en / daß leibs- und gemüths-kräffte / die ſchwere regierungs-laſt ohnſchwer zu tragen / überflüßig verhanden? Lieſſen nicht Se. Churfürſtl. Durchl. ehe ſie regierten / in der ſtillen friedens- und in der unruhigen kriegs-zeit ſpühren / daß ſie zu beyden geſchickt und gefaſt; daß ſie nach gelegenheit / milde / gütig / hold- und leutſelig / aber auch ernſtlich / tapffer und unerſchrocken / ſich bezeugen könten? Schloſſe nicht daher die gantze unpartheyiſche kluge welt / daß ſie werth und würdig / den thron des glorwürdigſten helden / ihres in GOtt ruhenden herrn vaters / mit ehren zu bekleiden / und den Churbrandenburgiſchen ſcepter rühmlich zu führen? Daß vernünfftig und recht hierunter geurtheilet / und im allergeringſten nicht gefehlet ſey / hat die erfahrung ſelbſt dargethan / welche der ſtärckeſte beweiß iſt. Ja wenn Seine Churfürſtl. Durchl. nicht ein ſo großmächtiger potentat von geburth und erb-recht wären / ſo ſolten ſie dennoch ihrer hohen fürſtlichen gaben und tugenden halber darzu billig erwehlet worden ſeyn. Die Zeit leidet nicht / ſolches / wie leicht geſchehen könte / der länge

nach / beſonders und nach einander vorzubringen. Und warum wollen wir dasjenige / ſo weltkündig iſt / erzehlen? So iſt es auch nichts ungewöhnliches / daß bey denenjenigen etwas ſonderliches vor andern / und gleichſam etwas über menſchliches ſey / denen ein ſo groſſes recht / macht und bothmäßigkeit / über ſo vieler leute allerhand ſtandes / haab / guth / ehre / ja leib und leben / anvertrauet worden / und der zum wächter und beſchützer von ſo vieler frommen und ehrlichen wolfarth / ſicherheit und troſt / auserkohren / geſetzet und erhöhet iſt. Sie beherrſchen / davor wir GOtt dancken / ihre unterthanen gnädigſt mit angebohrner genereuſer milde / güte / und mit großmüthiger heroiſcher ſanfftmuth. Sie hören eines ieden anliegen / auch wohl derer / die delinqvirt / oder deſſen beſchuldiget werden. Sie weiſen / oder ſtoſſen keinen ab. Sie laſſen das unterthänigſte bitten / ſo viel als recht und billig / nicht nur ſtatt finden; ſondern ſie laſſen / wie GOtt ſünde vergiebt / ebenfalls gnade vor das ſtrenge recht ergehen. Sie tragen vor ihrer unterthanen ſicherheit ſorge / und beſchützen ſie vor feindlichem einbruch / und ſchonen hierunter ihrer höchſten Churfürſtl. perſon nicht. Bey ſolcher bewandnis haben wir uns einander zu

gratu-

gratuliren / und zu erfreuen / daß wir mit einem ſo gnadenreichen höchſtlöblichen oberherrn und beherrſcher beſeliget ſeynd/der vor ſeiner getreuen gehorſamen unterthanen glückſeligkeit ſtetige ſorge träget/ ſie liebet und ſchützet. Demnach nun Seine Churfürſtl. Durchl. dergleichen zuneigung und intention bey Ihr innerlich und von ſelbſt verſpüren; als verſichern ſie ſich in gnaden deſto mehr/ daß Dero hieher verſchriebene und erſchienene ſtädte / zu beſtändiger treue und gehorſam/ dem herkommen und ſchuldigkeit nach / ſich gantz gerne verbündlich machen / und den erb-huldigungs-eyd und unterthänige pflicht/ darzu ſie erfordert ſeind / und ihnen deutlich vorgeleſen werden ſoll / mit mund und hertzen nachſprechen und leiſten / auch zeit lebens eigentlich und fleißig beobachten und halten werden. Zumahln Se. Churfürſtl. Durchl. aus eigener gnädigſten bewegnis verſichern/ denen gegenwärtigen ſtädten und einwohnern alle ihre privilegia / wohlhergebrachte befugnüſſe und gerechtigkeiten / nicht nur ungekränckt zu laſſen / und ſolche zu erneuern; ſondern ſie auch dabey zu ſchützen / und ſelbige nach gelegenheit und befindung zu vermehren. Sie wollen ſie auch bey dem öffentlichen glaubens-oder religions-exercitio/nach

inhalt des Oßnabrüggiſchen frieden-ſchluſſes/ und der evangeliſchen gewiſſens-freyheit/ ruhig erhalten/und niemand an ſeiner ehre/leib/ haab und guth kräncken; die gerechtigkeit den armen/wie den reichen / unpartheyiſch adminiſtriren / und den geringen und elenden nicht unterdrucken laſſen.

Dann gleichwie die göttliche unbeſchreibliche groſſe allmacht auch auff kleine dinge alſo ſchauet / daß kein ſperling / ohne dero willen / vom dache/und kein haar von unſerm haupte fallen muß: So richten auch weiſe regenten nicht nur auf ihre vornehme oder vermögende unterthauen ihre gedancken / ſondern eben ſo viel / oder wohl mehr / auff die unglückſelige / dürfftige / oder nothleidende und betrübte / und helffen denen mit gnaden uñ nachdruck. Aber vor itzo genug. Wir ſchreiten zur hauptſache/oder zum erb-huldigungs-eyd und pflicht / und deſſen ableſung. Höret zu / ſprecht mit mund und hertzen nach / und haltet fleißig und beſtändig/ was ihr geſchworen; beſchlieſſet darnach dieſes anſehnliche werck mit frölichem vergnügtem gemüthe / und ruffet darnach zu deſſen bezeugung mit lauter ſtimme dreymahl:

Es lebe Friederich der Dritte/ Churfürſt zu Brandenburg!

C V.

Antwort auff obige rede / abgelegt von dem ſtadt-ſyndico / Herrn Chriſtian Bick.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Churfürſt / gnädigſter Herr /

DAs ſchönſte epitaphium eines verſtorbenen löblichen Regentens / iſt ein würdiger nachfolger in der regierung. So raiſonnirte dort jener Käyſer / ſo urtheilen auch wir / und ſagen: Iſt doch / als wann Friedrich Wilhelm / der groſſe / glorwürdigſten andenckens / nicht geſtorben wäre; immaſſen er ſeines gleichen / nemlich Ew. Churfürſtliche Durchl. Friedrich den dritten / nach ſich gelaſſen / als deſſen hohe prudentz ehe den Churhut getragen / als Dero Durchlauchtiges haupt; und deſſen höchſterleuchteter verſtand ehe ſtab und ſcepter geführet / als Dero mächtigſte hand. Mit einem worte: auff welchen die nimmer genug zu rühmende helden-tugenden des groſſen Vaters / und unter denen / die Fürſtenrühmliche huld und güte gegen die unterthanen / um derentwillen Fürſten Fürſten ſeyn / angeſtammet und verfallen ſeyn. Eben dieſes / gnädiger Churfürſt und Herr / iſt der magnet / der unſere hertzē vor dem hertzoglichem thron Ew. Churfürſtl. Durchl. gezogen;

zogen; auff welchen ehemahls ein tapfferer David/ und nunmehro ein Salomon ſitzet. Wir beugen dafür in unterthänigkeit knie und haupt; wir ruffen aus: Tibi ſumme Princeps, ſummum rerum judicium Deus dedit, nobis ſubditis obſequii gloria relicta eſt. Wir dancken aber auch dem himmel vor die unter Ew. Churfürſtliche Durchl. landes-väterlichen regierung/ uns verliehene Salomoniſch zeiten/ daß/ da andere unterthanen mitten im luſt-garten des römiſchen reichs die feuer-lilien auffgehen ſehen müſſen; wir dagegen unter unſerm großmächtigſten Friedrich in unſerm thälern und feldern das lilium convallium des anmuthigen friedens nich nur in dieſem Mey-monath/ ſondern GOtt gebe/ ferner jahr aus jahr/ anſchauen und bauen mögen. Und wie wir nur ietzunder in dem angeſicht GOttes und ſeiner heerſcharen die untethänigſte homagial-pflicht mit freudigem munde und hertzen abgeleget/ und in unermüdeter treue und gehorſam gegen Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Churhauß biß ans ende unſers lebens zubeharren gedencken; Alſo mögen auch hiernechſt wir in unterthänigkeit nicht umhin/ auff den huld-altar Ew. Chufürſtl. Durchl. als eines Brandenbur-

burgiſchen Heldens / ein opffer unſers in de-
votion brennenden hertzens anzuzündcen/
und zu wünſchen/daß der oberſte Lehns-Herr
der welt/ den ſtuhl und thron Ew. Churfürſt-
lichen Durchl. als ſeines würdigſten vaſal-
lens/ mehr und mehr befeſtigen / und inſon-
derheit an Deroſelben / denjenigen ſeegens-
wunſch bekleiben laſſe / welchen Dero in
GOtt ruhenden höchſtſeligſten Herrn vaters
Churfürſtl. Durchl. eben zu der zeit / da des
menſchen geiſt faſt prophetiſch iſt / über ſie ge-
ſprochen / und Ew. Churfürſtl. Durchl. De-
ro Durchlauchtigſte Gemahlin / unſere gnä-
digſte Landes-Mutter / den Durchl. Chur-
princeßinnen / ſamt dem gantzen Churhauſe
bey allem Chufürſil. ſelbſt verlangenden ho-
hen wohlergehen beſtändigſt erhalten wolle/
Dero feinden zum ſchrecken und trutz / und
Dero unterthanen zum ſchutz und nutz; ſo/
daß wir ingeſamt unter den fittichen des zu
felde fliegenden reichs-und Brandenburgi-
ſchen Adlers wider die mehr als hölliſche
raubvögel unſers teutſchen vaterlandes / die
vergallten Gallier/ geſichert ſeyn mögen: wie
ich denn nicht fehle/wenn ich ſage/daß ſo wohl
auff dieſen öffentlichen marckt-platze/als auch
in Ew. Churfürſtl. Durchl. landen und ge-
genden dieſes das ſchönſte echo iſt: ſalus Sa-
lomo-

lomonis, das glück und wohlweſen unſers theuren Salomons/ Friedrichs des dritten/ ſalus populi omnis, iſt die wohlfarth des gantzen volckes/ und ich weiß/ alles volck ſaget hierzu/ amen!

CVI.

Huldigungs-rede des Freyherrn von Fuchs/ an die ſtände aus der ritterſchafft des hertzogthums Cleve und der graffſchafft Marck/ bey der am 17 octobr. 1689 geleiſteten huldigung.

EIn erfahrner und geſchickter pilote wird beym ſturm und ungewitter/ ein kluger und tapfferer regent in böſen und gefährlichen zeiten/ erkant. Kaum hatte die allgewaltige hand GOttes/ welche allein cronen und ſcepter nach gefallen austheilen kan/ den Durchlauchtigſten und Großmächtigen Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich den III. tot. tit. nach tödtlichem hintritt des weyland auch Durchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelmens/ tot. tit. glorwürdigſten und nimmer erſterbenden andenckens/ kaum/ ſage ich/ hatte Gott S. Churfl. Durchl. auff den Brandenburgiſchen thron geſetzet/ und ihro das ſteuer-ruder eines ſo groſſen ſtaats in die hände gegeben/ als der himmel ſich überall mit ſchwartzen

wolcken

wolcken bezogen / und ein ſo grauſames unge-witter dieſes ſchiff angefallen / daß wir anders nichts / als unſern untergang und verderben / vor augen geſehen / wann nicht GOtt ſeine allgewaltige hand mit an das ruder geſchla-gen / und S. Churfl. Durchl. ſtracks in der er-ſten fahrt / ſo dieſelbe auf dem ungeſtümen re-gierungs-mehr gethan / dergeſtalt geſtärcket / und unterſtůtzet hätte / daß das ſchiff dem un-gewitter entriſſen / und diejenige / ſo darinnen geweſen / anitzo von dem ufer und auff einem ſichern hafen die gröſſe der auffgeſtandenen gefahr mit verwunderungs und freuden-vol-len augen beſchauen.

Wer iſt wohl unter uns allen / der nicht be-kennen muß / daß in dieſem nächſt verwichenen jahre gröſſere dinge und veränderungen ge-ſchehen / als ſonſt nicht in vielen vorhergehen-den ſeculis? Wir / die wir es geſehen / und gehöret / haben mühe mit unſern eigenen ſin-nen zu begreiffen / was die nach-welt ſchwer-lich glauben wird. Eine macht / welche den himmel trotzete / und die erde bereits unter ih-re botmäßigkeit zu haben vermeinete / drohete uns den garauß zu machen / und nicht allein unſer haab und gut / und die theureſte pfän-der unſers lebens / weib und kinder / zu rau-ben und zu ſchanden / ſondern auch dem eintzi-

gen

gen gute / ſo uns noch übrig war / nemlich der freyheit unſerer gewiſſen und leiber / den letzten todes-ſtreich zuverſetzen. Unſer werthes Teutſches vaterland / unſere nachbaren und compatrioten / wurden wie mit einer fluth überſchwemmet; man hörete nichts als von raub / mord und brand / und führete der Rhein nicht ſo viel tropffen waſſers von oben herunter / als wir exempel und denckmahle einer nie erhörten barbariſchen grauſamkeit vrrnahmen. Ja / damit es nicht allein bey der ſchmertz-empfindlichen compaſſion, ſo wir über anderer elende hatten / verbleiben möchte / muſten wir es ſelber in dieſem geſegnetem lande fühlen und empfinden. Wir haben mit unſern augen die mordbrener geſchauet / die thoren und pfoſten dieſes landes haben gezittert unter den angeſchlagenen brand-brieffen / wir haben von unſern thürmen / ja aus unſern fenſtern die himmel aufſteigende um rache ſchreyende flammen erblicket: gar die hoffnung / ſo den unglückſeligſten übrig zu bleiben pfleget / war uns faſt abgeſchnitten / und unter unzehlichem jammer / ſo uns umgaben / wuſten wir nicht / wozu wir zuflucht nehmen ſolten. Ein eintziger ancker war uns noch übrig blieben / nemlich der ſchutz und die rettung / ſo wir von unſerm gnädigſten Chur-Fürſten und

Landes-

Landes-Herrn erwarteten; und dieſer hat uns/ nächſt GOtt/ aus der noth geriſſen/ und unſere hoffnung von neuem befeſtiget.

Unter den werckzeugen/ ſo GOtt zu bezeugung ſeiner allmacht/ und wie leicht es ihm iſt/ den trotz und hochmuth zu dämpffen/ gebrauchet hat/ ſind S. Churfl. Durchl. eines der fürnehmſten geweſen. Da man noch überall zwiſchen furcht und hoffnung ſchwebete/ haben S. Churfürſtl. Durchl. zu erſt hand angeleget/ und andere/ theils durch ihr kräfftiges zureden/ theils durch ihr exempel/ zur beſchützung des vaterlandes angetrieben. Sie haben weder ihrer eigenen hohen perſon/ weder alles deſſen/ was ihr GOtt an macht und mitteln verliehen/ verſchonet; ſondern ſolches alles mit der gröſſeſten freudigkeit dem gemeinen weſen zum beſten auffgeopffert.

Und was vor groſſe väterliche liebe haben ſie nicht vor dieſe dero gute lande blicken laſſen/ zu der zeit/ da der gröſſeſte theil dero armee wegen des ſehr fernen und an die 200 meilen ſich erſtreckenden weges/ nicht ſo geſchwinde marchiren konte/ als die gefahr zunahm/ haben ſie mit einem theil ihrer leib-garde ſich voraus begeben/ die gefahr mit ihren getreuen Ständen und unterthanen getheilet/ und ſich gleichſam ſelber/ als ein anderer Deci-

us/ vor die erhaltung und das beſte dieſer lande devoviret. Sie haben ſich auch nicht eher heraus begeben/ als biß der gröſſere theil ihrer armee zur beſchützung des landes angekommen; und auch ihre entfernung ſelbſt auff eine beſtimmte geringe zeit war zu nichts anders angeſehen/ als dero alliirte und nachbaren zu hülffe anzutreiben/ und aus dero übrigen landen mehr macht zum widerſtande anhero zu bringen.

Was darauff erfolget/ und wie GOtt Sr. Churfürſtl. Durchl. gerechte waffen geſegnet/ iſt bey männiglichen in friſchem andencken/ und ſchwebet gleichſam noch für unſern augen. Der feind war im anzuge/ dieſes land auffs grauſamſte mit mord und brand zu verheeren: er ward aber aus dem felde und in die flucht geſchlagen. Das ſchrecken/ welches er uns einzujagen gedachte/ überfiel ihn ſelber/ und das element/ womit er uns zu tilgen gefliſſen war/ verfolgete und traff ihn in ſeinen eigenen occupirten raub-neſtern. Zwo veſtungen/ davon die eine mit einer ziemlichen armee von 8000 mann der beſten ſoldaten beſetzet war/ wurden mit gewalt der waffen angegriffen/ und mit einer ungemeinen tapfferkeit erobert. Der feind iſt nicht allein von unſern gräntzen/ ſondern von dem

gantzen

gantzen Nieder-Rhein-ſtrohm vertrieben/die benachbarte lande aus einer grauſamen dienſtbarkeit errettet/und/ was ewig zu mercken/ diejenige hand/ welche die brand-brieffe geſchrieben/und mit dem feuer-ſpeyenden worte: vous ſerés brulés, uns ſo offte erblaſſen gemacht/ in Sr. Churfürſtl. Durchl. gewalt gegeben/ dergeſtalt/ daß ſie nunmehro von demjenigen ihr verhängnis erwarten muß/ deſſen unterthanen verhängnis ſie in ihrer diſpoſition zu haben vermeinete.

Es würde uns die zeit ermangeln/ wenn wir dasjenige/ was in dieſer campagne vorgegangen/nur obenhin berühren wolten. Und weil mir bekannt/daß S. Churfürſtl. Durchl. vor dero wohlverdienten lob erröthen/ſo iſt es beſſer/ daß ſolches zu ewigen zeiten/in unſern und unſerer nachbaren gedächtnis/ dauerhaffter/ als marmor und ſtahl/ verzeichnet bleibe; als daß wir es mit unvollkommenen worten ausdrücken laſſen.

Die Römer pflegten demjenigen eine crone zu ſchencken/ welcher einem eintzigen römiſchen bürger das leben in todes-gefahr gerettet hatte/ und war dieſes eine der gröſten ehren-bezeugungen/ ſo auch von denen Käyſern ſelber ambiret worden. Wann dieſe gewonheit annoch unter uns wäre/ wie viel

tauſend cronen würden an dieſem tage Sr. Churfürſtl. Durchl. glorieuſen haupte auffgeſetzet werden/weil dieſelbe vermittelſt göttlichen beyſtandes ſo vielen 1000 menſchen das leben erhalten? Und gewiß/ damit wir uns mit keiner ſtraffbaren undanckbarkeit beladen/ ſo laſſet uns erkennen/ daß S. Churfürſtl. Durchl. nächſt GOtt das land den einwohnern/ die einwohner dem lande/ allen und jeden ihre treueſte pfände/ männer/ weiber/ eltern/ kinder/ männiglichen ſein haab und gut/ und was das meiſte/ den cörpern ihre ſeelen/ nemlich die gewiſſens-freyheit/ wieder geſchencket haben. Was kan man demjenigen wieder geben/ von welchem man alles empfangen? Gleichwohl ſind die löbl. und getreue Stände aus Ritterſchafft und ſtädten des Hertzogthums Cleve und der Graffſchafft Marck gegenwärtig allhier verſammlet/ Sr. Churfürſtl. Durchl. ihre treue zu einiger höchſt-ſchuldigen vergeltung durch den gewöhnlichen huldigungs-eyd zu verpfänden. Das iſt alles/was S. Churfürſtl. Durchl. vor ſo viele und groſſe wohlthaten/ vor dero mächtigen ſchutz und väterliche liebe/ wieder begehren/ nemlich unverfälſchte treue und gehorſam. Sie ſind auch deſſen vorhin zur gnüge verſichert/ ſo wohl von der

löbl. und getreuen Ritterſchafft der erſten ſeule dieſes Etats, als auch von dero getreuen ſtädten/welche beyderſeits durch viele unläugbare proben ihre ungefärbte treue an den tag geleget.

Damit ſie aber dieſe eydes-leiſtung mit deſto mehrer freudigkeit verrichten mögen/ ſo verſprechen offt höchſtgedachte S. Churfürſtl. Durchl. dero getreuen Ständen aus Ritterſchafft und ſtädten des Hertzogthums Cleve und der Graffſchafft Marck/ daß ſie dieſelbe insgemein/ und beſondere/ bey ihren wohlhergebrachten privilegien/ rechten und gerechtigkeiten kräfftig ſchützen und mainteniren/ und zu ſolchem ende ihnen gegenwärtige Reverſalien gnädigſt aushändigen laſſen/ auch noch ferner dieſelbe mit mehrern beneficien/ ſo zu des landes auffnehmen und beſten gereichen können/ begnadigen wollen: Und iſt kein zweiffel/ daß S. Churf. Durchl. dieſes gnädigſte verſprechen nicht landesfürſtlich halten ſolten/ nachdem dieſelbe bereits ein weit mehrers gethan/ als was ſelbiges in ſich begreiffet. Es wird demnach die löbl. Ritterſchafft des Hertzogthums Cleve zu erſt belieben/ den eyd/ welcher ihnen gleich itzo wird vorgeleſen werden/ mit hertz und mund nachzuſprechen.

CVII.

Ejusdem Huldigungs-rede/ gehalten auff dem Sparenberg / 1689.

Es ſeynd nunmehro an die 18 monaten verfloſſen/ daß der höchſte GOtt dem Durchlauchtigſten Churfürſten und Herrn/ Herrn Friederich dem Dritten/ nach tödtlichem hintritt des weyl. auch Durchlauchtigſten Churfürſtens Friederich Wilhelms ꝛc. die ſchwere laſt der regierung aller unter dem glorwürdigſten Chur-Brandenburgiſchen ſcepter gehörigen groſſen und ſchönen landen/ und inſonderheit auch dieſer guten Graffſchafft/ übertragen und auffgebürdet. Es pfleget bey dergleichen groſſen veränderungen das erſte zu ſeyn/daß die getreuen Stände und unterthanen ſich gerne ihrem Erb- und Ober-Herrn zu aller treue und gehorſam/ durch leiſtung des gewönlichen erbhuldigungs-eydes verbinden/ und hätte ſolches gar leicht für jahres-friſt/ da S. Churfürſtl. Durchl. mit dero hohen gegenwart dieſen ort über 8 tage lang beehret/ geſchehen können/ wann eintzige nothwendigkeit die beſchleunigung dieſes actus erfodert hätte. Gleichwie aber S. Churfürſtl. Durchl. der angeſtammeten und gleichſam mit der milch eingeſogenen ungefärbten treue dero löbl.

Stände dieſer Graffſchafft ſo vollkommen verſichert ſeynd/ daß ſie auch die eydliche zuſage ſelber überflüßig halten/ und ſich auff ein getreues hertz und ein ſchlechtes ja-wort mehr/ als auff tauſend eyde/ mit welchen/ leider/ heute zu tage ihrer viele/ als wie die kinder mit den tocken ſpielen/ verlaſſen würden/ wann nicht das herkommen und die gewohnheit es alſo mit ſich brächte; Als haben S. Churfürſtl. Durchl. gut befunden/ vorhero die ruhe/ ſicherheit und den wohlſtand dero und anderer am Rhein belegenen und in euſſerſter gefahrſtehenden landen zu befeſtigen/ dero werthes vaterland von den feinden und mordbrennern am Unter-Rhein zu ſäubern/ und biß dahin die heutige ſolennität auszuſetzen. GOtt hat dieſes heilſame vornehmen über unſer wünſchen geſegnet/ und durch ſeinen wunderbaren beyſtand es dahin gerichtet/ daß hieſige löbl. Stände anitzo nicht ſchlechterdinges einem angebohrnen Landes-Herrn/ ſondern einem ſiegreichen triumphirenden Beſchützer/ der ihr und der ihrigen leib/ leben/ ehre/ haab und gut in ſicherheit geſetzet/ einem getreuen Landes-Vater/ der durch die rettung und den ſchutz/ ſo er auch an fremde verliehen/ öffentlich bezeuget hat/ daß ſein leben und blut ihme nicht ſo lieb/ als

die beſchützung ſeiner angebohrnen landes-kinder ſey / und der für ſie alle wachet/damit ſie ruhig ſchlaffen können / ihre treue angeloben ſollen. Es iſt dieſer gegenwärtige tag dazu beſtimmet; der Höchſte verleyhe/daß es ein zu ewigen zeiten beglückter tag vor dieſes gute land und vor alle deſſen eingeſeſſene ſey und bleibe / und dieſelbe noch ferner unter den ſiegreichen und zugleich fried-bringenden palmen des glorwürdigen Brandenburgiſchen ſcepters in höchſter zufriedenheit grünen und blühen mögen / ſo lange Sonn und Mond ſtehen. Was zu erhaltung ſolcher glückſeligkeit von S. Churfürſtl. Durchl. kan beygetragen werden / ſolches alles verſprechen ſie gnädigſt und landes-väterlich/ ſie verſichern die Stände / und in ſpecie eine löbl. Ritterſchafft / ihrer beſtändigen hulde und gnade / und daß ſie dieſelbe nicht alleine bey ihren wohlhergebrachten rechten/ gerechtigkeiten und privilegien gnädigſt ſchützen / ſondern auch dieſelbe zu des landes beſten vermehren / und einem jeden en particulier ihre landes-väterliche hulde ſpüren/ auch zu dem ende / ihnen nach abgeſtatteten pflichten die Reverſalien , als ein ſicheres pfand ihrer hohen gnade/ aushändigen laſſen wollen.

CIIX.

Ejusdem Huldigungs-rede an den magiſtrat und die bürgerſchafft zu Cleve / 1689.

DEr Durchlaucht. Großmächtige Fürſt und Herr / Herr Friederich / der dritte / tot. tit. erſcheinet gegenwärtig auff dem thron dero Vor-Eltern / in hieſiger ihrer Reſidentz-ſtadt Cleve / nachdem es dem höchſten GOtt / der ſo wohl über leben und tod / als über cronen und ſcepter ſouverainement zu diſponiren hat / gefallen / den weyland auch Durchlauchtigſten Großmächtigen Fürſten und Herrn / Herrn Friederich Wilhelmen / glorwürdigſten und immerwehrenden andenckens / aus der ſterbligkeit in das ewige zu verſetzen / um von dem Magiſtrat und der Bürgerſchafft allhier und aus andern ſtädten den erb-huldigungs-eyd gewöhnlicher maſſen abzunehmen.

Es iſt nunmehr faſt jährig/als Se. Churfl. Durchl. an eben dieſem orte zu gleichmäßigen zweck erwartet / und bereits von denen einwohnern dieſer guten ſtadt alle erſinnliche anſtalten/Se.Churfl. Durchl. mit bezeigung ihrer devotion und unterthänigſten ergebenheit zu empfangen / gemacht waren. Was für verhinderungen aber dawider eingefallen/ und verurſachet / daß dieſe ſolennität biß auff

den heutigen tag hat müſſen verſchoben werden / ſolches iſt männiglichen bekannt. Man muß nicht glauben / daß ſolches von ohngefehr geſchehen / vielmehr hat man hieraus ein ſonderliches exempel der göttl. vorſehung uñ güte zu verſpüren. Wie es vor ohngefehr jahresfriſt allhier zugeſtanden / ſcheuet man ſich faſt zu erinnern / weil es ohne ſchrecken nicht geſchehen kan. Es hat es die erfahrung bezeuget / daß die furcht des erwartenden todes viel ſchmertz-empfindlicher ans hertze dringet / als der tod ſelber. Wer iſt wohl allhier / der nicht bekennen muß / daß er zu der zeit nicht einer ſtunde / ſein und der ſeinigen lebens / ehre / haab und gutes verſichert geweſen / ſondern vielmehr alle augenblicke gleichſam des todes-ſtreiches gewärtig ſeyn müſſen. Zwiſchen unſern grauſamen feinden / und zwiſchen uns / war nichts mehr als die zurückhaltende hand Gottes / und nächſt derſelben die getreue und landes väterliche vorſorge S. C. D. Keine graben / keine wälle / keine mauren / keine entlegenheit der örter / haben uns beſchützet. Wir haben die flammen des mord-brandes nicht allein auſſer landes bey unſern nachbaren / ſondern auch bereits auff den gräntzen dieſes landes und von den thoren und mauren dieſer ſtadt erblicket. Was hatte man anders allhier

hier zu erwarten / als eine gleichmäßige deſtruction? und daß man ſtündlich dieſe ſchöne ſtadt / die theils herrliche neue gebäude/ würde in der aſchen liegen/ ja/ was noch mehr/ die lebendigen gebäude GOttes / unſere theureſte pfände/ unſer fleiſch und blut/ dem mord=ſchwerdte / und der geilheit unſerer feinde / unterworffen ſehen.

Wann dieſe ſolennität zu einer ſolchen gefährlichen und betrübten zeit hätte geſchehen ſollen / was hätten wir wol für freude bey einem freuden=actu haben können? wann die furcht / und zwar eine ſolche furcht / die auch einen behertzten überfallen kan / das gemüthe eingenommen/ bleibet kein platz zur fröligkeit übrig. Und was hätte uns wohl tröſten können / wann unſer lachen mit thränen / unſer jauchtzen mit ſeufftzen / wäre vermiſchet geweſen? GOtt hat es anders und beſſer geſchicket. Der jenige Landes=Vater und Herr / der dazumahl die ſorgen mit euch theilete/ja dieſelben über ſich nahm und keine ruhe noch ſchlaff in ſeine augen kommen ließ/ehe und bevor er euch errettet hatte / der kommet durch GOttes gnade itzo zu euch / als ein ſieger und überwinder / er bringet euch ſelber zu/ die ſieges=palmen / und friedens ölzweige. Was man von einem ſichern Elias Gray/daß

er

er nemlich von einem ſchiffe von ſchwanen anhero an dem fuß des thurms/ſo noch heute davon den nahmen träget/ gezogen/ und die wolfahrt des landes geſtifftet und befeſtiget habe/ zweiffelhafft ſchreibet/ ſolches befindet ſich allhier erfüllet.

Die liebe und väterliche vorſorge/ ſo Seine Churfl. Durchl. vor euch getragen/ ſind die ſchwanen/ welche dieſelbe und zwar zu ſchiffe anhero/ und mit deroſelben die ruhe und ſicherheit dieſes landes/ gebracht. Der feind iſt vertrieben/ der ſchreckende feuer-ausblaſer iſt ſamt ſeinen brand-zetteln gefangen/ und kan euch nicht mehr ſchaden. Eure häuſer/ eure weib und kinder/ eure haab und güter ſind in ſicherheit/ ihr könnet nun wieder ſagen: diß iſt mein/diß beſitze ich!

Es iſt itzo allhier eine gantz andere geſtalt/ als vor einem jahre. An ſtatt der angſt und ſchreckens/ ſo man dazumahl in euren augen laſe/ erkennet man itzo eine ungemeine freudigkeit; an ſtatt der blaſſen todes-farbe/ ſo auf dieſen geſichtern abgemahlet war/ erblicket man eine angenehme lebens-und hoffnungs-volle freuden-röthe: die innerliche vergnügung eurer hertzen offenbaret ſich durch äuſſerliche gebehrden/ und nachdem die urſachen groß

und

und erheblig/ ſo iſt auch eure freude ſolide und auffrichtig.

Es iſt das licht nimmer angenehmer als nach einer groſſen finſternüß. Nimmer ſcheinet die Sonne heiterer noch heller / als nach einem groſſen ungewitter und platz-regen. Die vergleichung der vorigen zeit mit der itzigen / machet die ſüßigkeit des wechſels noch viel angenehmer. Und gewiß/ es hätte keine glückſeligere zeit zu dieſem ſolennen actu können erfunden werden / als da ihr eure treue demjenigen geloben ſollet / welcher durch die getreue vorſorge / ſo er vor euch und eure erhaltung getragen/ euch gleichſam von neuem erworben hat / und euch nunmehro nicht allein aus väterl. ſucceßion / ſondern aus eigenem gewinn / beſitzet.

Das volck iſt unglückſelig/ welches bey veränderter regierung nicht weiß / ob es böſes oder gutes zu gewarten hat / ob der neue Regent ihnen von GOtt im zorn/ oder aus gnaden / gegeben. Wie können dann die einwohner dieſes landes und dieſer ſtadt ſo viel ruhiger und vergnügter ſeyn / nachdem ſie ſo viel herrliche proben der tapfferkeit / der güte / der gerechtigkeit / und der liebe ihres Herrn / als ſo viele ſichere und theure pfände ihrer künfftigen glückſeligkeit/ bereits in händen haben?

Seine

Seine Churfürſtl. Durchl. haben zwar die erſte lebens-lufft anderswo geſchöpffet/ aber ſie haben doch einen theil ihrer jugend hier zugebracht/ und iſt die particulier affection, ſo ſie jederzeit vor dieſes gute land/ und vor dieſe Reſidentz gehabt/gleichſam mit ihr auffgewachſen. Fürnehmlich iſt zu mercken/ daß ſie an dieſem ort/ und auff dieſem ſchloſſe/ durch die ſchickung GOttes zu erſt als Churprintz und künfftiger ſucceſſor eines ſo groſſen Vaters veneriret worden/ dergeſtallt/ daß Se. Churfürſtl. Durchl. zwar an einem andern ort als Marggraff von Brandenburg gebohren/ aber allhier als Churprintz und künfftiger Churfürſte/ welches nunmehro erfüllet/ neu gebohren worden. Wozu dennoch kömmt/daß S. Churfürſtl. Durchl. dieſe Dero Reſidentz-ſtadt/ durch die vorhin angeführte unvergleichliche errettung gleichſam von neuem erbauet/und derowegen als der rechte vater und ſtiffter derſelben conſideriret zu werden verdienen. Welches alles denen einwohnern zu einer vollkommenen verſicherung ihrer künfftigen glückſeligkeit dienen kan/ uñ achtet man nicht nöthig/ſie deſſen weitläufftig zu perſvadiren/ nach dem mahlen ſie ſolches von ſelber zur gnüge begreiffen/ und ihre veneration und blühen-

blühende hoffnung bey dem einzuge Seiner Churfürſtl. Durchl. durch die auffgerichtete ehren-pforten / durch ſo viele glückwünſchungen / und freudigen zuruff / durch zuwerffung ſo vieler lieblichen blumen / wodurch ſie die itzo verwelckende natur gleichſam verneuren / und zur gemeinſchafft ihrer freude mit anlocken wollen / überflüßig zu erkennen geben.

Es iſt itzo nichts mehr übrig / als daß die heutige ſolennität / mit abſtattung des gewöhnlichen huldigungs-eydes von dem hieſiegen magiſtrat und bürgerſchafft / beſchloſſen werde. Und damit ſie ſolches mit deſto freudigern gemüthe thun mögen / ſo verſprechen offt höchſtgedachte S. Churfl. Durchl. daß ſie dieſelbe bey ihren rechten / gerechtigkeiten / privilegien und immunitäten gnädigſt ſchützen / und mainteniren / und zu ſolchem ende dieſe confirmationem privilegiorum einem löbl. magiſtrat nach abgelegtem eyde aushändigen laſſen / auch ſonſten was zum auffnehmen dieſer guten ſtadt und derſelben einwohner immer wird gedeyen können mit gnädigſtem fleiſſe beſorgen wollen.

Es haben demnach bürgermeiſter / ſchöpffen und rath / nebſt der geſammten bürgerſchafft dieſer Reſidentz und anderer ſtädte

die eydes-notul, welche ihnen itzo wird vorgeleſen werden/ mit auffgehobenen fingern/ deutlichen worten/ und auffrichtigen hertzen nachzuſprechen.

CIX.

Ejusdem Rede an die Ober-Stände des Hertzogthums Preuſſen/ wegen des daſelbſt erlangten Indigenats 1691.

ES wird zwar insgemein der ort der geburth und ankunfft eines jeden vaterlandes hochgeſchätzet; man findet aber nicht allemahl daſelbſt ſein auffnehmen und gedeyen. Zum öfftern bringet eine fremde lufft und erde unſern wohlſtand hervor. Ich habe dieſes von zeit meiner kindheit erfahren/ und hats mein verhängniß alſo mit ſich gebracht/ daß ich mehr gunſt und gewogenheit bey fremden/ als angehörigen/ gefunden. Unter allen aber habe ich nirgends mehr unverdiente gewogenheit genoſſen/ als in dieſen edelen landen/ ſo wohl zu denen dreyen mahlen/ welche ich allhier geweſen / als auch bereits vorhin/ zu der zeit/ da mir die expeditiones der Preußiſchen ſachen auffgetragen worden. Es ſtehet ietzo darauff/ daß ich die dienſte und danckbarkeit/ ſo ich vorhin / als ein ausheimiſcher/

ſcher/zu leiſten etwan gelegenheit gehabt/ hinführo als ein auffgenommenes land-kind dem vaterlande auffzuopffern/ verbunden werde. Se. Churfl. Durchl. unſer gnädigſter Herr/haben nicht allein an Dero höchſten orte mich mit dem Indigenat dieſes ſouverainen Hertzogthums begnadigen/ſondern auch/daß ſolches von meinẽ hochgeehrteſten Herren geſchehen/und ich von denenſelben als ein glied eines ſo illuſtren und preißwürdigen Corporis auffgenommen werden möge/ mich accommodiren wollen. Bey meinen hochgeehrteſten Herren ſtehet es demnach/der ehre/ gunſt und gewogenheit/ſo dieſelbe mir iederzeit ſpüren laſſen/anietzo ihre volle maſſe zu geben/ und mich dadurch mit den ketten einer unendlichen danckbarkeit und ergebenheit dieſem lande einzuhefften. Ich zwar conſiderire hierunter nichts/ als die glorie und ehre/ ſo mir und meinen deſcendenten durch die adoption und erhebung wiederfähret; aber auch dieſe ehre iſt bey mir ſo hoch und werth geachtet/daß ich die übrige zeit meines lebens mir nichts eiferigers werde angelegẽ ſeyn laſſen als mich derſelbẽ würdig zu machen/uñ im werck zu erweiſen/ daß eingepfropffte zweige nicht weniger gute früchte bringen/ als die aus dem ſaamen ſelbſt entſproſſen. Mit dieſem

ſem fürſatze werde ich allezeit meiner hochgeehrteſten Herren dienſtergebenſter treuer diener verharren.

CX.

Ejusdem Huldigungs-rede an die löbliche Stände des Fürſtenthums Halberſtadt/ den 13 October 1692.

DEr Durchlauchtigſte/ Großmächtigſte Fürſt und Herr/ Herr Friedrich/ der dritte/ tot. tit. unſer gnädigſter Churfürſt und Herr/ will an dieſem tage das heilige band/ welches ſouveraine Landes-Herren mit getreuen Ständen und unterthanen durch liebe und vertrauen an einer/ durch treue und gehorſam an der andern ſeiten zuſammen hält und verbindet/ mit denen allhier verſammleten löblichen Ständen dieſes Fürſtenthums Halberſtadt unauflößlich zuſammen knüpffen. So offt die regierung eines landes durch die unvermeidliche geſetze der ſterblichkeit/ welchen groſſe Potentaten nicht weniger/ als andere menſchen/ unterworffen ſeynd/ geändert wird; ſo offt iſt die erneurung dieſes bandes/ oder vielmehr bundes/ von nöthen. Und damit ein Landes-Herr bey antretender ſeiner regierung wiſſen möge/ weſſen er ſich zu denjenigen/ welche ihm GOtt unterge-

tergeben/zu verſehen; damit gehorſame Landes-Stände und unterthanen erkennen/ was ſie von ihrem künfftigen beherrſcher zu hoffen haben/ſo muß ſolches durch dieſe verbindung/ oder vielmehr leiſtende huldigungs-pflicht/ welche eben ſo alt iſt/ als die menſchliche Societät/ öffentlich dargethan werden.

Wo jemahlen hoffnung und furcht/ als die beyden leit-ſterne/ auffs zukünfftige die menſchlichen ſinne einnehmen/pfleget ſolches bey dergleichen begebnüſſen zu geſchehen; und das nicht unbillig/ denn das wohl und das wehe eines landes/ das glück oder unglück/ das leben oder der tod der einwohner und unterthanen/dependiren lediglich von einer ſouverainen beherrſchung. Wenn GOtt einem lande im zorn einen Regenten giebet/ iſt deſſen unvermeidlicher untergang für der thür; und ich weiß nicht/ob alle verderbungs-mittel und plagen der natur/feuer/ waſſer/gifft und ſchwerdt ſo viel ſchaden thun können/als ein blutgieriger und gewiſſenloſer Regent. Ja eben die ſouveraine macht/ ſo kein geſetz erkennet/ pfleget auch unſchuldige gemüther zu verleiten/ inſonderheit wann ſie ſich bey einer blühenden jugend einfindet/ welche capabel iſt/ alles in feuer und flammen zu ſetzen/und mehr unglück anzurichten/ als

die alten von ihrem eitelen Phaeton gedichtet haben. Solche Regenten machen insgemein den anfang ihrer regierung mit dem ende der tugend und gerechtigkeit. Sie vermeinen/ daß ſie keine Könige oder Fürſten ſeyn/ wo ſie nicht alle gött- und weltliche geſetze übertreten. So lange Caligula ein knecht des Tiberii war / ſahe man nichts niedrigers und nichts demüthigers; aber auch nichts grauſamers/ als da er Herr und Käyſer wurde. Es iſt nur ein Auguſtus geweſen/ welcher aus einem blutdürſtigen General ein frommer Käyſer geworden.

Dahingegen / was iſt geſegneter/ als ein land / welches von einem gütigen und frommen Herrn regieret wird? Es kan die Sonne nicht ſo viel gutes in der natur hervor bringen / als ein ſolcher Regent über ſeine lande und unterthanen. Denn was iſt preißwürdiger / als wenn der / ſo alles kan / dennoch nichts will/ als was die geſetze wollē; der ſeine ſouveraine und unbeſchränckte macht freywillig in denen ſchrancken der gerechtigkeit einſchlieſſet; der mit jenem Käyſer Tito alle tage verlohren achtet/ in welchen er ſeine unterthanen nicht mit gnade und güte überſchüttet? Ein ſolch haupt ſorget für alle / ein ſolcher arm ſtreitet für alle / ein ſolcher mund ſegnet alle. GOTT hat ſelbſt den chara-

character ſeiner Majeſtät fromen Regenten eingedruckt/und ſie zu ſeinen ſtadthaltern auf erden gemacht; wer wolte denn die nicht veneriren und lieben/welche des höchſten GOttes ſtelle vertreten/ und deren hände er gebrauchet/ die güter/ſo er uns zuflieſſen läſſet/ auszutheilen? Es iſt kein zweiffel/ daß auch viele unter denen/ ſo hie zugegen/zu der zeit/ als es dem allgewaltigen GOtt gefallen/Sr. Churfürſtl. Durchl. glorwürdigſten Herrn Vater/den groſſen Friedrich Wilhelmen/deſſen weltbekannte meriten alle titul überſteigen/ von dem Brandenburgiſchen thron hinweg zu rücken/und Se. Churfürſtl. Durchl. als einen ſo würdigen ſohn darauff zu ſetzen/ ihre ſorgſame und vielleicht auch mit nicht geringer furcht als hoffnung begleitete gedancken/auffs künfftige werden haben gehen laſſen. Es hat ſich aber durch des Höchſten verſehung alſo gefüget/ daß eine erfahrung von 4 jahren und drüber/ ſo von ſolcher zeit biß hieher verfloſſen/ allen zweiffel und ſorge/ mehr und kräfftiger als alles/was ich deßhalben vorſtellen und verheiſſen könte/ weggenommen hat.

Daß wir allhier geruhig bey einander ſeyn/ und uns keines feindlichen überfalls beſorgen dürffen; daß wir unſer weib und kind/ haab

haab und guth friedlich beſitzen und genieſſen; wem haben wir ſolches/ nechſt GOtt/ als Sr. Churfürſtl Durchl. zu dancken? Wo einige unmäßige begierde Sr. Churfürſtl. Durchl. beyzulegen/ begreiffet ſie die wohlfarth ihrer unterthanen/ darinnen ſie kein ziel noch maaß erkennen. Aus dieſer vier-jährigen erfahrung werden verhoffentlich die getreuen Stände und einſaſſen dieſes landes das künftige glückſelige verhängnis ihres lieben vaterlandes vergnüglich urtheilen; ja wo noch etwas zu deſideriren/ ſelbiges in den augen ihres gegenwärtigen Landes-Vaters leſen können/ und darauff mit freudigen geſichtern und redlichen hertzen dasjenige abzuſtatten/ begierig ſeyn/ worzu ſie ihre angebohrne und natürliche pflicht verbindet.

Und damit ſie ſolches mit deſto mehrer liebe und vergnügung thun mögen/ ſo verſichern Se. Churfürſtl. Durchl. dieſelben ihrer beſtändigen hulde und gnade/ und daß ſie ihro derſelben heyl und wohlfarth jederzeit zum höchſten angelegen ſeyn laſſen; ihnen kräfftigen ſchutz und beſchirmung wider alle zudringende gewalt leiſten; ihre wohlhergebrachte privilegien/ rechte und gerechtigkeiten/ ſo wohl in geiſt- als weltlichen ſachen gnädigſt confirmiren und handhaben/ auch

was zu des landes fernerm auffnehmen und beſten gedeyen kan/ hinzufügen und vermehren; eine gleich durchgehende juſtitz adminiſtriren laſſen/ und in ſumma ſich in allen/ als ein liebreicher Landes-Vater und gütiger Herr/ erweiſen wollen. Es werden demnach die allhier verſammleten löblichen Stände aus Dom-capitul/ Prälaten/ und Ritterſchafft/ den eyd der treue und gehorſams/ welcher ihnen gleich itzo ſoll fürgeleſen werden/ mit mund und hertzen nachzuſprechen ſich gefallen laſſen.

CXI.

Antwort auff obige Rede/ im nahmen der Stände des Fürſtenthums Halberſtadt/ abgelegt vom Herrn Dom-Dechant von Münchhauſen/ 1692.

Es hat der allgewaltige beherrſcher himmels und der erden dieſen heutigen längſt erwünſchten tag mit vielerley gnade ſo hoch bekröhnet/ daß die allgemeine freude dieſes Fürſtenthums mit worten nicht auszuſprechen noch zu beſchreiben iſt. Es haben Ew. Churfl. Durchl. getreue Stände und unterthanen das harte trauren noch nicht verſchmertzet/ welches durch den tod des weyl. Durchlauchtigſten Groſsmächtigſten Chur-

fürſten und Herrn / Herrn Friederich Wilhelm/ꝛc.ꝛc.t.t. ſich wie ein nebel über ſie zuſammen gezogen. Und wer könte auch dieſes him̃liſchen pfandes / welches GOtt der gantzen teutſchen welt mit dieſem höchſtſeligſten Churfürſten beygeleget/ ohne verletzung ſeiner pflicht und danckbarkeit gegen GOtt ſo vergeſſen? Denn es iſt deſſen geführte regierung ſo preißwürdig / und die heldenmüthige tapfferkeit in beſchützung dero herrlichen und vielen länder ſo groß geweſen / daß es von keinem redner kan abgefaſſet noch von einem geſchichtſchreiber der nachwelt hinterlaſſen werden. Dieſer hochzubethaurende verluſt wäre noch wohl einer weiteren trauer würdig. Allein die Sonne/welche heute über dieſen landen auffgehet/iſt helle genug/allen dieſen verfinſterungen abzuhelffen. Den verluſt einer koſtbaren perlen erſetzet ein ſchöner diamant. Iſt der theure Friderich Wilhelm dem Churſtuhl entriſſen/ ſo ſitzet ſein ſohn/der Durchlauchtigſte ꝛc. wieder auff dem throne: und ob gleich zu der zeit Ew. Churfl. Durchl. die regierung angetreten / da faſt das gantze Röm. Reich und andere länder in einem blutigen uñ weit ausſehenden krieg verwickelt geweſen; ſo haben Ew. Churfl. Durchl. ſich doch nicht geſcheuet/ für die ruhe und wolfahrt dero länder und un-

ter-

terthanen ihr leben zu wagen/ und dem feinde den kopff zu biethen: da ſie dann mit dero ſiegreichen waffen in einer campagne, ja wenig wochen/ mehr gethan/ als Hector vor Troja. Ew. Churfl. Durchl. groſſe und herrliche länder ſchätzen ſich glücklich/ daß ſie bey Ew. Churfl. Durchl. wieder überkommen bey hoffe einen Salomon/ im felde einen Hannibal/ und unter allen völckern einen Veſpaſianum; denn Ew. Churfürſtl. Durchl. ſeynd die liebe ſelber.

Dieſem Großmächtigſten Churfürſten und Herrn ergeben wir uns als getreue Stände und unterthanen in aller tieffſter unterthänigkeit/ heiliger pflicht/ und niedriger demuth; unſere unterthänigkeit ſol das opffer ſeyn/ welches wir auff dieſem hohen tage des gehorſams zu Ew. Churfl. Durchl. füſſen niederlegen. Unſere hertzen brennen vor liebe und ſeufftzen zu GOtt/ daß er heute mit ſeinem geſalbten einen bund machen/ heute und allezeit auch in allen begebenheiten die hand ſeiner hülffe mit an das ruder der Churfl. regierung legen wolle. Er/ der GOtt der ewigkeit/ lege dieſem theuren haupte eine erwünſchte anzahl geruhiger jahre bey; der ruhm dieſes Churhauſes müſſe feſte ſtehen. Es zerbreche die ſtärcke GOttes Ew. Churfl. Durchl. feinde und

widerwärtige/ und laſſe es nimmer mangeln an einem erben/ der auff Ew. Churfürſtl. Durchl. ſtuhl ſitze/ damit bey allen frölichen begebenheiten dieſes das erſte ſey: Es lebe Chur-Brandenburg!

CXII.

Des Freyherrn von Fuchs huldigungs-rede an den magiſtrat und die geſamte bürgerſchafft der ſtadt Halberſtadt/ gehalten den 13 octobr. 1692.

DEr beglückte tag/ wornach die einwohner dieſes landes und dieſer guten ſtadt ſo ſehnlich verlanget haben/iſt endlich erſchienen. Es gehet nunmehr ins 5te jahr/ daß der Durchlauchtigſte/ Großmächtige Fürſt und Herr/ Herr Friederich der Dritte/ Marggraff zu Brandenburg/ des heil. römiſchen reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt/ (tot. tit.) den glorwürdigen ſcepter des Churhauſes Brandenburg/nach tödtlichem hintritt des weyland auch Durchlauchtigſten/ Großmächtigen Fürſten und Herrn/ Herrn Friederich Wilhelms/ des groſſen/ Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg/ unſterblichen andenckens/ preißwürdig geführet/ und es iſt mehr als zu viel mahlen zeit und tag zu dieſem huldigungs-actu beſtimmet worden/ ohne

ne/ daß ſelbiger biß itzo hat können zu werck gerichtet werden. Aber gleichwie ſolches nicht ohne ſonderbahre des Höchſten verſehung geſchehen / als finden ſich auch bey dieſem verzug ſehr wichtige urſachen / warum die freude und vergnügung dieſes tages deſto gröſſer und vollkommener ſeyn ſoll. Es haben die getreue Stände dieſes landes / und die einwohner dieſer ſtadt / das gnädigſte vertrauen / welches S. Churfürſtl. Durchl. zu ihnen haben / daraus erſehen können. Wann S. Churfürſtl. Durchl. den geringſten zweiffel in ihrer treu und devotion gehabt hätten / ſo iſt gewiß / daß ſie alle andere geſchäffte eine zeitlang würden auf die ſeite geſetzt haben / zuförderſt die hertzen und gewiſſen der unterthanen durch die eydes-leiſtung zur treue zu verbinden. Aber S. Churfürſtl. Durchl. hatten dieſelben durch die ſeile der liebe / welche gewiß die ſtärckſten ſeynd / bereits feſte gemachet und verknüpffet / und kunten mit mehrerm fug und recht / als jener regent / ſagen: Sie trügen kein bedencken in eines jeden ihrer unterthanen ſchooß ihr haupt zur ruhe nieder zu legen; ſo vollkommen ſind ſie derſelben treue und liebe auch ohne eydes-leiſtung verſichert. Aber fürnehmlich hat man hieraus den ruhmwürdigen eyfer und die

die unvergleichliche ſorgfalt/welche Se. Churfürſtl. Durchl. vor die ruhe/wohlfarth und ſicherheit ihres geliebten vaterlandes/und dañ auch inſonderheit dieſes guten landes tragen/ gnugſam zu ſpüren. Jedermännniglich iſt es bekannt/ daß eine furchtbare und grauſame macht/ welche die gantze Chriſtenheit in unruhe und verwirrung ſetzet/und ſeiter einem halben ſeculo ſich nicht erſättigen kan/ ein königreich und ein land nach dem andern durch ungerechte verwaltigung zu verſchlingen / und zu verheeren/ gleich bey antretender glorwürdigen regierung Sr. Churfl. Durchl. unſer geliebtes vaterland teutſcher nation/mit einer erſchröcklichen krieges-macht überzogen/und des gröſſeſten theils des Rheinſtrohms ſich bemächtiget / auch bereits faſt bis an die Weſer gedrungen/ ſo/daß kein winckel in Teutſchland darvor geſichert zu ſeyn ſchiene. Was S. Churfürſtl. Durchl. dazumahlen gethan/ wie ſie mit unermüdetem eyfer uñ ſorgfalt ihre löbl. mitſtände des reichs zur defenſion angetrieben / wie ſie nicht allein alle ihre macht/ſondern auch ihre eigene hohe perſon der gefahr unterworffen / und ſich ſelber gleichſam zum opffer für die gemeine wohlfarth und ſicherheit dargeſtellet / ſolches alles

iſt

iſt dergeſtalt bekannt/ daß es keiner ferneren anführung bedarff.

Eine ſolche preißwürdige intention hat der Allerhöchſte auch dergeſtalt geſegnet/daß männiglich/ auch Sr. Churfürſtl. Durchl. feinde und mißgünſtige ſelber bekennen müſſen/ daß ſie am erſten des feindes macht geſtürtzet/ denſelben aus dem Weſtphäliſchen creyße und vom Nieder-Rheinſtrohm vertrieben/und ſolcher geſtalt andern zur nachfolge ein rühmliches exempel gegeben.

Das fürnehmſte gute aber/ ſo nicht allein dem gemeinen beſten/ſondern auch inſonderheit dieſem und andern S. Churfl. Durchl. landen daraus zugewachſen/iſt/daß wir nunmehro einer unſchätzbaren ruhe und ſicherheit genieſſen. Es hat nicht viel gefehlet/ſo hätten wir von unſern thürnen und höhen die auffgehende feuer-flammen der feindlichen macht erblicket/ und das krieges-verderben ſo unſere compatrioten betreten/ hätten wir ebenmäßig zu fürchten gehabt. Aber durch GOttes güte/ und Sr. Churfürſtl. Durchl. kluge und tapffere conduite/ſeynd ſolche trauer-ſpectacul von uns entfernet/ und ein jeder unter uns genieſſet in ruhe und ſicherheit desjenigen/ was ihm GOtt giebet. Zwar erkennen S. Churfürſtl. Durchl. mit leidweſen/ daß ein ſo koſtba-

koſtbarer und blutiger krieg nicht ohne beſchwerde ihrer lande und unterthanen kan fortgeſetzet werden. Aber gleichwie ſie in denſelben aus einer unvermeidlichen noth und zu rettung der unſchätzbaren freyheit unſers geliebten vaterlandes gezogen werden/ alſo hoffen ſie/ daß dieſes löſe-geld/wodurch ein ſo groſſes gut ſoll erkauffet werden/ deſto erträglicher ſeyn/ und weniger werde empfunden werden: Dann keinen andern zweck haben S. Churfürſtl. Durchl. bey ergreiffung der waffen gehabt/ als die erhaltung der edlen freyheit/und die wiederbringung eines ſichern friedens. GOtt hat dieſelbe mit ſo vielen und groſſen landen geſegnet/und deroſelben gräntzen dergeſtalt erweitert/ daß ſie damit vollkommen vergnüget ſeynd/und gar nicht den blut-trieffenden titul eines conqverants affectiren/wohlwiſſende/ daß ſolche regierſüchtige Regenten denen cometen gleich zu achten/ welche zwar ſehr erhaben ſeynd/ und weit können geſehen werden/ aber allezeit ihre ſtraff-ruthe nach ſich ſchleppen/ und vorbothen alles unglücks und landes-verderbens ſeynd. Der lorber-baum/ wormit die alten ihre überwinder zu crönen pflegten/ grünet zwar und giebet ſchatten/ er bringet aber keine früchte; beſſer iſt es/ einen getreu-

en

en unterthanen zu erhalten / als mit auffopfferung vieler tauſenden / ſo man bereits hat / einige wenige mehr durch zweiffelhaffte und blutige kriege anzugewinnen. Die wahre gloire eines Fürſten beſtehet in dem ſchutz der nothleidenden und errettung der bedrängten. Darnach ſtreben S. Churfürſtl. Durchl. und wollen ihre conqveten in gewinnung der hertzen / in der liebe und affection ihrer getreuen unterthanen / welche gewiß die glorieuſeſten und beſten ſeynd / borniren.

Wohl dem lande / welches von einem ſo gütigen Herrn regieret wird! Wohl dem Herrn / welcher der treue ſeines volcks dergeſtalt verſichert iſt / daß er nicht fürchten darff / es ſey das vivat, ſo ſie mit dem munde ruffen / gezwungen / oder mit einem heimlichen pereat begleitet! Und dieſer glückſelige wechſel findet ſich allhier. S. Churfürſtl. Durchl. wollen die gelobung der treue und des gehorſams / welche die allhier verſammleten magiſtrate und bürgerſchafften dieſer und anderer guten ſtädte zu leiſten bereit ſind / mit gnädigſtem und vollkommenen vertrauen annehmen / ſie bey ihren wohlerworbenen privilegien / rechten und gerechtigkeiten Churfürſtlich mainteniren / auch dieſelbe zu

ihrem

ihrem auffnehmen und wachsthum vermeh-
ren / und ihro nichts höher angelegen ſeyn laſ-
ſen / als wie das land und dieſe gute ſtädte
unter dero glorwürdigen ſcepter immerwäh-
rend floriren mögen. Da hingegen erwar-
ten Se. Churfürſtl. Durchl. daß ſie ſich itzo
mit einer wahren erb-huldigung und mit
hertzlicher nachſprechung der eydes-formul/
ſo ihnen ſoll vorgeleſen werden / zu aller fer-
nern treue und ergebenheit verbinden.

CXIII.

Ejusdem huldigungs-rede an die ſtadt Mag-
deburg/und die übrigen ſtände des Jerichauiſchen
Creyßes/ den 17 octobr. 1692.

NAchdem es dem allmächtigen GOtt ge-
fallen / den Durchlauchtigſten/ Groß-
mächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Frie-
derich/ den dritten/ Marggraffen zu Branden-
burg/ des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cäm-
merern und Churfürſten/tot.tit. nach erfolge-
tem tödtlichen abtritt dero glorwürdigſten
Herrn Vatern/ des groſſen Churfürſten Frie-
derich Wilhelms/ unſterblichen andenckens/
auff den höchſtbelobten thron des Churhau-
ſes Brandenburg zu ſetzen / ſeynd Se. Chur-
fürſtl. Durchl. itzo allhier erſchienen/ die in der-
gleichen fällen gewöhnliche erb-huldigung von
dero

dero getreuen und guten ſtadt Magdeburg/ wie auch von denen übrigen ſtädten des Jerichauiſchen creyßes auff und an zunehmen. Es ſind nunmehro II jahr verfloſſen/ da die einwohner dieſer guten ſtadt ihre vorige huldigungs-pflicht abgeleget. Zwar iſt es eine kurtze zeit / aber in welcher dennoch ſehr groſſe veränderung zu der ſtadt aufnehmen und beſten ſich zugetragen. Es graſſirte dazumahlen in der ſtadt ein heimlicher feind / welcher ſo viel gefährlicher war/ weil er unvermerckt in den ringmauren der ſtadt/ ja mitten in den häuſern der einwohner/ eingeſchlichen/uñ zum öfftern den effect ſeiner grauſamkeit durch erblaſſete leichen und betrübete todes-fälle eher ſpüren lieſſe/ als man ſeine gegenwart vermercken können. Ich will von der damahligen contagion nicht viel erwehnen/ damit die alten wunden nicht aufgeriſſen / und dieſer tag / der zur freude beſtimmet / durch vorſtellung kläglicher trauer-und todes-fälle nicht entſühnet werde; denn wir genüſſen itzo durch GOttes gnade eine geſunde und reine lufft / und das andencken des vergangenen elendes ſoll nirgends zu dienen/als die vergnügung/ über die itzige geſegnete zeit / deſto gröſſer und empfindlicher zu machen. Eine andere höchſt angenehme und glückliche veränderung offeriret ſich un-

ſern augen. An ſtatt der traurigen denck-mahle der nimmer gnug zu beklagenden verwüſtung dieſer guten ſtadt/ an ſtatt der ruinen und ſteinhauffen/ſo man in allen gaſſen auch noch zu derſelben zeit erblickete / ſehen wir anietzo viel erbauete häuſer und andere publique gebäude; und ſolte man mühe haben / das itzige Magdeburg vor das damahlige zu erkennen. Der wunderbare wechſel / welcher ſich je zu allen zeiten ſpühren laſſen/da nemlich des einen landes oder einer ſtadt deſtruction und untergang der andern auffkommen und vergröſſerung zu ſeyn pfleget / läſſet ſich itzo bey dieſer guten ſtadt augenſcheinlich ſehen. Wer hätte vor 5 jahren gedencken ſollen / daß die grauſamkeit/ ſo der Reichs-feind am Neckar- und Rheinſtrohm ausübete / ſolte diejenige grauſamkeit / ſo dieſe gute ſtadt vor 62 jahren erlitten / ausſühnen und heilen? Daß die ruinen / worunter Mannheim begraben worden/ ſoltē die ruinen/worunter Magdeburg annoch begraben lag/reſtauriren und bekleiden? Daß der Rhein und Neckarſtrohm in die Elbe flieſſen/ und daß die ſonne / ſo am Rheimſtrohm untergieng/ allhier an der Elbe wieder auffgehen ſolte? Und dennoch haben wir deſſen ein unlaugbares exempel vor augen. Was dieſe gute ſtadt unter einem unglückſeeligen

Marg-

Marggraffen zu Brandenburg/ Chriſtian Wilhelmen/ durch ein klägliches verhängnüß verlohren/ das gewinnet ſie anitzo wiederum unter einem preißwürdigen Marggraffen und Churfürſten zu Brandenburg/ Friederich dem dritten/ welcher dieſelbe mit einer ungemeinen liebe und begierde/ ſie gröſſer/ als ſie jemahlen geweſen/ zu machen beſeeliget/ und darunter es denen Othonen/ als ſtifftern derſelben/ bevorzuthun befliſſen iſt. Zwar haben itzt höchſtgedachte S. Churfl. Durchl. eine gleich durchgehende landes-väterliche liebe vor alle ihre lande und ſtädte/ aber gleich wie man diejenige wohlgerathene kinder/ ſo kranck oder preßhafft ſeynd/ mehr als die geſunden zu zärteln/ und vor ihre geneß-und aufkommung zu ſorgen pfleget/ ſo gehet es itzo allhier/ indem S. Churfl. Durchl. nichts mehr verlangen/ als daß die wunden/ ſo dieſer guten ſtadt vor einigen jahren geſchlagen worden/ völlig ausgeheilet/ und dieſelbe wieder zu einem vollkommenen flor und wohlweſen gebracht werden möge. In dem vorigen ſeculo hat man zwo ſtädte die augäpffel der welt/ ocellos orbis, zu nennen pflegen/ das war Antwerpen in den Niederlanden/ und Magdeburg in Teutſchland/ und das nicht unbillig/ denn nicht leicht dergleichen vortreffliche ſituation zu finden/

als wormit beyde verſehen ſind. Nachdem aber dieſer guten ſtadt glantz in dieſem ſeculo ſehr verdunckelt worden / ſo iſt anitzo Sr. Churfürſtl. Durchl. gröſſeſte ſorge / wie ſie derſelben ihr voriges luſtre / durch möglichſte vorſorge vor ihren wachsthum / wieder geben mögen: und das iſt auch die eintzige und warhaffte urſache / warum S. Churfürſtl. Durchl. ſich ſo eyffrig bemühen / den abgang der einwohner in dieſer ſtadt zu erſetzen / und durch ertheilung vieler anſehnlichen privilegien / fremde aus andern landen und von andern orten anhero zu ziehen. Dann einmahl iſt und bleibet gewiß / daß der reichthum und die macht eines landes und einer ſtadt in vielheit der einwohner und menſchen beſtehen: wo wenig leute ſeynd / da iſt auch wenig nahrung / und wo nicht durch einen glückſeligen wechſel des einen überfluß des andern mangel erſetzet / ſo darben ſie beyde. Es muß ja allezeit ein menſch von dem andern leben. Zwar ſcheinet es / als wolte ſich auch hierunter der blaſſe neyd blicken laſſen; indem einige auff den irrigen wahn gerathen dörfften / als wann man denen fremden und neu-ankömmlingen gar zur viel faveur erwieſe / zum nachtheil der alten einwohner / welche man zu negligiren ſchiene. In privat-

familien

familien und häuſern iſt es wohl nichts neues/ daß man vor die jüngſte kinder die gröſſeſte tendreſſe zu hegen pfleget; aber nicht alſo bey Sr. Churfürſtl. Durchl. welche als ein liebreicher vater alle ihre unterthanen als kinder/ ſie ſeyn alte oder junge/ gleich lieben/ und die noch gebohrne denen erſtgebohrnen nicht vorziehen werden/ wohlwiſſend/daß alte treue und alter glaube die bewehrteſten ſeynd. Es iſt ja höchſt billig/ daß der gemeinen ſtadt wohlfarth und auffnehmen allen andern conſiderationen vorgezogen/und ein geringer privat-nutzen und vortheil in der nahrung/ ſo einige wenige möchten gehabt haben/ dem publico auffgeopffert werde; inſonderheit da derſelbe in viele andere wege gedoppelt wieder einzubringen. Kein ding/ſo herrlich und heilſam es auch iſt/ kan ſtracks und anfangs zur vollkommenheit gebracht werden; die heilſamſten artzneyen/ ſo man den krancken zu geben pfleget/ ſchmecken zum öfftern bitter und unangenehm/ aber ſie gedeyen zu wiederbringung eines unſchätzbahren gutes/ nemlich der geſundheit. Wo man einerndten will/ da muß man erſt ausſäen/ und das ausgeſtreuete erfordert ſeine zeit/ ehe es frucht bringet. Aber damit alle überflüßige beyſorge denen alten einwohnern

entnommen werde/ ſo haben S. Churfürſtl. Durchl. bereits beſchloſſen/ daß ſie von denen noch wenigen ſchwürigkeiten/ ſo bey dem etabliſſement der fremden noch übrig ſeynd/ die genaueſte erkundigung einziehen/ und denenſelben dergeſtalt remediren wollen/ daß niemand die geringſte urſache zu klagen haben ſolle: wiewohl eine geringe zeit alle dieſe irrungen von ſelber heben/ und verurſachen wird/ daß alle/ die anitzo unterſchieden zu ſeyn ſcheinen/ hinführo einerley geblütes und abkommens ſeyn/ und man die fremden von denen einheimiſchen/ die alten von denen neuen einwohnern/ nicht mehr unterſcheiden wird. Wann vormahlen die beherſcherin der welt/ die ſtadt Rom/ nicht die Sabiner und andere umliegende völcker in ihren ringmauren/ an ihren tiſch/ und in ihren betten aufgenommen hätte/ würde ſie nimmermehr zu der grandeur, worinnen man ſie hernach geſehen/ gekommen ſeyn. Und wie eine zeit von 30 oder 40 jahren machete/ daß man die alten Römer von den Sabinern nicht unterſcheiden kunte/ ſo hat billig dieſe gute ſtadt ein gleichmäßiges glückliches fatum zu erwarten. Zum überfluß haben Se. Churfl. Durchl. einen löblichen Magiſtrat und die geſamte Bürgerſchafft dieſer guten ſtadt an

gegenwärtigem huldigungs-und freudentag verſichern wollen/ daß ſie dieſelbe in ihre beſtändige hulde/gnade und mächtigen ſchutz einſchlieſſen/ ihre wohlhergebrachte privilegia/rechte/und gerechtigkeiten/ nicht allein beſtätigen/ ſondern zu der ſtadt auffnehmen und wachsthum vermehren/ und ihro nichts mehr angelegen ſeyn laſſen werden/ als wie ſie dieſe gute und wohl gelegene ſtadt zu demſelben flor/worinnen ſie vor etlichen 60 jahren geweſen/ja wo möglich/zu einem gröſſern/wiederbringen wollen. Da hingegen erwarten ſie von dem allhier verſamleten Magiſtrat und der geſamten Bürgerſchafft/ wie auch von den Deputirten der übrigen kleinen ſtädte des Jerichauiſchen creyſes/vor deſſen wohlfarth und auffnehmen Se. Churfürſtl. Durchl. eine gleichmäßige gnädigſte vorſorge tragen/ daß ſelbige den huldigungs-eyd/ welcher ihnen ſoll vorgeleſen werden/ mit auffrichtigem hertzen/ und ausgeſtreckten fingern nachſprechen/ und demjenigen/ welcher ſo viele liebe und ſorgfalt vor ſie träget/ ein danckbares und gedeyliches vivat zuruffen mögen.

CXIV.

Ejusdem huldigungs-rede an die Neumärckiſche Ritterſchafft zu Cüſtrin den 5 octobr. 1699.

DEr Durchlauchtigſte/ tot. tit. giebet an heutigem tage ſeinen getreuen Ständen der Neumärckiſchen/ Sternbergiſchen und zugehörigen lande / ein eclattantes zeichen des vollkommenen gnädigſten vertrauens / welches S. Churfürſtl. Durchl. in ihrer treue und devotion geſetzet haben.

Es ſeynd nunmehro eilff jahr und fünff monate verfloſſen / da dero glorwürdigſter in Gott ruhender Herr Vater/ Churfürſt Friedrich Wilhelm/ der groſſe/ unſterblichen andenckens / todes verblichen / und Se. Churfl. Durchl. auff deſſen thron durch die allgewaltige hand GOttes geſetzet worden. Und eben ſo lange iſt es / da der beglückte huldigungs-actus, ſo heute geſchiehet / hätte ſollen abgeſtattet werden; weil bekant/ daß die homagial-verbindungẽ zur treue und gehorſam von den vaſallen und unterthanen der hohen landes-obrigkeit bald bey antretung dero regierung geleiſtet zu werden pflegen. Die urſachen ſolcher verzögerung ſind bekant / und iſt es genug nur eine derſelben anzuführen / wodurch die löblichen Stände zu einer ſchuldigen erkenntlichkeit gegen S. Churfl. Durchl. verbunden

bunden werden: und dieſe iſt die gnädigſte ver-ſicherung/ welche S. Churfl. Durchl. von der treue ihrer auch ungeſchwornẽ Ritterſchafft ge-habt / nicht anders/ als wann dieſelbe den ver-bindlichen eyd des gehorſams bereits vor-långſt abgeleget håtten. Zwey dinge ſeynd/ wodurch die regirung einer jeden hôchſten lan-des-obrigkeit befeſtiget wird / furcht und liebe; jene/ die furcht/ wann ſie aus handhabung der geſetze und gerechtigkeit entſtehet / iſt gut und nôthig. Aber o glückſeliges volck / welches durch die ſeilen der liebe zum gehorſam gezo-gen/und verknůpffet wird! Keine leibwachten noch gardes/beſtůnden ſie auch in viel tauſend ſoldaten / keine feſtungen noch citadellen / wå-ren ſie auch die ſtårckeſten und unůberwind-lichſten in der welt / verſichern ſo ſehr die per-ſon und den eſtat eines ſouverainen Herrn/ als die liebe und darauff ſich gründende treue ſeiner unterthanen. Weg mit des Caligulæ ſymbolo: oderint dum metuant, ſie mô-gen mich immerhin haſſen / wann ſie mich nur fürchten. Die ſolches im munde führen/ſi-tzen eben ſo ſicher auff ihrem thron / als derje-nige/ welcher ein ſchwerdt an einem haar über ſein haupt håtte. Aber o glůckſeelige regen-ten/welche einen jeden ihrer vaſallen als ihre garde de corps anſchauen / und in deſſen

ſchooß ihr haupt ſicher zur ruhe niederlegen können. Hierin beſtehet die rechte und löbl. ambition und regierſucht. Denn was hülffe es/ wann einer vom aufgange der ſonnen biß zum niedergange alle darunter belegene lande beherrſchete / und vom auffgange der ſonnen biß zum niedergange gehaſſet würde?

Philippus II. König in Spanien pflegte zu gloriiren/ daß die ſonne in ſeinen Reichen und Landen niemahls untergienge. Er deutete auff die ihm zugehörige neue welt/ allwo die ſonne aufgehet / wann ſelbige an unſerm horizont untergehet. Gewiß ein magnifiquer ruhm! Aber was halff es demſelben? Er hatte das unglück / daß er wegen ſeiner ſtrengigkeit im regiment in ſeinen meiſten Reichen und Landen gefürchtet und gehaſſet wurde.

Wie viel glückſeliger ſind die lande und völcker / welche ſich rühmen können / daß die ſonne der güte und der clementz ihres Herrn nimmer bey ihnen untergehet. Zu den zeiten der erſten Römiſchen Käyſer war es die gewonheit / denenſelben viele groſſe und glorieuſe zunahmen/ entweder von den überwundenen völckern oder andern ſonderbaren eigenſchafften zuzulegen/ ja etliche verfielen gar zu der vanität/ daß ſie ſich als Götter räuchern lieſſen / und vor Götter wolten angeſehen/

auch

auch Divi, Götter tituliret werden. Aber o der elenden Götter! Wann ihr wüſtes und tyranniſches leben den haß der völcker über ſie gezogen/ wurden ihre vergötterte leiber eben ſo leicht von dem mord-ſchwerdt durchbohret/ als der geringſten menſchen. Und gewiß/ nichts iſt was ein groſſer Regent von aller ſeiner macht und herrlichkeit kan ins grab mitnehmen / als die liebe ſeines volcks. Dieſe begleitet ihn nach der verweſung biß ans ende der welt. David/ Auguſtus / Titus und andere gütige Regenten werden leben/ ſo lange die gedächtnis der menſchen währet. Unter allen glorieuſen titulen und zunahmen aber iſt keiner gröſſer / keiner / nach welchem groſſe Regenten mehr ſtreben müſſen / als der / ſo dem Käyſer Tito zugelegt worden / Delicium generis humani, die luſt und die liebe des menſchlichen geſchlechts. Es mögen andere ſich unüberwindliche / ja gar göttliche / und was die flatterie noch mehr erdichten könte/ nennen laſſen/ wohl deme/der ein geliebter ſeines volcks heiſſet und iſt. Amor unit & fovet, die liebe verbindet und bringet ſegen. Und eben dieſe liebe iſt das verſicherungsband/ welches bißher nun ins zwölffte jahr S. Churfl. Durchl. mit dero getreuen und löblichen Ständen der Neumarck/ ungeachtet dieſe

noch

noch keinen huldigungs-eyd geleiſtet / verbunden hat. Iſt je in aller ſolcher zeit das geringſte mißtrauen / ſo wohl an ſeiten des Landes-Herrn gegen ſeinen vaſallen / als auch dieſer gegen ihren ſouverainen Herrn / verſpůret worden? Haben dieſe im geringſten ſich ihrer ſchuldigkeit und gehorſams-pflicht / unter dem vorwand / daß ſie noch nicht den eyd der treue und unterthånigkeit abgeleget / entzogen? Keines weges / und wann es ferner darauff ankommen ſolte / wůrde es gewiß dieſer heutigen ceremonien nicht bedůrffen / denn S. Churfürſtl. Durchl. ſind gnugſam verſichert / daß dero lőbl. Neumårckiſche Ritterſchafft / welche ſich alle in friedens-und krieges-zeiten ſonderlich ſignaliret hat / diejenige treue und den gehorſam / welche ſie auch ungeſchworen nun ins zwőlffte jahr ſpůren laſſen / auch dergeſtalt biß in ihr euſerſtes lebens-ziel unverrůckt beybehalten wůrde. Nur weil es die allgemeine obſervantz / zum exempel und nachfolge der poſteritåt / alſo erfordert / ſo wollen S. Churfſt. Durchl. anitzo von dero allhier verſamleten lőbl. Ritterſchafft und vaſallen erwarten / daß ſelbige den erb-huldigungs-eyd vor S. Churfl. Durchl. und nach ihro / vor dero gantzes Chur- und Fürſtl. hauſe / und folgends den eventual ſucceſſions-eyd vor Ihro Kőnigl. Majeſt.

und

und Reiche Schweden/ ſo/ wie er ihnen wird vorgeleſen werden/ mit auffrichtigem hertzen und verbindlichen worten nachſprechen.

CXV.

Ejusdem huldigungs-rede an die bürgerſchafft zu Cüſtrin/ den 5 octobr. 1699.

Es iſt eine natürliche pflicht/ daß man demjenigen treue und gehorſam leiſte/ von welchem man ſchutz/ſicherheit/ lebens unterhalt und alles gutes empfänget. Wir ſehen itzo allhier den Durchlauchtigſten ꝛc. unſern gnädigſten Churfürſten und Herrn; wir ſehen/ ſage ich/ allhier denjenigen/ welcher nicht aus gewohnheit/ viel weniger aus flatterie/ ſondern mit ſo viel mehrerem rechte des landes Vater kan und muß genennet werden/ als ſeine väterliche vorſorge und güte/ ſo er gegen ſeine getreue unterthanen hat und heget/ jedermänniglichen dergeſtalt bekannt/ daß keiner unter dieſer volckreichen verſammlung/ welcher ſelbige nicht entweder empfunden/ oder wenigſtens in ſeinem hertzen davon überzeuget iſt. Bey allen veränderungen der regierung pfleget man zwiſchen furcht und hoffnung zu ſchweben/ ob ein glück oder unglücks-ſtern auffgehet? ob des landes wohl oder wehe zu erwarten ſeyn werde?

werde? Offt geſchiehet es/ daß ein Auguſtus nach einem blutigen triumvirat beym anfang ſeiner beherrſchung furcht und ſchrecken einjaget/ aber den fort-und ausgang derſelben mit ſegen und glücke krönet: hingegen auch/daß ein Nero ſeine erſten ſechs jahre mit güte und clemenz zeichnet/ aber die übrige zeit mit blut und grauſamkeit endiget. Was ſeynd wir glückſelig/ die wir von aller furcht befreyet/ unſer vormahliges hoffen in eine völlige gewißheit verwandelt ſehen? Eine eilffjährige regierung iſt deſſen ein verſichertes pfand/ und die beſte caution/ ſo wir immer wünſchen und verlangen könten. Kein beſſer mittel iſt/ ſeinen zuſtand recht zu erkennen/ als wenn man ſelbigen gegen anderer ihren hält und damit vergleichet. Die gröſſeſte und empfindlichſte angelegenheit in der menſchlichen societät/ iſt die gewiſſens-freyheit/ und daß man dasjenige/ was man glaubet/ auch frey und ungehindert bekennen und ausüben kan. Was bedarff unſere glückſeligkeit in dieſem ſtücke weitläufftiger vorſtellung? Ihr ſehet diejenige täglich vor augen/ welche von fernen und nahen orten kommen/ und durch ihr elend euer glück euch vorbilden; welche ihr vaterland/ ihr hauß und hoff/ den auffenthalt ihres lebens verlaſſen/

laſſen / und von aller ihrer haabſeligkeit faſt mehr nichts / als einen weiſſen ſtab / davon gebracht haben / ja derer viele von ihren theureſten liebes und lebens-pfänden / der mann von der frau / die frau von dem mann / die eltern von den kindern / und die kinder von den eltern / ſich entriſſen ſehen / und nebſt ihrem gute auch den halben theil ihres hertzens dahinden laſſen müſſen. Wir aber üben nicht allein unſern Gottesdienſt durch GOttes güte unter dem ſchutz Sr. Churfl. Durchl. in ſtiller ruhe und vollkommener ſicherheit / ja ſo / daß uns offt / wie zu geſchehen pfleget / vor den überfluß des wortes äckelt; ſondern wir können auch die / ſo von andern orten vertrieben ſind / aufnehmen / und ihnen das gute / deſſen ſie anderwerts beraubet worden / mittheilen und genieſſen laſſen. O unſchätzbahre glückſeligkeit / wornach andere ſo hertzlich ſeufftzen / und die wir durch GOttes gnade umſonſt genieſſen! Wann wir ferner unſere augen und gedancken wenden auff diejenigen lande / welche ſo lange jahre die niederdruckende laſt eines blutigen krieges empfunden / deren ſtädte / flecken und dörffer zum aſch-hauffen oder wenigſtens an menſchen und vieh dergeſtalt erſchöpffet worden / daß man die ſchönſten und reicheſten ländereyen

und

und gegenden / in eine wüſteney und einöde verkehret geſehen; wie iſt es möglich / daß wir nicht unſere glückſeligkeit erkennen ſolten / die wir unter Sr. Churfürſtl. Durchl. mächtigen ſchutz in ſo vielen jahren von keinem krieges-jammer gewuſt / als was wir etwa in zeitungen geleſen / oder was uns die ſoldaten / ſo aus dem kriege wiederkommen / erzehlet haben / da ein jeder unter ſeinem weinſtock und feigenbaum in ſtoltzer ruhe und ſicherheit ſeiner früchte genieſſen können. Eine abermahlige theure glückſeligkeit / ſo wir billig zu preiſen haben! Ja auch bey denen ſtraffen / ſo GOtt über einige orte des landes durch mißwachs und dergleichen unglücks-fälle verhänget / haben wir Sr. Churfürſtl. Durchl. vorſorge und güte zu erkennen / welche vor nichts mehr ſorgen / als wie der zuwachs und überfluß an einem orte / da mangel und abgang / am andern durch einen beglückten wechſel erſetzet werden möge. Wer wolte nun nicht einem ſo gütigen Landes-Herrn vor alle ſolche güte dasjenige / was ihm gebühret / wiedergeben / nemlich treue und gehorſam? Die Heyden haben getichtet / daß der GOtt der treue und glaubens / welchen ſie Fidium genannt / vom Jupiter / dem obriſten der götter / gezeuget / und daß derſelbe die her-

tzen mit einander unaufflößlich verknüpffete. Wir können mit mehrer warheit ſagen / daß die treue von der liebe gebohren / und daß wer ſeinen ſouverain und herrn recht liebet / etiam non juratus, auch ungeſchworen / demſelben treue und hold ſeyn wird. Weil es itzo aber darauff ankommet / daß die allhier verſammlete ehrbahre magiſtraten und bürgerſchafften aus dieſer und anderen Neu-märckiſchen ſtädten / wie auch andere landſaſſen / diejenige treue und unterthänigkeit itzo endlich angeloben und verſprechen / welche ſie ſchon biß ins zwölffte jahr würcklich geleiſtet / und ich dann aus ihren geberden erſehe / daß ſie von hertzen willig und bereit dazu ſeynd / ſo iſt nichts mehr zuthun / als daß dieſelbige den erb-huldigungs-eyd vor erſt Sr. Churfürſtl. Durchl. und nach ihro / vor dero gantzen Churfürſtl. und Fürſtlichen hauſe / und dann ferner den eventual-ſucceſſions-eyd vor Ihro Königliche Majeſtät und Reiche Schweden / ſo / wie er wird vorgeleſen werden / mit hertz und mund nachſprechen.

CXVI.

Antworts-rede der Neumärckiſchen und Sternbergiſchen Ritterſchafft / abgelegt von Herrn Georg Sigismund von Seydau / den 5 octobr. 1699.

Durchlauchtigſter / Großmächtigſter Churfürſt / gnädigſter Herr.

WAs Ew. Churfürſtl. Durchl. durch dero würcklichen hochanſehnlichen geheimden Estats-Rath ihren anhero erforderten vaſallen anitzo in gnaden anſinnen und eröffnen laſſen / das haben anweſende von Prälaten / Herren und Ritterſchafft der Neumarck und des landes Sternberg / mit unterthänigſtem uñ ſchuldigſtem reſpect wol und zur gnüge verſtanden. Wie nun das zurück gedencken des vor einigen jahren uns betroffenen ſchmertzhafften verluſtes / des weyland Durchlauchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Friederich Wilhelm / Marggrafen zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürſten ꝛc. ꝛc. als unſers vormahls gnädigſten und theuerſten Landes-Vatern / deſſen hohes gedächtnüß in unſterblichem ruhm und ewigem friede ſey / annoch unſere gemüther niederſchläget und in betrübte empfindlichkeit ſetzet: Alſo werden wir wieder auffgerichtet / und erhalten

neue

neue lebens-geiſter/ wann wir Ew. Churfl. Durchl. als einen würdigen Herrn Sohn eines ſo glorieuſen Herrn Vaters/ auff dem entledigten thron/ als einen rechtmäßigen erben/ durch GOttes gnade erhoben ſehen. Ermuntert ſage ich/ ſind unſre gemüther/ indem in Ew. Churfl. Durchl. geheiligten perſon wir alles wieder finden / was beym abgang des groſſen Friederich Wilhelms wir verlohren/ und vermiſſen überall nichts/ weder an Hochfürſtl. tugenden / als weißheit / fähigkeit dero lande zu regieren / tapfferkeit und muth ſelbige zu beſchützen/ weder an hulde und gnade dero unterthanen zu verſorgen: ja in allen Ew. Churfürſtl. Durchl. bißherigen hohen actionen haben wir bereits ſo viele proben dero ungemeinen landes väterlichen allergnädigſten vorſorge für derſelben landen und unterthanen/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. wir als ein wahres muſter eines recht chriſtlichen und tugendhafften Potentaten und allergnädigſten Landes-Herrn in der ſubmisſeſten veneration erkennen und ehren. Gewiß/ eine groſſe gnade und wohlthat/ ſo GOtt der Herr und oberſter Monarch aller rechtmäßigen regimenter dieſen landen bezeiget/ indem er nicht ermangeln läſſet an löbl. Regenten / welche dieſe groſſe und weite lande

hoch weißlich regieren / gericht und gerechtigkeit handhaben / dero unterthanen ſchützen / für allem feindlichen überfall ſie bewahren / und im ſtetem friede und ruhe erhalten. Und wie wir von der Neumarck und dem lande Sternberg ſolches ſonderlich zu erkennen / und dem groſſen GOTT dafür zu dancken urſach haben; ſo treibet auch Ew. Churfl. Durchl. unterthänigſte Ritterſchafft eine angebohrne unverfälſchte treue / liebe und gehorſam / dererſelben hohe gnade / hulde und ſanfftmüthigkeit / auch hochlöblichſter regierung ſich würdig zu machen.

Und ob zwar dieſe gelegenheit der verbindlichkeit und verpflichtung biß hieher an die 12 jahr ſich verzogen; ſo hat dennoch eine natürliche zuneigung Ew. Churfl. Durchl. als unſern Landes-Herrn / allezeit uns unſerer unterthänigſten devotion erinnert / und dergeſtalt diſponiret / daß wir hoffentlich bey keiner occaſion in der ſchuldigſten treue werden manquiret haben: wie wir uns den auch / als gehorſamen vaſallen eignet und gebühret / auff den heutigen tag / als unſern beſtimmten erb-huldigungs-termin / ſo willigſt als ſchuldigſt / eingefunden. Der höchſte GOtt laſſe dieſen tag / wie itzo / alſo immerhin geſegnet und glücklich ſeyn / und wie er

bereits

bereits mit einem ſonderbaren und auff dieſen ſolennen actum ſich wohlſchickenden nahmen im jahrbuch annotiret / alſo bleibe fides und treue zu dieſes Durchl. Churhauſes flor und gedeyen / in aller rechtſchaffenen vaſallen-hertzen unverrücket und unverbrüchlich.

Dieſes iſt der kurtze begriff unſers unterthänigſten wunſches / dergeſtalt / daß wir den höchſten regierer dieſes erd-creyßes demüthigſt erſuchen / daß er Ew. Churfl. Durchl. als unſers gnädigſten Landes-Herrn / höchſtgeprieſene regierung geſegnet / glücklich und beſtändig seyn laſſe. Er erhalte Ihre Durchl. hohe perſon / ſammt Dero Durchl. Gemahlin / als unſere allergnädigſte Landes-Mutter / und den Durchl. Churprintzen / als des landes groſſe hoffnung / bey Hochfürſtl. und erſprießlichem wohlſeyn; er beſchütze ſie vor allem unheil / er vermehre ihrer aller jahre und mache derſelben viel auff erden / er benedeye alle Ew. Churfürſtl. Durchl. hochwichtige conſilia und anſchläge / und gebe glücklichen ſucceſſ und ausſchlag derſelben / er beſtätige ihren ſtuhl biß auff die ſpäte nach-welt / und laſſe nimmer ermangeln an einem erben von dieſem Durchl. Churhauſe der Marggraffen zu Brandenburg / welcher

dieſen thron bekleide? Welches alles itztgedachter groſſer Gott im himmel erhören/ uns gewehren/ gültig und kräfftig ſeyn laſſen wolle!

Nach ſolchem abgelegten hertzlichen wunſch ſolten Ew. Churfürſtl. Durchl. wir als unſern allergnädigſten Landes-Herrn/ etwan nach veranlaſſung alter gebräuche/ Hochfürſtl. geſchencke bringen; weil aber voritzo nicht gold oder ſilber/ ſondern viel ein wichtigers/ welches mit keinem golde zu compariren/ nemlich die treue und pflicht der unterſaſſen/ geſuchet und verlanget wird: ſo ſind wir auch ſolche unterthänigſt/ freymüthigſt/ willigſt und auff ſolche maß und weiſe/ wie es Ew. Churfürſtl. Durchl. verlangen/ vor GOtt höchſtverbindlich darzuſtellen/ und mit mund und hertzen eydlich zuverpfänden gefaſt und entſchloſſen.

Als Ludovicus XI. König in Franckreich/ einsmahls eine ſtadt per accord einbekommen/ haben die einwohner derſelben bey der übergabe an ſtatt der ſchlüſſel/ ihm ein güldenes und mit koſtbaren diamanten verſetztes hertz überreichet/ zweiffels ohne/ den überwinder unter ſolchem verdeckten präſent ihre hertzliche beſtändige und diamanten feſte treue zu verſichern und an den tag zu legen.

Ew.

Ew. Churfürſtl. Durchl. übergibt die Ritterſchafft auch ein hertz / aber nicht ein ſo beſchaffenes und verdecktes / ſondern ein auffrichtiges und mit treu und liebe durchgeiſtertes hertz / und ob ſolches eben nicht von dem äuſſerlichen anſehen / güte und würdigkeit; als jenes / ſo iſt doch die bonitas intrinſeca viel herrlicher / und beſtehet / wie vorgemeldet / in der unterthänigſten treue und liebe / welche ſo diamanten-feſt in unſere hertzen gepräget / daß ſolche durch keine andere mittel / dann durch den verluſt des letztern warmen bluts-tropffen / entathmet werden kan.

Solchen vorſatz und entſchluß beſtätigen überaus die itzo auffs neue geſchehene Hochfürſtliche theure promeſſen der landes-väterlichen hulde und gnade / ſo gar / daß wir kein bedencken tragen / bey jeglicher begebenheit dahin unſern recours zu nehmen / wie wir denn uns auch entblöden / Ew. Churfürſtl. Durchl. anitzo unterthänigſt anzugehen / und demüthigſt zu bitten / daß ſie gnädigſt geruhen möchten / der Ritterſchafft competirende immunitates, beneficia, prærogativen / und dieſerwegen wohlhergebrachten landes-receſſe / gnädigſt zu confirmiren und zu beſtätigen.

Wir verſprechen unterthänigſt auch die

gnade mit keinem ungehorſam/oder was ſonſt Ew. Churfürſtl. Durchl. zu wider ſeyn könte / zu verſchertzen/ ſondern vielmehr uns als gehorſamē vaſallen anſtehet / in allen occaſionen / mittelſt anſetzung unſers guts und bluts/ gehorſamſt/ unterthänigſt und willigſt zu bezeigen; Die wir indeſſen uns und die unſrigen ſammt und ſonders Ew. Churfürſtl. Durchl. hulde und gnade demüthigſt und inbrünſtig ergeben.

CXVII.

Rede/ ſo in Cüſtrin wegen Ihr. Königl. Maj. in Schweden eventual-ſucceſſion-rechts über die Neumarck / Vieraden / Lockenitz/ und die Hinter-Pommeriſche lande / Dero gevollmächtigte miniſtri an S. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg abgelegt/ den 5 octobr. 1699.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
Gnädigſter Herr/

DAß Ew. Churfl. Durchl. uns die gnade erweiſen / und gütigſt permittiren wollen / bey dero hohen perſon unſere unterthänige aufwartung zu machen; ſolches veneriren wir mit devotem gehorſamſten dancke / von grund der ſeelen wünſchende / gleichwie wir das glück und die ehre haben / Ew. Churfl. Durchl. nebſt dero hohen Angehörigen / und geſam-

geſamten hohen Chur- und Fürſtl. hauſe / bey ſelbſt verlangter proſperité, flor und vergnügung anzutreffen / daß GOtt der Allmächtige / ein ſtarcker beſchützer hoher häuſer und Potentaten / ſolches beſtändig ſeyn laſſen / und dieſe glückſeligkeit Ew. Churfl. Durchl. biß in das graue alter / und auff die ſpäten Churfl. nachkommen prorogiren möge.

Welches auch fürnemlich die ſumma derjenigen acclamation und freund- und vetterlichen glückwünſchung iſt / ſo bey denen hier angeſtelleten huldigungs-ſolennitäten / wegen des vor jahren in dieſem Durchlauchtigſten Chur-hauſe ſich zugetragenen hohen ſterbfalles / vor Ew. Churfl. Durchl. als preißwürdigſtem hohen Succeſſore gegenwärtig auszuſchütten / und zu wiederholen / Ihro Königl. Majeſt. zu Schweden / unſer allergnädigſter König und Herr ꝛc. unſeren wenigen perſonen in commiſſis gegeben.

Allermaſſen dieſelbe ſo wol in dem bereits abgelieferten Creditiv, als woher Ew. Churfl. Durchl. zur gnüge bezeuget / mit was beſondern marquen von tendreſſe, affection und freundſchafft / ſie Ew. Churfl. Durchl. ohnlängſt eröfnetes vorhaben wegen anberäumung eines gewiſſen termini zur aufnahme der erbhuldigung in dieſen dero Neu-

Marck und Hinter-Pommeriſchen landen cum pertinentiis aufzunehmen urſach gefunden.

Inſonderheit aber/ wie vergnügt ſie ſich erwieſen/ daß Ew. Churfl. Durchl. gefallen getragen/ vor höchſt-ermeldete Ihro Königl. Majeſtät mit einzuladen/ das von dero Königl. glorwürdigſten hohen vorfahren/ am Reiche auff ſie verſtammete/ in den friedens-ſchlüſſen und pactis ratificirte und beſtätigte eventual-ſucceſſions-recht über obgedachte länder und unterthanen/ durch dero gevollmächtigte Räthe und Commiſſarios beſorgen zu können.

Gleich wie nun höchſt-ermeldete Ihro Königl. Majeſt. in conformité von Ew. Churfl. Durchl. gerechten ſentiment ebenfalls portiret/ und geneigt ſeyn/ denen aufgerichteten/ nicht längſt wieder erneuerten conventionen/ præciſe zu geloben/ und dasjenige ſonderlich/ was nach weggeräumten unrichtigkeiten zwiſchen beyderſeits benachbarten land und leuten nunmehro abgethan/ beliebet und geſchloſſen/ heilig/ beſtändig und unverbrüchlich zu halten; alſo haben ſie ſo fort eine ſouveraine probe davon an den tag zu legen gnädigſt verordnet/ daß bey Ew. Churfl. Durchl. wir uns gehorſamſt melden/ denen angeſtel-

angeſtelleten huldigungs actibus in dero hohen nahmen / mittelſt beſonderer vergönſtigung/ beywohnen/und was den receſſen und pactis gemäß / aufs fleißigſte zu beobachten/ uns angelegen halten ſollen.

Wir lebẽ dahero der gehorſamſtẽ hoffnung Ew. Churfl. Durchl. werden dieſe Jhro Königl. Majeſt. gnädigſte diſpoſition gütigſt aggreiren / dero hohe competence und gerechtſame denen Churfürſtl. unterthanen bey gegenwärtiger gelegenheit vorhalten laſſen / zur verwechſelung der hinc inde zuſammen gebrachten reverſalien gnädigſte ordres ertheilen / und von offt höchſt-ermeldten Jhro Majeſt. unſers allergnädigſten Königs und Herrn wegen/ uns überall die zuſtändnis und obſervanda zu bemercken / hochgeneigt admittiren / auch ſonſt mit Churfl. hulde und gnade (worzu wir uns gantz demüthigſt recommendiren) dero gehorſamſten dienern zugethan ſeyn und bleiben.

Ew. Churfl. Durchl. erlauben gnädigſt/ einen aparten wunſch / der noch heute in ſeine krafft gehe / bey gegenwärtiger aufwartung anzuhengen: Daß GOTT durch dieſes ſolenne band der huldigung / die gemüther der unterthanen an ihre hohe obrigkeit mit reſpect/ devotion / liebe und treue/unauflößlich ver-

verknüpffe/ die dabey concurrirende freund-nachbarliche intelligence, harmonie und vertraulichkeit zweyer mächtiger hoher Häuſer aber eternell und ohne auffhören ſeyn laſſe.

CXIIX.

Des Churfürſtl. Brandenburg. herrn geheimen Raths un̄ Freyherrn von Fuchs rede an die Ritterſchafft des Hertzogthums Pommern und Fürſtenthums Cammin/ bey dem erbhuldigungs-actu zu Stargard/ den 9 octobr. 1699.

NAchdem der Durchlauchtigſte ꝛc. ꝛc. unſer gnädigſter Chur-Fürſt und Herr/ den durch abſterben dero glorwürdigſten Herrn Vatern/ Chur-Fürſt Friederich Wilhelms/ des groſſen/ unſterblichen andenckens/ auff Se. Churfl. Durchl. geſtammeten Chur-Brandenb. ſcepter ſchon vor einigen jahren ergriffen/ und nunmehro von allen dero durch GOttes gnade ſich weit erſtreckenden landen die erb-huldigung eingenommen/ erſcheinen ſie itzo zuletzt auch allhier/ dero getreuen und löbl. Stände des Hertzogthums Pommern und Fürſtenthums Cammin ihrer beſtändigen landes-väterlichen gnade und hulde zu verſichern/ und von denenſelben die angelobung einer unverfälſchten treue zu empfangen.

gen. Ich ſage zuletzt/ nicht aus einer gering-achtung/ und als wann ſie dieſes edle land andern nachſetzten/ ſondern vielmehr/ damit ſie demſelben ein ſonderbares zeichen dero landes-väterlichen liebe und vorſorge geben möchten. Männiglichen iſt bekant/ daß in dem jahre 1648/ fürnemlich durch die theilung der Hertzogthümer Pommern zwiſchen Jhro Königl. Maj. und der Cron Schweden an einer/ und Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenb. an der andern ſeiten/ ein dreyſſigjähriger blutiger krieg geendiget/ und der höchſt-erſeuffzete friede vor das gantze Röm. Reich erkauffet und wiederbracht worden Dieſe theilung/ ſo die funffzehende/ und/ ob GOtt will/ letzte iſt/ welche ſich in dieſen landen zugetragen/ nachdem ſelbige vorhin unter den uhralten Fürſtl. Greiffenſtam̃ 14 mahl getheilet worden/ hat unmöglich in vormahligen zeiten dergeſtallt können gefaſſet werden/ daß nicht ein ſaame verſchiedener irrungen und ſtreitigkeitẽ ſolte übrig geblieben ſeyn. Und ob man zwar bey einrichtung des ſo genanten Stettiniſchen Gräntz-Receſſus ſich bemühet/ ſelbige nach möglichkeit zu heben/ ſo hat doch die erfahrung bezeuget/ daß ſolches gar nicht zu erreichen geweſen/ daß vielmehr dieſe überbliebene funken/ ſo einige jahr her unter der aſche geglimmet/

met / eine groſſe feuers-brunſt an zu drohen geſchienen; ſelbige abzukehren und alle materie / ſo flamme faſſen könte / aus dem wege zu räumen / hat man eine geraume zeit von etlichen jahren her darüber tractiret. Man iſt zu verſchiedenen mahlen zu Damm und Colbatz / welche örter dadurch berühmt worden / zuſammen kommen / biß das endlich dieſe langwierige tractaten durch GOttes gnade in dieſem beglückten jahre zu Stockholm und Berlin glücklich geſchloſſen / und dadurch ein ewig beſtändiger ruheſtand und ſicherheit in dieſen benachbarten und durch ſo viele bande mit einander verknüpfften landen befeſtiget worden. Dieſe höchſt-beglückte zeit haben Se. Churfürſtl. Durchl. abwarten / und dero getreuen Stände nicht eher durch das band einer erb-huldigung / als durch die liebes-ſeilen einer beſtändigen ſicherheit / friedens und ruhe an ſich verknüpffen wollen. Und gewiß / wann wir bedencken / wie offt und hefftig unſere gemüther beunruhiget worden / ſo lange dieſer zunder der nachbarlichen irrungen und ſtreitigkeiten angeſchienen / da es offtermahlen nur eines ſchrittes von einer gräntze auff die andere bedorfft / um demſelben feuer faſſen zu machen / ſo fället es uns annoch ſchwer / dieſe unerwartete glückſelig-

keit

keit recht zu begreiffen. Einmahl iſt gewiß/ daß dieſes wichtige werck / ſo wohl wegen des vielfältigen tractirens als zweiffelhafften ausſchlages / viel mühe und ſorgen/auch beyderſeits höchſten landes-obrigkeiten ſelber gekoſtet.

Man irret ſehr / wann man glaubet / daß der majeſtätiſche glantz / ſo groſſe Potentaten umgiebet / ohne nebel und wolcken ſey; Die roſen/welche eine regierende hand bricht/ haben auch ihre dornen/und in güldenen und ſilbern betten ſchläffet es ſich nicht allezeit wohl zum beſten; vigiles trahit purpura noctes. Und ob zwar Se. Churfürſtliche Durchl. den gläntzenden Brandenburgiſchen ſcepter durch GOttes gnade rühmlich und glücklich führen / ſo hat doch derſelbe auch ſein gewichte / und könte man mit warheit darüber ſchreiben: Regnans ſervio, indem ich euch regiere / diene und helffe ich euch; Aber auch eben darum ſeynd wir Sr. Churfl. Durchl. mit viel mehr erkäntlichkeit und devotion verbunden / und bin ich gnungſam verſichert / daß keiner unter dieſem edlen hauffen / welchen eine ſo groſſe landes-väterliche liebe und vorſorge / ſo S. Churfl. Durchl. dieſer ſolennität vorhergehen laſſen wollen / nicht doppelt animiret / den eyd der

tre.ie

treue mit noch mehrerer hertz-bewegung/ als mit worten abzuſchweren. Nichts iſt/ das ein genereuſes gemüthe mehr beweget und das blut in demſelben wallen machet/ als güte und liebe. Ein edler Römer Sextus Pacuvius/ deſſen nahme durch ſeine treue billig verewiget wird/ als ſein Herr/ der Käyſer Auguſtus/ einmahl gefährlich kranck worden/ hat ſich ſelber nach heydniſcher art devoviret und in den tod gegeben/ damit Auguſtus beym leben erhalten werden möchte. Und wem iſt unbekant/ daß noch heutiges tages in vielen Orientaliſchen landen nichts gewöhnlicher/ als daß der tod des Königes oder Landes-Herrn die freywillige lebens-auffopfferung der bedienten und vaſallen nach ſich ziehet? Bey andern völckern iſt der brauch geweſen/ daß man den eyd der treue mit eröffnung einer ader beſtätiget/ und das blut getruncken hat/ dardurch zu erkennen zu geben/ daß wann man dieſen eyd fälſchete/ man ſein blut dem tode und verderben auffgeopffert haben wolte. Wir haben einen Herrn/ der ſolche blutige liebeszeichen von ſeinen getreuen vaſallen ſo gar nicht begehret/ daß er vielmehr derſelben blut auffs höchſte zu menagiren trachtet/ und die unnütze vergieſſung deſſelben durch ſcharffe e-

dicta

dicta verbothen hat. Was iſt es denn / daß man Se. Churfürſtl. Durchl. vor ſo viele liebe und güte retribuiren könte? Ich will es mit zwey worten ſagen: die alte Pommeriſche treue und glauben können es ausmachen. Dieſe tugend hat unſere vor-eltern von vielen ſeculis her berühmt gemacht / und dieſe begehren alleine S. Churfürſtl. Durchl. von dero allhier verſammleten löbl. Ritterſchafft des Hertzogthums Pommern / und Fürſtenthums Cammin / welche vor andern den ruhm gehabt / daß ſie neben treue und glauben auch Artem & Martem zugleich cultiviret / und ſich dadurch vor andern hervor gethan; nicht zwar / daß S. Churfürſtl. Durchl. derſelben nicht ſchon ſolten verſichert ſeyn / ſondern daß die ſolennität dieſes tages und ortes durch eine verbündliche declarirung deſſen / was man im hertzen heget / erfüllet werde; Und ſolches wird geſchehen durch nachſprechung des erbhuldigungs-eydes / welcher anitzo ſoll vorgeleſen werden.

CXIX.

Ejusdem huldigungs-rede an die Magiſtrate und Bürgerſchafft des Hertzogthums Pommern und Fürſtenthums Cammin / den 9 octobr. 1699.

DEr Durchlauchtigſte ꝛc. (tot. tit.) iſt der

erſte Churfürſt zu Brandenburg/ welcher in eigener hohen perſon/als Hertzog von Pommern/ die erb-huldigung von ſeinen getreuen Pommeriſchen Ständen anietzo empfänget/ und iſt dieſer tag ſo viel höher und glücklicher zu ſchätzen/ als der 26 Oct. des 1665 jahres/ an welchem S. Churfl. Durchl. glorwürdigſter Herr Vater/ weyl. Churf. Friederich Wilhelm/ der groſſe/ unſterblichen andenckens/ die huldigung allhier durch dazu bevollmächtigte einnehmen laſſen; ie höher und glorieuſer es iſt/ von ſeinem ſouverain und Landes-Herrn ſelber die verſicherung dero hulde und gnade/ als aus ſeiner diener munde/ zu empfangen. Die gröſſeſte glückſeligkeit/ ſo Gott einem lande kan wiederfahren laſſen/ iſt/ wann er daſſelbe der beherrſchung eines frommen und gütigen Regenten untergiebet. Alles andere/ es ſey glück oder unglück/ welches uns ſonſten entweder von menſchen/ oder aus dem einfluß des geſtirnes/ oder anders woher zuſtöſſet/ iſt bey weitem nicht ſo empfindlich/ als was uns aus der hand/ die den ſcepter führet/ und nechſt GOtt unſers lebens und todes meiſterin iſt/ zukommet. Wir wiſſens aus der erfahrung/ daß die ſonne alles/ was der erdboden zu unterhaltung des menſchlichen lebens und anderer geſchöpffe hervor bringet/ durch ihre ſtrahlen

heraus

heraus zeucht / durch ihre wärme heget / und endlich zur reiffung und genies bringet. Solte die natur nur einige tage der ſonnen und ihrer würckung entbehren/müſte ſie vergehen/ und wieder in ein finſter chaos verfallen. Was die ſonne an dem firmament / iſt ein gütiger Landes-Fürſt auff der erden; er pfleget/ heget und ernehret ſeine getreue unterthanen/ er wachet vor ſie / er ſchaffet ihnen ruhe und ſicherheit / er ſuchet ihren mangel durch verbeſſerung der nahrung zuerſetzen / er pfleget ihnen recht/ ſuum cuiqve, er ſorget vor ihre ehre / er beſchützet ihre leiber / und güther. Schicket GOtt landſtraffen und unglücks-fälle/ ſuchet er ſie zuerleichtern/und ihnen auszuhelffen. In ſumma/ ihr wohl iſt ſein wohl/ ihr wehe iſt ſein wehe. Glückſelige lande/ und noch glückſeligere einwohner / welche ihr glück und freude mit ihrem Landes-Herrn theilen / ihre ſorge und kum̃er in ſeinem ſchooße niederlegen können! Barnimb / der eilffte Hertzog in Pommern / welcher eine Brandenburgiſche Princeßin/Churfürſt Johann Georgens tochter/ zur gemahlin gehabt/und noch im anfang dieſes ſeculi gelebet/ hat des Käyſers Adriani ſymbolum allezeit im munde geführet: non mihi, ſed populo: welches er alſo ausleget;

Nicht mir allein/
Allen in gemein
Mein regiment nützlich ſoll ſeyn.

Güldene worte / welche ſeine Churfürſtliche Durchl. von dieſem ihrem vorfahren entlehnen/und ſelbige ins werck zu richten eyfferigſt bemühet ſeynd. GOtt hat dieſelbe mit vielen und groſſen landen begabet / in welchen ſie zu gleicher zeit nicht allenthalben gegenwärtig ſeyn können / und dennoch erſtrecket ſich ihre pflege/vorſorge und güte über alles in geſamt/ und hat ſich derſelben nicht weniger Stargart und dieſes edle land/ als Berlin/ Königsberg/ und Cleve / zu getröſten. Es heiſſet prope & procul ſo wohl vor die ab-als nahe gelegene muß geſorget werden; gleich wie vormahlen die liebe abgebildet worden/in der rechten eine brennende kertze / in der lincken einen bogen haltend / damit anzudeuten / daß ſie die nächſten durch die kertze entzünden / und die entlegenen mit dem liebes-und verſorgungs-pfeile berühren könte. Ja ſo iſt es: auch auff abweſende und entfernete ſchieſſen die ſtrahlen dieſer landes-ſonne/ wann man nur gleich der ſonnen-blumen mit unverwandten augen dieſelbe anſchauet/ und ob gleich zuweilen ein trübes gewölcke den ſchein derſelben entziehet/ dennoch beſtändig verharret/ ſo wird ſie gewiß

wieder hervor brechen / und alsdeñ heiſſen: ſi reſpicis, aſpicio, weil du dich beſtändig zu mir wendeſt / ſo kehre ich mich auch wieder zu dir. Nun es iſt zeit / daß des landes-vatern liebe und güte mit der unterthanen treue verknüpffet werde. Kein band iſt feſter und unauflößlicher. Schon in alten zeiten hat die Pommeriſche nation den ehren-titul aufrichtiger und getreuer bider-leute erworben: dieſen laſſet uns beybehalten; dann je ſeltener er anitzo / je glorieuſer wird er ſeyn. Und weil Se. Churfürſtl. Durchl. allhier zugegen / die gegenwärtig verſammlete ehrbahre Magiſtrate und Bürgerſchafften der löbl. ſtädte des Hertzogthums Hinter-Pommern und Fürſtenthums Cammin bereits vorhin ihrer landes-väterlichen hulde und gnade verſichern laſſen / als erwarten ſie hinwiederum / daß ſelbige ihre treue / gehorſam und devotion durch willige ablegung des erb-huldigungs-eydes / welcher ihnen ſoll vorgeleſen werden / bezeugen und beſtätigen.

CXX.

Rede bey der zu Dreßden geſchehenen huldigung / abgelegt im nahmen der anweſenden Ritterſchafft an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg II.

Durchlauchtigſter Churfürſt /
Gnädigſter Herr /

DIe von Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſt anhero erforderte/und vor ſich theils auch in vollmacht / anweſende von der Ritterſchafft / ſeynd zu unterthänigſter ſchuldigſter folge ausgelaſſenen mandats / auff heute beſtimmten tag gehorſamſt erſchienen/und haben mit unterthänigſter reverenz angehöret / welchergeſtallt auff Ew. Churfl. Durchl. nach ſeligem abſterben Dero höchſtgeehrten Herrn Vaters / des weyland Durchlauchtigſten Fürſtens und Herrn / Herrn Johann Georgens / Hertzogens und Churfürſtens zu Sachſen / glorwürdigſten andenckens / die regierung der Churfürſtl lande verfallen / Sie auch ſolche aus treuer landes-väterlicher vorſorge über ſich genommen / nunmehro auch die von gewohnheit und rechtswegen übliche und bißhero zurückgelaſſene erbhuldigung angeſtellet / und von uns Ew. Churfürſtl. Durchl. treu und gehorſamen von der Ritterſchafft mit gnädigſt verſprochener beſchütz- und handhabung aller unſerer vorfahren theuer erlangten privilegien und freyheiten (welches mit unterthänigſtem danck gehorſamſt acceptiret wird) hieſiges orts in gnaden erwarten wollen. Wie nun anfänglich

anwe-

anweſende von der Ritterſchafft dem grund-gütigen GOtt inniglich und von hertzen dancken / daß ſeine unermeßliche güte dieſelbe in gnaden anſehen / und nicht allein den thron dieſer lande/ und die gefallene grundſeule des römiſchen reichs/ durch Ew. Churfürſtl. Durchl. theure und werthe perſon beſtätiget und auffgerichtet / ſondern auch zwiſchen geſamten Chur-und Fürſtl. Herren Brüdern/ ihren gnädigſten Churfürſten / Fürſten und Herrn/ das natürliche band brüderlicher liebe / einigkeit und guten vertrauens gleichſam erneuret / und mehr und mehr feſter verknüpffet; Alſo ſagen Ew. Churfürſtl. Durchl. gedachte von der Ritterſchafft nicht weniger unterthänigſten danck / daß dieſelbe nach hochſeeligem abſterben Dero höchſtgeehrten Herrn Vaters / chriſtmildeſten und glorwürdigſten andenckens / ſich der ſchweren / mühſamen und höchſtſorglichen regierungs-laſt unternehmen/und gegen Dero geſamte treue unterthanen ſich alſo tapffer / rühmlich und chriſtlich bezeugen wollen / daß nur das hohe alter mit denen zur regierung und allen andern löblichen verrichtungen beqvemen und vermögenden jahren verwechſelt zuſeyn ſcheinet; und wünſchen von hertzen / daß der obriſte ſchutzherr aller regenten Ew. Churfürſtl.

Durchl. allezeit kräfftiglich beyſtehen / alle Dero conſilia und actiones zu ſeines allerheiligſten nahmens ehre / ausbreitung der reinen evangeliſchen wahrheit / auch erhaltung fried und ruhe in dieſen und des gantzen römiſchen reichs landen mildiglichen ſegnen uñ gnädigſt verleyhen wolle / damit Ew. Churfürſtl. Durchl. Dero Churfürſtl. ſaamen weit ausgebreitet ſehen / Dero nahmen / nach der art der groſſen in der welt / ihren feinden erſchrecklich machen / und zu mehrern aufnehmen der vorhin mit ruhm und lob dero weltbekannten hohen familien / bey beſtändigſter guter geſundheit viel zeit und jahre glücklich und friedlich regieren und leben mögen. Es ſeynd auch gegen Ew. Churfürſtl. Durchl. anweſende von der Ritterſchafft des gehorſamſten erbiethens / gegen dieſelbe ſich allezeit in unterthänigſtem gehorſam alſo zubezeigen / wie es treuen und gehorſamen unterthanen und vaſallen eignet und gebühret / und dahero bereit und willigſt / Ew. Churfürſtl. Durchl. ſich / hergebrachter und gewöhnlicher maſſen / durch den gnädigſt erforderten handſchlag treu / pflichtbar und unterthänigſt gehorſamſt zu machen / der unterthänigſten zuverſicht lebende / dieſelbe werden gleich den löblichen und ſeeligſten vorfahren / die von der Ritterſchafft mit den ihrigen

zu aller landes-väterlichen gnade und hulde auffnehmen / bey dem allein ſeelig machenden worte GOttes / ihren alten hergebrachten gebräuchẽ/ privilegien/freyheiten und gerechtigkeiten / wie ſie die von alters von fürſten zu fürſten an ſich gebracht / mächtiglich ſchützen und erhalten / auch allezeit dero treu und lieber landes vater / gnädigſter Churfürſt und Herr ſeyn und verbleiben. Solches alles um Ew. Churfürſtl. Durchl. ſie mit aller unterthänigſten dienſten/auch willigſter darſetzung leibes / ehr / gutes und blutes / zuverſchulden / werden ſie ſich ingeſamt ſo willigſt als ſchuldigſt erſinden laſſen.

CXXI.

Rede des Churfürſtl. Sächſiſchen Herrn geheimen-und appellation-Raths / D. Jacob Borns / ſo er den 22 junii 1681. auff beſchehenen huldigungs-vortrag an Churfürſt Johann Georg III. zu Sachſen / als bürgermeiſter zu Leipzig gethan.

Durchlauchtigſter Churfürſt / Gnädigſter Herr /

OB wohl Ew. Churfürſtl. Durchl. geſamte lande mit vielen beſondern wohlthaten vor andern von dem groſſen GOtt begnadiget ſeyn; So iſt doch dieſes nicht unbillig

billig vor die gröſte glückſeligkeit Deroſelben zu achten / daß ſie jedesmahl durch die vortrefflichſten und glorwürdigſten Regenten und Landes-Herren beherrſchet worden/welche auch deswegen die unterthanen in gehorſam und furcht geliebet/die benachbarten und anderwärtigen potentaten in groſſer admiration veneriret/die feinde aber geſcheuet haben; immaſſen denn ſo wohl in alten zeiten/ als auch ſo lang die gegenwärtige preißwürdigſte Chur-linie geſtanden/nicht einer geweſen/ welcher nicht/nebſt der vollkommenheit in allen Hochfürſtl. tugenden/ ein ſonderliches ruhmwürdiges denckmahl der nach-welt von ſich hinterlaſſen. Und wem iſt nicht bekannt des Alberti großmüthigkeit; des Henrici ſtandhafftigkeit in austilgung des falſchen gottesdienſtes; des Mauritii geſchwinde/ dabey auch tapffere / kluge und glückliche reſolution / in denen wichtigſten kriegs-und friedens-angelegenheiten; des Auguſti hohe weißheit / und ungemeine ernſtliche handhabung der gerechtigkeit; Chriſtiani I. ſcharffſinnigkeit; Chriſtiani II. vorſichtigkeit; Johañ Georg I. tapfferer heldenmuth und mächtige beſchirmung/ auch fortpflantzung der reinen evangeliſchen religion? So iſt auch noch bey männiglichen im friſchen andencken

die

die groſſe gütigkeit und ſorgfältige bemühung vor beruhigung des heil. römiſchen reichs/ des theuerſten Johann Georg II. bey deſſen erinnerung gewiß annoch denen getreuen unterthanen die hertzen brechen/ und die augen thränen würden/ wenn Ew. Churfürſtliche Durchl. gütigſtes und gnädigſtes anſchauen ſie nicht allerſeits mächtiglich tröſtete; als in welchem der groſſe GOtt und die gütige natur alle Dero ruhmwürdigſten vorfahren hohe gaben verdoppelt/ und was jene eintzeln und iedes vor ſich ſonderlich gehabt/ hier zugleich auff einmahl zuſammen getragen. Dero großmüthigkeit iſt bereits vor geraumer zeit der gantzen welt bekannt gemacht worden/ da ſie vor die freyheit des höchſtbedrängten vaterlandes teutſcher nation Dero eigene hohe perſon mit nicht geringer gefahr in nicht wenigen feldzügen gewaget/ und dem feinde mit unerſchrockener tapfferkeit das haupt gebothen/ auch dadurch viel hohe potentaten zu gleichmäßiger heroiſchen reſolution angereitzet. Von Dero löbl. eifer vor die ehre Gottes/ wie ingleichen von durchgehender handhabung der gerechtigkeit/ giebt die bey männiglich geprieſene verfaſſung Dero löblichen regiments ſattſam zeugnis. Von Dero unvergleichlichen clemenz und gütigkeit gegen

Dero

Dero unterthanen wird der rath und bürgerſchafft hieſigen orts an dem heutigen tage überflüſſig verſichert / wenn S. Churfl. Durchl. in ſelbſt eigener hohen perſon die huldigung allhier einzunehmen / auch dabey die gantze ſtadt bey ihren hergebrachten privilegiis zu laſſen / ſich gnädigſt zuerklähren geruhet. Darinnen folgen dieſelben dem herrlichſten exempel des löblichen Käyſers Titi Flavii Veſpaſiani / von welchem gerühmet wird / daß / da ſeine vorfahren keine freyheiten / die ſie nicht ſelbſten ertheilet / gültig ſeyn laſſen / er / ehe er noch darum erſuchet / alle privilegia / ſo von jenen gegeben worden / auff einmahl beſtätiget. O ein allertheureſter landes-herr und vater des landes! O glückſeelige unterthanen / welche einen ſo löblichen regenten haben ſollen! Es mögen die alten ihre Auguſtos und Trajanos groß machen; die künfftige zeiten werden hohen häuptern den Durchlauchtigſten Churfürſten / Johann Georgen den III. zur ruhmwürdigſten nachfolge vorſtellen; dem zu dienen auch fremde vor ein glücke ſchätzen werden. Dieſem nach nehmen bürgermeiſter und rath der ſtadt Leipzig / ſamt der ihnen anbefohlenen bürgerſchafft / ihrer pflicht billig wahr / welche GOtt ihnen / als unterthanen / auff die ſeele gebunden / und legen

dannen-

dannenhero zu Ew. Churfürſtl. Durchl. füſſen ſich in gantz unterthänigſter devotion nieder/ ſtellen darneben alle ihre kräffte und vermögen zu Dero dienſten gehorſamſt dar / und ſind jedes mahl ſo wohl vor Dero hohe perſon/ als Dero höchſt preißlich Churhauß/ auch vor die conſervation des vaterlandes / leib und leben / und was ſie an zeitlichen güthern beſitzen / auff zuopffern ſo bereitwilligſt / als pflichtſchuldigſt. Es laſſe der Herr von einem jeden unter uns ferne ſeyn/ daß eine hand voll bluts in ſeinem hertzen / oder augen/ theurer/ als die pflicht und ſchuldigkeit/ womit Ew. Churfürſtl. Durchl. ein ieder verbunden/ ſolte geachtet werden. Maſſen wir denn / ſamt mehr beſagter bürgerſchafft / durch den gewöhnlichen huldigungseyd uns hierzu ferner pflichtbar zu machen unterthänigſt darſtellen. Bitten aber den höchſten Gott von grund der ſeelen / daß derſelbe Ew. Churfürſtl. Durchl. eine friedliche / glückliche / langwierige / auch in allen ſtücken geſegnete regierung verleihen wolle! Er beſtätige Dero hohen thron / gebe Deroſelben langes leben/ daß ihre jahre währen für und für! Er ſecundire Dero wichtige rathſchläge/ nach wunſch der hohen in der welt; Er mache feſte die riegel der thore / und gönne Dero gräntzen friede; Er laſſe zu troſt der nach-

nachkommen Dero Churfürſtl. Printzen in viel tauſend glied wachſen/ und aus Dero hohen poſterität niemals ermangeln / welche dieſe lande bis ans ende der welt regieren. Wir brauchen uns der acclamation/ womit vor dieſem das volck dem Käyſer Conſtantino / dem groſſen / zurufte / und ſagen mit demſelben / wiewohlen etwas geändert:

Vivat potentiſſimus Saxoniæ Elector
JOHANNES GEORGIUS III.
Vivat princeps indulgentiſſimus!
Vivat Pater Patriæ!
DEUS vos nobis ſervet!
Veſtra ſalus noſtra ſalus!
Veri dicimus, jurati dicimus.

CXXII.

Rede des Churfürſtl. Sächſiſ. Appellation- und Oberconſiſtorial-Raths / Herrn D. Adam Chriſtoph Jacobi / welche er am 16 ſeptembris 1681 auff beſchehenen antrag zur huldigung an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / Herrn Johann Georg III. als Syndicus zu Dreßden abgelegt.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
Gnädigſter Herr/

WAnn jemand eine abſonderliche abwechſelung des glücks und unglücks betrach-

ten

ten wolte / der würde ſie leicht nicht merck-würdiger finden / als wann er den zuſtand dieſer Ew. Churfürſtl. Durchl. Reſidenz-ſtadt / wie er voriges jahr geweſen / und wie er itzo iſt / ſich vor augen ſtellet. Denn wem iſt wohl unwiſſend / was abgewichenes jahr vor elend / unglück und jammer hieſige bürgerſchafft und einwohner betroffen? Bald anfangs deſſen ward eine ſolche plage geſpühret / von welcher in die 40 jahr niemand dieſes orts zu ſagen weiß; ja es muſte auch iederman mit höchſtbekümmertem gemüthe wahrnehmen / und mit betrübten augen ſehen / wie ſich dieſer ſtadt ſonne ihrer entfernete / wie die Churfl. burg gleichſam wüſte ward / und wie das danckele ie mehr und mehr hereinbrach. Endlich kam die traurige poſt / daß die ſonne gar untergangen / die crone von unſern häuptern gefallen / unſer theureſte ſo hochverdiente Churfürſt dieſe zeitlichkeit verlaſſen / und in die ſeligſte ewigkeit verſetzet worden. Wie dieſe nachricht / bey dem ſonſt überaus betrübten zuſtande / der hieſigen einwohner und bürgerſchafft gemüther vollends darnieder geſchlagen / iſt leicht zuerachten. Gewiß aber iſts / daß damals jederman meinete / er habe nun die unglückſeligſten tage erlebet. Zwar iſt nicht zu läug-

nen /

nen/ daß uns ſo fort nicht wenig auffrichte-te/ und ſonderbar erqvickte/ daß wir auch wuſten/ wie der theure und fromme David uns einen weiſen und tapffern Salomon hinterlaſſen; Da wir auch gewißheit erlan-geten/ daß Derſelbe mit höchſtem ruhm/ehre und frolocken des gantzen landes den väter-lichen thron eingenommen. Wir verſpüh-reten auch gar bald würcklich deſſen landes-väterliche liebe und treue vorſorge. Allein das jahr muſte doch mit ſtetigen ſeufftzen zu GOtt um geſunde zeit und ſehnliches verlan-gen nach der gegenwart unſers von dem himmel uns geſchenckten wertheſten neuen Chur-und Landesfürſten beſchloſſen werden. Jetziges jahr/ und ſonderlich nunmehro/ iſt der gewünſchte glücks-wechſel erſchienen: Denn was iſt dieſes nicht vor eine glückſelig-keit/ daß gleich mit dem anfang des jahres die göttliche zorn-ruthe und ſchwere plage/ die uns vorhin ſo hart drückte/ von dieſem orte weggenommen wird/ daß wir/ (dem Höchſten ſey preiß dafür!) bis hieher nichts mehr ge-höret. Was iſt dieſes vor ein glück/ daß wir in itzigem monath unſern gnädigſten Churfür-ſten und Landes-Vater/ Dero hochgeehrte-ſte frau Mutter/ und beyde theure Prin-tzen/ in Dero getreuen Reſidenz-ſtadt ge-

ſund

ſund und geſegnet wieder einziehen ſehen? Ja was iſt dieſes vor ein glück / daß Seine Churfürſtl. Durchl. Dero angebohrne clemenz und gnade uns allerſeits ſo gar verſichert / daß Sie auch in hoher perſon die huldigungs-pflicht anzunehmen ſich anhero erhoben? Wir dancken zuförderſt dem groſſen GOtt im himmel vor dieſes glück und wohlthat; Wir rühmen darneben Ew. Churfl. Durchl. unvergleichliche gütigkeit / da Sie zumahl ſich itzo ſo gar gnädig erklähren laſſen / daß Sie hieſige ſtadt bey der wahren religion / bey handhabung der lieben juſtiz zu ſchützen / und darneben bey ihren freyheiten / rechten und privilegien zu erhalten / in gnaden gemeinet ſeyn. Nun / gnädigſter Churfürſt und Herr / Dero getreue unterthanen / der rath / bürgerſchafft und einwohner dieſer ſtadt / erkennen dieſe hohe Churfürſtl. gnade unterthänigſt. Sie nehmen Dero theures Churfürſtl. wort mit gehorſamſtem danck an; Sie halten ſich nunmehro an Dero landesväterlichen hulden / gnädigſter erhörung in ihrem anliegen / und darbey alles glücks verſichert. Ew. Churfl. Durchl. offeriren ſie aber ihre treue und gehorſam in auffrichtigſter devotion; Sie verbinden ſich vor Ew. Churfürſtl. Durchl. Dero hohen Churhau-

ſes/ und allgemeinen vaterlandes wohlfarth/ guth und blut willig darzugeben und zuzuſetzen: Sie verſprechen/ſich als treueſte unterthanen alle wege zubezeigen/ ſind auch bereit/ſolches alles vermittelſt eines cörperlichen eydes zuzuſagen. Sie wünſchen dabey aus freudigem und treuem hertzen/ daß die hochheilige Dreyeinigkeit/ Ew. Churfürſtl. Durchl. Dero hertzgeliebteſte Gemahlin/ hochgeehrteſte frau Mutter und beyde theure Printzen viel lange jahre und zeit geſund erhalten/ geſegnete regierung beſcheren/ alle güther/ reichthum/ anſehen und unſterbliches lob Dero theuren vorfahren auff Ew. Churfürſtl. Durchl. Perſon zugleich legen/ Dero thron ie mehr und mehr befeſtigen/ wider den anlauff aller feinde mächtiglich beſchützen/ und das gantze hochlöbliche Churhauß Sachſen biß ans ende der welt grünen und blühen laſſen wolle/ damit wir und unſere nachkommen unter ſelbigem ſchutz und ſchirm ein geruhiges und glückliches leben führen mögen. Nun du groſſer GOtt im himmel erhöre und erfülle dieſen hertzlichen wunſch/ und gieb fried in deinem lande/ glück/ ſegen und heil zu allem ſtande!

CXXIII.

CXXIII.

Rede des Churfürſtl. Sächſ. Appellation-Raths Herrn D. Daniel Färbers / welche er bey der Churfürl. Sächſ. erbhuldigung auff dem rath-hauſe zu Dreßden / als Syndicus daſelbſt gehalten / den 8 novembr. 1691.

Durchlauchtigſter Churfürſt / Gnädigſter Herr /

UNterthanen ſind allerdings verbunden / ihrer von GOtt vorgeſetzten hohen obrigkeit zuhuldigen / auch derſelben glück und unglück vor ihr eigenes zuachten. Viele derer anweſenden erinnern ſich annoch / daß / als die jüngſtmahlige erbhuldigung anno 1681. gnädigſt begehret wurde / ſolche mit willen und freuden geſchehen iſt; mit willen / wegen obliegender unterthänigſten ſchuldigkeit; mit freuden aber / wegen anſcheinender beſſerern und glückſeeligern zeiten; indem die vorhergegangenen durch die leidige peſt das land / und zuerſt dieſe reſidentz-ſtadt in groſſen jammer und noth geſtürtzet. Sie geſchahe am 16 ſept. das war ein froher tag mit licht und freuden erfüllet. Beydes kam her von der wiedererlebten hohen anweſenheit der Churfürſtl. gnädigſten herrſchafft: Dero hohen und frohen gegenwart die einwohner hieſigen orts / welche ihres alten höchſtlöblichen friedens-regen-

ten unterdeſſen auch waren beraubet worden/ zu ihren noch mehrern betrübniß lange zeit entrathen müſſen/ weil das übel lange anhielte/ und hernach erſt völlige ſicherheit erwartet werden muſte. An ſolchem tage geſchahen viel hertzlicher wünſche mit frölichem munde und groſſen frolocken; von ſolchem tage an wehrete das gebeth derer gehuldigten treuen unterthanen vor ihren gnädigſten Churfürſten noch zehen jahr. Was geſchahe aber/ da dieſer tag jüngſthin wieder eintrat? Er erſchreckte die hertzen vielmehr/ als er ſie vorhero erfreuet hatte. Kaum brach er an/ kaum waren mit ihm die thoren und ſonne auffgangen; da gieng auch auff und brach zugleich mit herein eine höchſttrübſelige trauer-nacht/ die machte in hieſiger Reſidenz und ſtadt/ ja vielmehr in den augen und hertzen aller hohen und niedrigen/ alles trüb und dunckel/ ſchwartz und dick-finſter; denn ſie erfuhren alle mit groſſer erſchrecknis/ daß derjenige den tod herhalten müſſen/ deſſen lebens verlängerung von Gott auff lange jahre zuerbittē/ ſie noch in eifrigem begriff und voller hoffnung ſtunden/ und der ihr leben biß anhero ſo freudig und mächtig beſchützet. Es war der theure held Ew. Churfl. Durchl. in GOtt ruhender herr vater/ glorwürdigſten andenckens; der hatte anno 1683.

den

den 12. ſept. nach dem neuen calender/ſein leben vor ſeinen Käyſer gegen den Orientaliſchen feind nur dran geſetzet; nach dem alten aber/ an eben demſelbigen Tage inſtehenden jahres/ vor das gantze Teutſche reich und ſeine lande gegen den Occidentaliſchen vollend gäntzlich zugeſetzet. Von jenem tage an triumphiret der Käyſer durch ihn in ſeiner von der harten belagerung erledigten burg noch biß dato; von dieſem aber an triumphiret durch höchſtſeligſtes ableben er ſelbſt/ der theure held/ſage ich noch einmahl/ und nenne ihn billig bey ſeinem hohen nahmen/ Churfürſt Johann Georg/ der Dritte/ im dritten himmel/ auff ewig; nachdem er vorhero alles überwunden/ nachdem er auch alles gethan/was einem groſſen Churfürſten des Reichs vor ſein höchſtes oberhaupt/vor andere Churfürſten/ Fürſten und Stände des Reichs/ vor das gantze vaterland der Teutſchen Nation/ ja vor ſeine eigene unterthanen/ nicht ſo wohl oblieget/ als äuſſerſten kräfften nachzuthun/ menſchlich und möglich ſeyn kan. Wañenhero denn unſer theurer und nunmehro höchſtſeligſte Landes-Vater durch ſo viel gefährliche und höchſtbeſchwerliche heeres-und krieges-züge/ durch perſönliche aus-und anführung ſei-

ner gleich tapfern in hohem adlersflug ihm freudig folgenden herren ſöhne/ und ſeiner armee/ durch entſetz-und recuperirung Käyſerl. und Churfürſtl. Reſidenz-ſtädte/ durch andere hochwichtige kriegs-expeditiones, wie auch ſonſten durch ein gerechtes regiment/ ſich ein unſterbliches lob erworben: Welches gnugſam zu preiſen/ zeit/ ort und unvermögenheit nicht geſtatten. Uns arme/ über dieſen groſſen verluſt noch höchſt-betrübte unterthanen beſtrahlet doch gleichwol unterdeſſen noch mit huld und gnade/ die (GOtt ſey es ewig gedancket!) in dieſem löblichſten Churfürſtenthum und zugehörigen provincien neu-auffgegangene landes-und regiments-ſonne/ unſer Durchlauchtigſter Churfürſt Johann Georg der Vierte/ dem ſeine hohe Chur-würde und andere hohe reichs-regalien/ wie auch ſeine lande/ zu der zeit zugefallen/ als er vor das gantze teutſche reich und ſeine treuen lande zu felde gelegen/ und wider den reichs-feind in waffen geſtanden. Gnädigſter Herr/ ich will ſagen/ Ew. Churfürſtl. Durchl. erfreuen uns ſo wohl mit Dero perſönlichen hohen gegenwart/ als auch mit dem gnädigſten anerbieten Ihres Churfürſtlichen hohen ſchutzes/ darein ſie uns ietzo an-und auffgenommen; inſonder-

ſonderheit mit dem gnädigſten verſprechen/ da ſie dieſe ihre treue reſidenz und haupt-veſtungs-ſtadt Dreßden bey der reinen religion und ſeligmachendem worte GOttes/bey ſtarckem lauff und mittheilung der juſtiz/bey denen erlangten privilegien und freyheiten/ rechten und gerechtigkeiken/ ja einen jeden bey dem ſeinigen mächtig zu ſchützen/ ſich in hohen Churfürſtl. gnaden heraus gelaſſen. Wohlan/ haben wir ein ſolches Churfürſtl. hochtheures wort und gnädigſtes verſprechen vor uns; was verweilen wir uns denn ſolches mit unterthänigſtem danck anzunehmen? Wir erfreuen uns deſſen vielmehr von hertzen/ laſſen es unſere feſte verſicherung ſeyn/ und hoffen gewiß/ mit verleihung göttlicher hülffe/in zukunfft empfindlich gute würckung darvon zugenieſſen/ es ſey in leid oder freude. Ein jeder derer in und vor dem rathhauſe zur huldigung befehlichten und verſammleten treuen unterthanen/ iſt dannenhero deſto williger und freudiger/Ew. Churfürſtl. Durchl. als wahrem ſucceſſori dieſes löbl. Churfürſtenthums/ incorporirter und zugehöriger lande/ auch als Chur- und Landes-Fürſten ietzo treue/ gehorſam und unterthänigkeit/ auch alles das/ was GOtt mehr auff treuer unterthanen hertzen

und ſeelen gebunden/zu verſprechen/und ſolches verſprechen vor dem angeſichte des groſſen GOttes/ und bey deſſen hochtheurem nahmen/mit hertz und mund eydlich zubeſtärcken/ auch in zukunfft treulich und redlich zuhalten/ es ſey in noth oder todt/ koſte guth oder blut/ wie es Ew. Churfl. Durchl. hohen Churhauſes und dero treuen lande wohlfarth erfordert. Sie wünſchen aber anbey von der grundgütigkeit des höchſten GOttes/ aus unterthänigſtem treuen hertzen/ daß Ew. Churfürſtl. Durchl. neu angetretenes und bißhieher höchſtrühmlich geführtes regiment noch ferner geſegnet ſey/ daß aller ſegen ihrer von GOtt hochgeſegneten hohen vor-eltern/ und aller ruhm ihrer preißwürdigſten hohen ahnen/ auff ſie reichlich kommen und fallen möge; Daß ihre regierung langwierig und glücklich/ die rathſchläge gedeylich/ und die waffen ſieghafft ſeyn; Daß ihr väterlicher/ groß-väterlicher/ und älter-väterlicher Churfürſtl. hoher Johann Georgen nahme/ der in die hundert jahr das land erfreuet und über achzig höchſtlöblich regieret/ noch ſehr viel lange jahre denen unterthanen ein troſt/ und denen feinden ein ſchrecken ſey; Daß auch dero höchſtlöblichſtes Churhauß/ dero hochgeehrteſte

Chur-

Churfürſtl. Frau Mutter Hoheit/ und hertzgeliebteſten Herrn Bruder/ Hertzog Friederichs Auguſti Hochfürſtl. Durchl. in immerblühendem hohen wohlſtand leben/ und alle hohe perſonen ingeſamt an hohen glückſeligkeiten/ die treuen lande und unterthanen aber an Churfürſtl. hulde/ gnaden und ſchutz/ niemahlen einigen mangel empfinden mögen. Nun wie wir angefangen im kirchhauſe/ ſo fahren wir auch fort auff dem rathhauſe/ und laſſen bis an unſer lebens-ende nicht nach/ ein jeder in ſeinem privathauſe/ um erfolg deſſen allen zu ſeufftzen: Groſſer Gott/ einiger herrſcher im himmel und auff erden/ Vater/ Sohn und Heiliger Geiſt/ gieb unſerm Churfürſten und hohen Landes-Obrigkeit fried und gut regiment/ daß wir unter ihren in deiner krafft mächtigen ſchirm führen mögen ein geruhigliches und ſtilles leben in aller gottſeligkeit und erbarkeit/ zum ewigen preiß deines heiligen göttlichen nahmens/ und zu unſterblichem ruhm unſers Durchlauchtigſten Churfürſtens und gnädigſten Landes-Vaters!

CXXIV.

Unterthänigſte gegen-rede bey der von Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Herrn Johann Georg IV. durch Dero hierzu gnädigſt verordnete hochanſehnliche Commiſſarios am 23 octobr. zu Meiſſen eingenommene huldigungs-pflicht im nahmen derer ſämtlichen ins Amt Meiſſen einbezirckte Ritterſchafft auff deren ſchloſſe daſelbſt gehalten vom Hochfürſtl. Sachſen-Gothiſchen Hoffrath / Herr Hans Heinrichen von Schleinitz.

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Johann Georgens / des Vierten / Hertzogens zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen / des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalln und Churfürſtens / Landgraffens in Thüringen / Marggraffens zu Meiſſen / auch Ober-und Nieder-Laußnitz / Burggraffens zu Magdeburg / Gefürſteten Graffens zu Henneberg / Graffens zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herrn zu Ravenſtein ꝛc.

Hochanſehnlichſte Abgeordnete / Wohlgebohrne Herren Hochgeehrteſte Herren und Patroni!

DEmnach dem Durchlauchtigſten Churfürſten gnädigſt gefallen / heutiges tages die ſämtliche Ritterſchafft des Meißniſchen Amts

Amts von ſchrifft-und amtſaſſen anhero zuer-fordern / um von ſelbigen den gewöhnlichen handſchlag bey der angeſetzten huldigung / durch die hierzu gnädigſt-verordnete Herren Commiſſarios anzunehmen; ſo haben ſelbige der dieſer wegen ergangenen anordnung zu unterthänigſt-gehorſamſter folge ſich allhier eingefunden / auch hiernechſt mit unterthänigſtem reſpect uñ ſonderbahrem vergnügen vernommen / daß Se. Churfürſtl. Durchl. ſich in allen gnaden erklären laſſen / dieſelbige ſamt und ſonders / dem herkommen gemäß / nach dem löblichſten exempel Dero Durchlauchtigſten vorfahren nicht allein bey der wahren ſeligmachenden religion / ſondern auch bey ihren alten gewohnheiten / privilegien und freyheiten / mächtiglich zuſchützen / und ihnen mit allen Churfürſtlichen gnaden zugethan zuſeyn. Es gereichet denſelbigen ingeſamt zu einem nicht geringen troſte / daß da annoch der ſchmertzliche verluſt des theuerſten Churfürſtens / Johann Georgens / des Dritten / in aller gemüthern ſchwebet / Se. Churfl. Durchl. als deſſen rechtmäſſiger und würdigſter nachfolger / bey übernehmung der väterlichen landes-regierung ſich alſofort ſo gnädig in allen und jeden gegen das gantze land erwieſen / daß d gſſelbe / wie vor dem die Macedonier /

donier/ als nach abſterben Königs Philippi deſſen ſohn Alexander den väterlichen thron beſtiegen/ auch anietzo billig ſaget: Corpus hominis, non virtutem, mutavimus. Denn ob wir zwar wohl höchſte urſach haben/ die höchſt-ſchätzbaren unvergleichlichen tugenden des wertheſten Landes-Vaters Johann Georgens/ des Dritten/ glorwürdigſten andenckens/ allzeit mit tiefſter unterthänigkeit/ auch nach deſſen ableben/ zuverehren/ indem wir wahrgenommen/ daß diejenigen worte/ welche Friederich/ der Weiſe/ Churfürſt zu Sachſen/ in ſeinem cabinet angeſchrieben:

Conſulere patriæ, parcere afflictis, dare
Orbi quietem, ſeculo pacem ſuo:
Hâc ſumma virtus petitur, hâc cœlum viâ.

Bey deſſen währender regierung/ ſowohl in deſſen Durchlauchtigſter perſon/ als auch reſpectu des glücklichen und friedlichen zuſtandes/ ſo unſer gantzes land genoſſen/ in der that erfüllet worden: So ſeyn wir jedennoch nichts deſto weniger verſichert/ daß bey ietziger regierung des Durchlauchtigſten Churfürſtens/ Johann Georgens/ des Vierten/ uns an allen dieſen glückſeligkeiten und vergnügten zuſtande vermittelſt Göttlicher gnade

de / nichts abgehen werde. Geſtalt ich denn nicht unrecht zuthun hoffe/wann ich mich desjenigen ſinnbildes / welches die ſtadt Pariß bey erlangter majorennität des Königs Ludovici XIII. durch abbildung der auffgehenden ſonne mit dieſer überſchrifft: Ut præſit, & proſit, vorſtellen laſſen/ hierbey erinnere/ ja vielmehr ſage / daß alles / was hiedurch angedeutet werden kan / in der Durchlauchtigſten perſon unſers gnädigſten Churfürſtens bey antretung Dero landes-regierung vollkommen eingetroffen. Denn wer iſt wohl unter uns / ſo nicht wiſſe / daß alſobald / nach erfolgtem tödtlichen hintritt Sr. Churfürſtl. Durchl. als das gantze land in groſſer beſtürtzung ſich gleichſam in die tieffe finſternis alles jammers und elendes eingeſchloſſen zuſeyn vermeinte; Se. Churfürſtl. Durchl. als die neue auffgehende ſonne/ſelbiges durch das licht Dero hohen von GOtt verliehenen verſtandes gnädigſt hinwiederum erleuchtet/ auch insgeſamt bey Dero erwünſchten ankunfft / da wir in dem rauhen froſte ſo mannigfältigen elendes gleichſam ertödtet waren/ durch die ſtrahlen Dero Churfürſtl. gnade/ generoſité und mildigkeit / wiederum heilſamlich erwärmet habe. Es ſchwebet ja noch in aller unterthanen friſchem andencken/ wie

höchſt-

höchſtgedachter unſer gnädigſter Herr viel-landes-örter mit dem glantze Churfürſtlicher gegenwart zu einnehmung der gewöhnlichen huldigungs-pflicht ſelbſt heimgeſuchet/ beleuchtet und erfreuet/ auch ſonder zweiffel dieſen ort gleichergeſtallt hiermit begnadiget haben würde/ wofern die vielfältigen hohen Churfürſtl. angelegenheiten ſolches nicht verhindert hätten. Es iſt ja auch hiernechſt zur gnüge bekant/wie S. Churfl. Durchl. vermittelſt heilſamer berathſchlagung/ bey jüngſtgehaltenem allgemeinen land-tage/ ſich des gantzen landes beſtens und wohlfarth höchſt angelegen ſeyn laſſen/ auch ſolches um ein merckliches befördert/ und ſo wohl hierdurch/ als auch viele andere ruhmwürdigſte thaten/ welche alle zuerzehlen ich viel zu unvermögend bin/in der that erwieſen: Quod præſit, & proſit. Dannenhero uns anitzo/ als getreuen vaſallen und landes-ſtänden/ da Se. Churfürſtl. Durchl. als unſere politiſche ſonne/uns mit ſo vielen höchſt-angenehmen/lieb-und hülffreichen ſonnen-würckungen Churfürſtlicher hulde und clemenz beſtrahlet/ auch allerdings hingegen obliegen will/die innerliche eigenſchafft und qvalität einer ſonnenwende/ als ein ebenbild eines getreuen unterthanen/ der ſich gern zu ſeinem Fürſten

hält / mit dieſer überſchrifft: Vultu non exſatiamur amato; an uns zunehmen. Nun wir unſers theils ſeyn und werden verbleiben die heliotropia, uñ werden uns mit denjenigen erdgewächſen / blumen und früchten vergleichen / die ſich immer nach der ſonnen richten / und dero ſtrahlen zuerfahren gleichſam begierig ſeyn. Wir hoffen / es werde Se. Churfürſtl. Durchl. uns in gnaden anſehen / und ſicherlich glauben / daß wir / nechſt GOtt auff Dieſelbe unſer unterthänigſtes abſehen / ja unſer heil und troſt eintzig und allein geſetzet haben. Wir offeriren uns hingegen in unterthänigſter devotion zu Sr. Churfürſtl. Durchl. beharrlichen gehorſamſten dienſten / und ſeyn jedesmahl / ſo wohl vor deſſen hohe perſon / als auch dem gantzen höchſt-preißlichen Chur-hauſe Sachſen / wie nicht minder vor die conſervation des vaterlandes leib und leben / und was wir von zeitlichen gütern beſitzen / auffzuopffern / gantz willig und bereit / dieſes alles auch vermittelſt gebräuchlichen handſchlags zu bekräfftigen nochmals erböthig. Bitten aber auch hiernechſt zuförderſt den höchſten Gott von innerſtem grund der ſeelen / daß derſelbe Sr. Churfſl. Durchl. eine friedliche / glückliche / langwierige / auch in allen ſtücken geſegnete regierung verleihen wolle.

wolle. Er beſtätige deſſen hohen thron / gebe Demſelben / nebſt deſſen Durchlauchtigſter Gemahlin / langes leben / daß ihre jahre währen für und für; Er ſecundire Dero wichtige rathſchläge nach wunſch der hohen in der welt / und erhalte dieſes gantze Chur-hauß uñ linie in beſtändigſtem flor und wohlſeyn; Wie wir denn hiermit nochmals mit frohen hertzen zuruffen:

Vivat Elector noſter clementiſſimus,
JOH. GEORGIUS IV.
vivat inquam,
& nobis omnibus quam diutiſſime
præſit & proſit!

CXXV.

Huldigungs-Rede im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Friederichs Auguſti zu Sachſen.

DEmnach es dem allweiſen GOtt / nach ſeinem unerforſchlichen rath und willen / gefallen hat / den weyland Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Johann Georgen den IV. Hertzogen zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des heil. Röm. Reichs Ertz-marſchallen und Churfürſten / unſern gnädigſten Herrn und Landes-Vater / durch einen / leider! allzufrühzeitigen tod aus dieſem zeitli-

zeitlichen leben abzufordern; ſo iſt dadurch das geſamte Churfürſtenthum Sachſen in das allerempfindlichſte leidweſen geſetzet worden. Wir fingen allgemählich an/dem theuren Nahmen / Johann George / eine verborgene fatalität zuzuſchreiben / weil wir unter dem gottesfürchtigen Johanne Georgio I. unter dem friedfertigen Johanne Georgio II. und unter dem heldenmüthigẽ Johanne Georgio III. die höchſte politiſche glückſeeligkeit genoſſen hatten. Ja wir flattirten uns ſchon mit der ſüſſen hoffnung / daß es an einem Johanne Georgio V. nicht gebrechen würde/welcher ein glückſeeliger erbe nicht nur der Chur-Sächſiſchen lande/ſondern auch der hohen Chur-Sächſiſchen tugenden/ſeyn könte. Wie ſehr wir aber in dieſer hoffnung geirret haben/ das bezeuget das allgemeine land-trauren/ welches uns zu einer ſolchen zeit betroffen hat/ da uns über dem unſchätzbaren verluſt des unvergleichlichen Johannis Georgii III. die thränen noch in den augen ſtehen; da wir auch in der Sächſiſchen hiſtorie nicht finden/daß iemahls 2 regenten/ ſo lange das hohe Churhauß Sachſen geſtanden hat/ in der kurtzen zeit von 3 jahren wären dahin geriſſen worden. So wird der ſchmertz um ſo viel deſtomehr vergröſſert/ weil wir nichts anders daraus ab-

nehmen können / als daß die extraordinairen ſünden des landes den erzürneten GOtt zu einer ſo ungewöhnlichen ſtraffe müſſen bewogen haben. Und gewiß / wir würden bey ſo geſtalten ſachen / nichts/als einen unausbleiblichen ruin prognoſticiren können / wofern uns der gerechte GOtt an dem Durchläuchtigſten ſucceſſore nicht einen kräfftigen troſt übrig gelaſſen hätte. Das gnadenreiche antlitz des Durchlauchtigſten Friderici Auguſti, unſers gnädigſten Herrn / iſt die ſonne/die der erzürnete him̃el auch mitten in dem ungewitter über uns ſcheinen läſt. Der gedoppelte theure nahme Sr. Churfürſtl. Durchl. erwecket bey dem geſamten lande ſchon die fröliche hoffnung / daß unter ſeinem geſegneten regiment die güldenen zeiten wiederum in Sachſen hervor kommen werden / welche dieſe lande weyland unter dem ſtreitbaren Friderico Bellicoſo / und unter dem klugen Auguſto/genoſſen haben. Wir leben auch des kindlichen vertrauens zu dem gnadenreichen GOtt / daß ſich / mit dem ausgang dieſes ſeculi / alles unglück über uns endigen/und ſo dann ein neues aureum ſeculum einen geſegneten anfang nehmen werde; darbey ſich ein iedweder unterthan glückſelig ſchätzen könne / in Sachſen gebohren zu ſeyn. Damit nun zu dieſem erwünſch-

wünſchten regiment ein geſegneter anfang gemachet werden möge / ſo haben Se. Churfl. Durchl. die gnädigſte reſolution gefaſſet / in eigener hoher perſon an den principaleſten örtern die huldigung ein zunehmen / welche Gott und die geburth ſeiner hohen Churfürſtl. gewalt erblich unterworffen hat. Und wann dann auch an dieſe getreue ſtadt deſſentwegen ausdrücklicher befehl iſt ertheilet worden; ſo erkennen Se. Churfürſtl. Durchl. den ſchuldigen gehorſam und die gute verfaſſung in gnaden: Und damit Dero landes-väterliche huld und clemenz von dieſer unterthänigſten ſtadt auch in der that möge genoſſen werden; ſo erklähren ſich Se. Churfürſtl. Durchl. gnädigſt / daß ſie alle wohlhergebrachte privilegia und freyheiten dieſes orts gnädigſt zu confirmiren geruhen. Leben aber darbey des zuverſichtlichen vertrauens / es werde ein geſammter rath und bürgerſchafft dieſe hohe Churfürſtl. gnade mit demüthigem danck erkennen / und aus obliegender unterthänigſter ſchuldigkeit nunmehro den vorgeleſenen huldigungs-eyd mit deſto gröſſerer liebe / zuneigung und zuverſicht / nicht nur mit dem munde / ſondern auch mit dem hertzen nachſprechen / und in der that erfüllen. Welchen hochwichtigen actum die heilige und hochgelobte dreyeinigkeit dergeſtalt

ſtalt benedeyen wolle / daß alles zu Sr. Churfürſtl. Durchl. hohen vergnügen / zu der geſammten unterthanen glückſeeligkeit / und zu unſerer aller zeitlichen und ewigen wohlfarth hinaus ſchlagen möge.

CXXVI.

Rede bey der huldigung Churfürſt Friedrichs Auguſti zu Sachſen / im nahmen der Ritterſchafft des Chur-Creyßes / abgelegt zu Wittenberg von dem Herrn Cammerherrn Crafft Burckhard von Bodenhauſen / 1694.

WEnn ich derjenigen hohen gnade / ſo vor ohngefehr dreyen jahren an eben dieſer ſtelle gehabt / mich in unterthänigkeit annoch erinnere / allwo an den damahls Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Johann Georg / den Vierten / Hertzogen zu Sachſen ꝛc. (tot. tit.) einen unterthänigſten glückwunſch im nahmen der geſammten Ritterſchafft dieſes Creyßes / ich gehorſamſt abzulegen hatte; ſo ſcheinet das traurige andencken dieſes glorwürdigſten Churfürſten / und mit demſelben der auff alles wohlſeyn und auffnahme dieſer lande deutende hohe nahme / Johañ George / auff das empfindlichſte vorzuſtellen / daß mit Deroſelben abgang auch vielleicht der glückliche und vergnügte wohlſtand

ſtand unſers Sachſen-landes dahin gefallen ſey. Denn wer hat nicht noch in friſchem andencken den großmüthigen beſchützer des glaubens und ſeiner lande/Johann Georgen/ den Erſten? Wer rühmet nicht den fried-und gerechtigkeit-liebenden Johann Georgen/den Andern? Ja wer muß nicht mit unſterblichem nachklang bewundern den bey freunden und feinden höchſtgerühmten tapffern helden und unerſchrockenen beſchützer des vaterlandes/ Johann Georgen/ den Dritten? Wo bleibet aber die theure hoffnung von dem nunmehro/ach! allzu kurtze zeit florirenden preißwürdigſten Johann Georgen/den Vierten/ allerſeits Durchlauchtigſten Churfürſten/ zu Sachſen/und Burggraffen zu Magdeburg? Muß nicht dieſer theure nahme/ ehe er die gedoppelte dritte und vollkommene zahl erreichet/ja ehe er vollends aus floriret/ mitten in ſeinem wachsthum dahin fallen und erſterben? Allein wohin laſſe ich mich durch trauriges andencken dieſer glorwürdigſten Churfürſten verleiten? Bin ich doch nicht hier/ denenſelben zu parentiren. Vielmehr ziehe ich den trauer-vorhang zu/ und erblicke/ nebſt allen treuen vaſallen/ mit freuden das gedoppelte licht/ und das vollkommene ebenbild zweyer Durchlauchtigſten hel-

den und Churfürſten zu Sachſen / Friderici und Auguſti. Denn wie dieſer ein meiſter-ſtück der natur / die ſeele des reichs und ein gütigſter / nicht nur dieſer landen / ſondern auch des gantzen Römiſchen Reichs / vater / rühmlichſt geweſen; Und jener den nahmen eines ausbündig weiſen und frieden ſtifften-den Fürſten und reichs-ſeulen mit höchſtem recht geführet: ſo gratuliren ihnen geſamte treue Ritterſchafft dieſes creyßes / ſolche Durchlauchtigſte unvergleichliche qvalitäten in dem theureſten Friderico Auguſto / als ihrem nunmehro gnädigſten Churfürſten / von Dero Durchlauchtigſten vorfahren hin-wiederum angeerbet zu ſehen. Vor dieſes gedoppelte licht preiſen ſie den groſſen GOtt / und wünſchen von hertzen / daß derſelbe alle die hohen thaten dieſer preißwürdigſten Chur-fürſten / Friderici und Auguſti / in Ew. Chur-fürſtl. Durchl. hohen perſon vermehren / und ſelbige bey geſundem und langem leben / glück- und friedlicher regierung und allen Churfl. hohen flor beſtändigſt erhalten wolle. Hier-nechſt ergreiffen ſämtliche treue vaſallen die-ſes Creyßes mit freuden das hohe wort / ſo Ew. Churfürſtl. Durchl. ihnen anietzo ge-ben laſſen / ſie bey dem wahren und in dieſen landen bißhero gelehrten und gepredigten

worte

worte GOttes zu ſchützen; wie nicht weniger bey allen wohlhergebrachten rechten/privilegien und freyheiten/ landes-väterlichen zuerhalten/mit allem unterthänigſtem dancke; und legen dargegen zu Ew. Churfürſtl. Durchl. füßen nieder eine wahre treue/liebe und gehorſam getreuer unterthanen/ die nimmer ermüden werden/ nicht nur anietzo und bey dero abzulegenden lehns-pflicht mit dem munde zu bekennen/ ſondern auch auff erheiſchenden fall mit auffopfferung gutes und blutes ſich als Ew. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt gehorſamſte und treue vaſallen/ nemlich die Ritterſchafft des Chur-creyſes/ in unterthänigſter devotion zuerweiſen.

CXXVII.

Rede bey der huldigung Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Friederichs Auguſti zu Sachſen/im nahmen derer ſtände des Marggraffthums Ober-Lauſnitz/ abgelegt zu Budißin/den 1 Aug. 1694. von dem Herrn Hoffrath Chriſtoph Friederich von Gerßdorff.

Durchlauchtigſter Churfürſt/
Gnädigſter Herr/

SO iſt nunmehro durch Ew. Churfürſtl. Durchl. höchſt beglückte gegenwart uns/ denen treu gehorſamſten ſtänden des Marggraffthums Ober-Lauſnitz/ der allerangenehmſte Auguſtus an dem heutigen er-

ſten tage dieſes monats frölich erſchienen! Dieſes gantze land iſt zwar noch in vollem ſchauer / und trieffet von dem thränen-qvellenden April / der uns das / wiewohl höchſtſelige / iedennoch allen treu-gehorſamſten landes-gliedern hertzſchmertzliche abſterben des weyland Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Johann Georgen / des Vierdten / Hertzogens zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen / des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchallens und Churfurſtens 2c. 2c. unſers gnädigſten hochtheuren Chur-und landes fürſtens / mit ſich gebracht hat. Nachdem aber dieſer höchſt erfreuliche Auguſt-ſchein hieſiges Marggraffthum beſtrahlet / trocknen wir unſre thränen getroſt ab / und werden nach dem jammer durchdringlich erfreuet. Der gantze erdboden freuet ſich der ankunfft des Auguſt-monats / und erwartet mit verlangen deſſen mit ſich bringende erqvickung. Uns / denen treu gehorſamſten ſtänden / erſcheinet gnädigſt unſer Durchlauchtigſter Auguſtus / und präſentiret in-und an-ſich des gantzen vaterlandes wohlſtand / ja aller inwohner von Ober-Lauſitz beſtändiges glück; wie ſolten wir ſolches nicht in devoteſter vergnügung annehmen?

Durchlauchtigſter Churfürſt / E. C. D. treu

gehorſamſte ſtände empfinden fürlängſt den vorſchmack aller künfftigen annehmlichkeiten in Dero herrlich vorbedeutenden Hochfürſtl. nahmen. Denn / da wir feſtiglich glauben / die göttliche unergründliche weißheit / ſo ſonderlich um die irrdiſchen götter / nehmlich die hohen und Durchlauchtigſten perſonen des erdkreiſſes / beſchäfftiget iſt / habe / wie ſie Ew. Churfl. Durchl. zu einem preißwürdigen regenten unſres landes in Dero allwiſſenden göttlichen rathſchluß ausgeſetzet hat / alſo auch durch dero heil. regierung dieſe glückliche vorbedeutende benahmung ſonderlich zugeleget; ſo können wir uns nicht anders einbilden / als es werde die göttliche Majeſtät in Ew. Churfl. Durchl. eignen hohen perſon wider alle religions und landes feinde Fridericum den ſtreitbahren / und nicht minder wider ſeine feinde glückſeligen / gegen die geſamte Chur-und incorporirte lande Fridericum den ſanfftmüthigen; zu der hochwichtigen die wohlfarth der geſamten treu-gehorſamſten ſtände und unterthanen betreffendē regierung Fridericum den weiſen / uns allergnädigſt reſtituiren. Und was kan man von Dero getreueſten vaſallen und unterthanen allein ſagen? Die vorher gegangenen vielfältigen umſtände geben ſattſam zuerkennen / es ſey

allbereit ſo wohl bey dem Aller-Durchl. oberhaupte / als auch allen geſammten gliedern des gantzen heiligen römiſchen reichs die fröliche hoffnung entſtanden / Ew. Churfürſtl. Durchl. werden nach anleitung Dero preißwürdigſten vorfahrens / ein anderer Auguſtus / das iſt / des gantzen Reichs hertz / hand und auge ſeyn. Und nachdem Deroſelben / von zarter kindheit an / zur gerechtigkeit / tugend und tapfferkeit eintzig und allein inclinirendes gemüth bey allen und ieden ſich ereignenden begebenheiten faſt / ſo zu ſagen / vor dem gantzen europäiſchen angeſichte ſich gnugſam hervor gethan; ſo iſt kein zweiffel / es ſey aller hoher und niedriger gut geſchöpffte hoffnung nicht durch ungegründete einbildung auff ein bald verlöſchendes licht / ſondern auff einē unverlöſchlichen ſtrahl einer tugendhafftigen uñ preißwürdigē ſeelen feſt gegründet. Ja es hat E. Churfl. Durchl. allbereit durch Dero gnädigſt ausgeſtellten vorſorge die treu-gehorſamſten ſtände von land und ſtädten ihrer landes-väterlichen ſanfftmuth / gnade und hulde / daß Sie ein rechter Auguſtus und vermehrer des wohlſtandes vor Ober-Laußnitz zu ſeyn entſchloſſen / ſattſam verſichert: dahero wir der unterthänigſten zuverſicht leben / es werde Ew.

Churfl.

Churfürſtl. Durchl. Dero getreueſte ſtände von land und ſtädten durch dero von Gott geſtärckten mächtigen arm in fried und ruhe/ und nach dero allenthalben fürſcheinenden väterlichen clemenz/ bey allen von ſo vielen Käyſern/ Königen und Churfürſtl. Durchl. als Marggraffen dieſes landes/ theuer erworbenen privilegien/ freyheiten/ recht und gerechtigkeiten/ alten herkommen und guten gewohnheiten/ mächtigſt ſchützen/ inſonderheit aber/ nach anleitung des Görlitziſchen traditions-und Prageriſchen neben-receſſes, bey dem exercitio beyder in dieſem Marggraffthum eingeführten religionen ungeändert laſſen/ und ſchützen/ und unſer gantzes land mit dem angenehmen ſchatten Churfürſtl. hulde und gnade gnädigſt bedecken; worgegen wir pflichtſchuldigſt allhier verſamlet/ vermittelſt des homagii und abgelegten erb-und lehn-pflicht/ uns für dem angeſichte des hochgelobten GOttes gegen Ew. Churfürſtl. Durchl. als unſer von Gott ſelbſt und deſſen untadelhafften regierung vorgeſetztes haupt/ zu aller treu und gehorſam dergeſtalt zu verbinden/ daß wir von dieſem heutigen tage an/ getreu/ gehorſam und gewärtig ſeyn wollen/ Dero ehre und beſtes/ nach unſerm beſten vermögen/ allzeit treulich

treulich ſchaffen / ſchaden und arges verhüten / ja bedürffenden falls guth und blut / leib und leben / auch alles / was nur von getreuen lehn-leuten mag können gefordert werden / zu beförderung Ew. Churfl. Durchl. glorie / nutzes und land-beſchützung hertzlich gerne beytragen / von hertzen wünſchende / GOtt / der ehemahls durch einen eintzigen übrigen Auguſtum das glorwürdigſte Sachſen-hauß / da es dem ende nahe war / wieder angebauet hat / wolle Ew. Churfl. Durchl. auch hierin zu einem geſegneten Auguſto machen / und nachdem er uns ſo ungemein begnadiget / und Ew. Churfürſtl. Durchl. zu unausſprechlicher freud und troſt noch übrig gelaſſen hat / wolle doch dieſen noch allein übrigbliebenen herrlichen ſtrahl und glantz / der unſer gantzes land beleuchtet / nicht laſſen auslöſchen / ſondern Dero Durchlauchtiges geſchlecht wachſend machen in viel tauſend mahl tauſend. So werden wir einen immerwährenden Auguſtum und erſprießlichen wachsthum unter dero ſchein genieſſen: in welcher feſten hoffnung wir uns zu ſtetig anwachſender gnade und hulde gegen die getreueſten ſtände unterthänigſt ergeben.

CXXIIX.

CXXIIX.

Rede des Churfürſtl. Sächſ. Appellation-Raths/ Herrn D. Daniel Färbers/ welche er bey der erbhuldigung Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Friederichs Auguſti zu Sachſen/ auff dem rathhauſe zu Dreßden als ſyndicus gehalten.

OBrigkeiten fordern von unterthanen die erbhuldigung mit nicht minderm recht/ als ſie ſich der regiments-folge gebrauchen; verſichern dadurch treu gehorſamſter unterthänigkeit ſich ſelbſt/ die unterthanen aber des ſchutzes zum troſt in ihrem unglück/ darein ſie das verhängniß durch den tod ihrer treuen landes-väter ſtürtzet. Als kurtzhin im abgewichenen 91 jahre am 8nov. dem achten höchſtlöbl. Churfürſten Albertiniſcher linie an dieſer ſtelle gehuldiget wurde/ da war der frühzeitige tod eines ſo preißwürdigſten regenten Ew. Churfürſtl. Durchl. in GOtt höchſtſeeligſt ruhenden Herrn Vaters/ Churfürſt Johann Georg III. nicht gnugſam zubeklagen. Es war dieſer hertzhaffte und großmüthige herr ſeinem hertzhafften und großmüthigen ſtam̃vater/ dem Alberto III. in vielen ſtücken gantz gleich. Gleich demſelben war er der teutſche Achilles/ und des reichs rechte hand/ der ſeinem groſſen Käyſer in eigener perſon beydes mit ſchnellem entſatz der Käyſerlichen reſidenz-

ſtadt Wien wider die Türcken/ als mit vielen heeres-zügen wider die cron Franckreich nicht weniger dienſte erwieſen/ als dieſer groſſe ſtamm-vater/ ſeinem groſſen vetter Käyſer Friederichen dem III. wegen der erb-lande und ſonderlich der ſtadt Wien wider die Ungarn/ und wegen der Niederlande wider die Frantzoſen gethan hatte. Es war dieſer höchſtlöbliche Churfürſt Johann Georg/ der Dritte/ der dritte hohe regent dieſer lande/ der auſſer denenſelben gleich dem hohen ſtamm-vater und dem ſieghafften Churfürſten Mauritio/ als ein gleich groſſer kriegs-und ſieges-fürſt/ ſein leben im krieg beſchloſſe. Er beſchloß es aber eben an dem tag ♄ nach Mariä geburth/ den 12 ſept. nicht weit von ietzigem ende des ietzigen/ wie Albertus III. das ſeine zum beſchluß des XV. ſeculi. Ihm folgete im regiment ſein erſtgebohrner Herr ſohn/ der zu unſerm gröſten leydweſen jüngſthin höchſt-ſeligſt verſtorbene Churfürſt/ Johann Georg IV. unſer auch theuerſter liebſter landes-vater/ glorwürdigſten andenckens/ wie dem Alberto III. ſein primogenitus Hertzog George. Von dieſem an ſeiner alten religion haltenden Herrn/ die lande zu ihrem gedeylichen auffnehmen an den der reinen religion zugethanen andern Herrn ſohn/ Hertzog

zog Heinrichen bekañtermaſſen fielen/gleich-wie ſie iezt ſamt der hohen Chur-würde und ſonſt weit vermehrter an Ew. Churfürſtl. Durchl. zur beſten hoffnung treuer unter-thanen gefallen. Wordurch der preißwür-digſte Johann Georg/ der Dritte/ auch der dritte vater zweyer würcklich nach einander regierender Churfürſten in dieſer linie wor-den/ worinnen ihnen höchſtgedachter Her-zog Heinrich und Churfürſt Chriſtianus I. vorgegangen. Wie weh nun treuen unter-thanen geſchiehet/ wenn GOtt ſie ihrer vor-trefflichen regenten beraubet/ iſt eher zu den-cken/ als auszuſprechen; doch auch leichter zu ſagen/ als zuertragen. Schmertz uñ leyd wird deſto gröſſer/ wenn die hohen todes-fälle ſo plötzlich auff einander hereinbrechen/ wie leyder ietzo geſchehen/ bey der allerkürtzeſten unter 14 Churfürſtl. hohen regierungen/ von Friderico dem ſtreitbaren an zu rechnen. Folgt ander unglück mehr drauff/ wie deſſen vorbot offtmals groſſer Herren tod zu ſeyn pflegt/ ſo wird der zuſtand des landes deſto erbärmlicher; wie ietzo gleichfals vor augen/ da auff den letzten freudigen auszug aus die-ſen landen Ew. Churfürſtl. Durchl. von GOtt hochgeſegneten Herrn Vaters auch zugleich der nahrungs-ſegen/ ja die ſeele der nahrung

nahrung/ ich meine den flor der commercien/ mit hinaus; die noch anhaltende theurung hingegen/ und die bey vielen tauſend armen unterthanen erbarmungswürdige hungers-noth betrüblich eingezogen/ mit welchen recht armen leuten es heiſſet: Weit von brod/ tieff in noth/ nah beym tod. Und als ietzo noch in den augen treuer unterthanen die thränen-bäche über die ſo ſchnell auff einander erfolgten beyden Churfürſtl. hohen todes-fälle ſich gleichſam von neuem ergieſſen/ da ergieſſen ſich auch zugleich mit die wilden fluthen des göttlichen zorns von neuem/ und mit demſelben die groſſen waſſer zu neuen brüchen des landes und unüberwindlicher ſchäden/ ſo unter/ als über der erden. Und dies unglück muß uns eben an dem hohen geburths-tag Ew. Churfürſtl. Durchl. Herrn Vaters den 20 junii begegnen/ daran wir uns ſonſt hätten freuen können/ wenn das göttliche verhängniß ſeiner oder doch ſeines erſtgebohrnen Herrn ſohns im leben länger zugenieſſen/ ſich hätte wollen erbitten laſſen. Unterdeſſen freuen wir uns dennoch der unendlichen güte des groſſen GOttes von hertzen/ die uns ſelbſten erfreuet/ wann ſie uns/ in dieſen grund-böſen zeiten/ kriegs und vieler andern gefahr in

und auſſerhalb des reichs / auch auff fernen reiſen einen ſo vortrefflichen helden und herrn erhalten und auffgehoben hat / der ietzo mit höchſtem preiß und der geſamten lande frolocken / den Churfürſt-brüder-und Väter-ja den landes-väterlichen hohen regenten-thron betreten können. Dieſes unſers hochtheuren Churfürſten und Herrn / Herrn Friederichs Auguſti erfreuen wir uns billig von hertzen / und zwar nichts minder / als ſich die treuen unterthanen des weltberühmten Auguſti / und deren vortrefflichſten dreyen Friederiche zu ihren zeiten erfreuet; wir erfreuen uns / wie man ſich freuete / als höchſtgedachter Churfürſt Friederich der Erſte / der ſtreitbare genannt / der auch die Univerſität Leipzig geſtifftet / ſein hohes hauß mit der hohen Chur-würde / die er darauff brachte / gezieret; wir freuen uns / wie man ſich gefreuet / da ſein Herr ſohn Churfürſt Friederich der Andere oder gütige genannt / durch die gütigkeit des himmels mit ſeiner frau Gemahlin / des groſſen römiſchen Käyſers Friederichs des Dritten frau ſchweſter / zum gröſten troſt der lande beyder linien ſtamm-väter Erneſtum und Albertum gezeuget / ja auch wie nach der entraubung ſich freueten / als die jungen Herren den geſtrig und vorge-

ſtrigen tag/ den 9 und 10 Julii 1456 über Zwickau wieder auff die damahlige reſidenz Altenburg gebracht wurden. Wir freuen uns auch / wie man ſich gefreuet/ da Churfürſt Friederichen/ dem Dritten/ den weiſen genannt/ wegen ſeines weiſen regiments die hohe würde des Käyſerthums angetragen wurde; und ja vielmehr / wie unter ihm dieſen landen in der von ihm geſtiffteten Univerſität Wittenberg das helle licht des göttlichen wortes auffgienge. Wir freuen uns auch / wie ſich die treuen lande ihres höchſtlöblichen Churfürſtens Auguſti freueten/ an den ſie auff heutigen tag/ den 11 Julii 1553 gefallen / der ſich der wahren religion gewaltig angenommen / von welchem / und ſeinen hohen Deſcendenten/ ſie auch nunmehro 141 jahr löblich regieret/ und mächtig geſchützet worden: welches löblichen regenten/ arme prieſters wittben und waiſen noch biß dieſe ſtunde ſich erfreuen/die deren broſamen genieſſen / ſo von dieſes groſſen und reichen Herrn taffel gefallen/ und ihm vor ſeine mildigkeit mit freuden-thränen dancken. Und was kan / gnädigſter Herr / uns doch mehr erfreuen/ als daß ietzo die gnaden-ſtrahlen Ew. Churfürſtl. Durchl. angebohrnen clemenz uns anblicken und erqvicken/ ja daß

Sie

Sie ſelbſten in eigener höchſten Perſon uns in ihren mächtigen ſchutz als treue unterthanen auffnehmen/und gnädigſt verſichern/ daß ihre vornehmſte und gröſte regiments-ſorge ſeyn ſoll/ wie alle ihre unterthanen insgemein/ alſo auch dieſe ihre Churfürſtl. reſidenz und haupt-veſtungs-ſtadt Dreßden/ den rath und bürgerſchafft/ auch ſämtlich anhero befehlichte/ ſo wohl als ihre hohen vorfahren an der Chur/bey der reinen wahren religion/ lieben juſtiz/ privilegien und freyheiten/ recht und gerechtigkeiten/mächtig zu ſchützen. Welch gnädigſtes erbieten alle diejenigen/ ſo ietzo die erbhuldigung in und auſſer der raths-ſtube gebührend ablegen werden/ vor ſich und ihre nachkommen mit unterthänigſtem danck/ in tieffſter ſubmiſſion feyerlichſt acceptiren/und als eine hochtheure verheiſſung zum grunde ihrer fernern hertzlichen zuverſicht ſetzen/die zu Ew. Churfürſtl. Durchl. beharrlichen huld und gnade ſie gefaſſet. GOtt ſtärcke Ew. Churfl. Durchl. in dieſem geheiligten vorſatz/und laſſe dabey Dero hohe perſon und hohes Chur-hauß/ Dero hertzgeliebteſte Frau Gemahlin/ unſere gnädigſte Churfürſtin und Frau/ Jhro Hoheit die Churfürſtl. Frau Mutter/ unſere gnädigſte Frau/ ſo wohl auch die Churfürſtl.

Frau Wittbe / unſere gnädigſte Frau / Ew. Churfürſtl. Durchl. getreuen lande und unterthanen hohe rathſchläge und kriegs-waffen zu allen zeiten und in allen ſtücken hochgeſegnet ſeyn. Er erfülle alle dahin abgeſehene bereits beſchehene und noch künfftig biß an eines jeden lebens-ende erfolgende hertzlichen wünſche und gebethe treuer unterthanen in gnaden / bewahre ſie für des teuffels trug / mord und liſt / inſonderheit vor allem / was einem hohen haupt in ſeinem regiment unglücklich und denen treuen landen verderblich ſeyn kan. Und gleichwie die göttliche providenz durch Dero hohe perſon die zahl der Sächſiſchen helden und Churfürſtl. landes-regenten bereits vortrefflich vermehret / und Sie mit unvergleichlichen hohen gaben des leibes und gemüths vor der gantzen welt herrlich gemachet / denen auch die vortrefflichſte Johann Georgii ſo bald gewichen / wordurch denn die letzten jahre dieſes zu ende eilenden ſeculi einen erfreulichen Fridericum und geſegneten Auguſtum gleich denen unterthanen voriger und aller zeiten ſehen können: Alſo vermehre die göttliche unendliche güte mit Ihrer hohen perſon auch die zahl der Churfürſtl. Sächſiſchen ſtamm-väter / und laſſe Sie auch in dieſem ſtück einem

nem hochgeſegneten ſtamm-und land-vermehrenden Auguſtum/ und vermittelſt der dem Auguſto verliehenen Salomonis-zeiten auch einen hocherfreuenden Friedericum ſeyn/ ja was GOTT denen vortrefflichſten Friedericis Ihres hohen geſchlechts in und vor der Chur/ auch andern käyſer-und königlichen hohen anverwandten dieſes Ihres hohen und frohen nahmens an reichthum und ehre/ an macht und gewalt/ an geſundheit und leben/ an auffnehmen und wachsthum/ ſo wohl an allen andern hohen glückſeligkeiten mehr jemahln gegeben/ damit/bevorab mit noch längerer regierung als des Käyſers Friederichs des Dritten geweſen/ die doch des Käyſers Auguſti unter allen am nächſten kommen/ wolle die göttliche unendliche güte Ew. Churfürſtl. Durchl. theures haupt und hohes Churhauß allezeit in gnaden bekröhnen/ ſo ſind Sie höher gekröhnet/und mehr geſegnet deñ Friedericus/ mehr denn Auguſtus.

CXXIX.

Huldigungs-vortrag/im nahmen Sr. Käyſerlichen Maieſt. Joſephi I. von des Cardinals von Lambergs und Biſchoffs zu Paſſau Hochfürſtl. Eminenz/Geheimen-rath und abgeſandten beym Reichs-Convent/ Herrn Philip Wilhelm von Hörnigk/an gemeine bürgerſchafft zu Regenſpurg/ abgelegt den 19 Novembr. 1705.

WAnn ich gegenwärtige mir gnädigſt anbefohlene rede/ gegen mir unbekannte/ und nicht an die allhie verſammlete bürgerſchafft dieſer der römiſchen Käyſerlichen Majeſtät und des heil. reichs freyen ſtadt Regenſpurg/ zuthun hätte; würde ich vielleicht anſtehen/ ob nicht dem vortrag einer ſo feyerlichen huldigung etwas von der gebührenden ſchuldigkeit getreuer reichs-bürger gegen ihr allerhöchſtes Käyſerliches oberhaupt vorhergehen zulaſſen wäre. Ich ſehe aber vor mir lauter ſolche aufrichtige patrioten/ deren gemüth und verfahren mir aus lang gepflogenem umgehen nicht verborgen ſeyn kan/ und deren beſtändige treue/ uñ feſthaltung bey ihren Käyſern/ und dem reich/ ſo wohl ſie ſelbſt von allem verdacht beywohnender unwiſſenheit/ oder vernachläſſigung ihrer pflicht-gebühr/ frey ſpricht; als auch mich der nothwendigkeit eines dahin zielenden unterrichts oder

auff-

aufmunterung entbindet. Es würde auch ohne das und allermeiſt/ſo vieler Käyſer allergnädigſtes gegenvertrauē/welches ſie auf ſolche dieſer bürgerſchaft treue beſtändigkeit jederzeit gebaut/und durch die zahlreiche anher verlegte reichs-tage/uñ mit ſolchen derſelbē anvertraute Majeſtät des teutſchen reichs / für aller welt offenbahr bekräfftiget haben / mich der überflüſſigkeit eines ſolchen vorſorglichen mühe-nehmens leichtlich überzeugen. Bey welcher der ſachen beſchaffenheit dann anders mehr nichts bevorſtehen will/als zu dem zweck/ und dem hauptwerck gegenwärtiger zuſammen-beruffung / alſofort ohne weiterm umſchweiff zuſchreiten.

Es hat dem göttlichen allgewaltigen ſchluß gefallen/ weyland den Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten / und unüberwindlichſten Fürſten und Herrn / Herrn Leopold / Römiſchen Käyſer/ auch zu Hungarn und Böhmen König/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / tot.tit. nach einer allernächſt funffzig jahr getragenen ſchweren regierungs-bürde / von ſeiner zeitlichen zu der ewigen cron unlängſthin zuberuffen. Es giebt ſich daher von ſelbſt/ daß ſeiner verblichenen Käyſerlichen Majeſtät glorwürdigſtem nachfolger am reich/dem auch Allerdurchlauchtigſten/ Großmächtigſten und unüber-

unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Joſepho/ Römiſchen Käyſern/ zu Ungarn und Böhmen Königen/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ tot. tit. unſerm nunmehrigen allergnädigſten Herrn/ und reichs-oberhaupt/ allhieſige bürgerſchafft mit dem mund nun betheuren ſolle/ was Sr. Käyſerlichen Majeſtät/ als vorlängſt/ zu dem teutſchen reichs-thron erkieſetem Römiſchen König/ ſie allbereit damahl auff ietzt begebenen trauerfall/ in ihren hertzen unzweiffentlich zugedacht hat. Der gütigſte GOtt hat unſerm werthen teutſchen vaterland/ einen Leopold/ will ſagen/ einen wahren Liebhold/ und mildreicheſten vater des vaterlandes/ nicht ſo ſehr hinweggenommen/ als mit deſſen in allen regenten-tugenden ähnlichem ebenbild/ mit einem Joſepho/ das iſt/ mit einem allergnädigſten ſorgſamen verſorger/ und allgemeinen erhalter/ bloßhin verwechſelt. Deſſelben nun glücklichſt angetretene Käyſerliche Majeſtät laſſen allhieſige dero getreue liebe Regenſpurgiſche bürgerſchafft/ neben Dero Käyſerlichen gnad verſichern/ daß ſie dieſelbe/ und deren gemeines ſtadtweſen/ bey ihren hergebrachten rechten und freyheiten/ bey denen reichs-geſetzen religion-und profan-frieden beſtändig laſſen und erhalten/ auch gegen männiglichen kräff-

tigſt

tigſt ſchirmen wollen. Hierauff iſt die natürliche gegengebühr/und Ihrer Käyſerliche Majeſtät recht- und billig mäßiges begehren/ auch allergnädigſter will und befehl/ daß Deroſelben/ dieſer des heil. reichs freyen ſtadt Regenſpurg bürgerſchafft/ ſamt und ſonders/ hinwiederum die reichs-herkommliche huldigungs-pflicht/ immaſſen von andern des reichs ſtädten allbereit geſchehen/ nunmehro abſtatten. Zu ſolchem ende ſollen dieſelbe denjenigen eyd/ welchen auff allergnädigſten befehl/ gegenwärdig der hochwürdigſt/ hochgebohrne Fürſt und Herr/ Herr Johann Phihipp/ der heil. römiſchen kirchen cardinal von Lamberg/ Biſchoff/ und des heil. römiſchen reichs Fürſt zu Paſſau/ offt allerhöchſtermelter Ihrer römiſchen Käyſerliche Majeſtät würcklich geheimer rath/ und zu noch währenden reichs-convent höchſtanſehnlichen principal-commiſſarius/ auch ſpecialiter/ zu gegenwärtiger huldigungs-handlung gevollmächtiger Repräſentant/ ietzo gleich wird vorleſen laſſen/ zu dem höchſten GOtt/ im himmel deutlich und treulich nachſchweren/ auch in der nachfolg/ alſo theuer/teutſch und redlich darauff halten/ als ſie/ die bürgerſchafft/ hinwieder wünſchet und verlanget/ daß Ihre Käyſerliche Majeſtät ihr/ und ihres gemeinen ſtadt-weſens/

weſens/ allergnädigſter Herr ſey und bleibe. So ſchwere dann jedermänniglich/ nicht minder mit treuem auffrechtem ſinn/ als auffgereckten fingern. Und wann ſolches geſchehen/ ſo ſolle das gewöhnliche frohlockende vivat! dreymahl/ auff jedes gegebenes zeichen/ mit freudiger heller ſtimm/ aus den innerſten kräfften eines wahren teutſchen vaterländiſchen hertzens/ geruffen werden.

CXXX.

Dancksagungs-rede des Herrn Stadt-Conſulentens zu Regenſpurg/ Ruprecht Siegmund Häberl. an den zu der huldigungs-handlung daſelbſt höchſtfürtrefflichen Käyſerl. Herrn Repräſentanten/ des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau Hochfürſtl. Eminenz/ im nahmen derer Herren Cämmerer-und Raths zu beſagten Regenſpurg/ den 19 Novembr. 1705. abgelegt.

Der Röm. Käyſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Käyſers und Herrns/ zu gegenwärtig fürwährendem allgemeinen reichs-convent bevollmächtigter höchſtanſehnlichſter Herr Principal-commiſſarius/ auch zu gegenwärtigem actu denominirter höchſtfürtrefflichſter Herr Repräſentant/ hochwürdigſter Cardinal/ gnädigſter Fürſt und Herr/

Gleich-

GLeichwie allerhöchſterwehnt Ihro Käyſerliche Majeſtät allerunterthänigſt und treu-devoteſte Cämmerer und Rath/allergnädigſt begehrter maſſen/ nunmehro die ſchuldigſte huldigungs-pflicht in allerunterthänigſter veneration und inbrünſtiger hertzens-begierde würcklich abgeſchworen/ benebenſt nicht zu zweifflen/es werden auch deren geſammte anweſende bürgerſchafft dergleichen mit allergehorſamſtem reſpect und innigſter hertzens-inbrunſt/ſo gleich vollſtrecken: Alſo geben ſie ſich/mit Ew. Hochfürſl. Eminentz gnädigſter erlaubniß/ hiemit die ehre/ unterthänigſt zu verſichern/ daß ſie hierbey nichts mehrers wünſchten/als daß der allgewaltige/ und allein über cronen und ſcepter herrſchende Monarch/und der groſſe engel der ſtärcke/ deren nunmehrig allerhöchſt-geehrteſtes oberhaupt/ den Allerdurchläuchtigſten/Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn/ Herrn Joſephum/erwählten römiſchen Käyſer/allezeit mehrern des reichs/ unſern allergnädigſten Käyſer und Herrn/mit ſeinen allgewaltigen ſchutz-und gnaden-flügeln bedecken/über Ihro Majeſtät Gottgeheiligſte perſon ſtetigſt walten/ und in krieges-und friedens-zeiten ſo wohl mit tauſendfachen triumph-und ſieg-prangenden palmen/ als an-

derm

derm Käyſerl. allerhöchſt-geſegneten wohlſtand / begnadigen; hieſige ſtadt aber damit gnädigſt beglückſeeligen wolle / daß ſelbige während der Ihrer Majeſtät allerglorwürdigſten regierung / in Dero Käyſerl. allerhöchſt-ſchätzbareſten hulden beſtändigſt verbleiben möge.

Und weilen dann Ew. Hochfürſtl. Eminentz gnädigſt geruhet / ſothaner allerhöchſten gnaden cämmerer und rath / gütigſt zu verſichern/und daß hieſiges ſtadtweſen in Dero habenden recht und gerechtigkeiten / freyheiten und ſtatuten / allergnädigſt manutenirt werden ſolle; warum ſie auch hiermit nochmalen das allerunterthänigſte anſuchen thun: alſo erſtatten ſelbige hiervor allen ſchuldigſt gebührenden allerunterthänigſten danck / verſichern aber hingegen/daß ſie ſämtlich demjenigen getreulich nachkommen und mit innigſtem eiffer vollbringen werden/ was gegenwärtig abgelegte huldigungs-pflicht von ihnen deſideriret / mithin in der gegen Ihre Majeſtät bißher getragenen allerunterthänigſten treu und devotion beſtändigſt verharren / die von dero ihnen allergnädigſt anvertraute juſtiz in dero allerhöchſten nahmen jedermänniglich und ohne alle beſondere abſicht / unpartheyiſch adminiſtriren / und ſich durchgehends alſo verhalten

halten wollen / als es von einem allerunterthänigſten und treu-gehorſamſten ſtand des reichs / vaſallen nnd unterthanen / möge erfordert werden. Im übrigen gleichwie Ew. Hochfürſtl. Eminenz hiermit unterthänigſter danck erſtattet wird / daß ſelbige gnädigſt geruhet / bey gegenwärtigem actu mit Dero höchſtſchätzbareſten präſenz / cämmerer und rath zu beehren / ſo ſie auch vor eine beſondere marque und höchſt-erfreuliches omen Dero höchſten hulde / ſo wol als Käyſerl. aller höchſt-ſchätzbareſten gnaden / äſtimiren; alſo erlauben Ew. Hochfürſtl. Eminenz deme unterthänigſt bittend beyzufügen / daß Sie gnädigſt belieben wollen / ſo wohl vor Dero höchſte perſon mit Dero hohen gnaden zu continuiren / als auch in Käyſerlicher Majeſtät allerhöchſten hulden hieſig aller getreueſtes ſtadt-weſen / Dero höchſten orts zu erhalten / und hingegen die unterthänigſte verſicherung anzunehmen / daß gleichwie cämmerer und rath Ew. Hochfürſtl. Eminenz ſich unendlich verbunden erkennen; alſo auch ſelbige Dero mit erſinnlichſter unterthänigſter ehrerbietigkeit entgegen zu gehen / und Dero höchſte gnade bey zubehalten / ſich äuſſerſten / wiewohl geringen kräfften nach / gehorſamſt bemühen werden.

CXXVI

CXXXI.

Aller devoteſte Acclamation des Herrn ſtadt-cämmerers zu Regenſpurg/ Johann Jacobs von Berg/ als der rath daſelbſt bey der huldigung das handgelübde an den Käyſerl. hochfürtreff-lichſten Herrn Repräſentanten/ des Cardinals von Lamberg und Biſchoffs zu Paſſau Hoch-fürſtl. Eminentz/ den 19 Novembr. 1705 gethan/ wobey er zugleich eine carmine elegiaco in den druck gebrachte gratulation präſentiret.

Der Röm. Käyſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Käyſers und Herrns zu gegenwärtig für währendem allgemei-nen Reichs-Convent bevollmächtigter höchſt-anſehnlichſter Herr Principal-Commiſſarius/ auch zu gegenwärtigem actu denominirter Hochfürtrefflichſter Käyſerl. Herr Repräſentant/ Hochwür-digſter Cardinal/ gnädigſter Fürſt und Herr/

WEiln Ew. Hochfürſtliche Eminenz/ als ein benigniſſimum numen tutelare, die niemahlen in vergeſſenheit kommende/ ſondern mit unaufhörlichem ruhm und preiß täglich neu zu deprädiciren ſtehende Hochfürſtliche clemenz und gütigkeit gehabt/ cämmerern und rath der ſtadt Regenſpurg anietzo in Ihro Käyſerl. Majeſt. unſers al-

lergnä-

lergnädigſten Käyſers und Herrn aller unterthänigſte devotion / homagial-pflicht und clientel / gnädigſt auff-und anzunehmen/und es ſo wohl bey der ehrliebendē welt unverantwortlich fallen / als auch bey der ſpäten poſterität einen üblen nachklang erwecken würde / wann derſelbe nicht auch zugleich ein real und lebhafftes kennzeichen ſeiner unerlöſchlichen treue und ſubjection von ſich geben / und eine bey dergleichen ſolennen homagial-Actibus gebräuchliche glück-und ſegens-volle acclamation, durch ein höchſterfreuliches vivat! mit anſtimmen ſolte; Als unterſtehe mich / obwohlen ich mit meinem unberedten mund keinen wohlklingenden poſaunen-oder trompeten-ſchall / ſondern nur ein düſter und dunckelbahres gethön und ſchwaches echo von mir geben kan/ mit Ew. Hochfürſtlichen Eminenz gnädigſter erlaubnis / im nahmen erſtbemeldten magiſtrats/ ein aus allen wunſch-kräfften des innerſten gemüths zuſammen gefaſtes aller unterthänigſt-dreyfaches vivat! mit meiner heiſern und rauhen kehle auszuruffen / und mit dieſem wenigen zuintoniren:

VIVAT! & imperii felix moderetur habenas
JOSEPHUS, ſummum CÆSAR in orbe caput. Vivat!

VIVAT! & innumeris redimitus tempora lauris
CÆSAR, Gradivi nobile fulmen ovet!
VIVAT! & AUSTRIACOS videat ſine fine nepotes,
CÆSAR, qui teneant orbis utramque plagam!

Wobey aus dem Ælio Lampridio der gülden und ex tripode herſtammenden worte / womit der Senatus Romanus vor dieſem dem Alexandro Severo, bey ſeiner angetretenen regierung / zugeruffen / mich bediene / und ſie nur paucis mutatis, mit meiner devoteſten acclamation combinire und vereinige: In Te CÆSARUM OPTIME, JOSEPHE, ſalus, in te vita, ut vivere delectet, in te omnia & illibata habemus; DEUS te ſervet! Dieweilen ich aber / alle vor Jhro Käyſerl. Majeſtät unſern allergnädigſten Käyſer und Herrn / und Dero Durchläuchtigſtes Ertz-Hertzogliches hauß Oeſterreich treu-eiferigſt angeflammte hertzens-wünſche / mit meiner ſtammlenden zungen nach würden auszuſprechen / nicht gnugſam fähig bin; Als unterfange mich noch weiters Ew. Hochfürſtlichen Eminenz die pro auguſtiſſimo & ſacratiſ-

ſimo

ſimo noſtro CÆSARE JOSEPHO, & oculiſſimo fratre Archi-Duce CAROLO, potentiſſimo Hiſpaniarum & Indiarum REGE, orbis delicio, von gegenwärtigem cämmerer und rath/ auch bürgerſchafft der ſtadt Regenſpurg / in tieffſter reverenz concipirte feliciſſima vota & auguria in einer zwar geringen und einfältigen / jedoch ex intimi cordis fonte & pietate herrührenden Elegiâ, quaſi Iliadem in nuce, mit allem erſinnlichen reſpect / gehorſamſt zu fuße zu legen / mit weiterer unterthänigſter bitte / ſie geruhen dieſelbe/nach ihrer angebohrnen Hochfürſtlichen gütigkeit und tendreſſe, nicht mit ungnädigen augen anzuſehen/ ſondern als ein

Flexanimis Neſtor, cor Cæſaris, atque Diætæ,
Imperii procerum gloria prima ſacri.

Ihro Käyſerl. Majeſt. hieſigen magiſtrat und bürgerſchafft/ nebſt theureſter garantir-und verſicherung ihrer inviolabeler und unſterblichen treue und devotion / auch willigſter darreichung des von dem ſouverainen Monarchen im himmel / und ſupremo legislatore ſelbſt/ anbefohlenen zinßgroſchens / und gloriöſer auffopfferung ihres vor inbrünſtiger lieb im leibe wallenden und

zu Jhro Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſten dienſten / aus denen adern ſpringenden und mit freudigem und generoſem geiſt zu vergieſſen begierigſten pretioſen blutes / beſtermaſſen zu recommendiren / auch bey Deroſelben die ferner allermildeſte verleihung des bißhero / zu unauffhörlich ſtets währendem danck / genoſſenen Ertzhertzoglichen erbſchutz und protection (welcher raren und ungemeinen glückſeligkeit / auch alleredelſt und unſchätzbaren kleinods / die ſtadt Regenſpurg ſine exemplo bißhero allein ad invidiam zu gaudiren gehabt / und keine andere Käyſerl. freye reichs-ſtadt eines ſolchen unvergleichlichen Palladii, clypei und bruſtwehr ſich rühmen kan) zu ihrer gröſten conſolation, höchſterſprießlich auszubitten. Und weilen wir Ew. Hochfürſtl. Eminenz bey dieſen / leyder! vorgeweſenen ſehr fatal- und höchſtgefährlichen kriegs-troublen / die conſervation hieſiger erarmt- und erſchöpfften republique in viele wege / mit höchſter erkenntlichkeit zuzuſchreiben / und ſie anheut wieder auffs neue ein unbetrügliches zeichen ihrer unveränderlichen Hochfürſtl. huld und gnade / (indem ſie / nomine Auguſtiſſimi Cæſaris, die vertretung eines benigniſſimi ſuſceptoris ſo geneigt und willig auff ſich

nehmen /

nehmen/ von hieſigem magiſtrat und bürgerſchafft das juraemntum fidelitatis abfordern/ und ihnen insgeſamt in höchſter characteriſirter perſon ſelbſt/ das höchſterfreuliche evangelium der perennirenden allergnädigſten Käyſerlichen clemenz und ungekränckter feſthaltung / der ex parte civitatis ſo theuer erworbenen/ und von denen altē glorwürdigſten Käyſern/mit eigener chirographie und ſigneten authentiſirt-und corroborirten privilegien/ verträgen und freyheiten/ viva & ſancta voce, zu ihrer allerſeits innerlichen hertzens-erqvickung/ gnädigſt denunciren wollen) blicken und ſehen laſſen: Als erſtatten wir Deroſelben nochmals dafür/ mit unaufflößlichſter gemüthsverpflichtung/ den unendlich-ſchuldigſten danck/ und erſuchen ſie in gefliſſenſter veneration gantz ſubmiſs und beweglich/ ſie geruhen/ wie bißhero/ alſo auch inskünfftige/ohne die geringſte verrückung und ſchmälerung ihrer gnädigſten propenſion, noch ferner hieſigen magiſtrats und bürgerſchafft/ wie auch meiner wenigkeit/ als ihres unterthänig-gehorſamſten knechts und dieners/ gnädigſter Fürſt und Herr beſtändig zu verharren und zu bleiben.

CXXXII.

Huldigungs-vortrag/ ſo Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtät würcklicher Geheimer-Rath und gevollmächtigter Commiſſarius/Se. Hochfürſtl. Durchlaucht. Herr Chriſtian Auguſtus zu Sachſen-Naumburg und Biſchoff zu Raab/ den 23 Novembr. 1705 an den magiſtrat der ſtadt Cölln gethan.

Demnach der Allerdurchläuchtigſte/ Großmächtigſte und unüberwindlichſte Fürſt und Herr/ Herr Joſephus/ erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen zeiten mehrer des reichs/ König in Ungarn und Böheim/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ mein allergnädigſter Käyſer/ König und Herr/ durch göttliche vorſehung/ und des heil. römiſchen reichs Herren Churfürſten einhellig ergangener wahl/ im jahr tauſend ſechs hundert und neuntzig/ zum Römiſchen König und künfftigen Käyſer erwehlet worden/und nach nunmehro erfolgtem leydigen todes-fall des Allerdurchläuchtigſten/ Großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſtens und Herrns/ Herrn Leopoldi/ erwehlten Römiſchen Käyſers/ zu allen zeiten mehrern des reichs/ König in Ungarn und Böheim/ Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich/ Ihro ietztregierender Käyſerlichen Majeſtät gnädig und geliebten Herrn und Vaters Majeſtät/ hoch-

hochſeligſter und allerglorwürdigſter gedächtnis / die verwalt- und regierung des Käyſerthums würcklich angetreten; haben Ihre Käyſerliche Majeſt. ſich höchſt angelegen ſeyn laſſen / des heil. römiſchen reichs recht und gerechtigkeiten / in beſonder gute obacht zunehmen / und unter andern löblichen herkommen gefunden / daß / wann Dero vorfahren am reich / Römiſche Käyſere und Könige / zu der Käyſerlichen hoheit / würde und regierung gelanget / und ſich in eigener perſon in dero und des heiligen reichs städten befunden / allda von rath und bürgerſchafft ſelbſt die huldigung aufgenommen; von denen andern reichs-städten aber / wo höchſtbeſagte Ihre Käyſerliche Majeſtät vorfahren am reich nicht perſönlich kommen mögen / haben ſie ſolche huldigung durch Dero commiſſarien / oder auf andere wege abfordern und einnehmen laſſen. Derowegen dann ſo haben Ihre Käyſerliche Majeſtät ſolches Dero vorhaben bereits vor einiger zeit nicht allein bürgermeiſtern und rath hieſiger Ihrer Käyſerlichen Majeſtät und des heil. römiſchen reichs ſtadt Cölln allergnädigſt notificirt; ſondern mir auch / als Dero würcklichen geheimen rath und gevollmächtigten commiſſario / dieſen huldigungs actum allhier vorzunehmen / allergnädigſt anbefohlen. Daß

 nun

nun bürgermeiſtere / rath und gemeine bür-
gerſchafft / auf mein erforderen ſich hierzu ge-
horſamſt eingeſtellet / ſolches wird Ihro Kåyſ.
Majeſtåt zu ſonderbahrem allergnådigſten
gefallen gereichen. Begehre derohalben hier-
mit in Dero hohen nahmen / daß Ihrer Kåy-
ſerlichen Majeſtåt / als ihrem eigenen ober-
haupt und rechten Herrn / bürgermeiſter und
rath huldigen / und dasjenige juramentum /
ſo ich ihnen hier werde vorleſen laſſen / von
wort zu wort / deutlich nachſprechen / und ſol-
ches mit aufſſtreckung zweyer finger aus der
rechten hand / zu GOtt dem allmåchtigen
ſchweren / und hernach bey mir / das gewöhnli-
che hand-gelübdnis abſtatten ſollen. Hinge-
gen ſeynd Ihre Kåyſerliche Majeſt. des aller-
gnådigſten erbietens / bürgermeiſter / rath /
bürgerſchafft und gemeine ſtadt bey ihren
wohlhergebrachten freyheiten / recht und ge-
rechtigkeiten / und gutem alten löblichen her-
kommen / allergnådigſt zuſchützen / und bey
gleich und recht zu handhaben. Ihre Kåy-
ſerliche Majeſt. ſeynd auch geneigt / denenſel-
ben ihre privilegia / auff gebührendes anſu-
chen / in gnaden zu confirmiren / anbey aber
der gewiſſen zuverſicht lebend / es werden bür-
germeiſtere und rath / wie auch die gantze
bürgerſchafft / ſich ihrem eyd gemåß / gegen

Ihre

Ihre Kayſerliche Majeſtät alles ſchuldigſten gehorſams / unterthänigkeit und treue / wie es getreuen unterthanen gebühret / erweiſen; damit ſie weiter vor ſich / und ihre nachkommen das gute lob verdienen / daß die hieſige ſtadt ferners möge genennet werden: Colonia ſancta, & ſemper fidelis erga fidem, imperatorem & imperium. Hiernechſt laſſen Ihre Käyſerliche Majeſt. bürgermeiſtere und rath auch allergnädigſt ermahnen / und ernſtlichen erinnern / daß ſie der bürgerſchafft und männiglichen / denen armen ſo wohl als denen reichen / allezeit ſchleunige unpartheyiſche juſtiz ertheilen / auch die policey / und das gemeine ſtadt-weſen / in ſolchem ſtande erhalten ſollen / wie ſie es gegen Gott / und Ihre Käyſerl. Majeſt. als ihrem eigenen Ober-haupt und rechten Herrn / zu verantworten ſich getrauen. Ubrigens haben Ihre Käyſerl. Majeſtät / mein allergnädigſter Herr / mir auch allergnädigſt anbefohlen / die hieſige geſamte ſtadt zuverſichern / daß Ihre Käyſerliche Majeſt. allen und jeden mit Käyſerlichen gnaden und hulden wohl beygethan / und ihr allergnädigſter Käyſer und Herr verbleiben werden.

CXXXIII.

Höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. huldigungs-vortrag an geſamte bürgerſchafft und gemeinde der ſtadt Cölln.

DEmnach der allerdurchlauchtigſte/ groß-mächtigſte und unüberwindlichſte Fürſt und Herr/ Herr Joſephus/ erwählter römiſcher Käyſer/ zu allen zeiten mehrer des reichs/ König in Ungarn und Böheim/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ mein allergnädigſter Käyſer/ König und Herr/ durch göttliche vorſehung/ und des heiligen römiſchen reichs Herren Churfürſten einhellig ergangener wahl/ im jahr tauſend ſechs hundert und neuntzig/ zum römiſchen König/ und künfftigen Käyſer erwehlet worden/ und nach nunmehro erfolgtem leydigen todes-fall des allerdurchlauchtigſten/ großmächtigſten und unüberwindlichſten Fürſten und Herrns/ Herrn Leopoldi/ erwählten römiſchen Käyſers/ zu allen zeiten mehrern des reichs/ Königs in Ungarn und Böheim/ Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich/ Ihro itzt regierender Käyſerl. Majeſt. gnädig und geliebten Herrn und Vaters Majeſtät/ höchſtſeligſter und allerglorwürdigſter gedächtnis/ die verwalt-und regierung des Käyſerthums würcklich angetreten; haben Ihre Kayſerl. Majeſt. mir/ als Dero

würckli-

würcklichen geheimen-rath und gevollmäch-tigten Commiſſario/ allergnädigſt anbefoh-len/ von bürgermeiſtern/ rath und geſamter bürgerſchafft/ hieſiger Ihrer Kayſerlichen Majeſt. und des heil. römiſchen reichs ſtadt Cölln/ in Dero allerhöchſten nahmen/ die huldigung einzunehmen. Gleichwie nun eure bürgermeiſtere und rath ſolche huldi-gung würcklich abgeleget: Alſo verlange ich auch von euch geſamten bürgern/ daß Ihro Kayſerlichen Majeſt. ihr/ als eurem ei-gnen ober-haupt und rechten Herrn/huldi-gen/ und dasjenige juramentum/ ſo ich euch ietzt werde vorleſen laſſen/ von wort zu wort deutlich nachſprechen/ und mit aufſtreckung zweyer finger aus der rechten hand/ ſolches zu GOtt dem allmächtigen/ aus einem ehr-lichen/treuen/teutſchen hertzen ausſchweren ſollet. Allermaſſen nun nicht allein eure bürgermeiſtere und rath/ ſondern ihr geſam-te bürgerſchafft ſelbſt/ euch jederzeit/ abſon-derlich aber bey denen ietzigen letzten kriegs-conjuncturen/zu eurem höchſten lob/als treu-en unterthänigen unterthanen gebühret/ ge-gen Ihre Kayſerliche Majeſt. gleichwie eure vorfahren erwieſen; Ich auch eure treue/ bey Ihrer Kayſerlichen Majeſt. deswegen gnug-ſam angerühmet: Alſo ſeynd mehr-höchſt-

gedachte Ihre Kayſerliche Majeſt. der gäntzlichen zuverſicht/ ihr werdet annoch ferner mit ſolcher unermüdeter treue und gehorſam gegen Ihre Kayſerl. Majeſt. als euer eigenes Ober-haupt/ und rechten Herrn continuiren/ und dadurch euch noch ferner den göttlichen ſegen erwerben / damit GOtt dieſe gantze liebe ſtadt allezeit von allen feindlichen nachſtellungen behüten möge. Ubrigens wollen Ihre Kayſerliche Majeſt. euch bey euren wohlhergebrachten freyheiten / recht und gerechtigkeiten/ auch allen löblichen herkommen / allergnädigſt ſchützen; eure privilegia auff das neue confirmiren und beſtätigen / euch auch iederzeit mit Kayſerlichen hulden und gnaden wohl beygethan/ und euer allergnädigſter Kayſer und Herr ſeyn und verbleiben.

CXXXIV.

Rede Herrn Carl Heinrichs Freyherrns von Metternich/ zu Burſcheid/ als ſelbiger bey Röm. Käyſerl. Majeſt. nahmens Ihrer Churfürſtl. Gnaden/ Herr Damian Hartarden / des heil. ſtuhls zu Mayntz Ertz-Biſchoffen und des heil. Röm. Reichs Churfürſten/ die lehn übers hochſtifft Worms den 26 Mart. (6 April) 1677 empfinge.

Allerdurchlauchtigſter / großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer / auch zu Hungarn und Böheim König / Allergnädigſter Herr /

EW. Majeſt. iſt ohne einige weiterung allergnädigſt bekannt / aus was erheblichen urſachen das nothleidende und faſt agonizirende hochſtifft Worms nun eine zeither bewogen worden / die regierende Churfürſten zu Mayntz auch zu ſeinen Biſchoffen und vorſtehern zuverlangen. Eben ſelbige motiven habē dieſes hochwürdige Dom-Capitul jüngſthin veranlaſſet / daß ſelbiges / nach abſterben weyland des hochwürdigſten Fürſten und Herrn / Herrn Lotharii Friederichen / zeit lebens geweſenen Ertz-Biſchoffen zu Mayntz / des heil. römiſchen reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers und Churfürſtens / Biſchoffens zu Worms und Speyer / Probſtens zu Weiſſenburg und Odenheim / höchſtſeeligſten andenckens / abermals zuſammen getreten / und den auch hochwürdigſten Fürſten und Herrn / Herrn Damian Hartarden / des heil. ſtuhls zu Mayntz Ertz-Biſchoffen / des heil. röm. reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürſten / Biſchoffen zu Worms / meinen gnädigſten Herrn / zu ſeinem rechtmäſſigen

Biſchoff

Biſchoff und oberhaupt/ durch ordentliche einhellige wahl/ erkieſet und poſtuliret hat. Es haben auch ihre päbſtliche heiligkeit dieſe poſtulation/ durch Dero ertheilte/ und von mir in originali bey Käyſerlicher Majeſt. löbliche m Reichs-Hoffrath gebührend übergebene bullam/ confirmirt: und iſt alſo nichts übrig/ als daß von Ew. Käyſerlichen Majeſt. mein gnädigſter Herr die regalien/ freyheiten und gerechtigkeiten dieſes hochſtiffts Worms/ auch was demſelben ankleben und gebühren ſolte/ würcklich zu lehen empfangen möchten. Es hätten auch Se. Churfürſtliche Gnaden höher nichts verlangt/ als zu dieſem ende in eigener perſon für Ew. Käyſerlichen Majeſt. gnadenthron zuerſcheinen/ und dieſe allergnädigſte belehnung ſelber zu bitten und zuempfahen. Es iſt aber männiglich bekannt/ unter was betrübten kriegs-flammen unſer werthes teutſches vaterland/ und ſonderlich der ſchier zu grund gerichtete Rheinſtrom ſeufftze/ daß alſo Ew. Käyſerlichen Majeſt. zweiffels ohne nicht annehmlich/ Sr. Churfürſtl. gnaden auch unverantwortlich fallen wolte/ deroſelben preſſirte land und leute in ſolchem zerrütteten ſtande zuverlaſſen; ſondern dieſelbe leben der allerunterthänigſten hoffnung/ es werden Ew. Käyſerliche Majeſt. dero alſo gezwungenes

aus-

ausbleiben in keiner ungnad auffnehmen/ ſondern allergnädigſt erlauben/ daß/ vermöge der von Sr. Churfürſtl. Gnaden/ als Biſchoffen zu Worms / meiner wenigkeit auffgetragenen gnädigſten abſchickung und krafft der von mir ebenmäßig übergebenen vollmacht/ ich um die allergnädigſte würckliche belehnung allergehorſamſt bitten dörffte / mit dem allerunterthänigſten erbieten / die gewöhnliche lehens-pflicht und eyd in meines gnädigſten Herrn principalen ſeele abzuſchweren / reverſales zuertheilen / und alles dasjenige zu präſtiren / was Se. Churfürſtliche Gnaden/ als Biſchoff/ zu Worms / ſelbſt gegenwärtig thun ſolte und möchte. Welche hohe Käyſerliche gnade mein gnädigſter Herr mit allergehorſamſter treu und devotion zu verdienen ſich zeit lebens eifrigſt wird angelegen ſeyn laſſen: Ew. Käyſerlichen Majeſt. allergnädigſter verordnung bin ich hierüber in tieffſter ſubmiſſion allerunterthänigſt gewärtig.

CXXXV.

Des Freyherrn von Metternich / danckſagungs-rede / nach beſchehener lehens-empfängnis.

Allerdurchläuchtigſter ꝛc. Daß Ew. Käyſerliche Majeſt. allergnädigſt beliebet/

Sr.

Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz / als Biſchoffen zu Worms / meinem gnädigſten Herrn / Dero Käyſerliche belehnung über die regalien / freyheit und gerechtigkeiten des hochſtiffts Worms / auch was deme anklebe / und ankleben ſolte / dergeſtallt mildiglichſt gedeyen zulaſſen; davor ſage Deroſelben / im nahmen meines gnädigſten Herrn principalen / ich allerunterthänigſten ſchuldigſten danck. Und gleichwie hierdurch denen vielfältigen Käyſerlichen gnaden / welche von Ew. Käyſerlichen Majeſt. mein gnädigſter Herr beſtändig im werck verſpürt / ein mercklicher zuſatz geſchehen; Alſo erwächſet auch für und für Sr. Churfürſtl. Gnaden allerunterthänigſt-ſchuldigſt-und erkänntliche obligation. Ew. Kayſerl. Maj. geruhen aber ſich ungezweiffelt zuverſichern / daß Seine Churfürſtl. Gnaden / zeit ihres lebens / keine einige gelegenheit vorbey werden gehen laſſen / ohne ſelbe eyffrigſt zuergreiffen / bey welcher ſie ihre allerunterthänigſte devotion und treue zu Ew. Kayſerl. Maj. und Dero hochlöblichſten Ertz-hauſes dienſten und beſten bezeugen können. Sie bitten anbey den allgütigen GOtt eyffrigſt / Ew. Kayſerl. Maj. noch viele Jahre und zeiten bey beſtändiger geſundheit und leibes-kräfften zuerhalten / und De-

ro gerechte waffen alſo zuſegnen/damit/nach demüthigung der ſtoltzen feinde/ Sie dem gantzen teutſchen vaterlande einen reputir-lichen beſtändigen frieden wiederbringen möchten. Und endlich wünſchen ſie dasje-nige von gantzem hertzen/ wornach alle auff-richtige gemüther ſo inniglich ſeufftzen/nem-lich/ damit das teutſche reich und Ew. Kay-ſerl. Majeſt. erblande bald mit einem Oe-ſterreichiſchen Printzen und künfftigen ſuc-ceſſore erfreuet werden mögen. Zugleich empfehlen Ihre Churfürſtl. Gnaden Dero perſon/ auch Ertz-und Stiffter/ zu Kayſerl. hulden aller gehorſamſt; und auch ich/ wer-de mich der allerunterthänigſten kühnheit unternehmen/ Ew. Kayſerl. Maj. in aller-tiefffſtem reſpect zu bitten/ daß Sie gleich-fals mein und der meinigen allergnädigſter Kayſer und Herr verbleiben wollen.

CXXXVI.

Rede an den Römiſchen Käyſer Leopoldum I. abgelegt von dem Hochfürſtl. Sachſen-Wei-mariſchen Geheimen-Rath und Cantzler/ Herr D. Rudolff Wilhelm Krauſen/ im nahmen beyder Fürſtl. häuſer/ Weimar und Gotha/ worin-nen um die belehnung Dero Fürſtenthümer und Landen/ allerunterthänigſt gebethen worden. 1660.

Aller-

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter / und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer / auch zu Ungarn und Böheim König / Allergnädigſter Herr /

EW. Käyſerliche Majeſt. laſſen die Durchlauchtigſte / hochgebohrne Fürſten und Herren / Herr Wilhelm / und Herr Ernſt / Gebrüdere / Hertzoge zu Sachſen / tot. tit. unſere gnädigſte Fürſten und Herren / ihre allerunterthänigſte / treugehorſamſte und ſtets beſlieſſene dienſte vermelden; und daferne Ew. Käyſerl. Majeſt. ſich annoch bey guter leibes-conſtitution und andern Käyſerl. wohlſtand befinden / wird es ihnen die gröſte freude zuvernehmen ſeyn; als welche aus allerunterthänigſter devotion nichts mehr wünſchen / denn / daß der grundgütige Gott Ew. Kayſerl. Maj. bey beſtändiger geſundheit / glück-und friedlicher regierung / und aller ſelbſtbeliebiger Kayſerl. proſperität / noch lange zeit in gnaden erhalten / auch ſolchergeſtalt Dero Kayſerlichen thron ie mehr und mehr befeſtigen wolle. Hiernechſt ruhet Ew. Kayſerl. Majeſt. in allergnädigſtem andencken / was maſſen / nach höchſtſeligem hintritt Dero höchſtgeehrteſten Herrn Vaters / allerglorwürdigſten andenckens / unſers

weiland

weiland auch allergnädigſten Kayſers und Herrn/ hochermeldte unſere gnädigſte Fürſtliche Herren Principalen der lehen/ welche von Ew. Kayſerlichen Majeſt. und dem heiligen reich/ ſie tragen/ in aller unterthänigſter gebühr folge gethan/ auch bißhero allergnädigſte indulta erlanget/ deswegen ſie ſich nochmals allerunterthänigſt bedancken.

Wiewohl ſie ſich nun ſchuldigſt erkenneten/ auch ihnen ohne das vor die höchſte ehre ſchätzen würden/ wann Ew. Kayſerlichen Majeſt. als ihrem von GOtt vorgeſetzten höchſtgeehrteſten ober-haupt/ ſie ſelbſt perſönlich auffwarten/ und ſolche ihre regalia/ und reichs-lehn in eigener perſon allerunterthänigſt ſuchen/ bitten und empfahen möchten: nachdem ſie aber wegen ihrer leibes-conſtitution/ auch des fernen weges/ und anderer ehehafften halber/ daran verhindert worden; ſo leben ſie der allerunterthänigſten zuverſicht/ laſſen auch Ew. Kayſerliche Majeſt. gehorſamſt bitten/ es werden und wollen dieſelbe ſolches in keinen ungnaden vermercken/ ſondern ſie vielmehr ſo weit allergnädigſt entſchuldigt halten: und haben dannenhero unſere wenige perſonẽ mit gnugſamer gewalt und vollmacht hierzu deputiret und abgefertiget; Inmaſſen aus denen mit

 gehöri-

gehöriger allerunterthänigſten reverenz allbereit eingehändigten credentialen mehrers inhalts wird zu befinden ſeyn. Dieſem nach iſt und gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſt. im nahmen und von wegen unſerer gnädigſten Fürſtlichen Herren Principalen / unſer allerunterthänigſtes und gehorſamſtes bitten / ſie wollen allergnädigſt geruhen/ihnen die würckliche belehnung über Dero Fürſtenthumen / landen und leuten/ und was denenſelben anhängig/ und zwar einem jeden zu ſeiner / vermöge Ihrer Fürſt-Brüderlichen erbtheilungen/daran zukommenden portion/ auff maße und weiſe/ wie ſolche ihre in Gott ruhende vorfahren auff ſie verfället/ und von zeiten zu zeiten damit beliehen worden; ingleichen die confirmation ihrer vorigen alten privilegien/ expectantien und begnadungen / wie auch die/ ſo wohl gegen einander ſelbſt vorbehaltene / als an dero freundlich geliebten Herren Gevettern/ Ihres Chur-und Fürſtlichen hauſes/ Churfürſtenthumen und landen/ reichs-und böhmiſchen lehens/ hergebrachten geſamten hand und mitbelehnſchafft / allergnädigſt zu bekennen und wiederfahren zulaſſen/ auch hierzu/dero beqvemen guten gelegenheit nach/zeit und ort zu ernennen und anzuſetzen; inmaſſen

dann

dann wir nicht zweiffeln/ es werden die übrige Chur- und Fürſtliche Sächſiſche Geſandten zu dem ende mit eheſtem gleichfalls gebührend erſcheinen und einkommen; da wir dann befehliget/ auch des allerunterthänigſten erbietens ſind/ dasjenige/ was dißfalls hocherwehnten unſern gnädigſten Fürſten und Herren/ dem herkommen nach/ oblieget und gebühret/ allergehorſamſt werckſtellig zumachen. Welches hochermeldte unſere gnädigſte Fürſtliche Herren Principalen nicht allein vor eine ſonderbare hohe Kayſerliche gnade/ wie billig/ äſtimiren/ ſondern auch um Ew. Kayſerliche Majeſt. es in allerunterthänigſtem gehorſam zuverdienen/ ſtets unverdroſſen ſeyn werden. Wie dann/ zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät beharrlichen Kayſerlichen hulde dieſelben ſich/ ſamt uns/ hiermit allergehorſamſt recommendiren und empfehlen.

CXXXVII.

Rede an Se. Kayſerl. Majeſtät/ im nahmen Sachſen-Weimar und Gotha/ bey der lehens-empfängnis/ abgelegt von dem Herrn Cantzler/ D. Rudolph Wilhelm Krauſen/ 1660.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer / auch zu Hungarn und Böheim König / allergnädigſter Herr /

GEgen Ew. Kayſerliche Majeſtät laſſen ſich die Durchlauchtigſte / hochgebohrne Fürſten und Herren / Herr Wilhelm und Herr Ernſt / Gebrüdere / Hertzoge zu Sachſen / tot. tit. unſere gnädigſte Fürſten und Herren / nechſt nochmahliger conteſtirung ihrer unausſetzlichen allerunterthänigſten devotion / höchſtes fleiſſes bedancken / daß Ew. Kayſerl. Majeſt. auff dererſelben gehorſamſtes anſuchen / zu empfahung der regalien und lehen / welche von Ew. Kayſerlichen Majeſt. und dem heiligen römiſchen reich ſie tragen / nicht allein bißhero allergnädigſte indulta zuertheilen / ſondern auch nunmehro itzigen termin zu benennen / und mit hindanſetzung anderer ſchweren reichs-verrichtungen zu dem ende ſich ſelbſt von Dero Kayſerlichen thron anhero zuerheben / allergnädigſt belieben wollen. Nachdem aber Ihre Fürſtliche Durchl. Durchl. in eigener perſon allerunterthänigſt zuerſcheinen / und ſo weit ihre ſchuldigkeit gehorſamſt abzulegen / wegen ſonderbaren ehehafften verhindert wor-

den;

den; inmaſſen Ew. Kayſerlichen Majeſt. ſie ſchon hiebevor ſolches in unterthänigſter gebühr zuerkennen gegeben haben/ und dannenhero unſere wenige perſonen mit gnugſamer gewalt und vollmachten/ welche auch nebenſt andern reqviſitis in Ew. Kayſerlichen Majeſt. hochlöbliche cantzeley allbereit mit gehörigem reſpect übergeben worden ſind/ darzu deputiret und abgefertiget; Als iſt und gelanget an Ew. Kayſerliche Majeſt. im nahmen hochermeldter unſerer gnädigſtē/ Fürſtenund Herren Principalen/unſer allerunterthänigſtes demüthigſtes bitten/es wollen Ew. Kayſerliche Majeſt. allergnädigſt geruhen / und ſie mit ihren Fürſtenthumen/ landen und leuten / ſamt allen denen an- und zugehörungen / regalien / hoheiten / rechten und gerechtigkeiten / und zwar einem jeden zu ſeiner / vermöge Ihrer Fürſt-Brüderlichen erbtheilungen / daran zukommenden portion / auff maſſe und weiſe / wie ſolche ihre in GOtt ruhende vorfahren/ auff ſie verfället / und von zeiten zu zeiten damit beliehen worden / würcklichen inveſtiren; ingleichen dero vorige alte privilegia/ immunitäten und begnadungen / nach dem glorwürdigſten exempel Ew. Kayſerlichen Majeſtät höchſtgeehrteſten Herrn vorfahren am reich/

von neuem confirmiren und beſtätigen/ wie auch ihnen die ſo wohl gegen einander vorbehaltene/ als an dero freundlich geliebten Herren Gevettere/ Ihres Chur-und Fürſtlichen hauſes Churfürſtenthum und landen/ und was denenſelben anhängig/ und hinwiederum dieſen/ als dem Herrn Hertzoge zu Sachſen-Altenburg/ dann Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen/und Dero Herren Gebrüderen/an unſerer gnädigſten Fürſten und Herren Principalen/ Fürſtenthumen/ landen und leuten/ wohlhergebrachte geſamte hand und mit-belehnſchafft/ allergnädigſt bekennen/ reichen und wiederfahren laſſen; Hingegen wir des allerunterthänigſten erbiethens ſind/ krafft habenden special-befehls/ die gewöhnliche lehens-pflicht in Ihrer Fürſtlichen Durchl. Durchl. ſeelen zuſchweren/ auch was ihnen ſonſt dießfalls/ dem herkommen gemäß/ oblieget/ allergehorſamſt zuverrichten. Gleichwie nun ſolche Kayſerliche bezeugung unſere gnädigſte Fürſten und Herren Principalen als eine ſonderbahre hohe Kayſerl. gnade/ wie billig/ mit ſchuldigſter danckbarkeit zu äſtimiren; alſo um Ew. Kayſerliche Majeſtät es hinwiederum allerunterthänigſt zuverdienen/ werden ſie/ als treue und gehorſame Fürſten

des reichs/ihnen lebens-zeit/ euſſerſtem vermögen nach / angelegen ſeyn laſſen. Wie dann zu Ew. Käyſerl. Majeſt. beharrlicher Käyſerlicher hulde dieſelbe/nebſt unſerer wenigkeit wir hiermit allergehorſamſt empfehlen.

CXXXVIII.

Rede an den Römiſchen Käyſer/ Leopoldum I bey der lehens-empfängnis wegen Churfürſt Johann Georg III zu Sachſen/und dero Herren Vettern / von dem andern Chur-Sächſiſ. geſandten/Herrn Geheimen-Rath/Wolff Caſpar Martini/ abgelegt/1687.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter Römiſcher Käyſer / Allergnädigſter Herr/

DEmnach bey Ew. Käyſerl. Majeſt. der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Johann George / der Dritte / des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt / auch Burg Graff zu Magdeburg / ingleichen die Hochwürdigſten Durchlauchtigſten Fürſten und Herren / Herr Johann Adolph / Herr Chriſtian / und Herr Moritz Wilhelm / vor ſich / und wegen geſammter hand und mitbelehnſchafft vor Dero ſämmtliche Herren Brüdere / reſpective poſtulirte adminiſtratores

res der ſtiffter Merſeburg und Naumburg/ alle Hertzoge zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürſtete Graffen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herren zu Ravenſtein ꝛc. um die belehnung der regalien und lehen/ wie ſolche von vorigen Kayſern/ glorwürdigſten andenckens/ und dem heil. reich/ ihre in GOtt ruhende vorfahren getragen/ und nunmehro auff ſie gebracht und verfället/ unterthänigſt angeſuchet/ auch von Ew. Käyſerl. Majeſt. uns dieſelbe zu reichen/ allergnädigſt bewilliget/ und die wegen ihres perſönlichen nicht erſcheinens eingewantde gehorſamſte entſchuldigungen/ allergnädigſt angenommen worden; Als ſollen wir uns deswegen/ und daß Ew. Käyſerl. Majeſt. ſich hierzu allergnädigſt gemüßiget/ allerunterthänigſt bedancken. Und weil wir disfalls mit gnugſamer vollmacht/ gewalt und befehl verſehen; ſo bitten wir anfangs und zuförderſt/ krafft tragenden gewalts/ mit gebührendem reſpect allerunterthänigſt/ Ew. Käyſerliche Majeſt. wollen allergnädigſt geruhen/ und Ihre Churfürſtl. Durchl. und dero leibes-lehen s-erben/ mit dem Churfürſtenthum und

was

was darzu gehöret / dem Ertz-Marſchall-amt / der Chur und Vicariat, dem Hertzogthum und Pfaltz zu Sachſen / auch denen Burggraffthümern / Magdeburg und Meiſſen / dann hernachmals und ferner neben Ihrer Churfürſtl. Durchl. zugleich auch Dero Herren Vettern / Weiſenfelß-Merſeburg- und Zeitziſcher linien / und Dero reſpective Herren Gebrüdere / mit denen andern land und leuten / regalien und hoheiten / inſonderheit mit denen pro indiviſo ihnen zuſtehenden Jülich-Clev- und Bergiſchen Fürſtenthümern / Graff-und Herrſchafften / ſamt allen zu-und eingehörungen und anwartungen / nach inhalt der güldenen bulla / Käyſerlichen uhralten declarationen / auch unterſchiedenen lehen-und gnaden-brieffen ; wie die Churfürſt Moritzen / Churfürſt Auguſten / und folgenden Churfürſten ertheilet worden / zu inveſtiren / und zubelehnen / und zwar auff art und weiſe / wie in dem groß-und väterlichen Churfürſtl. teſtament / und darauff erfolgter freund-brüderlicher vergleichung / enthalten. Ferner bitten wir allerunterthänigſt / Ew. Käyſerl. Majeſt. wollen allergnädigſt geruhen / Ihrer Churfürſtl. Durchl. und Fürſtl. Durchl. wie auch reſpective Dero Herren Brüdere / unter ſich und

gegen einander/ ingleichen Dero Herren Vettern Erneſtiniſcher linie / und dann hinwiederum reciprocè an ietztgedachter Erneſtiniſcher linie habenden reichs-lehen und begnadigungen / allerſeits die geſammte hand und mitbelehnſchafft allergnädigſt zu bekennen/ und zu renoviren: inmaſſen ſolche lehn-ſtücke / begnadigungen und mit-belehnſchafften/ in dem von uns übergebenen allerunterthänigſten memorial mit mehrern ſpecificiret und enthalten. Dargegen ſeynd wir erbötig/ Ew. Käyſerl. Majeſt. die gewöhnliche lehens-pflicht in unſerer Churfürſtl. und Fürſtl. Herren Principalen ſeele/ krafft habender gewalt und vollmacht / abzuſchweren / und dardurch Ew. Käyſerl. Majeſt. mehrers zuverſichern/ daß Deroſelben und des heil. römiſchen reichs unſere Herren principalen getreue Chur-und lehens-Fürſten ſeyn und verbleiben / auch keine occaſion vorbey laſſen werden / ſolches alles um Ew. Käyſerl. Majeſt. und das heil. römiſche reich/ ihrem höchſten und beſten vermögen nach/ hinwiederum zuverſchulden.

CXXXIX.

Dancksagungs-rede des Churfürſtl. Sächſ. dritten geſandtens / Herrn Appellation-Raths D. Jacob Borns / nach geſchehener lehens-empfängnis.

Aller

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter Römiſcher Käyſer / Allergnädigſter Herr/

DAß Ew. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt geruhet / im nahmen unſerer allerſeits gnädigſten Herren Principalen / uns mit den reichs-regalien / und reſpective geſammten hand / an den Chur-und Fürſtenthümern/ und allen und jeden darzu gehörigen land und leuten / auch allen gerechtigkeiten und herrlichkeiten / wie ſolche auff ihre Churfürſtl. und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten von Dero in GOtt ruhenden löblichſten vorfahren verſtammet / auch von vorigen glorwürdigſten Römiſchen Käyſern / wie auch Ew. Käyſerl. Majeſt. ſelbſt/ anno 1660 verliehen worden/ und vom römiſchen reiche zu lehen rühren/ allergnädigſt zubelehnen; Deſſen ſollen gegen Ew. Kayſerl. Majeſtät / krafft habender gewalt und befehlichs / wir uns ingeſammt und ſonders allerunterthänigſt bedancken: und haben Ew. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt nicht zu zweiffeln/es werden höchſt-und hochgedachte unſere gnädigſte Herren Principalen allerſeits auff die ietzt abgelegte pflicht gegen Ew. Kayſerl. Majeſt. und dem heil. römiſchen reiche als gehorſame und getreue Chur-und Fürſten ſich zubezeugen/ und

und ſolches bey allen begebenden occaſionen / nach höchſtem vermögen in unterthänigſtem gehorſam zuverdienen wiſſen. Wannenhero hiermit ſchließlich Ew. Kayſerl. Majeſt. Ihre Chur- und Fürſtliche Durchl. ſich ſamt und ſonders / wie auch jeder vor unſere wenige perſon / uns zu Kayſerl. hulden und gnaden allerunterthänigſt befehlen.

CXL.

Rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geheimden-Raths und Cammer-Präſidentens / und zu der erſten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Chur-belehnung bevollmächtigten erſten Geſandtens / Herrn Otto Grotens / Freyherrns zu Schauern / welche er vor Ihro Kayſerl. Majeſtät den 19 Decembr. 1692 gehalten.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und unüberwindlichſter Kayſer / Allergnädigſter Herr /

Es iſt unnöthig / mit weitläufftiger erzehlung zu wiederholen / was geſtalt Ew. Kayſerl. Majeſt. aus bewegenden urſachen / dem Hochwürdigſten / Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Ernſt Auguſt / Biſchoffen zu Oßnabrüg / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / unſerm gnädigſten

Fürſten

Fürſten und Herrn / die neunte Churwürde im Reich / mit allen deroſelben anklebenden prärogativen / würden und herrlichkeiten / allergnädigſt zu conferiren entſchloſſen; und wird ſolches zu keinem andern ende alhier angeführet / als daß dadurch denen / die gegenwärtig ſeyn / Ew. Kayſerl. Majeſt. macht und weißheit / mithin auch höchſtgedachter Sr. Durchl. die gegen Ew. Kayſerl. Majeſt. dißfals allerunterthänigſt tragende verbindlichkeit / deſto klärer vorgeſtellet werden möge. Es melden die alten geſchichte / daß / als Kayſer Friederich II zu Mayntz / Hertzog Otten zu Braunſchweig anno 1235 in einer groſſen verſammlung zum erſtenmal mit dem Hertzogthum Braunſchweig Lüneburg beliehen / er ſich ſehr darüber gefreuet / und ſelbigen tag allen jahr-und geſchicht-büchern einzuſchreiben befohlen / weil er an demſelben das heil. römiſche reich mit einem neuen Hertzogthum vermehret hätte. So viel gröſſer und herrlicher nun Ew. Kayſerl Majeſt. in dero groſſen thaten vor viele dero vorfahren am Kayſerthum ſeyn; ſo viel majeſtätiſcher leuchtet auch Ew. Kayſerl. Majeſt. thron in dem herfür / daß ſie ietzo das reich nicht mit einem Hertzogthum / ſondern mit einem neuen Churfürſtenthum / als ein mehrer des reichs / anſehn-

anſehnlich vermehren. Wie nun gemeiniglich groſſe dinge ihre prognoſtica und vorbothen haben; ſo wird mir verhoffentlich nicht verarget werden/ wañ ich das exempel Ew. Käyſerl. Majeſt. glorwürdigſten vorfahren am reich. Maximiliani I anhero ziehe/ welcher einem Hertzoge von Braunſchweig ſeiner guten dienſte halber/ zu ewigwehrendem gedächtnis/ einen ſtern in die helm-zierde gegeben; welcher der von Ew. Kayſ. Maj. dem Fürſtl. hauß Braunſchweig-Lüneburg itzo beylegenden gnade und ſplendeur ſo lange vorgeleuchtet/ biß Ew. Majeſt. daſſelbe mit dem herrlichen kleinod der Chur-Würde deſto mehr zu illuſtriren und zu beehren allergnädigſt gut gefunden. Der widerſchein ſolcher reſpective empfangenē höchſten Kayſerl. gnade und ehren/ wird billig in höchſtgedachter Ihro Durchl. und aller poſterität hertzen in unverruckter treuer devotion in der gantzen welt herrlich herfürleuchten/ und werden Ihre Durchl. was in dero kräfften und vermögen iſt/ ihro guth und blut nicht ſparen/ um gegen Ew. Kayſerl. Majeſt. und dero hochlöbl. Ertz-Hertzoglichen hauſe ihre hertzliche danckbarkeit zuerweiſen/ und dieſelbe durch treue und nützliche dienſte Ew. Kayſerl. Majeſt dem reich und der gantzen

welt

welt zu bewehren. Nachdem nun Ew. Kayſerl. Maj. unſers gnädigſten Herrn Durchl. auff den heutigen tag allergnädigſt erfodert haben/ um dieſelbe mit der allergnädigſten conferirten Chur-Würde und dero anhangenden herrlichkeiten und prärogativen zu inveſtiren: So hätten Ihr. Durchl. wünſchen mögen/ daß Sie durch die beſchwerlichkeiten der ietzigen conjuncturen/ auch durch dero herannahendes alter/ nicht verhindert würden/ dieſes ohnſchätzbare kleinod und Kayſerl. gnade von Ew. Kayſerl. Majeſt. händen in eigener perſon mit unterthänigſter und tiefſeſter devotion zu empfangen; als welches ihro darob empfindende conſolation nicht wenig würde vermehret haben. Es tragen aber zu Ew. Kayſerl. Majeſt. mehr höchſtgedachte Se. Durchl. das demüthigſte vertrauen/ maſſen ſie dann dieſelbe darum nochmals gehorſamſt erſuchen/ daß Ew. Kayſerl. Majeſt. geruhen wollen/ die ſchon vorhero allerunterthänigſte repräſentirte und anitzo wiederholte urſachen ihres auſſenbleibens/ bey ſich allergnädigſt gelten zu laſſen/ und Ihro Durchl. deshalben in gnaden zu überſehen und entſchuldiget zu halten. Ihro Durchl. machen ſich auch die tröſtliche hoffnung/ daß Sie noch in ihrem leben das glück haben werden/

den/Ew. Kayſerl. Majeſt. die perſönliche aufwartung zuthun/ und deroſelben die hände/ von welchen Sie ſo groſſe gnade empfangen/ demüthigſt zu küſſen. Inzwiſchen erſcheinen vor Ew. Kayſerl. Majeſt. höchſtem thron auff Ihro Durchl. vollmacht und befehl/ wir dero unterthänigſte diener mit aller demüthigſten bitte/ E. K. Maj. wollen nunmehro an Ihro Durchl. ſtat/uns ſolche belehnung auf höchſtgedachte Se. Durchl. und mäñliche poſterität allergnädigſt ertheilẽ. Geſtalt wir nicht allein in unterthänigſter ſchuldigkeit erböthig/ krafft überreichter vollmacht den hergebrachtẽ Chur-eyd in unſers gnädigſten Herrn ſeele abzuſchwören; ſondern verſichern auch Ew. Kayſerl. Majeſt. vermöge ietzt erregter vollmacht/ auff das wort der allerhöchſten warheit/ daß/ was Ew. Kayſerl. Maj. durch GOttes gnade wir ietzo angeloben und beſchwören werden/ in ihrer Durchl. treuen und devoten hertzen vorlängſt reduciret/ und ewiglich ratificiret bleiben/auch alles daſſelbe/ was in demſelben enthalten/ treulichſt und Fürſtlich präſtiren/ ſich auch alsdann erſt recht glücklich ſchätzen werden/ wenn ſie und ihre poſterität/ die im Fürſten-ſtande Ew. Kayſerl. Maj. und dem Reich bißhero (ohne ruhm zu melden) geleiſtete dienſte und treue/nunmehro als Churfürſt

verdop-

verdoppeln und vermehren können / in allerunterthänigſter zuverſicht und mit demüthigſter bitte/daß/ was hierunter an Jhro Durchlaucht.kräfften ermangeln möchte/ Ew. Kayſerliche Majeſt. mit Dero höchſten macht/ ſchutz/ gnade und protection, Dero ſie ſich mit ihrem gantzen hauſe demüthigſt empfehlen / zu ſuppliren und zu erſetzen geruhen wollen.

CXLI.

Antwort auff obige rede im nahmen Jhro Kayſerl. Majeſt. abgelegt von dem Herrn Graffen von Wallenſtein.

JHro Römiſ. Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſtät / unſer allergnädigſter Kayſer / König und Herr / haben allergnädigſt angehöret/was im nahmen des Hochwürdigſten/ Durchlauchtigen/ hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Erneſti Auguſti/poſtulirten Biſchoffs zu Oßnabrück / Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / deſſen bevollmächtigte Geſandtſchafft anietzo allerunterthänigſt vorgetragen und gebethen hat. Allermaſſen ſich Jhro Kayſerliche Maj. der gethanen allergröſten erklärung/und welchergeſtallt ſie hierzu in betrachtung des ſplendeurs, macht und anſe-

hens des Fürſtl. Hauſes Braunſchweig Lüneburg / und inſonderheit Jhro und dem heil. Röm. Reich von Sr. Durchl. zu kriegs- und friedens-zeiten / auch mit mehrmahliger darſetzung Dero eigenen hohen perſon / erwieſener getreuer und erſprießlicher dienſte / auch derer ſo wohl wider den erbfeind Chriſtl. nahmens / den Türcken in Hungarn / als wider die cron Franckreich in denen Niederlanden / geſchickter / und noch continuirender ſtattlicher hülffe bewogen worden / allergnädigſt wohl erinnern / und auſſer allen zweiffel ſtellen / daß Jhro Durchl. die dadurch bey dem heil. Reich und der geſamten werthen Chriſtenheit erworbene hohe merita, ihrem eigenen erbieten und äuſſerſten vermögen nach / ferner zu vergröſſern und dem geliebten Vaterland wider deſſen declarirte feinde hinführo weitere aſſiſtenz zu leiſten / nicht ausſetzē werdē: Als haben auch dieſelbe allergnädigſt reſolvirt / Se. Durchl. ſamt dero männliche leibes-lehns-erben juxta ordinem primogenituræ in die zahl dero und des reichs Churfürſten auff und anzunehmen / und ſie mit der Chur-würde / und allem / was derſelben anklebet / würcklich zu belehnen. Wie denn auch allerhöchſt gedachte Jhro Kayſerl. Majeſt. S. Durchl. und dero männl. eheliche deſcendenten /

denten juxta ordinem primogenituræ hiermit vor dero und des heil. römiſ. reichs Churfürſten nicht allein gnädigſt erklären/ ſondern auch zu mehrerer allergnädigſten lehens bekräfftigung hierbey der Churfürſtl. geſandſchafft den Chur-hut allergnädigſt präſentiren laſſen wollen; nehmen auch ferner die allerunterthänigſte entſchuldigung/ daß ſie perſönlich nicht erſchienen/ vor diesmahl in Kayſerl. gnaden auf und an. Und nachdem in dem übrigen alle reqviſita vollkommentlich erfüllet zu ſeyn befunden worden; als erklären allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich hiermit dahin/ gegenwärtige abgeordnete/ in derſelben ihres gnädigſten Herrn ſeele ſchwerend/ zu ablegung des gewöhnlichen lehen-eydes allergnädigſt zu admittiren. Verbleiben dieſemnach allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſt. Sr. Durchl. mit Kayſerl. hulde und gnade wohl beygethan; deren abgeſandten aber mit Kayſerl. gnade allergnädigſt wohl gewogen.

CXLII.

Dancksagungs-rede/ welche der andere Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche bevollmächtigte Geſandte/ Herr Johann Chriſtoph von Limbach/ zum beſchluß des lehens-actus gehalten.

Allerdurchlauchtigſter/ ꝛc.

Tugend und tapfferkeit iſt die grundveſte aller königreiche und republiquen; die ehre aber iſt dasjenige/ wodurch alle genereuſe gemüther auffgemuntert und zu höhern Fürſtlichen thaten angereitzet werden. Deshalben haben die Griechen und Römer allerhand dignitäten und ehren-bezeigungen erfunden/und ſelbige denenjenigen beygeleget/ welche ſich für andern um die wohlfarth des gemeinen weſens wohl verdienet machen würden: und iſt man in ſolcher beehrung immer fortgefahren/ biß die virtuoſi gar unter die unſterblichen gerechnet worden. Man hielte für eine gottloſigkeit/daß derſelben meriten bey der nach-welt vergeſſen wurden/ und glaubete hingegen/ die götter hätten die ſeelen der Heroen ihrer gemeinſchafft gewürdiget. Es ſey nun dem wie ihm wolle/ ſo war dieſes ein rechtes mittel/tapffere leute zuerwecken. Die chriſtlichen Potentaten haben um die tugend zu belohnen/ und die ihrigen zu tapffern thaten auffzumuntern/ nicht allein anſehnliche güter und landſchafften/ ſondern auch verſchiedene regalien loco præmiorum ertheilet. Daher rühret der urſprung der lehen/welche anfangs eben deßwegen nur auff das leben

derer

derer virtuoſen gewidmet/ und nicht eher dero nachkommen überlaſſen wurdē/ es hätten dann dieſe ihrer vorfahren fußſtapffen betreten; wie wohl ſie nachgehends allein ex præſumta hæredis æmulatione erblich worden. Inſonderheit haben die aus dem hochlöbl. Ertz-Hertzoglichen hauſe Oeſterreich entſproſſene römiſche Kayſere bereits bey der vorwelt dieſen ruhm erlanget/ daß ſie die tapfferkeit niemahlen unbelohnet gelaſſen. Deſſen nicht allein die in der vorrede angezogene Exempel/ ſondern auch die übrige in dem römiſchen reich befindliche Fürſtliche häuſer/ ein unverwerfflich zeugnis geben; dann keines iſt unter denenſelben/ ſo nicht mit unterſchiedenen Kayſerl. begnadigungen und privilegien pranget. Ew. Kayſerl. Majeſt. welche der allerweiſeſte GOtt geſetzet/ daß ſie ſein ebenbild ſeyn ſollen/ worinnen ſich die tugend denen menſchen in ſchönſter vollkom̄enheit zeiget/ haben/ wie in allen andern/ alſo auch in belohnung der tugend/ dem exempel ihrer glorwürdigſten vorfahren gefolget/ wenn ſie dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Erneſto Auguſto/ Biſchoff zu Oßnabrüg/ Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg/ und dero männlichen deſcendenten mit der Chur-würde und dero

anklebenden rechten und præeminentien allergnädigſt beliehen. Jhro Durchl. haben zu dero denckſpruch: Sola bona quæ honeſta, bißhero gebrauchet. Denn die devotion / welche ſie Ew. Kayſerl. Majeſtät; die liebe / ſo ſie dem werthen vaterlande; die ehre / welche ſie ſich ſelbſt und dero Fürſtlichen ſtande ſchuldig ſind / iſt dero einige abſicht allezeit geweſen / und darnach haben ſie alle ihre actiones gerichtet. Was daher zu Ew. Kayſerl. Majeſt. dienſt und des heil. römiſchen reichs wohlfarth gereichet / und itzo zu ablehnunge aller jalouſie gerühmet / iſt eine bloſſe ſchuldigkeit. Daß aber Ew. Kayſerl. Majeſt. daſſelbe allergnädigſt angeſehen / und mit vorhingedachter dignität begnadigen und diſtinguiren / auch S. Durchlauchtigkeit forderſt Dero Kayſerlichen gnaden verſichern wollen; dafür gebühret deroſelben allerunterthänigſter gehorſamſter danck. Sola bona, quæ honeſta: Von aller honeſtät iſt die undanckbarkeit weit entfernet / und wird alſo dieſes verhaſte laſter nimmer in Sr. Durchl. ſinn kommen; ſondern ſie werden und wollen den abgelegten eyd nach allem ſeinen innhalt vollkommentlich und heiliglich vollziehen; auch was ſie mit worten verſprechen / in der that zu erweiſen ihnen

eusſerſt

euſſerſt angelegen ſeyn laſſen. Des Herrn Hertzogs zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle Durchl. pflegen ihr gantzes thun dahin zu-richten / Quo fas & gloria ducunt. So lautet dero ſymbolum / die worte ſind deme durchaus gleiche: die bey ihro befindliche ambition der gloire aber iſt nicht ſo groß / daß ſie nicht durch liebe überwunden / höchſt gedachte ihres Herrn bruders Durchl. dieſe würdigung vor ſich gegönnet / mit geſuchet / und dafür ſich gleichwohl zu aller danckbar-keit allerunterthänigſt verbunden halten wer-den. Von dieſer beyder Fürſtl. geblüte herſtammende Erbprintz / Nepote / und übri-ge nachkommen / werden dieſe Chur-würde für ein ewig denckmahl ſo wohl der von Ew. Kayſerl. Majeſt. empfangenen extraordi-nairen huld und gnade / als ihrer daher ha-benden allerunthänigſten verbindlichkeit hal-ten; Sie werden ſich nach dem beyſpiel je-nes Römers nicht nur effigiem, ſondern auch virtutem fidemque patris & patrui allezeit repræſentiren. Sie werden dieſes vor ihre wahre glückſeligkeit achten / daß ſie für Ew. Kayſerl. Majeſt. ſo wohl / als dero Herrn ſohns Röm. Königl. Majeſt. unſern auch allergnädigſten Herrn / und dieſen Kay-ſerl. thron / guth und blut auffſetzen können.

Dieſes iſt die pflicht ihrer glorwürdigſten eltern und vorfahren geweſen; dieſes erkennen ſie ebenfalls vor ihre ſchuldigkeit; welcher ſie zu allen zeiten höchſtwilligſt nachkommen werden.

So wolle demnach der allgewaltige GOtt Ew. Kayſerl. Majeſt. das leben biß ins graue alter verlängern / und ſie lebens ſatt machen! Er wolle dero rathſchläge mit glücklichem ausgang beſeligen / und dero waffen immerwährenden ſieg und triumph verleihen! Er wolle die feinde der Chriſtenheit und des reichs in deroſelben offenbahren und heimlichen machinationen confundiren / und dieſen Kayſerlichen thron alſo befeſtigen / damit allerhöchſtgedachte Ihre Königl. Majeſt. verus princeps juventutis una totius orbis ſententia hæresque paternarum virtutum denſelbē zu ſeiner zeit in erwünſchtem friede betreten / glücklich beſitzen und alſo förders transmittiren mögen. Alſo wünſchet Se. Churfürſtl. Durchl. und deſſen Chur-erbe. Wir / denen erlaubet geweſen / für dieſem glorieuſen thron uns nieder zu werffen / und dasjenige kleinod wieder zu erheben / welches vor vielen ſeculis in dem Fürſtl. hauſe Lüneburg gegläntzet / haben nur vor dieſes zuſorgen / damit wir die allergü-

tigſt verſicherte Kayſerl. gnade mit allerdemüthigſtem danck erkennen / und darin unſer leben beſchlieſſen mögen.

CXLIII.

Rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geheimen-Raths / Herrn Bodo von Oberg / als zu der andern belehnung der Braunſchweig-Lüneburg. Chur bevollmächtigten erſten Geſandtens / mit welcher derſelbe den 9 Jan. 1699 um die belehnung gebeten.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter / Unüberwindlichſter Kayſer / Allergnädigſter Herr /

Ew. Käyſerl. Majeſt. iſt vorhin allergnädigſt bekannt / welcher geſtalt durch göttliche ſchickung weyland der Hochwürdigſte / Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Erneſtus Auguſtus / Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / des heil. röm. reichs Churfürſt / auch Biſchoff zu Oßnabrüg / in der nacht zwiſchen dem 23 und 24 januar. des letzt abgewichenen jahrs aus dieſem zeitlichen leben abgefordert worden.

Nachdem nun das lehn der neunten Churwürde / mit welchem Ew. Käyſerl. Majeſt. Se. Churfürſtl. Durchl. und Dero nachkommen / nach der in der güldenẽ bull fürgeſchriebenen

benen ordnung/ allergnädigſt angeſehen haben/ durch ermeldten tödtlichē hintritt auff dero erſtgebohrnen Herrn ſohn/ den auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Georg Ludwigen/ Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ des heil. röm. reichs Churfürſten/ verſtammet/ ſo haben dieſelbe ihrer ſchuldigkeit zu ſeyn ermeſſen/ bey Ew. Käyſerl. Majeſt. um die erneuerung erwehnten Chur-lehns unterthänigſte anſuchung zuthun. Ihro Churfürſtl. Durchl. hätten zwar gewünſchet/ daß ſie zu deſto mehrer bezeugung ihrer Ew. Käyſerl. Majeſt. zutragenden unterthänigſten devotion und treuer erkenntligkeit vermogt hätten/ für Dero Käyſerl. thron ſich perſönlich darzu ſtellen; Indem aber die vielerley geſchäffte/ ſo ſich bey angetretener regierung gefunden/ dero abweſenheit auſſer landes dieſes mahl nicht verſtatten wollen; ſo bitten dieſelbe/ Ew. Käyſerl. Majeſt. wollen ſie wegen des perſönlichen nicht erſcheinens in gnaden entſchuldiget halten/ und vergönnen/ daß wir/ dero bevollmächtigte/ zu empfahung dieſes Chur-lehns allergnädigſt mögen zugelaſſen werden. Wir haben/ um uns zu ſolcher hohen gnade den weg zu bahnen/ bereits nicht ermangelt/ unſere zu dieſem actu benötigte

ſpecial vollmacht/ wie auch/ was ſonſt dem gebrauche nach bey lehns-erneuerungen für documenta und präſtanda erfordert werden/ bey Ew. Käyſerl. Majeſt. löblichem Reichs-Hoff-Rath gebührend einzubringen. Und weil ſolchem nach ein mehrers nicht übrig iſt/ als daß Ew. Käyſerl. Majeſt. ihro allergnädigſt gefallen laſſen/ den lehns-eyd von uns gevollmächtigten anzunehmen; ſo bitten wir demüthigſt/ ſie wollen geruhen/ uns zu deſſelben abſchwehrung in die ſeele Sr. Chur-fürſtl. Durchl. allergnädigſt zu admittiren.

Ew. Käyſerl. Majeſt. verſichern wir/ daß Ihro Churfürſtl. Durchl. dasjenige/ ſo wir in dero nahmen verſprechen werden/ nicht allein aus ſchuldigſter obliegenheit/ ſondern auch aus dero ihro angebohrnen unterthänigſten liebe und devotion/ ſo/ wie es einem Ew. Käyſerl. Majeſt. getreuen und des reichs würdigen Churfürſten gebühret/ in der that erfüllen werden.

CXLIV.

Danckſagungs-rede des Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Raths und Reſidentens Herrn Danielis Eraſmi von Huldeberg/ welche er den 9 Jan. anno 1699 bey der andern ſolennen belehnung der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Chur/ als bey der Churfürſtl. Geſandſchafft ad hunc actum, anderer bevollmächtigter vor dem Kayſerl. thron gehalten.

Aller-

Allergnädigſter Käyſer und Herr/

VOr dieſe neue gnade/ mit welcher Ew. Käyſerl. Majeſt. unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn/ das lehn der Chur-würde allergnädigſt erneuren wollen/ legen zu dero füſſen/ von wegen Ihro Churfürſtl. Durchl. wir unterthänigſten danck/ und daneben unzerbrüchliche devotion nieder; als womit Ihro Churfürſtl. Durchl. ſolche gnade zuverdienen allezeit eiferigſt gefliſſen leben wird.

Die dem Durchl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen geblüt von vielen ſeculis her eingepflantzte devotion gegen den Käyſerl. thron iſt vorhin ſchon von Ew. Käyſerl. Majeſt. gewürdiget worden/ zu einer bewegnüß angenommen zu werden/ dero ſonderbahre Käyſerl. gnade Ihro Churfürſtl. Durchl. Chur-hauſe zu zuneigen; alſo geruhen Ew. Käyſerl. Majeſt. dieſelbe auch vor dismahl/ als ein ihnen ſchon bekanndtes unterpfand/ zur verſicherung des in Ihro Churfürſtl. Durchl. nahmen gethanen verſprechens/ in Käyſerl. gnaden anzunehmen. Ihro Churfürſtl. Durchl. finden zwar durch ihrer vorfahren löbl. fußtapffen alle wege zur tugend gebahnet/ keinen aber mehr betreten/ als denjenigen/ welcher zur treueſten devotion

gegen

gegen die Käyſerl. Majeſt. leitet: Und ſchätzen ſie vor ihres hauſes gröſte ehre / daß unter andern zwey von ihren ahnherren die ehre gehabt haben / zweyen röm. Käyſern im treffen mit eigener fauſt das leben zu erretten / und daß dieſes abſonderlich auch Ew. Käyſerl. Majeſt. Uhr-Ahnherren / dem glorwürdigſten Käyſer Maximiliano I damahls wiederfahren / als auff deſſen eintziger perſon das gantze Ertz-Hertzogliche-hauß beruhete / und durch welchen / GOtt lob! noch biß auff den heutigen tag die Oeſtereichiſche monarchen / auff den Röm. Käyſerl. und Königl. Spaniſchen thron ſitzen. Dieſes denen Röm. Käyſern / und dem Ertz-Hertzogl. hauß Oeſterreich ſo devote blut der vorfahren lebet noch in Ihro Churfürſtl. Durchl. adern / und iſt begierig / eben ſolche und alle erdenckliche proben der treue zu erweiſen.

Das uhralte Sächſiſche pferd / welches Ihro Churfürſtl. Durchl. von ihren ahnherrn / denen alten mächtigen Hertzogen zu Sachſen her / noch in ihrem wapen führet / war zu den heidniſchen zeiten ſchwartz; ward GOtt zu ehren bey Wittikindi tauffe weiß; wird ſich auch in candore gegen Ew. Käyſerl. Majeſt. allezeit unbefleckt erhalten / und wil keine andere farbe mehr annehmen / es ſey dann /

dann / daß es Ew. Käyſerl. Majeſt. und dem heil röm. zu ehren und nutzen / vor beyde ſtreitend / mit vergieſſung des bluts / die ehre noch habe roth zu werden.

Dieſem nach / da Ihro Churfürſtl. Durchl. exempla bene de imperatoribus & imperio merendi im hauſe; treue / danckbarkeit und tapfferkeit / im geblůt und in der art haben; auch was ſie an erfahrung und kräfften vermögen / zu nichts lieber / als zu Ew. Käyſerl. Majeſt. dienſten angewendet wiſſen wollen. So können Ew. Käyſerl. Majeſt. nicht fehlen / wann ſie ihre ſichere rechnung auff dieſelbe machen / daß ſie in allen vorfallenheiten an Ihro Churfürſtl. Durchl. einen getreuen und danckbahren lehens-Fürſten und würdigen Churfürſten des reichs haben werden.

Der allgewaltige GOtt / welcher Ew. Käyſerl Majeſt. glorwürdiges haupt bißhero mit ſo vielen ungemein herrlichen ſieges-kräntzen gekrönet hat / wolle dieſelbe in einem langen alter / wie ſie es ſonſt bißhero ſchon in der weißheit vollkommen geweſen ſind / auch nunmehro / wegen einer langwierigen friedlichen regierung / einen Salomon ſeyn laſſen / und geben / daß / wie die monden-finſternüſſe allezeit in oppoſitione geſchehen / alſo

auch

auch der Ottomanniſche mond / wann er ſich wird unſerer Allerdurchlauchtigſt-auffgehenden ſonne künfftig wieder entgegen ſetzen wollen / von derſelben verfinſtert werden möge.

Unter allen ſo wohl heidniſchen / als Chriſtlichen Röm. Käyſern / hatte Auguſtus biß auff Ew. Käyſerl. Majeſt. Uhr-Ahnherrn / Friederich den Dritten / am längſten gelebet / und regieret; Dieſer aber hat jenen in der lebens-länge übertroffen / und fehleten ihm an den regierungs jahren Auguſti nur drey. GOtt der allmächtige / deſſen ſonderbahre vorſorge und liebe gegen Ew. Käyſerl. Majeſt. ſich in ſo vielen miraculöſen proben ſonderlich erwieſen hat / und durch deſſen gnade dieſelbe dem Käyſer Friederich / dem Dritten / darinnen ſchon gleich geworden ſind / daß ſie auch / wie er / die Churfürſten und Fürſten des reichs / welche ſie bey antretung Dero Käyſerl. regierung alle inveſtiret hatten / ſchon alle mit einander überlebet / und alle reichs lehen mehr / als einmahl / von dieſem Käyſerl. thron verliehen haben; der wolle im übrigen auch dem gantzen Europä zum beſten / Ew. Käyſerl. Majeſt. beyde Käyſer / Auguſtum und Friederich / den Dritten / in obbemeldten allen beyden ſtücken übertreffen laſſen.

Dieſes

Dieſes iſt/ was Ihro Churfürſtl. Durchl. von hertzen wünſchet/ und womit ſie ſich zu beharrlicher Käyſerl. hulde und gnade empfiehlet. Wir aber/ die wir die gnade gehabt haben/ in dieſer feyerlichen belehnungs-handlung vor dem trohn der höchſten Majeſt. auf erden zu erſcheinen/ und dero ſiegreiches und unüberwindliches ſchwerd zu küſſen/ empfehlē uns auch zu Käyſerl. gnaden/ und bleiben feſt entſchloſſen/ in aller unterthänigſter devotion gegen Ew. Käyſerl. Majeſtät zu ſterben.

CLXV.

Rede/ welche der Königl. Polniſche und Churfürſtl. Sächſiſche Cammer-Herr/ Herr Graff von Calenberg an Se. Kayſerl. Majeſt. bey der lehens-empfängnis wegen Sr. Königl. Majeſtät in Polen Herrn Auguſti II als Churfürſtens zu Sachſen auff der Favorite bey Wien gehalten 1702.

Allerdurchlauchtigſter/ Großmächtigſter Römiſcher Kayſer/ Allergnädigſter Herr/

NAchdem bey Ew. Kayſerl. Majeſt. der Allerdurchlauchtgiſte/ Großmächtigſte Fürſt und Herr/ Herr Friederich Auguſtus/ König in Polen/ Groß-Hertzog in Litthauen/

zu Reuſſen/in Preuſſen/Mazovien/Samogi-tien/ Kyovien/ Volhinien/Podolien/Pod-lachien/ Liefſland/ Smolencien/ Severien und Schernichovien Hertzog/ als des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-fürſt/ auch Burggraff zu Magdeburg/ ꝛc. vor ſich/ wie auch in obervormundſchafft dero un-mündigen vetters/ Herrn Moritz Wilhelms zu Merſeburg/und wegen geſamter hand und mitbelehnſchafft ſeines bruders/ Herrn Frie-derich Erdmanns/auch vaters bruder/Herrn Auguſti/ und Herrn Heinrichs; ingleichen S. Königl. Majeſt. Herrn vettern die reſpe-ctive hochwürdig/ Durchlauchtigſte/ hoch-gebohrne Fürſten und Herrn/ Herr Johann George/ vor ſich/ und wegen geſamter hand und mitbelehnſchafft/ ihrer Herren brüder/ Herrn Chriſtian/und Herrn Johañ Adolphs/ ſo wohl dero vettern/ Herrn Heinrichs/ und Herrn Friederichs/ und Herr Moritz Wil-helm zu Zeitz/ nicht weniger vor ſich und we-gen geſamter hand und mitbelehnſchafft/ ihrer Herren brüdere/ Herrn Chriſtian Au-guſten/ und Herrn Friederich Heinrichen/al-le Hertzoge zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen reſpe-ctive poſtulirte Adminiſtratores derer Stiffter Merſeburg und Naumburg/ Land-

graffen in Thüringen / Margraffen zu Meiſſen / auch Ober-und Nieder-Laußnitz / Gefürſtete Graffen zu Henneberg / Graffen zu der Marck / Ravensberg / und reſpective Barby / Herrn zu Ravenſtein ꝛc. um die belehnung derer regalien und lehen / wie ſolche von vorigen Kayſern glorwürdigſten andenckens / und dem heiligen reiche ihre in GOtt ruhende vorfahren getragen / und nunmehro auff Sie gebracht und verfället / obliegender ſchuldigkeit nach / und reſpective unterthänigſt angeſuchet / und Ew. Kayſerl. Majeſt uns dieſelbe zu reichen / allergnädigſt bewilliget / die wegen ihres perſönlichen nicht erſcheinens eingewendete entſchuldigung freundlich und reſpective allergnädigſt angenommen; als thun wir uns deßwegen / und daß Ew. Kayſerl. Majeſt. ſich hierzu allergnädigſt gemüßiget / allerunterthänig bedancken. Und weil wir dieſſfalls zu ihren gevollmächtigten und gewalt-tragern verordnet; ſo bitten wir zuförderſt und anfänglichen krafft tragenden gewalts / mit gebührender reverenz und allerunterthänigſter devotion / Ew. Kayſerl. Majeſt. wollen Ihro Königl. Majeſt. in Polen / als Churfürſten zu Sachſen / vor ſich und dero männliche leibes-lehens-erben / das Churfürſtenthum zu Sachſen / und was eigentlich

darzu

darzu gehöret / das Ertz-Marſchall-amt / die Chur-und Vicariat / das Hertzogthum und Pfaltz zu Sachſen/auch die Burggrafſchafften zu Magdeburg und Meiſſen / und die geſamte hand daran dero Herren vettern zu Weiſſenfels / Merſeburg und Zeitz / jedoch in ihrer ordnung hernachmals / neben Ihro Königliche Majeſt. abermals vor ſich und dero männliche leibes-lehns-erben / wie auch in obervormundſchafft dero unmündigen vetters / Herrn Moritz Wilhelms zu Merſeburg / und wegen geſamter hand / und mitbelehnſchafft ſeines bruders / und vaters bruder / zugleich ihren Herren vettern / Fürſtl. Durchl. Herrn Johann Georgen vor ſich / dero leibes-lehns-erben / und wegen geſamter hand / obgenannter ihrer brüder und vettern dero leibes-lehns-erben / und Herr Moritz Wilhelm zu Zeitz / wiederum vor ſich / dero männliche deſcendenten / und wegen geſamter hand ihrer brüder und ihres leibes-lehns-erben / die andere land und leute / regalien / hoheiten ; inſonderheit der pro indiviſo ihnen zuſtehende antheil an denen Jülich/Cleve und Bergiſchen Fürſtenthümern / Graff- und Herrſchafften / ſamt allen zu-und eingehörungen und anwartungen / nach innhalt der güldenen bulle / der Kayſerl. uhr-alten

declarationen/ auch der unterſchiedenen le-hen-und gnaden-brieffe/ wie die Churfürſt Moritz/ Churfürſt Auguſtus/ und folgende Churfürſten/ in lehen gehabt; jedoch auff art und weiſe/ wie in den älter-und großväterlichen Churfürſtlichen teſtament und darauff erfolgten freund-brüderlichen receſs, gewiſſe verſehung gethan und vergleichung getroffen worden/ gütigſt und reſpective allergnädigſt thun und leihen/ ferner nach ietzt beſagter ordnung/ Ihro Königl. Majeſt. vor ſich/ dero leibes-lehns-erben/ und vorhin ermeldter ihrer dreyen Herren vettern zu Weiſſenfels/ Merſeburg/ und Zeitz/ Fürſtl. Durchlauchtigkeiten/ vor ſich und dero leibes-lehns-erben/ wie nicht weniger dero Herren brüdern/ auch reſpective vettern brüdern/ und ihren leibes lehns-erben/ die geſamte hand/ unter und nach einander/ abſonderlich auch reſpective/ an den Fürſtenthum Querfurt/ und nach dieſem nicht weniger dieſelbe dero Herren vettern Erneſtiniſchen linien/ Fürſtlichen Durchlauchtigkeiten/ und wiederum hingegen Ihro Königl. Majeſt. und Fürſtliche Durchl. und ihrer allerſeits männliche leibes-lehens-erben/ an ietzt hochgedachter ihrer Herren vettern Erneſtiniſcher linie/ habenden reichs-lehen/ und begnadigungen die

mitbe-

mitbelehnſchafft in Kayſerl. wohlwollen und güte auch reſpective allergnädigſt bekennen. Inmaſſen denn ſolche lehnſtücke begnadigungen und mitbelehnſchafften in dem von uns übergebenen allerunterthänigſten memorial mit mehrern begriffen. Dargegen ſeynd wir erbötig / auff habenden befehl die gewöhnliche pflicht in Ihrer Königl. Majeſt. in Polen als Churfürſtens zu Sachſen / und Ihrer Fürſtl. Durchl. ſeele zuleiſten. Sie werden ſich auch iederzeit wegen dero tragendẽ lehne / gegen Ew. Kayſerl. Majeſt. und dem heil. reiche / wie ſolches getreuen und gehorſamen Chur-und Fürſten gebühret / verhalten / und dieſelbe Ew. Kayſerl. Majeſt. beſten und höchſten vermögens / obliegender ſchuldigkeit nach und reſpective unterthänigſt verdienen.

CXLVI.

Danckſagungs-rede / welche der Königliche Polniſche und Churfürſtl. Sächſiſche Hoff-und Berg-Rath Herr D. Aegidius Ahlemann / nach empfängnis der lehn gehalten 1702.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter Römiſcher Kayſer / Allergnädigſter Herr /

DAß Ew. Kayſerl. Majeſt. gütigſt und

allergnädigſt geruhet / im nahmen und von wegen unſerer reſpective allergnädigſt- und gnädigſten Herren Principalen / uns mit denen reichs-regalien und reſpective geſammter hand / an denen Chur- und Fürſtenthümern / auch an allen und ieden darzu gehörigen landen und leuten / gerechtigkeiten und herrlichkeiten / wie ſolche auff Ihre Königl. Majeſt. in Pohlen / als Churfürſten zu Sachſen / und Fürſtl. Durchlauchtigkeiten / von dero in Gott ruhenden löbl. vorfahren verſtammet / auch von vorigen glorwürdigſten Röm. Käyſern und Ew. Käyſerl. Majeſt. ſelbſt verliehen worden / und von dem heil. reiche zu lehen rühren / in Käyſerl. wohlwollen und güte / auch reſpective allergnädigſt zuverleihen; davor erſtatten gegen Ew. Käyſerl. Majeſt. krafft habenden befehlichs / wir ſamt und ſonders / obliegender ſchuldigkeit nach / allerunterthänigſt danck. Wie nun Ew. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt nicht zu zweiffeln haben / es werden höchſt- und hochgedachte unſere allergnädigſte und gnädigſte Herren Principalen / allerſeits auff die itzt abgelegte pflicht / wegen dero tragender lehen / gegen Ew. Käyſerl. Majeſt. und das röm. reich als getreuen und gehorſamen Chur- und Fürſten gebühret / ſich zubezeigen / und

und ſolches bey aller begebenden occaſion/ be-
ſten und höchſten vermögens obliegender
ſchuldigkeit nach / und reſpective in allerun-
terthänigſtem gehorſam/ zu verdienen wiſſen:
Alſo thun hiermit zugleich Ew. Käyſerl. Ma-
jeſt. Ihre Königl. Majeſt. und Fürſt. Durch-
lauchtigkeiten ſich ſamt und ſonders zu Käyſ.
reſpective freund-brüderl. und freund-nacht-
barſchafft / wohlwollen / auch hulden und
gnaden / beſten fleiſſes und geziemend / auch
reſpective allergehorſamſt / befehlen; Ein ie-
der vor unſere wenige perſonen aber / wollen
uns anbey die hohe Käyſerl. gnade in aller-
unterthänigſter veneration ausgebethen ha-
ben. Der allgewaltige GOtt ſey im übrigen
ein immerwehrender ſchutz Ew. Käyſerl. Ma-
jeſt. und dero hohen hauſes! Er laſſe den
groſſen Leopold bey dem unlängſt angetre-
tenen ſtuffen-jahre die höchſte ſtaffel aller
glückſeligkeit erſteigen! Er ſegne die gerech-
tigkeit ihrer waffen: und nachdem inſonder-
heit Ihro Majeſt. des Röm. Königs ꝛc. die
ruhmwürdigſte reſolution ergriffen/ dero für-
trefflichen helden-muth in ſelbſt eigener ho-
hen perſon / wider die feinde des Durch-
läuchtigſten Ertz-hauſes auszuüben; ſo be-
glücke er dieſes vorhaben / daß Ew. Käyſerl.
Majeſt. von ſolcher glorieuſen operation/

nichts als ſieg und freude vernehmen/ und dergeſtalt nach wohl-vollbrachter campagne dieſen tapffern Printzen / als einen triumphirenden überwinder / geſund und voller vergnügen/ wieder bewillkommen möge.

Das V. Capitel.

Reichs-Creyß-Land- und Stiffs-Tags-Reden.

CXLVII.

Rede der Kayſerlichen Geſandſchafft zu Regenſpurg/ bey der anno 1663 daſelbſt überreichten ſchrifftlichen Kayſerlichen propoſition/gehalten an die geſamten Reichs-Stände von dem Kayſerlichen Con-Commiſſario Herrn Graffen zu Wolckenſtein.

DEr Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät / unſers allergnädigſten Herrn zu dieſem allgemeinen Reichs-Tage bevollmächtigter hochanſehnlicher Kayſerlicher Commiſſarius/ der hochwürdigſte Fürſt und Herr/ Herr Guidobald/ Ertzbiſchoff zu Saltzburg / läſt des heil. römiſchen reichs erſcheinenden / wie auch derer abweſenden Churfürſten / Fürſten und Stände / Räthen/ Botſchafften/ Geſandten/ nach vermeldung Ihrer Fürſtlichen Gnaden/ freundlichen gruß/ gnaden/willen/

und

und alles guten/ vorbringen und anzeigen; Daß Churfürſten/ Fürſten und Stände/ wie auch der abweſenden Räthe/ Botſchafften/ und Geſandten/ innhalts des Kayſerlichen Reichs-Tages ausſchreibens/ nunmehro verhanden/ haben um was groſſer erheblicher urſachen willen Ihre Kayſerliche Majeſtät dieſen Reichs-Tag/ mit einhelligem conſens des heil. reichs Churfürſten/ fürgenommen und angeſetzet.

Ob nun wohl der ſachen nothdurfft erfordert/ daß Ihre Kayſerliche Majeſtät ſelbſt in perſon alhier erſchienen wären; ſo ſeynd ſie doch durch ſonderbahre eingefallene verhinderungen/ und zumahlen wegen der Ihren Erb-königreich und landen androhenden gefahr des erb-feindes Chriſtlichen nahmens/ des Türcken/ davon abgehalten worden. Dahero Sie/ an deroſelben ſtatt/ Se. Hochfürſtl. Gnaden dahin diſponiret/ daß dieſelbe ſolche commisſion Ihro Kayſerliche Majeſtät/ der Teutſchen nation/ und mithin der gantzen Chriſtenheit zum beſten/ gutwillig übernommen. Alſo ſagen Ihre Hochfürſtl. Gnaden/ Churfürſten/ Fürſten und Ständen/ wie auch denen anweſenden Räthen/ Botſchafften und Geſandten für dieſe ſo willfährige zuſammenkunfft/ abſendung

und erſcheinung freund-gnädiglichen danck/ und erſuchen darauf/und in krafft gegenwärtigen Kayſerlichen credenz-ſchreibens/ ferner ſammt und ſonders/ dieweiln Jhre Kayſerl. Majeſtät dasjenige/darvon dis orts zu handeln/ in eine ſchrifftliche propoſition verfaſſen laſſen/es wollen die erſcheinenden Churfürſten und Stände/der abweſenden bevollmächtigte Räthe/Botſchafften und Geſandte/ ſolche Kayſerliche propoſition nicht allein ohnbeſchwert anhören; ſondern ſich auch erheiſchender euſſerſten nothdurfft/und Jhrer Kayſerlichen Majeſtät zuverläßigen gnädigſten vertrauen nach/ mit gewehriger guter antwort/ förderlich hierüber erklären. Das wollen bey Jhrer Kayſerlichen Majeſtät Jhre Hochfürſtl. Gnaden gebührlich rühmen; und werden Jhre Kayſerliche Majeſtät gegen Churfürſten/Fürſten und Stände/ auch der anweſenden Räthe/ Botſchafften und Geſandten/ mit freundſchafft/ Kayſerlichen hulden/ gnaden/ und allem guten verſchulden: Wie dann Jhre Hochfürſtl. Gnaden gleichfalls für ihre perſon denenſelben zu freundlichen dienſten/gnädigem willen und allem guten wohlerbietig und beygethan verbleiben werden.

CXLIIX.

CXLIIX.

Rede des Ertz-Biſchoffs zu Saltzburg/ als Kayſerl. Principal-Commiſſarii/ſo er nach verleſener propoſition an die geſamte Reichs-Stände gehalten 1663.

DJe hochwichtigen urſachen/ durch welche die Röm. Kayſerl. Majeſtät/mein allergnädigſter Herr/ dieſe reichs-verſammlung anzuſetzen bewogen worden/ haben des heil. römiſchen reichs Herren Churfürſten/ Fürſten und Stände/oder dero bevollmächtigte Räthe/ Botſchafften und Geſandte/ nicht allein aus deroſelben Kayſerlichen ausſchreiben/ ſondern auch aus der ietzteröffneten und verleſenen propoſition/mit mehrerm zur gnüge vernommen. Wie nun allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät ſorgfältige väterliche intention hauptſächlich dahin gehet/ wie vors erſte/ dem erb-feinde/ wegen deſſen wider die allgemeine Chriſtenheit führenden gefährlichen diſſegni, und eine zeithero in Siebenbürgen und anderer orten beſchehenen verbruchs/ mit geſammten zuthun und erforderlichem nachdruck begegnet; Dann/ wie das heil. römiſche reich in guter ruhe und ſicherheit erhalten/ und ſo wohl der mit groſſer mühe und unkoſten erworbene friede conſervirt/ als das uhr-alte teut-

teutſche vertrauen / zwiſchen haupt und gliedern / und dieſen unter ſich ſelbſten / feſt geſetzt: und ſchließlich / auff was weiſe die / vermöge des frieden-ſchluſſes zu exequiren übliebene und anhero ad comitia zu weiterer abhandlung verwieſenen materien erläutert / und ohne verlängerung verglichen werden mögen: Alſo leben Jhro Kayſerliche Majeſtät der ungezweiffelten allergnädigſten zuverſicht / es werden hochgedachte Herren Churfürſten / Fürſten und Stände / oder deren Räthe / Botſchafften und Geſandte / angeregten wohlgemeinten fürtrag mit ſeinen wichtigen umſtänden / der nothdurfft nach / zuerwegen / denſelben gradatim in gebührende deliberation förderlich zunehmen / und ſich darüber alſo willfährig und einhellig zuerklähren angelegen ſeyn laſſen / wie es des heil. römiſchen reichs wohlgedeyliches auffnehmen und tranqvillität / und eines jeden particular-nutz und wohlfarth erfordert. Jch verſichere die Herren Churfürſten / Fürſten und Stände / auch deren anweſende vortreffliche Räthe / Botſchafften und Geſandte / daß ich / ſo wohl wegen obtragender Kayſerlichen principal-commiſſion / als mit-director des Reichsfürſten raths / mich ungeſpartes fleiſſes bearbeiten werde / zu errei-

chung

chung dieſes heilſamen ſcopi das meinige euſ-ſerſtem vermögen nach/ beyzutragen/zu dem ende mit demſelbigen gebührendes vertrau-liches vernehmen zupflegen/ und an mir dis-falls nichts ermangeln zu laſſen. Ihre Kay-ſerliche Majeſtät werden ſolches gegen die Herren Churfürſten/ Fürſten und Stände/ mit freundſchafft und allen gnaden erkennen; und ich verbleibe denenſelben beliebige freund-liche dienſte und willfährigkeiten zuerweiſen gefliſſen/ willig und geneigt; wie auch denen anweſenden anſehnlichen Geſandſchafften zu bezeigung angenehmer willfahrung/ auch al-les liebes und gutes allezeit bereit und ge-wogen.

CXLIX.

Rede bey antretung eines Ober-Sächſiſchen Creyß-Tages/abgelegt im nahmen Ihro Chur-fürſtlichen Durchl. zu Sachſen/ Herrn Johann Georg II als Creyß-Directoris.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Johann George/ der Andere/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/Cleve und Berg/ des heil. römiſchen reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ tot. tit. entbietet dieſes löblichen Ober-Sächſiſchen creyßes Churfürſten/Für-ſten und ſtänden zu dieſer verſamlung abge-fertig-

fertigten Herren Räthen / botſchafften / abgeſandten und abgeordneten / Dero Churfürſtl. gruß / gnade und geneigten willen; und werden / was Se. Churfürſtl. Durchl. zu anſetzung dieſes Ober-ſächſiſchen-creißtages bewogen / dieſelben aus dem jüngſthin ergangenen ausſchreiben mit mehrern erſehen haben. Daß nun hierauff höchſt-hoch-und wohlbemeldte Herren Stände geruhen wollen / dieſen tag mit ſo hoch und wohlanſehnlichen geſandten und abgeordneten beſuchen zulaſſen; ſolches wird Se. Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigſter Herr / nach erſtatteter unterthänigſter relation / mit ſonderbahrem reſpective freundlichen und gnädigſten danck erkennen / und hieraus ſattſam verſpühren / wie / nebſt deroſelben / allerſeits höchſt-hoch-und wohllöbliche Herren Stände / vor die allgemeine ſicherheit dieſes Ober-ſächſiſchen creyßes ſo treumeinende begierde und groſſe ſorgfalt führen. Worbey der allgewaltige GOtt hertzinniglich anzuruffen / daß er ſo gute und gleichmäßige intention aus der höhe ſecundiren / und den vorhabenden deliberationibus mit ſeiner gnade und heiligem geiſte beywohnen wolle / damit alles zu ſeines göttlichen nahmens ehre / des heil. röm. reichs / und inſonderheit dieſes löbl. creyßes beſten ausſchlagen

ſchlagen möge; welches alles denn Se. Churfürſtl. Durchl. denen Herren abgeſandten uñ abgeordneten bey antretung dieſer Ober-Sächſiſchen creyß-verſamlung vorzutragen/ uns gnädigſt anbefohlen: und bleiben Seine Churfürſtl. Durchl. denen Herren abgeſandten und abgeordneten ſamt und ſonders mit Churfürſtl. gnaden und geneigtem willen wohlbeygethan. Wir vor unſere perſonen ſind denen Herren abgeſandten und abgeordneten angenehme dienſte und willfährige annehmlichkeit zuerweiſen/ ſo ſchuldigſt/ als willigſt; als deren hohen wohlwollen und geneigten affection wir uns hiermit dienſt- und freundlich empfehlen.

CL.

Dancksagungs-rede bey endigung des Ober-Sächſiſchen creyß-tages/ abgelegt im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen.

DEmnach nunmehro der allgewaltige GOtt/ durch ſeinen kräfftigen beyſtand/ dieſen creyß-tag eine glückliche endſchafft und ſchluß erlangen laſſen; als iſt ſeinem allerhöchſten nahmen billig hiervor lob und danck zu ſagen; derſelbe auch fernerweit mit andächtigen ſeufftzen hertzinniglich anzuruffen/ daß er ſeinen über Teutſchland gefaſten zorni-

zornigen himmels-ſchluß in gnade und güte verwandeln / und das gantze heilige römiſche reich / bevoraus dieſen löbl. Ober-Sächſiſchen creyß / in fried und ruhe / wie auch allem andern geſegneten auffnehmen / erhalten wolle. Nechſt dieſem will auch allerſeits anweſenden derer Churfürſten / Fürſten und Ständen Herren Räthen / Abgeſandten und abgeordneten / dienſt-und freundlichen danck gebühren / daß dieſelbe durch dero treue aſſiſtenz und mühſamen fleiß bey den gehaltenen deliberationibus, dero aufrechte liebe zu dem werthen vaterlande / und wachſame ſorgfalt vor deſſen wohlfarth / abermahls tapffer und rühmlich erwieſen haben. Unſers orts haben gegen Se. Churfürſtl. Durchl. unſern gnädigſten Herrn / wir ſolches unterthänigſt zurühmen; und wird Se. Churfürſtl. Durchl. um dieſelbe ſamt und ſonders es mit Churfl. Gnaden und geneigtem willen zuerwiedern wiſſen. Wir / vor unſere perſonen / wünſchen denen Herren Geſandten und abgeordneten zu der bevorſtehenden rückreiſe / glück / heyl und ſegen / wie auch ſonſten alles erſprieß-liche ergehen; empfehlen uns dabey derer hohen wohlwollen und freundſchafft beſtens / und verbleiben zu allen angenehmen und gefälligen dienſtbezeigungen willigſt und bereit;

reit; indeſſen ſey der höchſte GOtt / gleichwie er war dieſes creyß-tages anfang/ alſo auch nun deſſelben und meiner rede ende.

CLI.

Rede / welche der Churfürſtliche Brandenburgiſche Ober-Präſident Freyherr von Schwerin / auff dem Cleviſchen land-tage an die Stände gehalten 1672.

WAnn der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Friederich Wilhelm ꝛc. ꝛc. unſer gnädigſter Churfürſt und Herr / wie Se. Churfl. Durchl. es wol inniglich wünſchen/ anitzo in dieſen dero landen ſelbſt gegenwärtig ſeyn könten/ würden ſie zu anfangs gegen dero getreue Stände ihre ſonderbare freude bezeugen / daß der Allerhöchſte zu Sr. Churfl. Durchl. Conſiliis und ihrer vor dieſe dero lande tragenden ſorgfalt / bißhero ſeinen väterlichen ſeegen gnädig gegeben/ und alles bevorſtehendes unglück abgewendet/ auch mitten in der welt um ſich freſſenden verderblichen krieges-flamme / dieſes land ſo kräfftig beſchützet / daß es von fremden krieges-völckern befreyet / und die ſämtliche einwohner unter S. Churfl. Durchl. landes-väterlichem ſchutz/ das ihrige mit frieden genieſſen. Nachdem aber / wie bekant / höchſtermeldte S.

Churfl. Durchl. zu beſchützung des heil. röm. reichs gräntzen / zu rettung anderer bedrängten Churfürſten und Stände des reichs / und zu verhütung fernern feindlichen einfalls an andern orten ſeyn müſſen / und dieſes wunſches nicht fähig werden können; So haben ſie dennoch / zu bezeugung dero gnädigſten andenckens und ſonderbarer landes-väterlichen liebe / ſo ſie vor dieſes land haben / zwey dero Churfl. Printzen / zum troſt dieſes landes anhero ſchicken / und ſie dadurch um ſo vielmehr verſichern wollen / daß ſie die ſicherheit und beſchützung deſſelben allemahl in gutem andencken haben werden. Dieweil aber nicht allein darzu / ſondern auch zu fortſetzung der zu Regenſpurg geſchloſſenen ſicherheit / und wiederbringung eines ſichern allgemeinen beſtändigen friedens die noth erfordert / daß gleichwie in allen andern S. Churfl. Durchl. landen geſchiehet / alſo auch in denen hieſigen / deroſelbē mit einer zureichenden ſumme geldes unter die arme gegriffen werde; So haben S. Churfürſtl. Durchl. dero regierung allhier gnädigſt anbefohlen / einen landtag auff heutigen tag auszuſchreiben. Daß nun die löbl. Stände aus Ritterſchafft und ſtädte dieſes Hertzogthums Cleve / und der Graffſchafft Marck / ſich darauf gehorſamſt eingeſtellet /

ſolches wird deroſelben zu gnädigſten gefallen gereichen / wie es dann deroſelben aufs beſte gerühmet werden ſoll. Zwar möchten S. Churfl. Durchl. nichts mehr wünſchen / dann daß ſie dero getreuen Ständen / an ſtatt mehrer laſt / die itzige vergeringern könten / ſie haben aber zu ihnen das gnädigſte vertrauen / daß ſie ihrem guten verſtande nach / wohl erwegen werden / daß / gleichwie die fernere fortſetzung des krieges / nicht ohne mercklichen und höchſtempfindlichen ſchaden S. Churfl. Durchl. zugehet / und dieſelbe nichts mehr verlangeten / als daß es aller dieſer anſtalt nicht bedürffen möchte / auch da die vor augen ſchwebende gefahr ſelbſt gnugſam an die hand giebet / daß deroſelben anderer geſtallt nicht zubegegnen / und ſonſten weder dieſe lande in ſicherheit zu erhalten / noch der edle friede zu befördern ſeyn wird / ſie alſo wohlthun / durch willigen zuſchub Se. Churfürſtl. Durchl. zu bemitteln / dieſen heilſamen zweck zuerlangen. Wie genau S. Churfürſtl. Durchl. auch alles überleget / und wie gerne ſie dero getreueſte Stände am wenigſten beſchweren wolten / ſo finden ſie doch nicht / daß es müglich ſey weniger als mit - - - auszukommen / zumahln ſie noch über die vorige nothwendigkeiten einige mannſchafften werben laſſen müſſen; damit

aber ſolche ſummẽ mit deſto weniger beſchwerungen beykommen möge / ſo wollen Se. Churfürſtl. Durchl. durch dero löbl. regierung deßfals einige vorſchläge thun laſſen. Mehr höchſterwehnte S. Churfürſtl. Durchl. geſinnen demnach in gnaden / an dero getreue Stände / ſie wolten unverlängert mit einwilligung dieſer obgedachten ſumm einkommen / und dadurch dieſelbe in ihrem gnädigſten vertrauen / welches ſie zu ihnen geſetzet / ſtärcken / und durch verzögerung ſolcher unentbehrlichen hülffe die beſchützung des landes und beförderung des friedens nicht verhindern. Sie werden ſolches um die ſämtliche Stände allezeit mit beſtändiger Churfl. und landesväterlicher hulde in gnaden zuerkennen nicht ermangeln. Jetzige hier gegenwärtige Churprintzl. Durchl. erbieten ſich auch von ſolcher unterthänigſten wilfährigkeit und getreuen devotion ſelbſt ein hoher zeuge zu ſeyn / und alles bey dero Herrn Vatern Churfürſtl. Durchl. aufs beſte zu rühmen / werden ſich auch ſelbſt höchſtvergnügt befinden / wann die erſte landtags-handlung / dabey ſie gegenwärtig geweſen / zu mehr höchſt ermeldter Churfl. Durchl. wunſch und vergnügen und ohne einige verzögerung ausgeſchlagen. Erbieten ſich hinwiederum gegen dieſe ſämtliche

lande /

lande / wie auch einen jeden abſonderlich / dero gnädigſte affection bey allen vorfallenden gelegenheiten zubezeugen.

CLII.

Rede des Chur-Brandenburgiſchen Ober-Präſidentens Freyherrns von Schwerin / bey einem Cleviſchen land-tage 1673.

WAs groſſe vergnügung der Durchl. Fürſt und Herr / Herr Friederich Wilhelm Marggraff und Churfürſt zu Brandenburg / unſer gnädigſter Churfürſt und Herr / an der von dero getreuen Cleviſchen und Märckiſchen Ständen eine zeithero erwieſenen unterthänigſten devotion und wilfährigen bezeigung / wie nicht weniger ſtandhaffter treue bey gegenwärtigen conjuncturen gehabt / ſolches werden dieſelbe ihres mittels ohne zweiffel zur gnüge und zu ihrer höchſten freude verſpühret haben / welche S. Churfl. Durchl. in kurtz verwichener zeit in dieſer dero Reſidentz geſehen / wie ſie es dann auch zum theil bey dero aufbruch denen damahls anweſenden Ständen bey dem gnädigſten abſcheide zu erkennen gegeben / auch nicht unterlaſſen / Dero älteſten Herrn ſohns / gegenwärtigen Chur-Printzens Hochfürſtl. Durchlaucht. zu gleicher gnädigſten erkäntniß und

beharrlicher liebe zu ermahnen / und nun noch weiter anbefohlen / ſie Sr. Churfürſtlichen Durchl. gnädigſten landes-väterlicher hulde / auch getreuer vorſorge vor dieſes landes wolfarth aufs beſte zu verſichern / und daß S. Churfürſtl. Durchl. nur dieſen kummer bey ſolcher ihrer vergnügung gehabt / daß ſie der ihro anitzo obliegenden krieges-opposition halber / ſo balde von hinnen ziehen / und was etwan die Stände an ſie zu bringen gehabt / obangezogener urſachen halber / vor dieſesmahl nicht vernehmen / noch auch ſelbſt dasjenige ihnen anzeigen können / was die itzige gefährliche zeiten und daher entſpringende unumgängliche noth an ſie zugeſinnen erheiſchet. Sie halten ſich aber gnädigſt verſichert / daß die löbl. Stände / ihrer bekanten prudentz nach / ſelbſt wohl erwegen werden / daß dieſe dringende publique ſorgen allen andern / ob zwar auch nöthigen verrichtungen vorzuziehen ſeyn / und dannenhero das unterthänigſte vertrauen zu S. Churfl. Durchl. tragen werden / daß ſo bald nur der getreue GOtt / den ſo hochgewünſchten frieden / welches der eintzige zweck iſt / warum S. Churfl. Durchl. ihren unterthanen zum beſten / ſo beſchwerliche gefährliche mühe auff ſich nehmen / verleihen wird / dieſelbe nicht unterlaſ-

ſen

ſen werden / ſich in dieſem dero Hertzogthum wiederum einzufinden / und alsdann alles/ was zu redreßirung eines und des andern nöthig ſeyn wird/landes⸗våterlich zubeobachten. Und weil denen lőblichen Stånden erinnerlich iſt / welcher geſtalt ſie bey dem jüngſt gehaltenen landtage erheblicher urſachen halber verlanget / daß S. Churfürſtl. Durchl. damahlen mit einem theil des angeſonnenen quanti ſich auff ein halb jahr vergnügen möchten/mit dem erbieten / daß ſie nach verflieſſung deſſelben wieder zuſammen kommen / und Seiner Churfl. Durchl. ferner / ihrer angebohrnen unterthånigſten treue und devotion nach/ unter die arme greiffen wolten; ſo haben S. Churfürſtl. Durchl dero hieſigen löbl. regierung gnådigſt anbefohlen/ die Herren Stånde dieſes Hertzogthums Cleve anhero zuverſchreiben: dann was die Mårckiſchen Stånde betrifft/ haben S. Churfürſtl. Durchl. ihnen zutråglicher urſachen halber / jedoch ohne eintzige conſequentz und pråjuditz des herkommens / dieſe propoſition auff andere wege zu hinterbringen rathſam ermeſſen. Daß nun gegenwårtige Herren Stånde/ ſich darauf gehorſamſt allhier eingefunden / ſolches ſoll S. Churfürſtl. Durchl. aufs beſte unterthånigſt gerühmet werden. Nun möchten dieſelbe

zwar nichts mehr wünſchen / denn daß an ſtatt mehrer beſchreibung ſie auch die vorige laſten vermindern / und alſo dero beſtändige landes-väterliche liebe / durch reducirung der milice / ihnen deſto mehr zu erkennen geben könten; nachdem aber die ſache für ſich ſelbſt redet / und denen Herren Ständen bekant und für augen lieget / in was gefahr nicht allein dieſe und andere Sr. Churfürſtl. Durchl. lande / beſondern auch das gantze röm. reich ſelbſten ſchwebet / und derſelben feinde ſich ſeither letztem land-tage daher vermehret / daß S. Churfürſtl. Durchl. nach dem allgemeinen reichs-ſchluß ſich in mehrere verfaſſung zu ſtellen ihr angelegen ſeyn laſſen; ſo tragen ſie das zuverläßige gnädigſte vertrauen zu dero getreuen ſtänden / ſie werden ſolche beſchaffenheit wohl bey ſich erwegen / und zu abwendung gröſſern unheils / auch deſto ſchleuniger beförderung des friedens / ſich angreiffen / und S. Churfürſtl. Durchl. anitzo auff dieſes inſtehende halbe jahr mit einer ſumme von ‥‥ thlr. an die hand gehen / auch dieſelbe in drey terminen dergeſtalt repartiren / daß der erſte beym anfang des monats Julii unfehlbar entrichtet werden möge.

Gleichwie nun Sr. Churfl. Durchl. eintziger wunſch und zweck iſt / durch dieſes mittel

den

den gewünſchten frieden und dero getreuer unterthanen ruhe und erleichterung in dero beſchwerden dermahleins zu befördern; alſo hoffen dieſelbe auch/ es werden die löblichen ſtände/ nach dem exempel der benachbarten Niederländiſchen Provintzien/ welche in beobachtung der itzigen gefahr in ſo kurtzer friſt und in ſo wenig ſtunden/ mit zurückſetzung aller andern land-ſachen/ die mittel zu fortſetzung des krieges reſolviret/ gleicher geſtalt zu einwilligung obgedachter ſummen ungeſäumt ſchreiten/ und vor dieſes mahl mit vorbeygehung aller anderen dinge Sr. Churfl. Durchl. gnade durch ſchleunige unterthänigſte reſolution zu erhalten/ und zu vermehren/ ihnen angelegen ſeyn laſſen/ welcher ſie dann allerſeits hiermit beſter maſſen verſichert haben will/ daß Se. Churfl. Durchl. allezeit ihr gnädigſter Chur-Fürſt und Landes-Vater ſeyn und verbleiben wollen.

CLIII.

Rede im nahmen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha bey ausſtellung der land-tags-propoſition in Altenburg 1705.

WAs geſtalt der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Friederich/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch

Engern und Weſtphalen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meiſſen/ gefürſteter Graff zu Henneberg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein und Tonna/ unſer gnädigſter Fürſt und Herr/ ſo wohl wegen derer auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herren/ Herrn Chriſtian und Herrn Johann Ernſten/ gebrüdere/ Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meiſſen/ gefürſteten Graffen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenſtein/ unſern auch gnädigſten Fürſten und Herrn/ als auch vor ſich bewogen worden/ dieſen allgemeinen landtag in Dero Fürſtlichen Reſidenz alhier anzuſetzen/ und eine getreue Landſchafft an Ritterſchafft und Ständen anhero zu erfordern; ſolches iſt aus denen ergangenen ausſchreiben albereit in etwas bekannt. Allermaſſen nun Jhro Hochfürſtl. Durchl. zum gnädigſten gefallen gereichet/ daß eine getreue Landſchafft an Ritterſchafft und Ständen in ſo ſtarcker frequenz erſchienen/ und hierdurch ein wahres kennzeichen ihrer unterthänigſten devotion und tragenden ſorgfalt vor das gemeine beſte an tag geleget; alſo finden

den ſich Jhro Hochfürſtl. Durchl. zuförderſt ſchuldig und verbunden / dem groſſen GOtt und herrſcher himmels und der erden demüthigſten danck öffentlich abzuſtatten / daß er dieſes Fürſtenthum und lande bey itzigen gefährlichen zeiten noch in völligem ruheſtand und friede gnädigſt erhalten / mit dem hertzlichen wunſch / daß göttliche allmacht mit ſolcher gnade und väterlichen güte noch viel lange zeit beſtändig continuiren / und alle / zu wiederbringung des allgemeinen reichs-friedens gereichende conſilia ſegnen wolle. Und weilen hiernechſt Jhro Fürſtl. Durchl. die Fürſtliche intention führen / daß bey dieſem Fürſtenthum und lande / zwiſchen haupt und gliedern / ein gutes verſtändnis ſich finde / und über denen landes-verfaſſungen gehalten werde / über dieſes auch die / zu des landes beſten vermerckte beſchehene bewilligung ſich geendiget und unterſchiedene landes angelegenheiten ſich ereignet / weßwegen mit einer getreuen landſchafft ſich zuberathen. So haben ſie auff vorherbeſchehene communication mit Dero Herren vettern / Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. wegen deren in dieſem Fürſtenthum habenden landes antheilen gewiſſe deliberanda in eine ordentliche propoſition verfaſſen laſſen / und befinden

finden vor nöthig/ durch gewöhnliche publication dergleichen einer getreuen Landſchafft an Ritterſchafft und Ständen kund machen zu laſſen.

Es hat zwar der groſſe majeſtätiſche GOtt denen Kayſerlichen/ wie auch des reichs und alliirten waffen unterſchiedene herrliche ſiege in vorigen und itzigem jahre aus gnaden verliehen/ und wird deſſen allmacht hiervor billig gedancket; Allein es iſt bekannt/ quod fructus victoriæ in eo conſiſtant, ſi, wie Guicciardinus redet/ ea victoria bene utamur, welches unter andern vornehmlich geſchiehet/ wann dergleichen ſieg mit gelde und mannſchafft verfolget/ und im lande zu mehrern progreſſen alle fernere anſtalt gemachet wird.

Haben dahero Ihre Hochfl. Durchl. zu denen getreuen landſtänden das Fürſtl. vertrauen/ ſie werden nicht allein dieſe landtags-propoſition gebührend anhören/ ſondern auch morgenden tages die deliberationes in gehöriger ordnung antreten/ die proponirten puncta/ und was ſonſt der nothdurfft nach vorzutragen vorkommen möchte/ reifflich erwegen und hierauff Fürſtl. gnädigſter herrſchafft mit rath und that dermaſſen an die hand gehen/ wie es der itzigen zeiten zuſtand

erfordert/

erfordert/und Jhro Fürſtl. Durchl. vertrauen zu ſie allerſeits gerichtet iſt/ geſtalt ſie nebenſt denen Herren vettern/ Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeiten/ihnen ſamt und ſonders mit Fürſtlicher hulde und gnaden wohlbeygethan und gewogen verbleiben.

CLIV.

Antworts-rede im nahmen der Hochf. Sächſ. Altenburgiſchen landſchafft / bey ausſtellung der land-tags-propoſition in Altenburg anno 1705.

Durchlauchtigſter Hertzog / Gnädigſter Fürſt und Herr /

JNdem Ew. Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit ſo wohl vor ſich/als wegen der auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herren/ Herrn Chriſtian/und Herrn Johañ Ernſts/ Gebrüdere/ Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve / Berg / Engern und Weſtphalen/ tot. tit. Dero getreue Landſchafft von Ritterſchafft und Städten des Fürſtenthums Altenburg anhero erfordern/ und ſelbiger/bey geendigter bisherigen bewilligung/ eine anderweite gnädigſte propoſition ausſtellen/ auch vermittelſt derſelben/ ſo wohl die ietzo ihnen auff dem halſe liegende regiments-laſt/ als auch die unterthänigſte obliegenheit/ ſo getreue unterthanen in dergleichen begebenheiten

heiten zu beobachten haben/ zu gemüthe füh-ren laſſen/ und dadurch zu einer abermah-ligen zuſammenſetzung des hauptes und der glieder anlaß gegeben; fället mir die von vie-len öffters auffgeworffene frage ein: Wel-ches doch die genaueſte verbindung in menſchlicher ſocietät ſey? Einige erheben die zwiſchen mann und weib/ als die erſtere in der welt/ ſehr hoch; und weiln ſie disfals beyfall in der ſchrifft finden/ welche ſelbige ein fleiſch nennet/ und dergeſtalt vereiniget/ ut e duobus quodammodo fiat unus ho-mo, & anima una in duobus ſit corpo-ribus; wollen ſie dargegen faſt keinen ein-wurff leiden. Andere machen die verbin-dung zwiſchen eltern und kindern ſehr groß; weiln jene in dieſen leben/ dieſe imago & ſimulacrum patris der eltern ich/ auch eini-germaſſen domini bonorum parentis ge-achtet werden. Noch andere ziehen die zwi-ſchen ſeelſorgern und zuhörern allen vor/ und trachten ihre meynung daher zu behaupten/ weiln es mit ihnen heiſſet/ ſeele um ſeele/ weñ GOtt ſpricht: Wo du den ſünder nicht warneſt/ ſoll derſelbe zwar ſterben/ aber ſein blut/ das iſt/ ſeine ſeele/ will ich von deiner hand fordern. Ich werde verhoffentlich nicht unrecht thun/ auch zuverſichtlich ei-

nigen

nigen beyfall meritiren / wenn ich das vor die verknüpffteſte verbindung rühme / ohne welche weder eheſtand / noch väterliche gewalt / noch ſeelenſorger / noch andere zuſammenſetzung / wie die auch nahmen haben mag / zu beſtehen vermögend iſt. Was dieſes vor eine ſey / iſt leicht zu urtheilen / wenn man den ſtand hoher obrigkeiten und getreuer unterthanen in etwas zu überlegen / ſich die mühe geben will. Denn da findet man in betrachtung jener / daß ihr nicht allein die beherrſchung vieler land und leute / und erhaltung aller unter ſelbigen befindlichen ſocietäten / ſondern auch der vorſtand und pflege vieler hundert kirchen / anvertrauet ſey / und durch ſie die heilſame lehre des wortes GOttes fortgepflantzet / die gemeine wohlfarth vertheidiget / die heilſame gerechtigkeit und hergebrachte gewohnheiten gehandhabet; das gute belohnet / das böſe beſtraffet / der übermüthige geniedriget / der arme verſorget / und in ſumma / kirche / gerechtigkeit / friede / freyheit / ehre und guth / erhalten und geſtifftet werde. Läſſet man die augen auff getreue und gehorſame unterthanen abſchieſſen / was erblicket man alldar anders / als eine freywillige unterthänigſte untergebung ihrer ſelbſt / ihres vaterlandes / ihrer weib und

kinder /

kinder / ihres haab und guthes? Da nun regenten ſo wohl epiſcopi und patres patriæ, als auch patres civium bonorum, die unterthanen aber an ſeel und leib dieſer pflege anvertrauet ſind / wer ſolte ſich ſcheuen zu behaupten / daß dieſes die allerunaufflößlichſte / importanteſte und erſprießlichſte verbindung ſey? Die urſache dieſer landſchafftlichen verſammlung iſt ſonder zweiffel auch die bey Ew. Hochfürſtl. Durchl. in hohen gnaden entſtandene erinnerung dieſer verbindung / da ſie / nach ſo lange zeit heilſam befundener gewohnheit / in ietzigem periculoſen und weit ausſehenden zuſtand die geſamte getreuen Stände hieſiges Fürſtenthums an Ritterſchafft und Städten / zu ertheilung ihres treuen einraths / anhero beruffen. Wir / als devote unterthanen / erkennen billig ſolche würdigung in tiefſter ergebenheit / erinnern uns gehorſamſt der ſchuldigſtē gegenverbindung / treten dero landes-väterlichen clemenz mit unterthänigſter ſubmiſſion entgegen / und conteſtiren zuförderſt unſere hertzinnigliche freude / über den wohlſtand Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Dero Herren vettern Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl. auch geſamten Hochfürſtl. familien / die wir theils mit unterthänigſtem

reſpect

reſpect hier ſehen/ theils abweſend veneriren/ von hertzen wünſchende / daß der Höchſte gegen allerſeits mit ſeiner gnade continuiren/ ſie im eben und wohlſtand friſten / und zum ſegen ewiglich ſetzen wolle. Nechſt dem unterziehen wir uns auch mit euſſerſter application demjenigen / was nach ſolcher gegenverbindung unſere obliegenheit bey der gnädigſten propoſition erfordert / und werden nach verſtattung gewöhnlicher deliberation, darum wir gehorſamſt bitten/ dasjenige/was uns gnädigſt ausgeſtellet worden / nach allen umſtänden reifflich zu überlegen/ und uns darauff geziemend vernehmen zu laſſen/nicht anſtehen. Solte etwa wegen warhaffter erſprießlichkeit Ew. Hochfürſtl. Durchl. und Dero Herren vettern Hochfürſtl. Hochfl. Durchl. Durchl. ingleichen das wohl und wehe des landes / einige erinnerung in gehorſamſter und zugelaſſener modeſtie beyzufügender unumgänglichkeit ſeyn / oder der entkräfftete zuſtand derer contribuenten / die völlige erreichung der führenden intention hindern; ſind wir von dero weltgeprieſenen gütigkeit verſichert/ daß ſie auch ſolches/als einen effect der unterthänigſten gegenverbindung / bey welcher ſalus patriæ ſuprema lex iſt / auffnehmen / und anders nicht von

uns urtheilen werden / als daß unſere ſonſt begierige devotion nichts als die unmöglichkeit zurück zuhalten vermögend ſey. Die vortreffliche königin in Engeland Eliſabetha pflegte öffters zu ſagen: Se de ſubditis nihil credere poſſe, quod parentes de liberis non crederent. Solten wir auch ſo glücklich ſeyn / wie wir dann alle glückſeligkeit/die unterthanen von regenten zu erwarten haben/ von Ew. Hochfürſtl. Durchl. angeſtamten milde uns verſprechen / daß ſelbige von uns als getreuen ſtänden gleichergeſtalt nichts glaubten / als was eltern von ihren kindern zu glauben pflegen / ſo iſt alle neben-beſorgnis auff einmahl gehoben / und nichts mehr übrig/als daß zu Dero und Dero Herren Herren vettern Hochfl. Durchlauchtigkeiten hohen landes-Fürſtliche hulde und gnade / wie hiermit unterthänigſt geſchicht / wir uns / ſamt und ſonders demüthigſt befehlen.

CLV.

Rede / im nahmen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha / bey publication des landtags-abſchieds anno 1705.

Es hat der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Friederich / Hertzog zu Sachſen /

ſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meiſſen/ Gefürſteter Graff zu Henneberg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein und Tonna/ unſer gnädigſter Fürſt und Herr/ ſo wohl wegen derer auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herren/ Herrn Chriſtian und Herrn Johann Ernſten/ Gebrüderen/ Hertzogẽ zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meiſſen/ Gefürſteten Graffen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck und Ravensberg/ Herren zu Ravenſtein/ unſerer auch gnädigſten Fürſten und Herren/ auch vor ſich in gnaden wohl erwogen und behertziget/ was eine getreue landſchafft dieſes Fürſtenthums auff die jüngſt beſchehene land⸗tags⸗propoſition/ und was ſonſt hierbey annoch vorzutragen nöthig befunden worden/ in unterſchiedenen ſchrifften vorgewendet/ unmaßgeblich erinnert/ und hierauff guthertzig bewilliget. Wie nun Jhro Hochfürſtl. Durchl. die worte des weiſen Senecä iederzeit hochgehalten/ wenn er ſaget: quod in omnibus principis actionibus propoſitum ſit bonum publicum; als haben ſie auch dieſes bey ietziger land⸗

ſchaffts-handlung vor ihre norm und richtſchnur ſeyn laſſen/ indem ſie auff das gemeine beſte geſehen/ und dieſes vor ihren vornehmſten zweck gehalten/ dahero auch ohne fernerem auffenthalt dasjenige/ſo diesfals allenthalben abgehandelt/ in einem gewöhnlichen land-tags-abſchied verfaſſen laſſen/welcher denen getreuen landſtånden/dem herkommen gemåß/ anietzo nebſt aushåndigung der gewöhnlichen reverſalien publiciret werden ſoll/ nach deſſen erfolg/hochgedachte Ihro Hochfürſtl. Durchl. eine getreue landſchafft in gnaden dimittiren/und ihnen die beſtåndigkeit des lieben friedens und geſunder zeiten hertzlich anwünſchen/ auch nebenſt Dero Herren vettern Fürſtl. Fürſtl. Durchl. Durchl. ihnen allerſeits mit Fürſtl. hulde und gnade beygethan verbleiben/werden auch ihr Fürſtlich amt in allem dahin richten/ und durch die gnade GOttes fortführen/ daß das alte Såchſiſche ſprichwort mit beſtande ferners geſaget werden kan: Treuer Herr/ treuer knecht.

CLVI.

Antworts-rede der Hochfürſtlichen Såchſiſchen Altenburgiſchen Landſchafft bey publication des land-tags-abſchieds anno 1705.

Durch-

Durchlauchtigſter Hertzog/ Gnädig⸗
ſter Fürſt und Herr/

JSt iemahlen einige zuſammentretung derer regenten und unterthanen hoch geprieſen worden/ ſo iſt es wahrhafftig diejenige/ welche zu ende verwichenes und im anfang dieſes jahres/ bey verſamlung des parlaments in Engeland ſich gezeiget. Mit was vor allergnädigſten expreſſionen die in ſolchem Königreich vorietzo rühmlichſt regierende Königin alle und iede anſinnen gethan/ wie ſie der ſtände einwenden mit beſonderer clementz aufgenommen / und wie hingegen dieſe mit einer gantz auſſerordentlichen bereitwilligkeit ihre allerunterthänigſte devotion gezeiget; davon ſind nicht allein faſt alle gazetten angefüllet geweſen / ſondern man hat auch aus denen deshalb verhandenen beſonderen weitläufftigen relationen nicht ohne freudige gemüths⸗bewegung die unvergleichliche harmonie / ſo allenthalben hervorgeſchienen / zubetrachten vermocht / und weiß ein bekanter ſcribent nicht gnung zu rühmen / was er alldar vor einen ſanum & genuinum corporis politici ſitum angetroffen habe. Wir wollen dieſem Königreich ſein glück / wie groß es auch iſt / nicht mißgönnen / bitten vielmehr GOtt / daß er alle und iede glieder deſ-

ſelben in bisheriger beſtändigen einträchtigkeit erhalten / und dadurch die wohlfarth des heil. römiſchen reichs / nebſt deſſelben grundgeſetzen mächtig unterſtützen wolle / weichen ihm auch billig an hoheit / luſtré, und reichthum; können aber gleichwohl nicht vorbey / von uns ebener maſſen zu rühmen / daß wir auch in dieſem Fürſtenthum / der Höchſte ſey ewig davor gepreiſet! ſanum & genuinum corporis politici ſitum finden. Conſideriren wir die von Ew. Hochfürſtl. Durchl. vor ſich und wegen der auch Durchlauchtigſten Fürſten und Herren / Herrn Christians und Herrn Johann Ernſts / Gebrüdere Hertzoge zu Sachſen / Jülich / Cleve / Berg / Engern und Weſtphalen / tot. tit. vor wenig tagen ausgeſtelte gnädigſte landtags-propoſition / die darauff von die anweſendē getreuen Landſchafft von Ritterſchafft und Städten eingereichte unterthänigſte ſchrifften / den ohne weiters einwenden / der bewilligung gemäß abgefaſten / und ietzo publicirten gnädigſten abſchied / und die zugleich mit ausgeſtelte verbindliche reverſales; was erſcheinet daraus anders / als daß auf ſeiten gnädigſter herrſchafft / die ehre und hoheit in glückſeligkeit derer unterthanen / auff ſeiten dieſer aber / das gantze wohl in conſervation ihres Fürſten

und

und ſeines états, ohne alles weitere abſehen geſuchet / und denen gnädigſten anſinnen nicht weniger/als in obbenantem Königreich/ mit treue und willfähriger devotion entgegen gegangen worden ſey? Daß aber unſeres corporis politici ſitus auch dergeſtalt ſanus & genuinus iſt / daß er ſich mit ſo mächtigen provinzien in einem gewiſſen tertio in vergleichung zu ſetzen/ nicht ſcheuen darff / ſolches rühret von nichts anders her / als daß Ew. Hochfürſtl. Durchl. die rechte regier-kunſt exerciren/ und ihren regenten-ſtand intra orbitas, im rechten weg und geleiß / nach Gottes ordnung / den zuſtand der unterthanen und alten herkommen zu verführen geneigt/ auch ihre Chriſt-Fürſtl. actiones nach dem vorlängſt ſchon löbl. und mit beſonderm vorbedacht erwehltẽ leibſpruch/amore & prudentia, einzurichten begierig / und darinne dergeſtalt beſtätiget ſind / daß ſie von andern / ſolchen entgegen lauffenden principiis/dero welt geprieſenen äquanimität nach / großmüthig abhorriren. Wir erkennen dieſe hieraus auf uns derivirende unvergleichliche glückſeligkeit billig von dem oberſten ſtiffter löbl. regimenter / und urheber aller guten und aller vollkommenen gaben / dem allmächtigen GOtt / mit devoteſtem danck / rühmen den

kräfftigen beyſtand / welcher vondar bey dieſer landes-handlung ſich gezeiget / mit ſubmiſſeſter veneration / und bitten ſeine güte / daß ſelbige über Ew. Hochfürſtl. Durchl. hohe perſon beſtändig halten / das opffer der gutherzigen willigkeit des landes / als ein gewächß ſeines gehorſams / ihnen zu allen zeiten angenehm ſeyn laſſen / und alſo einen ununterbrochenen ſanum & genuinum corporis politici ſitum in dieſem Fürſtenthum conſerviren / und auff die ſpäte poſterität fortpflantzen wolle. Es wolle auch hiernechſt ſeine göttl. majeſt. Ew. Hochfürſtl. Durchl. gantzes Hochfürſtl. hauß / nebſt dero Herren vettern / unſerer auch gnädigſten Herren / Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl. in ſeinen beſondern gnaden-ſchutz ſich befohlen / und allerſeits ſeyn laſſen die geſegneten des Herrn. Schließlich will uns noch obliegen / die bey ietziger verſamlung uns ingeſamt / und einem ieden inſonderheit / erwieſene gnade / und nunmehro ertheilte gnädigſte dimiſſion / demüthigſt zu verdancken; welches hierdurch im nahmen der ſo wohl an- als abweſenden geſamten getreuen Landſchafft von Ritterſchafft und ſtädten / in unterthänigkeit verrichten / und zugleich uns ſamt und ſonders zu fernerer beſtändiger hohen Fürſtl. hulde gehor-

horſamſt befohlen haben will. Iſt es erlaubet/ vor gäntzlichem abtritt von hinnen/ daſſen unſere aller hertzen annoch voll ſind/ einigermaſſen auszuſchütten/ und Ew. Hochfürſtl. Durchl. nach arth der römer etwas in treuer devotion wünſchend nachzuruffen; ſo wird uns nicht mißdeutet werden/ wenn wir die worte/ die dorten des Käyſers Conſtantini officirer und ſoldaten gegen ihrem Herrn ſich gebrauchten/ uns zueignen/ und gleichwie jene ruffeten: Auguſte Conſtantine, alſo wir Sereniſſime Friderice, Deus te ſervet, veſtra ſalus, noſtra ſalus, vere dicimus, jurati dicimus.

CLVII.

Rede des Churfürſtlichen Sächſiſchen Herrn Cammer-Directoris Chriſtoph Dietrich Boſens/ beym Ober-Laußnitziſchen land-tage zu Budiſſin 1682.

DEr Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Johann George/ der Dritte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ tot. tit. läſſet denen Herren Prälaten/ denen von der Ritterſchafft und Städten des Marggraffthums Ober-Laußnitz/ dero gnädigſten gruß vermelden/ auch

darbey verſichern/daß Ihrer Churfl. Durchl. deroſelben gehorſame und volckreiche erſcheinung gantz angenehm ſeyn werde. Und ob zwar höchſtermeldte Ihre Churfürſtl. Durchl. mit dieſer abſchickung lieber angeſtanden/ dennoch aber weil die gehorſamen ſtände ohnedem um dieſe zeit ihren freywilligen landtag zu halten pflegen/ und weil die conjuncturen in und auſſerhalb des heiligen römiſchen reichs je länger/ je gefährlicher ſcheinen; ſo haben Ihre Churfürſtl. Durchl. vor nöthig befunden/ denenſelben dero landes=väterliche ſorgfalt vorſtellen zu laſſen; und ſetzen Ihro Churfürſtl. Durchl. auſſer zweiffel/ es werde ihnen zur gnüge bekannt ſeyn/ wie dem heiligen römiſchen reiche von auſſen nicht eine geringe gefahr angedrohet werde; geſtallt dann bereits unterſchiedene importante örter occupiret/ und dem römiſchen reiche entzogen worden. Wie nun Ihre Churfl. Durchl. hieraus hochvernünfftig ermeſſen/ daß/ im fall dieſe vaſte desſeins nicht bey zeiten unterbrochen würden/ die durch ſo vieler millionen menſchen vergoſſenes blut erworbene und bißher erhaltene teutſche freyheit gar leicht unterdrücket werden könte; ſo haben Ihre Churfürſtl. Durchl. aus antrieb Ihrer angebohrnen generoſität entſchloſſen/

denen

denen fußſtapffen Ihrer Durchlauchtigſten vorfahren zu folgen / und mit darſetzung ihres ſo theuer geſchätzten Churfürſtlichen blutes / alles widrige von dem heiligen römiſchen reich / und dero eigenen angeſtammeten landen abzuwenden / und hierdurch zugleich dero hochtragendem amte / aus väterlicher fürſorge vor ihre von GOtt anvertraute unterthanen / ein genüge zuthun. Gleichwie aber dergleichen löbliches und in allen göttlichen und weltlichen rechten zugelaſſenes vorhaben / ohne zulängliche force nicht auszuführen; ſo finden Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich genöthiget / ihre miliz zu verſtärcken / und ſich in eine ſolche poſitur zu ſetzen / daß ſie nicht allein den geſchloſſenen allianzen ein genüge leiſten / ſondern auch aller androhenden macht mit gleicher force ſich widerſetzen können. Ihre Churfürſtl. Durchl. wünſchten von hertzen / daß ihre revenuen ſo zulänglich wären / dieſes dem gantzen reich und Ihrer Churfürſtl. Durchl. eigenen landen zu ſchutz und ſicherheit gefaſte vorhaben / vor ſich auszuführen: nachdem aber dieſelbe nicht zulänglich ſeyn wollen; ſo werden ſie gemüßiget / von ihren getreuen ſtänden einige beyhülffe zu begehren / und in den hertzen ihrer getreuen vaſallen und unterthanen / dasjeni-

ge

ge zuſuchen / was ſie in ihrem eigenen treſſor vorietzo zu finden nicht vermögen. Und ob zwar dero alte erblande zu dieſem behuff groſſe ſummen verwilliget / ſo wollen doch ſelbige die erfordernden groſſen ſpeſen nicht tragen: Weßwegen dieſelben einigen beytrag bey dero getreuen ſtänden des Marggraffthums Ober-laußnitz/als regierender Marggraff/ zu ſuchen ſich nicht entbrechen können. Ihrer Churfürſtl. Durchl. iſt gnugſam bekannt / die unterthänigſte affection/ſo die getreuen ſtände zu deroſelben tragen; ihr iſt wiſſend der bey ihnen eingepflantzte und faſt mit der muttermilch eingeſogene eiffer / die teutſche freyheit mit tapfferem muthe zuvertheidigen: Daher zweiffeln dieſelben ſo viel weniger / es werden die getreuen ſtände Ihrer Churfürſtl. Durchl. löbliche intention mit unterthänigſtem danck erkennen / und zu vollführung deroſelben ein ergiebiges beytragen. Ihre Churfürſtl. Durchl. erinnern ſich zwar wohl der an. 1680 beſchehenen verwilligung/ erkennen auch in Churfürſtl. gnaden / daß die getreuen ſtände die verpflegung Dero leib-regimenter auff 2 monat über ſich genommen/ und ſeynd in ihrem Churfürſtl. gemüthe beſtürtzet / daß ſie denenſelben ein mehrers zumuthen ſollen: Es haben aber Ihre Churfürſtl.

fürſtl. Durchl. darneben das gnädigſte vertrauen/ſie werden die unumgängliche nothwendigkeit in conſideration ziehen/ darüber fleißig deliberiren/und ſich gegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſolchergeſtalt erklären/ daß dieſelbe ihrer treuen devotion ie mehr und mehr verſichert ſeyn können. Verbleiben ſonſt denenſelben mit aller Churfürſtlichen huld und gnade beygethan und gewogen.

CLIIX.

Ejusdem rede bey annehmung der Ober⸗Laußnitziſchen ſtände landes⸗verwilligung.

DEnen löblichen Herren Ständen dieſes Marggraffthums Ober⸗Lauſnitz bin ich hoch verbunden/daß dieſelbe in denen berathſchlagungen ſo embſig fortgefahren/ und das werck zum endlichen ſchluß gebracht. Und wie ich in keinen zweiffel ſetze/ es werden dieſelbe die unumgängliche nothwendigkeit des beſchehenen gnädigſten anſinnens in reiffe conſideration gezogen/und dero ſchluß derſelben gemäß/ und ſolchergeſtallt eingerichtet haben/damit Churfürſtl.Durchl.die zu ſchutz und ſicherheit dero lande gefaſte intention erreichen/ und dero getreuen ſtände unterthänigſte devotion/ welche ſie in ſo vielen begebenheiten ſo rühmlich erwieſen/ vorietzo im

w:rck

werck verſpühren können: Alſo will in dieſer hoffnung ich ſolchen ſchluß annehmen/ ſelbigen Ihrer Churfürſtl. Durchl. in unterthänigkeit überreichen/ und derer Herren Stände verſpührenden eiffer und willfährigkeit aufs beſte rühmen. Ich ſtatte hiernechſt vor die mir erwieſene hohe ehre und gütigkeit dienſtſchuldigſten danck ab/ und ſuche gelegenheit/ ſolches alles mit angenehmer dienſt⸗bezeigung und freundſchafft zuerwiedern; wobey ich mich zu dero beſtändigen affection beſtens recommendire.

CLIX.

Ejusdem Land⸗tags⸗reden an die Stände des Marggraffthums Ober⸗Laußnitz.

DEr Durchlauchtigſte Churfürſt zu Sachſen und Burggraff zu Magdeburg/ unſer gnädigſter Herr/ ſetzet außer zweiffel/ es werden die löblichen ſtände dieſes Marggraffthums gnugſam erwegen/ in was zuſtand das heil. römiſche reich durch den von Franckreich gethanen friedensbruch verfallen/ und wie in weiterer fortſetzung derer bißherigen progreſſen/ ſo wohl die evangeliſche religion/ als die teutſche freyheit/ in höchſte gefahr gerathen würde. Wie nun die ſorgfalt hoher potentaten auff ſolche mittel/ die das vorſchei-

nende

nende unglück abwenden / hingegen ihre lande in stiller ruhe und friede erhalten / ihre gedancken zurichten pflegen; alſo wollen ſolche auch dergeſtalt eingerichtet werden / daß die force nach der andringenden gefahr proportioniret ſey / und der vorgeſetzte zweck erlanget werden möge. In welchem abſehen denn / der weyland Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Johann Georg / der Dritte / Hertzog und Churfürſt zu Sachſen / auch Burggraff zu Magdeburg / unſer in GOtt ruhender treuer landes-vater / glorwürdigſten andenckens / gleich bey angetretener löblichen regierung / einige trouppen auff die beine zuſetzen / der nothdurfft und ſeines hochgetragenen amts gemäß zu ſeyn erachtet. Was groſſe würckung dieſes gethan / und wie dadurch das gantze reich von dem endlichen ruin und der unauflößlichen ſclaverey zu zweyen mahlen gerettet worden / bezeuget der entſatz der Käyſerlichen reſidentz-ſtadt Wien / und die hemmung der beſchehenen Frantzöſiſchen invaſion anno 1688 gnugſam. Es haben auch ietzige Churfürſtl. Durchl. unſer gnädigſter Herr dieſe maximen vor eine grundſäule ihres ètats geſtellet / und zu ſolchem ende nicht allein die armee in gutem ſtande erhalten / ſondern auch weil die gefahr ſich vergröſ-

ſert /

ſert / derſelben verſtärckung vor höchſtnöthig erachtet. Wie denn dieſelbe eine ziemliche anzahl/ ſo wohl cavallerie/ als infanterie/ anwerben / und darneben eine krieges-ſchule auffrichten laſſen/in welcher junge leute in denen wiſſenſchafften / ſo einem officirer gebühren / angeführet werden ſollen. Dieweil aber ſolches alles ohne ſondere koſten nicht ausgeführet werden kan; Ihre Churfl. Durchl. kriegs-caſſen aber in keinem ſolchen zuſtande/ daß die erfordernden mittel daraus gezogen werden können: ſo finden ſie ſich genöthiget/ bey ihren getreuen vaſallen und unterthanen dasjenige / ſo ihnen hier entſtehet / zu ſuchen. Zwar erinnern ſie ſich gnädigſt / weſſen ſich die getreuen ſtände dieſes Marggraffthums bey letzt gehaltenem land-tage unterthänigſt erklähret / und dadurch ihre unterthänigſte devotion gnugſam an den tag geleget; es wünſchen auch Se. Churfürſtl. Durchl. daß die zeiten alſo beſchaffen wären / damit ſie dieſelben nicht allein von weiterem anſinnen verſchonen / ſondern an der gethanen verwilligung ein groſſes remittiren könten: nachdem aber der zuſtand des gemeinen weſens ſolches nicht verſtatten will / ſondern vielmehr einen endlichen effort erheiſchet; als haben höchſtermeldte Se. Churfürſtl. Durchl. auch

das

das gnädigſte vertrauen / es werden dieſelbe ihren und ihrer vorfahren tapffern muth in vertheidigung der evangeliſchen religion und der teutſchen freyheit nicht ſincken laſſen/ſondern Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu ausführung dero löblichen intention freywillig unter die arme greiffen / und mit der angefangenen jährlichen abſtattung derer - thl. dieſe verwilligung über continuiren / auch zu unterhaltung der auffgerichteten krieges-ſchule monatlich ein gewiſſes über ſich nehmen. Ihre Churfürſtl. Durchl. welche mir dero gnädigſten gruß zu überbringen und die verſicherung zu geben gnädigſt anbefohlen / daß deroſelben gehorſamſte erſcheinung ihr ſehr angenehm ſeyn würde / werden ſolche unterthänigſte bezeigung in gnaden auffnehmen/ und ihnen ingeſamt mit Churfürſtl. hulden beygethan verbleiben.

CLX.

Ejusdem Rede im nahmen der Churfürſtlichen Sächſiſchen Herren Commiſſarien/bey annehmung der Ober-Laußnitziſchen Stände landes-verwilligung.

WElchergeſtalt die geſamten Herren ſtände von land und ſtädten dieſes löblichen Marggraffthums Ober-Laußnitz / die

ihnen unlängſt ausgeſtellte Churfl. propoſition / nicht allein zu willigſten händen von uns angenommen / ſondern ſelbige auch mit auffrechter treue und allem fleiß erwogen / und unter göttlicher direction durch alle erſinnliche mittel das werck zu einen gewiſſen ſchluß gebracht; ſolches haben wir bey ietziger überantwortung deſſelben mit mehrern verſtanden. Wie nun gegen dieſelbe wegen beſchleunigung deſſen / und ihres zugleich mit angefügten guten wunſches / auch derer uns bey unſerer anweſenheit erwieſenen überflüßigen ehre / freundſchafft und beſchehener willfährigkeit / wir uns alles fleiſſes dienſt-und freundlich bedancken: alſo flehen wir ebenmäßig göttliche güte und allmacht hertzinniglich an / daß dieſelbe mit dero gnadenflügeln über die herren ſtände ingeſamt und iedweden inſonderheit fernerweit halten und walten / und ſie mit allem ſelbſterwünſchten wohlergehen iederzeit ſegnen und erfreuen wolle: leben hiernechſt denenſelben zu dienſtlicher annehmlichkeit hinwiederum ſtets verbunden / und zweiffeln im übrigen nicht / es werde dero ſchließliche erklährung und verwilligung Churfürſtl. Durchl. gnädigſtem anſinnen allenthalben conform / und dermaſſen unconditioniret eingerichtet ſeyn /

daß

daß höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. dero darunter geſuchte intention hierdurch erlangen/ und darmit gnädigſt zu frieden ſeyn können. In welcher zuverſicht/ wir auch ſolchen ſchluß annehmen/ mit ſchuldigem verſprechen/ ſelbigen gehörigen orts zu überlieffern/ und bey Ihro Churfl. Durchl. der geſamten Herren ſtände verſpührte devotion und willige bezeugung beſtes zu rühmen; geſtallt dann denen löblichen Herren ſtänden/ wir auch/ vor unſere perſonen/ uns hiermit gehorſamlich recommendiren/ und denenſelben alle möglichſte dienſte und freundſchafft zuerweiſen niemals ermangeln werden.

CLXI.

Rede/ des tit. Herrn Cammer-Raths Senffts von Pilſach/ beym Ober-Laußnitziſchen land-tage zu Budißin Barthol. 1692.

GLeichwie die einigkeit derer gebrüdere/ die liebe unter denen nachbaren/ und das gute begehen zwiſchen mann und weib/ in dem gering-und ſchlechten haußſtande/ von dem weiſen ſitten-lehrer vor ein fein und lieblich ding angegeben und geprieſen wird: alſo iſt es bey dem allgemeinen welt-und groſſen ſtaats-weſen ein ſo wohl nützlich als zu erhal-

tung land und leute unumgänglich nöthiges werck/ daß zwiſchen regenten und unterthanen dieſe einigkeit/ liebe und gutes vertrauen dermaſſen établiret uñ unterhalten bleibe/ darmit durch ſolche gute harmonie ihr zuſammen verknüpfftes intereſſe bey allen begebenheiten beobachtet/ allem widrigen begegnet/ ruhe und friede erhalten/ ja alles böſe und unheil abgewendet werden könne. Wir haben/ leider! in unſerm chriſtlichen freyen teutſchen römiſchen reich allbereit viel jahre her erfahren/wie dieſes gute verſtändnüß/die allgemeine ruhe/ die wahre religion / die ſo theuer erworbene freyheit / ſo wohl aus Oſten/als Weſten / von denen unchriſtlichen und allerchriſtlichſten monarchen / oder vielmehr tyrannen / angegriffen / zerſtöhret / und an ſtat ſolcher/ uns ein falſcher gottesdienſt und ſclaviſche dienſtbarkeit auffgebürdet werden wollen. Es iſt aber vornehmlich durch die macht des Höchſten und dann durch ein zuſammengeſetztes gutes verſtändnis/vorſorgender regenten/ auch treuer patrioten und unterthanen / dieſem unheil und groſſer gefahr bißanhero großmüthig / tapffer / auch mit gutem ſucceß entgegen geſtanden / und ſind wir/ zumahl in dieſen landen/in zwar beſchwerlichem/ aber doch noch erträglichem zuſtande erhalten

worden.

worden. Was hierbey unſer hôchſt-ſeligſter und niemahln hochgenung geprieſener treuer landes-vater und reichs-beſchützer / in eigener hoher perſon / nebſt ſeinen beyden Durchlauchtigſten Herren ſohnen / mit ſeiner behertzten armee / vor ſonderliche operationes gethan / wie er zu allererſt vor den riß getreten / ſich um den ſchaden Joſephs rechtſchaffen bekümmert / und das bedrängte Teutſchland aus des barbariſchen feindes wuth geriſſen / und ihrem frevelhafften hochmuth ſich großmüthig entgegen geſetzet; iſt nicht alleine land-ſondern welt-kündig / und müſſen ſolches die feinde ſelbſt geſtehen.

Wie zu auffrichtung und erhaltung einer ſolchen vortrefflichen anſehnlichen armee die getreuen ſtände und unterthanen ihr euſſerſtes gethan / und mit was vor conſiderablen bewilligungen ſie ihrem landes-herrn nicht ohne groſſe beſchwerung beygeſprungen / und höchſtrühmlich unter die arme gegriffen / darvon reden die wercke / und iſt ſo wohl Churfl. Durchl. ſelbſt / als dero ſämmtlichen miniſtris und allen alhier verſammleten Herren Ständen von Prälaten / Rittern und Städten / ſatſam bekannt. Nun wäre wohl zu wünſchen / daß dermaleins ſolche plagen auffhören / des raubens und plünderns ein

 ende

ende werden/ ein ieder unter ſeiner recht-mäßigen obrigkeit ein geruhig und ſtilles le-ben führen/ und bey dem ſeinigen in gutem friede und ſchutz ſicher wohnen könte: allein/ weiln dieſe flamme nur in etwas gedämpffet/ aber noch lange nicht gelöſchet; die fluth nur einiger maſſen gehemmet/ aber nicht gäntz-lich verſtopffet; dem feinde zwar widerſtand geleiſtet/er aber noch nicht überwunden wor-dẽ: So iſt/leider! an dem/daß auch unſer ietzi-ger gnädigſter Chur-held/ bey anfang ſeiner zwar ſchweren/ doch mit GOtt rühmlich angetretenen regierung/ſeinen rautenkrantz nicht als einen Palmzweig auffführen kan/ und das ererbte Chur-ſchwerdt noch nicht ein-ſtecken/ ſondern ſolches ferner zu beſtraffung der feinde/ bloß und ſchimmern laſſen/und zu beſchützung ſeiner alliirten und untertha-nen weiter führen und gebrauchen muß. An ſtat nun/ daß höchſtgemeldter unſer gnädigſter Herr verhoffet/ bey angetretener regierung/ ſeinen getreuen ſtänden und un-terthanen die bißhero getragene ſchwere laſt zuerleichtern/ und diejenigen beſchwerden und abgaben/ welche die beförderung zu der wohlfarth des gemeinen weſens und ruhe de-ro landen/ unumgänglich verurſachet/ zu vermindern/ um dadurch ihre wahre gnade

und

und liebe würcklich zu erweiſen/und die ſchon habende hertzen ihnen gantz eigen zu machen: So beklagen ſie aber hertzlich / daß obangeregter zuſtand des reichs / und die vor augen ſtehende gefahr dero eignen lande und leute/ ſie neceſſitiret / ſolchen guten vorſatz noch eine zeitlang auszuſetzen/und bedacht zu ſeyn/ wie ſie/ durch anwendung dero euſſerſten mitteln es dahin richten mögen / damit ſie ſo wohl den von dero höchſtgeehrt-und hertzlich-geliebteſten Herrn Vater établirten ruhm erhalten / als auch durch gleichmäßige genereuſe actiones vermehren / und dero lande gute renommée und nahmen ferner groß und herrlich machen mögen.

Wenn aber dieſes löbliche und genereuſe vorhaben ohne beyhülffe getreuer ſtände und unterthanen nicht auszuführen; ſo ſeynd zu gegenwärtiger verſammlung wir / als Churfürſtl. Commiſſarii / abgeſchicket und allhier/ ſolcher beyhülff wegen / eine propoſition zu thun / befehliget worden. Dieſem nun in unterthänigkeit nachzukommen / ſo hinterbringe hiermit/ vermöge der uns gnädigſt mitgegebenen inſtruction / wie der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Johann Georg / der Vierdte / Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ tot. tit. denen Her-

ren Prälaten / denen von der Ritterſchafft und Städten / dero gnädigſten gruß entbieten / und darbey verſichern läſſet / daß Se. Churfürſtl. Durchl. deroſelben / vermöge des ausſchreibens / geſchehene gehorſame und volckreiche verſammlung zu gegenwärtigem willkührlichen land-tage Bartholomäi nicht anders / als angenehm ſeyn / und ſolches / als ein zeichen ihrer treuen und unterthänigſten devotion / conſideriren werde. Wann nun / leider! jedermänniglich bekannt / und albereit in dem eingange mit mehrern weitläufftig angeführet worden / in was vor gefahr das geſammte teutſche reich durch die annoch anhaltende und ſchärffer / als jemahlen / führende attaqve ſtehet / und wie es von denen beyden mächtigen feinden angefochten und bekrieget wird / daß / woferne der bißherige widerſtand nicht continuiret und vergröſſert wird / zugleich das Churfürſtenthum Sachſen / und übrige lande in das Türckiſche und Frantzöſiſche joch zu fallen / noch immer exponiret bleiben würden: So haben dannenhero Se. Churfürſtl. Durchl. nicht allein der höchſt- und dringenden nothdurfft zu ſeyn befunden / die von weyland dero Herrn vaters Durchl. hinterlaſſene armee im ſtande zuerhalten / und ein theil davon

würcklich

würcklich agiren zu laſſen / auch ſolche um ein ziemliches zuverſtärcken; ſondern haben auch um dieſer urſachen willen ſich nicht entbrechen können / an gegenwärtige geſamte Ober-Laußnitziſche treue ſtände (derer treuhertzige unterthänigſte bisherige bezeigung ſie gnädigſt erkennen) in gnaden zu geſinnen / daß ihro / als Marggraffen in Ober-Laußitz / ſie zu unterhaltung dero militz die bisherige - - thl. dieſe bewilligung durch continuiren / und dann hierüber zu nöthiger und dem gantzen lande nützlich befundener kriegs-ſchule mit einer ſumma von - - thl. beydes jährlich unterthänigſt und treuhertzig / ihrem gäntzlichen zutrauen und verſehen nach / an die hand zugehen ſich nicht entnehmen werden.

Es wiſſen und erkennen zwar offt-höchſt-ermeldte S. Churfürſtl. Durchl. wie ſchwer dieſes fallen / und daß ohne groſſe ungelegenheit / ja angreiffung des allereuſerſten vermögens / dieſe jährl. ſumma nicht wird erhoben werden können; haben aber das feſte vertrauen zu der unterthänigſten treuen devotion ihrer ſtände / ſie werden aus dem ihnen eingepflantzten und gleichſam mit der mutter-milch eingeſogenen eiffer / die teutſche freyheit mit gut und blut zu vertheidigen / und

aus liebe zu ihrem Herrn und vaterland/ ſich dieſes unumgängliche nicht ſchwer/ ſondern leichte machen. Es haben ja Se. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt ihnen ein exempel gegeben/ indem ſie an dieſem gemeinen joch mit tragen/ und ihre propre cammer- und ſonſt nur zu verſorgung dero hohen hauſes und zu unterhaltung dero états, auch bedürffnüs vor dero eigene hohe perſon/ gewidmete einkünffte angegriffen/ und unterhalten davon bekannter maſſen dero ſonſt unter die militariſche zahlung gehörige leibgarde. Ja es haben uns die Juden/ auch die barbariſche Heyden und Türcken/ bezeuget/ wie ihnen ihr geſchmeide/ perlen/ ohrſpangen und dergleichen höchſtangenehmes und nothwendiges guth nicht ſo lieb geweſen/ daß ſie ſolches nicht gerne (und zwar nur offt aus blindem eyfer) abgeriſſen/ und/ wenn es die ehre ihrer vermeinten götter oder die erhaltung ihrer freyheit erfordert/ gantz willig hergegeben haben.

Ich gedencke aber dieſe ſo erleuchtete und genereuſe anſehnliche verſammlung nicht durch vorſtellung und anführung fremder exempel zu perſvadiren/ ſondern ſie nur auff ietztgemeldtes dero landes-herrn eigenes/ und ihrer mitbrüder in dem Churfürſtenthum

Sachſen

Sachſen exempel zu weiſen. Ja ich zweiffele nicht/ es würde aus eigenem trieb und point d' honneur die ſämtliche ritterſchafft dieſes Marggraffthums Ober-Lauſnitz auffſitzen/ auch wenn es die höchſte noth erforderte/ diejenigen mitziehen/ welche ſonſt eben keine profeſſion vom kriege machen/ ſondern ſich durch die dinte und den ackerbau ernehren/ und alſo ihre federn zu ſchwerdtern und ihre pflugſcharen in ſchild und bogen/ oder/ nach heutiger art/ in piſtohlen und muſqveten/ verwandeln/ und vor die hoch-ſchätzbare teutſche freyheit und desjenigen Herrn gloire und intereſſe ſtreiten/ welcher ſich bey jüngſter erb-huldigung in eigener hoher perſon ihnen ſo gnädig/ gütig/ holdſelig/ treuhertzig und in allen/ als ein vorſorgender landes-vater und gnädigſter Herr/ erwieſen/ und mit ihnen umgegangen/ daß es in gutem vertrauen zwiſchen regenten und unterthanen bey vorgekommenen fällen geheiſſen: treuer Herr/ treuer knecht/ & vice verſa.

Weiln es aber/ durch GOttes beyſtand annoch zu ſolcher extremität nicht kommen/ und wir in dieſen landen noch in ziemlicher ruhe ſäen/ pflantzen und erndten; als werden diejenigen/ ſo zu hauſe bleiben und ihrer nahrung abwarten können/ zu erhaltung de-

rer/

rer / ſo in das feld gehen und ſtreiten / das nöthige bedürffnüs mit deſto größerm fleiſſe zu erwerben und willigſt beyzutragen / ſich höchſt angelegen ſeyn laſſen. Wie nun dieſes alles / wie obgemeldet / die unumgängliche bedürffnüs erfordert / und zu nichts anders als dieſer lande eigenem beſten / conſervation / ruhe-und friedenſtand angeſehen; ſo leben S. Churfürſtl. Durchl. des gnädigſten vertrauens und gewiſſen zuverſicht / es werden die getreuen Herren Prälaten / Ritterſchafft und Städte dieſes Marggrafftһums / ihro in dieſem erſten verlangen / ſo ſelbige an ſie gelangen laſſen / nicht entſtehen / und den effect ihres in ſie geſetzten vertrauens und hoffnung alſo erfolgen laſſen. Wie ſie dann dero unterthänigſten willfährigen erklährung hierauf förderlichſt gewärtig und darnebenſt erböthig ſind / ſolche getreue bezeigung mit Churfürſtl. gnaden und hulden / damit ſie denen ſämtlichen ſtänden von land und ſtädten / auch einem jeden beſonders / ohne dem beygethan / verbleiben / zuerkennen / und in keinen vergeß zuſtellen.

Wir an unſerm ort offeriren uns denen anweſenden ſämtlichen Herren Ständen / nach gebühr / zu allem dienſt und freundſchafft / und empfeh-

empfehlen uns zu dero beharrlichen gunſt uud gewogenheit.

CLXII.

Ejusdem Rede bey annehmung der Ober-Laußnitziſchen ſtände landes-verwilligung.

AUs demjenigen vortrag / welcher / im nahmen derer geſamten ſtände dieſes Marggraffthums Ober-Lauſnitz / von dero landesbeſtallten wohl und deutlich vorgebracht worden / haben wir mit mehrerm vernommen / wie dieſelbe / dero vor acht tagen gethanen vertröſtung gemäß / diejenige propoſition / ſo im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. Herrn Johann Georgen / des Vierten / Hertzogen zu Sachſen tot. tit. an ietzt gedachte Herren prälaten / Ritterſchafft und Städte / an eben dieſem orte / ſo wohl mündlich geſchehen / als ſchrifftlich übergeben worden / in behörige deliberation gezogen / und der nothdurfft nach überleget; auch wie ſie nunmehro ſoweit darmit gekommen / daß ſie ſich eines gewiſſen ſchluſſes verglichen / welcher gleich ietzo der Churfürſtl. commiſſion eingehändiget / und von derſelben wohl empfangen und gebührend angenommen worden. Was nun anfangs bey gedachter propoſition im nahmen S. Churfürſtl. Durchl. unſers allerſeits

gnädig-

gnädigſten Herren / vorgetragen worden / deſſen haben wir ausdrücklichen Churfürſtl. gnädigſten befehl gehabt / und iſt uns / vermöge einer deutlichen inſtruction / alles vorgeſchrieben und gleichſam die worte in den mund geleget geweſen.

Was ich aber ietzo / im nahmen höchſtermeldter Churfürſtl. Durchl. vor antwort geben ſolle / hierauf habe mich zwar die zeit über / da uns wiſſend gemacht worden / wie die löbl. ſtände mit dero declaration fertig / und ſolche zu übergeben bereit wären / bedacht / aber biß auff dieſe ſtunde noch nicht entſchlüſſen können. Denn / weil der gemachte ſchluß uns unwiſſend / und deſſen innhalt verborgen iſt / ſo ſeynd wir nicht verſichert / ob unſer gnädigſter Herr darbey acqvieſciren / oder dargegen etwas weiteres zu urgiren ſich gefallen laſſen werde; zumahl da ich mich hierbey erinnere / in meiner jugend bey dem Seneca tragœdo geleſen zu habē / wie die Medea dem Corinther König Creonti eine lehre gegeben / daß / wenn er mit grund von etwas reden / rechtſprechen und ein urtheil fällen / oder auf etwas antworten wolte / er ſich zuvor aller bewandnüs und umſtände wohl erkundigen / und der ſachen wahre beſchaffenheit erforſchen ſolte / wenn ſie mit dieſem wenigen zu ihm ſagte:

Si

Si judicas, cognoſce.

Wie man aber vermöge der chriſtlichen liebe und nachbarlichen ſchuldigkeit / von allen dingen das beſte hoffen / und wenigſtens ſo lange ein gutes vertrauen haben ſoll und muß / biß das gegentheil erwieſen / und durch die wercke ein anders und widriges bezeuget wird; als zweiffeln wir unſers orts im geringſten nicht / es werden die ſämtlichen Herren ſtände von land und ſtädten diejenigen motiven und umſtände / ſo zum theil in der öffentlichen propoſition angeführet / auch nachgehends bey gehaltenen privat-conferenzen weiter vorgeſtellet worden / in gebührende conſideration gezogen / und dero declaration / antwort und ſchluß / auff das vorgebrachte dahin und dergeſtalt eingerichtet haben / wie es die ſelbſt redende neceßität unumgänglich erfordert / und zu Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſtem gefallen und erlangung dero intention / dem zu ihm feſt geſetzten vertrauen nach / dienen und gereichen werde. In ſolcher zuverſichtlichen hoffnung nun nehmen wir den anietzo empfangenen land-tags-ſchluß im nahmen Sr. Churfürſtl. Durchl. gebührend an / bedingen aber doch darbey / daß / wenn er etwa dergeſtalt nicht eingerichtet ſeyn ſolte / daß unſer

aller-

allerſeits gnädigſte Herr darbey acquieſciren wolte oder könte / ſondern dargegen etwas weiteres zu urgiren / der nothdurfft befinden würde; dieſe annehmung auff ſolchen unverhofften fall zu keinem präjudiz gereichen oder angeführet werden möchte. Ubrigens aber wollen wir nicht ermangeln / Sr. Churfürſtl. Durchl. die verſpürte unterthänigſte unermůdete devotion und willigſte bezeigung/ ſo ſie in fleißiger deliberation und ſonſten erwieſen / gebůhrend und getreulich zu hinterbringen / und iſt kein zweiffel / ſie werden ſolches alles mit derjenigen hohen Churfürſtl. gnade / hulde und gewogenheit / wormit ſie dero getreuen ſtänden ſtets beygethan / auch continuation der wachſamen vorſorge und landes-väterlichen ſchutzes / welche ſie ihnen bißhero ſo treulich wiederfahren laſſen / noch weiter erkennen / und in allem erweiſen / daß ſie ein gnädigſter Herr und vorſorgender landes-vater derer ſo devoten und getreuen ſtände und unterthanen ihres lieben Marggraffthums Ober-Lauſnitz ſeyn und bleiben werden. An unſerm ort erinnern wir uns ſämtl. derjenigen ehre / höffligkeit und affection/welche dieſes orts / ſowohl in conſideration unſers gnädigſten Herrn / wegen aufgehabter commiſſion/ als vor unſere perſonen in particulier

von

von denen ſämtlichen ſtänden uns angethan worden. Welches alles wir insgeſamt/ und ein ieder beſonders/nicht allein bey S.Churfl. Durchl. höchſt zu rühmen wiſſen / ſondern auch nechſt gebührendem danck / welchen wir hiermit ſchuldigſter maſſen dienſt-und freundlich ablegen / ſolches alles gegen die ſämtliche Herren ſtände insgeſamt / und einen jeden abſonderlich / nach möglichkeit und bey allen ſich ereignenden gelegenheitẽ / zu erwiedern / und mit aller dienſt-und freundſchaffts-erweiſung zu verſchulden uns euſerſt angelegen ſeyn laſſen werden. Schlüßlich wünſchen wir hertzlich/daß der Allerhöchſte unſern allerſeits gnädigſten Herrn / Churfürſten und regenten dieſes Marggraffthums / nebſt dero hertz-geliebten frau gemahlin / und gantzem hohen Churfürſtl. hauſe / wie auch dero getreueſte ſtände und unterthanen / noch lange und viel jahre bey glücklich und geſegneter regierung/ beſtändiger geſundheit / langem leben / in gutem verſtändnüß / reciproquen liebe / treue und allem ſelbſt verlangten wohlſtande erhalten / den edlen frieden und die allgemeine ruhe wieder beſcheren / und dargegen alle bißher erlittene wetterſchäden / mißwachs / feuer und waſſers-gefahr / ja alles wiedrige und böſe / in gnaden abwenden wolle. Damit bey

gnädigſter herrſchafft niemahln bedürffnüß/ und bey denen unterthanen kein mangel geſpüret werden / und alſo ein jeder unter der gnade GOttes und ſchutz ſeiner ordentlichen obrigkeit/ bey und unter ſeinem weinſtock / feigenbaum und ölzweig / ein geruhig / ſtill/ auch dem Höchſten und der erbahren welt wohl gefälliges leben und tugendhafften wandel führen möge. In welches gnädigen und allgewaltigen GOttes ſchutz wir hiermit unſere allerſeits hochgeehrte Herren und liebſten freunde ſämtlichen ergeben/ darneben abſchied nehmen/und uns zu gutem andencken/beharrlicher affection und freundſchafft beſtens empfehlen / und ſie unſerer ſteten dienſtergebenheit nochmahln von hertzen verſichern.

CLXIII.

Rede des Churfürſtlichen Sächſiſchen Herrn Hoff-Raths von Schönberg auff Reinsberg/ beym Ober-Laußnitziſchen land-tage zu Budiſſin 1695.

DEr groſſe GOtt hat denen menſchen alſobald in der ſchöpffung ſein ebenbild/ gleichſam als einer müntze/eingepräget. Wie nun unter allen göttlichen eigenſchafften die unermeßliche gütigkeit / von welcher ſo viel unzehlbare wohlthaten auff die geſchöpffe aus-

ausflieſſen/ die allernützlichſte un̄ angenehm-ſte iſt; alſo ſoll ein jedweder unermüdet da-hin ſtreben / damit er der majeſtät GOttes/ welcher er ſeinen urſprung / weſen und wohl-ſeyn zudancken hat/ auch hierinnen nachah-men möge. Und zwar ſchreibet uns die lieb-reiche natur dießfalls ſelbſt lehr-gebothe für/ indem ſie dem menſchen einen innerlichen trieb / wohlzuthun / eingepflantzet hat; ja das allgemeine völcker-recht aller wohlgeſitteten nationen verbindet uns/ einem jedweden/ ſo viel an uns iſt / nützlich und erſprießlich zu ſeyn. Bevorab aber ſollen groſſe potenta-ten und regenten / in denen wir ein weſent-liches bildnis des allgewaltigen GOttes hier auff erden gebührend verehren / ihres hohen principals character nach möglichkeit re-präſentiren / und folgbar demſelben durch gnade und gutthaten gleich zu werden / ſich euſſerſt bemühen. Der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Friederich Au-guſtus / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cle-ve und Berg / auch Engern und Weſt-phalen / des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ Landgraff in Thü-ringen / Marggraff zu Meiſſen / auch O-ber- und Nieder- Laußnitz / Burggraff zu Magdeburg / Gefürſteter Graff zu Henne-

berg/Graff zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravenſtein ꝛc. unſer gnädigſter Churfürſt und Herr/ hat die von dero preißwürdigſten vorfahren angeſtammete tugend der gütigkeit in einer ſothanen vollkommenheit herfür leuchten laſſen/ daß wir mit ſelbſt-redender warheit ſagen können/ es habe derſelbe die gantze zeit ſeiner/ ob zwar noch nicht allzulange/ jedoch löblichſt geführten regierung/ zu deren ausübung angewendet. Es waren höchſtermeldter unſer gnädigſter Churfürſt und Herr/ durch das höchſt-zubejammernde ableben/ Churfürſt Johann Georgen/ des Vierdten/ höchſtſeligen andenckens/ in ein ſo groſſes leidweſen verſetzet worden/ daß ſie dem darüber empfindenden ſchmertz/ weder ziel noch maße zugeben wuſten. Nichts deſtominder lieſſen ſie ihre erſte ſorgfalt dahin gerichtet ſeyn/ dieſen ſo liebwertheſten Herrn bruder mit einer ſtandesgemäſſen und Churfürſtlichen ſepultur/ zu ſeinen berühmten vor-eltern zu bringen. Wordurch ſie denn alles dasjenige/ was ſo wohl die pflicht eines guten chriſten/ als die ſchuldigkeit eines würdigſten nachfolgers an der Chur/ erfordern/ vollkömmlich erfülleten. Es legten Ihr. Churfürſtl. Durchl. dero gnade und propenſion zu ihren geſamten

ſamten landen fernerweit zur gnüge an tag/ indem ſie theils in eigener hoher perſon/theils durch commiſſarien / die huldigungen an unterſchiedenen orten einnahmen / anbey aber dero getreue vaſallen und unterthanen landes⸗väterlich verſicherten / ſie bey der wahren allein ſeligmachenden religion nachdrücklich zu ſchützen / auch einen iedweden bey ſeinen wohlhergebrachten freyheiten und gerechtigkeiten unverrückt zu handhaben. Hiernechſt bezeugten dieſelbe die ſonderbahre hochachtung / ſo ſie vor dero hochgeehrteſte Frau Mutter/ſo wohl auch die verwittibte Durchl. Churfürſtin / und dann dero hertzgeliebteſte Frau Gemahlin / obliegendermaſſen tragen; indem ſie dieſe drey groſſe und faſt unvergleichliche Churfürſtinnen mit anſehnlichen aus vielen wichtigen ämtern beſtehenden leibgedingen rühmlichſt verſorgten. Und als endlich unſer gnädigſter Churfürſt und Herr in dieſen landen alles mit wohlthaten gleichſam angefüllet / ja faſt weder ort noch gelegenheit übrig war/noch mehrere merckmahle von dero gnade und güte herfür blicken zulaſſen/ wolte er durch die letzthin nach Wien und von dar in Ungarn vorgenommene reiſe ein merckwürdiges exempel der getreueſten devotion vor die Röm. Kayſerl. Majeſtät/ ſo

wohl auch der unausgeſetzten liebe und treue gegen das heil. römiſche reich / der gantzen welt vor augen ſtellen / wodurch denn Se. Churfürſtl. Durchl. ſich dem gütigen himmel verähnlichen / als welcher nicht nur eine oder die andere landes⸗gegend / ſondern zu mehrmahln gantze provincien und königreiche mit einem fruchtbaren regen erqvicket. Soll aber dieſes unauslöſchliche liebes⸗feuer in einer ſtetswährenden flamme erhalten ſeyn/ſo muß daſſelbe durch den weyrauch unſerer gehorſamſten bezeigung unauffhörlich angehitzet werden. Ich will ſagen / wenn die lobwürdige begierde unſers gnädigſten Churfürſten und Herrns / allen und jeden menſchen gutes zu thun / nicht endlich erkalten ſolle / ſo muß dieſelbe / durch den freywilligen beytrag dero getreuen unterthanen/ gleichſam als durch einen neuen zunder / iemehr und mehr angefeuert werden.

Es wünſchen zwar Ihr. Churfl. Durchl. nichts mehr / als daß ſie dero geſamte lande ihrer gnade und liebe durch moderation der zeither höchſtangeſtiegenen abgaben dereinſten fruchtbarlich und in der that könten genieſſen laſſen: Allein / es widerſetzet ſich dieſer löblichẽ zu erleichterung des armuths abzielenden intention die noch allenthalben an⸗

ſchei⸗

ſcheinende gefahr/ als welche keines weges verſtatten will/ ſich der mit ſo groſſen unkoſten geworbenē miliz noch zur zeit vor eylend zu entblößen; ſondern verurſachet vielmehr unſern gnädigſten Churfürſten und Herrn/ vermöge des auff dem reichstage zu Regenſpurg gemachten concluſi, und nach anleitung der hierauff ausgefallenen creyß-ſchlüſſe/ ſich in gute verfaſſung zuſetzen/ und dero trouppen noch einige zeit bey zu behalten. Wenn aber ein ſolches ohne anſehnlichem beytrag dero getreuen unterthanen nicht geſchehen mag; als ſind Ihro Churfürſtl. Durchl. veranlaſſet worden/dieſem allgemeinen landtage der löblichen ſtände des Marggraffthums Oberlauſitz/ uns/ als dero commiſſarien/ abzuſchicken und denenſelben eine gnädigſte propoſition überreichen zulaſſen. Welchem dañ und der uns ertheilten inſtruction zu gehorſamſter folge/ wir denen allhier verſammleten ſtånden von land und ſtädten hiermit anzeigen ſollen/ wie daß der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Friederich Auguſtus/ Hertzog zu Sachſen/ Churfürſt ꝛc. unſer gnädigſter Churfürſt und Herr/ denen geſammten ſtånden von Herren/ Prälaten/ denen von der Ritterſchafft und ſtädten/ dero gnädigſten gruß zu entbieten laſſen/ und ſtel-

leten hiernechſt Se. Churfürſtl. Durchl. auſſer allen zweiffel/ es würden dieſelben aus dem an ſie abgelaſſenen ausſchreiben dero gnädigſtes verlangen bereits mit mehrern erſehen / auch zu gegenwärtigem land⸗tage Bartholomäi in völliger anzahl ſich eingefunden haben. Wann dann das heil. römiſche reich mit zweyen ſehr mächtigen feinden in einem gefährlichen und weit ausſehenden kriege annoch verwickelt/ und ſolchem nach Ihr. Churfürſtl. Durchl. neceſſitiret ſey/ dero armee/ theils zu beſchützung der angräntzenden lande würcklich agiren zu laſſen/ theils auff ein oder den andern vorfall in gutem ſtande zu conſerviren / hieraus aber unſchwer zuermeſſen / daß zu dieſem allen ſehr groſſe unkoſten erfordert würden; Als könten ſie ſich nicht entbrechen/ an dero getreuen ſtände des Marggraffthums Oberlauſitz in gnaden zu geſinnen / daß ſie deroſelben dieſe verwilligung über jährlich mit einer ſumma von ⸗ ⸗ ⸗ thalern vor die miliz / dann mit ⸗ ⸗ thalern zu auffrichtung einer krieges⸗ſchule/ und alſo zuſammen mit ⸗ ⸗ thalern zum bedürffnis der miliz / ferner / nach endigung der ordentlichen verwilligungen mit ⸗ ⸗ thalern nebeſt denen doppelten bier⸗

bier-geldern / und zwar alles auff fünff jahr / an hand gehen möchten.

Solches würden Se. Churfürſtl. Durchl. mit hulden und gnaden / wormit ſie denenſelben ohne diß wohl beygethan / allezeit erkennen / und mit eheſtem unterthänigſter gewieriger erklährung gewärtig ſeyn.

Wir zweiffeln nicht / es werde eine löbliche landſchafft von ſelbſt hochvernünfftig erwegen / daß dieſer gnädigſter antrag zu unſers allgemeinen vaterlandes ſicherheit angeſehen ſey / auch mithin behertzigen / mit was lobwürdigem eyfer und wagnis dero eigenen hohen perſon unſer gnädigſter Churfürſt und Herr / ſich dem einbruch der Türckiſchen waffen entgegen ſetze; worbey leicht zuerachten / mit was vor unſäglichen ſpeſen dieſer feldzug nebenſt denen vielen geſandſchafften / erhaltung benöthigter correſpondenz und andern dergleichen mehr müſſe beſtritten werden. Allermaſſen nun die löblichen ſtände des Marggraffthums Oberlauſitz ſich gegen ihre landes-Fürſten allezeit als tapffere leute und getreue unterthanen mit ſtattlichen beyhülffen erwieſen haben; alſo machet uns ſolches glauben / es werde auch vor dißmahl eine löbliche landſchafft ſich dergeſtalt herauslaſſen / wie es Sr. Churfürſtl. Durchl. zu de-

nenſelben tragenden gnädigſten vertrauen gemäß ſeyn wird.

Wir unſers orts offeriren uns denen löblichen ſtänden zu aller freundſchafft / dienſten und willfährigkeit.

CLXIV.

Rede des Churfürſtlichen Sächſiſchen Herrn Appellation-Raths D. Friederich Kühleweins / welche er / als Bürgermeiſter und deputirter von der ſtadt Leipzig / an die verordnete des engern und weitern ausſchuſſes derer ſtädte des Churfürſtenthums Sachſen / auff dem land-tage zu Dreßden gehalten 1653.

Aus was urſachen der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Johann George / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt / 2c. 2c. unſer gnädigſter Herr / die verordnete des engern und weitern ausſchuſſes von Ritterſchafft und Städten dieſes Churfürſtenthums Sachſen auff den 29 dieſes ietzt abgewichenen monats januarii in dieſe Churfürſtl. reſidentz ſtadt Dreßden gnädigſt erfordern laſſen / dergeſtalt / daß ſelbige auff ſolche beſtimmte zeit unausbleibende erſcheinen / folgenden tages Ihro Churfürſtl. Durchl. weitern vortrag unterthänigſt anhören / und hierauff die angelegene landes-nothdurfft

durfft bedencken und ſchlieſſen helffen ſollen; ſolches alles iſt denenſelben aus dem ausgefertigten anforderungs-ſchreiben / wie auch der geſtriges tages abgelegten gnädigſten landes-propoſition / mit mehrern zur nothdurfft eröffnet worden. Wie nun höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. ihnen zu gnädigſten gefallen gereichen laſſen / daß die zu beyden ausſchüſſen gehörige ſtädte / ſo wohl vor ſich / als theils in vollmacht der anderen ſtädte / ſich gehorſamſt eingeſtellet / und geſtriges tages nach verrichtetem GOttesdienſt / der beſchehenen überreichung der gnädigſten propoſition mit gebührender reverenz beygewohnet / als will die unterthänigſte pflicht erfordern / daß ſolche nunmehr in nothdürfftige berathſchlagung gezogen / der geſamten ausſchüſſe von Ritterſchafft und Städten treuhertzige unterredung vor die hand genommen / dasjenige / was zu des landes nutz und auffnehmen fürträglich / allenthalben beobachtet / und eines ſo ſchweren hochwichtigen wercks gewünſchter ausgang nach mögligkeit befördert werde. Vor deſſen würcklicher antretung wir uns billig allerſeits der groſſen unausſprechlichen wohlthaten erinnern / welche der getreue barmhertzige GOtt aus dem unerſchöpfflichen brunnen ſeiner himmliſchen

güte

güte gleichſam ſtrom-weiſe über dieſes hoch-löbliche Churfürſtenthum und zugehörige lande ausgegoſſen: in dem er uns nicht allein bey dem reinen allein ſeligmachenden wort/ wie ſolches bißanhero unverfälſcht nach denen prophetiſchen und apoſtoliſchen ſchrifften/ ſo wohl der Augſpurgiſchen ungeänderten confeſſion/ öffentlich wider allen irrthum und anfechtung gelehret/ und bekannt worden/ mit gewaltiger hand geſchützet und erhalten; ſondern auch höchſtgedachter Ihro Churfl. Durchl. in ſo vielem unermeßlichen unglück und nöthen/ mit ſeiner göttlichen hülffe wunderbahr beygeſtanden/ daß dieſelbe in denen bißherigen elenden und von lauter jammer und hertzeleyd angefüllten kriegs-läufften/ da immer ein unglück und betrübniß dem andern die hand gebothen/ Dero hocherleuchtetem Churfürſtl. verſtande nach/ nützliche und heilſamliche conſilia führen/ dem heil. röm. reich teutſcher nation mit erſprießlichem rath und that beyſpringen/ wie auch von ihren ſelbſt eigenen landen und unterthanen/ durch landes-väterliche vorſorge/ vielerley groſſe gefahr abwenden/ offtmahls mit unerſchrockener wagniß Ihres Churfürſtl. leibes und lebens vor den riß ſtehen/ und den vor augen geſchwebten endlichen ruin zu ihrem unſterbli-

chen

chen nachruhm verhüten; hingegen mit gan- tzem ernſt und eyffer es noch ſo weit bringen können/ daß auch mitten unter der gewalt der blutigen waffen die heylſame gerechtigkeit/ als ein unbeweglicher grund alles wohlſtandes/ nicht gäntzlich ausgetilget/ beſondern nebenſt einem ſtücklein der nahrung/ noch in etwas ge- handhabet; dero getreue unterthanen bey ihren habenden privilegien/ immunitäten und freyheiten/ ſo viel bey denen eingeriſſe- nen confuſionen möglich geweſen/ gelaſſen; des grauſamen verderbens dermahleinſten ein ende gemacht/ und vermittelſt Ihro Chur- fürſtl. Durchl. bey dem gantzen römiſchen reich hochgeltender autorität/ der von ſo vielen millionen unter der angſtpreſſe gelegenen ſee- len erſeufftzete edle friede/ dem lieben vater- lande wieder zu wege gebracht worden/ alſo/ daß nunmehro ein iedweder unter ſeinem weinſtock und feigenbaum ſicher wohnen/ und der löblichen früchte dieſes theuren ſchatzes er- freulich genieſſen kan. In welchem friedli- chen zuſtande Ihre Churfürſtl. Durchl. ne- benſt dero hertzvielgeliebten Gemahlin/ und Churfürſtl. Printzen/ ſich biß dato bey guter geſundheit befinden. Darüber wir uns nicht allein hertzlich erfreuen/ ſondern auch vor ſol- che groſſe gnade/ und andere unzehlige wohl-

thaten/

thaten / wie auch / daß Ihre Churfürſtl. Durchl. nach ausgeſtandenem vielen ungemach / in ihrem hohen alter / dergleichen verſamlung dero getreuen landſtände abermahls glücklich erlebet / ſeiner göttlichen allmacht immerdar lob / ehre / preyß und danck ſagen. Dieſer allgewaltige groſſe GOtt / welcher die regenten in ſeinem ſchutz und huth hält / und die thronen der gewaltigen befeſtiget / wolle / als ein reicher belohner alles guten / das graue hohe haupt dieſes unſers alten lieben landes-vaters ferner mit gnade und güte crönen / Ihre Churfürſtl. Durchl. vor ſolche erwieſene treue ſorgfalt und fürſichtigkeit hinwiederum an leib und ſeele ſegnen / und mit zeitlicher und ewiger glückſeligkeit ergötzen; ſeine barmhertzige gnadenflügel über dieſelbe / dero hohes Churfürſtl. hauß und angehörige / ſo wohl dieſes gantze hochlöbliche Churfürſtenthum ausbreiten / damit ſein heilig allein ſeligmachendes wort / als der beſte ſeelen-labſal / wieder alles wüten und toben der höllen-pforten / ferner reichlich unter uns wohnen / und mit groſſen ſchaaren auff unſere nachkommen getrieben werden möge. Er wolle ferner offt höchſt-erwehnte Churfürſtl. Durchl. Dero hertzgeliebte Gemahlin / wie nicht weniger Sr. Chur-printzl. Durchl. und andere Herren

ſöhne /

ſöhne/bey langem leben uñ beſtändiger leibes-geſundheit friſten/ Ihre Churfürſtl. Durchl. hohes alter mit friſchen kräfften verneuren/ und über derſelben actiones und conſilia/ bevoraus bey ietzo angegangenem reichs-tage zu Regenſpurg/ wie auch gegenwärtiger landes-zuſammenkunfft/ ſeinen milden ſegen ausſchütten/ damit ſolche eintzig und allein dahin gerichtet ſeyn/ auch keinen andern zweck erreichen/ als wie die ehre ſeines allerheiligſten nahmens weit ausgebreitet/ die verderbten kirchen und ſchulen wieder erbauet und angerichtet/ die überbliebenen aber in gutem wohlſtand erhalten und erweitert/ das gantz zerfallene juſtiz-weſen wiederum in gute verfaſſung gebracht/ iederman gleich und recht mitgetheilet/ das land und unterthanen bey ihren ſo theuer erworbenen freyheiten/ privilegien und gerechtigkeiten löblich geſchützet; hingegen alle weitere empörung und drangſalen von uns abgewendet werden/ und alſo ein iedweder unter dem ſchatten des hochwertheſten rauten-crantzes in ſicherheit wohnen/ vor das ausgeſtandene elend hinwiederum troſt und erqvickung empfinden/ den erlittenen ſchaden in ſeiner nahrung durch GOttes ſegen überwinden/ und dafür alles erſprießliche wohlergehen genieſſen möge. Wie

wohl es nun der ſtadt Leipzig nicht wenig zu gemüthe geſtiegen / daß ſie bey dergleichen anno 1646 gehaltenen jüngſten zuſamenkunfft/ da ſie gleich durch GOttes verhängnis in der damahligen reichs=feinde gewalt gerathen/ und viel groſſes elend ausgeſtanden / von ihren lieben mit=ſtänden abgeſondert ſeyn müſſen: ſo erfreuet ſich doch dieſelbe ietzo hinwiederum / daß ſie / durch göttliche verleihung/ deſſen ein ende erlebet/ deren abgeordnete gedachte liebe mitſtände wiederum bey guter geſundheit ſehen / ſich bey denenſelben dem herkommen nach einſtellen / und ihnen in freundſchafft und gutem vernehmen beywohnen können. Zu welchem vorhaben dann gleichfals der barmhertzige GOtt ſeine milde vater=hand auffthun / und ſelbiges von oben herab dermaſſen benedeyen wolle / daß alles thun und laſſen/alle gedancken und anſchläge in rechtem vertrauē und einmüthiger zuſammenſetzung geführet werden / und endlich zu wiederbringung dieſes herrlich ſchönen landes hiebevorigen ruhms / anſehens / wohlſtandes und aufnehmen / auch der geſamten unterthanen ſonderbahrer erſprießligkeit gereichen möge. Und weil nunmehro nichts übrig / als daß zu dem werck ſelbſt geſchritten/ dasjenige / was Ihre Churfürſtl. Durchl.

dero

dero getreuen ſtånden in der übergebenen landtages-propoſition gnädigſt vortragen laſſen / in reiffe unterredung und berathſchlagung gezogen / und endlich Jhro Churfürſtl. Durchl. eine ſolche zuverläßliche antwort ertheilet werde / wie es Jhro Churfürſtl. Durchl. gnädigſte zuverſicht / und dero ſtädte unterthänigſte devotion und ſchuldigkeit erfordert; und wie Jhro Churfſl. Durchl. alle treue ſorgfalt vor dero lande und leute höchſtrühmlich angewendet / alſo auch dieſelbe in unterthänigſtem gehorſam geneigt erſcheinen / alle ſchuldige treuhertzige begierde zu des lieben vaterlandes gutem auffnehmen im werck zu erweiſen / ihrem gnädigſten Chur- und Landes-Fürſten mit gebührender unterthänigſten danckbarkeit entgegen zu gehen / und zu erhaltung ihres hohen Churfürſtlichen ſtandes bey ietziger begebenheit / nach vermögen / unter die arme zu greiffen. Und werden demnach die Herren abgeordnete der ſtädte in beyden ausſchüſſen / ſo wohl vor ſich / als in auffgetragener vollmacht derer anderen / ſich mit ihren gedancken / was bey dieſer angehenden verſammlung vorzunehmen / auch wie Jhro Churfürſtl. Durchl. dem landes- herkommen nach / auff vorgepflogene communication mit denen von der

Ritterſchafft / unterthänigſt zu beantworten / nunmehro heraus laſſen / und alſo im nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit einen guten anfang machen.

CLXV.

Abſchieds-rede eines Directoris bey dem weiten Ausſchuſſe von der Ritterſchafft des Churfürſtenthums Sachſen / nach geendigtem landtage zu Dreßden.

Alldieweil nunmehro göttliche allmacht uns allerſeits in gnaden angeſehen / und den bißherigen faſt weit ausſehenden landtag biß zu gewöhnlicher publication des abſchieds ſeine endſchafft erreichen laßen; als haben wir GOttes güte vor bißhero verliehenen gnädigen beyſtand hertzlichen zudancken / und denſelben inniglich zubitten / er wolle ferner mit ſeiner väterlichen hut über unſerer gnädigſten herrſchafft / uns und dem lieben vaterlande walten / ſo / daß wir den einigen labſaal unſerer ſeelen / die wahre unverfälſchte religion / und das unſchätzbare kleinod des lieben friedens / immerwährend behalten / und des werthen vaterlandes geſegnetes aufnehmen / als unſerer wohlgemeinten intention heilſame und beſte würckung / je mehr und mehr ſpühren und erfahren mögen. Hiernebenſt habe

ich

ich ſo unterdienſtlich / als dienſtfreundlich / zu rühmen / daß meine großgünſtige Herren allerſeits ſich denen vorgefallenen / theils mühſamen / theils widrigen verrichtungen nicht entziehen / ſondern vielmehr ihre vernünfftige gedancken jedesmahl meinem wenigen directorio geneigt und willig beytragen wollen. Allermaſſen ich nun daſſelbige gantz unwürdig geführet; als will mir deſto mehr obliegen / die hierbey begangene fehler beſtens zuentſchuldigen: lebe auch der feſten hoffnung / es werde dero ſonderbahre güte / dieſelbe meiner unerfahrenheit und vorgelauffenen ſachen wichtigkeit mehr / als einigem vorſatze / beymeſſen. Geſtallt ich denn hierum dienſtlich bitte / und meine hochgeehrte Herren allerſeits mit wenigem dahin verſichere / daß des lieben vaterlandes treuer patriot und ihrer allerſeits ergebenſter diener ich lebenszeit verbleiben werde. Wie dann denenſelben ingeſamt / und einem jedweden inſonderheit / zu ihrer bevorſtehenden reiſe das ſtarcke geleit der heiligen engel / und im übrigen allen ſelbſt verlangenden wohlſtand wünſche / mich aber derſelben wohlwollen dienſt-und freundlich empfehle.

CLXVI.

Rede/ worinnen die Landſchafft des Chur-fürſtenthums Sachſen/ nach einem vollbrachten land-tage dimittiret worden.

DEr Durchläuchtigſte Churfürſt zu Sachſen/ und Burggraff zu Magdeburg/ mein gnädigſter Herr / hat meiner wenigen perſon gnädigſt auferleget und befohlen / denenſelben und euch ihren gnädigſten gruß zu vermelden/ und wiſſen Se. Churfürſtl. Durchl. ſich gnädigſt zuerinnern / welchergeſtallt ſie dieſelbe und euch auff nunmehr/ GOtt lob! glücklich vollbrachten landtag in gnaden erfordert: immaſſen dann derſelben zu ſonderbahrem gnädigſten wohlgefallen geſchehen / daß auff ſolche gnädigſte erforderung ſie ſich unterthänigſt eingeſtellet. Und dieweil nunmehro / wie ietzt gedacht/ ſolcher landtag / dem Allmächtigen ſey dafür danck geſaget / ſeine gewünſchte endſchafft erreichet; ſo wollen Se. Churfſl. Durchl. dieſelbe und euch ferner nicht aufhalten; laſſen derowegen gnädigſt geſchehen / daß jeglicher / ſeiner gelegenheit nach / ſich wiederum von hinnen in ſeine gewahrſam begeben möge / da auch Se. Churfürſtl. Durchl. denenſelben und euch in viel wege gnade und gutes werden erzeigen

können /

können / haben ſie ſich deſſen zu derſelben unterthänigſt und gewiß zu getröſten.

CLXVII.

Land⸗tags rede des Kayſerlichen Hoff⸗Cantzlers/ Herrn Graffens Bucelini / abgelegt an die Nieder⸗Oeſterreichiſche Land⸗Stände/ 1705.

DIe Römiſche Käyſerliche / auch zu Hungarn und Böheim Königliche Majeſtät/ Ertz⸗Hertzog zu Oeſterreich / unſer allergnädigſter erb⸗landes⸗Fürſt und Herr/ entbiethen Dero treugehorſamſten Ständen dieſes ihres Ertz⸗Hertzogthums Oeſterreich unter der Ennß / von Prälaten / Herren / Rittern/ auch Städt⸗und Märckten / Ihre Käyſerliche und erb⸗landes⸗Fürſtliche gnade / huld und alles gutes; und gereichet zu dero gnädigſtem wohlgefallen / daß ſie zu dieſem ausgeſchriebenen land⸗tag in ſo guter anzahl erſchienen/ ſondern zweiffel wohl erwegend/ daß / weilen der allmächtige GOtt vergangenes jahr die Käyſerliche und der alliirten potenzen waffen mit mildreicheſter verleyhung haupt ſächlicher ſiege und victorien geſegnet/ man durch rechten gebrauch derſelben / ſich zu mehrern progreſſen den weg zubahnen / alle mühe und arbeit anwenden müſſe. Worzu ſie / treugehorſamſte ſtände / noch mehrers anſeuren ſolle die beſondere erinnerung / mit was glor⸗

reichem ſucceſſ die unendliche güte Gottes das unternehmen ihres allergnädigſten erb-landes-Fürſtens / deßgleichen die mit andern cronen und Fürſten geſchloſſene bündniſſe / auch das anſehnliche von Ihro Majeſtät der Königin Anna in Groß-Brittañien / und denen Herren General-Staaten des vereinigtē Niederlandes / von der Tems an die Donau raro plane exemplo geſchickte kriegs-heer / wie nicht weniger die auxiliar-völcker dreyer Königlichen Majeſtäten / von Dennemarck / Pohlen und Preußen / des Herrn Churfürſtens zu Pfaltz Durchl. beeder Reichs-Creyßē / Francken und Schwaben / auch verſchiedener anderer Reichs-Fürſten und Stände / und denn endlich die von dieſem lieben vaterlande ergriffene / und ſeinem allergnädigſten erb-landes Fürſten geleiſtete ordinair- und extraordinair hülffs-mittel / beglücket / und mit höchſterwünſchtem fortgang geſegnet habe! Und auff noch mehrere ſpecialia zu kommen / welche recht patriotiſchen gemüthern zu nicht weniger anfriſchung dienen können / ſo iſt keines weges mit ſtillſchweigen zu übergehen die unterm commando des Feld-Marſchalls Graffens von Erbeville beſchehene eroberung der ſtadt Amberg / und der gantzen Ober-Pfaltz / die mit ſtürmender hand eingenomēne ſtadt

am

am Hoff/ die mit vertreibung der Bayern beſetzte ſtadt Regenſpurg/ die von Kayſerlichen und den Alliirten waffen zur übergabe bezwungene reichs-ſtadt Ulm/ Augſpurg/ Memmingen/ Kempten/ und die von den feinden abgedrungene abandonnirung der Marggraffſchafft Burgau/ die am Schellenberg unweit Donawerth/ unter ſtatlicher anführung Herrn General-Lieutenants Marggraff Ludewigs von Baaden/ und Herrn Mylord Fürſtens und Hertzogs von Marleborough erhaltene vornehme victorie/ der bey Höchſtätt/ unter heldenmüthiger conduite des Feld-Marſchalls und Kayſerlichen Hoff-Kriegs-Raths Präſidentens/ Herrn Eugenii/ Printzens von Savoyen/ auch wohlernannten Herrn Fürſtens und Duc de Marleborough/ erſtrittene/ bey menſchen-gedencken ſich nicht ereignete noch in denen Europäiſchen jahr-büchern befindliche/ ja/ nach bekäntnis der feinde ſelbſten/ nie erhörte ſieg/ und die erſt jüngſtens wider die rebellen in Hungarn erhaltene groſſe victorie/ welche unter der direction des Kayſerl. General Feld-Marſchalls/ Herrn Graffens von Heiſter/ höchſtrühmlich befochten worden. Woraus abzunehmen/ wie derer feinde unzeitiges frolocken und triumphiren

von dem Allerhöchſten confundirt/und dabey gezeiget worden/ daß GOtt/ als der gerechte richter/ demjenigen den ſieg verleihe/ welcher ſich getroſt auff ſeine gerechte ſache verlaſſen könne. Es hat aber der allergütigſte Herr der Heerſcharen ſeinen ſegen nicht allein in oberzehlten ſchlachten uñ eroberung derer ſtädte erſcheinen laſſen/ſondern auch in eroberung der ſtattlichen veſtung Landau/ bey deren belagerung Ihro Majeſtät/der römiſche und Ungariſche König/ mit ſorgfältiger beyſchaffung aller zu ſolcher belagerung gehörigen reqviſiten/ und wiederholter animirung der belagerer/mit reichlicher beſchenckung der armen beſchädigten ſoldaten/ mit mehr als väterlichem mitleiden und ſublevirung der nothleidenden/ mit öffterer/ auch in occaſion der vom feinde vorgenommenen ausfällen/ gethaner höchſtgefährlichen viſitirung der approchen/ mit vorſichtiger obſervirung der contenance der belagerten/ und der vom feind von auſſen etwa tentirenden diſſegni;in ſum̃a/mit löblicher erfüllung aller partium, ſo einem Auguſto armorum Imperatori zuſtehen/ zum exempel und beyſpiel aller kriegs-erfahrnen Generalen/ober-und unter-officirer/ auch gemeiner ſoldaten/ einen höchſtlöblich unermüdeten und von der ſpä-

ten

ten nachwelt ewig zu rühmenden eyffer erzeigt und bewieſen hat. Wordurch auch dem feind der muth zu continuirender widerſetzlichkeit benommen/und ſie gezwungen worden/ widrige gedancken zu faſſen/ und nach eroberung Landau auch die veſtung Kuffſtein zu reſtituiren/ wie auch verſchiedene andere ſtädte und veſtungen in dem mehrern theil des Hertzogthums Bayern per Auguſtum victorem in teſſeram agnitæ ſubjectionis Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu übergeben.

Gleichwie aber der rechte gebrauch ſo ſtatlicher victorien und conqueten das rechte mittel iſt/ ſich zu fernern progreſſen den weg zu bahnen; alſo werden ſie/ treu-gehorſamſte ſtände/ mit der ihnen beywohnenden prudenz von ſelbſt begreiffen/ daß dieſer uſus victoriarum nicht beſſer zu wege gebracht werden möge/ als wann mit unabläßiger mühe und arbeit/wie von ihnen bishero löblich geſchehen/ continuiret werde; damit alle feindliche macht mit prädominirender gegenverfaſſung juſta offenſione verfolget/denen noch währenden/ ob wohl guten theils geminderten gefahren valida manu in Hungarn ſo wohl/ als im Römiſchen Reich/ Welſchland und Spanien/ geſteuret/ das unbillig und widerrechtlich entzogene revin-

diciret/ und mit göttlichem beyſtand das gemeine weſen in vollſtändige ſicherheit vor allen feindlichen attentaten geſtellet werde: welches mit eilfertiger recroutirung derer armeen/ zeitlicher beyſchaffung des proviants und munition/ anfüllung der magazinen/ in bereitſchafftſtellung der artillerie/ groß und kleinen gewehrs/ reparirung derer veſtungen/ werckſtellig gemacht werden kan. Und zweiflen Seine Kayſerliche Majeſtät nicht/ ſie/ treu-gehorſamſte ſtände/ werden dieſes alles wohl erkennen/ und ſolcher erkäntnis zu folge/ ihre kräffte/ nach ihrem gewöhnlichen eyffer/ ferner unterſuchen/ deſto willfähriger zu aller obbemeldter erforderung und beyſchaffung concurriren/ die an ſie geſtellte hierbey ſchrifftlich verfaſſete poſtulata ohne zeit-verluſt eröffnen/ ſchleunig berathſchlagen/ und ſich alſo willig darüber erklähren/ wie es die wohlfarth des gemeinen weſens/ die ſicherheit unſers allergnädigſten Erb-Landes-Fürſten/ mithin des lieben vaterlandes/ inſonderheit aber das von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in ſie geſtellte vertrauen erfordert; in der verſicherung/ daß ihre treu-gehorſamſte willfährigkeit mit Kayſerlichen erb-landes-Fürſtlichen gnaden/ mit welchen allerhöchſt-ernannte Kayſerliche Majeſtät offtgedachten

Ständen

Ständen ſammt und ſonders beygethan ſeynd/ werde erkennet werden.

CLXIIX.

Antwort auff obige rede/ im nahmen derer Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Stände/ abgelegt von dem Nieder-Oeſterreichiſchen Land-Marſchall/ Herrn Graffen von Abenſperg und Traun.

Allerdurchlauchtigſter/Großmächtigſter und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/ auch zu Hungarn und Böheim König/ Allergnädigſter Kayſer/ König und Herr/

DAß Ew. Kayſerl. Majeſtät/ dem uhralten herkommen gemäß/ dero getreue und gehorſamſte Stände an gegenwärtigem ort mit dero allergnädigſten gegenwart beglücken und begnaden wollen; ſolches erkennen die treu-gehorſamſte Stände von Prälaten/ Herren/ Ritter-und Bürger-Stand/ mit allerunterthänigſt-gehorſamſtem danck. Und demnach ſie aus Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſten propoſition dero mild-väterlichen ſorgfalts-gedancken verſtändiget worden/ auch mehrers aus denen ihnen behändigten ſchrifftlichen poſtulatis werden zu vernehmen haben; als werden ſie ihres orts nicht

nicht ermangeln/ ſolche alſobald in förderſame deliberation zuziehen. Ew. Kayſerlichen Majeſtät wollen die treu-gehorſamen Stände mit vorſtellung der vor einem jahr ausgeſtandenen ruinen nicht beſchwerlich fallen/ deren Ew. Kayſerl. Majeſtät ein allergnädigſter ſelbſt-zeuge iſt; indem ſie mit dero väterlichen mitleidens-augen/ von dero reſidenz aus/ den effect hiervon angeſehen. Alldieweilen aber ſeithero durch die höchſterleucht-und vernünfftige ſtaats-conſilia Ew. Kayſerlichen Majeſtät und dero von GOtt geſegnete/ von Seiner Königlichen Majeſtät und dero hohen kriegs-befehlhabern ſo glorios/ als victorios/ geführte waffen/ die ſache in einen beſſern ſtand gekommen; hingegen Ew. Kayſerlichen Majeſtät gerechtſame und ferner heilig führende intentiones/ vor das gemeine weſen/ und den ruheſtand Europä ſehr groſſe ſpeſen und geld-ſummen erfordern; ſelbige aber ohne merckliche beywirckung dero getreuen erb-königreiche und ländern nicht zuerheben ſeyn werden: als wird dieſes getreue land Oeſterreich unter der Enns ſeines orts nicht ermangeln/ die ihme noch überbliebene mittel und kräffte auff das genaueſte zu unterſuchen/ und hernach gegen Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſich dergeſtalt

willig

willig zuerklähren / damit ſelbige hoffentlich ein allergnädigſtes wohlgefallen darüber zu tragen urſach haben werden. Worneben Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſie / die getreue und gehorſamſte Stände / eine langwierige beſtändig-geſunde regierung / fernern ſieg und triumph wider alle dero feinde nebſt übrig erſinnlichen erſprießlichkeiten / als treue vaſallen / aus unterthänigſtem gemüthe / von hertzen anwünſchen / und ſich mithin ſo wohl die ab- als anweſende / ſamt meiner gehorſamen perſon / allerunterthänigſt empfehlen: wir gegenwärtige aber mit tieffeſtem reſpect und unterthanigkeit ſelbiger uns kniebiegend vor dero hohen thron zu füſſen legen.

CLXIX.

Rede bey übergebung der propoſition beym Magdeburgiſchen Ertz-Stiffts-Land-tage / gehalten vom Herrn Geheimen-Rath Gebhard von Alvensleben 1657.

DEr Hochwürdigſte / Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Auguſtus / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / poſtulirter Adminiſtrator des Primat- und Ertzſtiffts- Magdeburg / mein gnädigſter Herr / haben ſeithero dero angetretenen Fürſtlichen löblichen landes- regierung ihnen vor

andern

andern iedesmahl für augen geſtellet / daß in dero Primat⸗und Ertzſtifft⸗Magdeburg Gottes reines ſeligmachendes wort in vollem ſchwange erhalten / und zu dem ende in kirchen und ſchulen allerhand löbliche ordnungen gemacht und eingeführet/hiernechſt recht und gerechtigkeit / als die rechten ſäulen eines wohlgefaſten regiments / iedwedem mitgetheilet / und dann der unterthanen in häußlichem ſtande nutz und auffnehmen gefördert/ und alſo der geiſtliche / weltliche und haußſtand in gebührende obacht gezogen / und des Ertzſtiffts⸗Magdeburg flor und wohlfarth dadurch überall geſuchet und beſtätiget würde. Dem allerhöchſten GOtt hat auch gnädigſt gefallen / dieſe ſo Fürſtliche und höchſtruhmwürdige intention mit ſeinem göttlichen beyſtande zu ſecundiren/ daß dieſelbe nicht vergeblich geweſen/ ſondern dero frucht und effect ziemlichermaſſen bißhero ſich herfürgethan: wodurch Ihre Durchl. auch gnädigſt animiret worden / eines und das andre ferner zu erſprießlichem auffnehmen dero Ertzſtiffts anzuordnen. Denn weil ſo wohl in geiſtlichen zu beſſerer einrichtung des ſchul⸗weſens und anſtellung einer land⸗ſchulen / als auch in weltlichen / wegen reſolvirung derer bey den judiciis fürfallendē dubiorum und ungleicher

meinun⸗

meinungen/auch daraus erlangender verkür=
tzung undienlicher weitläufftigkeiten / wie
nicht weniger im häußlichen ſtande wegen
nachdrücklicher vollziehung derer hiebevor zu
deſſen conſervation auffs tapet gebrachten
vorſchläge / ſich einige hochwichtige dinge her=
fürgethan und gezeiget / welche alle einer ſatt=
ſamen überlegung würdig befunden worden:
ſo haben Ihre Hochfürſtl. Durchl. zu einem
allgemeinen landtag ſich entſchlieſſen / und
dero getreue landſchafft dieſes Primat= und
Ertzſtiffts Magdeburg von Prälaten / Rit=
terſchafft und Städten durch gewöhnliche
ausſchreibung gnädigſt convociren / auch alle
zur deliberation verordnete puncta in eine
propoſition/welche ietzo abgeleſen werden ſoll/
verfaſſen wollen. Wie ungerne nun Ihre
Hochfürſtl. Durchl. dero getreue landſchafft
bey dieſem herannahenden winter und dahero
unbequemen wetter und weges / wie auch um
derer vielen Ihro Hochfürſtl. Durchl. nicht
unbekanten ungelegenheitē/ die ihnen von ih=
rem haußweſen nicht wohl ab zu ſeyn vergön=
nen wollen / mit dieſer convocation belegen
laſſen / alſo gern und erfreulich verſpühren
Ihre Hochfürſtl. Durchl. hinwieder / daß die
getreuen landſtände in ſolcher frequenz und
anzahl ſich einſtellen / die privata denen pu=
blicis

blicis nachſetzen/und ihre unterthänigſte treue gegen Ihre Hochfürſtl. Durchl. auch ungefälſchte liebe gegen ihr vaterland hierdurch zu conteſtiren belieben wollen. Ihre Hochfürſtl. Durchl. vermercken auch dererſelben devotion und getreuen eyffer zu dieſes Ertzſtiffts aufnehmen und wohlſtand in Fürſtl. gnaden; wünſchen von göttlicher allmacht/ daß ſolche patriotiſche bezeigungẽ mit reichem ſegen und glückſeligem vergnügen vergolten werden mögen. Begehren auch hierauff gnädigſt/ dero getreue landſchafft wolle dieſe abzuleſende propoſition nicht allein mit fleiß anhören/ ſondern auch von punct zu punct gebührend erwegen/ reiffen rathſchlag uñ deliberationes darüber halten/ ihre vernünfftige gedancken zuſammen tragen / auff erforderten fall bey Ihro Hochfürſtl. Durchl. räthen zu mündlicher conferenz freymüthig ſich anmelden/ und ſich eines zureichenden forderſamen einmüthigen bedenckens und erklärung vereinigen/ dieſelbe in ſchrifften von ſich ſtellen/ auch bey ſo unvermeidlicher nothwendigkeit beyſammen verharren/ des endlichen ſchluſſes und landtages abſchied erwarten / und dadurch ihre rühmliche ſorgfalt und unverbrüchliche fidelität um ſo viel klährer erweiſen. Der groſſe GOtt aber wolle mit ſeiner krafft aus der hö-

he/

he/ die landes-verſamlung überſchütten/ dero conſiliis und deliberationibus beywohnen/ ja ſelbſt ſolche dirigiren/ und nach ſeinem hochheiligen willen es dahin vermitteln/ daß ſeines nahmens ehre/ und bey dieſen letzten gefährlichen läufften ſeiner kirchen erhaltung und ausbreitung zuförderſt geſuchet/ Ihre Hochfürſtl. Durchl. meines gnädigſten Herrn/ auch dero hochwürdigen Capitels und ſämtlicher landſchafft erſprießliche conſervation und wahres aufnehmen/ die wohlklingende harmonie der herrſchafft gnädigſten confidenz und der unterthanen unausſetzlicher gehorſam weiter continuiret/ das Ertzſtifft-Magdeburg bey dieſen androhenden troublen erhalten/ und auff dieſem landtag nichts anders/ als was göttlicher Majeſtät gefällig/ und ſonſten chriſtlich/ billig und recht/ auch ſo wohl Sr. Hochfürſtl. Durchl. als Dero Ertzſtifft und getreuer landſchafft zuträglich und nützlich ſeyn mag/ tractiret/ berathſchlaget/ und beſchloſſen werden möge. Und wie Ihrer Hochfürſtl. Durchl. abſehen auff alles dieſes gerichtet iſt/ ſie auch zu dero getreuen landſtänden einer gleichmäßigen opinion ſich gnädigſt verſehen; alſo verbleiben Ihre Hochfürſtl. Durchl. denenſelben ſamt

und ſonders mit ferner Fürſtl. hulde / gnade und clemenz zugethan und geneiget.

CLXX.

Ejusdem Rede bey publication des Magdeburgiſchen Ertzſtiffts landtags-abſchiedes 1657.

ALs der Hochwürdigſte / Durchl. Fürſt und Herr / Herr Auguſtus / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / poſtulirter Adminiſtrator des Primat-und Ertz-ſtiffts-Magdeburg ꝛc. mein gnädigſter Herr / auff den andern tag dieſes annoch währenden monats decembris zu einer allgemeinen landes-verſammlung dero getreue landſchafft / von Prälaten / Ritterſchafft und Städten / zu convociren nöthig befunden / und auff abgelegte propoſition dieſelbige zu fleißigen und wohlbedächtigen deliberationen gnädigſt verwieſen: ſo hat Ihre Hochfürſtl. Durchl. nicht anders als zu gantz gnädigem gefallen gereichen können / daß dero getreue landſchafft mit gutem eyffer / treuer ſorgfalt und unermüdetem fleiß ſich proponirter puncten bißhero unterzogen / einen und den andern reifflich und wohl debattiret / und mit Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſich dieſerwegen vereiniget / auch / auſſer einen zu weiterer ausführung

führung ausgeſtellten punct / die übrige zu ihrer endſchafft gebracht / und alſo / vermittelſt göttlicher hülffe / und ihrer beyſammen verharrung / ſo weit befordert / daß es zu begreiffung eines landtages-abſchieds gediehen / und daß ſelbiger nunmehro publiciret und vollzogen / auch dadurch dieſer landtag ſeine gewierige endſchafft erreichen ſoll. Dem allerhöchſten GOtt wird an ſeiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. hertzlich lob und danck geſaget / daß er der bißherigen landes-verſamlung durch ſeinen heiligen geiſt beywohnen und ſie dahin dirigiren wollen / daß ſie in fried und ruhe angefangen / gemittelt und vollendet / viel nützliche dinge berathſchlaget und beſchloſſen / das hochanſtändige reſpective gnädigſte und unterthänigſte vertrauen der Fürſtl. herrſchafft und getreuen landſchafft conſerviret / auch unter den ſtänden ſelbſt beſtändige einmüthigkeit / die bey dieſen läufften nothwendig ſeyn will / beſtätiget / und ſonſten ein und das andere gute geſtifftet / und ſchädliche abgethan worden. Derſelbige groſſe GOtt wolle mit ſeiner güte noch ferner über Ihre Hochfürſtl. Durchl. und dieſem löblichen Ertzſtifft / und allen deſſen zugehörige und eingeſeſſene walten; alles

beſchloſſene zugewünſchtem effect bringen/und mit ſeiner vielfältig und augenſcheinlich erwieſenen gnade noch ferner hülffreich erſcheinen. Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſtellen hiernechſt auſſer allen zweiffel/dero getreue landſchafft werde nicht allein den ietzo abguleſenden landtags-abſchied nochmahls mit fleiß anhören/ denſelben zu gebührender beobachtung ſich wohl imprimiren/ und dem herkommen nach/ beſiegeln; ſondern auch ihres theils ſich mit ernſt angelegen ſeyn laſſen/ damit demſelben in allen ſtücken unverbrüchlich nachgegangen werde: maſſen auch Ihre Hochfürſtl. Durchl. an Dero Fürſtl. orte nicht ermangeln werden/ demjenigen/ was darinnen verordnet/ beliebet und beſchloſſen/ mit ernſt und nachdruck nachzugehen/ und werden alſo an ihrem theil über denſelben Fürſtlich und gnädigſt halten und halten laſſen. Und weil nunmehro leicht zuachten/ daß ein jedweder zu denen ſeinigen/ bevorab bey dieſem naheangetretenen heiligen Weynachts-feſte/ eilen und ſich zurück begeben werde; ſo wollen Ihre Hochfürſtl. Durchl. dero getreue landſchafft im nahmen GOttes dimittiret und gnädigſt erlaſſen haben/ mit angehengtem gnädigſten wunſche/ daß ſie

unter

unter dem geleit der heiligen engel/ bey gutem wetter und wege/ihren rückweg antreten und vollenden/die lieben ihrigen/auch was ſie hinterlaſſen/in guter geſundheit uñ wohlſtand antreffen/in ſicherm fried und ruh ſich lange zeit befinden/ göttliches beyſtandes in allem ihrem thun und laſſen genieſſen/ und ſonſten alle desjenige/ was von ihnen ſich ſelbſt nur gegönnet werden könne/ fähig werden möge. Und gleichwie Ihre Hochfürſtl. Durchl. ſich gnädigſt verſehen/ daß dero getreue ſtände nicht unbeobachtet laſſen werden/ was zu dieſes gantzen Ertzſtiffts fernerm auffnehmen gereichen möge; alſo verbleiben ſie denenſelben ſamt und ſonders mit Fürſtlichen hulden und gnaden wohl beygethan und gewogen.

CLXXI.

Rede im nahmen Sr. Hochfürſtlichen Durchl. zu Sachſen⸗Naumburg/ bey einem Stiffs⸗tage daſelbſt/ an die ſtände gehalten/ vom Herrn Hoffrath von Leß.

DEr Hochwürdigſte/ Durchlauchtigſte Fürſt und Herr/ Herr Moritz/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ ꝛc. der Balley Thüringen Stadthalter/ mein gnädiger Herr/ ſetzen keinen zweiffel/ es haben die gehorſamen Stände dieſes Stiffts von

Ritterſchafft und Städten / ſich annoch gutermaſſen zu erinnern / aus was hohen und erheblichen motiven die ſämmtlichen Stände der alten erb-länder / durch ausſchreiben eines land-tages / kurtz-verruckter zeit nacher Dreßden gefordert / und ihnen allerſeits gewiſſe puncta daſelbſt proponiret worden. Wiewohl nun Ihre Fürſtliche Durchl. bald hierauff einen Stiffts-tag / dem herkommen gemäß / behörig auszuſchreiben gnädiglich entſchloſſen geweſen; ſo haben doch dieſelbe / wegen vieler wichtigen verrichtungen / womit ſie bisanhero überhäufft geweſen / ihre gute intention werckſtellig zu machen nicht vermocht: Derowegen / und da nunmehro Ihre Fürſtl. Durchl. ſich ſolcher ihrer obliegenden geſchäffte etlichermaſſen entladen; ſind ſie aus väterlicher vorſorge veranlaſſet worden / die gehorſamen Stände auff heutigen tag anhero zu beſchreiben / um mit denenſelben von des Stiffts hoher nothdurfft und anliegen zu deliberiren. Zu welchem ende dann Ihre Fürſtl. Durchl. gewiſſe puncta haben zu papier bringen laſſen / welche ihnen anietzo ſollen vorgeleſen werden. Es haben Ihro Fürſtliche Durchl. in GOTT ruhender Herr vater / und älter Herr vater / auch Herren

ren vettern/ brüdere/ chriſtlichen und löbli-
chen andenckens/ nunmehr in die 100 jahr in
dieſem Stifft chriſtlich und löblich regieret;
und ſind unter Jhro Fürſtlicher Durch-
lauchtigkeit löblichen vorfahren ſchutz dieſe
Stiffter aus vielerley noth und gefahr öff-
ters errettet/ auch bey der reinen Augſpurgi-
ſchen confeſſion und durchgehender juſtiz
glücklich erhalten worden. Allermaſſen nun
die gehorſamen Stände dieſes Stiffts ſolches
iederzeit mit unterthäniger danckbarkeit er-
kennet/ und hierauff ſich allenthalben der-
maſſen erwieſen/ was getreuen unterthanen
geziemet und gebühret: alſo ſind Jhro Fürſt-
liche Durchlauchtigkeit des gnädigen ver-
trauens/ ihr werdet auch anietzo/ gleich eu-
ren vorfahren/ rühmlich und löblich/ alles
das/ was die nothdurfft erheiſchen wird/
zu leiſten euch bereit und willig finden laſſen.
Hingegen ſind Jhro Fürſtl. Durchl. des löb-
lichen gemüths und gnädigen erbietens/das
von GOtt ihr anvertrautes regiment nach
dem höchſtlöblichen exempel ihrer vorfahren
alſo zuführen/ wie ſie es vor GOtt und der
ehrbaren welt zuverantworten getrauen.
Hierauff begehren Jhro Fürſtl. Durchl. es
wolle die gehorſame Ritterſchafft/ nach an-

gehörter propoſition / ſich an einen gewiſſen ort zuſammen fügen / der ſachen nothdurfft erwegen und ihre deliberationes dahin einrichten / damit zuförderſt GOttes ehre beobachtet / Jhro Fürſtl. Durchl. hohe autorität erhalten / und dieſes Stiffts auffnehmen geſucht und gefunden werden möge.

CLXXII.

Rede des Fürſtl. Sächſiſchen Merſeburgiſchen Geheimen-Raths und Vice-Cantzlers Herrn D. Johann Philipp Schmids / bey eröffnung eines zu Merſeburg gehaltenen Stiffts-tages an das Dom-Capitel und Stiffts-Stände.

AMore & timore, mit liebe und furcht. Dieſes war das ſymbolum, welches auf denen öffentlich ausgeworffenen müntzen bey der Ungariſchen und hierauff Römiſchen Königs-wahl und crönung unſers unvergleichlichen Oeſterreichiſchen Joſephi gepräget war. Und gewis es lautet viel löblicher und regentenmäßiger / als jenes machiaveliſche und tyranniſche: oderint dum metuant! daß nemlich ein Tyranne nichts darnach fraget / die unterthanen mögen ihn immerhin haſſen / wenn ſie nur vor ihm erzittern

tern und ſich knechtiſch fürchten müſſen. Dieſes heiſſet auff Rehabeams art regieret; da man nach hitziger junger räthe unzeitigem rathe/derer unterthanen liebe und haß gleichviel achtet/und auff ihr rechtmäßiges genothdrängtes suppliciren/ flehen und bitten/ ſolche harte reſolutiones faſſet/ daß das joch vergröſſert/ und an ſtatt der peitſchen hinführo ſcorpionen gebraucht werden ſollen. Dadurch vermeinen nun tyranniſche regenten ihre unterthanen zu chor zu treiben und ſie zu ſclaven zu gewehnen: bey welcher conduite und regierungs⸗art aber wenig glück/ſegen und ſicherheit zu finden; ſondern anders nichts/ als unſegen/ abfall der unterthanen und andere betrübte eventus zuerfolgen pflegen. Immittelſt bleibts doch darbey/ daß alle Staaten und Herrſchafften durch belohnung des guten und abſtraffung des böſen in ihrer conſiſtenz erhalten/ und glücklich regieret werden. Præmiis enim & pœnis continentur Respublicæ. Iſt faſt eben ſo viel geſagt/ als/ was des Römiſchen Königs Joſephi angeführter wahl⸗und müntz⸗ſpruch/ amore & timore, durch liebe und kindliche furcht/ in ſich hällt. Und wer will leugnen/ daß dieſe

maxime viel chriſtlicher/löblicher und ſicherer ſey/ als jene; weil ja die mit einer kindlichen furcht vermiſchte liebe und treue der unterthanen die beſte und ſicherſte leib⸗guarde aller Fürſten und regenten iſt; darauff ſie ſich in noth und gefahr/ glück und unglück/nechſt GOtt/ ſicherlich verlaſſen können. Da lautets wohl/ wenn getreue unterthanen gegen fromme regenten ſich/ wie die dort gegen den vom Saul euſſerſt verfolgten David/ in hertzlicher devotion erklähren: Dein ſind wir/ David/ und mit dir halten wirs/ du ſohn Iſai; friede/ friede ſey mit dir: Friede ſey mit deinem helffer; denn dein GOtt hilfft dir! Ein ſolcher regent kan ſich mit dem glorwürdigſten Hertzog Eberharden zu Würtenberg rühmen/ daß er zu iederzeit ſein haupt in eines ieden ſeiner unterthanen ſchooß ſicher nieder legen/ und darinnen ſchlaffen wolle.

Nach des klugen Savedræ 20 ſymbolo ſind weltliche Reiche und Herrſchafften anders nichts/ als drey ſtets währende ſeufftzer/ mit nahmen: acquiſitio, conſervatio und amiſſio; die erwerbung/ die erhaltung und der verluſt. Kein Printz wird leicht gefunden/ ſagt er/ der nicht zum wenigſten einen

von

von dieſen drey ſeufftzern müſſe abgehen laſ⸗ſen: Wann ſie aber alle drey ſich bey ein⸗ander finden / ſo iſt das weltliche regiment keinem einfachen / ſondern dreyfachen elend unterworffen; ſo mehr mitleidens / als be⸗neidens würdig iſt.

Gott lob! daß wir mit beſtändigem grun⸗de der warheit / und ohne ungeziemende flat⸗terie / eine gute application des vorerzehlten auff haupt und glieder dieſes löblichen Stiffts Merſeburg machen können; da der hochwürdigſte / Durchlauchtigſte Fürſt und Herr / Herr Chriſtian / Hertzog zu Sach⸗ſen / Jülich / Cleve und Berg ꝛc. unſer gnä⸗digſter Fürſt und Herr / die ihm von GOtt anvertrauete land uñ leute / und mithin auch alle getreue ſtände und unterthanẽ dieſes löb⸗lichen Stiffts / nicht nur mit landes⸗väterli⸗cher liebe regieren / ſondern auch ihrer unter⸗thanen gegen⸗liebe / treue / kindliche furcht und devotion / ſich hinwieder verſichert hal⸗ten können; hingegen von der unchriſtli⸗chen tyranniſchen maxime: oderint, dum metuant! und deren verfluchten praxi ei⸗nen abſcheu tragen. So iſt auch Sr. Hoch⸗fürſtl. Durchl. von obberührten dreyen ſeuff⸗zern der acquiſition, conſervation und

amiſſi-

amiſſion, nach der angezogenen ungerechten maſſe und verbothenen ſorge nichts bewuſt; ſondern ſie ſind vergnügt mit dem/ was ſie durch GOttes ſegen/ rechtmäßige ſucceſſion, und gute œconomie acquiriret: hoffen auch durch GOttes gnade und ferner gute menage die acquiſita zu conſerviren/ und beſorgen unter göttlichem ſchutze und beyſtand keinen verluſt: Worzu doch/ ſonderlich zu der rechtmäßigen conſervation, ſie dero getreuen ſtände und unterthanen beyhülffe und aſſiſtenz benöthiget ſind/ und dieſelben/ dem herkommen gemäß/ darum anzulangen nicht ermangeln wollen. Und ob Ihro Hochfürſtl. Durchl. ſich wohl die hoffnung gemacht/ Ihrem gnädigſten verſprechen und ausgeſtellten reverſalien/ auch tragenden eigenem verlangen gemäß/ Ew. hochwürdiges Dom⸗Capitul/ und die ſämtlich getreuen ſtände dero Stiffts/ bey einem ſolennen und ordentlichen ſtiffts⸗tage/ beyſammen zu ſehen/ und des landes nothdurfft mit denenſelben gnädigſt zuberathſchlagen; ſo haben doch die bekanten urſachen und impedimenta ſolches auch vor diesmahl noch nicht zulaſſen wollen; welche aber/ ob GOtt will/ bald

völlig

völlig ceſſiren / und zu ausſchreibung eines ordentlichen Stiffts-tages ſich gelegenheit zeigen wird.

Inzwiſchen gereicht höchſtgedachter Sr. Hochfürſtl. Durchl. das gehorſame und willige erſcheinen ſo wohl E. Hochw. Dom-Capituls / als derer anweſenden löblichen ausſchuß / ſtände und amts-deputirten / zu ſonderbahrem gefallen; und tragen zu denenſelben das gute vertrauen / ſie werden in bißheriger devotion unverruckt verharren / die abgefaſte ſchrifftliche propoſition in unterthänigkeit annehmen / und ſich darauff der angeſonnenen freyen verwilligung halber / nach bereits gepflogenen amts- verſammlungen / dergeſtallt förderlichſt vernehmen laſſen / wie es die allgemeine wohlfarth des ſtiffts erfordert / und Sr. Fürſtl. Durchl. gnädigſtes vertrauen zu ihnen gerichtet iſt. In welcher gnädigſten zuverſicht Se. Fürſtl. Durchl. ihnen ſamt und ſonders mit hulden und gnaden iederzeit wohl beygethan verbleiben.

Ende des erſten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lünig, Johann Christian, 1661-1740

Großer Herren, vornehmer Ministren, und anderer berühmten Männer gehaltene Reden

Bd.: 1/2

Leipzig (1707)

P.o.germ. 884-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10114187-3
VD18 90418476